BRIEFSTELLER NACH DEN ANFORDERUNGEN DER NEUESTEN ZEIT: EIN...

Fr. Xav Müller

Digitized by Google

Epist. 624 ad Müller.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Im Verlage von A. Coppenrath in Regensburg erschien:

A. Müller,

Gelegenheitsdichter zum Gebrauche für Jedermann.

Eine reichhaltige Sammlung

versifizirter Glückwünsche zum Jahreswechsel, zu Geburts- u. Namenstagen ꝛc.

Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage.

Mit einem Anhange:

Der Gratulant in Prosa.

Briefe zum neuen Jahre und zu Namens- und Geburtstagen.

8. 54 kr. od. 15 sgr.

A. Müller,

Gelegenheitsdichter zum Gebrauche für die Jugend.

Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage.

36 kr. od. 10 sgr.

A. Müller,

Gelegenheitsdichter für Kinder.

15 kr. od. 4 sgr.

A. Müller,

der Gratulant in Prosa.

Briefe zum neuen Jahre und zu Namens- und Geburtstagen

für die Jugend.

15 kr. od. 4 sgr.

A. Müller,

Grabschriften.

Eine Sammlung

der schönsten und sinnigsten Denksprüche und Inschriften für Grabdenkmäler und Gedächtnissblätter.

18 kr. od. 5 sgr.

Digitized by Google

Fr. Xav. Müller's

Briefsteller

nach den Anforderungen

der neuesten Zeit.

Ein Formular- und Musterbuch

zur

Abfassung aller Gattungen von Eingaben und Gesuchen, von Briefen und schriftlichen Aufsätzen für die verschiedensten Verhältnisse des bürgerlichen, geschäftlichen und häuslichen Lebens.

Vollständig umgearbeitet und neu herausgegeben

von

M. Wecks.

Regensburg.
Verlag von Alfred Coppenrath
(vorm. Montag & Weiß'sche Buchhandlung).
1872.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Digitized by Google

Inhalts-Verzeichniß.

Briefsteller im Allgemeinen.

Seite

1. Von der Abfassung der Briefe 1
2. Von der inneren Einrichtung der Briefe 3
3. Von der äußeren Einrichtung der Briefe 5
4. Von dem Titelwesen 12
   1. Titulatur im Allgemeinen 12
      A. Personaltitulatur 12
         a) Weltliche nach Geburtsrang 12
         b) Weltliche nach Amt und Würde 13
         c) Geistliche 13
         d) Titulatur der Frauen 14
      B. Titulatur der Stellen und Behörden . . . 15
         a) Weltliche 15
         b) Geistliche 15
   2. Titulatur im Besonderen 17
      A. Personaltitulaturen 17
         a) Männer 17
            1. Titulaturen der Weltlichen nach Geburtsrang . 17
            2. Titulaturen der Weltlichen nach Amt nnd Würde 20
            3. Titulaturen der Geistlichen 22
               α. Katholische 22
               β. Protestantische 23
         b) Frauen 24
            1. Weltliche 24
            2. Geistliche 26
      B. Titulaturen der Stellen und Behörden . . . 27
         1. Weltliche 27
         2. Geistliche 29

Digitized by Google

Seite

Briefsteller im Besonderen.

(Mustersammlung.)

I. Abschnitt.

Bittschriften (Eingaben, Gesuche).

Beispiele 34
1. Bitte eines Verunglückten an den König um eine Unterstützung 34
2. Bitte der Wittwe eines Beamten an den König um eine Unterstützung 35
3. Bitte einer Offizierswittwe an den Monarchen um Aufnahme ihres Sohnes in ein Erziehungs-Institut 36
4. Bitte der Gattin eines Verurtheilten um eine Unterstützung, an den Monarchen unmittelbar 37
5. Eine Frau bittet den Monarchen um Begnadigung ihres Mannes 39
6. Bitte eines Unteroffiziers an eine Centralstelle, Direktivbehörde ꝛc. um Aufnahme als Bedienstete 40
7. Bitte einer Beamtenwittwe an eine Regierung oder eine Centralstelle um eine außerordentliche Unterstützung aus einer Kassa oder einem Fonde 40
8. 9. Bitte um ein Stipendium 42
10. Bitte um Herabsetzung der Gewerbesteuer 43
11. Bitte eines Fabrikanten um Nachsicht wegen einer Steuer . 43
12. Gesuch um Ertheilung des Bürgerrechts 44
13. Bitte an einen Magistrat um Verehelichungsbewilligung . 44
14. 15. Bitte um Befreiung von der Militärpflicht . . 45—46
16. Gesuch eines Landwehrmannes um Dispensation von den Uebungen 46
17. Bitte an ein Gericht um Verlegung eines Termins . . 47
18. Gesuch an ein Gemeinde-Collegium um Ueberlassung eines Gebäudes 48
19. Promemoria 48

II. Abschnitt.

Briefe für alle Fälle des Lebens.

1. Bittbriefe oder Bittschreiben, Gesuche, Fürbitten, Bewerbungen, Gevatterbriefe. Antworten hiezu.

Beispiele 50
1. Bitte einer Beamtenwittwe an einen Minister um Aufnahme ihres Sohnes in ein Erziehungs-Institut 50

Digitized by Google

Seite

2. Bitte eines Vaters wegen Aufnahme seines Sohnes in den Staatsdienst 51
3. Bitte um Verleihung einer erledigten Schreiberstelle . . 52
4. Bittschreiben eines jungen Mannes an Jemand höheren Standes, ihm zur Erlangung einer Stelle behilflich zu sein 52
5. Ein Vater bittet um Aufnahme seines Sohnes als Lehrling 53
6. Bittschreiben um Unterstützung an einen hochgestellten Mann 53
7. Bittschreiben eines armen verunglückten Handwerkers an einen Gönner um Unterstützung 54
8. Bittschreiben eines verunglückten Mannes an den Vorsteher eines Instituts um Aufnahme und Unterstützung seines Sohnes 55
9.—12. Bitte um ein Darlehen . . . . . 56—58
13. Ein junger Mann bittet seinen Oheim um Unterstützung zur Fortsetzung seiner Studien 59
14. Bitte um Verlängerung eines Wechsels 59
15. Bitte um Zahlungsfrist 60
16. Fürbitte für eine arme Wittwe 60
17. Ein Sohn bittet seinen Vater um Verzeihung seiner Vergehungen 61
18. Bitte eines jungen Mannes an seinen Onkel, ihn mit seinem Vater auszusöhnen 62
19. Fürbitte für einen Sohn beim Vater 63
20. Bitte eines jungen Mannes um Empfehlung 65
21. Ein junger Mann bietet sich als Buchhalter an . . . 65
22. Ein Tischlermeister bewirbt sich bei einem Fabrikherrn um dessen Kundschaft und Arbeit 66
23.—27. Bitte um Uebernahme von Pathenstellen . . 66—69
28.—34. Antworten zu 9. 11. 12. 15. 23. 24. 25. . 69—72

2. Beglückwünschungsschreiben, Glückwunschbriefe nebst Antworten.

Beispiele 73

A. Zum Neujahrsfeste.

1.—12. . . . . 73—80
13.—16. Antworten . . . . . 81—83

B. Zu Geburtstagen.

17.—25. . . . . 83—88
26.—28. Antworten . . . . . 88—89

C. Zu Namenstagen.

29.—37. . . . . 90—95
38.—39. Antworten . . . . . 95—96

Digitized by Google

Seite

D. Bei verschiedenen Gelegenheiten.

a) Bei Verlobung und Verehelichung.

40.—45. . . . . 96—98

b) Bei Entbindungen.

46.—49. . . . . 99—101

c) Zu Jubiläen.

50.—53. . . . . 102—105

d) Bei Beförderungen und bei anderen Ereignissen.

54. 55. Zur Beförderung . . . . . 105—106
56. An einen Vater zur wiedererlangten Gesundheit . . . 106
57. Zur Genesung an einen Freund 107
58. Glückwunsch zu einer Reise an einen Onkel . . . 107
59. An einen Freund zur Zurückkunft von einer großen Reise . 108
60. An einen Freund zu einem gewonnenen Rechtshandel . . 108
61. Zu einer Erbschaft an eine Freundin 109
62. An einen Freund zu einem Lotterie-Gewinn . . . 110

Antworten zu D.

63. Antwort zu Nr. 42. 110
65. Antwort auf einen Glückwunsch zur Geburt eines Kindes . 111
64. Antwort von einem Jubilar (zu Nr. 51.) 111
66. Antwort eines Vaters auf den Glückwunsch seines Sohnes zur Genesung (zu Nr. 56.) 112

3. Anzeige- und Benachrichtigungsbriefe. (Anzeigen über Verlobungen, Entbindungen, Todesfälle, überhaupt Nachrichten in Familien- und Geschäftsangelegenheiten).

1.—5. Verlobungsanzeigen . . . . . 113—115
6.—8. Verehelichungsanzeigen . . . . . 116—117
9.—12. Entbindungsanzeigen . . . . . 117—119
13. Anzeige eines Bruders von der Krankheit der Mutter . 119
14. Anzeige von der Krankheit einer Schwester an einen Freund 120
15. Ein Freund zeigt die Erkrankung eines Freundes einem anderen an mit der Bitte, der Frau desselben die Nachricht beizubringen 120
16. Anzeige über eine glücklich überstandene Krankheit . . 121
17. Anzeige von dem Tode des Vaters an einen Bruder . . 122
18. Anzeige von dem Tode der Mutter an einen Verwandten . 122

Digitized by Google

Seite
19. Eine Schwester meldet ihrem Bruder den Tod eines Bruders 123
20. Anzeige von dem Tode einer Gattin an einen Freund . 124
21. Todesanzeige an Eltern oder Schwiegereltern . . . 124
22. Anzeige von des Vaters Tod an einen Freund desselben . 125
23. Desgleichen an einen Gönner oder Vorgesetzten . . . 125
24. Nachricht über eine Versetzung 126
25. Nachricht über erledigte Aufträge 126
26. Anzeige über eine Reise 127
27. Anzeige eines Besuches 127
28. Anzeige eines Gewerbemannes über Vollendung einer Arbeit 128
29. Benachrichtigung über die Errichtung eines Geschäftes . 128
30. Nachricht über eine Versteigerung 129
31. Anzeige an einen Freund über den vortheilhaften Kauf eines Gutes 129
32. Ein Sohn berichtet seinen Eltern über die Ankunft und Aufnahme am Bestimmungsorte 130
33. Bericht an eine Dame über den Fortgang der Studien ihres Sohnes 131
34. Ein Lehrherr berichtet dem Vater über seinen Sohn . . 131
35. Erbetene Auskunft über Jemand, der ein Kapital aufnehmen will 132
36. Benachrichtigung über die Besorgung von Aufträgen . . 133
37. Antwort auf den Bericht eines Lehrherrn (zu Nr. 34.) . 134

4. Einladungsbriefe und Antworten.

Beispiele 135
1. Einladung zu einer Verlobung 135
2. Einladung zur Hochzeit an einen Freund 136
3. Desgleichen an eine Freundin 136
4. Desgleichen an einen Vorgesetzten 137
5. Einladung zu einer Taufe 137
6. Desgleichen 138
7. Einladung zur Feier des siebzigsten Geburtstages eines Vaters 138
8. Einladung zu einem Familienfeste 139
9. Einladung zu einem Leichenbegängnisse 139
10. Einladung an einen in Genesung begriffenen Freund, auf das Land zu kommen 140
11. Einladung zu einem Besuche auf einem Landgute . . 140
12. Einladung zu einem Hausballe 141
13. Einladung zu einer Spazierfahrt, z. B. Schlittenfahrt . 142
14. Einladung zum Kirchweihfeste 142
15. Zusagende Antwort auf eine Einladung 143
16. Abschlägige Antwort auf eine Einladung 143

5. Anzeigen und Einladungen mittels Karten oder Handbillets.

Beispiele . . . . . 144—146

Digitized by Google

Seite

6. Beileidsbezeigungen und Trostbriefe.

1. Trostschreiben an eine Freundin über den Tod ihrer Mutter 147
2. An einen Freund über den Tod seines Vaters . . . 148
3. An einen Freund bei dem Tode seines Sohnes . . . 148
4. Trostschreiben an den Sohn eines Freundes . . . 149
5. An eine Nichte über den Tod ihres Gatten . . . 150
6. Ein Sohn an seine Mutter über den Tod des Vaters . 151
7. An einen Freund über den Verlust seines Bruders . . 152
8. An Jemanden über einen Todesfall 153
9. Trostschreiben in einem Krankheitsfalle 153
10. Trostschreiben über ein stattgehabtes Unglück . . . 154
11. An einen Freund, dessen Vater von einem Unglücke betroffen worden 155
12. Trost über eine vereitelte Hoffnung 156
13. Trostschreiben an eine Freundin wegen Lösung ihres Liebesverhältnisses 157

7. Empfehlungsbriefe und Antworten.

Beispiele 158
1. Jemand empfiehlt einen jungen Mann als Lehrer . . 158
2. Empfehlung eines Schreibers 159
3. Empfehlung eines jungen Menschen zum Handlungslehrling 160
4. Jemand empfiehlt seinem Freunde einen jungen Menschen, der das Gymnasium besucht 161
5. Empfehlung für einen jungen Handwerker 162
6. Empfehlung für einen jungen Mann 162
7. Empfehlung eines Dienstmädchens 163
8. Empfehlung wegen eines Darlehens 164
9. Empfehlung eines Handwerksmannes 165
10. Antwort auf ein Empfehlungsschreiben 165

8. Briefe, welche Geschenke begleiten.

(Beschenkungsbriefe.)

Beispiele 166
1. Uebersendung eines Weihnachtsgeschenkes an einen Sohn . 166
2. Desgleichen an eine Verlobte 167
3. Mit einem Neujahrsgeschenk an einen Lehrer . . . 168
4. Am Namensfest der Geliebten mit Uebersendung eines Rosenstockes 168
5. Uebersendung eines Geburtstagsgeschenkes an einen Bruder . 169
6. Uebersendung eines Hochzeitsgeschenkes an eine Freundin . 169
7. Desgleichen an einen Freund 170
8. Bei Uebersendung eines Geschenkes für geleistete Dienste . 170
9. Beschenkungsschreiben an einen Arzt 171

Digitized by Google

Seite
10. Beschenkungsbrief an einen wiedergenesenen Freund . . 171
11. An einen Nothleidenden von einem Ungenannten . . 172

9. Rath und Belehrung fordernde oder ertheilende Briefe, überhaupt Erkundigungen, Anfragen und Auskunftsbriefe.

Beispiele 173
1. Bitte um Rath wegen Annahme einer angebotenen Stelle . 173
2. Ein Neffe bittet seinen Oheim um Rath in Betreff gewisser Verbesserungen, die er auf seinem Grundbesitz vornehmen will 174
3. Ein junger Handwerksmann, welcher die Absicht hat, sich in N. zu etabliren, frägt seinen ehemaligen Lehrmeister um Rath 175
4. Bitte um einen Rath bezüglich des dem Sohne zu bestimmenden Standes 176
5. Erkundigung nach dem Betragen des Sohnes . . . 177
6. Erkundigung nach dem Befinden eines Bruders . . . 177
7. Anfrage an einen Freund wegen längeren Schweigens . 178
8. Erkundigung wegen eines zum Kaufe angebotenen Gutes . 179
9. Erkundigung wegen einer Lehrlingsstelle 179
10. Erkundigung nach dem Befinden eines Freundes . . 180
11. Anfrage wegen eines auszuleihenden Kapitals . . . 180
12. Ertheilung eines Rathes an einen Freund wegen der Fortsetzung der Studien seines Sohnes 181
13. An einen Freund, ein Gut nicht zu kaufen . . . 182
14. An einen Sohn, noch in der Fremde zu bleiben . . . 182
15. Rath zur Erhaltung des Hausfriedens 183
16. Auskunft über Jemand, der ein Kapital aufnehmen will . 184
17. Auskunft über einen Hauslehrer 185
18. Desgleichen über eine Dienstmagd 185

10. Aufträge, Bestellungen und Zufertigungsbriefe.

1. Auftrag zum Erstehen von Büchern 186
2. Ein Verwalter läßt den ihm gewordenen Auftrag an Jemand ergehen 187
3. Aufträge an einen Freund 187
4. Auftrag an eine Freundin in Betreff der Besorgung von Büchern 188
5. Bestellung von Meubles bei einem Tischler . . . 189
6. Auftrag eine Wohnung zu miethen 189
7. Kleiderbestellung 190
8. Zustellung verlangter Sachen 190
9. Nachricht über mißlungene Ausführung eines Auftrages . 191

11. Beschwerden, Vorwürfe, Verweise ꝛc. Ermahnungen und Warnungen — dann Erinnerungs- und Mahnbriefe.

Beispiele 192
1. Vorwurfs- und Ermahnungsschreiben an einen Sohn . . 192

Digitized by Google

Seite
2. Desgleichen an einen Neffen 193
3. Ein Vormund an seinen Mündel wegen Geldverschwendung 194
4. Ein Vater an seinen Sohn wegen dessen schlechter Aufführung 195
5. Ermahnung einer Mutter an ihren Sohn 196
6. Vorwürfe an einen Freund wegen übler Nachreden . . 197
7. Ein Vater an einen Freund, der seinem ungerathenen Sohne Aufenthalt gewährt 197
8. Jemand macht einem Verwandten Vorwürfe wegen Nichterscheinens zur Ordnung von Familienangelegenheiten . . 198
9. An einen Freund wegen Stillschweigens 199
10. Desgleichen 199
11. An eine Nichte wegen Undankbarkeit gegen ihre Wohlthäterin 200
12. An Jemanden wegen Beschmutzung geliehener Bücher . . 201
13. An einen jungen Mann wegen unartigen Benehmens . . 202
14. Erinnerung an Jemanden ohne ausdrückliche Bezahlung zu fordern 202
15. 16. Desgleichen 203
17. Höfliche Erinnerung an Bezahlung einer Schuld . . 204
18. Erinnerung an Jemanden, wo man annehmen darf, daß dieselbe nicht übel genommen wird 204
19. Wiederholte Erinnerung an einen säumigen Schuldner . 205
20. Erinnerung an Jemanden, der den versprochenen Zahlungstermin nicht eingehalten 205
21. Höflicher Mahnbrief eines Tischlers 205
22. Dringende Mahnung zur Bezahlung einer Schuld . . 206
23. Mahnbrief an Jemanden, für den man sich verwendete . 206
24. Mahnbrief an Jemanden, dessen Verhältnisse nunmehr die Bezahlung einer Schuld erlauben 207
25. An Jemand wegen Abtragung eines Darlehens 208
26. Erinnerung an die Zahlung einer vorgestreckten kleinen Summe 208
27. Erinnerung an Erstattung gemachter Auslagen . . . 209
28. Mahnung wegen einer Forderung mit Klage-Androhung . 209
29. 30. 31. Desgleichen . . . . . 209—210
32. Erinnerung wegen eines versprochenen Stipendiums . . 211
33. Erinnerung an ein Versprechen überhaupt 211
34. Erinnerung wegen bestellter Gegenstände 212
35. Erinnerung wegen Auskunft über eine Stelle . . . 212
36. Erinnerung und Verweis wegen Rücksendung eines geliehenen Buches 213
37. Antwort auf eine Erinnerung wegen Forderung mit Bezahlung 213

12. Abbitte-, Entschuldigungs- und Rechtfertigungsbriefe, dann Ablehnungsbriefe.

Beispiele 214
1. Abbitte wegen Verleumdung eines Vormundes 214
2. Abbitte-, Entschuldigungsschreiben eines Sohnes an seinen Vater 215

Digitized by Google

Seite
3. Jemand entschuldigt den Sohn bei seinem Vater . . 216
4. Entschuldigung und Abbitte wegen Beleidigung . . . 217
5. Desgleichen 217
6. Entschuldigungsschreiben wegen Nichterscheinens zur Ordnung von Familienangelegenheiten 218
7. Entschuldigung eines Sohnes, daß er sich an die Beantwortung eines Briefes erinnern läßt 219
8. Entschuldigungsschreiben wegen eines geliehenen Buches . 220
9. Entschuldigung wegen eines unterlassenen Besuches . . 220
10. Entschuldigung wegen Stillschweigens 220
11. Entschuldigung eines Freundes wegen seines Ausbleibens bei einem Geburtsfeste 221
12. Entschuldigungsschreiben an einen Onkel wegen nicht genommenen Abschieds 222
13. Rechtfertigung wegen nicht zur rechten Zeit gelieferten Arbeit 222
14. Entschuldigung wegen Nichtaufnahme eines empfohlenen Gesellen 223
15. Rechtfertigung eines Freundes bezüglich übler Nachreden . 223
16. Entschuldigung, daß man eine Schuld nicht zur rechten Zeit zurückbezahlte 224
17. Entschuldigung von Jemanden, der zu zahlen nicht im Stande ist 224
18. Ablehnung einer erbetenen Zahlungsnachsicht 225
19. Ablehnung eines Geschenkes 226
20. Ablehnung einer Bitte um Verwendung 226

13. Danksagungsbriefe.

Beispiele 227
1. Dank für ein verliehenes Stipendium 227
2. Dank für erhaltene Unterstützung 227
3. Dank für eine bewilligte Unterstützung 228
4. Dank eines Jünglings für die seinem Freunde gewährte Hilfe und Unterstützung 229
5. Dankschreiben an einen Wohlthäter 229
6. Dank für Verwendung (Empfehlung) 230
7. Danksagung für die bei einem Besuche bezeigte Freundschaft 231
8. Dank für Gastfreundschaft 231
9. Dank an einen Lehrer ꝛc. 232
10. Dank an einen Geistlichen (nach einer Krankheit) . . 232
11. Dank bei Rückzahlung einer alten Schuld 233
12. Danksagung für vollführte Aufträge 234
13. Dank für eine Belohnung wegen geleisteten Dienstes . . 234
14. Dank für ein (Geburtstags-, Weihnachts- ꝛc.) Geschenk . 235
15. Danksagungsschreiben für ein Hochzeitsgeschenk an einen Vornehmen 235
16. Dank für einen Glückwunsch 236
17. Dank für ein Trost- oder Beileidsschreiben 236

Digitized by Google

Seite
18. Dank für eine Nachricht und Warnung 237
19. Dank für ertheilte Ermahnungen und Warnungen . . 237
20. Dank für guten Rath in einer Geschäftsangelegenheit . . 238

14. Kündigungsbriefe.

1. Aufkündigung der Wohnung 238
2. Kündigung von einem Miethwohner 239
3. Kündigung eines Kapitals 239
4. Aufkündigung einer Arbeit 240
5. Kündigung (Absagung) der Freundschaft 240

15. Freundschaftliche Briefe.

Beispiele 241
1. An eine Freundin, die keine Nachricht noch von sich gab . 241
2. Antwort hierauf 242
3. Ein Freund kündigt einem andern seinen Besuch an . . 242
4. Ein Bruder an den andern, von dem er schon lange getrennt 243
5. Ein Freund an den fernen Freund, dessen Umgang er vermißt 244
6. Antwort auf den vorigen Brief 245
7. An eine Freundin wegen ihres langen Stillschweigens . 245
8. Bitte an Jemanden um Freundschaft 246
9. Antwort auf den vorhergehenden Brief 247
10. Bitte an eine Schwägerin um Freundschaft und Liebe . 247
11. Antwort hierauf 248
12. Zur Aussöhnung mit einem Freunde 249
13. Antwort hierauf 249
14. Ein Freund an einen andern bei dessen Verehelichung . 250
15. Abschiedsbrief an einen Freund 250

16. Briefe in Liebes- und Heirathsangelegenheiten.

Beispiele 252
1.—7. Liebesgeständnisse, Heirathsanträge an die Gewählte selbst 252—257
8.—11. Antworten zu solchen Briefen . . . . 258—260
12. Bewerbung bei einem Vater um seine Tochter . . . 260
13. Zusagende Antwort zu Nr. 12. 261
14. Abschlägige Antwort zu Nr. 12. 261
15. Brief eines Geliebten, der sich in der Ferne befindet . . 262
16. An einen entfernten Geliebten 263
17. Klage eines Mädchens gegen ihren Geliebten . . . 264
18. Absagebrief eines Geliebten 265
19. An eine mit Unrecht gekränkte Geliebte 266
20. Warnung einer Freundin vor einer Liebschaft . . . 266

Digitized by Google

Seite

21. Antwort auf eine Bitte um Rath bei einer beabsichtigten Verbindung 267
22. Bitte einer Tochter an ihre Mutter um Verzeihung wegen einer geschlossenen Heirath 268

III. Abschnitt.

Kaufmännische und Geschäftsbriefe überhaupt.

A. Circulare 1.—8. . . . . 270—274
B. Anerbietungen, Anträge, (Offertbriefe) 9.—15. . . . 275—278
C. Bestellungen, Aufträge 16.—22. . . . . 278—281
D. Anfragen, Erkundigungen, Bewerbungen 23.—27. . 282—284
E. Avisbriefe, Anzeigen und Benachrichtigungen überhaupt, Empfehlungen 28.—42. . . . . 285—291
F. Beschwerden und Mahnbriefe (Forderungen) 43.—50. 291—294

IV. Abschnitt.

Verschiedene schriftliche Aufsätze für das bürgerliche und Geschäftsleben.

1. Verträge, Contracte . . . . . 294—295
a) Der Kaufvertrag . . . . . 296—299
b) Der Tauschvertrag . . . . . 299—300
c) Der Pacht- und Miethvertrag, Dienstmiethevertrag 301—310
d) Der Lieferungsvertrag . . . . . 311—312
e) Der Lehrvertrag . . . . . 312—313
f) Der Trödelvertrag . . . . . 313—314
g) Ehegelöbniß- und Ehevertrag . . . . 314—318
h) Der Erbvertrag . . . . . 319—320
i) Der Leibrentenvertrag . . . . . 321—322
k) Der Leibgedingsvertrag . . . . . 322—324
l) Der Vergleichsvertrag . . . . . 324—326
2. Testamente, Codicille . . . . . 326—330
3. Schenkungen, Schenkungsvertrag . . . . 331—332
4. Schuldverschreibungen, Schuldscheine. (Darlehensvertrag) 333—335
5. Pfandverschreibungen, Pfandscheine, Pfandbriefe. (Pfandvertrag) . . . . . 336—337
6. Bürgschaftsscheine. (Bürgschaftsvertrag) . . . . 338—340
7. Cession, Cessionsscheine. (Cessions- oder Abtretungsvertrag) . . . . . 341—342
8. Die Expromission, Expromissionsschein. (Expromissionsvertrag) . . . . . 342—343
9. Depositenscheine. (Verwahrungsvertrag) . . . . 343—344
10. Scheine (Empfangsscheine, Recepisse) und Quittungen 345—346
11. Tilgungsscheine 347
12. Vollmachten . . . . . 347—349

Digitized by Google

Seite

13. Zeugnisse. (Atteste) . . . . . 349—353
14. Oeffentliche Anzeigen, Ankündigungen, Nachrichten, Bekanntmachungen und Gesuche . . . . . 353—364
15. Wechsel und Anweisungen . . . . . 364—371
16. Frachtbriefe und Deklarationen . . . . . 371—373
17. Rechnungen (Conti) . . . . . 373—374
18. Telegramme . . . . . 375—376

Anhang.

Stammbuchsaufsätze . . . . . 377—382

Digitized by Google

I.

Briefsteller im Allgemeinen.

1. Von der Abfassung der Briefe.

Was die Abfassung der Briefe und aller einschlägigen schriftlichen Mittheilungen und Aufsätze betrifft, so muß man, weil der Brief ꝛc. die Stelle der mündlichen Rede vertritt, sich den guten Ton des gesitteten gesellschaftlichen Lebens zur Richtschnur nehmen, sich so auszudrücken suchen, wie wenn man den Inhalt des Schreibens mündlich vorbringen würde. Dabei ist aber zu beachten, daß der Brief, weil er nicht der mündliche Ausdruck selbst ist, sondern diesen die Schrift vertritt, noch mehr Ueberlegung und Behutsamkeit erfordert als der mündliche Vortrag.

Der Brief muß dann dem Verhältnisse des Schreibers zum Empfänger angemessen sein. Nach diesen Verhältnissen richtet sich der sogenannte Ton des Briefes. Man schreibt anders an Vorgesetzte als an Untergebene; anders an gute Freunde und Verwandte als an Fremde und Unbekannte; anders an Vornehme als an Niedere.

Schreibt man an solche Personen, denen man unbekannt ist, so ist darauf Bedacht zu nehmen, alle jene ungünstigen Eindrücke zu zerstreuen, die sehr oft beim ersten Anblicke eines Unbekannten bei uns entstehen. In solchen Briefen ist es nothwendig, gleich Eingangs sich zu entschuldigen, daß man sich die Freiheit nimmt als Unbekannter zu schreiben. Man führt daher die Beweggründe an, warum man gerade an den Empfänger sich wendet, daß man ein besonderes Zutrauen zu ihm in Folge seiner Erfahrung, seiner guten Gesinnung habe, daß man folglich von ihm den besten Rath, die gründlichste Belehrung hoffen könne. Auch kann in derartigen Fällen die Bekanntschaft mit Verwandten und Freunden dessen, an den man

Bei allen Briefen und schriftlichen Mittheilungen muß Anstand und Schicklichkeit vorwalten, Höflichkeit und Artigkeit jederzeit beobachtet werden, und auch dann, wenn man an Personen niederen Ranges als man selbst ist schreibt. Was bei Abfassung der Briefe besonders zu beachten ist, ist das, daß man zuerst alles Das abhandele, was die Person des Empfängers betrifft, und erst hernach von seinen eigenen Angelegenheiten spreche; daß man hochgestellten Personen nicht zu viele Fragen zur Beantwortung vorlege, und wenn es denn sein muß, sie artig vorzubringen sich bemühe; daß man sich überhaupt hüte, solchen Personen Empfehlungen oder gar Aufträge an Andere aufzubürden.

Zu den Regeln des Anstands gehört besonders auch, daß man sein Ich nicht, am allerwenigsten dem Namen des Andern voransetzt. Sagt man schon im gewöhnlichen Umgange nicht: „Ich und Sie," „Ich und Du" — sondern: „Sie und ich" u. s. w., so fängt man noch weniger einen Brief auf diese Weise an. Die Erwähnung solcher Personen, welche in besonderen Verhältnissen zu dem Empfänger stehen, muß immer nur mit der erforderlichen Achtung geschehen; man sagt nicht: Ihr Vater, Ihre Frau, Ihr Bruder, sondern: Ihr Herr Vater, Ihre Frau Gemahlin, Ihr Herr Bruder.

Der Anstand erfordert auch, Briefe sobald als möglich zu beantworten. Sollten wirklich Gründe der Verzögerung vorhanden gewesen sein, so entschuldige man sich gleich Eingangs, aber in bescheidener Weise, und hüte sich vorzüglich, nichtige Entschuldigungen vorzubringen. Bei der Beantwortung eines Briefes folge man dem Ideengange des Schreibers und erledige seinen Vortrag Punkt für Punkt. Der Ton werde ganz nach dem empfangenen Briefe, jedoch mit Berücksichtigung der obwaltenden Verhältnisse gewählt.

2. Von der inneren Einrichtung der Briefe.

Was die innere Einrichtung eines Briefes betrifft, so muß derselbe folgende Bestandtheile haben: Die Anrede, den Eingang, den Vortrag der Sache oder den Context, den Schluß, die Unterschrift und die Aufschrift oder Adresse.

Die Anrede ist nach Stand und Verhältniß des Briefempfängers sehr verschieden und fällt mit der Titulatur zusammen, worüber ohnehin das Nähere nachfolgt. Sie ist im schriftlichen Verkehr das, was im mündlichen die Begrüßung ist.

Digitized by Google

Der Eingang oder die Einleitung des Briefes soll den Empfänger auf den Vortrag vorbereiten, aber so kurz als möglich und nicht weit hergeholt sein. Viele Briefe, besonders die Geschäftsbriefe, dann Briefe an Verwandte und gute Freunde entbehren gewöhnlich einer Einleitung und beginnen gleich mit der Sache selbst. Der Stoff zur Einleitung ergibt sich am besten aus Briefmustern. Gewöhnliche Einleitungen, namentlich in Briefen an Fremde und Personen höheren Standes, sind Bitte um Entschuldigung der genommenen Freiheit, Bitte um Nachsicht und Verzeihung, hauptsächlich wenn der Brief ein Gesuch betrifft, an dessen Gewährung uns viel gelegen ist. In Bittschriften und Eingaben an Behörden fällt aber die Einleitung weg, und man fängt ohne weiters mit dem Gegenstande selbst an.

Der Vortrag oder der eigentliche Inhalt ist die Hauptsache des Briefes. Er muß Alles enthalten, was wir dem Empfänger mittheilen wollen. Auf ihn ist daher alle Aufmerksamkeit zu verwenden und müssen die Gedanken in solcher Ordnung dargestellt werden, daß der ganze Inhalt leicht zu übersehen ist. Dem Vortrag muß eine angenehme Leichtigkeit und Lebhaftigkeit im Ausdrucke gegeben, die mitzutheilenden Angelegenheiten müssen im schönen Zusammenhange der Reihe nach dargestellt und nöthigenfalls durch geeignete Gründe unterstützt werden.

Der Schluß eines Briefes ist das, was bei persönlichem Besuche beim Abschiede beobachtet wird. Wie man sich da noch etwas Verbindliches zu sagen pflegt, sich fernerem Wohlwollen und die besprochenen Angelegenheiten der Aufmerksamkeit des andern Theiles empfiehlt und sich dann mit einem Abschiedsgruß entfernt, so muß dieß auch im schriftlichen Verkehr geschehen. Der Schluß muß immer kurz und pünktlich sein. Die eigentlichen Schlußformeln lernen sich am leichtesten durch Lesen von Briefmustern. Sie richten sich natürlich nach den Rangverhältnissen zwischen Empfänger und Schreiber.

Die Unterschrift. Der Schlußformel folgt die Unterschrift, welche wie jeder andere Bestandtheil des Briefes mit dem Inhalte des Ganzen und mit den besonderen Verhältnissen der briefwechselnden Person übereinstimmen muß. Sie besteht in der Regel aus der Wiederholung der Anrede, wie sie im Vortrage geführt wurde, aus dem sogenannten Submissionsworte und aus der Namensunterschrift des Schreibenden. (Gewöhnlich wird zur Unterschrift auch noch die Angabe des Ortes, Monatstages und Jahres gerechnet, worüber das Nähere im nächsten Abschnitte folgt). Ueber die Unterschrift selbst gibt der Abschnitt

Digitized by Google

von den Titulaturen noch das Nähere, sowie denn dortselbst auch die Aufschrift (Adresse) mit inbegriffen ist. Diese enthält außer dem Titel des Empfängers dessen Namen und Wohnort.

Anzuführen ist hier noch die so häufig in Briefen vorkommende Nachschrift sogenanntes Postscriptum. Derartige Nachschriften sind zu verpönen, denn sie sind und bleiben ein Verstoß gegen die Schicklichkeit. Sie dürfen höchstens in vertraulichen Briefen an ganz gute Freunde angewendet werden. Vorkommen sie außerdem häufig in Geschäftsbriefen, wo sie sogar oft nöthig werden.

3. Von der äußeren Einrichtung der Briefe.

Außer der guten Abfassung eines Briefes muß auch noch die äußere Einrichtung und Beschaffenheit beobachtet werden, wie sie die Sitte und Wohlanständigkeit gebietet. Der Brief soll schon durch sein äußeres Gewand einen angenehmen und empfehlenden Eindruck machen, und es versteht sich daher von selbst, daß je vornehmer und hochgestellter die Person ist, an die er gerichtet wird, desto sorgfältiger auch auf das Aeußere desselben Bedacht genommen werden muß.

Zunächst Papier und Schrift. In Betreff des Papieres hat man darauf zu sehen, daß gut geleimtes, nicht zu dünnes, in der Regel schönes weißes Papier verwendet wird, und daß es auch gehörig beschnitten ist. Bei Eingaben an Monarchen und Behörden, bei Bittschriften an fürstliche Personen darf nur feines, weißes, sogenanntes Kanzleipapier in gewöhnlichem Bogen-Format (Folio) genommen werden. Bei Briefen im Privatverkehr nimmt man das Briefpapier in Groß-Quart (Brief-Folio)-, kleinerem Quart- oder Oktavformat, je nach Verhältniß des Schreibenden zu dem, an welchen der Brief gerichtet wird. Das geeignete Briefpapier ist heutigen Tages in jeder Schreibmaterialienhandlung zu haben. Farbiges, mit Ausnahme des im Geschäftsverkehr sehr im Gebrauch stehenden bläulichen, mit bunten oder gepreßten ꝛc. Rändern und Bildern verziertes Briefpapier kann nur bei vertraulichen Briefen und unter sehr speziellen Freunden genommen werden. Bei Trauerbriefen ist ein mit schwarzem Rande eingefaßtes weißes Papier am Platze.

Was die Schrift betrifft, so ist Reinlichkeit ein Haupterforderniß. Man muß daher in einem Briefe, wie in jedem andern Schreiben, alle Tinten- oder andere Schmutzflecken, alles Durchstreichen oder Darüber- und Dazwischen-

Digitized by Google

schreiben von Buchstaben, Wörtern und Stellen, sowie das Auskratzen oder Ausradiren derselben durchaus vermeiden, da dieß ein bedeutender Uebelstand ist. An je hochgestelltere Personen man schreibt, desto mehr muß man sich hüten, auch nur die geringste Verunreinigung zu Tage treten zu lassen. Die Schrift soll nach Kräften schön, jedenfalls aber ordentlich, deutlich und leserlich sein. Dieß zu erwirken, dient eine gute Feder und gute Tinte, und man sehe vorzüglich auch darauf, einen Brief mit einer und derselben Feder und Tinte zu schreiben. Die Zeilen halte man weder zu eng noch zu weit, ebenso die einzelnen Buchstaben selbst. Eckelhaft und höchst unanständig ist es, sich zum Briefschreiben Linien zu ziehen. Ist man nicht im Stande, gleich und gerade zu schreiben, so bediene man sich eines Linien-Blattes, wie man dergleichen zu kaufen bekömmt. Es gibt wohl liniirtes Briefpapier, das aber nur in der Geschäftswelt in Anwendung kommen soll. In jedem Briefe soll man linker Hand einen wenigstens zwei Finger breiten Rand lassen, rechter Hand kann man bis an das Ende des Papiers schreiben, hüte sich aber, die Buchstaben näher zusammenzurücken, um noch ein Wort vollständig in eine Zeile zu bringen. Eine Zeile, welche einen neuen Abschnitt (Absatz) beginnt, werde immer etwas weiter eingerückt. Ein schmälerer oder breiterer Rand ist eines der Zeichen, wodurch man eine größere oder geringere Hochachtung ausdrückt. Ist man mit dem Briefe zu Ende, so hüte man sich, die Schrift mit Sand zu bestreuen; man lasse sie gut abtrocknen. Wird wirklich Streusand gebraucht, so muß man die Körnchen sorgfältigst zu entfernen suchen, ehe man den Brief schließt.

Was die Einrichtung des Briefes anbelangt, so macht bekanntlich die Anrede den Anfang. Diese wird bei Briefen an Vornehme drei Finger breit vom obern Rande des Blattes hingesetzt; bei guten Freunden und Unsersgleichen ist ein zwei Finger breiter Raum hinlänglich. Zwischen der Anrede und dem Anfange des Briefes wird wieder Raum gelassen, und zwar um so mehr, je höher die Person ist, an die man schreibt. Bei Unsersgleichen sind zwei bis drei Finger breit genug; bei Vornehmen fängt man den Brief auf oder unter der Mitte des ganzen Bogens an. In Briefen an hohe Personen dürfen nicht mehr als vier bis sechs oder höchstens acht Zeilen auf der ersten Seite stehen. Auf der zweiten Seite des Briefes fängt man in der Regel in derselben Höhe wieder zu schreiben an, wo auf der Vorderseite die erste Zeile der Anrede steht. In

Digitized by Google

gleicher Höhe wird dann auf der dritten ꝛc. Seite fortgeschrieben.

Gelangt man zum Schlusse des Briefes, so muß man behutsam sein, daß man nicht zu tief an das Ende des Papiers gerathe, sondern noch Raum zu den Schlußformeln habe. Die Schlußformeln im Briefe werden folgendermaßen angebracht: Das sogenannte Anredewort kommt ganz allein in die Mitte des Briefes zu stehen und zwar in einer Entfernung vom Schlusse, welche den Raum ungefähr von zwei Zeilen des Briefes umfaßt. Rechts unten in einer der Stellung des Empfängers zum Schreibenden angemessenen Entfernung kommt das sogenannte Ergebenheits (Submissions)-Wort in der ersten, die Namensunterschrift des Briefschreibers in der zweiten Linie. Eine dritte und vierte Zeile nehmen in den nothwendigen Fällen Charakter und Wohnungsangabe ein. Den leeren Raum, welchen man zwischen dem Schlusse und der Unterschrift des Briefes läßt, durchzieht man gewöhnlich mit einem geraden Striche, um die Achtung, welche man für den Empfänger des Briefes fühlt, auszudrücken, weshalb dieser Strich auch Submissionsstrich (Respektstrich) genannt wird. Links in gleicher Linie mit der Namensunterschrift wird die Angabe des Ortes, Tages, Monats und der Jahreszahl angebracht. In kaufmännischen und freundschaftlichen Briefen wird diese Angabe auch gleich oberhalb der Anrede des Briefes zur rechten Hand angebracht. Gewöhnlich geschieht dieses auch in Eingaben ꝛc. Abkürzungen des Datums darf man in Eingaben ꝛc. gar nicht, und soll sie überhaupt auch nicht in Briefen gebrauchen, namentlich nicht in solchen an höhere Personen, da es immerhin eine Verletzung des erforderlichen Respekts bleibt.

Verschließung oder Couvertirung der Briefe. Ist der Brief völlig beendet, so muß derselbe gehörig zusammengelegt werden, damit er die erforderliche Briefform erhält. Die Form, welche ein Brief erhalten soll, ist ein längliches Viereck (Rechteck). Die einfachste Art, Briefe und Schreiben, die ohne Couvert gehen sollen, zu brechen und zusammenzulegen besteht in Folgendem: Man schlage das obere und untere Ende des Briefbogens so zusammen, daß beide Ende gerade in der Mitte zusammenstoßen, oder besser, daß sie ein wenig über einander zu liegen kommen; alsdann breche man die beiden Seitenenden des Bogens rechts und links ebenfalls ein, jedoch mit dem Unterschiede, daß diese beiden Theile in der Mitte gut einen Finger breit übereinander gehen. Das verschlossene Ende wird nun in das offene

Digitized by Google

hineingeschoben und der Brief gerade in der Mitte gesiegelt. Die eingeschobene Briefseite muß in Bezug auf die Adresse und das Siegel, stets nach unten sein. Das Zusammenlegen der Briefe in dieser Weise, wenn sie nämlich nicht couvertirt werden, ist dann statthaft, wenn nur zwei Seiten des Briefbogens beschrieben sind, das zweite Blatt also vollständig leer ist. Ist dagegen die dritte Seite schon beschrieben, so ist das Couvert, der Umschlag, am Platze. Couvertirt müssen aber alle Briefe werden, wenn sie an hochgestellte und überhaupt an solche Personen gerichtet sind, denen man Achtung schuldig ist. Ebenso sind alle Eingaben, Bittschriften ꝛc. zu couvertiren. Ueberhaupt ist der Umschlag schon an und für sich bei jedem Briefe zu empfehlen, da er denselben viel reinlicher hält und ihn eleganter aussehend macht. Was nun das Couvert selbst betrifft, so soll dasselbe stets aus reinem, weißen oder höchstens schwachgefärbten und nicht zu grobem Papier bestehen; doch darf es auch nicht feiner als das Papier des Briefes selbst sein und die Schrift nicht durchschimmern lassen. Wie nun ein Couvert gemacht wird, läßt sich am besten praktisch erlernen und ist leicht zu erfahren. Hier dieß näher anzuführen, dürfte um so eher übergangen werden, als man heutigen Tages für jedes Briefformat und für alle Verhältnisse in jeder Schreibmaterialienhandlung die Couverte elegant und so wohlfeil erhält, daß es wirklich Zeit und Mühe nicht lohnt, wenn man sie sich selbst zurecht macht. Die zu couvertirende Schrift wird am besten doppelt zusammengebrochen, so daß der Brief ein Viertel Größe des angewendeten Bogens hat. Das Zusammenlegen geschieht in der Art, daß die obere Hälfte des Bogens herabgebogen und dann die linke Seite auf die rechte herüber gelegt wird. Die Brüche eines Briefes müssen stets rein und rechteckig sein. Briefe in Oktavformat werden gewöhnlich in der Art zusammengelegt, daß die obere Hälfte auf die untere gelegt und das erhaltene Viereck nochmals in der nämlichen Weise gebrochen wird, für welche Form kleiner Briefe die Couverte immer eingerichtet sind.

Unter Personen gleichen Ranges oder unter Bekannten, die an einem und demselben Orte wohnen, sind Billette oder Handbriefchen üblich. Diese entbehren meist aller Förmlichkeiten hinsichtlich der Titulatur u. s. w. So z. B. bedient man sich in denselben anstatt der Anrede-Titulatur häufig blos der Ueberschrift: „Lieber Freund!“ oder: „Geehrter Herr!“ oder setzt auch an die Stelle dieser Anrede die beiden Buchstaben: P. P. (praemissis praemittendis), oder: S. T. (salvo titulo),

Digitized by Google

welches den jedesmal erforderlichen und vorauszuschickenden Anredetitel der betreffenden Person bedeuten soll. Von diesen Buchstaben aus macht man dann bis zum ersten Buchstaben des Schreibens selbst den schon genannten Respektstrich. Gleich kurz ist der Schluß des Billets, indem man in denselben gewöhnlich nur setzt: „Mit freundschaftlicher Hochachtung," oder: „Achtungsvoll," oder: „Mit Ergebenheit," „Ihr ergebener," „Ergebenst" ꝛc.; oder man läßt auch diese Schlußformel hinweg, macht am Ende des letzten Wortes den Respektstrich und setzt die Namensunterschrift an dessen unteres Ende. Das Datum kommt entweder unten links neben der Namensunterschrift, oder bei Personen geringen Standes oben über der Anrede nach der rechten Ecke hin zu stehen. Uebrigens muß auch beim Billet zur linken Seite ein Rand von etwa zwei Finger Breite bleiben. Man schreibt sie Oktav, d. h. auf einen zusammengebrochenen halben Briefbogen, oft auch nur auf ein Blatt eines solchen. Der Verschluß geschieht entweder so, daß man das Oktavblatt in der Mitte der Quére nach bricht, drei Ecken der offenen Seite einbricht und die vierte Ecke umschlägt und hinten ansiegelt, oder daß man das obere und untere Ende einschlägt und in einander steckt, wo dann das Billet einem Briefe ähnlich sieht, nur daß die eine schmale Seite offen ist, und das Siegel nicht in die Mitte, sondern begreiflicherweise oben in diese offene Seite zu stehen kommt. In der Regel wendet man aber auch jetzt die Couverte an wie für Briefe, die auf Briefpapier in Oktavformat geschrieben werden.

Die Aufschrift, Adresse eines Briefes. Diese enthält zunächst mit der von den Titulaturen handelnde Abschnitt. Was weiters zu beobachten, besteht in Folgendem: Die Adresse, welche zur richtigen Abgabe des Briefes, der Eingabe ꝛc. dient, muß vor Allem mit der größten Deutlichkeit und Genauigkeit geschrieben sein. Sie muß also die Behörde, deren Sitz ꝛc. genau bezeichnen und bei Briefen den Namen, Stand und Wohnort des Empfängers enthalten. Ausstreichen und Radiren ist hier noch weniger als im Briefe selbst statthaft. Was nun die Einrichtung der Adresse betrifft, so merke man: Gebraucht man auf der Adresse die Präposition „An," so hat diese oben rechts in der ersten Zeile ihren Platz; eben dahin gehört die Bezeichnung „Seiner Wohlgeboren" und ähnliche sogenannte Ehrerbietungstitel, wenn „An" nicht gebraucht wird. Die folgende oder Hauptzeile, welche die ganze Mitte des Briefes einnimmt, enthält den Charakter und Namen des Empfängers. Ist dieses

Digitized by Google

für eine Zeile zu viel, so macht man zwei Zeilen, fängt aber etwas weiter oben an, so daß die zweite Zeile auf der Mittellinie des Briefes steht. Werden zwei Zeilen nicht ganz voll, so setzt man das, was nicht in die erste Zeile geht, rechts darunter. Die Namen selbst zu trennen und eine oder mehrere Silben davon auf die folgende Zeile zu bringen, ist sehr unschicklich. Die Prädikate Wohlgeboren, Excellenz ꝛc. erhalten, wenn sie dem Namen nach gesetzt werden, eine Zeile für sich. Der Ortsname kommt in die untere Ecke rechts. Ist es ein Dorf oder sonstiger kleiner Ort ohne Poststation, so muß der Name der nächsten Postanstalt beigesetzt oder, namentlich bei sehr wenig bekannten kleinen Orten, die nächste größere Stadt angegeben werden. Auch sonst muß man, wenn wie bei gleichnamigen Orten Verwechslungen vorfallen könnten, oder der Brief sehr weit oder in's Ausland geht, das Land, die Provinz, Regierungsbezirk oder Kreis, den Fluß, das Gebirge ꝛc. hinzusetzen, wodurch der Ort sich auszeichnet; z. B. Frankfurt an der Oder (abgekürzt a/O.), Neustadt an der Saale (a/S.), Baden in der Schweiz, Hall in Tyrol, Schwäbisch-Hall. Briefe an Personen, die in großen Städten wohnen, müssen unter dem Ortsnamen auch die Wohnungsangabe nach Straße, Hausnummer oder anderen Anzeichen enthalten. Orts- und Personennamen schreibt man, um sie auffälliger zu machen, gewöhnlich mit den lateinischen Buchstaben (mit sogenannter englischer Schrift). Vor Allem vernachlässige man nicht eine genaue Namensschreibung.

Ist es nöthig, wegen eines vorübergehenden Aufenthaltes des Empfängers an einem andern Orte die Bemerkung „zur Zeit" (z. Z.) auf die Adresse zu setzen, so kommen diese Worte vor Angabe des betreffenden Ortsnamens in die Mitte zu stehen. Man bemerkt auch häufig hinter dem Personennamen den Namen des eigentlichen Wohnorts des Empfängers; z. B. Herrn N. N. aus N. zur Zeit in N. — Die Bemerkungen: franco, post restante, recommandirt u. dgl. kommen auf der Adresse unten links zu stehen. Bemerkungen wie: cito, citissime, dringend ꝛc. sind unnütz und helfen nicht viel oder vielmehr gar nichts. Daß dringende Briefe sofort bestellt werden können, bestehen indeß besondere Einrichtungen. In diesem Falle wird an genannter Stelle die Bezeichnung angebracht: „Durch Expressen zu bestellen," „Per express," „Sofort zu bestellen," u. dgl.

Digitized by Google

Alle vorangeführten Bemerkungen dürfen nicht radirt, abgeändert, durchstrichen ꝛc. sein.

Es erübrigt nun noch der eigentliche Verschluß oder die Siegelung der Briefe. Zum Versiegeln der Briefe bedient man sich entweder des Siegellackes oder der Oblaten. Letztere sind jedoch nur unter Bekannten und Geschäftsfreunden im gewöhnlichen Verkehr statthaft, dann aber unter den Behörden im Gebrauch. An Personen, denen man Achtung schuldig ist, bei Eingaben ꝛc. an Behörden muß man sich des feinen rothen Siegellackes bedienen.

Das schwarze Siegellack ist ein Zeichen der Trauer. Man gebraucht es: 1) bei Landestrauer zu Eingaben an Behörden; 2) bei vornehmen Personen, wenn dieselben Familien-Trauer haben, aber nicht wenn man selbst Trauer hat, was unschicklich sein würde; 3) bei eigener Trauer kann man jedoch an Freunde und Bekannte mit schwarzem Siegel schließen. Wo schwarzes Siegellack zulässig ist, kann auch Trauerpapier mit schwarzem Rande genommen werden. Der Gebrauch des farbigen oder wohlriechenden Lacks kann nur zwischen guten Freunden stattfinden. Die papierenen Oblaten zum Aufkleben sind nur bei Billetten am Orte selbst zu gebrauchen, da sie einen sehr unsichern Verschluß gewähren. Beim Siegeln vermeide man alle Verunreinigungen oder Betröpflung des Briefes durch das Lack und Hervorstehen der Oblaten. Was das Petschaft betrifft, so ist die ovale oder runde Form die beste, und die schicklichste Aufschrift desselben der einfache Namenszug, die Anfangsbuchstaben des Namens oder auch der ganze Name selbst. Unadelige sollen alle Wappen ꝛc. vermeiden. Gänzlichen Mangel an guter Lebensart verräth der, welcher mit Geldstücken ꝛc. siegelt. Das Siegel selbst muß mit der Adresse in gleicher Ansicht stehen, d. h. die Seite des Briefes, welche der Adresse nach die obere ist, soll es auch dem Siegel nach sein.

Was die Versendung der Briefe betrifft, so geschieht diese in der Regel durch die Post, wohl auch durch eigene Boten oder mit Gelegenheit. Werden Briefe durch eigene Boten verschickt, so bemerkt man darauf: „per express;“ bei Versendung mit Gelegenheit: „durch Gelegenheit“ oder: „durch Güte“ (d. G.). Briefe an hohe Personen sollen nie mit Gelegenheit gesendet werden. Briefe, welche durch die Post versendet werden, können frankirt oder unfrankirt sein. Nach den bestehenden Einrichtungen ist die Frankirung jedes Briefes

Digitized by Google

nur vortheilhaft. Es besteht die Regel: alle in eigenen Angelegenheiten geschriebenen Briefe zu frankiren; doch machen die Umstände manchmal Ausnahmen. So werden unter anderen in der Regel nicht frankirt: Mahnbriefe, Bestellungen und Aufträge an Kaufleute, wenn sie so bedeutend sind, daß das Porto leicht verdient werden kann. Enthält ein Brief Einlagen, oder ist ein Packet dazu gehörig, so wird dieß unterhalb der Bemerkung „frei" angeführt.

4. Von dem Titelwesen.

1. Titulatur im Allgemeinen.

Bei der Titulatur sind vier Gegenstände zu beobachten: 1. Die Anrede (über dem Anfange des Briefes); 2. die Benennung oder Anrede im Zusammenhange oder Contexte; 3. die Benennung bei der Unterschrift; 4. die äußere Aufschrift oder Adresse.

Alle diese Theile der Titulatur müssen, wenn die Beobachtung des Höflichkeitsgebrauches folgerecht sein soll, in einem bestimmten Verhältnisse zu einander stehen und zusammenpassen.

Die verschiedenen Abstufungen der Titulatur werden durch den Stand jedes Einzelnen bedingt, der wieder theils durch die Geburt, theils durch die bürgerliche oder amtliche Stellung bestimmt wird. Die Stände selbst theilen sich in weltliche und geistliche; die weltlichen wieder in den Fürsten-, Adel- und Bürgerstand.

Die Abstufungen des Ranges werden insbesondere durch folgende Prädikate bezeichnet:

A. Personaltitulatur.

a) Weltliche nach Geburtsrang.

Den Titel Kaiserliche und Königliche Majestät, dann in der Anrede Allerdurchlauchtigst erhalten Kaiser und Könige.

Kaiserliche und Königliche Hoheit, dann in der Anrede Durchlauchtigst erhalten alle Prinzen aus kaiserlichen und königlichen Häusern, ebenso Großherzoge und Erbgroßherzoge. Diese letzteren erhalten in der Anrede von Unterthanen auch Allerdurchlauchtigst.

Digitized by Google

Hoheit, Durchlaucht und in der Anrede Durchlauchtigst erhalten Herzoge und Fürsten.

Erlaucht heißen regierende Grafen, sowie die Grafen aus altem Stamme; Hochgeboren, Hochgräfliche (Hochfreiherrliche) Gnaden werden alle Grafen, dann Freiherren aus altem Geschlechte, oder die eine Standesherrschaft besitzen, betitelt.

Hoch- und Wohlgeboren heißen alle Freiherren oder Barone aus jüngeren Geschlechtern.

Hochwohlgeboren erhalten alle übrigen Edelleute, sofern sie nicht solche Stellen bekleiden, welche ihnen einen höheren Grad und Titel verleihen.

b) Weltliche nach Amt und Würde.

Der Titel Excellenz gebührt als Auszeichnung allen hohen Staatsbeamten im Civil- und Militärdienst, in der Regel: Ministern und Gesandten höherer Klasse, den höheren Hofbeamten, Marschällen, Generälen und Generallieutenants. Kommt solchen Personen wegen ihrer Geburt der Titel „Durchlaucht" zu, so bleibt Excellenz weg. Auf den Titel Excellenz machen auch Grafen, welche Güter besitzen, Anspruch.

Der Titel Magnificenz ist mit der höchsten akademischen Würde verbunden, und ihn erhalten daher die Rektoren auch Prorektoren der Universitäten.

Hochwohlgeboren sollten nur alle höheren Staatsbeamte, insbesondere alle Räthe der höheren Collegien, dann die hohen Offiziere und Militärbeamten erhalten; allein der Titel wird jetzt fast auf alle diejenigen ausgedehnt, welche nur einigermaßen eine etwas bedeutendere Stelle im Civil- oder Militärdienst bekleiden. Er wird aber zur Zeit schon auch angesehenen Kaufleuten, Fabrikanten, Gelehrten ꝛc. ꝛc. und gebildeten Bürgern überhaupt beigelegt, welche jedoch streng genommen nur auf den Titel Wohlgeboren Anspruch zu machen haben, der heutigen Tages für alle bürgerlichen Stände bestimmt ist, da die Betitelungen: Hochedelgeboren, Hochedel, Wohledel fast schon ganz außer Gebrauch gekommen sind.

c) Geistliche.

Der höchste geistliche und nur dem Papst in der katholischen Kirche zukommende Titel ist: Heiligster Vater, Päpstliche Heiligkeit.

Hochwürdigst heißen alle Geistlichen ersten Ranges, als: Cardinäle, Erzbischöfe, Bischöfe und Aebte fürstlichen Standes nebst dem Geburtsprädikat Durchlaucht.

Digitized by Google

Hochwürden sollen alle übrigen Geistlichen dieses Ranges erhalten, wenn sie nicht fürstlicher Herkunft sind; doch wird auch bei diesen das Hochwürdigst häufig angewendet.

Hochwürdiger, Hochwürden kommt in der Regel allen Bischöfen, Aebten, Pröbsten, Domherren, geistlichen Räthen, Superintendenten, Oberhofpredigern, Doktoren der Theologie, überhaupt aber dann auch allen Geistlichen der katholischen und der griechischen Kirche zu.

Hochehrwürdiger, Hochehrwürden erhalten Stadt- und Landprediger und die andern Geistlichen der protestantischen Kirche.

d) Titulatur der Frauen.

Die Damen erhalten die Titulatur nach dem Range ihrer Männer und Eltern. Nicht richtig ist es, Frauen in der Anrede den Amts- oder Würdentitel des Mannes beizulegen; und ein Unsinn ist es, dem Titel des Mannes, wie dieß beim Geburtsrang geschieht, die so beliebte Endung „in" anzuhängen und so eine Frau „Doktorin," „Generalin," „Ministerialräthin" ꝛc. zu machen. Man sage: Frau Doktor, Frau Rechnungsrath, Frau Rittmeister ꝛc. ꝛc. Auf der Adresse darf auch dieses nicht gebraucht werden. Daselbst ist nur am Platze z. B. Doktorsgattin, Rittmeistersgattin ꝛc. oder: Gemahlin des k. Ministerialraths ꝛc. ꝛc.

Frauen, die eine geistliche Würde bekleiden, erhalten den rangmäßigen Titel, z. B. eine Aebtissin: Hochwürdigste oder hochwürdige Frau.

Die Frauen der Geistlichen dürfen das geistliche Prädikat des Mannes nicht erhalten, sondern nach Verhältniß Hochwohlgeboren oder Wohlgeboren.

Damen fürstlichen Standes erhalten den vollen Titel des Gemahls; unverheirathete Prinzessinnen erhalten auch den Titel „Frau." Hochwohlgeboren und Wohlgeboren erhalten Frauen, wenn dieser Titel dem Manne gebührt. Unverheirathete adeligen Standes heißen Hochwohlgeboren und Gnädiges Fräulein, gebildete bürgerliche Wohlgeboren und Hochgeehrtes Fräulein. Der Titel Fräulein wird jetzt fast für jedes unverheirathete Frauenzimmer gebraucht, obwohl auch Demoiselle und Mademoiselle noch vorkommen. Den Titel „Jungfrau" findet heutigen Tages fast jedes Mädchen für zu gewöhnlich und schämt sich desselben. Wie auf den Titel „Fräulein," so macht auch fast jede verheirathete Frau, wenn deren

Digitized by Google

Mann nur in einem Bureau oder einer Kanzlei beschäftiget ist, auf den Titel „Gnädige Frau“ Anspruch, was wirklich in's Lächerliche geht. Den Titel Madame gibt man in der Regel den Frauen, deren Männer keinen Amtstitel haben.

B. Titulatur der Stellen und Behörden.

a) Weltliche.

Was die Titulatur der weltlichen Stellen und Behörden betrifft, so ist diese in den deutschen Staaten zur Zeit noch verschieden und es ist daher schwierig, eine allgemeine Uebersicht zu geben. Man muß sich immer mit den Vorschriften des betreffenden Staates bekannt machen, und hat man kein einschlägiges Werk hierüber zu Handen, sich an Jemand wenden, der Aufschluß zu ertheilen vermag. Außer der Rangtitulatur, als: Kaiserlich, Königlich, Großherzoglich, Herzoglich, Fürstlich erhalten dieselben mitunter noch Hoch, Hochpreislich, dann Hochlöblich, Hochwohllöblich, Wohllöblich und Löblich. Indeß ist es fast in allen deutschen Staaten nunmehr dahin gekommen, daß diese letzteren Prädikate an Staatsbehörden nicht mehr gebraucht werden oder doch unbeschadet wegbleiben können.

b) Geistliche.

Bei den geistlichen Behörden werden die Prädikate Hochwürdigst, Hochwürdig und Hochehrwürdig gebraucht. Hochwürdigst erhalten in der katholischen Kirche alle höheren geistlichen Behörden, welche aber in der protestantischen nur Hochwürdig erhalten, was in der katholischen wieder den untergebenen Behörden gebührt. Diese letzteren bekommen in der protestantischen Kirche Hochehrwürdig.

Zu dem Allgemeinen über Titulatur merke man noch:

Das Wort Euer (oder Eure) gilt in der Anrede für Personen beiderlei Geschlechts, so wie in der Mehrzahl Ihre. Spricht man in der dritten Person, so heißt es von einem Manne Seine, von einer Frau Ihre oder Ihro; in der Adresse, wenn sie nicht mit An anfängt, Seiner, bei Frauen Ihrer oder Ihro. Indeß ist Ihro fast ganz veraltet und kommt wie Dero immer mehr und mehr aus dem Gebrauche.

Was die Adresse hinsichtlich ihrer Zusammenstellung betrifft, so ist das Vorwort „An“ immerhin das natürlichste und

Digitized by Google

das bequemste Verbindungsmittel. Die Dativform mit „Dem" ist jetzt mehr und mehr in Gebrauch gekommen und ist auch die sprachrichtigste. Man sagt also:

1. An den Königlichen Ministerialrath Herrn N. N. Hochwohlgeboren.
2. An den Herrn N. N. Wohlgeboren.
3. Dem k. Ministerialrath Herrn N. N. Hochwohlgeboren.
4. Dem Herrn N. N. Wohlgeboren.
5. Seiner Hochwohlgeboren dem Herrn N. N., königlichem ꝛc. ꝛc.
6. Seiner Hochwohlgeboren (Wohlgeboren) dem königlichen X. Herrn N. N.

Weiters ist noch zu bemerken: Bekleidet der Empfänger des Briefes mehrere Aemter, so wird nur das wichtigste auf der Adresse benannt; sind aber z. B. zwei Aemter und Würden von gleichem Range und ist ihr Besitzer in beiden in Activität, dann werden beide genannt. Der Beisatz „kaiserlich," „königlich" ꝛc., der den übrigen Prädikaten immer voranstehen soll, gebührt allen königlichen ꝛc. Behörden und Allen, die wirkliche Staatsdiener sind. „Königliche" Professoren sind alle wirklichen Professoren an Universitäten und höheren königlichen Anstalten für Kunst und Wissenschaft. (Es möchte hier noch besonders darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Beisätze „kaiserlich, königlich ꝛc." nicht unmittelbar vor „Herr" gesetzt werden, was durchaus unrichtig ist. Es gilt dieß sowohl von den Adressen als auch Anreden ꝛc. ꝛc. Man darf und soll nie sagen: „Königlicher Herr Assessor ꝛc." An den „königlichen Herrn Assessor," sondern: „Herr königlicher Assessor; an den königlichen Assessor Herrn N." Mag auch, namentlich in der Anrede, das: Herr königlicher N.! ungewohnt klingen, es ist doch einzig und allein richtig.)

Ist der Empfänger eines Schreibens Inhaber von Orden (Ritter), so versäume man nicht, dieß auf der Adresse zu bemerken, und führe, wenn man davon gehörige Kenntniß hat, den oder die Orden namentlich an, wobei die Orden, welche er von dem Landesherrn empfangen hat, voranstehen müssen. Sind der Orden zu viele oder hat man keine vollständige Kenntniß davon, so erwähnt man nur die vorzüglicheren, und setzt ein ꝛc., oder man hilft im Nothfalle mit dem Prädikat: „Ritter (mehrerer) hoher Orden, oder auch nur: „Ritter ꝛc." Die Erwähnung der Orden kommt gleich hinter das Standesprädikat, also: „Seiner Wohlgeboren, dem königlichen X. Ritter des Y Ordens, Herrn N. N."

Wenn man an adelige Frauen schreibt, welche an Bürgerliche verheirathet sind, so bemerkt man ihren angebornen

Digitized by Google

Familiennamen; z. B. An Ihre Hochwohlgeboren, die Frau Regierungsrath N. N., geborne Freiin von N. Bei anderen Frauen und Wittwen wird deren väterlicher Familienname nur beigefügt, wenn Verwechslungen entstehen können. Sehr einfach sind in der Regel die Adressen bei Briefen unter Kaufleuten, bei denen das Titelwesen überhaupt ganz einfach ist. Statt aller Titulaturen wird blos „Herrn" gesetzt und auch die Wörter „An" und „den" weggelassen. „Herrn" steht oben rechts an der Stelle von „An," dann folgt der Handelsname für die Hauptzeile und rechts unten der Ortsname. Häufig wird auch „Herrn" vor den Namen selbst in die Zeile gesetzt.

2. Titulatur im Besonderen.

(Beispiele von Titulaturen.)

In dem Nachfolgenden bezeichnet 1. die Anrede über dem Anfange des Briefes; 2. die Betitelung oder Anrede im Zusammenhange; 3. die Benennung bei der Unterschrift; 4. die äußere Aufschrift oder Adresse.

Die gewöhnlichen Empfehlungsformeln, da diese doch für jede spezielle Titulatur nicht stereotyp sind, sollen dabei so viel möglich angeführt werden und bezeichnet der Buchstabe E. dieselben. Ferner ist hinsichtlich der Titulaturen nach Amt und Würden sowie bei denen der Stellen und Behörden zunächst das in Bayern Geltende zur leitenden Richtschnur genommen.

A. Personaltitulaturen.

a) Männer.

1. Titulaturen der Weltlichen nach Geburtsrang.

An einen König oder Kaiser.

1. Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König! (Kaiser!)
   Allergnädigster König (Kaiser) und Herr!
2. Euer (Eure) Königliche (Kaiserliche) Majestät, Allerhöchstdieselben.
3. allerunterthänigster, oder allerunterthänigst treugehorsamster.
4. An Seine Majestät den König von Bayern, (Kaiser von Oesterreich ꝛc.)

E. In allertiefster Ehrfurcht ersterbend (oder erstirbt) Euer ꝛc.

An den König von Preußen, den nunmehrigen deutschen Kaiser wird gesagt:

1. Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser und König!
   Allergnädigster Kaiser, König und Herr!
2. Eure Kaiserliche und Königliche Majestät.
3. allerunterthänigst, treugehorsamst.
4. Seiner Majestät dem deutschen Kaiser und Könige von Preußen, oder: Seiner Kaiserlichen und Königlichen Majestät ꝛc.

Digitized by Google

An einen königlichen oder kaiserlichen Prinzen oder Kronprinzen.

1. Durchlauchtigster Prinz (Kronprinz)!
Gnädigster Prinz (Kronprinz) und Herr!
2. Euer Königliche (Kaiserliche) Hoheit; Höchstdieselben, Höchst Sie.
3. unterthänigster, oder unterthänigst gehorsamster.
4. An Seine Königliche (Kaiserliche) Hoheit den Prinzen (Kronprinzen) von ... oder auch: An des Durchlauchtigsten Prinzen von ... Königliche (Kaiserliche) Hoheit.
E. In tiefster Ehrfurcht beharrt (auch erstirbt) ꝛc.

An den Kronprinzen von Preußen und nunmehrigen Kronprinzen des Deutschen Reiches heißt es:

1. Durchlauchtigster Kronprinz!
Gnädigster Kronprinz und Herr!
2. Euer Kaiserlichen und Königlichen Hoheit.
3. ꝛc.
4. Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit dem Kronprinzen des Deutschen Reiches und Kronprinzen von Preußen.

Den übrigen Prinzen des königlichen Hauses in Preußen ist bis jetzt der Titel „Kaiserlich" nicht beigelegt.

In Bayern heißt es bei 4. auch: An Seine Königliche Hoheit den Prinzen (Name), Königlichen Prinzen von Bayern.

An einen Großherzog.

1. Durchlauchtigster Großherzog! Gnädigster Großherzog und Herr!
2. Euer Königliche Hoheit, Höchstdieselben. Statt Euer Königliche Hoheit heißt es auch: Eure Großherzogliche Durchlaucht.
3. unterthänigster; unterthänigst gehorsamster.
4. An Seine Königliche Hoheit (An Seine Großherzogliche Durchlaucht) den Großherzog von ...
E. Wie vor.

Unterthanen schreiben wohl auch: Allerdurchlauchtigster, Allergnädigster, Allerhöchstdieselben, allerunterthänigster, und bei der Adresse: An .... den regierenden ....

An einen Herzog oder regierenden Fürsten.

1. Durchlauchtigster Herzog (Fürst)! Gnädigster Fürst und Herr!
2. Euer Herzogliche (Hochfürstliche) Durchlaucht; Euer Durchlaucht; Höchstdieselben; Höchst Sie.
3. unterthänigster; unterthänigst gehorsamster.
4. An Seine Herzogliche (Hochfürstliche) Durchlaucht den Herzog (regierenden Fürsten) von ....
E. wie vor.

Die herzogliche Neben-Linie in Bayern führt den Titel: Königliche Hoheit. An Fürsten schreibt man auch: An Seine Hochfürstliche Durchlaucht (oder blos Durchlaucht) den Herrn Fürsten von .... Bei nicht regierenden Fürsten bedient man sich in der Anrede oft auch nur des Titels Durchlauchtiger, oder nach Verhältniß Hochgeborner Fürst; im Zusammenhange setzt man dann Eure Fürstliche Gnaden, und in der Unterschrift unterthäniger oder gehorsamster. An Fürsten aus einem ehemals reichsunmittelbarem Hause lautet die

Digitized by Google

Adresse: An Seine Hochfürstliche Durchlaucht den Hochgebornen Herrn Fürsten N. Die Söhne dieser Fürsten haben gleichfalls das Prädikat „Fürst" nicht „Prinz."

E. lautet gewöhnlich: Ehrfurchtsvollst beharrt ꝛc.

An einen nicht königlichen Prinzen.

1. Durchlauchtigster Prinz (Erbprinz)! Gnädigster Prinz und Herr!
2. Euer Durchlaucht; Höchstdieselben, Höchst Sie, auch Hochdieselben.
3. unterthänigster.
4. An Seine Durchlaucht den Prinzen von ꝛc.

E. In tiefster Ehrfurcht oder: Ehrfurchtsvollst beharrt ꝛc.

An einen vormals reichsständigen Grafen, Haupt der Familie und Standesherrn.

1. Erlaucht(igst)er, Hochgeborner (Herr) Graf! Gnädigster Graf und Herr!
2. Euer Hochgräfliche Erlaucht, Eure Erlaucht; Hochdieselben.
3. unterthäniger; ganz gehorsamster.
4. An Seine (Hochgräfliche) Erlaucht, den Hochgebornen Herrn Grafen von N. ꝛc. (k. b. Standesherrn und Reichsrath ꝛc.) oder: An Seine Erlaucht, den regierenden Grafen von .... (Letzteres ist jedoch nur noch bei wenigen üblich.)

E. In schuldiger Ehrfurcht beharrt ꝛc.

An einen Grafen oder an einen Freiherrn aus altem Geschlecht.

1. Hochgeborner (Herr) Graf! (Freiherr!) Gnädiger Graf und Herr! (Gnädiger Freiherr und Herr!) Auch: Hochgeborner Graf! Gnädiger Herr!
2. Eure Hochgräfliche (Hochfreiherrliche) Gnaden; Eure Hochgeboren; Hochdieselben.
3. unterthäniger (ganz gehorsamster).
4) An Seine Hochgräfliche (Hochfreiherrliche) Gnaden, (oder: An Seine Hochgeboren) den Herrn Grafen (Freiherrn) von ꝛc.

E. Genehmigen Hochdieselben die Versicherungen der höchsten Verehrung, worin zu beharren die Ehre hat ꝛc.

An einen Freiherrn oder Baron ohne Standesherrschaft, oder aus jüngerem Geschlecht.

1. Hoch- und Wohlgeborner Freiherr (Baron)! Gnädiger Herr!
2. Euer Hoch- und Wohlgeboren; Eure Hoch- und Wohlgeborne Gnaden; Hochdieselben.
3. ganz gehorsamster.
4. An Seine Hoch- und Wohlgeboren den Herrn Freiherrn von N. zu N.

E. Aehnlich wie vor.

An einen Edelmann, Ritter ꝛc.

1. Hochwohlgeborner, Hochgeehrtester Herr! oder: Gnädiger Herr! (wenn ein Abhängigkeitsverhältniß stattfindet.)
2. Euer Hochwohlgeboren, Dieselben. Man kann sich auch im ganzen Schreiben (wie in Süddeutschland) des Titels „Euer Gnaden" und im Abhängigkeitsverhältnisse „Hochwohlgeborne Gnaden" bedienen.

Digitized by Google

3. gehorsamster, oder: ganz ergebenster.
4. An Seine (Seiner) Hochwohlgeboren, den (dem) Herrn (Ritter) von N. zu N. Auf N. sagt man, wenn derselbe ein Gut besitzt.
E. Mit der höchsten Verehrung beharrt ꝛc.

2. Titulaturen der Weltlichen nach Amt und Würde.

Was zunächst die Titulatur der Kron- und obersten Hofbeamten überhaupt betrifft, so müssen, da diese fast immer dem höheren Adel entnommen sind, die einem Fürsten oder Grafen gebührenden Prädikate gebraucht werden. Die Inhaber der höchsten Aemter erhalten in der Anrede in der Regel nach der ersten Zeile noch „Hochgebietender Herr" sammt dem Titel eingefügt. Auf der Adresse wird selbstverständlich das Amt ebenfalls angegeben. Werden solche Aemter von Grafen und niederen Adeligen bekleidet, so wird der Titel „Excellenz" mit verbunden.

An einen Kron- und obersten Hofbeamten, z. B. Kron-Obersthofmeister, der Graf ist.

1. Hochgeborner Graf!
Hochgebietender Herr Kron-Obersthofmeister!
Gnädigster Graf und Herr!
2. und 3. nach dem Früheren und Ew. Excellenz.
4. An Seine Excellenz, den Hochgebornen Herrn Grafen N. N. (k. b. Kron-Obersthofmeister ꝛc. ꝛc.)

An einen Minister oder Staatsrath.

1. Hochgeborner Herr! (namentlich wenn er Graf oder Freiherr ist, außerdem auch wohl: Hochwohlgeborner Herr!)
Hochgebietender Herr Minister! (Staatsrath!)
2 Euer Excellenz; Hochdieselben.
3. unterthänigster oder ganz gehorsamster.
4. An Seine Excellenz den k. b. Staatsminister Herrn (Grafen, Freiherrn) von N. N.
E. In tief(st)er Ehrfurcht beharrt; wohl auch: in tiefschuldiger Verehrung ꝛc.

In Bayern gebührt das Prädikat „Excellenz" und vorstehende Titulatur den wirklichen Ministern und Staatsräthen, den obersten Hof-Chargen, den Armeecorps-Commandanten, den Generälen der Infanterie und Cavalerie, dem Präsidenten des Oberappellationsgerichtes und des obersten Rechnungshofes, den eine Armee-Division kommandirenden Generallieutenants (in der Regel aber auch den übrigen) und den Gesandten und bevollmächtigten Ministern an auswärtigen Höfen.

Digitized by Google

Statt „Hochgebietender" wird „Hochzuverehrender" geschrieben, wenn kein Abhängigkeitsverhältniß stattfindet.

An Regierungs-, Appellationsgerichts-Präsidenten, Generalmajore.

1. Hochwohlgeborner (Hochgeborner) Herr!
   Hochzuverehrender Herr Regierungs-Präsident!
2. Euer Hochwohlgeboren; Hochdieselben, auch: Euer Gnaden.
3. unterthäniger oder ganz gehorsamster.
4. Seiner Hochwohlgeboren dem k. ꝛc. Regierungs-Präsidenten Herrn N. N.

E. Jn (tiefer) Ehrfurcht ꝛc.

Statt Hochzuverehrender schreiben Untergebene wohl auch: Hochgebietender! Jst ein Präsident Staatsrath, so erhält er natürlich die diesem zukommende Titulatur.

An übrige höhere Staatsbeamte und Militärpersonen.

1. Hochwohlgeborner Herr!
   Hochgeehrtester (Hochzuverehrender) Herr Ministerialrath!
2. Euer Hochwohlgeboren; Hochdieselben; wohl auch Dieselben (mitunter auch: Gnädiger Herr), Hochverehrtester Herr Ministerialrath!
3. unterthöniger oder gehorsamster.
4. Seiner Hochwohlgeboren dem k. ꝛc. Ministerialrath Herrn N. N.

E. Mit (Jn) der innigsten Verehrung beharrt ꝛc.

Diese Titulatur erhalten in Bayern: Geheime Räthe, Collegial-Direktoren, Oberappell- und Oberrechnungsräthe, Ministerialräthe ꝛc., dann Obersten, Oberstlieutenants, Majore und die diesen im Range gleichstehenden Militärbeamten.

An Regierungs-, Appellations- oder Bezirksgerichtsräthe, Bezirksamtsmänner, Bürgermeister großer Städte, Landrichter und andere Amtsvorstände ꝛc., Professoren der Hochschule und Akademie, an Hauptleute und Militärbeamte gleichen Ranges.

1. Hochwohlgeborner,
   Hochzuverehrender Herr Regierungsrath!
2. Euer Hochwohlgeboren; Dieselben, Sie.
3. gehorsamster; ganz ergebenster.
4. Seiner Hochwohlgeboren dem ꝛc. ꝛc. Herrn N. N.

E. z. B. Genehmigen Sie die Versicherungen ausgezeichneter Hochachtung, worin zu beharren die Ehre hat ꝛc.

An einen Rektor der Universität.

1. Hochwohlgeborner (Hochwürdiger, wenn Theologe),
   Hochgeehrtester Herr Rektor und Professor!
2. Euer Magnificenz.
3. ganz ergebenster; gehorsamster.

Digitized by Google

4. Seiner Magnificenz, dem Herrn Rektor der Universität und k. Professor Dr. N. N.
E. Verehrungsvoll beharrt ꝛc.

An alle übrige Beamte, Hofräthe, Professoren, Doktoren, Advokaten, Offiziere vom Hauptmann abwärts ꝛc., dann auch an angesehene Künstler, Gelehrte, Kaufleute, Fabrikherren ꝛc. ꝛc.

1. Wohlgeborner (nach Umständen auch Hochwohlgeborner), Hochzuverehrender (Hochgeehrtester) Herr!
2. Euer Wohlgeboren; Sie.
3. gehorsamer; ergebenster.
4. Seiner Wohlgeboren dem Herrn N.
E. Ich habe die Ehre mit vollkommenster Hochachtung zu zeichnen ꝛc.

An Bürger, Kaufleute, Fabrikanten, Gutsbesitzer.

1. Hochgeehrte(ste)r Herr! (Auch: Geehrtester oder Wohlgeborner Herr!)
2. Blos: Sie und Ihnen.
3. ergebener; bereitwilliger Diener.
4. An den Herrn N. Wohlgeboren.
E. Mit aller Hochachtung verbleibe ich ꝛc.

An den niederen Bürgerstand.

1. Werther oder geehrter Herr!
2. Sie und Ihnen.
3. ergebener.
4. An den Herrn N. ꝛc. Wohlgeboren ꝛc.
E. Mit Achtung ꝛc.

3. Titulaturen der Geistlichen.

α. Katholische.

An einen Erzbischof oder Bischof, der ein Fürst ist.

1. Hochwürdigster, Durchlauchtigster Herr!
   Gnädigster Erzbischof (Bischof) und Herr!
2. Euer Hochwürdigste Durchlaucht; auch: Erzbischöfliche Durchlaucht; oder: Euer Durchlaucht; Höchstdieselben.
3. unterthänigster.
4. An Seine erzbischöfliche Durchlaucht den Herrn Fürsten ꝛc. oder: An den Hochwürdigsten und Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn N. N. Erzbischof ꝛc.
E. In tiefster Ehrfurcht beharrt ꝛc.

Haben Erzbischöfe und Bischöfe nur vermöge ihrer Würde den Fürstentitel, so sagt man in der Anrede Hochwürdigster, Hochgeborner Fürstbischof! und im Contexte: Euer Hochfürstlichen Gnaden ꝛc.

An einen Erzbischof (Bischof), wenn er kein Fürst ist und auch nicht die fürstliche Würde bekleidet.

1. Hochwürdigster,
   Hochgeborner Erzbischof! (Bischof!)

Digitized by Google

2. Euer Erzbischöfliche (Bischöfliche) Gnaden; Hochdieselben.
3. gehorsamster, unterthäniger.
4. An Seine erzbischöfliche (bischöfliche) Gnaden den Herrn N.
E. In aller Ehrfurcht beharrt ꝛc.

An einen Titular- oder Weihbischof.

1. Hochwürdigster Herr!
Hochgeehrtester Herr Bischof! (auch Hochverehrtester oder Hochwohlgeborner.)
2. Euer Bischöfliche Gnaden, Euer Hochwürden; Hochdieselben.
3. gehorsamster; unterthäniger.
4. An Seine bischöfliche Gnaden den Herrn N. N.
E. wie vor.

An Prälaten, Aebte, Großpriore, Pröbste, Domherren, Kapitularen ꝛc.

1. Hochwürdigster,
Hochverehrtester (Hochzuverehrender) Herr Prälat!
2. Euer Hochwürden.
3. gehorsamster.
4. An Seine Hochwürden ꝛc.
E. Ehrfurchtsvoll; In Ehrfurcht beharrt ꝛc.

So wird es auch bei den geistlichen Räthen, Doktoren der Theologie, Superioren, Hofkaplänen, Dechanten und andern Geistlichen gehalten. Die niedere Geistlichkeit, Pfarrer, Kapläne ꝛc. erhalten den Titel: Hochwürdiger! und im Contexte: Euer Hochwürden! Z. B. Hochwürdiger, Hochgeehrter Herr Pfarrer! Wenn übrigens Obengenannte entweder dem gräflichen oder freiherrlichen Stande angehören, so setzt man gerne: Hochgeborner Graf! (Freiherr!) und den minder Adeligen: Hochwohlgeborner! bei. Auch im Contexte kann man alsdann: Euer Hochgeboren, Euer Hochwohlgeboren setzen. Kandidaten der Theologie und geistliche Seminaristen erhalten das gewöhnliche „Wohlgeboren." — Ordensbrüder, Religiosen legen die vermöge ihrer Geburt ihnen zukommenden Titel ab.

β. Protestantische.

An einen General-Superintendenten, Oberhofprediger, Ober-Consistorialrath und Consistorialrath.

1. Hochwürdigster Herr!
Hochzuverehrender oder Hochgeehrtester Herr! (Auch wohl noch Standestitel hiezu.)
2. Euer Hochwürden; Dieselben.
3. gehorsamster.
4. An den (königlichen) General-Superintendenten Herrn N. Hochwürden.
E. Wie vor.

Digitized by Google

An Doktoren und Professoren der Theologie, Superintendenten, Hofprediger ꝛc.

1. Hochwürdiger Herr!
   Hochgeehrtester Herr (Superintendent)!
2. Euer Hochwürden.
3. gehorsamster oder ergebenster.
4. Seiner Hochwürden, dem Herrn N.

E. Mit ausgezeichneter Hochachtung beharrt ꝛc.

An einen Stadtprediger, Prediger und Geistlichen überhaupt.

1. Hochehrwürdiger,
   Hochverehrtester Herr (Pastor)!
2. Euer Hochehrwürden.
3. ganz ergebenst oder gehorsamer.
4. Seiner Hochehrwürden, dem Herrn N. ꝛc.

E. Mit vollkommenster Hochachtung beharrt ꝛc.

An einen Pfarramts-Kandidaten.

1. Hochedelgeborner (Hochgelehrter) Herr!
2. Euer Hochedelgeboren.
3. ergebener.
4. Seiner Hochedelgeboren dem Herrn Pfarramts-Kandidaten N.

E. Wie vor.

An Cantoren, Organisten, Chorregenten, Schullehrer, Schulgehilfen ꝛc. überhaupt.

1. Hochgeehrter oder: Geehrter Herr!
2. Sie und Ihnen.
3. ergebener.
4. Herrn N. N. Hochedelgeboren oder besser: Wohlgeboren.

E. Achtungsvoll zeichnet ꝛc.

b) Frauen.

1. Weltliche.

An eine Königin (Kaiserin).

1. Allerdurchlauchtigste, Großmächtigste Königin! (Kaiserin!)
   Allergnädigste Königin und Frau!
2. Euer Königliche Majestät; Allerhöchstdieselben.
3. allerunterthänigst treugehorsamster.
4. An Ihre Majestät die Königin von (Bayern).

E. Entsprechend wie unter a.

An die deutsche Kaiserin, die Königin von Preußen, heißt es:

1. Allerdurchlauchtigste, Großmächtigste Kaiserin und Königin!
   Allergnädigste Kaiserin, Königin und Frau!
2. Euer Kaiserlichen und Königlichen Majestät.
3. ꝛc.
4. Ihrer Majestät der deutschen Kaiserin und Königin von Preußen; oder: Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Majestät.

Digitized by Google

An eine Kronprinzessin, königliche oder kaiserliche Prinzessin, Erzherzogin, Großherzogin.

1. Durchlauchtigste (Kron-) Prinzessin!
   Gnädigste (Kron-) Prinzessin und Frau!
2. Euer Königliche Hoheit; Höchstdieselben;
3. unterthänigst gehorsamster.
4. An die Durchlauchtigste Frau Kronprinzessin (Prinzessin) von ꝛc.
   Königliche Hoheit; oder: Ihrer Königlichen Hoheit der ꝛc.

An die Kronprinzessin von Preußen heißt es:

1. Durchlauchtigste Kronprinzessin ꝛc. ꝛc.
2. Euer Kaiserlichen und Königlichen Hoheit.
3. ꝛc.
4. Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Hoheit der Kronprinzessin des Deutschen Reiches und Kronprinzessin von Preußen, Prinzeß Royal von Großbritannien und Irland.

An eine Herzogin, Fürstin.

1. Durchlauchtigste Herzogin! (Fürstin!)
   Gnädigste Herzogin (Fürstin) und Frau!
2. Euer Hoheit, Euer Herzoglichen (Fürstlichen) Durchlaucht; Höchstdieselbe;
3. unterthänigst gehorsamster.
4. An Ihre Hoheit die Frau Herzogin (Fürstin) von ꝛc. zu ꝛc. oder: Ihrer Durchlaucht ꝛc.

Wenn die Herzogin, Fürstin ꝛc. einem kaiserlichen oder königlichen Hause entsprossen ist, so führt sie den Titel: „Kaiserliche oder Königliche Hoheit“ fort.

An eine Gräfin.

1. Hochgeborne Gräfin!
   Gnädig(st)e Gräfin und Frau! oder: Hochgeborne, gnädig(st)e Frau Gräfin! (auch: Hochgeborne Gräfin, gnädig(st)e Frau.)
2. Euer Erlaucht; Excellenz, wenn diese Titel dem Gemahl gebühren; außerdem: Euer Hochgeboren, Hochgräfliche Gnaden, Hochdieselben.
3. unterthänigster oder gehorsamster.
4. An Ihre Erlaucht, Excellenz, die Hochgeborne Frau Gräfin N. N.; übrigens: Ihrer Hochgeboren, der Frau Gräfin ꝛc. ꝛc. oder: An Ihre Erlaucht die Hochgeborne ꝛc.

An ein gräfliches Fräulein.

1. Hochgeborne Gräfin!
   Gnädiges Fräulein!
2. Euer Gnaden oder auch: Gnädiges Fräulein; Gnädige Gräfin.
3. gehorsamster oder ganz ergebenst.
4. Ihrer Hochgeboren, der Gräfin N.

An eine Freiin (Baronin) oder an ein Freifräulein (Baronesse).

1. Hochgeborne Freiin! (Freifrau!)
   Gnädige Frau! oder: Gnädiges Fräulein! (Hochgebornes Freifräulein!)

Digitized by Google

2. Euer Gnaden; (Gnädiges Fräulein).
3. gehorsamster; ganz ergebenster; unterthäniger.
4. Ihrer Hochgeboren der Freifrau, Freiin (Baronin) ꝛc. ꝛc.

Frauen vom Ritterstande und niederem Adel, und Bürgerliche, welche dem Adel gleich geachtet werden, erhalten den Titel ihrer Gatten; z. B.

Hochwohlgeborne,
Hochzuverehrende Frau! wohl auch: Gnädige Frau! dann: Excellenz, wenn der Gemahl das Prädikat führt.

Die Titulatur der Frauen höherer Beamten richtet sich ganz nach der der Männer.

An die Frau eines niederen Beamten schreibt man:

1. Wohlgeborne,
   Hochverehrte oder Hochgeehrte Frau!
2. Euer Wohlgeboren.
3. gehorsamer, ergebener.
4. Ihrer Wohlgeboren der Frau ꝛc. ꝛc.

Die Frauen der protestantischen Geistlichen haben an der Titulatur ihrer Männer keinen Antheil; sie erhalten, wie schon erwähnt, für Hochwürden ꝛc. einfach „Hochwohlgeboren," „Wohlgeboren," je nach Verhältniß, und ob sie adelig oder nicht adelig sind.

An eine Bürgersfrau.

1. Geehrteste oder: Verehrteste Frau!
2. Sie; Ihnen.
3. ergebener.
4. An die Frau N. N. (gewöhnlich noch Wohlgeboren.)

Unverheirathete Frauenzimmer bürgerlichen Standes betitelt man je nach Ansehen ihrer Eltern:

Wohlgebornes, Hochgeehrtestes, Geehrtestes, Geehrtes ꝛc. Fräulein!

2. Geistliche.

An eine Aebtissin.

1. Hochwürdigste, Hochwohlgeborne Aebtissin!
   Gnädige Frau!
2. Euer Hochwürden und Gnaden; Hochdieselben.
3. unterthäniger, gehorsamster.
4. An die Hochwürdige, Hochwohlgeborne Frau N. N. des Klosters zu N. Aebtissin.

Ist eine solche Aebtissin von Adel, so pflegt man auch den Geburtstitel beizufügen. Z. B. Hochwürdigste, Hochgeborne Gräfin, Gnädige Frau Aebtissin!

An eine Oberin oder Priorin eines Klosters.

1. Hochwürdige Frau!
2. Euer Hochwürden.
3. Ergebenster.
4. Ihrer Hochwürden ꝛc.

Digitized by Google

An ein Stiftsfräulein oder eine Nonne von Adel.

1. Hochwürdiges, Hochwohlgebornes Fräulein, Gnädiges Fräulein!
2. Eure Hochwürden und Gnaden, oder: Euer Hochwürden.
3. unterthäniger.
4. Ihrer Hochwürden, dem Stiftsfräulein N. oder: Nonne im Kloster zu N.

An eine Klosterfrau.

1. Wohlehrwürdige Frau!
2. Euer Wohlehrwürden.
3. ergebener.
4. Ihrer Wohlehrwürden der Frau N. N. im Kloster zu N.

B. Titulaturen der Stellen und Behörden.

1. Weltliche.

In Bayern erhalten die königlichen Stellen und Behörden keine anderen Prädikate oder Titel, als gerade die ihrer Stelle. Nur die höchsten Stellen: die Ministerien, der Staatsrath, das Ober-Appellationsgericht, der Oberste Rechnungshof und das General-Auditoriat machen eine Ausnahme, bei welchen die Anrede wie an des Königs Majestät unmittelbar lautet, nämlich:

1. Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König!
   Allergnädigster König und Herr!
2. Euer königliche Majestät; Allerhöchstdieselben.
3. allerunterthänigst treugehorsamster.
4. An Seine Majestät den König von Bayern.
   Zum k. Ministerium des Innern (der Justiz).
   Zum k. Oberappellationsgerichte ꝛc.

E. In tiefster Ehrfurcht ersterbend Euer ꝛc.

Bei 3. schreibt man in diesem Falle wohl auch blos: „allerunterthänigst gehorsamster."

Den Eingaben, unmittelbar an den König gerichtet, kann auf der Adresse auch beigefügt werden: „Zu Allerhöchsteigenen Händen," oder: „Zum Allerhöchsten Kabinete."

An die k. Regierungen.

1. Königliche Regierung von (Oberbayern)!
   Kammer des Innern! (der Finanzen!)
2. Königliche Regierung oder: die königliche Regierung.
3. unterthänig gehorsamster.
4. An die k. Regierung von (Oberbayern)
   Kammer des Innern,
   in
   (München.)

E. Ehrfurchtsvoll beharrt der ꝛc. ꝛc.

Digitized by Google

An die k. Appellationsgerichte.

1. Königliches Appellationsgericht von (Mittelfranken!)
2. Das k. Appellationsgericht, oder: k. Appellationsgericht, oder: der hohe Gerichtshof.
3. unterthänig gehorsamster.
4. An das k. Appellationsgericht von (Mittelfranken)
in
(Eichstädt.)

E. Wie vor.

Viele sagen statt: königliche Regierung oder die königliche Regierung, das k. Appellationsgericht ꝛc.: Eine k. Regierung, Ein k. Appellationsgericht ꝛc. Dieser Ausdruck ist aber ziemlich veraltet und dürfte daher füglich nirgends mehr angewendet werden. Bei 3. wird wohl auch geschrieben: unterthänigst gehorsamster, sowie bei E. auch „ehrfurchtsvollst."

In gleicher Weise wie an die königlichen Kreis-Regierungen und Appellationsgerichte wird geschrieben an die k. General-Zoll-Administration, General-Direktion der Verkehrsanstalten, General-Bergwerks- und Salinen-Administration, Staats-Schulden-Tilgungs-Commission, k. Rechnungskammer ꝛc., an die k. Hofstäbe, die Hof-Intendanzen, Hof-Rechnungs-Revisionsstelle ꝛc., an die Commando's der Armee-Divisionen, an die Commando's der Leibgarde der Hartschiere, das Artillerie- und Genie-Corps ꝛc.

An die übrigen Gerichte, Bezirks-, Stadt- und Landgerichte, die Bezirksämter, dann die übrigen unmittelbaren königlichen Behörden, als: Oberpostämter, Hauptzollämter, Rent-, Forst- ꝛc. ꝛc. Aemter, die k. Polizei-Direktion München, an die Regiments-Commando's u. s. w.:

1. Königliches Bezirksgericht!
2. Das königliche Bezirksgericht;
3. gehorsamer.
4. An das königliche Bezirksgericht
in
(Regensburg.)

E. Verehrungsvoll beharrt, oder: In schuldiger Verehrung beharrt, empfiehlt sich des ꝛc.

An Magistrate und Communalbehörden werden die Prädikate: Hoch, Hochlöblich, Hochwohllöblich, Hochverehrlich und Wohllöblich angewendet. Z. B.

Hoher (Hochlöblicher) Magistrat der königlichen Haupt- und Residenzstadt München!
Hoher (Hochwohllöblicher) Magistrat der k. Kreishauptstadt Augsburg!
Hochverehrlicher Magistrat der königlichen Stadt Fürth! u. s. w.

Digitized by Google

Die Empfehlungsformel ist bei Magistraten I. u. II. Klasse wie bei Bezirksämtern. Löblich gibt man auch Magistraten der Märkte, sowie den Gemeindeverwaltungen und Bürgermeistereien. Dem Hochlöblich entspricht im Contexte: Hochdasselbe; dem Hochwohllöblich: Hochwohldasselbe; dem Wohllöblich: Wohldasselbe; dem Löblich: Dasselbe ꝛc. Die Unterschriften sind sehr verschieden: Unterthänig, gehorsamst, gehorsam, ergebenst ꝛc. ꝛc.

2. Geistliche.

An ein erzbischöfliches oder bischöfliches Ordinariat oder Consistorium.

1. Hochwürdigstes Consistorium (Ordinariat) des Erzbisthums (Bisthums) N.!
2. Hochwürdigstes Consistorium, Hochdasselbe.
3. gehorsamster.
4. An das Hochwürdigste Consistorium (Ordinariat) des Erzbisthums N. in N.

E. In tiefster Ehrfurcht beharrt des hochwürdigsten ꝛc.

An das protestantische Ober-Consistorium oder an ein Consistorium (in Bayern).

1. Königliches Protestantisches Ober-Consistorium (Consistorium)!
2. Königliches Ober-Consistorium oder Hochdasselbe.
3. gehorsamster.
4. An das kgl. protestantische Ober-Consistorium (Consistorium) in N.

E. In tiefer Ehrfurcht (in geziemender bei Consistorien) beharrt des königl. ꝛc. ꝛc.

An die kgl. Dekanate, Pfarrämter, Distrikts- und Lokal-Schul-Inspektionen (in Bayern).

1. Hochwürdiges (königliches) katholisches Stadt-Pfarramt!
2. Das hochwürdige (königliche) Stadtpfarramt.
3. gehorsamster.
4. An das hochwürdige kgl. katholische Stadtpfarramt zu N.

E. Verehrungsvoll beharrt des ꝛc.

An protestantische Stellen bleibt in Bayern das Hochwürdig weg.

Digitized by Google

Briefsteller im Besonderen.

(Mustersammlung.)

I. Abschnitt.

Bittschriften (Eingaben, Gesuche).

Bittschriften (Bittgesuche) bezwecken einen Akt der Gnade; in ihnen kann daher weniger von Gründen des Rechts als von Gründen der Billigkeit die Rede sein, und sie müssen vorzüglich auf das Herz zu wirken suchen. Es sind bei deren Abfassung alle Regeln zu beobachten, welche bei Briefen überhaupt anzuwenden sind, die ein Begehren, eine Bitte oder ein Ansuchen enthalten. Bittschriften an Behörden und hohe Personen sollen möglichst kurz und einfach abgefaßt sein, nichts Ueberflüssiges und Weitschweifiges, keine zu kriechenden und sklavischen Aeußerungen und Höflichkeiten enthalten, die nur einen unangenehmen Eindruck machen würden. Man trage seine Bitte und die Gründe dafür einfach und bescheiden vor, und steht ein Rechtsgrund zur Seite, so mache man davon, aber vorsichtigen und bescheidenen Gebrauch. Je gedrängter, bescheidener und ruhiger die Bitte vorgetragen ist, desto leichter und schneller wird sie auch verstanden, und um desto eher und williger wird ihre Gewährung erfolgen. Vorstellungen unterscheiden sich von Bittschriften dadurch, daß in ihnen mehr die Gewährung eines Rechtes als die einer Bitte oder Gnade nachgesucht wird. Man muß den Leser mehr zu überzeugen als zur Gnade zu bewegen suchen, kann aber auch zuweilen für sein Recht die Gnade in Anspruch nehmen, wenn man es auf keine andere Weise zu erlangen hoffen darf. In den Vorstellungen muß die Veranlassung deutlich und ausführlich, der zu beweisende oder zu widerlegende Punkt mit der möglichsten Klarheit und Bestimmtheit,

Digitized by Google

und die Beweis- und Beweggründe nebst der Widerlegung der etwaigen Zweifel und Bedenklichkeiten vollständig und bündig, jedoch mit Vermeidung aller Umschweife und unnützer Weitläufigkeit, vorgetragen werden.

Was das Aeußere und die Einrichtung der Gesuche betrifft, so müssen sie alle auf Papier in Folioformat (Schreibbogen) gefertiget werden. Die Schönheit und Feinheit des Papieres richtet sich nach den Verhältnissen des Schreibenden zum Empfänger. Es soll stets feines, sogenanntes Kanzleipapier genommen werden.

Eine Bittschrift, Vorstellung, Gesuch hat dann zu bestehen: 1. aus der Anrede; 2. der Angabe des Betreffs; 3. dem Vortrage selbst und der Bitte; 4. dem Schlusse mit der Empfehlungsformel und 5. der Unterschrift sammt Orts- und Zeitangabe.

1. Die Anrede entspricht dem Titel, welcher der Person und resp. der Stelle gebührt, an welche geschrieben wird. Wie diese einzurichten, wurde bereits bei den Titulaturen gesagt. Sie wird fast über die ganze Breite der Vorderseite geschrieben.

2. Unter die Anrede wird zur linken Hand (bis zur Hälfte der Breite des Bogens) der Betreff oder die kurze Bezeichnung des Gegenstandes der Schrift angegeben, und je nach der Stellung der Person oder der Behörde mit dem Beisatze: allerunterthänigste, unterthänigste ꝛc. z. B.

Allerdurchlauchtigster ꝛc. (Anrede.)

Allerunterthänigste Bitte
des N. N. zu N.
um allergnädigste Unterstützung.

3. Der Vortrag muß die Veranlassung der Eingabe ꝛc. und deren Begründung enthalten. Am zweckmäßigsten ist es, mit der Veranlassung zu beginnen, hierauf den Zweck der Eingabe zu bezeichnen und dann die zu stellende Bitte zu begründen. Diese Motivirung kann, namentlich wenn sie mehrere Hauptgründe umfaßt, nach Nummern abgetheilt werden.

Die Bitte selbst muß eine bestimmte, kann aber auch eine alternative sein, d. h. man kann zunächst um das Eine, und für den Fall, daß man es nicht erlangen könnte, um das Andere bitten. Immer muß aber die Bitte bestimmt erkennen lassen, was man verlangt, und damit sie leichter in's Auge fällt, wird sie immer etwas eingerückt.

Was nun die Form des Vortrages betrifft, so werden und

Digitized by Google

zwar zunächst in Bayern Bittschriften, Vorstellungen ꝛc. an den König, die Ministerien, den Staatsrath ꝛc. und an die königlichen Appellationsgerichte in extenso, d. h. über die ganze Seite des Bogens, an die Kreisregierungen und diesen gleichgestellten Centralstellen und Behörden halbbrüchig, an die niederen Behörden wieder in extenso geschrieben. Auf der ersten Seite wird unter der Angabe des Betreffes, allenfalls auf der unteren Hälfte der Seite begonnen, und die Räume, welche oben und unten leer bleiben, sind ungefähr zwei Zoll bei den höchsten Stellen, dann ein Zoll oder etwas mehr bei den Kreisregierungen ꝛc. breit; an untere Behörden werden die freien Räume vermindert und der Vortrag beginnt gewöhnlich unmittelbar unter dem Betreffe.

Was „halbbrüchig" betrifft, so wird der Bogen der Länge nach in der Mitte gebrochen, die linke Seite bleibt frei, resp. erhält oben nur den Betreff unter der Anrede, welche über die ganze Breite des Bogens wieder geschrieben wird, die rechte Seite nimmt dann der Vortrag, die Schrift selbst ein.

4. Der Schluß kann Hoffnung und Vertrauen auf die Gewährung der Bitte aussprechen, oder auch nur in der Empfehlungsformel bestehen, z. B.

In allertiefster Ehrfurcht erstirbt
Euer Königlichen Majestät.

5. Die Unterschrift kommt bei Bitten an die allerhöchsten Personen, die höchsten und hohen Stellen ganz unten an den Rand der letzten beschriebenen Seite, rechts unmittelbar unter die Worte:

allerunterthänigst treugehorsamster
N. N.
oder: unterthänigst gehorsamster
N. N.

Bei Vorstellungen an untere Behörden wird die Unterschrift weiter hinaufgerückt, aber so, daß zwischen der Empfehlungsformel und der Unterschrift immerhin noch ein ziemlich leerer Raum bleibt.

Die Anrede, die im Vortrage vorkommenden Wörter: Euer Königliche Majestät! Allerhöchstdieselben! Königliche Regierung! sowie dieselben am Schlusse vorkommenden Wörter sollen stets in sogenannter Kanzlei- oder englischer Schrift geschrieben werden.

Die Angabe des Orts und der Zeit erfolgt bei Eingaben an den König und an die höchsten Stellen auf der letzten beschriebenen Seite links, der Unterschrift beinahe gleich, nur um etwas höher stehend. Bei Vorstellungen an die k. Regierungen ꝛc.

Digitized by Google

und an die unteren Behörden kann sie auch auf der ersten Seite rechter Hand oben über der Anrede gesetzt werden. Ist der Ort ein nicht sehr bekannter, so muß Gerichts- und Regierungsbezirk beigefügt werden, wenn dieses nicht schon in dem Betreffe geschehen.

Werden einer Bitte, Vorstellung Beilagen angefügt, so sind diese zu numeriren und ist dann (gewöhnlich) unter dem Betreffe mit den Worten zu bemerken:

„Mit x. Beilagen."

Da, wo im Vortrage einer solchen Beilage erwähnt wird, ist dieses durch eine auf dem Rande der betreffenden Stelle anzubringende Bezeichnung, z. B. Beilage I. oder I./ anzudeuten.

Bezüglich der Bittschriften an hohe und höchste Personen ist noch zu erwähnen, daß (namentlich wenn man sie in eigener Person überreicht, wo dann die Aufschrift [Adresse] und auch die Versiegelung ganz wegfällt) dieselben in Oktavformat zusammengelegt und auf der Außenseite der Gegenstand des Inhalts (der Betreff) angegeben wird, zugleich mit dem Namen des Bittstellers nebst Angabe des Wohnortes ꝛc. (*Natürlich* muß in solchen Fällen das ganze letzte Blatt unbeschrieben sein.)

In Bayern müssen alle Vorstellungen und Eingaben von Privaten doppelt gefertigt werden; das eine Exemplar wird auf der ersten Seite links unten oder oben mit dem Worte:

„Zweifach" oder „In duplo",

das zweite Exemplar aber durch die an die gleiche Stelle zu setzenden Worte:

„Doppelschrift" oder „Duplicat" „Duplum"

bezeichnet. Zu allen derartigen Eingaben bedient man sich des Stempelpapieres und zwar des Drei-Kreuzer-Stempels. (Der Stempelbogen ist nicht zu gebrauchen, wenn die Eingabe eine Armensache oder Kriminalsache betrifft, oder wenn man von der Stelle oder Behörde zu einem Gutachten ꝛc. aufgefordert wird.) Beizulegende beglaubigte Abschriften bedürfen des Fünfzehn-Kreuzer-Stempels.

Digitized by Google

Beispiele.

1.

Bitte eines Verunglückten an den König um eine Unterstützung.

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König!
Allergnädigster König und Herr!

Allerunterthänigst treugehorsamste Bitte
des N. N. zu N. k. Bezirkamts N.
um Allergnädigste Verleihung einer
Unterstützung.

Eine allgemein bekannte und tröstende Wahrnehmung für den Unglücklichen ist es, daß Euer Königliche Majestät bei Allerhöchstihren zahlreichen Gnadenvertheilungen insbesondere unverschuldetes Unglück nicht unberücksichtiget lassen. Ein schreckliches Unglück zwingt auch mich, den allerunterthänigst treugehorsamst Unterzeichneten, die Allerhöchste Gnade Euer Königlichen Majestät anzuflehen und um Allerhuldreichste Unterstützung in allertiefster Ehrfurcht zu bitten.

Bis zum 13. März dieses Jahres hatte ich mich, meine Frau und meine vier Kinder durch Fleiß und Umsicht bei meinem Geschäfte gut ernährt. Wie Euer Königlichen Majestät bekannt, folgte diesem Tage für mich und meine Mitbürger eine furchtbare Nacht, in der durch die Ruchlosigkeit eines gottvergessenen Menschen unser ganzer Markt ein Raub der Flammen wurde, die meisten Einwohner all' ihre Habe verloren und nur das nackte Leben retteten. Unter diesen Unglücklichen befinde auch ich mich. Die verheerenden Flammen haben mein Wohnhaus, meine Werkstätte sammt aller Einrichtung und allem Vorrath an Rohmaterial vernichtet; sie haben Alles, was ich mein nennen konnte, zerstört, nicht das Geringste unversehrt gelassen. Ich gehöre nun zu den Aermsten, die durch das Unglück arm geworden; denn leider habe ich es wie so viele Andere versäumt, gegen Feuersgefahr mich zu versichern. Die väterliche Fürsorge, die das ganze Land umfassende Liebe Euer Königlichen Majestät, dann die Nächstenliebe im Allgemeinen haben zwar die allerbitterste Noth und das ärgste Elend für die erste Zeit nach einem so fürchterlichen Unglücke abgewendet; allein die Noth und das Elend bleibt immerhin groß. Gerade

Digitized by Google

ich weiß für den Augenblick nicht, womit ich arbeiten, mir etwas verdienen und so wieder für den Lebensunterhalt meiner Familie sorgen soll. Schon an vielen Thüren habe ich angeklopft, man möchte mir eine Summe nur von dreihundert Gulden zur Anschaffung von Arbeitsmaterial vorschießen; allein kein Menschenfreund hat sich bisher gefunden, mir die Bitte zu gewähren, denn ich bin jetzt nicht im Stande Hypothek zu leisten.

Die Noth drängt. Wo schon so Viele Rettung und Hilfe gefunden, werde auch ich nicht zurückgewiesen werden, und wage es daher, am Throne Euer Königlichen Majestät die allerunterthänigste Bitte niederzulegen:

Allerhöchstdieselben möchten mir zur Anschaffung des nothwendigsten Arbeitsmaterials Allerhuldvollst eine Unterstützung angedeihen lassen.

In allertiefster Ehrfurcht erstirbt

Euer Königlichen Majestät

N. den . . . .

allerunterthänigst treugehorsamster

N. N.

Aufschrift.

An

Seine Majestät den König von Bayern.

Zum Allerhöchsten Königlichen Kabinete.

München.

2.

Bitte der Wittwe eines Beamten an den König um eine Unterstützung.

Allerdurchlauchtigster ꝛc.

Betreff.

Eine trostlose Wittwe und Mutter zweier noch unmündiger Kinder wagt es, sich vor dem Throne Euer Königlichen Majestät vertrauungsvoll niederzuwerfen.

Noch ist nicht ein Jahr verflossen, seit der Tod mir meinen theuern Gatten, den Regierungs-Sekretär Mühl zu N., welcher zwanzig Jahre mit Fleiß, Eifer und Treue Euer Königlichen Majestät und dem Staate diente, entriß, mir den Beschützer, den Kindern den Erhalter raubte, und schon hat wieder ein neuer schwerer Schicksalsschlag mich getroffen. Mein ältestes Kind, meine fünfzehnjährige Tochter Klara, wurde vor drei Monaten von einer schweren Krankheit befallen, die leider die traurigsten Folgen nach sich hatte: das so hoffnungsvolle Mädchen

Digitized by Google

ist jetzt am rechten Arme und Fuße völlig gelähmt, und, wie das anliegende ärztliche Zeugniß bestätiget, zeitlebens erwerbsunfähig und besonderer Wart und Pflege bedürftig geworden.

Bin ich schon durch den Tod des Gatten in eine höchst traurige Lage versetzt worden, so erreicht das Elend nunmehr seine äußersten Grenzen. Mein Gatte hat kein Vermögen hinterlassen; sein Gehalt reichte nur eben hin, sich und die Seinigen auf eine seinem Stande angemessene Weise zu erhalten und für die Erziehung der Kinder zu sorgen, daß sie einst auf eine ehrenvolle Weise ihr Brod verdienen könnten. Mit meiner Pension und dem kleinen Unterhaltsbeitrag für meine beiden Kinder vermag ich bei der jetzigen Theuerung kaum die nothwendigsten Lebensbedürfnisse zu befriedigen, und bin daher nicht mehr im Stande, die Auslagen für meine unglückliche Tochter zu bestreiten.

In dieser meiner jammervollen Lage wende ich mich denn an Euer Königliche Majestät mit der allerunterthänigsten Bitte:

Allerhöchstdieselben möchten geruhen, in Berücksichtigung der dargelegten traurigen Verhältnisse mir eine jährliche außerordentliche Unterstützung für meine unglückliche Tochter auszusprechen.

In der tröstenden Hoffnung, an das menschenfreundliche Herz Euer Königlichen Majestät, wo so viele unglückliche Wittwen in der nämlichen Weise schon Erhörung fanden, keine Fehlbitte gethan zu haben, erstirbt

Euer Königlichen Majestät

N. den . . . .

allerunterthänigste
N. N.

3.

Bitte einer Offizierswittwe an den Monarchen um Aufnahme ihres Sohnes in ein Erziehungs-Institut. (z. B. in Bayern in das k. Kadettenkorps.)

Allerdurchlauchtigster ꝛc.

Allerunterthänigste Bitte der
Hauptmannswittwe N. N.
um Aufnahme ihres Sohnes
Karl in das k. Kadettenkorps.

Am 15. April dieses Jahres wurde mir schnell und unerwartet durch den Tod mein Gatte entrissen, der dreißig Jahre unter den ruhmreichen Fahnen des Heeres Euer Königlichen

Majestät diente, den Feldzug von 1866 mitmachte und dessen Brust mit mehreren Ehrenzeichen geschmückt wurde. Aber nicht nur mir wurde der Gatte genommen, auch fünf unversorgte Kinder verloren ihren Vater. Beraubt der kräftigsten und liebevollsten Stütze sehe ich mich denn nun mit diesen meinen Kindern in große Sorgen versetzt, da ich außer der Pension und der Rente aus der Heiratskaution, welche mein Gatte in Folge Allerhöchster Huld und Gnade nur zur Hälfte des festgesetzten Maßes zu entrichten hatte, keine Mittel besitze. Diese Einnahme reicht schon zum Unterhalte einer so ziemlich zahlreichen Familie fast nicht hin, noch viel weniger aber zur Erziehung und Ausbildung meiner fünf Kinder, und ein schwerer Kummer lastet daher auf dem Mutterherzen. In der Allerhöchsten Huld und Gnade Euer Königlichen Majestät läge es aber, diesen in etwas zu erleichtern.

Mein Sohn Karl hat, wie die beiliegenden Zeugnisse nachweisen und wie die Aufnahmsprüfung bestätigen wird, die nöthigen Vorkenntnisse zum Eintritte in das Kadettenkorps. Er ist kräftig, lebhaften und aufgeweckten Geistes, wiß- und lernbegierig und denkt und träumt von nichts weiter, als für den Allerhöchsten Thron Euer Königlichen Majestät und für das Vaterland zu kämpfen und einst auf dem Felde der Ehre ruhmvoll zu sterben. Ich wage daher die allerunterthänigste Bitte zu stellen:

Euer Königliche Majestät möchten Allergnädigst geruhen, meinem Sohne Karl die unentgeltliche Aufnahme in das Königliche Kadettenkorps zu gewähren.

In allertiefster Ehrfurcht erstirbt
Euer Königlichen Majestät

Bamberg den . . . .

allerunterthänigst treugehorsamste
N. N.

4.

Bitte der Gattin eines Verurtheilten um eine Unterstützung, an den Monarchen unmittelbar.

Allerdurchlauchtigster ꝛc.

Durch Urtheil des königlichen . . . . Gerichts X. vom 17. November vorigen Jahres wurde der Gatte der allerehrfurchtsvollst Unterzeichneten wegen des Verbrechens der Amtsuntreue zu einer . . . . . jährigen Festungsstrafe und zur Dienstesentsetzung ver-

Digitized by Google

urtheilt, durch welchen Urtheilsspruch ich mit meinen vier unmündigen Kindern in die unglücklichste Lage versetzt wurde.

Es ist ein Grundsatz unserer menschlicher gewordenen Zeit, daß die Strafe nur den Schuldigen und nicht den Unschuldigen, den Verbrecher, nicht aber auch dessen unschuldige Familie treffen soll.

Euer Königliche Majestät sind in und außer dem Reiche als ein liebevoller Vater bekannt, Der gerne die Thränen trocknet und jedes Unglück, wenn es nicht möglich ist zu beseitigen, doch wenigstens zu mildern sucht. Ich glaube daher zuversichtlich, daß auch ich mich in meinem Unglücke mit einer allerehrfurchtsvollsten Bitte an Euer Königliche Majestät wenden darf.

Wenn ich sage, daß ich sammt meinen vier Kindern täglich nichts Anderes zu genießen habe als mit bitteren Thränen benetztes Brod, so ist dieses die volle, leider traurige Wahrheit, keine Uebertreibung. Wie soll es auch anders sein können? Mein Gatte hat gleich mir kein Vermögen, die Erwerbsquelle, welche der Familie durch den Vater zufloß, ist seit geraumer Zeit versiegt, der Mangel, wegen dessen mein Gatte ohnehin schon zum Verbrecher wurde und sich in unabsehbares Elend stürzte, mußte daher um so größer und entsetzlicher werden. Noth und Elend sind in einer gräßlichen Weise bei mir und meinen kleinen Kindern eingekehrt. Ohne Unterstützung noch ferner zu leben, ist nicht mehr möglich. Wo ich Hilfe und Unterstützung sicher hoffte, bin ich mit Schroffheit abgewiesen worden; ich fand die Herzen für mich Unglückliche gänzlich verschlossen. So bleibt mir denn nur noch eine Hoffnung, und zwar die auf die Allerhöchste Huld und Gnade Euer Majestät. Möchten Allerhöchstdieselben geruhen zu erwägen, in welch' jammervollem Zustande ich mich mit meinen vier Kindern befinden muß, da ich nicht die geringste Unterstützung genieße, auch nicht einmal durch den äußersten Fleiß das zu verdienen im Stande bin, was der nothdürftigste Lebensunterhalt erheischt, und so oft heute nicht weiß, woher ich für morgen das tägliche Brod nehmen soll: dann werde ich mich der frohen Zuversicht hingeben dürfen, daß Euer Königliche Majestät meine allerunterthänigste Bitte zu erhören geruhen werden:

mir eine jährliche Unterstützung aus Allerhöchster Huld und Gnade auszusetzen.

In allertiefster Ehrfurcht erstirbt

ꝛc. ꝛc.

Digitized by Google

5.

Eine Frau bittet den Monarchen um Begnadigung ihres Mannes.

Allerdurchlauchtigster ꝛc.

Wenn ich es wage, Euer Königlichen Majestät allerehrfurchtsvollst mich zu nahen, so geschieht es in dem vollen Vertrauen zu Allerhöchstderen Huld und menschenfreundlichen Milde.

Mein Gatte, der Kaufmann N., schmachtet seit geraumer Zeit wegen Betheiligung an einem der Staatsregierung gefährlichen Complotte in der Gefangenschaft. Mir, seiner unglücklichen Ehefrau, geziemt es nicht, über die Strafbarkeit seines Verbrechens zu urtheilen, da ja die Liebe, die mich mit ihm auf ewig verbunden, gerne entschuldigt. Ich bin daher auch weit entfernt nur zu glauben, daß über ihn ein zu strenges Urtheil gefällt worden; aber was nach dem Ausspruche des Richters, dem nur der Buchstabe des Gesetzes zur Richtschnur dienen darf, die Gerechtigkeit gebietet, kann die Barmherzigkeit eines menschenfreundlichen Monarchen mildern.

Zu dieser Barmherzigkeit nehme ich jetzt meine Zuflucht und flehe in allertiefster Ehrfurcht vor dem Throne Euer Königlichen Majestät:

meinem unglücklichen Gatten seine Freiheit wieder zu schenken und ihn seiner trostlosen Ehefrau und seinen gleichsam vaterlosen, noch unerzogenen zwei Kindern zurück zu geben.

Das unverschuldet harte Schicksal, das mich und meine Kinder betroffen hat, wird mein bester Fürsprecher bei einem Monarchen sein, Der so oft durch Begnadigung beglückte und auch heute dem heißen Flehen einer am Rande der Verzweiflung stehenden Familie sein Vaterherz nicht verschließen wird. Ein einziges Wort des Erbarmens aus Euer Königlichen Majestät Munde, und wir zählen uns wieder der zahllosen Menge derjenigen bei, die des Landesvaters Namen mit freudevollem Herzen preisen! O sprechen Euer Königliche Majestät dieses Wort der Gnade aus! Das Recht der Begnadigung ist ja das schönste, das die Krone gewährt. Gewiß, Allerhöchstdieselben werden es hier nicht unausgeübt lassen!

Mit dieser tröstenden Hoffnung erstirbt in allertiefster Ehrfurcht

ꝛc. ꝛc.

Digitized by Google

6.

Bitte eines Unteroffiziers an eine Centralstelle, Direktivbehörde ꝛc. um Aufnahme als Bediensteter.

Im Jahre 18 .. habe ich der unterthänigst Unterzeichnete mich bei dem Königlichen ... Infanterie-Regimente freiwillig, noch ehe es mein gesetzliches Alter erforderte, zum Dienste in der Armee gemeldet und bin bereits innerhalb eines Jahres zum Unteroffizier befördert worden. Ich habe nun volle zwölf Jahre im Militär gedient, eine durchaus tadelfreie Aufführung gepflogen und mir die volle Zufriedenheit aller meiner hohen Vorgesetzten erworben, was auch durch meinen ausgezeichneten Abschied (meine ausgezeichneten Zeugnisse) bestätiget wird. Gestützt auf diese meine Dienstzeit und insbesonders auch noch darauf, daß ich vor meinem Eintritte in die Armee zwei Jahre an einer technischen Lehranstalt Studien genossen, auch während der Militär-Dienstzeit meine Kenntnisse vielfach bereichert habe, wage ich es an ..... (Name der Stelle) die (unterthänigste) Bitte zu stellen:

mich als ..... in den ..... Dienst gnädigst aufnehmen zu wollen, wozu ich gewiß als fähig erachtet werden dürfte.

(Oder: Gestützt ꝛc. ꝛc. habe, glaube ich als würdig befunden zu werden und die unterthänigste Bitte stellen zu dürfen:

mir die Zulassung zur demnächst stattfindenden Prüfung behufs der Erlangung einer Stelle als .... im .... Dienste gnädigst gewähren zu wollen).

Mit aller Ehrerbietung verharre ich

Der ꝛc. ꝛc.

unterthänigster N.

7.

Bitte einer Beamtenwittwe an eine Regierung oder eine Centralstelle um eine außerordentliche Unterstützung aus einer Kassa oder einem Fonde.

Königliche .....

Betreff.

Vor zwei Jahren entriß mir der Tod meinen Gatten und meinen drei Kindern von zehn, sieben und fünf Jahren ihren Vater und Versorger. Mein Gatte, ein treuer und eifriger Diener seines Königs und seines Vaterlandes, war, wie hoher Stelle ohnehin bekannt ist, an ein langwieriges Krankenlager gefesselt, das viele Kosten verursachte, so daß der ohnehin geringe

Digitized by Google

Gehalt nicht mehr ausreichte, diese neben den täglichen Ausgaben für die Erhaltung der Familie zu bestreiten. Wir mußten daher unter den unglücklichen Verhältnissen unser ohnehin sehr kleines Vermögen daran setzen. Fast von Allem entblößt ließ mich mein Gatte mit meinen Kindern in der Welt zurück, und ich muß nun bei der kleinen Pension, welche ich genieße, um nicht dem größten Elend preisgegeben zu werden, mich und meine Kinder durch weibliche Handarbeiten zu ernähren suchen. Dieser Erwerb ist aber leider ebenso unbedeutend als vom Zufalle abhängig; manche Woche verdiene ich gar nichts, manche Woche vermag ich der größten Anstrengungen ungeachtet meinen Verdienst oft nicht auf einen Thaler zu bringen.

In der letzten Zeit wurde es mir aber nicht mehr möglich, die Kosten des kärglichsten Lebensbedarfes, der Miethe, der allernöthigsten Bekleidung und des Schulunterrichts für meine beiden ältesten Kinder zu bestreiten; ich mußte Zahlungen schuldig bleiben, die jetzt sehr drückend und unerschwinglich für mich sind. Kein Weg steht mir offen, wo ich Hilfe suchen und finden *könnte*, um der mir schon drohenden Auspfändung zu entgehen, *die* mich von meinem noch übrigen geringen aber desto unentbehrlicheren Hausgeräthe entblößen würde. — Gewiß, es lastet kein Verschulden irgend einer Art auf mir, wie Alle, die mein nur zu trauriges Schicksal kennen, gern bezeugen werden. In diesem Bewußtsein finde ich meinen einzigen Trost und die frohe Hoffnung, daß die [(hohe) königliche Regierung] mir und meinen drei verlassenen Waisen eine wohlwollende Berücksichtigung nicht versagen werde.

Ich stelle daher die eben so ehrerbietige als dringende Bitte: [die (hohe) königliche Regierung] möchte mir eine geringe, außerordentliche Unterstützung aus dem N'schen Fonde (der N. Kassa) huldvollst zufließen lassen, durch welche ich aus meiner so sehr bedrängten Lage mich zu retten im Stande wäre.

In tiefster Verehrung beharre ich ꝛc.

Der ꝛc.

Digitized by Google

8.

Bitte um ein Stipendium.

(An eine Regierung.)

Der unterthänigst Unterzeichnete bittet um die gnädige Verleihung des erledigten Humann'schen Stipendiums und erlaubt sich seine Bitte mit Folgendem zu begründen:

1. Hat er vermöge beigefügter Originalzeugnisse am Gymnasium zu N. Beweise seiner Fähigkeiten, seines Fleißes und seiner guten Aufführung abgelegt, auch die vorgeschriebene Concursprüfung zur Erlangung dieses Stipendiums bestanden.

2. Sind seine Eltern, welche sich zur Zeit in sehr mißlichen Verhältnissen befinden, wie auch das angebogene Zeugniß darlegt, außer Stande, ihm die nöthige Unterstützung zu seinen weiteren Studien zu leisten.

In Erwägung dessen gibt sich der unterthänigst Unterzeichnete der freudigen Hoffnung hin, daß seine vorgebrachte Bitte gnädige Erhörung finden möchte.

In tiefer Ehrfurcht beharrt

Der ꝛc.

9.

Ein gleiches Bittgesuch an einen Magistrat.

Hoch(wohl)löblicher Magistrat der königlichen Kreishauptstadt N.!

Betreff.

Bei der demnächst stattfindenden Verleihung des Hauser'schen Stipendiums von zweihundert Gulden jährlich bitte ich um hochgeneigte Berücksichtigung und erlaube mir folgende Gründe für meine gehorsamste Bitte vorzubringen:

1) Ich bin der Sohn ganz armer Eltern, was dem Hochlöblichen Magistrate zur Genüge bekannt ist;
2) ich habe bisher solche Fähigkeiten und solchen Fleiß an den Tag gelegt, daß ich meinen Rang immer im ersten Drittheile behauptete, wie beiliegendes Zeugniß beweist;
3) wie aus demselben Zeugniß hervorgeht, habe ich mich immer eines untadelhaften Betragens beflissen;
4) ich müßte meinen Unterhalt allein durch die Ertheilung von Privatunterricht mir erwerben, unter welch' zeitraubender Nebenbeschäftigung nothwendig der Zweck der Studien sehr leiden würde;

Digitized by Google

5) ich habe noch niemals irgend eine Unterstützung in Anspruch genommen.

Ich glaube daher die gütige Gewährung meiner Bitte um Verleihung des Hauser'schen Stipendiums von dem bekannten Wohlwollen des hohen Magistrats gegen alle wirklich Hilfsbedürftigen zuversichtlich hoffen zu dürfen, und verharre verehrungsvollst

Des ꝛc.

10.

Bitte um Herabsetzung der Gewerbesteuer.

(An ein Rentamt ꝛc. ꝛc.)

Es ist bekannt, daß in Folge der letzten kriegerischen Ereignisse und der noch immer düsteren Umwölkung des politischen Horizonts eine gänzliche Stockung der Geschäfte eingetreten ist, und daß alle Fabrikate, welche von industriellen Unternehmungen wie die meinigen ausgehen, in solchem Ueberflusse auf dem Markte sind, daß die Preise derselben um die Hälfte gesunken sind. Die Verhältnisse haben mich denn auch gezwungen, einen großen Theil meiner Arbeiter zu entlassen und ich beschäftige gegenwärtig statt fünfundzwanzig Personen nur mehr deren zwölf.

Unter solchen Verhältnissen ist es mir auch nicht mehr möglich, die bisher bezahlte Gewerbesteuer, die nun zu meinem Gewerbe in gar keinem Verhältniß mehr steht, zu entrichten.

Ich bitte daher gehorsamst:

diese Angaben näher prüfen zu lassen und nach Richtigbefund derselben meine Gewerbesteuer auf wenigstens die Hälfte herabzusetzen.

Mit schuldiger Verehrung

ꝛc. ꝛc.

11.

Bitte eines Fabrikanten um Nachsicht wegen einer Steuer.

Seit einer langen Reihe von Jahren betreibe ich mein Geschäft dahier und ich kann in aller Wahrheit mir das Zeugniß geben, stets darnach gestrebt zu haben, mich der Zufriedenheit meiner Behörden wie auch der Achtung meiner Mitbürger würdig zu machen, weshalb Fleiß, Thätigkeit und Sparsamkeit stets meine ersten Pflichten waren. Dessenungeachtet bin ich durch namhafte Verluste in den letzten Jahren, sowie durch eine mich betroffene langwierige Krankheit, während deren Dauer ich mein

Digitized by Google

Geschäft lediglich fremden Leuten überlassen mußte, also ohne mein Verschulden in meinen Vermögensumständen so bedeutend zurückgekommen, daß es mir nicht möglich ist, die noch rückständigen Steuergelder (z. B. Malzaufschlag, Rübenzuckersteuer u. dgl.) zu bezahlen. Ich sehe mich daher in die traurige Lage versetzt, die ganz gehorsamste Bitte zu stellen:

meine Lage nicht durch Einschreiten noch mehr verschlimmern, sondern mir zur Zahlung der noch schuldigen Steuergelder geneigtest eine Frist von drei Monaten gestatten zu wollen.

Ueberzeugt von der bekannten Nachsicht unserer Behörden gegen Solche, welche ohne Verschulden in eine mißliche Lage gerathen, glaube ich keine Fehlbitte gethan zu haben, und verharre in Erwartung eines gütigen Bescheides mit der vollkommensten Hochachtung ꝛc. ꝛc.

12.

Gesuch um Ertheilung des Bürgerrechts.

(An einen Magistrat.)

Seit vier Jahren habe ich das Geschäft der Tischlers-Wittwe N. hier zu ihrer und des Publikums besonderen Zufriedenheit geführt und das Vertrauen dieser Frau in solchem Grade gewonnen, daß sie entschlossen ist, ihre Tochter mit mir zu verehelichen und mir das Geschäft auf eigene Rechnung zu überlassen. Ich stelle nun die gehorsamste Bitte, mir das Bürgerrecht ertheilen zu wollen, und werde alle desfallsigen Bedingungen auf das Genaueste erfüllen. Indem ich die nöthigen Zeugnisse (Anführung derselben) gehorsamst beilege, bitte ich ergebenst um baldmögliche geneigte Entschließung.

Mit aller Hochachtung beharrt ꝛc.

13.

Bitte an einen Magistrat um Verehelichungs-Bewilligung.

Der Unterzeichnete stellt hiemit an einen hochlöblichen Magistrat die gehorsamste Bitte, ihm die Bewilligung (ein Zeugniß) zur Verehelichung mit der ledigen Rathdienerstochter Elise Bauer von hier zu ertheilen, und glaubt für die Gewährung dieser seiner Bitte Folgendes sprechen lassen zu dürfen:

Sowohl ich als meine Braut, deren Eltern bereits verstorben sind, gehören der hiesigen Gemeinde an; der Leumund

Digitized by Google

von uns beiden ist ungetrübt; unser Nahrungsstand dürfte als ein durchaus gesicherter betrachtet werden, da ich als ständiger Hausmeister in der Fabrik des Herrn N. mit einem fixen Einkommen von .... aufgenommen bin, meine Braut einiges Vermögen besitzt und überdieß sich noch durch weibliche Handarbeiten etwas zu erwerben im Stande ist.

Indem ich in anliegenden Zeugnissen alle Nachweise liefere, welche das Gesuch benöthiget, und darunter namentlich auch den, daß hinsichtlich meiner Militärdienstpflicht nichts im Wege steht, sehe ich der baldigen geneigten Verbescheidung meiner Bitte entgegen.

Des ꝛc.

14.

Bitte um Befreiung von der Militärpflicht.

Königliches Regiments-Commando!

Gehorsamste Bitte des N. N. zu M. die Befreiung seines Sohnes, des Soldaten Anton N. von der Militärpflicht betreffend.

Mein ältester Sohn, Karl N., Korporal im k. Infanterie-Leib-Regimente, hat im Jahre 1866 sein Leben auf dem Felde der Ehre verloren. Wie das anliegende Zeugniß ersehen läßt, wurde mir vor sechs Wochen mein zweiter Sohn Joseph durch ein heftiges Nervenfieber ebenfalls entrissen und ich besitze nun nur mehr meinen jüngsten Sohn Anton, welcher seit einem Jahre seine Militärpflicht erfüllt und die Ehre hat, in den Reihen des k. 1. Infanterie-Regiments „König" zu dienen.

Insbesonders durch den Tod meines zweiten Sohnes Joseph wurde ich der in meinem vorgerückten Alter so nothwendigen Stütze beraubt, und es ist mir nun zum Betriebe meiner ziemlich bedeutenden Oekonomie die Hilfe des noch einzigen und jüngsten Sohnes Anton unentbehrlich.

Nach dem Wehrverfassungsgesetze ist dem einzig übriggebliebenen Sohne solcher Eltern, welche einen Sohn während des von ihm in der bewaffneten Macht Bayerns geleisteten Dienstes verloren haben, die Befreiung von der Militärpflicht eingeräumt. Daß der in sehr verehrlichem Regimente dienende Anton N. nur mehr mein noch einziger und ehelicher Sohn, mir auch in meinem Oekonomiebetriebe unentbehrlich ist, weist das weiter anliegende distriktspolizeiliche Zeugniß nach.

Digitized by Google

Gestützt auf das Gesetz und vertrauend auf die Gewogenheit des k. Regiments-Commando's stelle ich daher die gehorsamste Bitte:

meinem Sohne Anton die Befreiung von der weiteren Militärpflicht (den Abschied) geneigtest ertheilen zu wollen.

Verehrungsvoll

Des ꝛc.

M. den .... gehorsamster.

15.

Aehnliche Bitte einer Wittwe an das Bezirkscommando.

Vor fünf Tagen hatte ich das harte Schicksal, meinen Gatten, den Schuhmachermeister Sebastian Kohl, mir und meinen Kindern entrissen zu sehen. Trauernd stehe ich mit vier noch unmündigen Kindern, einem Sohne von elf und drei Töchtern von zehn bis sechzehn Jahren, am Sarge unseres Versorgers, ängstlich besorgt wegen des Geschäftes, von dem ich mit meiner zahlreichen Familie leben muß. Nur dadurch, daß mein ältester Sohn, Joseph Kohl, welcher die Profession seines Vaters erlernt hat und heuer dem ... Regimente zu M. zur Erfüllung seiner Militärpflicht eingereiht wurde, vom (activen) Militär-Dienste entlassen und auf diese Weise in den Stand gesetzt wird, das Geschäft seines verstorbenen Vaters fortzusetzen, würde ich und seine noch unerzogenen Geschwister der Noth und den Nahrungssorgen entrissen werden können.

Ich glaube daher unter diesen Umständen keine Fehlbitte zu thun, wenn ich so angelegentlichst als gehorsamst bitte:

diesem meinen Sohne Joseph Kohl, der sich jetzt auf einen zwölfwöchentlichen in acht Tagen ablaufenden Urlaub bei mir befindet, vorerst die Verlängerung seines Urlaubes, dann aber auch seine zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht zu bewirken.

Vertrauensvoll der Erfüllung meiner gehorsamsten Bitte entgegensehend, zeichne ich in größter Verehrung ꝛc.

Des ꝛc.

16.

Gesuch eines Landwehrmannes um Dispensation von den Uebungen.

(In Bayern werden solche Gesuche an die betreffende Ortsobrigkeit gerichtet.)

Seit zwei Jahren in die Reihen der Landwehr des Königreichs getreten, habe ich während dieser Zeit keine meiner Ver-

Digitized by Google

pflichtungen aus dem Auge gelassen, habe jeder an mich ergangenen Anforderung bereitwilligst und mit Freuden Genüge geleistet.

Wie ortsbekannt, bin ich vor Kurzem mit in das Geschäft meines Vaters getreten, das in Folge günstiger Verhältnisse in erfreulicher Erweiterung und Ausdehnung begriffen ist. Mein Vater indeß, der bereits an Jahren etwas vorgerückt, namentlich aber durch eine vorigen Jahres überstandene langwierige Krankheit angegriffener Gesundheit ist, kann nicht mehr in dem Maße so thätig sein, als der Umfang des Geschäftes es erfordert. Die Aufgabe, die alten Geschäfts-Verbindungen zu unterhalten und neue anzuknüpfen, tritt ganz allein an mich heran und verlangt gerade heuer eine erhöhte Thätigkeit und unaufschiebbare Reisen, wenn unser Geschäft den begonnenen Fortschritt beibehalten soll. Um jedwedem Hinderniß in dieser Beziehung vorzubeugen, sehe ich mich denn veranlaßt, auch die gehorsamste Bitte zu stellen, mich für dieses Jahr von den stattfindenden Landwehrübungen zu dispensiren, welche Bitte mir in Würdigung der obwaltenden Verhältnisse gewiß nicht verweigert werden wird.

Mit aller Hochachtung ꝛc.

17.

Bitte an ein Gericht um Verlegung eines Termins.

Königliches Stadtgericht N.!

Durch die Aufforderung des k. Stadtgerichts vom 3. dieses Monats bin ich zu einem am 15. dieses Monats angesetzten Termine als Zeuge beschieden worden. Leider werde ich durch eine unvorhergesehene Reise, welche keinen Aufschub erleidet, an diesem Tage noch fern von hier gehalten und kann daher nicht erscheinen. Aus diesem Grunde wage ich an das k. Stadtgericht die ergebenste Bitte:

den in Rede stehenden Termin auf einen andern Tag, und zwar nicht früher als auf einen der ersten Tage des nächsten Monats anberaumen zu wollen, indem ich erst zu Ende dieses Monats von der Reise zurückkehren werde.

Ich verharre in dieser Erwartung

Hochachtungsvoll

Des ꝛc.

ganz gehorsamster

N. N.

Digitized by Google

18.

Gesuch an ein Gemeinde-Collegium um Ueberlassung eines Gebäudes.

Endesunterzeichneter wagt es ein Gesuch vorzulegen mit der ergebensten Bitte um geneigte Berücksichtigung.

Derselbe hatte sich vor vier Wochen an den hochlöblichen Magistrat mit der Bitte gewendet, ihm das jetzt ganz unbenützt stehende Gebäude der Stadt am äußersten Ende der Lerchenstraße Nr. 150 zur Benützung zu überlassen, indem er darin ein fabrikmäßiges Geschäft (nähere Bezeichnung; z. B. Oelmühle nebst Oelraffinerie) einzurichten beabsichtiget. Er fügte deshalb die auch hier anliegende Uebersicht der äußeren umfänglichen Einrichtung dieses Geschäftes nebst den ihm dafür zu Gebote stehenden Mitteln bei, die ihn in Rücksicht auf die glückliche Lage dieser Stadt zum Betrieb der zu hoffenden Fabrikerzeugnisse, sowie insbesondere auf die Lage jenes Gebäudes am Kanale ein vortheilhaftes Unternehmen voraussetzen lassen. Er kennt die Verhältnisse eines solchen Geschäftes aus vieljähriger Erfahrung im Inlande wie im Auslande und darf dabei hoffen, daß er durch dasselbe einen neuen Zweig der Gewerbsthätigkeit in diese Stadt und Gegend im weiten Kreise verpflanzen würde, der Vielen einen sichern Erwerb gewähren könnte.

Der hochlöbliche Magistrat hat den Unterzeichneten auf diese seine Eingabe nicht abschlägig beschieden, sondern versprochen, die Meinung des verehrlichen Collegiums der Gemeinde-Bevollmächtigten darüber einzuholen. Möchte daher Wohldasselbe in Erwägung der angedeuteten Wichtigkeit des Unternehmens bald ein demselben günstiges Urtheil abgeben, damit die Ausführung nicht zu lange hinausgeschoben würde, da die nöthigen Bauwendungen ohnedieß einige Zeit erfordern dürften, ehe das Geschäft in Gang kommen könnte. Der Unterzeichnete wird sich mit der ganzen Kraft seiner Thätigkeit zum Wohl der Stadt zu wirken bemühen und dadurch thatsächlich den Dank für die nachgesuchte Ueberlassung jenes Gebäudes darlegen.

In der Hoffnung auf günstige Entscheidung beharrt hochachtungsvoll ꝛc.

19.

(Ein sogenanntes Promemoria.)

Gehorsamstes Promemoria des Anselm Fridl.

Nach vielen bei meinem ehemaligen Handlungsgeschäfte ohne Verschulden erlittenen Unglücksfällen mußte ich meinen hartherzigen Gläubigern mein noch übriges Vermögen überlassen, und

Digitized by Google

so bin ich auf einmal von einem wohlhabenden Manne zum Bettler herabgesunken.

Alle diese schweren Streiche des Schicksals wollte ich gerne ertragen; aber die Noth und das Elend meiner Gattin und meiner drei unerzogenen Kinder, die die Hände gegen ihren zu Grunde gerichteten Vater um Brod ausstrecken, das ich ihnen nicht zu reichen vermag, schlagen meinen Muth vollends nieder und bringen mich mit jedem Tage der Verzweiflung näher.

Betteln kann ich nicht! Aber ein hochlöblicher Magistrat kann mich dem Elende entreißen. Ich bin gerettet, wenn ich nur einen der geringsten Dienste der Stadt erhalten kann.

Anselm Fridl.

II. Abschnitt.

Briefe für alle Fälle des Lebens.

1. Bittbriefe oder Bittschreiben, Gesuche, Fürbitten, Bewerbungen, Gevatterbriefe. Antworten hiezu.

Bittschreiben unterscheiden sich von den im ersten Abschnitte behandelten Bittschriften dadurch, daß sie nur in gewöhnlicher Briefform (an hochgestellte Personen in dem großen Briefformat) geschrieben werden. Sie können zur Unterstützung von Bittschriften ꝛc. an solche Personen gerichtet werden, welchen vermöge ihrer Stellung die Bescheidung der Bitte ꝛc. oder wenigstens die Begutachtung derselben übertragen ist. An uns gleich gestellte oder niedriger gestellte Personen werden Bittschreiben gerichtet, wenn man dieselben um eine besondere Gefälligkeit ersuchen will.

Die Haupteigenschaften und Bestandtheile eines guten Bittschreibens sind aber immer: 1) eine bestimmte, zwar ausführliche aber nicht mit Nebensachen oder unnöthigen Worten überladene Darstellung des Zustandes oder der Lage des Bittenden; 2) die Anführung der Gründe, welche uns zu der Bitte veranlassen oder nöthigen, oder auch die, welche uns dazu ermuthigen, die man von den edlen Eigenschaften dessen, an den die Bitte gerichtet wird, herleitet.

Die Antworten auf Bittbriefe müssen immer nach der Bitte eingerichtet werden; in jedem Falle sei man höflich, man mag eine Bitte gewähren können oder nicht. Im ersteren Falle bezeige man seine Freude, daß man zu dienen im Stande

Digitized by Google

ist, und setzt man Bedingungen dazu, so lasse man die Bescheidenheit nicht außer Acht. Bei dem Falle der Nichtgewährung der Bitte führe man die Ursachen hiefür an, und suche, wenn es angeht und möglich ist, durch guten Rath zu helfen.

Beispiele.

1.

Bitte einer Beamten-Wittwe an einen Minister um Aufnahme ihres Sohnes in ein Erziehungs-Institut.

Hochgeborner Herr!
Hochgebietender Herr Minister!

Euer Excellenz nahe ich mich mit Vertrauen auf die Güte, mit welcher Höchstdieselben (Hochdieselben) jedem Unglücklichen Ihre Theilnahme so thätig beweisen. Der Tod meines geliebten Gatten hat mich tief gebeugt; nur der Gedanke, mir in meinen Kindern Trost und Hoffnung zu bereiten, indem ich ihrer Bildung mein Leben weihe, kann den Schmerz mildern, mit welchem ich von einer glücklichen Vergangenheit auf die unglückliche Gegenwart blicke.

Euer Excellenz haben es in der Hand, die Hoffnungen einer Mutter in Erfüllung zu bringen.

Ich habe bereits auf dem vorgeschriebenen Wege eine allerunterthänigste Bitte um Aufnahme meines Sohnes Karl in das k. Erziehungs-Institut zu N. eingereicht und bitte nun auch Euer Excellenz unterthänigst, die Gnade für mich zu haben und demselben die Aufnahme zu ertheilen.

Die gnädigste Gewährung meiner Bitte wird dem bekümmerten Mutterherzen eine seiner schwersten Sorgen abnehmen und demselben die freudigsten Aussichten in die Zukunft eröffnen. Lebenslang werde ich diese Wohlthat und Gnade, die gewiß keiner Unwürdigen zugewendet wird, mit gerührtem Herzen erkennen und durch die eifrigsten Ermahnungen in meinem Sohne den Vorsatz beleben, ein nützlicher Sohn des Vaterlandes zu werden.

Indem ich auf die hohe Gnade Euer Excellenz mit aller Zuversicht baue, verharre ich in tiefster Ehrerbietung

Euer Excellenz

unterthänigste
N. N.

Digitized by Google

2.

Bitte eines Vaters wegen Aufnahme seines Sohnes in den Staatsdienst.

Hochgeborner Herr!
Hochgebietender Herr Minister!

Geruhen Euer Excellenz die Bitte eines gnädigsten Blickes zu würdigen, welche ich Ihnen unterthänigst vorzutragen wage.

Seit dreißig Jahren habe ich dem Staate sowohl im Militär- als Civilstande treu und redlich gedient und zugleich bei einem nur geringen Einkommen als Familienvater die Pflicht erfüllt, meine Kinder so zu erziehen und zu bilden, daß sie als gute Menschen und als nützliche Mitglieder in die bürgerliche Gesellschaft treten können. Der älteste meiner vier Söhne steht im zwanzigsten Lebensjahre und hätte die Reife in den Dienst des Staates zu treten erlangt. Ich kann versichern, daß er ein gebildeter Jüngling ist, der den Unterricht am hiesigen Gymnasium mit angestrengtem Fleiße und unter steter Zufriedenheit seiner Lehrer benützt hat. Mit gleichem Eifer hat er die philosophischen Vorlesungen auf der Universität zu W. besucht und in Folge seiner Neigung zur Medizin auch bereits ein Jahr die treffenden Collegien gehört. Nun hat aber plötzlich der Geldzuschuß eines Onkels in Folge dessen Ablebens aufgehört, und mein Sohn sieht wohl ein, daß es mir allein unmöglich ist, ihm die nöthige Unterstützung zur Beendigung des gewählten Studiums zu gewähren.

Er ist unter diesen Verhältnissen gezwungen, seiner Neigung zu entsagen, aber auch willig und bereit, jeden anderen Weg, der zu einer Versorgung führt, einzuschlagen. Außer den am Gymnasium und an der Universität gewonnenen Kenntnissen spricht er insbesondere noch sehr gut französisch und auch etwas englisch, und schreibt eine sehr schöne Handschrift. Gestützt auf seine genossenen Studien hat er nun ein Gesuch um Verwendung (im Post- oder Eisenbahndienste ꝛc.) eingereicht.

Geruhen Euer Excellenz, in Hochderen Händen es nun liegt, ihm die Aufnahme zu ertheilen, einem nach Thätigkeit strebenden Menschen den Weg zum Dienste für das Vaterland und mir zugleich die frohe Hoffnung zu eröffnen, ihn einst anständig versorgt zu sehen.

In tiefschuldiger Verehrung beharrt
Euer Excellenz

unterthänigster.

Digitized by Google

3.

Bitte um Verleihung einer erledigten Schreiberstelle.

Hochwohlgeborner Herr!
Hochzuverehrender Herr Direktor!

Die Beförderung Ihres Skribenten N. gibt mir die Veranlassung, mich um dessen Stelle bei Euer ꝛc. gehorsamst zu bewerben. Durch den Tod meines Vaters, des Euer ꝛc. wohlbekannten Registrators N. an der Vollendung meiner Gymnasialstudien verhindert, muß ich jetzt suchen, durch meiner Hände Arbeit nicht nur meinen Lebensunterhalt zu erwerben, sondern wo möglich auch für meine Mutter und meine fortwährend kränkelnde Schwester zu sorgen.

Aus den beifolgenden Zeugnissen ersehen Euer ꝛc. die Bereicherung meiner Kenntnisse, meine Fähigkeiten und mein sittliches Betragen, aus gegenwärtigem Schreiben meine Handschrift. Fleiß und Eifer, Treue und Verschwiegenheit haben meine bisherige Laufbahn immer bezeichnet und werden mir auch fortan eine heilige Pflicht sein. Von der bekannten Menschenfreundlichkeit Euer ꝛc. darf ich mit Bestimmtheit erwarten, daß Sie, wenn es nur einigermaßen möglich ist, die Bitte eines armen Verwaisten erhören werden.

Ich werde mich zu dem innigsten Danke mein ganzes Leben hindurch verpflichtet fühlen und sehe Ihrer gütigen Entscheidung entgegen, indem ich in reinster Verehrung beharre

Euer ꝛc.

gehorsamster
N. N.

4.

Bittschreiben eines jungen Mannes an Jemand höheren Standes, ihm zur Erlangung einer Stelle behilflich zu sein.

Hochwohlgeborner,
Gnädiger Herr!

Das Wohlwollen, das Euer Hochwohlgeboren meinem Vater bis zu seinem Tode erwiesen, gibt mir den Muth, Ihnen mit einer Bitte mich zu nahen, deren Gewährung für mich von der größten Wichtigkeit ist.

Es ist Euer Hochwohlgeboren bekannt, daß ich früh zur Waise wurde und von meinen Eltern zu wenig ererbte, als daß ich ohne fremde Unterstützung meine Studien hätte vollenden

Digitized by Google

können. Um nun aber meinen Wohlthätern während einer langwierigen Praxis nicht mehr zur Last fallen zu müssen und ihnen vielmehr durch meinen Eifer, von dem Erlernten Gebrauch zu machen, Beweise meiner Dankbarkeit geben zu können, habe ich mich um die bei Seiner Durchlaucht dem Herrn Fürsten von X. erledigte (Aktuars-) Stelle beworben. Obschon ich mir nun schmeicheln darf, die dazu nöthigen Eigenschaften zu besitzen, so habe ich doch sehr viele Mitbewerber zu fürchten, und ohne Euer Hochwohlgeboren gütige Empfehlung, Deren Fürsprache hier Alles vermag, dürfte diese Stelle für mich verloren sein.

Darum bitte ich denn Euer Hochwohlgeboren ganz ergebenst, Sich gütigst für mich zu verwenden. Sie können dadurch das Glück meines ganzen Lebens gründen, und dürfen überzeugt sein, daß ich Ihrer Empfehlung nie Schande machen würde.

In der beseligenden Hoffnung, keine Fehlbitte gethan zu haben, verharre ich mit der größten Ehrerbietung

Euer Hochwohlgeboren ꝛc.

5.

Ein Vater bittet um Aufnahme seines Sohnes als Lehrling.

Verehrtester Herr!

Wie ich höre, suchen Sie einen Lehrjungen für Ihr Geschäft. Mein ältester Sohn, der große Neigung zu Ihrem Gewerbe hat, würde vollkommen für dasselbe passen, und ich erlaube mir daher, Sie zu bitten, ihn als Lehrling aufzunehmen. Aber leider wäre es mir nicht möglich, Ihnen ein Lehrgeld zu bezahlen, da ich ganz vermögenslos bin, und mein Gewerbe, Strumpfwirkerei, nur soviel trägt, um meine aus acht Köpfen bestehende Familie nothdürftigst ernähren zu können. Sie würden einem Familienvater, der trachten muß, daß seine Kinder sich bald selbst ihr Brod zu verdienen im Stande sind, einen großen Theil seiner Sorgen abnehmen, wenn Sie meinen ältesten Sohn umsonst, und etwa um ein Jahr Nacharbeit, wie es gewöhnlich ist, in die Lehre nähmen. Ich bitte Sie, Sich gefälligst hierüber bald zu äußern. Es verbleibt mit aller Hochachtung

Ihr ergebener

N. N.

6.

Bittschreiben um Unterstützung an einen hochgestellten Mann.

Euer Hochwohlgeboren überall lautgepriesener und anerkannter höchst menschenfreundlicher und wohlthätiger Sinn gibt

Digitized by Google

mir den Muth, mich in meiner jetzigen bedrängten Lage, in meiner gegenwärtigen großen Noth mich an Hochdieselben zu wenden.

Die langwierige Krankheit meines guten Mannes hat mir bis zu seinem Tode so viel gekostet, daß ich ohne die bereitwillige Unterstützung eines Verwandten besonders mit Brennmaterial in diesem harten Winter nicht hätte bestehen können; aber auch dieser Verwandte ist jetzt zu meinem größten Unglücke gestorben, und es ist mir ohne den Beistand großmüthiger Freunde und Wohlthäter nicht mehr möglich, mich und meine Kinder zu erhalten. Das Wohlwollen, mit welchem Euer Hochwohlgeboren meinen seligen Mann und seine ganze Familie stets beehrten, ermuthigt mich, die Bitte gegen Hochdieselben auszusprechen, mich nur mit etwas Holz zu unterstützen, eine Wohlthat, für welche ich lebenslang dankbar sein und für die Euer Hochwohlgeboren der Lohn des höchsten Vergelters gewiß zu Theil werden würde.

Indem ich mich der tröstenden Hoffnung auf huldvolle Erfüllung meiner Bitte hingebe, beharre ich mit der innigsten Verehrung

Ew. Hochwohlgeboren

unterthänige
N. N.

7.

Bittschreiben eines armen verunglückten Handwerkers an einen Gönner um Unterstützung.

So schwer es mir fällt, Euer Hochwohlgeboren, nachdem ich Ihnen so namhafte Wohlthaten und Unterstützungen zu verdanken habe, anstatt der Beweise meines Dankes mit neuen Bitten belästigen zu müssen, so ist der Drang der Noth doch zu groß, als daß ich es unterlassen könnte, Euer Hochwohlgeboren Großmuth und Mildthätigkeit wiederum anzuflehen. Schon sah ich mich durch Ihre menschenfreundlichen Unterstützungen in den Stand gesetzt, mich und die Meinigen vor dem drückendsten Mangel zu schützen, als wieder ein neuer, furchtbarer Schlag mich traf. Mein treues, thätiges Weib sank vor sechs Wochen auf's Krankenlager und verschied ungeachtet der ärztlichen Hilfe und aller Pflege nach unsäglichen Leiden vor einigen Tagen. Ihre Krankheit und Beerdigung hat nicht allein meine Baarschaft aufgezehrt, sondern ich habe noch einige Kleidungs- und Bettstücke der Verstorbenen zu Geld machen

Digitized by Google

müssen, um alle Kosten bestreiten zu können. Meine drei Kinder jammern um Brod und ich kann ihnen doch durch meiner Hände Arbeit keines verschaffen, da mich der Sturz vom Riedl'schen Hause, wie es Euer Hochwohlgeboren bekannt ist, zu aller Arbeit unfähig gemacht hat.

In meiner grenzenlosen Noth sehe ich nirgends Hilfe, nirgends Rettung, wenn Euer Hochwohlgeboren Sich meiner nicht erbarmen mögen. O, inständigst flehe ich Sie an, ziehen Sie Ihre gütige Hand nicht von mir ab, versagen Sie mir Ihre Hilfe nicht. Euer Hochwohlgeboren kennen mich und werden überzeugt sein, daß nur die drückendste Noth mich zu dem Schritte bewegen konnte, Sie auf's neue anzusprechen, und daß ich gewiß nie Ihre Güte mißbrauchen werde. Erbarmen Sie Sich meiner, stehen Sie mir bei in dieser fürchterlichen Noth!

Ich werde es Ihnen zwar niemals vergelten können, was Sie schon an mir gethan haben; doch ober den Sternen thront Einer, Der wird der Vergelter sein! Zu ihm steigt mein heißes Gebet für Ihr und Ihrer hochgeehrten Familie stetes Wohlergehen, und er wird gewiß dieses Gebet erhören; das darf ich mit Zuversicht hoffen.

In tiefer Ehrfurcht verharre ich

Euer Hochwohlgeboren

ganz gehorsamster
N. N.

8.

Bittschreiben eines verunglückten Mannes an den Vorsteher eines Instituts um Aufnahme und Unterstützung seines Sohnes.

Hochwohlgeborner,
Hochgeehrtester Herr Direktor!

Es war eine Zeit, da man mich unter die glücklichsten Menschen zählte, und ich war es auch. Ich hatte Vermögen, Ehre, Freunde und durch dieselben vielversprechende Aussichten für meine Kinder. Auch Sie haben mich in meinem Wohlstande gekannt, haben mich sogar der Ehre Ihrer Freundschaft gewürdiget. Aber ich bin der Mann nicht mehr, der ich war. Ich bin arm, unbedeutend, verachtet. Besorgen Sie nicht, daß ich Ihnen mit Klagen beschwerlich fallen werde. Ich darf es Ihrem guten Herzen zutrauen, daß Sie Mitleiden mit mir haben. Ich kann Sie versichern, daß ich die Schläge des Schicksals, insofern sie mich allein berührten, mit Gelassenheit ertragen wollte; aber, indem der Mutterstamm fiel, wurden die jungen Schößlinge mit

Digitized by Google

zerquetscht, und das macht mein Leiden nun schwer, daß meine Kinder mit mir und durch mich unglücklich, arm geworden sind.

Mein jüngster Sohn Karl ist ein Knabe, der vermöge seiner geistigen Anlagen zu vielen Hoffnungen berechtiget. Dieß kann ich Ihnen sagen, ohne daß die väterliche Liebe mich verblendet. Es würde mir zum größten Trost gereichen, wenn Sie ihn in Ihr Institut unentgeltlich aufnehmen und ihm auch die Unterstützung desselben genießen lassen wollten. Sie würden Sich dadurch einen Mann verbinden, der für Sie beten und Ihnen Ihre Güte, welche er Ihnen mit Gegengefälligkeiten hier nicht belohnen kann, noch vor Gott verdanken wird.

Möchte ich keine Fehlbitte gethan haben und bald erfahren, daß Sie Sich noch mit Wohlwollen erinnern

Ihres

ergebensten Freundes und Verehrers

N. N.

9.

Bitte um ein Darlehen.

Werthgeschätzter Freund!

Da sich mir eine Gelegenheit darbietet, verschiedene zu meinem Handel gehörige Waaren zu einem außerordentlich billigen Preise einzukaufen, wenn ich nämlich den ganzen Vorrath auf einmal und gegen gleich baare Zahlung dem Eigenthümer abnehme, so bin ich so frei, mich mit folgender Bitte an Dich zu wenden: Es würde zur Bezahlung der erwähnten Waaren ein Kapital von zweitausend Gulden erforderlich sein. Diese Summe kann ich indessen aus meinem Geschäfte jetzt nicht nehmen; ich sehe aber im Voraus einen sichern und bedeutenden Gewinn, indem die hiesigen Ladenpreise nicht so leicht einer Veränderung unterworfen sind, und bitte Dich daher recht freundschaftlich, mir zu diesem Zwecke gegen Zinsen und Pfandverschreibung auf zwei Jahre diese Summe zu leihen. Ich weiß sonst Niemanden, der im Stande wäre, mir diese Summe vorzustrecken, und die freundschaftlichen Gesinnungen, die Du mir stets bewährt hast, bürgen mir dafür, daß ich mich mit dieser Bitte an Dich wenden darf, und daß Du ihr entsprechen wirst, wenn es Dir nur einigermaßen möglich ist. Solltest Du sie nicht erfüllen können, so würde ich Dir recht dankbar sein, wenn Du mir genannte Summe auf irgend einem andern Wege gefälligst verschaffen könntest. Ich werde in jedem Falle für pünktliche Zurückzahlung

Digitized by Google

des mir zu machenden Darlehens besorgt sein. In der Erwartung einer baldigen günstigen Antwort verbleibe ich, was ich immer war,

Dein ꝛc.

10.

Eine Bitte desgleichen.

Wohlgeborner, Hochzuverehrender Herr!

Die dringende Nothwendigkeit und der allgemein bekannte edle und menschenfreundliche Charakter Euer Wohlgeboren geben mir den Muth, mich mit einem Anliegen an Sie zu wenden, von dessen günstigem Erfolg mein künftiges Wohl zum großen Theil abhängt.

Mein Leinweberei-Geschäft, durch welches ich mich in frühern Jahren trefflich ernährte, ist durch die Zeitumstände, namentlich durch das Ueberhandnehmen der wohlfeilen Fabrikwaaren, immer mehr in Verfall gekommen, und es ist mir endlich ganz unmöglich geworden, es in der bisherigen Weise fortzuführen. Als Vater einer zahlreichen Familie liegt mir die Pflicht ob, alles Mögliche aufzubieten, um mich empor zu halten und den Zeitumständen entgegen zu kämpfen. Das geeignetste und vielleicht einzige Mittel, mich wieder in bessere Verhältnisse zu versetzen, wäre die Anschaffung eines neuen verbesserten Webstuhls; dazu gehören aber wenigstens dreihundert Gulden, die ich nicht besitze, und die ich auch trotz aller Mühe bis jetzt nirgends vorgeschossen erhalten konnte. Obwohl mein kleines Eigenthum, das Euer Wohlgeboren gewiß bekannte in der St. Gilgenstraße liegende kleine Häuschen nebst Garten, welches ich bisher schuldenfrei besitze und das ich gern gegen genanntes Darlehen verpfänden will, eine hinreichende Sicherheit bietet, so ist diese den Spekulanten doch nicht genügend. Meine Hoffnung besteht einzig nun darin, daß vielleicht Euer Wohlgeboren mir die Summe gegen die angegebene Hypothek lehnen würden, da Sie schon so oft Ihre Nächstenliebe in ähnlichen Fällen kundgegeben haben und den schönen Ruf eines wahren Menschenfreundes besitzen. Ja viele Thränen sind schon durch Sie getrocknet worden! Möchten Sie auch auf die Noth einer armen, ohne Verschulden herabgekommenen Familie einen mitleidigen Blick werfen, und ihr vor dem gänzlichen Untergange die rettende Hand reichen. Wie wollte ich Sie als meinen größten Wohlthäter zeitlebens dankbar verehren! Voll Hoffnung sehe

Digitized by Google

ich Ew. Wohlgeboren Bescheid entgegen, und zeichne mit größter Hochachtung

Euer ꝛc.

ergebenster N. N.

11.

Eine Bitte desgleichen.

Verehrtester Herr!

Sie haben mir schon mehrmals durch Geldvorschüsse bereitwillig unter die Arme gegriffen, so daß ich wohl hoffen darf, auch mit meiner gegenwärtigen Bitte bei Ihnen Gehör zu finden. Die durch die Krankheit meiner Frau mir verursachten außergewöhnlichen Kosten haben meine Kasse früher als gewöhnlich erschöpft, und noch sind es zwei Wochen bis zur nächsten Monatsgehaltszahlung. Ich wollte Sie daher bestens ersuchen, mir bis zu diesem Termine unter den bekannten Bedingungen zwanzig Thaler gefälligst vorzustrecken, und verspreche, diese Summe mit gewohnter Pünktlichkeit und vielem Danke seiner Zeit zurückzuzahlen.

Hochachtungsvoll ꝛc.

12.

Eine Bitte desgleichen.

Lieber Freund!

Eine unerwartete Anforderung dreißig Thaler zu bezahlen, die erst in drei Monaten zurückerstattet werden sollten, veranlaßt mich zu der freundschaftlichen Anfrage, ob Du mir diese Summe wohl auf zwei Monate gegen die üblichen Zinsen vorschießen könntest. Ich mag und kann die Anforderung nicht abweisen, weil sie durch besondere Umstände hervorgerufen ist. Obwohl ich die fragliche Summe vielleicht anderwärts bekommen könnte, so geht mir doch der Freund vor, bei dem es am wenigsten Aufsehen macht.

Ich erwarte Deine baldige Antwort und bin zu allen Gegendiensten bereit, welche in meinem Vermögen stehen.

Dein

bekannter Freund
N. N.

Digitized by Google

13.

Ein junger Mann bittet seinen Oheim um Unterstützung zur Fortsetzung seiner Studien.

Mein hochverehrtester Herr Oheim!

Sie waren vor einigen Jahren so gütig, Sich zu äußern, Sie würden gern zur Fortsetzung meiner Studien etwas beitragen; aber ich wollte diese Güte nicht mißbrauchen, so lange meine guten Eltern noch immer Mittel fanden, meine Bedürfnisse zu bestreiten. Jetzt, wo ich im Stande bin, die Universität zu besuchen, habe ich durch den Tod meines Vaters leider meine beste Stütze verloren, und ich würde sogar die Hoffnung meine Studien zu vollenden aufgeben müssen, wenn Sie, verehrtester Herr Oheim, mir nicht bereits so viele Beweise Ihrer Sorge für mein Bestes gegeben hätten, daß ich hoffen darf, Sie werden mich jetzt, wo ich Ihrer Hilfe so dringend bedarf und Sie um diese auch inständigst bitte, nicht verlassen. Nehmen Sie dagegen die aufrichtige Versicherung, daß ich mich Ihrer Wohlthaten stets würdig machen und Ihnen lebenslang innig dankbar dafür sein werde. In wenigen Jahren hoffe ich im Stande zu sein, mir durch Arbeit und Fleiß selbst fortzuhelfen, und ich werde Sie, mein theuerster Oheim, stets als den Urheber meines Lebensglückes betrachten.

Indem ich für Ihr ferneres Wohlergehen die aufrichtigsten und besten Wünsche zum Himmel sende, beharre ich in größter Verehrung

Ihr

dankbarer und ergebenster Neffe

N. N.

14.

Bitte um Verlängerung eines Wechsels.

Euer Wohlgeboren

wollen mir nicht zürnen, wenn ich mich hiemit zu einer Bitte erdreiste, an deren gütigen Erfüllung mir sehr viel gelegen ist. Es würde mir nämlich eine große Gefälligkeit geschehen, wenn Sie Sich entschließen wollten, den Wechsel, welchen Sie von mir in Händen haben und der am 30. dieses Monats zahlbar ist, noch auf drei Monate zu verlängern. Bis zu dieser Zeit würde ich einen großen Theil meines Getreides zu

Digitized by Google

einem annehmbaren Preise verkauft haben, und könnte so die Zahlung mit eigenem Gelde leisten, während ich jetzt wieder ein Kapital aufnehmen und eine Schuldpost mit der andern tilgen müßte. Wenn Sie sonst keine Bedenklichkeiten haben, oder das Geld nicht etwa Selbst nöthig brauchen, so hoffe ich zuversichtlich, daß Euer Wohlgeboren meine Bitte erfüllen werden, was ich mit größtem Danke anerkennen würde. Gleichzeitig habe ich die Ehre, dreißig Gulden als halbjährige Zinsen beizulegen.

Euer Wohlgeboren geneigter Antwort entgegensehend, verharre ich mit besonderer Hochachtung

Euer Wohlgeboren

ergebenster
N. N.

15.

Bitte um Zahlungsfrist.

Hochgeehrtester Herr N.!

Sie glauben nicht, wie schmerzlich es für mich ist, mich an die Bezahlung meiner Schuld erinnern zu lassen, da ich noch nie in solchem Falle war und das Geld auch schon für Sie bereit gelegt hatte, um es Ihnen nächstens zu behändigen; allein Unglücksfälle im Geschäftsleben ließen mich Ihr Eigenthum wieder angreifen und anderweit darüber verfügen. Ich bitte Sie daher recht innig, hochgeehrtester Herr N., mich zu entschuldigen und mir gefälligst noch eine Zahlungsfrist von zwei Monaten zu gewähren. Nach Ablauf dieser Frist aber können Sie mit Bestimmtheit auf die Zahlung rechnen. Ich darf um so eher auf die Bewilligung dieser Bitte rechnen, als ich schon seit mehreren Jahren von Ihnen als rechtlicher Mann gekannt bin. Mit aller Hochachtung verbleibe ich

Ihr

ergebener
N. N.

16.

Fürbitte für eine arme Wittwe.

Hochwohlgeborner, Hochzuverehrender Herr!

Legen es Ew. Hochwohlgeboren nicht als Zudringlichkeit aus, wenn ich mich, auf Ihre bekannte Güte und Wohlthätigkeit bauend, mit einem Anliegen an Sie wende. Es handelt sich

Digitized by Google

nämlich um eine arme Wittwe mit fünf Kindern, welche ihr Mann, der hier Zeichnungslehrer war und vor einigen Monaten starb, in der drückendsten Noth zurückließ. Sie befindet sich in einer sehr traurigen Lage; denn einerseits hat sie zu viel Ehrgefühl, um ihr Brod zu erbetteln, und andrerseits reicht doch der kleine Erwerb von ihrer Handarbeit nicht hin, sechs Menschen zu ernähren.

Gäbe es nicht noch wohlthätige Menschen, die in Folge des Besitzes von Glücksgütern im Stande sind, Gutes an den nothleidenden Mitmenschen zu thun, so müßte diese Frau mit ihren Kindern zu Grunde gehen. Da Sie als Menschenfreund mir schon längst bekannt sind, so nehme ich mir die Freiheit, auch Sie um eine kleine Unterstützung für dieselbe ergebenst zu ersuchen, und ich bin überzeugt, daß Sie gern etwas dazu beitragen werden, die Thränen zu trocknen, die im Verborgenen fließen. Daß Sie Ihre Unterstützung keiner Unwürdigen zuwenden, dafür bürge ich Ihnen, und der Dank dieser armen Menschen und Gottes Segen wird Sie für Ihr Wohlthun lohnen. Mit der vollkommensten Hochachtung

Ew. Hochwohlgeboren

ergebenster N. N.

17.

Ein Sohn bittet seinen Vater um Verzeihung seiner Vergehungen.

Mein theuerster Vater!

Die Last meiner Vergehungen liegt schwer auf meinem Herzen. Ich wage es, mir Ihre Verzeihung zu erwirken und Sie flehentlichst zu bitten, den Betheuerungen meiner aufrichtigen Reue einigen Glauben beizumessen. Das Bekenntniß meiner Fehler macht mich zwar schamroth, aber ich bin es Ihnen schuldig.

Ich habe mich durch ausschweifende junge Leute zum Spiele verleiten lassen, und nachdem dieses einmal zur herrschenden Leidenschaft bei mir geworden, vernachlässigte ich darüber diejenigen Pflichten, die ich vor allen Dingen hätte erfüllen sollen. Die Begierde zu gewinnen hatte sich meiner so sehr bemächtigt, daß ich oft ganze Tage und Nächte bei dem Spiel-Tische zubrachte, trotzdem der Verlust immer auf meiner Seite war. Können Sie es mir wohl vergeben, mein stets so liebevoller und gütiger Vater, daß ich Ihr in mich gesetztes Vertrauen so schändlich mißbraucht habe? Ich bin in eine Schuldenlast ge-

Digitized by Google

rathen, aus der ich mich, wenn Sie Ihr Vaterherz für mich verschließen wollen, nicht wieder herausreißen kann. Gern wollte ich Alles, was Sie über mich verhängen können, ertragen, wenn ich Sie, mein Vater, nur dadurch erweichen, wenn ich Sie bewegen könnte, mich dießmal der Schande zu entreißen und mir Ihre vorige Liebe zu schenken. Was immer für Bedingungen Sie mir vorschreiben werden: ich will sie mit schuldigem Gehorsam und mit Freuden erfüllen; ich will die künftige Zeit meines Lebens einzig und allein dazu anwenden, Ihnen durch die vollkommene Erfüllung meiner Pflichten die Vergehungen in Vergessenheit zu bringen, wodurch ich Sie so sehr beleidiget habe. Haben Sie Mitleiden mit mir, mein innigstgeliebter Vater, und wenn Sie mir Ihren gerechten Unwillen bezeigen, o so lassen Sie mich wenigstens auch sehen, daß Sie ihm, als Vater, auch Grenzen setzen können!

Mit aller Ihnen schuldigen Verehrung bin ich

Ihr

reuiger Sohn
Karl.

18.

Bitte eines jungen Mannes an seinen Onkel, ihn mit seinem Vater auszusöhnen.

Liebster, bester Herr Onkel!

Verzeihen Sie mir es, bester Herr Onkel, daß ich es wage, an Sie zu schreiben. Ich schäme mich, Ihnen unter die Augen zu treten. Der schlechte Streich, welchen ich begangen habe, beschämt mich so sehr, daß ich mich vor der ganzen Welt verbergen möchte. Vergeben Sie ihn mir, lieber Herr Onkel! damit ich doch eine Seele habe, zu der ich meine Zuflucht nehmen kann. Es liegt mir schwer auf dem Herzen, daß ich mich an meinem alten, gegen mich so liebevollen Vater so versündiget habe. Was bin ich für ein abscheulicher Mensch! Er sollte Freude an mir erleben, und ich mache ihm solches Herzeleid. O ich möchte verzweifeln über meinen Leichtsinn! Zehnmal bin ich auf dem Wege gewesen, in alle Welt zu gehen und mich meinem Verhängnisse zu überlassen. Aber werde ich meinem bösen Gewissen entfliehen? Wird es mich nicht bis an's Ende der Welt mit seinen bittern Vorwürfen verfolgen? O wenn ich nur meinem alten Vater zu Füßen fallen und ihm die Kränkung, welche ich ihm zugefügt habe, mit Thränen abbitten

Digitized by Google

dürfte! Aber er hat mir den Weg zu ihm verschlossen. Ich bitte Sie um Gottes willen, bester Herr Onkel, erbarmen Sie Sich über mich; nehmen Sie Sich meiner bei meinem Vater an; suchen Sie ihn zu bewegen, daß er mir verzeihe. Ich bin es wohl nicht werth, aber ich bitte Sie darum, als um eine unverdiente Gnade. Ich falle noch vollends der Verzweiflung anheim, wenn ich nicht erfahre, daß mir mein lieber Vater vergeben hat. Du lieber Gott, was soll ich denn in der Welt anfangen? Was wird es mit mir für ein Ende nehmen? O ich erkenne mit Schrecken, wie man durch den Leichtsinn eines Augenblicks das Glück seines ganzen Lebens verscherzen kann. Gewiß, bester Herr Onkel! ich bin durch diese Thorheit für immer gewitziget worden und ich verspreche Ihnen mit Hand und Mund, daß ich Ihnen nie wieder mit einer solchen Bitte beschwerlich werden will. Nehmen Sie Sich meiner nur dießmal an. Mein lieber Vater hält unter allen unseren Verwandten auf Sie am meisten, und Sie sind ja auch so gut und liebevoll gegen Alle. Suchen Sie meinen Vater zur Verzeihung zu bewegen, daß er sein Kind nicht verstosse, freilich ein verlornes Kind, das aber seine Verirrung erkennt und sich so gern wieder vor ihm demüthigen möchte. Thun Sie, was Ihnen möglich ist, bester Herr Onkel! ich bitte Sie mit Thränen darum. Ich werde Ihre Güte gewiß mit der innigsten Dankbarkeit erkennen, und es, so lange ich lebe, nie an Hochachtung und Ehrfurcht fehlen lassen, welche ich Ihnen schuldig bin, als

Ihr

gehorsamster Neffe
N. N.

19.

Fürbitte für einen Sohn beim Vater.

Theuerster Freund!

Hätte ich nicht die vollkommenste Ueberzeugung, daß Sie die wahren und aufrichtigen Gefühle der Freundschaft, welche ich seit Jahren für Sie hege, erkennen und zu würdigen wissen, so würde ich es nicht wagen, eine Sache zu berühren, die nur von Freund zu Freund mit Erfolg behandelt werden kann. Es betrifft Ihren Wilhelm, der mir so eben unter heißen Thränen mitgetheilt hat, in welch traurigem Verhältnisse er gegenwärtig zu Ihnen steht, und zwar, wie er reuevoll bekennt, lediglich durch seine eigene Schuld. Er hat mir nicht verhehlt, daß er

Digitized by Google

von leichtsinnigen Genossen verleitet, sich seit einiger Zeit einer frivolen und tadelnswerthen Lebensweise hingegeben, daß er sich dadurch das Vertrauen und die Zuneigung seines Lehrherrn, und was ihm noch schrecklicher sei und auf die Länge unerträglich werden müßte, sogar die Liebe seines Vaters verscherzt habe. Er bereut seine Vergehungen bitter, und versichert hoch und theuer, daß er mehr der Stimme der Verführung nachgegeben, als seiner eigenen Neigung gefolgt sei, daß er, endlich zur Einsicht gekommen, nun einen wirklichen Ekel empfinde, wenn er an die jüngstvergangene Zeit zurückdenke, und nichts mehr wünsche, als durch einen ernsten und sittlichen Lebenswandel seine Vergehungen bei sich selbst und bei Andern vergessen zu machen. Durch den Zorn seines Vaters fühle er sich ganz vernichtet; er habe seit Ihrem letzten Schreiben keinen ruhigen Augenblick mehr, und wenn es ihm nicht gelänge, Sie milder zu stimmen, so wolle er in die weite Welt gehen und in seinem Leben nichts mehr von sich hören lassen. Dabei hat er mich dringend ersucht und beschworen, sein Fürsprecher bei Ihnen zu sein.

Verehrtester Freund! Sollte die fürsprechende Stimme eines Freundes allein zu schwach sein, so bitte ich Sie, lassen Sie das eigene Vatergefühl noch mitsprechen. Verzeihen Sie Ihrem Sohne; seine Reue und Zerknirschung ist, wenn mich nicht alle Menschenkenntniß trügt, wahr und ungeheuchelt, und ich denke, daß er durch die zeitweise Entziehung der gewohnten väterlichen Liebe schon genügend für seine Vergehungen bestraft worden ist. Erst jetzt erkennt er ganz, welch' hohes Glück die Liebe eines strengen, aber guten Vaters ist; ich hoffe, daß er fortan um so mehr bemüht sein wird, sich derselben würdig zu machen. Seine Vergehungen sind — ich will dieselben gerade nicht beschönigen — doch eigentlich nur Jugendstreiche und wir folgten ja Alle mehr oder weniger einmal in der Jugend den Lockungen der Sinnlichkeit, und ein Glück für uns, wenn die Warnungs-Stimme eines Vaters oder väterlichen Freundes noch zur rechten Zeit zur Umkehr rief. So entziehen denn auch Sie geehrtester Freund, Ihrem Sohne, der noch nicht Mann ist und auch in der Folge Ihres väterlichen Rathes noch bedürfen wird, nicht die Vaterhand. Geben Sie ihm die Ruhe des Gemüthes wieder und zeigen Sie ihm, daß Sie ihn nicht verachten, denn Ihre Verachtung verdient er nicht; sie würde ihn bei seinem tiefen Gefühle für immer elend machen und vielleicht alle guten Anlagen in ihm ersticken.

Lassen Sie mich nicht vergeblich zu Ihrem Vaterherzen

Digitized by Google

gesprochen haben; Sie werden Sich durch ein verzeihendes Wort ein Herz erhalten, das mit aller Zärtlichkeit an Ihnen hängt; Sie werden den Kummer enden, der gewiß auf Ihnen eben so schwer wie auf Ihrem Sohne lastet, und es auf's neue inne werden, daß aus dem Rathe wahrer Freundschaft Friede und Freude erblühen. Leben Sie wohl und erfreuen Sie durch eine baldige günstige Anwort Ihren Sohn und

Ihren

aufrichtigen Freund
N. N.

20.

Bitte eines jungen Mannes um Empfehlung.

Hochwohlgeborner,
Gnädiger Herr!

Das Wohlwollen, wovon Euer Hochwohlgeboren mir bisher so viele Beweise gegeben, ermuthigt mich, eine Bitte an Sie zu bringen, deren Erfüllung für mich von höchster Wichtigkeit wäre. Es sucht nämlich die gräflich N'sche Familie einen Lehrer der französischen Sprache, und da ich den Anforderungen entsprechen zu können mir schmeicheln darf, fehlt es mir aber nur an einer Empfehlung, um meinen Mitbewerbern gleichzukommen. Euer Hochwohlgeboren Selbst haben mir das glänzendste Zeugniß gegeben und stets Ihre Zufriedenheit mit mir ausgedrückt. Dürfte ich an Sie nicht die Bitte wagen, mich der erwähnten Herrschaft zu empfehlen? Ueberzeugt, daß Ihre Empfehlung von dem größten Einflusse ist, würde ich dadurch sicher zum Ziele gelangen. Ich werde stets bemüht sein, Ihrer gütigen Verwendung mich würdig zu zeigen, und habe die Ehre, in der größten Verehrung mich zu nennen

Euer Hochwohlgeboren

ganz gehorsamsten.

21.

Ein junger Mann bietet sich als Buchhalter an.

Hochgeehrtester Herr!

Da ich erfahren habe, daß Sie für Ihr ausgebreitetes Geschäft einen Buchhalter suchen, so erlaube ich mir, Ihnen hiermit mich als solchen ganz ergebenst anzubieten.

Ich habe nicht die Ehre, Ihnen näher bekannt zu sein, und würde kaum Hoffnung auf gütige Berücksichtigung meines

Digitized by Google

Antrags machen können, wenn ich mich nicht auf die Empfehlung des Herrn N. berufen dürfte, dessen Zeugniß, wie ich glaube, in Ihren Augen von einigem Werth sein wird.

Mein eifrigstes Bestreben wird dahin gehen, mir durch Treue, Pünktlichkeit, Fleiß und Verschwiegenheit Ihre Zufriedenheit zu erwerben, und ich werde es mir zur besondern Ehre anrechnen, mich in jeder Hinsicht Ihres Vertrauens würdig zu zeigen.

Mit dieser Versicherung, und indem ich Ihrer geneigten Antwort entgegensehe, habe ich die Ehre zu sein

Ihr

ganz ergebener Diener
N. N.

22.

Ein Tischlermeister bewirbt sich bei einem Fabrikherrn um dessen Kundschaft und Arbeit.

Wohlgeborner Herr!

Seit acht Tagen ist der hiesige Tischlermeister Vincenz, welcher bisher alle in sein Gewerbe einschlagenden Arbeiten für Ihr Haus und Ihre Fabrik besorgte, mit Tod abgegangen, und ich nehme mir nun die Freiheit, Sie zu bitten, das demselben geschenkte Vertrauen nunmehr auf mich gütigst überzutragen. Ich habe das Handwerk in der Werkstätte des verstorbenen Meisters Vincenz erlernt, in mehreren größeren Städten und bei hervorragenden Meistern mich auszubilden gesucht, so daß ich mir schmeicheln darf, jeder Anforderung genügen zu können. Die schnellste Bedienung, die geschmackvollste und beste Arbeit, die möglichste Billigkeit soll stets mein höchstes Bestreben sein.

Indem ich die Bitte, mich mit Ihrem Vertrauen zu beehren, wiederhole, zeichne ich mit der vorzüglichsten Hochachtung

Ihr

ergebener Diener
N. N.

23.

Bitte an einen Freund wegen Uebernahme einer Pathenstelle.

Wertheſter Freund!

Wünsche mir Glück, denn seit gestern bin ich Vater! Der Himmel schenkte mir einen Sohn, einen wohlgestalteten, munteren Jungen, den Gott erhalten wolle. Ich bin überzeugt, daß Du

Digitized by Google

an meiner Freude innigen Antheil nimmst, bitte Dich aber, zum Beweise dieser Theilnahme die Pathenstelle bei dem Kinde zu vertreten. Die Taufe wird heute über acht Tage stattfinden, und ich ersuche Dich, es so einzurichten, daß Du wenigstens den ganzen Tag hier zubringen kannst.

Der Gewährung meiner Bitte im Voraus versichert, bin ich

Dein

aufrichtiger Freund
N. N.

24.

Gleiche Bitte an einen Verwandten.

Hochgeehrter Herr Vetter!

Sie haben mir schon oft Gelegenheit gegeben zu bemerken, daß Sie an Allem, was mir begegnet, den innigsten Antheil nehmen. Mit desto größerem Vergnügen beobachte ich meine Schuldigkeit, Ihnen die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Söhnchen hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Zugleich nehme ich mir aber die Freiheit, den Neugebornen Ihrer Liebe bestens zu empfehlen und Sie freundlichst zu bitten, bei der Taufe desselben die Pathenstelle zu übernehmen. Es ist dazu Sonntag der 8. d. Mts. festgesetzt, wenn anders von Ihrer Seite keine Verhinderung eintritt. Auch Ihre wertheste Frau Gemahlin bitte ich im Namen meiner Frau, bei dieser Feierlichkeit zu erscheinen. Nehmen Sie diese Bitte als einen Beweis der Achtung und des Vertrauens zu Ihnen gütig auf, und erblicken Sie darin das angelegentlichste Bestreben, mein Haus mit dem Ihrigen durch neue Bande der Liebe zu verbinden und meinem Sohn zugleich einen eifrigen Beförderer seines Wohls zu verschaffen.

Sie werden mich durch die Erfüllung meines Wunsches auf das Höchste verpflichten und mir es zu einer desto theuern Pflicht machen, Ihnen bei jeder Gelegenheit zu zeigen, wie sehr ich bin

Ihr

ganz ergebenster Freund und Vetter
N. N.

Digitized by Google

25.

Eine gleiche Bitte an einen angesehenen Freund.

Hochgeehrtester Herr N. N.!

Meine liebe Gattin ist diesen Morgen eines gesunden Söhnchens genesen.

Ueberzeugt, daß Sie bei Ihrer Freundschaft für mich und auch für meine Frau an unserer Freude herzlichen Antheil nehmen werden, erlaube ich mir, Sie um die Uebernahme der Pathenstelle bei dem kleinen Weltbürger ergebenst zu bitten. Dürfen wir wohl auf geneigte Gewährung unserer Bitte hoffen?

Die dadurch uns und unserem Söhnchen widerfahrende Ehre werden wir lebenslang mit dem innigsten Danke erkennen, und besonders soll es mein größter Eifer sein, bei jeder Gelegenheit die besondere Hochachtung an den Tag zu legen, mit welcher ich bin

Ihr

ergebenster N. N.

26.

Desgleichen an einen Gönner.

Hochwohlgeborner, Hochgeehrtester Herr!

Die huldvolle Theilnahme, welche Ew. Hochwohlgeboren bisher meinen kleinen häuslichen Ereignissen zuwenden, läßt mich hoffen, daß auch die Nachricht, daß meine Frau gestern von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden, wohlwollende Aufnahme bei Ihnen finden werde. Meine Vaterfreude würde noch vollkommener werden, wenn Ew. Hochwohlgeboren die hohe Gewogenheit, in deren Genuß ich mich so glücklich fühle, auch auf den Neugebornen übertragen und bei demselben die Pathenstelle gütigst übernehmen möchten. Wie hoch beglückt würde ich mich fühlen, wenn Ew. Hochwohlgeboren dieser Bitte eine gütige Zusage folgen ließen und zugleich Tag und Stunde der heiligen Handlung gütigst bestimmen wollten. Dadurch würde mir und meiner Frau, die sich Ew. ꝛc. zu Gnaden empfiehlt, die willkommene Gelegenheit, die Gefühle der Ehrfurcht und Dankbarkeit mündlich aussprechen zu können, mit denen ich lebenslänglich sein werde

Ew. Hochwohlgeboren

gehorsamster ꝛc.

Digitized by Google

27.

Desgleichen an eine Freundin der Frau.

Hochgeehrtes Fräulein!

Im Auftrage meiner lieben Frau beehre ich mich, Ihnen anzuzeigen, daß sich in unserm Bunde ein Drittes, nämlich ein munteres Töchterchen eingefunden hat. Meine liebe Elise hat in ihrer Freude schon tausenderlei Pläne und Anordnungen gemacht; vor Allem besteht sie aber darauf, daß Sie, als ihre beste Freundin, die Pathenstelle bei der Kleinen übernehmen sollen, und daß Sie dieß auch mit Vergnügen thun würden. Ich zweifle auch durchaus nicht daran, daß Sie uns diesen Freundschaftsdienst sehr gern erzeigen werden, und damit Sie Ihre Vorbereitungen zu der kleinen Reise mit Bequemlichkeit treffen können, mache ich Ihnen diese vorläufige Anzeige von Seiten meiner Frau mit der angehängten ergebensten Bitte meinerseits. Da meine Frau, die sich übrigens den Umständen nach ganz wohl befindet, erst wieder hergestellt zu sein wünscht, um an dem Tauffeste selbst mit Antheil nehmen und sich besonders Ihrer lang entbehrten Gegenwart recht freuen zu können, so haben wir den Tauftag noch nicht bestimmt, sondern behalten uns vor, Ihnen diesen Zeitpunkt erst später anzuzeigen.

Mit dem Wunsche, daß kein Hinderniß, kein unangenehmer Zwischenfall unsere Freude beeinträchtigen möchte, grüßen wir Sie mit aufrichtiger Freundschaft und Hochachtung

Ergebenst

N. N. nebst Frau.

Antworten auf Bittbriefe.

28.

Antwort, ein Darlehen betreffend. (Zu Nr. 9.)

Werthgeschätzter Freund!

Es freut mich recht sehr, daß sich mir die Gelegenheit darbietet, Dir einen Beweis meiner Freundschaft zu geben. Mit dem größten Vergnügen bin ich bereit, Deine Bitte hinsichtlich eines Darlehens von zweitausend Gulden zu erfüllen. Das Geld liegt zu Deiner Verfügung bereit. Bei unserer Freundschaft und insbesondere bei Deiner allbekannten Redlichkeit würde ich keine Pfandverschreibung von Dir annehmen, wenn die Mög-

Digitized by Google

lichkeit eines plötzlichen Todes, wovor uns Gott beide bewahren wolle, dieß nicht selbst unter den vertrautesten Freunden rathsam machte.

Ich wünsche, daß mein Darlehen recht viel dazu beitragen möchte, Dein Geschäft zu heben, und stehe Dir auch gerne noch mit größeren Summen zu Diensten, wenn Du derselben benöthigt sein solltest. Es grüßt Dich herzlich

Dein

aufrichtiger Freund
N. N.

29.

Antwort in gleichem Betreffe. (Zu Nr. 11).

Verehrter Herr!

So gern ich auch wünschte, Ihnen durch Gewährung des geforderten Darlehens von zwanzig Thaler meine Ergebenheit und Dienstwilligkeit abermals bethätigen zu können, so ist mir dieß doch zu meinem großen Bedauern für jetzt rein unmöglich. Wie Ihnen ohnehin bekannt, stecke ich schon den ganzen Sommer in einem kostspieligen Bau, und ich kann Ihnen versichern, daß ich manche Woche selbst in Verlegenheit bin, wovon ich die Arbeitsleute und die Rechnungen der Tischler, Schlosser, Glaser ꝛc. bezahlen soll. Ich habe zu diesem Behufe schon mehrmals selbst Geld borgen müssen. Ich bitte also recht sehr, mich dießmal gefälligst zu entschuldigen, und sollten Sie in späterer Zeit, wenn meine Einnahmen und Ausgaben wieder in ein besseres Verhältniß gekommen sind, wieder einmal meiner Dienste bedürfen, so hoffe ich, Sie überzeugen zu können, wie gern ich bin

Ihr

dienstwilliger N. N.

30.

Desgleichen. (Zu Nr. 12).

Lieber Freund!

Es freut mich, daß ich Dir endlich einmal eine Gefälligkeit erweisen kann für die vielen Dienste, die Du mir schon geleistet hast. Zwar konnte ich in dem Augenblicke nicht über die von Dir gewünschte Summe verfügen, allein durch die Bereitwilligkeit eines anderen bewährten Freundes sehe ich mich in der Lage, Dir dieselbe hiemit übersenden zu können. Was die

Digitized by Google

von Dir erwähnte Verzinsung anbelangt, so hoffe ich, daß Du Deinen Freund nicht wirst beleidigen wollen. Wegen der Zurückgabe des Geldes mache Dir aber auch keine Sorge, da ich in wenigen Tagen den Darleiher werde befriedigen können, und ich selbst sodann der Summe vor einem halben Jahre wenigstens nicht bedarf.

Es grüßt Dich herzlich

Dein

aufrichtiger Freund.

31.

Antwort, die Nachsicht einer Zahlung betr. (Zu Nr. 15).

Wertheſter Herr N.!

So angenehm es mir geweſen wäre, wenn Sie mich nur einestheils hätten befriedigen können, da ich gerade jetzt ſelbſt ſehr viele Zahlungen zu leiſten habe, ſo geſtehe ich Ihnen doch gerne die gewünſchte Nachſicht zu, da ich Sie immer als einen rechtſchaffenen Mann gekannt habe und es ſich leicht fügen kann, daß man nicht immer nach ſeinem Willen frei disponiren kann. Suchen Sie alſo ſo viel wie möglich Ihrem Verſprechen nachzukommen, und ſeien Sie überzeugt, daß unter günſtigen Umſtänden an keine Mahnung gedacht hätte

Ihr

dienſtbereiter N. N.

32.

Antwort in Betreff der Uebernahme einer Pathenſtelle. (Zu Nr. 23).

Theuerſter Freund!

Dein Brief hat mich mit inniger Freude erfüllt. Daß Du mir die Pathenſtelle bei Deinem Erſtgebornen überträgſt, iſt mir der größte Beweis Deiner Freundſchaft. Ich werde ſchon Montag Abends bei Dir eintreffen. Dir, Deiner lieben Frau und dem Stammhalter die beſte Geſundheit wünſchend, bin ich ſtets

Dein

aufrichtiger Freund N. N.

33.

Eine Antwort desgleichen. (Zu Nr. 24).

Geehrter Herr Vetter!

Herzlichen Dank Ihnen, geehrter Herr Vetter, für den neuen ehrenvollen Beweis Ihres freundlichen Vertrauens, den Sie mir

Digitized by Google

durch die Uebertragung der Pathenstelle bei Ihrem neugebornen Söhnchen geben. Ich übernehme dieselbe mit dem größten Vergnügen und werde mich an dem festgesetzten Tage mit meiner Frau bei Ihnen einfinden.

Wir versichern Sie des innigsten Antheils an der glücklichen Entbindung Ihrer lieben Frau. Der Himmel segne Sie Alle bestens, lasse Sie recht viel Freude an Ihrem Neugebornen erleben und ihn zu einem nützlichen Mitgliede der menschlichen Gesellschaft heranwachsen.

Empfehlen Sie uns freundschaftlichst der lieben Wöchnerin, die wir bei unserer Ankunft gesund und neugestärkt anzutreffen hoffen, und versichern Sie dieselbe unserer Achtung und Liebe. Küssen Sie auch unser gutes Pathchen in unserm Namen. Bald werde ich Ihnen mündlich sagen können, wie sehr ich bin

Ihr

Sie hochschätzender Freund und Vetter

N. N.

34.

Eine gleiche Antwort. (Zu Nr. 25.)

Geehrtester Herr N. N.!

An der glücklichen Entbindung Ihrer lieben Frau Gemahlin nehme ich den freudigsten Antheil und wünsche von ganzem Herzen, daß dieselbe ein recht gesundes Wochenbett halten und sich bald wieder vollkommen erholen möge.

Nicht weniger erfreut bin ich über das Vertrauen, womit Sie mich durch Uebertragung der Pathenstelle beehren. Seien Sie versichert, daß ich dieselbe nicht nur mit dem größten Vergnügen annehme, sondern auch bei allen Vorfällen meine Pathenpflicht redlich und gewissenhaft erfüllen werde. — Gott schenke nur meinem lieben, theuern Pathchen Gesundheit, und lasse es unter seinem Segen und seiner Gnade zum Trost seiner theuern Eltern und zu unser Aller Freude aufwachsen und gedeihen. Ich lege für dasselbe ein kleines Angebinde mit dem Wunsche bei, daß Sie, mein geehrtester Herr Gevatter und Ihre geschätzte Gattin, mehr auf das Herz des Gebers als auf den Werth des Geschenkes Rücksicht nehmen mögen.

Indem ich bitte, mich Ihrer werthen Frau Gemahlin bestens zu empfehlen, bin und bleibe ich mit doppelter Freundschaft und Hochachtung

Ihr

ergebenster N. N.

Digitized by Google

2. Beglückwünschungsschreiben, Glückwunschbriefe nebst Antworten.

Glückwunschschreiben werden bei erfreulichen Familien-Begebenheiten, Geburts- und Namenstagen, zum Neujahrsfeste, bei Vermählungen, Kindtaufen, bei Genesung von Krankheiten, bei glücklich vollbrachten Reisen, bei Beförderungen, Amtsantritten ꝛc. ꝛc. verfaßt. Solche Briefe, wenn sie an Eltern oder andere Verwandte, dann an Freunde gerichtet sind, müssen herzliche Theilnahme zeigen; man muß es dem Glückwunsche anmerken, daß er von Herzen kommt und daß der Schreiber sich wirklich freut, zu einem solchen Veranlassung zu haben. Die Sprache solcher Briefe soll daher kunstlos und natürlich sein. Bei Glückwunschschreiben an Vornehmere, an Gönner und Vorgesetzte ist es dem Schreiber gewöhnlich blos darum zu thun, einen Beweis von Aufmerksamkeit und Höflichkeit zu geben. Hier muß also der freundschaftliche und herzliche Ton einer mehr höflichen, verbindlichen und ehrfurchtsvollen Schreibart Platz machen.

Glückwunschbriefe an Verwandte und Freunde können außer dem Glückwunsch auch noch andere Dinge, welche uns oder den Empfänger betreffen, enthalten. Doch muß man sich hüten, solcher Sachen zu erwähnen, welche anstößig sein und sich mit dem Ernst des Glückwunsches nicht vertragen würden.

Antworten auf Glückwunschschreiben können nur bei Briefen zum Neujahrsfeste wieder Glückwunschschreiben sein, in allen übrigen Fällen müssen sie als Danksagungsbriefe betrachtet werden.

Beispiele.

A. Zum Neujahrsfeste.

1.

An Eltern.

Innigstgeliebte Eltern!

Von den Gefühlen der reinsten Verehrung und des innigsten Dankes für Sie durchdrungen, ergreife ich mit Freuden jede Gelegenheit, Ihnen dieselben darzulegen. Der Jahreswechsel mahnt mich zu laut an die unzähligen Wohlthaten und Beweise Ihrer Liebe und Güte, womit Sie stets und besonders auch im

Digitized by Google

verflossenen Jahre mich beglückten, als daß ich mich nicht beeilen sollte, Ihnen dafür meinen innigsten kindlichsten Dank sowie meine heißesten Wünsche für Ihr Glück und Ihr stetes Wohlergehen darzubringen. Möchte Sie der himmlische Vater im neuen Jahre und auch in vielen folgenden mir erhalten und Sie segnen mit der reichsten Fülle seines Segens. Möge Kummer und Sorge von Ihnen ferne bleiben, und möge es namentlich mir gelingen, Ihnen jederzeit Freude zu machen und den Erwartungen, die Sie von mir hegen, wenigstens einigermaßen zu entsprechen, Ihrer unbegrenzten Liebe mich immer würdiger zu zeigen. Dieß ist mein fester Vorsatz und ich bitte den lieben Gott um Kraft, ihn jederzeit ausführen und Ihnen nicht nur mit Worten sondern auch in der That zeigen zu können, wie sehr ich bin

Ihr

dankbarer und gehorsamer Sohn

Adolph.

2.

Desgleichen.

Theuerste Eltern!

Nicht blos Herkommen und Sitte, sondern wahrer Herzensdrang ist es, der mich bestimmt, Ihnen zum Eintritt in das neue Jahr meinen herzlichsten Glückwunsch darzubringen. Gerne hätte ich persönlich mich der süßen kindlichen Pflicht entledigt; allein es ist eben nun einmal nicht möglich und ich muß mich schon darauf beschränken, Ihnen schriftlich meine Wünsche auszusprechen. Glück, dauerhaftes und wahres Glück und vor Allem das, was am wesentlichsten zu einem glücklichen Leben nothwendig ist: eine dauerhafte Gesundheit möge Sie auch in diesem Jahre begleiten und Ihnen das Leben verschönern, dessen Ziel noch recht fern sein möge; das ist mein und gewiß noch neben mir vieler Anderer Wunsch, für die Sie leben und wirken. Ja der Allgütige wird die Bitten Aller erhören und das, was zu Ihrem wahren Glücke gehört, verleihen.

Was ich dazu beitragen kann, Ihnen das Leben zu versüßen, soll gewiß geschehen. Kindlicher Gehorsam und treue Erfüllung meiner Pflichten gegen Gott und die Menschen sei mein Erstes, und so werde ich mich auch der Liebe, welche Sie mir stets in so hohem Grade bewiesen haben, würdig machen und auf deren Fortdauer rechnen können.

Digitized by Google

Ja, beglücken Sie mich auch in diesem Jahre wieder mit Ihrer Liebe, denn das ist das Höchste, was ich mir wünschen kann, und nehmen Sie die heiligste Versicherung, daß ich stets mit kindlicher Liebe und Verehrung sein werde

Ihr

dankbarer und Sie innigstliebender Sohn

Karl.

3.

An einen Vater.

Lieber Vater!

Wie kann, wie soll ich Dir die Gefühle schildern, die mich an dem heutigen Tage durchglühen! Wie soll ich Worte finden, um Dir zu sagen, welche Segenswünsche ich für Dich zum Ewigen emporgesendet, wie innig ich ihm und Dir für die vielen und großen Wohlthaten gedankt habe, die mir bisher stets zu Theil geworden. Vermag ich meine Wünsche, meinen heißgefühlten Dank nicht auszusprechen, so nimm den Willen für die That!

Gott erhalte Dich mir noch recht lange, lange, Dich, der Du meine einzige Stütze von meiner Geburt an bis hieher warst. Er lasse Dich noch recht oft diesen Tag erleben, damit ich unter Deiner väterlichen Sorgfalt, beschützt durch Dich der Vollendung meiner Ausbildung immer mehr entgegeneile, daß ich auch dereinst den Abend Deines theueren Lebens mit Freude und Glück zu erfüllen vermag. Der Himmel erhöre mein kindliches Flehen und gebe mir die Kraft, solch' unendlicher Liebe, solch' treuer Vatersorge mich immer würdiger zu machen. Beglücke mit Deiner Liebe auch ferner

Deinen

gehorsamen, dankbaren Sohn.

4.

An eine Mutter.

Theuerste Mutter!

Jeder Tag fordert mich zu Wünschen und Gebeten für Deine Gesundheit und lange Lebensdauer auf, weil jeder Tag mir Wohlthaten von Dir bringt; aber an keinem Tage sind meine Wünsche und Bitten herzlicher, als am ersten Tage des Jahres, der mich die Summe aller Wohlthaten, die ich Dir

Digitized by Google

verdanke, mehr als jeder andere überdenken läßt. Ein jedes Kind hat seiner Mutter unendlich viel zu danken, ich aber verdanke Dir, theuerste Mutter, noch viel mehr als die meisten andern Kinder ihren Müttern; denn eine solche aufopfernde Liebe und mütterliche Sorgfalt, wie Du mir von meiner früheſten Kindheit an bis jetzt erwiesen hast, ist auch unter Müttern selten. Ich will mich gewiß nach Kräften bemühen, Deinen Hoffnungen zu entsprechen und in Erfüllung derselben Dir so viele Freude zu verschaffen, als es mir möglich ist. Gebe Gott, daß ich es bald einmal vermöchte, Dir in anderer Weise als durch bloße Worte zu danken, dieß ist der innigste Wunsch

Deiner

dankbaren Tochter
Emilie.

5.

An Großeltern.

Innigstgeliebte (oder: Verehrungswürdige) Großeltern!

Der heutige Tag legt mir die süße Pflicht auf, Ihnen meinen innigsten Dank für die schon seit so vielen Jahren mir gewordenen Wohlthaten darzubringen. Der Allmächtige verleihe Ihnen dafür seinen Segen. Er gebe Ihnen, was Sie vergnügt und höchst glücklich machen kann. Er erneuere Ihre Kräfte und Ihre Gesundheit, und erhalte Sie noch viele Jahre.

Dieses ist der aufrichtigste Wunsch meines Herzens. Ich werde Gott täglich bitten, daß er ihn erfülle, und werde mich meinerseits bemühen, Ihnen, beste Großeltern! durch meinen Fleiß und durch eine gute gesittete Aufführung Freude zu machen. Lassen Sie mich Ihrer fernern Liebe empfohlen sein und glauben Sie, daß ich stets mit kindlicher Liebe und schuldigem Gehorsam sein werde

Ihr

gehorsamster, dankschuldiger
Enkel.

6.

An einen Oheim.

Verehrtester Herr Oheim!

Dieses Blatt muß ich zum Träger meiner Empfindungen, meiner Wünsche machen, die ich Ihnen heute am Neujahrstage so gerne mündlich aussprechen möchte. Daß der Himmel Sie

Digitized by Google

noch viele, viele Jahre in ungetrübtem Wohlsein erhalte, Ihnen seinen reichsten Segen spende, dieses sind die Wünsche Ihres Karls, dessen Liebe zu Ihnen Sie kennen. Diesen Wünschen schließt sich aber die Bitte an, daß Sie Ihrem Karl auch ferner Ihre Liebe und Gewogenheit, die Sie ihm so oft schon bewährten, erhalten und ihm Ihr Wohlwollen, die wahrhaft väterliche Zuneigung nicht entziehen möchten. Genehmigen Sie aber auch die Versicherungen der innigsten Verehrung und Dankbarkeit, welche Ihnen stets aus des Herzens tiefstem, innerstem Grunde weihen wird

Ihr

gehorsamer Neffe
Karl N.

7.

An einen Vormund.

Hochverehrtester Herr Vormund!

Indem ich Ihnen zum Wechsel des Jahres meine innigsten und herzlichsten Glückwünsche darbringe und Gott bitte, daß er Ihnen alles erdenkliche Glück angedeihen lassen möge, sage ich Ihnen hiemit zugleich meinen innigsten Dank für die Liebe und viele Güte, die Sie mir seither bewiesen haben. Sie haben viel, unendlich viel an mir gethan, wofür Ihnen nur der Allmächtige den verdienten Lohn geben kann. Ich will aber zu ihm bitten, daß er Sie mit den Ihrigen gesund und kräftig bis in ein hohes Alter erhalte. Schenken Sie mir fortan Ihre Liebe und Ihre Sorgfalt und genehmigen Sie die Versicherung, daß in unverbrüchlicher Dankbarkeit und Hingebung, sowie in größter Verehrung beharren wird

Ihr

gehorsamer und dankbarer
Mündel.

8.

An einen Gönner oder Wohlthäter.

Hochwohlgeborner ꝛc.!

Könnte ich wohl zurückblicken auf die verflossenen Tage, ohne mich auf das lebhafteste an die Wohlthaten zu erinnern, welche Euer ꝛc. in so reichem Maße mir zu Theil werden ließen! Ohne Ihre Hilfe wäre es mir unmöglich gewesen, meine Laufbahn, in der ich mich jetzt glücklich fühle, mit Erfolg fort-

Digitized by Google

zusetzen. Empfangen Sie daher huldvollst, als der Gründer und Beförderer meines Glückes, an dem heutigen Tage den heißesten Dank, und möge der Allmächtige meine inständigste Bitte erhören und seine Vaterhand schützend auch in diesem kommenden Jahre über Euer ꝛc. theueres Leben walten lassen und Sie und Ihre hochverehrte Familie mit ungetrübtem Wohlergehen erfreuen. Genehmigen Euer ꝛc. die Versicherung meiner unbegrenzten Verehrung und Dankbarkeit, worin zu beharren die Ehre hat

Euer Hochwohlgeboren

dankbarster und gehorsamster
N. N.

9.

An einen Lehrer.

Verehrtester Herr Lehrer!

Stets setzen Sie unter den Pflichten die der Dankbarkeit voran. Ich müßte sehr leichtsinnig sein, wenn ich Ihrer Lehren und meiner heiligsten Pflichten so vergessen könnte, daß ich nicht Worte des Dankes und einen herzlichen Wunsch Ihnen heute darbrächte. Sie haben mit allem Eifer an der Erweiterung meiner Kenntnisse, an der Bildung meines Verstandes und Herzens gearbeitet und sind nächst meinen Eltern mein größter Wohlthäter geworden. Für solche Liebe, für solchen Eifer kann ich nur danken und Ihnen die Versicherung geben, daß in steter dankbarer Erinnerung in meinem Herzen das leben wird, was Sie für mich gethan haben. Zu lohnen selbst, bin ich, ist der Mensch viel zu arm; nur Gott kann es. Seinen reichsten Segen erflehe ich heute für Sie, er wird mich erhören und Ihnen alles erdenkliche Glück spenden. Möge er vor Allem gewähren, daß Sie noch eine lange Reihe von Jahren in Ihrem segensreichen Berufe ein vergnügtes und zufriedenes Leben führen, daß kein Unfall, keine Krankheit Sie treffe, damit Sie im besten Wohlsein noch manches Neujahrsfest feiern können. Mit der Bitte, mir Ihre Liebe und Gewogenheit zu erhalten, bin ich stets

Ihr

(ehrerbietiger) dankbarer
(Schüler).

Digitized by Google

10.

An einen Freund.

Lieber Freund!

Wenn auch weit von Dir entfernt, bist Du doch meinem Herzen so nahe wie ehemals, und ich kann es daher bei dem bevorstehenden Jahreswechsel nicht unterlassen, Dir meine treugemeinten Freundeswünsche aus der Ferne zuzurufen. Möge Gott es Dir auch im neuen Jahre immer recht wohl ergehen lassen, Dich bei Gesundheit erhalten und jeden Unfall von Dir abwenden. Einen Wunsch möchte ich freilich noch anfügen, den nämlich: daß das Schicksal uns bald wieder zusammenführe, allein ich weiß nicht, ob ich nicht fürchten muß, daß Dir's in Deinen neuen Verhältnissen viel besser gefällt als hier in der Heimat, und daß Du dort neue Freunde gefunden hast, die vielleicht nur zu bald den Jugendfreund aus seiner Stelle in Deinem Herzen verdrängen werden. Doch es ist dieß eine eitle Furcht; nicht wahr, theurer Freund? Ich weiß, daß die Rückkehr in Deine Heimat für Dich das freudigste Ereigniß wäre, und weiß ferner, wie fest Du glaubst und überzeugt bist, daß Du auf der weiten Welt keinen Freund finden kannst, der Dich mehr liebt, als

Dein &c.

11.

An einen Freund oder an eine Freundin.

Geliebter, theurer Freund!

Glückselig neues Jahr! wünscht heute Jedermann dem Andern an. Der Sohn eilt zum Vater, zur Mutter die Tochter, der Freund eilt zum Freunde, und Jedes ruft sein „Glückselig neues Jahr!" und bringt des Herzens innigste Wünsche dar. Auch ich möchte heute, wo Alles jubelt und Alles sich Glück wünscht, an Deine Brust eilen, an mein treues Herz Dich schließen, Dir sagen, was ich für Dich fühle; ja das möchte ich heute so gerne — aber leider! ich muß zur kalten, todten Schrift meine Zuflucht nehmen; und was ich auch schreiben will, es ist Alles so kalt; ich finde die Worte nicht, die meine Gefühle aussprechen sollen. Daß ich Dir ein „Glückselig neues Jahr," daß ich Dir alles erdenkliche Glück und Heil wünsche, davon bist Du überzeugt; daß meine Gesinnungen gegen Dich sich nie ändern wer-

Digitized by Google

den, das ist gewiß; daß auch Du derselbe bleibst, unterliegt keinem Zweifel. Fest, treu und innig war bisher unsere Freundschaft, sie bleibe es auch fortan; keine Zeit, kein Geschick wird und kann sie ändern. Werde so glücklich als mein treues, in Liebe für Dich erglühtes Herz es wünscht, und erhalte Deine Freundschaft

Deinem

ergebensten N. N.

12.

An eine Geliebte.

Innigstgeliebte meines Herzens!

Magst Du es auch für überflüssig halten, ja magst Du es sogar für albern halten, wenn ich bei so innig Liebenden wie wir der althergebrachten Sitte huldige, und Dir einen Neujahrswunsch darzubringen mich beeile, — es drängt mich doch, heute einige Zeilen an Dich zu richten, denn es ist ja meine Glückseligkeit, zu Dir sprechen zu können. Ich weiß, daß es der Betheuerungen meiner Liebe wohl nicht bedarf; denn unsere Liebe steht zu fest, als daß sie noch solcher Verstärkungen nöthig hätte. Wie ich in Gedanken stets bei Dir bin, so war ich es bis zur letzten Stunde des alten Jahres, und bin es auch wieder seit der ersten Stunde des neubegonnenen Jahres. Als bei der Jahresscheide Alles jubelte und lärmte, als sich das Schmettern der Trompeten in den Jubel mischte, da war ich einsam und doch wieder nicht einsam auf meinem Zimmer; denn Dein geliebtes, theueres Bild stand im Geiste vor mir, und mein Gebet für Dein Wohl, für unsere baldige Vereinigung stieg zum Ewigen empor. Wo mochtest Du wohl in diesem Momente sein? Ach, hätte ich nur einen Augenblick Dich sehen, hätte ich nur einen Augenblick Dich an mein Herz drücken können, an das Herz, das nur Dir, Dir allein gehört! Möge der Himmel unser Flehen bald erhören, uns bald vereinigen; möge er aber vor Allem Dich, Theuerste, gesund erhalten, Dir all' das Glück zu Theil werden lassen, dessen Du, Heißgeliebte! in so hohem Grade würdig bist. Ich umarme Dich, meinen Engel, in Gedanken und bin ewig

Dein

Theodor.

Digitized by Google

Antworten auf Neujahrsbriefe.*)

13.

An einen Sohn.

Lieber Sohn!

Dein Brief hat Deiner Mutter und mir recht große Freude gemacht und wir danken Dir recht herzlich für die guten Wünsche, die Du uns beim Beginne des neuen Jahres dargebracht haſt. Gott erhalte und ſtärke Dich in Deinen Vorſätzen, was wir, Deine Eltern, in frommem Gebet von ihm erflehen wollen; aber er möge Dir auch eine dauerhafte Geſundheit und heitern Muth ſchenken, denn dieß erleichtert die Ausführung guter und edler Pläne. Was uns betrifft, ſo hängt unſer Lebensglück ſehr von Dir, von Deinem Streben nach Vollkommenheit in dem von Dir erwählten Berufe, ſowie von Deinem Lebenswandel ab, und wenn wir in dieſen Beziehungen Gutes von Dir hören, ſo werden wir uns höchſt glücklich fühlen und es auch ſein. Bleibe, wie bisher, in der Furcht des Herrn und auf dem Pfade der Tugend, dann wird der Allmächtige Dich auch ſegnen, und ein frohes Bewußtſein wird Dich auf Deinem Lebenswege fortwährend begleiten. So wie wir bis jetzt keine Koſten geſcheut haben, welche Deine Erziehung forderte, ſo werden wir gern auch jedes andere Opfer bringen, welches Deine fernere Ausbildung noch verlangt, wogegen wir uns aber der freudigen Hoffnung hingeben, daß Du unſere Wünſche, unſere Erwartungen treu erfüllen werdeſt. Dieß wolle Gott!

Und ſo nehme er Dich denn auch in dem begonnenen Jahre wiederum in ſeinen kräftigen Schutz und leite Dich mit ſicherer Hand, daß Du täglich mehr zunehmeſt an Weisheit und Güte, zu Deinem eigenen Wohl, ſowie zu meiner und Deiner guten Mutter Freude.

Dein

Dich liebender Vater.

---

*) Dieſe, ſowie die folgenden Antwortsbriefe, namentlich noch die unter B. und C., können mit geringen Abänderungen als Antworten auf Glückwunſchbriefe zum Neujahr, Geburts- und Namenstage gebraucht werden.

Digitized by Google

14.

An einen Neffen.

Lieber Neffe!

Dein herzlicher Glückwunsch zum neuen Jahre hat mir rechte Freude gemacht, und ich finde in Deiner Dankbarkeit einen reichlichen Ersatz für die Sorgfalt und die Opfer, welche ich auf Dich gewendet habe. Sei versichert, daß ich auch künftig Alles thun werde, was in meinen Kräften steht, um Dir so viel als möglich den Vater zu ersetzen. Harre aber dagegen aus in deinen lobenswerthen Gesinnungen und Vorsätzen, wie Du sie in Deinem Briefe äußerst, denn nur davon hängt es ab, ob Du einst ein glücklicher und geachteter Mann werden wirst, was ich von ganzem Herzen wünsche.

Lebe wohl, mein Sohn, und wenn Du des Rathes und Beistandes bedarfst, so wende Dich getrost an

Deinen

Dich liebenden Onkel.

15.

An einen Freund.

Liebster Freund!

Mit derselben liebevollen Gesinnung, in welcher Du Deine treugemeinten Neujahrswünsche in Deinem Briefe gegen mich ausgesprochen hast, erwiedere auch ich sie. Folgen auch meine Wünsche erst auf die Deinigen, so habe ich doch nicht zu fürchten, daß Du deshalb meine Freundschaft gegen Dich für weniger warm oder weniger aufrichtig halten werdest, als ich sie in der That gegen Dich empfinde. Du weißt, daß Deine Freundschaft einen wesentlichen Theil meines Lebensglückes ausmacht, daher ist denn auch Dein stetes Wohlergehen mein sehnlichster Wunsch. Mögen all' die guten Wünsche, welche auch ich in meinem Herzen für Dich hege, zur schönen Wirklichkeit sich gestalten. Erhalte mir ferner Deine Freundschaft, die mein Leben verschönert und erheitert, und nächst den Wünschen für Dein Wohlergehen habe ich keinen sehnlichern Wunsch, als bis in den Tod zu bleiben

Dein

Dich herzlich liebender ꝛc.

Digitized by Google

16.

An einen Freund. (Ein verspäteter Neujahrsbrief.)

Lieber Freund!

Wenn Du auf Förmlichkeiten sehen würdest, so müßte ich mich entschuldigen, daß mein Neujahrsbrief ein so spätes Datum trägt; da Du aber glücklicher Weise darüber hinaus bist, so wirst Du auch aus dem verspäteten Schreiben den Wunsch des Freundes erkennen, Dir zu sagen, wie sehr er Dich lieb hat, und wie unentbehrlich Du seinem Herzen bist. Ob heute der erste oder der fünfzehnte Januar ist, oder ob der letzte Dezember, ich bin immer

Dein

bekannter Freund
N.

B. Zu Geburtstagen.

17.

An einen Vater.

Mein theurer Vater!

An dem frohen Tage Ihrer Wiegenfeier kann ich es auch in der weiten Ferne nicht unterlassen, Ihnen meine herzliche Theilnahme kundzugeben. Im Geiste sehe ich, wie am Morgen des heutigen festlichen Tages Mutter, Geschwister und Freunde Sie umringen und ihre treugemeinten Wünsche Ihnen entgegentragen, und im Geiste will auch ich dabei sein und mich freuen mit den Fröhlichen. Sprechen für mich wird dieses einfache Blatt, welches Ihnen alle die heißen Wünsche ausdrückt, die ich für Sie im Herzen trage und an diesem Tage, viele Meilen entfernt von dem fröhlichen Zirkel meiner Lieben, zum Himmel emporschicke. Es sind die Wünsche eines dankbaren, liebenden Sohnes, der sein größtes Glück darin findet, einen solchen Vater zu besitzen. Sie kennen mein Herz, Sie wissen, wie ich Sie liebe und ehre, und auch ich bin Ihrer väterlichen Zuneigung gewiß. Und so wünsche ich denn nichts, als daß es immer so bleiben und daß kein Unfall in das schöne Verhältniß unseres Familienlebens störend eingreifen möge.

Ich schließe, indem ich die Hoffnung ausspreche, daß es mir bald vergönnt sein möchte, Ihnen mündlich zu sagen, wie sehr ich bin Ihr

gehorsamer Sohn.

Digitized by Google

18.

Desgleichen.

Theuerſter Vater!

War der heutige Tag, der Tag Ihrer Wiegenfeier, ſchon ſeit ich denke für mich ein Feſttag, ſo iſt er aber dieß von Jahr zu Jahr mehr geworden, da ich mit den zunehmenden Jahren auch zu klarerem Nachdenken gekommen bin und das, was ich früher nur dunkel zu empfinden vermochte, jetzt hell vor mir liegen ſehe. Ja, dieſer Tag, der Ihnen das Leben gab, dem ich den trefflichſten, liebendſten Vater zu verdanken habe, iſt mir ein überaus feierlicher, und mit wahrer, inniger Freude, mit lebhaftem Danke gegen Gott bin ich heute Morgen erwacht, als die Sonne ihre goldenen Strahlen über die noch ſchlummernde Natur ausgoß, gleichſam als wolle auch ſie den für mich ſo feſtlichen Tag mit mir feiern. Als denn dann die Kirchenglocken erklangen und der frommen Beter Schaar zum Tempel des Herrn eilte, litt es auch mich nicht länger mehr in den vier Wänden meines Zimmers; auch ich eilte in's Gotteshaus und ſandte dort ein frommes Gebet zu Gott empor, daß er Sie, theuerſter Vater, zu meinem Heile heute vor fünfzig Jahren in's Leben gerufen. Damit verband ich die inbrünſtigſte Bitte für Ihre fernere Erhaltung, die Bitte, daß er Sie noch lange Ihren Kindern laſſen und Ihnen ſtets Geſundheit, Glück und alles das ſchenken möge, was das Leben angenehm machen kann.

Möge der gütige Schöpfer mein heißes Flehen erhören und Sie dieſen Tag noch recht oft erleben laſſen; mögen Sie noch oft die Segenswünſche Ihrer Sie über Alles liebenden Kinder empfangen und Sie auch ferner mit Liebe beglücken

Ihren

Sie innig liebenden Sohn.

19.

An eine Mutter.

Liebe, gute Mutter!

Wenn ich auch täglich der vielfachen Beweiſe Ihrer Liebe mit Rührung gedenke und täglich heiße Gebete für Sie zum Himmel ſende, ſo iſt doch der Tag Ihrer Geburt von meiner zarteſten Kindheit an meinem Herzen der theuerſte und feſtlichſte Tag geweſen, den ich auch dießmal mit Jubel begrüße. Worte

Digitized by Google

kann ich nicht finden, die Gefühle der Liebe und Dankbarkeit auszudrücken, die mein Innerstes durchdringen. Alles Glück und allen Segen Ihnen, theuerste Mutter! Oft, recht oft noch kehre der heutige Tag wieder und werde nie durch ein trauriges Ereigniß getrübt. Ich aber, die Sie mich mit so viel Liebe beglücken, werde Alles aufbieten, mich stets Ihrer Liebe werth zu machen, Ihre Lebenstage zu erheitern und Ihnen recht viele Freuden zu bereiten! Alle meine Kräfte sollen aufgewendet werden, daß dieser Wunsch in Erfüllung gehe. Stets werde ich Ihren Ermahnungen eingedenk sein, stets gut und brav handeln, damit Ihr Segen auf mir ruhe. Mit der Bitte um denselben verbleibe ich

Ihre

gehorsame Tochter.

20.

An eine Pflegemutter.

Liebe (Frau) Pflegemutter!

Darf wohl Jemand bei der Wiederkehr Ihres Geburtstages sich mehr freuen als ich, die Sie unverdienter Weise mit so vielen Wohlthaten, mit aller mütterlichen Güte und Liebe überhäufen? Nehmen Sie denn daher auch meinen herzlichen Glückwunsch gütigst auf! Gott, der das Flehen der Waisen hört, schenke Ihnen noch recht viele Jahre und verleihe Ihnen stets ein heiteres, ungetrübtes Leben. Soviel es in meinen geringen Kräften steht, so will ich durch Fleiß und gute Sitten Ihren Erwartungen zu entsprechen, Ihnen Ihre unendliche Liebe zu lohnen trachten; Gott wird mich in meinem Vorhaben gewiß unterstützen.

Erhalten Sie ferner Ihre Liebe

Ihrer

dankbaren und gehorsamsten

Pflegetochter.

21.

An einen Oheim (Onkel).

Hochzuverehrender Herr Onkel!

Sie feiern heute Ihr Geburtsfest. Sie müßten mich gewiß Ihres mir bisher geschenkten Wohlwollens für ganz unwürdig halten, wenn ich es unterlassen könnte, Ihnen an diesem Tage die Gesinnungen auszudrücken, welche mein Inneres beseelen.

Digitized by Google

Der Allmächtige wolle Ihnen die Wiederkehr dieses so frohen Tages noch recht oft verleihen, er wolle Sie einer ungestörten Gesundheit Sich erfreuen und einen fröhlichen Sinn Ihre Tage stets begleiten lassen. Das will ich von ihm erbitten. Sie, hochverehrtester Herr Onkel! bitte ich aber, mir ferner Ihre Liebe und Ihr Wohlwollen zu erhalten, und seien Sie überzeugt, daß ich stets bestrebt sein werde, mich solchen Glückes auch immer würdiger zu machen.

Voll der innigsten Verehrung beharre ich

Ihr

gehorsamer Neffe.

22.

An eine Tante (Muhme).

Hochgeehrteste Frau Tante!

An dem heutigen Familienfeste muß auch ich dem Drange meines Herzens folgen und Ihnen meine innigsten Glückwünsche darbringen. Mögen Sie Sich stets einer ungestörten Gesundheit erfreuen, mögen Ihre Tage in heiterer Ruhe dahin fließen, möge Ihnen alles das Glück zu Theil werden, dessen Sie in so hohem Grade würdig sind. Erlauben Sie mir aber auch, diesen meinen Wünschen die Bitte anzureihen, daß ich mich auch fernerhin Ihrer Huld und Ihres Wohlwollens erfreuen darf, wodurch Sie mich seither so glücklich gemacht haben. Derselben stets würdig zu sein, ist das unausgesetzte Streben

Ihrer

dankbaren Nichte.

23.

An einen geistlichen Wohlthäter.

Hochwürdiger, hochgeehrter Herr (N.)!

Erlauben Euer Hochwürden mir, dem Drange meiner Gefühle zu folgen und zu Ihrem heutigen Geburtsfeste meine aufrichtigsten, innigsten Glückwünsche darzubringen. Erfüllt von der tiefsten Verehrung, von der innigsten Dankbarkeit für alle Wohlthaten, die mir Euer Hochwürden in so reichem Maße schon zu Theil werden ließen, flehe ich zu dem Allmächtigen, daß er Segen und Heil über Euer Hochwürden reichlich spenden, Sie im Genusse der vollsten Gesundheit noch viele Jahre zum Wohle der Menschheit erhalten, ja Ihr wohlthätiges, segensreiches Leben das fernste Ziel menschlichen Alters erreichen lassen möge.

Digitized by Google

Möchte es mir gegönnt sein, Euer Hochwürden vollste Zufriedenheit mir stets zu erwerben, dann wäre auch mein heißester Wunsch erfüllt. Empfangen Euer Hochwürden die Huldigung der tiefsten Ehrerbietung und der herzlichsten Dankbarkeit, welche Ihnen stets weihen wird

Euer Hochwürden

gehorsamster N. N.

24.

An einen Freund.

Theuerster Freund!

Du weißt zwar, daß ich selten die Feder zur Hand nehme, um Briefe zu schreiben, und hast mich auch schon oft der Nachlässigkeit beschuldiget. Aber bin ich auch noch so nachlässig, so muß eine Ausnahme jetzt gemacht werden, wo Dein Geburtstag herannaht. Und sollte mich denn auch ein solcher Tag nicht Herr über meine üble Gewohnheit werden lassen? Ich verdanke ja diesem Tage das Dasein eines Freundes, der mir so unendlich viele Beweise seiner Freundschaft und seiner Liebe gegeben hat. Nimm denn, theuerster Freund! meine innigsten, mit aller Herzlichkeit Dir dargebrachten Glückwünsche zur Feier Deines Geburtsfestes hin! Die Gunst des Schicksals erfreue Dich ferner mit ihren schönsten Gaben, deren Du so werth bist. Gott erhalte Dich noch viele, viele Jahre bei vollkommener Gesundheit und beglücke Dich mit seinem reichen Segen! Ein treuer Freund, ein edler Mann wie Du, ist Allen werth, Jeder bereitet ihm gerne Freude. Könnte ich doch diesen fröhlichen Tag so recht herzlich und brüderlich mit Dir feiern! Aber leider stehen die Verhältnisse hindernd entgegen. Heute Abend werde ich Dir aber im trauten Kreise unserer Freunde ein dreimaliges Lebehoch ausbringen, meine Gedanken werden bei Dir sein, und der Genius der Freundschaft wird Dir meine Worte auch in der Ferne zuflüstern.

Lebe wohl und behalte in freundschaftlichem Andenken

Deinen

treuen Freund.

25.

An eine Geliebte mit Uebersendung eines Geschenkes.

Heißgeliebte, angebetete Laura!

Wie unendlich schmerzt es mich, an dem Tage, der Dich, mein Alles, mein Höchstes, der Welt gab, nicht in Deine Arme,

Digitized by Google

an Dein treues Herz eilen, Dir meine herzlichsten, heißesten Wünsche nicht mündlich darbringen zu können. Ist die Trennung von einem so heißgeliebten Wesen an sich schon schmerzlich, so steigert sich der Schmerz noch mehr an solchen Tagen, wo man der Heißgeliebten so gerne sein Herz ganz darlegen, in dem beseligenden Gefühle unendlicher Liebe schwelgen möchte, und nur die Zuflucht zu dem todten Papier, zu der kalten Schrift nehmen kann und muß. Daß ich Dir alles nur erdenkliche Glück und Heil wünsche, versteht sich von selbst; daß wir uns bald wiedersehen, ist Dein, ist mein heißestes Verlangen, und ich habe die Hoffnung, daß dieser Wunsch bald erfüllt werde, daß ich bald in Deine Arme eilen, Dir sagen kann, wie die lange Trennung die Glut meiner Liebe nicht ersticken, nein, nur entflammen konnte, wie Du, Du nur allein, mein Sinnen und Denken, mein Gedanke im Wachen und im Traume bist.

Nimm die Beilage als einen kleinen Beweis meiner innigen, unauslöschlichen Liebe, nimm sie freundlich hin, möge sie Deinen Wünschen entsprechen, und möchtest Du dabei manchmal gedenken

Deines

Dich treu und innigst liebenden
Karl.

Antworten auf Glückwünsche zum Geburtsfeste.

26.

An einen Sohn oder eine Tochter.

Mein lieber Sohn!

Nimm den herzlichsten Dank für Deinen Glückwunsch zu meinem Geburtsfeste. Ich sah in demselben den Ausdruck Deiner Gesinnungen und freue mich darüber. Komme Deinem Vorsatze, immer fleißiger und sittlich besser zu werden, auch stets nach und denke, daß ich hierin den größten Beweis Deiner Dankbarkeit finde. Anliegend findest Du ein kleines Geschenk als ein Zeichen der fortdauernden Erinnerung Deines Vaters (Deiner Mutter) an Dich, der seine (die ihre) schönsten Hoffnungen auf Dich gebaut hat. Mit treuer Liebe verbleibe ich

Dein (Deine)

Dich liebender Vater (liebende Mutter).

Digitized by Google

27.

An einen Freund.

Lieber Freund!

Meinen besten Dank für Deinen Freundes Wunsch. Die herzliche Theilnahme, die sich darin ausspricht, hat mich sehr gefreut; Du bedenkst mich in Deinen Wünschen auch ziemlich mit Glücksgütern aller Art, aber wenn auch das Schicksal mir diese alle und noch mehr verleihen würde, so würde doch immerhin Deine Freundschaft das wesentlichste und nothwendigste sein. Wie theuer sie mir ist, wirst Du schon hinreichend erkannt haben. Erhalte sie mir stets, dann darf auch alles Andere fehlen

Deinem

treuen Freund.

28.

An einen Geliebten. (Zu Nr. 25.)

Mein innigstgeliebter Karl!

Wie unaussprechlich glücklich, selig hast Du Deine Laura mit Deinem lieben Briefe gemacht! Die Sprache der Sterblichen ist zu arm, als daß ich Worte finden könnte, Dir die Wonne zu schildern, die mich schon durchströmte, als ich Deine theuern Schriftzüge erblickte, die Seligkeit erst auszusprechen, die mich bei dem Durchlesen des Briefes durchglühte. Nimm meinen herzlichen, heißen Dank für Deinen Glückwunsch, für Dein köstliches Geschenk! Es ist unmöglich, daß eine stärkere, heißere Sehnsucht Deine Seele erfülle als die meinige! Immer und immer sind meine Gedanken bei Dir, und wie oft möchte die Seele ihrer Hülle entschweben, um bei Dir, wenn auch nur auf Augenblicke, sein zu können. Wie die heilige Flamme der Liebe durch keine irdische Gewalt erstickt werden kann, so facht die Trennung von Dir, mein Geliebter, auch meine Liebe nur mächtiger an. Deine liebevollen Worte verkünden mir ein baldiges Wiedersehen. O, wie glücklich, wie selig werde ich sein, wenn ich Dich sehen, Dich sprechen, Dich umarmen kann, wenn ich Dir wiederholt sagen kann, wie heiß, mit welch' tiefer Innigkeit ich Dich liebe! Auch ich bin jetzt schon glücklich in dem Vorgenusse unseres Wiedersehens; — es möge uns bald, recht

Digitized by Google

bald werden. Im Gedanken schließt Dich an ihr nur für Dich schlagendes, nur Dir gehörendes Herz

Deine

bis in den Tod Dich ewig liebende

Laura.

C. Zu Namenstagen.

29.

An einen Vater.

Geliebter Vater!

Bei der frohen Feier Ihres heutigen Namensfestes ist mein kindliches Herz von Freude und dem aufrichtigen Wunsche erfüllt, daß ungestörte Gesundheit, Glück und Seelenruhe Ihre ferneren Lebenstage verschönern mögen.

Täglich, theuerster Vater! denke ich mit dem innigsten Danke daran, daß Sie meines Lebens Freuden erhöhen und mich in Wissenschaften unterrichten lassen, durch die ich einst ein brauchbarer, nützlicher Mann werden kann. Gott, der reiche Vergelter aller Wohlthaten, wird Sie für alles Gute, das Sie mir erwiesen haben und noch ferner erweisen, mit seinem besten Segen belohnen und Ihnen jede Freude des Lebens schenken, die Ihr Alter erheitern und beglücken kann.

Immer wird es mein eifrigstes Bestreben sein, ja ich werde alle Kräfte aufbieten, Ihnen Freude und mich Ihrer Liebe würdiger zu machen. — Nehmen Sie diese aufrichtigen Gesinnungen wahrhaft kindlicher Liebe als ein Angebinde für den heutigen freudenvollen Tag an, und seien Sie versichert, daß ich durch Erwerbung nützlicher Kenntnisse und durch Erfüllung aller meiner Pflichten nie aufhören werde, Ihre Zufriedenheit zu verdienen. Mit der innigsten Liebe und Ehrfurcht bin ich

Ihr

gehorsamer, dankbarer Sohn.

30.

An eine Mutter.

Beste, theuerste Mutter!

Was könnte ich Derjenigen, die ich so innig verehre und hochschätze, zum Namensfeste wohl wünschen, als lauter Gutes, lauter Segen und Glück von Oben herab? — Ja, beste

Digitized by Google

Mutter! Sie recht glücklich, gesund und vergnügt zu wissen, ist wahre Freude für mich. Ich erinnere mich ja täglich der mütterlichen Sorgfalt und Güte, die Sie mir immer angedeihen ließen, und die Sie mir noch unaufhörlich, wenn ich mit einer Bitte zu Ihnen komme, erweisen. Soll ich nicht täglich den lieben Gott bitten, daß er mir noch recht lange eine so liebe, so gute Mutter erhalte? Gewiß; Er wird auch mein Gebet erhören, das ich besonders heute, an Ihrem Namensfeste, mit dem wärmsten Herzen für Sie zum Himmel schicke; noch lange werde ich Sie verehren und Ihnen auch beweisen können, daß ich wirklich bin

Ihre
dankbare und gehorsame Tochter.

31.

Ein Vater an seinen Sohn.

Mein lieber Heinrich!

Bei diesem Namen nenne ich Dich heute, mein Sohn! weil ich Dich auf ihn vorzüglich aufmerksam zu machen wünsche. Es ist heute Dein Namenstag. Eine alte Sitte bringt es mit sich, einen solchen Tag zu feiern und Den, dem die Feier gilt, zu beglückwünschen. Feiern können ich und Deine Mutter diesesmal den Tag nicht mit Dir, da Deine begonnenen Studien Dich vom Vaterhause ferne halten; aber unsere guten Wünsche wollen wir Dir zusenden. Und dieses thue ich besonders, indem ich Dich zugleich bitte und ermahne, das gute Beispiel Deines Oheims, welcher Dich über der Taufe gehalten und Dir den Namen beigelegt hat, nie außer Acht zu lassen und Dich heute und immer, wenn Du Dich bei diesem Namen nennst oder nennen lassest, desselben dabei zu erinnern. Dein Oheim ist, wie Du weißt, ein Mann von anerkannter Rechtschaffenheit und vollen Edelsinns; er hat sich ausgezeichnete Kenntnisse erworben, und erntet durch sie überall nur Lob und Ruhm. Eifere ihm nach, und mache Deinem Taufpathen Ehre. Hiedurch allein wirst Du Dich der Liebe werth machen, welche er Dir stets zu beweisen sucht. Er hegt große Erwartungen von Dir; Deine Talente und Kräfte geben ihm ein Recht dazu. Bemühe Dich, sie ganz zu erfüllen, und, wenn es möglich ist, zu übertreffen. Ich will nicht sagen, was ich dadurch an Freude gewinnen würde, der größte Gewinn wird Dir zufallen; denn je mehr Du an wahrer Vollkommenheit zunimmst, desto mehr natürlicher-

Digitized by Google

weise wird Dein Glück sich erhöhen. Ich wünsche Dir das größte Glück. Es hängt von Dir ab, daß dieser Wunsch Deines Vaters in Erfüllung gehe.

Die anliegende Taschenuhr nimm zum Angebinde und erinnere Dich so oft Du darauf siehst, daß Dein Vater und Deine Mutter das feste Vertrauen zu Dir hegen, Du werdest nie die Bahn der Tugend und des Rechts verlassen, Deinen Eltern und Deinem Taufpathen nur Freude und Ehre zu machen Dich bestreben. Voller Liebe umarmt Dich in Gedanken

Dein ꝛc.

32.

An einen Bruder.

Liebster Bruder!

Sehr lieblos würde ich handeln, wenn ich Dein uns stets so theueres Namensfest vorübergehen ließe, ohne Dir meinen schwesterlichen Wunsch darzubringen. Schon in unseren Kinderjahren, wo wir uns Kränze von den schönsten Blumen flochten, in zärtlicher Geschwisterliebe uns umschlangen, war uns dieser Tag ein festlicher. Laß mich jetzt, wo ich ferne von Dir bin, Dir einen Kranz meiner Wünsche senden. Gott erhalte Dich stets gesund und lasse Dir seinen reichsten Segen zu Theil werden; er schenke Dir alles Glück, das eine so zärtliche liebevolle Seele wie die Deinige verdient. Ich wünsche Dir alles das, was nach Deiner eigenen Ueberzeugung Dich glücklich machen kann. Ich wünsche Dir aber noch insbesonders, daß Du die Reinheit Deines Herzens, Deine Unschuld, Deine Tugend und Deine edle Menschenfreundlichkeit bewahren mögest. Erhalte Du mir aber Deine Liebe und sei überzeugt, daß ich bis zum letzten Athemzuge sein werde

Deine

Dich zärtlich liebende Schwester.

33.

An einen Oheim oder Vormund.

Verehrtester Herr Oheim (Vormund)!

Heute an Ihrem Namensfeste kann ich nicht umhin, Ihnen auf's neue zu sagen, wie innig ich es fühle, daß ich Ihnen sehr verpflichtet, daß ich Ihnen sehr viel schuldig bin. Vergelten

Digitized by Google

kann ich Ihnen unmöglich all das Gute, was Sie an mir schon gethan haben; aber zu Gott will ich bitten, heute an diesem festlichen Tage will ich aus dankbarstem Herzen zu ihm bitten, daß er Ihnen in reichster Fülle seine Gnade und seinen Segen zufließen lasse, damit Sie mit all dem beglückt werden, was nur immer Ihr Herz wünschen kann. Erhört der Himmel dieses Flehen, und erhalten Sie mir Ihre Liebe, dann steht mein Glück festbegründet. Genehmigen Sie die Versicherung der innigsten Verehrung, worin ich stets beharren werde

Ihr

gehorsamst dankbarer Neffe
(Mündel).

34.

An einen Gönner.

Wohlgeborner ꝛc.!

Die innigsten und heißesten Glückwünsche werden heute Euer Wohlgeboren dargebracht, und auch ich erlaube mir dem Drange meines dankbaren, treuergebenen Herzens folgend, denselben die meinigen anzureihen. Dankbar die großen Wohlthaten anerkennend, die mir von Euer ꝛc. in so reichem Maße zu Theil wurden, sende ich mein Gebet für Sie zu dem Ewigen empor. Heil und Segen gieße er im reichsten Maße über Sie und Ihre hochverehrte Familie aus, und erhalte Sie in vollster Gesundheit. Er gebe Ihnen das Glück, daß Sie die Heiterkeit und Ruhe Ihres Gemüthes stets beibehalten, daß Ihr wohlthätiges Wirken wie bisher immer im rechten Lichte erkannt werde, und daß Sie den Ihnen und Ihren Verdiensten gebührenden Dank in reichem Maße ernten.

Mögen Sie noch recht oft in ungetrübtem Glücke das heutige Fest zu Ihrer und Ihrer hochverehrten Familie Freude wiederkehren sehen!

Mit der aufrichtigsten Ehrerbietung und der innigsten Dankbarkeit verbleibe ich bis zu meinem letzten Hauche

Euer Wohlgeboren

gehorsamster.

35.

An einen Lehrer.

Hochverehrtester Herr Lehrer!

Liebe, Ergebenheit und inniges Dankgefühl fordern mich auf, an Ihrem hohen Namensfeste meine Wünsche mit denen

Digitized by Google

Ihrer übrigen Schüler zu vereinigen. Die gütige Vorsehung spende Ihnen für alle Bemühungen, die Sie um Ihre Schüler haben, den reichlichsten Lohn, mache Sie recht und wahrhaft glücklich, und lasse Sie namentlich in Ihrer nützlichen Berufsthätigkeit ein vergnügtes Leben führen und recht oft im besten Wohlsein zu Ihrer und Ihrer geehrten Angehörigen Freude Ihr Namensfest feiern. Möge es insbesondere mir gegönnt sein, Ihnen beweisen zu können, daß Ihre Lehren bei mir nicht auf unfruchtbaren Boden gefallen seien. Bittend, mir auch fernerhin Ihre Gewogenheit und Ihre bisherige Liebe zu schenken, bin ich mit der größten Hochachtung

Ihr

dankbarer Schüler.

36.

An eine Freundin.

Theuerste Freundin!

Sehnsüchtigst sah ich schon dem Tage Deines Namensfestes entgegen, um wieder einmal Gelegenheit zu haben, Dir die Versicherungen meiner Freundschaft und Liebe erneuern zu können. O könnte ich an diesem Tage bei Dir sein, Dich an meine Brust und tausend Küsse auf Deine Lippen drücken! Meine besten Wünsche sende ich für Dich zum Ewigen empor. Der Herr erhalte Dich in steter Gesundheit, kröne die Freuden Deines Lebens recht bald durch die treue Liebe eines braven Mannes. Anliegendes bitte ich Dich als ein kleines Angebinde anzunehmen und ich glaube, daß Du es gewiß nicht verschmähen wirst, da es von der Hand Deiner besten Freundin selbst verfertiget ist. Bewahre die bisherige Freundschaft

Deiner

treuen Freundin N.

37.

An einen Geliebten.

Innigstgeliebter Adolph!

O könnten mich heute, heißgeliebter Adolph, die Flügel der Liebe zu Dir hintragen, heute, wo Wonne und Schmerz zugleich mein Dir treues Herz erfüllt. Wonne, in dem Gedanken, daß ich die Glückliche bin, die Dich den Ihrigen nennen kann;

Digitized by Google

Schmerz, daß ich ferne von Dir weilen muß, Dir heute nicht meine innigsten Wünsche für Deine Gesundheit und Dein Glück darbringen, Dir nicht die Schwüre meiner ewig treuen Liebe mündlich zu wiederholen vermag, sie Dir nicht mit den Küssen der glühendsten Liebe besiegeln kann. Und so fliegen nun meine Gedanken hin zu Dir, der Genius unserer Liebe bringt Dir sie und meine Wünsche, er bringt Dir sie mit seinem göttlichen, himmlisch süßen Flüstern. O nimm sie freundlich hin diese Wünsche, sie kommen aus dem treuesten, liebevollsten Herzen, aus einem Herzen, das nur für Dich schlägt. Ja, nimm sie freundlich hin diese Wünsche, nimm auch freundlich hin dieses kleine Andenken, das sie begleitet und gedenke in Liebe derjenigen, die sie Dir sendet, deren einziger Gedanke Du bist, die nur für Dich lebt, die für Dich zu sterben jeden Augenblick bereit ist, die Deine Liebe zur Glücklichsten der Sterblichen gemacht hat.

Für Dein Wohl zu Gott heute flehend bitte ich ihn auch inständigst, daß es Dir bald gelingen möge zurückzukehren und für immer zu bleiben bei

Deiner

Dich bis in den Tod liebenden

Louise.

Antworten auf Glückwünsche zum Namenstag.

38.

An einen Vater.

Vielgeliebter Vater!

Es hat mich unendlich beglückt, daß Sie so liebevoll meines Namensfestes gedacht haben. Ihre väterliche Zärtlichkeit, die mich mit so großer Sorgfalt seit den ersten Tagen meiner Kindheit bewachte, erstreckt sich auch noch fort und fort. Wie kann ich Ihnen hiefür genug danken? Ich vermag es bis jetzt nicht anders als dadurch, daß ich Ihnen die heiligste Versicherung gebe, daß ich mich auf's äußerste bestreben werde, in keinerlei Lebensverhältnissen von dem Wege abzuweichen, den zu gehen Sie mich gelehrt, stets tugendhaft und rechtschaffen zu bleiben und ein brauchbarer Mensch in der Welt zu werden. Gott wird mir helfen, daß ich meinen Vorsätzen treu bleibe, und daß Sie Sich dereinst überzeugen können, daß meine jetzigen Ver-

Digitized by Google

sicherungen keine eitlen Worte waren. Genehmigen Sie den Ausdruck der kindlichen Liebe und Hochachtung, womit verharret

Ihr

gehorsamster, dankschuldigster
Sohn.

39.

An einen Mündel.

Liebster Mündel!

Habe Dank für Deinen mir neulich dargebrachten Glückwunsch zu meinem Namenstage. Ich ersehe daraus auf's neue, daß Deine Liebe und Zuneigung zu mir sich nicht gemindert, sondern mit den Jahren nur noch stärker geworden ist. Du darfst überzeugt sein, daß meine Denkungsweise gegen Dich auch noch immer dieselbe liebevolle ist, und daß ich Dir der väterliche Freund wie bisher auch fortan sein werde. In der Hoffnung, Du werdest in allen Fällen, wo Du Rath und Beistand bedarfst, Dich an mich wenden, verbleibe ich

Dein ꝛc.

D. Bei verschiedenen Gelegenheiten.

a) Bei Verlobung und Verehelichung.

40.

An einen Freund zur Verlobung.

Theuerster Freund!

Du hast Dich also verlobt und bist, natürlicher Weise, wie alle Verlobten jetzt überglücklich. Nun, daß wenigstens Du dieß wirklich sein kannst, glaube ich und kann es auch leicht beurtheilen, nachdem mir bei meinem dortigen Aufenthalte das Vergnügen zu Theil geworden ist, Deine liebe Braut persönlich kennen zu lernen. Du weißt, wie sehr mein Herz Dich liebt und wie innig es an allen Deinen glücklichen Ereignissen theilnimmt. Ja ich bin vollkommen überzeugt, daß es Dir bei dieser Wahl nicht fehlen kann ein ganz glücklicher Gatte zu werden. Welch schöne Aussichten eröffnen sich Dir, welch glücklichen Tagen gehst Du entgegen! Empfange meinen herzlichsten Glückwunsch! Möge Gott Dich und Deine vortreffliche Braut

Digitized by Google

immerdar mit Segen beglücken, damit Euere Ehe eine unversiegbare Quelle der schönsten Freuden des Lebens werde.

Empfehle mich Deiner verehrten Braut bestens und versichere Dieselbe meiner innigsten Theilnahme. Dich aber bitte ich um die Fortdauer Deiner Freundschaft, wie Du von mir überzeugt sein kannst, daß ich immerfort sein werde

Dein

Dich liebender Freund
N.

41.

An eine Freundin zur Verlobung.

Theuerste Freundin!

Noch nie hat mir ein Brief so viel Freude gemacht, als der, worin Du mir Deine Verlobung und demnächstige Verehelichung mit Herrn N. bekannt machst. Ich habe Dich zu lieb, sonst müßte ich Dich um Dein Glück beneiden, denn, weißt Du wohl, einen solch lieben und zärtlichen Mann findet man nicht alle Tage. Welch' glückliche Tage wirst Du mit ihm durchleben! Es könnte auch gar nicht möglich sein, daß Ihr mit einander nicht glücklich wäret. Ich kann Dir sohin auch gar keinen andern Wunsch darbringen als den: daß Ihr recht lange leben möget, um recht lange glücklich zu sein. Das aber erbitte ich mir, daß Du in der Fülle der süßen häuslichen Glückseligkeit meiner nicht vergissest und seiner Zeit auch eine Pathenstelle aufhebst für

Deine

wahre Freundin.

42.

An einen Freund zur Verehelichung.

Geehrtester Freund!

Wieder sehe ich einen meiner liebsten Wünsche in Erfüllung gegangen: Ihre Aurelie ist nun ganz die Ihrige! Ihr Glück freut mich von ganzem Herzen, und ich muß es der liebenswürdigen jungen Frau Dank wissen, daß sie einem Manne ihre Hand reichte, den ich als meinen Freund hoch schätze, der aber auch ihres Herzens ganz würdig ist und ihre Liebe vor hundert Andern verdient. Möge Ihnen der Himmel die Wonne einer glücklichen, zufriedenen Ehe gewähren, denn es gibt gewiß keine größere Seligkeit in dieser Welt, als die Vereinigung zweier

Digitized by Google

liebenden Herzen, um Glück und Unglück, Freude und Schmerz mit einander zu tragen.

Empfehlen Sie mich Ihrer lieben Frau und sagen Sie es ihr, daß ich sie schon immer hochgeschätzt habe, daß ich sie nun aber auf's höchste verehre, da sie einen meiner liebsten Freunde zu einem der glücklichsten und zufriedensten Gatten machen will. Seien Sie Beide überzeugt, daß Ihnen Niemand den Segen Gottes freudiger und herzlicher wünschen kann, als

Ihr

ergebenster Freund ꝛc.

43.

An eine Freundin zur Wiederverehelichung.

Geehrte Freundin!

Mit wahrer Freude habe ich die Nachricht empfangen, daß Sie Sich endlich entschlossen, Sich wieder zu verehelichen. Und warum sollten Sie es nicht? Herr N. ist ein so achtungs- und liebenswürdiger Mann, daß ich keinen würdigern an seine Stelle zu setzen wüßte.

Ich wünsche Ihnen auch, verehrte Freundin, zu dieser Verbindung tausend Glück und Segen; mögen Sie, damit glaube ich genug gesagt zu haben, so glücklich sein, wie in der Verbindung mit Ihrem verewigten ersten Gatten, und möge dieses neue Verhältniß mit der Dauer beglückt sein, die Ihrem ersten nach dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes nicht beschieden war.

Mit diesem Wunsche und den Gesinnungen treuer Ergebenheit verharre ich für immer als

Ihre

aufrichtige Freundin.

44.

An einen Bruder zur Verehelichung.

Geliebtester Bruder!

Du bist also endlich auf ewig mit Deiner Amalie verbunden! Gottes Segen mit Dir und Deiner Gattin! O, könntest Du in meinem Herzen lesen, wie unendlich mich Dein Glück erfreut! Ich gönne es Dir von ganzer Seele, denn Du verdienst es, Du wirst gewiß alle Pflichten Deines neuen Standes mit gewissenhafter Treue erfüllen und so das Glück Deiner liebevollen, achtungswerthen Gattin machen. Empfanget

Digitized by Google

Beide meine aufrichtigsten Wünsche für Euer Wohl! Möge Euere Ehe so zufrieden, heiter und glücklich sein, daß Ihr noch in spätem Alter den Tag segnen könnet, der Euch zusammenführte. Das gebe Gott, dessen Segen ich für Euch erflehe.

Meine jetzigen Verhältnisse ließen es leider nicht zu, bei Deiner Hochzeit anwesend zu sein. Aber sobald es nur einigermaßen möglich werden wird, und ich denke, es soll in Zeit von drei Monaten der Fall sein können, werde ich zu Dir eilen, um Dich jungen Ehemann und meine liebe Schwägerin, die ich herzlich zu grüßen bitte, zu umarmen. Bis dahin ein herzliches Lebewohl!

Dein

Dich liebender Bruder
N. N.

45.

An einen Vornehmen oder Vorgesetzten.

Hochwohlgeborner, Hochgeehrtester Herr!

Euer Hochwohlgeboren werden mir erlauben, daß auch ich, von den Gefühlen meines Herzens hingerissen, Ihnen zu Ihrer Verbindung meine herzlichsten Glückwünsche als Zeichen meiner innigsten Verehrung darbringe. Mögen Sie in dieser Verbindung das volle Glück finden, das Sie zu erwarten berechtigt sind, und möge dieses Glück auch ein dauerhaftes sein! Ich ergreife diese Gelegenheit, um die Versicherungen der innigsten Verehrung zu erneuern, worin ich stets verharre

Euer Hochwohlgeboren

gehorsamster N.

b) Bei Entbindungen.

46.

An einen Freund.

Theuerster Freund!

Gestern erhielt ich Deinen Brief und schon heute setze ich mich hin, Dir meine wärmsten Glückwünsche darzubringen. Du bist also, was Du mit aller Ungeduld schon lange zu sein wünschtest, — Vater eines gesunden, wohlgebildeten Knaben! — Nun, mein Freund! der Himmel segne Dich und Deine liebe Pauline, die durch ihre Einsicht, durch ihren zarten Sinn, durch ihre stillen, häuslichen Tugenden vor Tausenden ihres Ge-

Digitized by Google

schlechtes den Muttернamen verdient! — Sage ihr dieß, nicht um ihr anspruchloses, bescheidenes Wesen durch das Lob eines Freundes zu belohnen, sondern um ihr zu zeigen, was ich von ihr für die Bildung und Erziehung ihres neuen Weltbürgers mit Recht erwarte. Sage es ihr und Dir Selbst, daß ich täglich, wenn ich im Schoße meiner Familie die Vaterfreuden genieße, für Euch Alle den lebhaften Wunsch aussprechen werde: O, daß mein Freund ein glücklicher Vater, seine Gattin eine glückliche Mutter, und ihr Sohn einst ein dankbarer Sohn und ein guter Staatsbürger sein möge!

Lebe wohl, mein Theurer, und gedenke auch fernerhin

Deines

Dich liebenden Freundes.

47.

Desgleichen.

Mein theurer Freund!

Mit großem Vergnügen habe ich die angenehme Nachricht von der glücklich erfolgten Niederkunft Ihrer lieben Frau mit einem gesunden Knaben erhalten. Möge der kleine Sprößling leben und wachsen, Ihnen zur Freude und der Welt zum Segen. Daß Sie mich aber zu Gevatter bitten würden, hatte ich nicht vermuthet; desto größer ist aber nun meine Freude, da ich sehe, daß Sie mich Ihrer Freundschaft würdig finden. Ich nehme die Ehre mit der gebührenden Dankbarkeit an und werde die Pflichten, welche mir dadurch erwachsen, aus allen Kräften zu erfüllen suchen.

Der lieben Frau Wöchnerin wünsche ich sammt dem Neugebornen das beste Wohlsein. Indem ich nochmals meinen Glückwunsch wiederhole, bitte ich auch, Sich überzeugt zu halten, daß ich mit Vergnügen der Stunde entgegensehe, in der ich Ihren Wünschen entsprechen soll.

Ihr

aufrichtiger Freund.

48.

An einen Bruder.

Liebster Bruder!

Von ganzem Herzen wünsche ich Dir zu dem freudigen Ereignisse der Vermehrung Deines Hauses durch ein gesundes Töchterlein Glück. Jeder Familienzuwachs ist ein Segen, wel-

Digitized by Google

chen Gott der Ehe verleiht und für welchen man ihm danken muß; ich aber werde ihn bitten, er wolle Deine liebevolle Gattin und das neugeborne Töchterchen — ihnen aber Dich, mein theurer Bruder, — noch lange glücklich erhalten. Gott möge die Kleine segnen, daß sie gedeihe und zunehme an Alter und weiblicher Anmuth, damit sie die Freude, das Glück und der Stolz ihrer liebenden Eltern werde, und diese stets den Tag preisen mögen, der ihnen dieses Pfand ihrer Liebe an das Herz legte.

Möge der allgütige Gott meiner lieben Schwägerin recht bald ihre verlorenen Kräfte wieder ersetzen und ein stets ungetrübtes Familienglück ihr und Dein Loos sein. Dieß ist der herzlichste Wunsch

Deiner

Dich liebenden Schwester.

49.

An einen Vornehmen oder Vorgesetzten.

Hochwohlgeborner,
Hochgeehrtester Herr!

Der edle Stamm Euer Hochwohlgeboren hat durch die glückliche Entbindung Ihrer allverehrten Frau Gemahlin einen neuen Zuwachs erhalten, und wer nur Euer Hochwohlgeboren hohe Tugenden erkennt, muß bei diesem frohen Ereignisse die freudigsten Regungen des Herzens empfinden und wird sich beeilen, Sie zu beglückwünschen. Erlauben Euer Hochwohlgeboren auch mir, der ich das Glück habe, Ihrer Huld und Gewogenheit mich erfreuen zu dürfen, meinen innigsten Glückwunsch darzubringen. Möge der neue Sprößling in voller Gesundheit zur Freude und Wonne Euer Hochwohlgeboren, zum Nutzen seiner Mitmenschen heranreifen. Möge die erhabene Wöchnerin zu neuer Kraft erstarken, um fort und fort die Tage Euer Hochwohlgeboren zu versüßen.

Indem ich Euer ꝛc. bitte, diese dem treuesten Herzen entstammenden Wünsche zu genehmigen, wage ich es, die Versicherungen der tiefsten Verehrung zu erneuern, worin ich beharre

Euer Hochwohlgeboren

gehorsamster
N. N.

Digitized by Google

c) Zu Jubiläen.

50.

Zu einem Dienstesjubiläum.

Hochgeehrtester Herr und Freund!

Wenige Tage noch und es sind fünfzig Jahre, daß Sie in treuer Pflichterfüllung für das Gemeinwohl gewirkt haben. Wie belohnend und erfreulich muß es für Sie sein, wenn Sie auf diese lange, ehrenvolle Laufbahn zurückschauen, noch einmal all das Nützliche und Gute überblicken, das Sie wirkten und befördern halfen. Wie beglückend muß es für Sie sein, Sich sagen zu können, daß Sie stets mit Treue und unermüdlichem Eifer Sich Ihrem Berufe hingegeben, Ihre ausgezeichneten Kenntnisse zum allgemeinen Besten verwendet haben. Viele Herzen werden Ihnen an diesem Ehrentag entgegenschlagen, tausend treugemeinte Glückwünsche werden Ihnen dargebracht werden, auch an der ehrenvollsten Anerkennung Ihrer Vorgesetzten wird es nicht fehlen. Vergönnen Sie denn auch mir, daß ich Ihnen durch einige Zeilen meine aufrichtige Theilnahme, meine herzlichsten Glückwünsche an den Tag lege; Sie wissen, daß sie aus einem Herzen kommen, das Ihnen stets in treuer Ergebung angehört hat, stets von inniger Hochachtung für Sie erfüllt war. Möchte Sie Gott noch lange in voller Kraft und ungeschwächter Gesundheit erhalten zum Segen Ihrer Mitmenschen, denn noch können Sie viel Gutes wirken, und Ihr Herz bürgt mir dafür, daß Sie es wollen; möchten Sie endlich, von der Arbeit müde, in stiller Ruhe die letzten Tage Ihres Lebens genießen, und im Rückblick auf Ihr segensreiches Wirken, in der Dankbarkeit Ihrer Mitmenschen und vorzüglich in dem Glücke Ihrer Kinder und Enkel Ihren Lohn und Ihre Freude finden. Möge kein Unfall Ihnen diese Freuden verkümmern, keine Wolke den Abend Ihres schönen Lebens trüben.

Mit diesen Wünschen und mit den Gesinnungen der reinsten Hochachtung und Ergebenheit verbleibe ich

Ihr

Freund und Verehrer
N. N.

Digitized by Google

51.

Zu einer silbernen oder goldenen Hochzeit (von einem Freund).

Geehrter Freund!

Heute vor fünfundzwanzig (fünfzig) Jahren haben Sie Sich mit einer liebenden Lebensgefährtin verbunden, die Ihnen auch während dieser langen Reihe von Jahren treu zur Seite stand, Freuden und Leiden mit Ihnen theilte und stets ihre Freude darin fand, Ihnen das Leben zu erheitern und zu verschönern. Welch ein erhebendes Gefühl muß es für Sie sein, auf eine so lange Zeit, auf einen so langen Lebensweg zurückzublicken, den man Hand in Hand mit einem so edlen und gleichgesinnten Wesen in herzlicher Eintracht durchwandelt hat! Viel erhebender muß aber für Sie Beide das Bewußtsein sein, daß Sie Sich auf der zurückgelegten langen Bahn die Liebe Aller durch Ihre Menschenfreundlichkeit und Güte erworben, daß Sie so viele Thränen getrocknet, so vielen Unglücklichen Trost und Hilfe gespendet haben, daß Sie stets allen Leidenden Schutz, Hort und Beistand waren.

Heute insbesondere werden Sie den Dank aller Derer ernten, die Sie glücklich gemacht, denen Sie Wohlthaten erwiesen haben. Die heißesten Segenswünsche steigen für Sie zum ewigen Allerbarmer empor. Unter allen Ihren Freunden und Bekannten wird auch nicht ein Einziger sein, der das Jubelfest Ihrer Ehe nicht mit Freuden begrüßte und seine treugemeinten Glückwünsche darbrächte.

Erlauben Sie denn nun auch mir, aus herzlicher Theilnahme in die frohen Wünsche Ihrer Kinder, Enkel und Freunde mit einzustimmen. Gott gebe, daß Sie recht lange noch im ungestörten Genusse Ihres Glückes mit Ihrer edlen Gattin leben und den Schmerz der Trennung erst dann erfahren mögen, wenn er bald darauf durch die ewige Wiedervereinigung geheilt wird. Entbehrt auch das höhere Alter mancher Lebensfreude, so finden Sie doch in der innigen Anhänglichkeit der Genossin Ihrer Jugend, in dem zunehmenden Glücke Ihrer guten Kinder, in dem Gedeihen Ihrer hoffnungsvollen Enkel, in dem Rückblicke auf ein wahrhaft christliches Leben Genüsse, die stets geeignet sein werden, Ihnen die Tage des Alters zu verschönern, Ihnen einen heitern Lebensabend zu bereiten. Mögen Ihnen diese Freuden im reichsten Maße erblühen und durch keinen

Digitized by Google

Schatten von Trauer und Mißgeschick Ihnen jemals getrübt werden, dieß ist der herzlichste und innigste Wunsch

Ihres

Sie hochachtenden Freundes.

52.

An Eltern zur silbernen Hochzeit.

Theuerste Eltern!

Ein freudiges und glückliches Ereigniß Ihres Lebens ruft heute in mir eine ernste, feierliche Stimmung hervor. Innig-geliebte Eltern! Sie feiern heute Ihr erstes Ehejubiläum, Ihre silberne Hochzeit. Mein freudig bewegtes Herz erinnert mich dabei an meine Schuld, von der ich mich aber kaum werde jemals befreien können, denn sie ist zu groß! Nicht etwa deshalb allein, daß ich Ihnen theuerster Vater das Leben verdanke, und Sie, gute Mutter! mich unter Ihrem Herzen trugen und mit liebender Sorge darüber wachten, daß ich das Licht der Welt erblicken möchte, indem Sie dabei Ihr eigenes Leben zum Pfande einsetzten; nein, dieser schwere und mit Sorgen verknüpfte Anfang ist keineswegs das Einzige, weshalb ich Ihnen zum heißesten Danke der kindlichen Liebe verpflichtet bin und bleiben werde. Die treue Pflege meiner Kindheit, die wachsenden Sorgen für meine Erziehung, damit ich ein tüchtiger Mensch würde, und die deshalb nöthigen großen Opfer, denen Sie Sich mit immer gleicher Bereitwilligkeit und Liebe unterzogen, dieß Alles ist es, wofür ich Ihnen nicht genügend danken kann. Meine Liebe, die ich zu Ihnen im Herzen trage, ist das Einzige, was ich Ihnen als eine unvergängliche Gabe an diesem hochfestlichen Tage Ihres Lebens darbringen kann. Diese Liebe heißt mich zu dem Höchsten, dem Lenker unserer Schicksale, inbrünstig flehen, daß er Sie mir und allen den Ihrigen noch recht lange gesund und kräftig erhalten, daß er Sie im Kreise Ihrer Kinder und hoffnungsvoller Enkel auch Ihre goldene Hochzeit feiern lassen möge. Könnte ich heute wie meine übrigen Geschwisterte bei Ihnen sein, und mit Ihnen das schöne und erhabene Fest feiern, o welches Glück, welche Freude wäre es für mich! Ich muß mich aber leider mit der Unmöglichkeit trösten; doch wird mir bald die Freude werden, daß wir uns nach langer Trennung wieder umarmen können. Ich bin und bleibe

Ihr

Sie inniglieben der Sohn.

Digitized by Google

53.

An Großeltern zur goldenen Hochzeit.

Verehrungswürdige Großeltern!

Sie feiern heute Ihre goldene Hochzeit, ein Fest, welches zu erleben nicht vielen Menschen gegönnt ist. Für Sie ist es um so freudenvoller, als Sie Beide noch so kräftig und gesund und zur größten Freude der Ihrigen Selbst noch thätig sein können. Gestatten Sie mir, daß ich an diesem so hochwichtigen und feierlichen Tage, wo Kinder, Enkel, Freunde und Bekannte kommen, um Ihnen durch herzliche Glückwünsche ihre Theilnahme und Freude zu beweisen, auch meine innigsten Wünsche darbringen darf, ich, der ich Ihnen vor allen Ihren übrigen Enkeln nächst Gott und meinen Eltern so viele und große Wohlthaten verdanke; denn Sie nahmen Sich ja meiner mit so vieler Liebe und Sorgfalt an, wie meine theuren Eltern selbst. Niemals werde ich es vergessen, was Sie schon an mir gethan haben. Darum danke ich Gott, daß er Sie diesen so schönen Ehrentag hat erleben lassen, und will ihn bitten, daß er Ihnen noch viele Jahre in dauerhafter Gesundheit gönnen möge, damit auch noch Ihre Urenkel das Glück haben, Sie zu sehen und Ihrer Liebe sich zu erfreuen.

Ich aber bin und werde immerfort bleiben

Ihr

dankbarer Enkel.

d) Bei Beförderungen und bei anderen Ereignissen.

54.

An einen Freund zu seiner Beförderung.

Mein lieber Freund!

Zu meiner größten Freude habe ich vernommen, daß Du endlich nach langem Harren zu der verdienten Beförderung gelangt bist. An Deinem weitern Glücke wird es Dir nun nicht mehr fehlen, und der Himmel gebe Dir nur Gesundheit und Kräfte, um Deinem schwierigen Posten ohne Unterbrechung vorstehen zu können. Es ist Dir jetzt alle Gelegenheit geboten, Deine Dir erworbene Geschäftstüchtigkeit glänzend zu beweisen, und dieß gibt mir die gegründete Hoffnung, daß Dir mit der Zeit ein würdigerer Lohn Deines Fleißes und Deiner Fähigkeiten nicht ausbleiben kann.

Digitized by Google

Du wirst mir auch fernerhin noch Deine Liebe schenken, und wie ich hoffe, auch für die Zukunft mir über alle Deine Verhältnisse Mittheilungen machen, denn Du bist überzeugt, daß ich an Allem, was Dich betrifft, stets den herzlichsten Antheil nehme. Wie immer

Dein

aufrichtiger Freund.

55.

Zur Beförderung an einen Vorgesetzten.

Hochwohlgeborner,
Hochgeehrtester Herr!

Freudigen Herzens und voll innigster Theilnahme vernahm ich die Kunde von Euer Hochwohlgeboren Beförderung zum Regierungsdirektor! Gestatten Sie, daß auch ich mich denen anschließe, welche von derselben hehren Freude erfüllt wie ich, Ihnen ihre Glückwünsche darbringen. Mögen Sie in dem neuen Wirkungskreise eine recht lange Reihe von Jahren walten zum Nutzen und Frommen Ihrer Untergebenen; möge der Himmel alle Ihre Bestrebungen mit einem glücklichen Erfolge krönen, damit Sie darin den Lohn Ihrer redlichen Bemühungen finden können.

Euer Hochwohlgeboren werden mir erlauben, daß ich auch in Ihren neuen ehrenvollen Verhältnissen mich Ihnen zu fernerer Gnade und Gewogenheit mit der Versicherung empfehle, daß ich stets mit dem Bestreben, mich Ihrer Zufriedenheit würdig zu machen, die Gesinnungen der hohen Verehrung und Ergebenheit vereinigen werde, womit ich verharre

Euer Hochwohlgeboren

gehorsamster.

56.

An einen Vater zur wiedererlangten Gesundheit.

Innigstgeliebter Vater!

Die Nachricht von Ihrer plötzlichen Erkrankung hatte mich recht tief erschüttert und auch die später eingegangenen Berichte waren nicht geeignet, den Schmerz, welchem ich beinahe unterlag, zu mildern, mich zu beruhigen, denn sie ließen mich noch immerfort die Größe der Gefahr erkennen. Mein Muth wankte und erlosch; der Gedanke, den guten, treuen Vater zu verlieren, raubte mir allen Trost. Täglich wendete ich mich zu Gott in

Digitized by Google

inbrünstigem Gebet und flehte mit wehmüthigem Herzen um Ihre Genesung; Dank sei ihm, dem Allmächtigen! er hat mein Gebet erhört, er hat Sie, mein theuerster Vater, mir wieder gegeben. Thränen, Thränen der innigsten Freude vergoß ich, als ich die Nachricht Ihrer Wiederherstellung vernahm, und froh stieg mein Dankgebet zum Höchsten empor. Die Traurigkeit ist nun aus meiner Seele verschwunden und mit frohem und heiterem Gemüthe gehe ich wieder an meine Geschäfte.

Möge der Allgütige Ihnen bald die verlornen Kräfte wieder ersetzen und Sie bis an's Ende Ihres Lebens, welches noch recht weit entfernt sei, vor ähnlichen Anfällen bewahren.

Mit diesem herzlichen Wunsche empfehle ich mich Ihrem ferneren väterlichen Wohlwollen als

Ihr

gehorsamster Sohn.

57.

Zur Genesung an einen Freund.

Mein lieber August!

Mit banger, schwerer Sorge hat mich die Kunde von Deiner Krankheit erfüllt; unaussprechlich groß ist jetzt meine Freude über die sichere Nachricht von Deiner Wiedergenesung. Kann ich Gott wohl genug dafür danken, daß er Dich, meinen besten, edelsten, liebevollsten Freund, den ich schon verloren glauben mußte, mir wiedergegeben, mir erhalten hat? Nimm meinen herzlichsten Glückwunsch zu Deiner Genesung hin, und sei überzeugt, daß es einer meiner heißesten Wünsche ist, daß Du mir noch recht lange bleibest, daß fortwährende Gesundheit Deine Tage verschönere. Lebe wohl und schreibe bald über Dein weiteres Befinden

Deinem

Karl.

58.

Glückwunsch zu einer Reise an einen Onkel.

Hochgeehrtester Herr Onkel!

Sie treten also in zwei Tagen Ihre Reise nach Italien an. Reisen Sie mit Gott. Von Herzen wünsche ich Ihnen, daß Sie den Zweck derselben, die Wiederherstellung Ihrer Gesundheit, völlig erreichen. Der milde Himmel des Landes wird wohlthätig auf Sie einwirken, und bei Ihrem heiteren Sinne,

Digitized by Google

Ihrer Empfänglichkeit für die Schönheiten der Natur sind Sie die glücklichsten Erfolge zu erwarten berechtigt. Möge Gott diese verleihen, Sie vollkräftig und gesund wieder zurückkehren lassen. Meine Gedanken werden stets bei Ihnen weilen. Sie bitte ich aber aus dem schönen Italien auch wieder Ihre Liebe zurückzubringen

Ihrem

dankbaren Neffen.

59.

An einen Freund zur Zurückkunft von einer großen Reise.

Theurer Freund!

Mit Sehnsucht sah ich dem Tage entgegen, an dem mir die Nachricht werden sollte, daß Du glücklich und wohlbehalten von Deiner weiten Reise zurückgekehrt seiest. Endlich wurde meine Sehnsucht gestillt, meine bange Sorge um Dich mir vom Herzen genommen. Ja, glücklich und wohlbehalten bist Du wiedergekehrt! Gott sei Dank. Ja inniger Dank sei ihm, daß ich Dich zurückgekehrt weiß, denn nach der Schilderung in Deinem Briefe schwebtest Du in einer fürchterlichen Gefahr; ich zittere jetzt, wenn ich daran denke. Wir hätten Dich verlieren müssen, wenn nicht eine besondere Vorsehung über Dich gewacht hätte. Ja dem Allmächtigen Dank, daß ich mich freuen darf, daß Du sie überstanden hast, daß Du nun ganz wieder unser bist. Unaussprechlich ist aber ferner meine Freude darüber, daß Du Deine Kenntnisse außerordentlich bereichert hast, daß Du Dich reichlich belohnt fühlst für die vielen Mühen und Kosten, die Du auf Deiner Reise verwendet hast. Möge es Dir nun in der Heimat wieder gefallen und möge Deine Reise die gewünschten Früchte und Erfolge haben. Ich aber bitte Dich, daß Du nun trachtest, sobald als möglich in die Arme Deines Dich liebenden Freundes zu eilen.

Dein

aufrichtiger Freund.

60.

An einen Freund zu einem gewonnenen Rechtshandel.

Mein lieber Freund!

Endlich hat also Deine gerechte Sache den Sieg davon getragen; Du hast Deinen Proceß, der nun schon so viele Jahre geführt wird, der Deine geistige Thätigkeit sowohl wie

Digitized by Google

auch Deine Vermögensverhältnisse in einem bedeutenden Maße in Anspruch genommen hat, gewonnen. Ich wünsche Dir hiezu von ganzem Herzen Glück; ich wünsche Dir um so mehr Glück, als ich Dir jetzt erst zu sagen getraue, daß ich nicht ohne Sorge für den glücklichen Ausgang der Sache war; denn so gerecht auch Deine Ansprüche waren, so sind doch oft die Wechselfälle des Lebens sehr seltsam und auch die Göttin der Gerechtigkeit ist oft voller Launen, so daß man auch bei den gerechtesten Ansprüchen in Furcht sein darf. Doch nun ist ja Alles gut gegangen und Du bist jetzt einer Masse von Sorgen und Mühen enthoben. Ich wiederhole daher meinen Glückwunsch und, was es wohl kaum bedürfen wird, die Versicherung meiner herzlichen Theilnahme an Deinem Glücke.

Dein ꝛc.

61.

Zu einer Erbschaft an eine Freundin.

Liebste Freundin!

Empfange meinen aufrichtigen Glückwunsch zu der bedeutenden Erbschaft, die Du durch den Tod Deiner Frau Tante gemacht hast. Du weißt, daß Alles, was Dich berührt, meine Theilnahme erregt; um so mehr freut mich das jetzige Ereigniß, da nun Dein Schicksal, welches bisher gewiß nicht zu den glänzenden zu rechnen war, eine andere Wendung bekommen hat und Du nun so mancher Sorge, so manchen Unannehmlichkeiten enthoben bist.

Du wirst mir indeß verzeihen, wenn ich meinem Glückwunsche einen wohlgemeinten Rath anhänge, nämlich den, Du wollest nun vor bösen Menschen auf Deiner Hut sein. Du bist voller Herzensgüte, traust allen Menschen stets das Beste zu, bist viel zu offen, aber viel zu wenig vorsichtig. Schmeichler und Heuchler werden sich Dir zu nahen suchen. Ich bitte Dich, sei auf Deiner Hut, daß Du nicht an Deinem Eigenthum Schaden leidest. Verachte den Rath nicht, den wahre Freundschaft Dir gibt. Lebe wohl, genieße in Frieden Dein Glück und bewahre Deine bisherige Liebe

Deiner ꝛc.

Digitized by Google

62.

An einen Freund zu einem Lotterie-Gewinn.

Mein lieber Freund!

Dich hat also ein so schweres Loos getroffen! Armer Alphons! ob Du's wohl ertragen wirst können? Ich muß mich beeilen, Dir von ganzem Herzen mein Beileid zu bezeigen. Wisse nur dem Schicksal noch Dank, daß doch blos der zweite Treffer auf Dich fiel, denn wenn's der erste gewesen wäre, wo könntest Du erst diesen Geldhaufen unterbringen, oder wie der Sorgenlast steuern, wenn Du in noch mehr Papier'chen machen müßtest!

Aber, lieber Freund! Scherz bei Seite. Ich wünsche Dir von Herzen Glück zu Deinem Gewinne, ich wünsche Dir alles Gute und bitte Dich nur, Dich von dem Scheine nicht verblenden zu lassen und zu bedenken, daß, wer heute reich geworden, morgen wieder arm sein kann. Ich möchte Dich aber auch noch auf etwas Anderes aufmerksam machen. Du hast bisher fest darauf bestanden, ehelos zu bleiben, weil Du nicht Selbst im Besitze eines Vermögens seiest. Dieser Grund fällt nun weg und ich halte es für ganz billig, daß Du sobald als möglich darauf zu denken hast, Dein Glück mit einem liebenswürdigen Weibchen zu theilen. Ein Mann, wie Du, mein Theuerster! konnte schon früher und kann nun um so mehr in den besten Häusern und aus den besten Häusern die Beste, das heißt, die Gebildetste, an Kopf und Herz Schönste wählen. Gib mir daher ja recht bald Gelegenheit, Dir zu einer trefflichen Wahl Glück wünschen zu können.

Und bist Du dann glücklich im Genuß des Reichthums und der Liebe, die mehr als jedes Erdengut beglückt, so vergiß nicht

Deinen

aufrichtigen N. N.

Antworten zu D.

63.

An einen Freund auf seinen Glückwunsch zur Verehelichung.
(Zu Nr. 42.)

Wertheſter Freund!

Ihr Glückwunsch zu meiner Verehelichung hat bei mir sowohl als bei meiner Gattin die lebhafteſte Freude erregt. Sie

Digitized by Google

ist mir ein Beweis Ihrer fortdauernden Freundschaft, und ich werde immer bemüht sein, dieselbe mir und meiner Familie zu erhalten. Erhöhen könnten Sie unsere Freude, wenn Sie uns einmal die Ehre Ihres Besuches schenken würden. Die Gewährung dieses Wunsches hoffend, bin ich wie immer

Ihr

ergebenster Freund
N. N.

64.

Antwort auf einen Glückwunsch zur Geburt eines Kindes.

Wertheſter Freund!

Sie geben mir in Ihrem Glückwunsch zu dem mir vom Schöpfer beſcheerten Hausſegen ſchon wieder einen Beweis Ihrer warmen Theilnahme für mich, der mich zu herzlichem Danke verpflichtet. Gebe Gott, daß Ihre Wünſche in Erfüllung gehen, daß aber auch mir ſich bald die Gelegenheit darbietet, Ihnen einen ähnlichen Glückwunſch abſtatten zu können.

Was meine nun vermehrte Familie betrifft, ſo kann ich Ihnen zu meiner großen Freude melden, daß die Mutter, ſoweit es unter den gegenwärtigen Umſtänden möglich iſt, ſich vollkommen wohl befindet, und daß das Kind ſehr geſund und lebhaft iſt. Künftigen Sonntag werden wir taufen, was jedoch in aller Stille abgemacht werden ſoll. Wollen Sie Sich aber dazu mit bei uns einfinden, ſo ſollen Sie uns ſehr willkommen ſein. In jedem Falle aber erwartet einen baldigen Beſuch von Ihnen

Ihr ꝛc.

65.

Antwort von einem Jubilar. (B. B. zu Nr. 51.)

Hochgeehrter Freund!

Ihre herzliche Theilnahme an meiner ſilbernen Hochzeit, welche Sie mir in Ihrem werthen Schreiben ausſprachen, hat mich nicht blos hoch erfreut, ſondern auch tief gerührt. Es thut dem Menſchen, der redlich geſtrebt hat, ſeine Pflichten zu erfüllen, wohl, wenn er hie und da eine Anerkennung ſeines Strebens findet; dieſe fand ich gewiß im reichſten Maße in Ihren werthen Zeilen, ja ſie ſtellten mich höher als ich es verdiene. Ich ſage Ihnen meinen herzlichen, innigen Dank hiefür und verbinde den Wunſch damit, daß es dem Ewigen gefallen

Digitized by Google

möge, Ihnen ein ähnliches Glück zu bereiten, daß er Ihnen seinen Segen und alles Heil spende und Sie in Ihrem Wirkungskreise und den Ihrigen lange Zeit in ungestörtem Wohlsein erhalten möge.

Mit vorzüglicher Hochachtung beharrt ꝛc.

66.

Antwort eines Vaters auf den Glückwunsch seines Sohnes zur Genesung. (Zu Nr. 56.)

Mein lieber Sohn!

Hocherfreut wurde ich durch Deinen Glückwunsch zu meiner Genesung, denn ich habe daraus ersehen, daß Du mit aufrichtiger, kindlicher Liebe an mir hängst. Empfange für diese Beweise treuer Ergebenheit meinen väterlichen Segen. Bleibe immer so gegen Deine Eltern gesinnt, dann wird Dir auch Gottes Segen nie fehlen.

Wohl hast Du nicht ohne Grund für mein Leben gefürchtet, denn ich war dem Tode nahe, sehr nahe; ich fühlte auch vollkommen seine Nähe und nur durch Gottes wunderbare Gnade bin ich, wider die Erwartung der mich behandelnden drei Aerzte, dem Leben wiedergegeben worden. Der Herr hat Dein gläubiges Gebet, Dein kindliches Flehen erhört und mich vom Tode errettet, für welche Gnade ich ihm nicht genug danken kann. Ich bin zwar noch sehr matt und kann nicht sobald an die Fortsetzung meiner Geschäfte denken; aber der Herr, der mich so wunderbar dem Leben erhalten hat, wird auch meine völlige Genesung durch seinen kräftigen Beistand bald herbeiführen.

Deine gute Mutter, welche mir in den Tagen der Krankheit die treueste und sorgsamste Pflegerin war und Tag und Nacht nicht von meiner Seite wich, leidet noch an ziemlicher Erschöpfung, die Folge der vielen Nachtwachen. Sie sendet Dir ihre herzlichsten Grüße.

Meine Schwäche läßt mich für jetzt nicht mehr schreiben; ich schließe diesen Brief mit der Versicherung meiner treuen, väterlichen Liebe. Lebe wohl, guter Sohn! der Ewige nehme Dich in seinen Schutz. Sei ferner in kindlicher Liebe zugethan

Deinem

Dich liebenden Vater.

Digitized by Google

3. Anzeige- und Benachrichtigungsbriefe. (Anzeigen über Verlobungen, Entbindungen, Todesfälle, überhaupt Nachrichten in Familien- und Geschäftsangelegenheiten.

Die hier in Rede stehenden Briefe haben die Bestimmung, geschehene Dinge anzuzeigen, zu erzählen, darzustellen. Sie enthalten Mittheilungen über Thatsachen, die in der Regel für den einen oder den andern Theil, mehr noch aber für beide zugleich Interesse haben. Deutlichkeit und Verständlichkeit sind die Hauptsachen und ersten Eigenschaften dieser Briefe. Ist ihr Inhalt von freudiger Art für den Empfänger, so ist es Pflicht des Schreibers, seine freudige Theilnahme auszudrücken. Hat man hingegen Nachrichten zu bringen, welche unangenehm für den Empfänger sind, so müssen solche mit zarter Schonung und mit Aeußerungen warmen Mitgefühls vorgetragen werden.

Was Antworten auf Anzeige- und Benachrichtigungsbriefe betrifft, so fallen sie entweder unter die Glückwunschschreiben, oder unter die Beileids- und Trostbriefe. Sollte Beides nicht anwendbar sein, so wird doch in den meisten Fällen eine Danksagung für die Mittheilung der Nachricht am Platze sein.

Geschäftsanzeigen enthält der III. Abschnitt.

1.

Verlobungsanzeige an Eltern.

Theuerste Eltern!

Schon öfter haben Sie den Wunsch gegen mich ausgesprochen, ich möchte mir doch bald eine Lebensgefährtin erwählen. Dieser Wunsch ist nun in Erfüllung gegangen, und ich schmeichle mir, daß meine Wahl gewiß Ihren Beifall erhalten werde. Gestern habe ich meine Verlobung mit der jüngsten Tochter des hiesigen, allgemein geachteten Kaufmanns, Herrn N., vollzogen, und ich bin der vollsten Ueberzeugung, daß diese Verbindung mein Lebensglück in jeder Beziehung begründen werde. Meine Louise verbindet mit Jugend, Schönheit und blühender Gesundheit die hervorragendsten Eigenschaften des Herzens und des Geistes, und besitzt alle weiblichen Tugenden, welche einen Gatten glücklich machen können. Soll ich mich da nicht jetzt schon glücklich preisen? Nach gegenseitiger Uebereinkunft mit meiner liebenswürdigen Braut und ihren lieben Eltern soll unsere Verbindung schon am 20. des nächsten Monats, als am Geburtstage der

Digitized by Google

Mutter meiner Louise, stattfinden. Da wir uns aber vorher auch noch Ihres Segens erfreuen möchten, den Sie uns gewiß gern ertheilen werden, so haben wir uns vorgenommen, denselben persönlich zu empfangen. Meine Braut und ich, sowie der Vater meiner Louise, der gern noch vor unserer Trauung Ihre Bekanntschaft zu machen wünschte, werden uns daher das Vergnügen machen, Sie nächste Woche zu besuchen. Dann mögen Sie Sich Selbst überzeugen, ob ich nicht alle Ursache habe, mich des meiner harrenden glücklichen Looses zu freuen, und Sie werden Ihre zukünftige Schwiegertochter gewiß mit voller elterlichen Liebe in die Arme schließen.

In dieser frohen Hoffnung verbleibe ich mit kindlicher Hochachtung

Ihr

Sie innigst liebender Sohn.

2.

Desgleichen an eine Tante.

Verehrungswürdige Tante!

Einen der glücklichsten Vorfälle meines Lebens habe ich Ihnen mitzutheilen.

Am 8. d. Mts. verlobte ich mich mit der Ihnen bekannten jüngsten Tochter des Herrn N. Die Hochzeit soll nach dem Wunsche der Eltern meiner lieben Braut am 25. August stattfinden. Eine herzliche Einladung hierzu werden Ihnen, theuerste Tante, meine Angelika und ich persönlich überbringen, indem wir beschlossen haben, zu Anfang des nächsten Monats meine Eltern zu besuchen und bei der Rückreise über X. uns Ihnen vorzustellen und Ihrer Gewogenheit zu empfehlen. Meine holde Braut empfiehlt sich ehrerbietigst, ihre Eltern grüßen Sie herzlichst und ich erlaube mir, Ihnen die Versicherung meiner dauernden Hochachtung und Verehrung zu erneuern.

Hochachtungsvoll

Ihr

ergebenster Neffe N. N.

3.

Desgleichen an einen Freund.

Theuerster Freund!

Die liebevolle Theilnahme, welche Du an allen meinen Erlebnissen bisher bewiesen hast, verpflichtet mich, Dir anzuzeigen,

Digitized by Google

daß ich jetzt ein glücklicher Bräutigam geworden bin, indem ich am vorigen Sonnabend meine Verlobung mit der neunzehnjährigen Tochter des Professors N. N. gefeiert habe. Du kennst meine Braut; es ist dasselbe schöne und liebenswürdige Mädchen, welches Du auf dem letzten Balle, bei dem Du hier warst, so bewundertest. Ich war so glücklich Ihre nähere Bekanntschaft zu machen, und bald überzeugte ich mich, daß ihre Schönheit von ihren Tugenden und geistigen Eigenschaften, sowie von ihrer großen Herzensgüte noch weit überstrahlt wird. Du kannst Dir denken, theurer Freund! wie glücklich ich mich fühlen mußte, als ich sah, daß meine Bewerbungen ihr nicht unangenehm seien. Unsere Herzen verstanden sich und schlossen den Bund der Liebe. Seit Sonnabend bin ich nun der glücklichste Bräutigam. Unser Verlobungsfest war äußerst gemüthlich und vergnügt. Meiner Braut habe ich viel von unserer Freundschaft erzählt und sie wünscht sehr, Deine und Deiner lieben Frau Bekanntschaft zu machen. Sie hat mir herzliche Grüße an Euch Beide aufgetragen. Bei unserer Hochzeit dürft Ihr nicht fehlen.

Dein ꝛc.

4.

Desgleichen an eine Freundin.

Innigstgeliebte Freundin!

Nur wenige Zeilen in der Freude meines Herzens, um Dich von dem wichtigsten Schritte in meinem Leben in Kenntniß zu setzen. Ich habe nämlich gestern meine Verlobung mit Herrn Assessor Krafft gefeiert. Du wirst meine Wahl billigen, sobald Du ihn näher kennst; und damit dieses geschehe, erwarte ich Dich an meinem Hochzeitfeste, das schon auf den 10. kommenden Monats festgesetzt ist. Du wirst mich mit zum Altare begleiten. Deines Kommens gewärtig, verbleibe ich

Deine

unveränderliche Freundin.

5.

Ein Vater zeigt die Verlobung seiner Tochter einem Freunde an.

Euer Wohlgeboren

habe ich das Vergnügen hiermit anzuzeigen, daß ich gestern die Verlobung meiner Tochter Emilie mit dem Rechnungs-Commissär Herrn N. N. feierte. Bei Ihrer Theilnahme für meine Familie

Digitized by Google

will ich nicht ermangeln, Ihnen mitzutheilen, daß mein künftiger Schwiegersohn ein Mann von neunundzwanzig Jahren, mit einem hellen Verstande und gefälligem Aeußern begabt und von der edelsten Denkungsart ist, der sich schon meine Achtung erwarb, ehe ich von seinen Absichten auf meine Tochter wußte. Mit dem Ereigniß kann ich um so zufriedener sein, als nicht kalte Berechnung, nicht Convenienz die Triebfedern dieses Bundes sind, sondern die reinste Herzensneigung die jungen Leute sich finden ließ, und die zärtlichste, auf gegenseitige Hochachtung gegründete Liebe das Band um ihre Herzen schlang.

Indem ich Sie noch ersuche, beigeschlossenen Brief an unsern alten Freund abzugeben, welchen ich mit derselben Nachricht bekannt mache, empfehle ich mich als

Euer Wohlgeboren

ergebensten Freund N. N.

6.

Verehelichungsanzeige eines Sohnes an seine entfernten Eltern.

Theuerste Eltern!

Der entscheidende Schritt meines Lebens ist gethan: seit gestern bin ich mit meiner geliebten Adelgunde für immer vereint. An meinem Glücke vermisse ich nur das, daß Sie zu weit entfernt sind, um Zeuge desselben sein zu können. Indeß weiß ich aber, daß Sie daran den herzlichsten Antheil nehmen, und daß Sie meinen Trauungstag auch als einen Freudentag gefeiert haben. Ja Sie dürfen Sich auch freuen, theuerste Eltern! denn ich habe in meiner Adelgunde ein treffliches Weib, Sie eine würdige Tochter gefunden. Sie wird nicht müde mir zuzuhören, wenn ich von Ihnen und meiner Heimat erzähle, und brennt vor Verlangen, Sie endlich zu umarmen und um Ihre Liebe zu bitten. Wie sehnlich wünschen wir Beide das Ende des Winters herbei, um zu Ihnen eilen und Ihnen so recht sagen zu können, wie glücklich wir sind, wie überglücklich sich fühlt Ihr

gehorsamer Sohn

August.

7.

Verehelichungsanzeige an die Großeltern der Braut.

Verehrte Großeltern!

Wie stolz bin ich, Sie jetzt so anreden zu dürfen. Vergangenen Dienstag, am 8. d. Mts. war der festliche Tag, an

Digitized by Google

dem ich Ihre Enkelin, die holdselige Amanda N., zum Traualtare geführt habe. Indem ich Sie hievon in Kenntniß setze, wage ich zugleich die Bitte an Sie, verehrteste Großeltern, das Wohlwollen und die Liebe, welche Sie meiner nunmehrigen Gattin in so reichlichem Maße bisher schenkten, auch auf mich überzutragen. Derselben würdig zu werden, wird mein eifrigstes Bestreben sein. Ihres Segens zu unserer Verbindung bin ich ohnehin gewiß, denn meine Amanda haben Sie ja stets mit Ihrer Liebe beglückt und ihr alles Gute erzeigt, was nur Großeltern gewähren können. Indeß möchten wir uns doch persönlich Ihren Segen erholen, und freuen uns daher innig, Sie bald mit einem Besuche zu überraschen, wobei wir Sie auch mit Bitten um die Fortdauer Ihrer Huld und Liebe bestürmen werden. Inzwischen genehmigen Sie die Versicherung der innigsten Verehrung und Liebe, worin stets beharren wird

Ihr ꝛc.

8.

Ein Vater zeigt die Verehelichung seiner Tochter einem Gönner an.

Hochwohlgeborner ꝛc.!

Die innige Theilnahme, welche Sie mir und meiner Familie stets zu beweisen geruhten, verpflichtet mich, Ihnen davon Nachricht zu geben, daß am 6. d. Mts. die Trauung meiner ältesten Tochter, Amalie, mit dem Bezirksgerichts-Assessor N. statt hatte. Mein Schwiegersohn ist ein Mann gleich ausgezeichnet an Geist und Herz, und meine Amalie darf an der Seite dieses Mannes freudig in die Zukunft blicken. Das Vaterherz ist hochbeglückt durch diese Verbindung und hofft, daß, was einer seiner sehnlichsten Wünsche ist, dieselbe auch den vollen Beifall Euer ꝛc. erhalte. Indem ich es wage, das junge Ehepaar Ihrem Wohlwollen und Ihrer Huld zu empfehlen, bitte auch ich um die Fortdauer derselben und daß Euer ꝛc. die Versicherungen der unbegrenzten Verehrung genehmigen, worin stets beharrt

Euer Hochwohlgeboren

gehorsamster N. N.

9.

Entbindungsanzeige an die Eltern oder Schwiegereltern.

Theuerste Eltern! (Geehrteste Schwiegereltern!)

Ich beeile mich, Ihnen die frohe Kunde mitzutheilen, daß heute Morgen fünf Uhr meine geliebte Klara von einem gesunden

Digitized by Google

Mädchen glücklich entbunden worden ist. Kind und Wöchnerin befinden sich wohl. Die heilige Taufhandlung ist bereits vollzogen; Louise heißt Ihre Enkelin, für die wir Sie um Ihre Liebe bitten. In kindlicher Verehrung empfiehlt sich Ihnen

Ihr
gehorsamster Sohn (Schwiegersohn).

10.

Eine gleiche Anzeige an eine Schwester (oder Schwägerin).

Meine liebe Schwester!

Gestern Abend ist durch Gottes gütigen Beistand meine liebe Elise von einem gesunden Söhnchen glücklich entbunden worden. Die Entbindung war zwar schwer, so daß ich oft für das Leben meiner theueren Gattin bangte, aber Gott hat mein Gebet erhört und die herbe Stunde ohne Gefahr vorübergehen lassen. Jetzt befindet sich die Wöchnerin, so weit es die Umstände möglich machen, wieder wohl, und der kleine Ankömmling ist munter wie ein Fisch im Wasser. Gott sei Preis und Dank dafür!

Meiner Elise einziger Wunsch wäre es nun, Dich geliebte Schwester, bei ihr zu sehen, und auch mir würde es zur großen Freude und Beruhigung gereichen, wenn Du uns sobald als möglich auf längere Zeit besuchen möchtest. Ich bitte Dich, erfülle unser Beiden Wunsch. Gib uns umgehend Nachricht, ob Du kömmst, oder besser, bringe diese Nachricht gleich Selbst. Indem ich Dich noch ersuche, allen unseren Verwandten in N. von der Entbindung meiner Gattin Kunde zu geben, verbleibe ich mit den besten Grüßen

Dein
Dich liebender Bruder.

11.

Anzeige von der Geburt eines Kindes an einen Gönner.

Hochwohlgeborner,
Hochgeehrter Herr Ministerialrath!

Ew. Hochwohlgeboren haben stets so huldreich an meinem Wohl und Wehe Theil genommen, daß ich es für eine unerläßliche Pflicht halte, Ihnen anzuzeigen, daß meine Gattin mich am 11. d. Mts. durch die Geburt eines Sohnes erfreut hat. Sowohl die Wöchnerin als der Neugeborne befinden sich den

Digitized by Google

Umständen nach vollkommen wohl, und alle meine desfallsigen Besorgnisse haben der Freude über die Ankunft des kleinen Erdenbürgers weichen müssen.

Wird auch dadurch die Sorge in meinen häuslichen Verhältnissen sich vermehren, so wird der Gedanke an die Vaterpflichten mich auch noch zu größerer Thätigkeit anspornen, und ich darf mir mit der Hoffnung schmeicheln, daß Ew. Hochwohlgeboren einem Familienvater um so mehr Ihre fernere Gunst schenken werden, als Sie ihn schon früher damit beehrt haben, und dessen eifrigstes Bestreben es sein wird, sich derselben immer würdiger zu machen.

Ich habe die Ehre, mit den Gesinnungen der vollkommensten Hochachtung zu verharren

Ew. Hochwohlgeboren ꝛc.

12.

Eine gleiche Anzeige an einen Freund.

Theuerster Freund!

Seit dem Tage, an dem wir unseren Freundschaftsbund geschlossen, theilen wir uns wahrheitsgetreu all unsere Lebensereignisse mit. Mit unaussprechlicher Freude ergreife ich heute die Feder, um Dir ein neues freudiges Ereigniß meines Lebens anzuzeigen.

In der frühesten Frühe des heutigen Tages bin ich überglücklich geworden. Ich bin Vater! Vater eines gesunden, wohlgestalteten Knabens. Meine theuere Aurelie hat meinen sehnlichsten Wunsch erfüllt.

Einen längeren Brief kannst Du bei meiner grenzenlosen Freude nicht verlangen. Ich weiß, daß Du an meinem Glücke den innigsten Antheil nimmst. Lebe wohl und bleibe was Du bisher warst

Deinem ꝛc.

13.

Anzeige eines Bruders von der Krankheit der Mutter.

Liebe Schwester!

Unsere innigstgeliebte Mutter liegt seit gestern schwer darnieder. Sie besuchte vor einigen Tagen ihre kranke Freundin N., welche am Typhus darniederliegt, und kehrte von da unwohl

Digitized by Google

nach Hause zurück. Gestern verfiel sie in ein heftiges Nervenfieber, welches nach dem Dafürhalten unseres erfahrenen Arztes Dr. B. nicht gefahrlos ist. Wir müssen unter solchen Umständen auf Alles, auch auf das Schlimmste, was uns begegnen kann, gefaßt sein. Ist es Dir nur einigermaßen möglich, so wirst Du der Stimme Deines Herzens folgen und unserem niedergebeugten Vater und auch mir zum Troste an das Krankenbett derjenigen eilen, die Dich so unendlich liebt. Mit der heißesten Sehnsucht erwartet Dich

Dein

Dich liebender Bruder.

14.

Anzeige von der Krankheit einer Schwester an einen Freund.

Theuerster Freund!

Wie freute ich mich darauf, Dir die Nachricht von der glücklichen Zurückkunft meiner Schwester Hedwig mittheilen zu können. Aber sieh, Gott wollte es anders. Statt einer freudigen Nachricht muß ich Dir eine niederbeugende, eine schmerzliche geben. Hedwig ist krank hier angekommen; sie liegt an einer höchst gefährlichen Halsentzündung darnieder. Du, Selbst der innigste Freund meiner theuern Schwester, weißt, wie innig ich sie liebe, wie sehr ich an ihr hänge; Du wirst daher auch meine Leiden, meine Qual ermessen können. Du allein vermagst es, mir den Trost, die Fassung zu geben, nach der ich umsonst ringe. O, wenn es Dir nur irgendwie möglich ist, so bitte ich Dich, eile zu mir; eile, um Deinem darniedergebeugten Freunde Trost, Deiner schwer leidenden Freundin Erheiterung und Stärkung schon durch Deine Gegenwart zu bringen. Ich weiß gewiß, daß ich nicht vergebens bitte; ja mein Herz sagt es mir, ich kenne zu gut meinen Fritz.

Dein

treuer Freund.

15.

Ein Freund zeigt die Erkrankung eines Freundes einem anderen an mit der Bitte, der Frau desselben die Nachricht beizubringen.

Hochgeehrter Herr und Freund!

Wie Sie wissen, ist unser geehrter Freund N. seit zwei Wochen bei mir hier, um sich von seiner letzten Krankheit zu erholen. Bis vorgestern Abend erfreute er sich auch des besten

Digitized by Google

Wohlseins, und das milde Klima unserer Gegend sagte ihm vortrefflich zu. Da befiel ihn aber in der Nacht ein plötzliches Unwohlsein, das sich bis gegen Morgen so steigerte, daß er nach dem Arzte rufen ließ, der seinen Zustand sehr bedenklich fand und alsbald die Krankheit für eine sehr gefährliche Gehirnentzündung erklärte. Ich weiß, daß Sie der Hausfreund bei Herrn N. sind. Madame N. ist, wie ich weiter weiß, eine sehr nervenschwache Dame, und sie würde daher, wenn sie diese traurige Nachricht zu schnell und unvorbereitet erhielte, vielleicht zu sehr dadurch erschüttert werden. Ueberzeugt, daß Sie ihr dieselbe behutsamer und schicklicher beibringen können, als es mir möglich sein würde, erlaube ich mir, Ihre Vermittlung dazu in Anspruch zu nehmen. Ich versichere Ihnen übrigens, daß Alles, was zur gewissenhaftesten Pflege und Wartung des Kranken erforderlich ist, von mir und den Meinigen bereitwillig geleistet wird. Aber im Vertrauen sei Ihnen gesagt, daß der Arzt, unser sehr geschickter Herr Gerichtsarzt Dr. Berl, wenig Hoffnung zur Wiedergenesung des Patienten gibt.

Indem ich Sie also bitte, Madame N. die betrübende Kunde beizubringen und Ihr mein innigstes Beileid auszudrücken, empfehle ich mich Ihrem ferneren Wohlwollen und bin mit Hochachtung und innigster Theilnahme

Ihr

ergebenster ꝛc.

16.

Anzeige über eine glücklich überstandene Krankheit.

Liebe Freundin!

Du wirst wohl einigermaßen in Unruhe gewesen sein, da Du schon so lange keinen Brief mehr von mir erhalten hast, und zwar um so mehr, da ich Dir noch den Empfang Deines letzten Schreibens anzuzeigen und für die vielen erfreulichen Nachrichten meinen Dank abzustatten habe. Halte mich aber, liebe Thekla, nicht für nachlässig; es waren andere Gründe, die mich vom Schreiben abhielten. Einmal wollte ich Dir eine Nachricht ersparen, die Dich wahrscheinlich in noch größere Unruhe versetzt haben würde, und dann war ich auch wirklich zum Schreiben unfähig; denn wisse: ich habe eine schwere und gefährliche Krankheit zu überstehen gehabt, bin aber Gott Lob, wenn auch noch sehr schwach, doch wieder auf und außer aller

Digitized by Google

Gefahr. Ein nervöses Fieber hat mich auf's Krankenlager hingeworfen. Wie hätte ich Dich in die Angst versetzen können, Dir dieß zu melden oder vielmehr melden zu lassen. Gottlob ist die Krankheit nun glücklich vorübergegangen; ich fühle täglich meine Kräfte wachsen, und hoffe bald wieder ganz munter zu sein. Sei nun meinetwegen ganz außer Sorge; ich verspreche Dir, mich noch recht vorsichtig zu halten und, so lange das unfreundliche Wetter dauert, nicht aus dem Zimmer zu gehen. Es kommt ja nun ohnehin die schöne Jahreszeit, wo ich mich dann an der lieben Sonne recht auswärmen werde, und wenn das schöne Pfingstfest kommt, will ich zu Dir eilen und ein paar Wochen in Deiner Nähe zubringen. Dann wird gewiß wieder vollends hergestellt sein

Deine ꝛc.

17.

Anzeige von dem Tode des Vaters an einen Bruder.

Lieber Bruder!

Du bist nun schon einige Jahre draußen in der Welt und hast wohl mannigfach gesehen und erfahren, wie die Vorsehung ihre eigenen Wege einschlägt, und wie der Tod oft da einkehrt, wo man ihn am wenigsten erwartet. Auch bei uns ist er so eingekehrt und hat uns eine schmerzliche Wunde geschlagen. Unser geliebter Vater ist nicht mehr! Ruhig und sanft wie sein Leben war auch sein Tod; er entschlief heute Mittag zwölf Uhr in meinen Armen. Muthe mir nicht zu, Dir jetzt eine Schilderung seiner letzten Augenblicke zu machen; wohl weiß ich, daß einem liebenden Herzen solche Momente theuer, unendlich theuer sind, aber bedenke meinen Schmerz; mein nächster Brief wird Alles nachholen, bis dahin werde ich ruhiger, gefaßter sein.

Der Segen Deines verklärten Vaters, den seine erbleichenden Lippen für Dich wiederholten, sei mit Dir, sein Geist umschwebe Dich, Gott gebe Dir Trost und Kraft!

Dein

treuer Bruder.

18.

Anzeige von dem Tode der Mutter an einen Verwandten.

Hochzuverehrender Herr Oheim!

Mit tiefer Betrübniß erfülle ich hiermit die traurige Pflicht, Ihnen das Dahinscheiden unserer theueren Mutter, Ihrer ge-

Digitized by Google

liebten Schwester, anzuzeigen. Sie wissen, zum Theil noch aus ihren eigenen Mittheilungen, daß sie bereits seit mehreren Monaten an einem Brustübel litt, welches immer heftiger wurde, das aber vor drei Wochen einen gefährlichen Charakter annahm. Die Beängstigung und die Athmungsbeschwerden nahmen immer mehr zu, und gestern Nachmittag gegen drei Uhr erfolgte ein sanfter Tod. Sie starb, wie sie gelebt hatte, in dem Glauben an einen Erlöser und äußerte in ihren letzten Stunden mehrere Male die freudige Zuversicht, vor dem Throne des Allmächtigen Gnade zu erlangen und mit dem vorangegangenen Vater wieder vereiniget zu werden.

In welche tiefe Trauer wir sämmtliche Geschwister durch diesen neuen harten Verlust versetzt worden sind, werden Sie wie wir schmerzlichst fühlen. Nur der Gedanke, daß des Lebens Herr ihr ein schöneres Loos beschieden, vermag unsern Schmerz zu lindern. Wir wissen, auch Sie haben die Verstorbene herzlich und brüderlich geliebt, und auch Sie werden unsern Verlust beweinen. Ich und meine übrigen Geschwister bitten Sie inständigst, uns Ihre Liebe auch ferner zu erhalten.

Ihr ꝛc.

19.

Eine Schwester meldet ihrem Bruder den Tod eines Bruders.

Lieber Bruder!

Ziemlich lange habe ich Dir jetzt nicht mehr geschrieben und leider muß nach längerem Schweigen mein erster Brief eine Trauernachricht sein. Wie Dir schon im letzten Briefe bedeutet wurde, waren wir seit Längerem um Deinen Bruder Adolph in Angst, da er, an und für sich sehr schwächlich, seit einem Jahre — also seit der Zeit, daß Du vom Hause abwesend bist — erstaunlich rasch im Wachsen begriffen war, und sich zugleich eine bedenkliche Brustkrankheit immer mehr ausbildete, so daß der Arzt ihm kein hohes Alter prophezeite. Du magst, lieber Bruder, nun darauf gefaßt sein, daß Du den Adolph nicht wiedersiehst. Vor vier Wochen wurde er bettlägerig, und gestern haben wir den armen Bruder begraben. Sein Hinscheiden erfolgte am 26. früh um sechs Uhr ganz sanft und schmerzlos. Er war bis zuletzt bei voller Besinnung, tröstete uns liebreich und hat auch Deiner noch kurz vor seinem Ende in Liebe gedacht.

Du wirst gewiß unsern Schmerz um den guten Bruder

Digitized by Google

theilen, wenn Dich sein Tod auch in der Ferne nicht so ergreift als uns, die wir bis zu seinem Ende um ihn waren. Er war ja immer so gut und liebreich gegen uns und wir werden ihn nie vergessen.

Wir übrigens befinden uns Alle wohl; nur die Mutter ist von dem Todesfall sehr angegriffen.

Leb' wohl, lieber Bruder! wir Alle grüßen Dich herzlich. Sorge ja immer gut für Deine Gesundheit, damit wir Dich einmal fröhlich wiedersehen, und behalte lieb

Deine

Schwester Klara.

20.

Anzeige von dem Tode einer Gattin an einen Freund.

Vielgeliebter Freund!

Beklage und beweine mich, denn ich habe gerechte Ansprüche auf Dein Mitleid. Der unerbittliche Tod hat gestern Nachts eilf Uhr meine heißgeliebte Gattin von meiner Seite gerissen; das treue Weib, die sorgsame Mutter, ist nicht mehr! Begreife es, theuerster Freund! fühle gleich mir den herzzerreißenden Inhalt der Worte: „Sie ist nicht mehr!"

Das edle Herz, das nur für den Gatten, für die Kinder athmete, hat aufgehört zu schlagen, und wir stehen verlassen, einsam in der kalten, theilnahmlosen Welt und schauen thränenden Auges in die dunkle Gruft, die unser Theuerstes einschließt.

Nur sechs Jahre war mir das Glück vergönnt, mit ihr vereint zu sein. Ein plötzlicher Rückfall nach bereits überstandenem Nervenfieber zerriß das Band, welches uns so innig umschlang. Je unerwarteter der Schlag kam, desto schwerer traf er mich, und Jahre werden verfließen, ehe die Wunden meines Herzens heilen werden.

Von Deiner herzlichen Theilnahme überzeugt grüßt Dich

Dein

tiefgebeugter ꝛc.

21.

Todesanzeige an Eltern oder Schwiegereltern.

Theuerste Eltern! (Schwiegereltern!)

Ein rasender Schmerz durchbebt meine Seele: mein geliebtes Weib, meine angebetete Adelheid, ist nicht mehr; sie hat mir gestern Abend sechs Uhr einen Knaben gegeben, sie erkaufte des

Digitized by Google

Kindes Leben mit ihrem eigenen; Nachts zehn Uhr entschlummerte sie, versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Religion, in meinen Armen. Entheben Sie mich der Schilderung der näheren Umstände; sie ist mir unmöglich. Gott gebe Ihnen Trost und Stärke, ich vermag nicht, Sie zu trösten; ich weiß selbst nicht recht, ob ich der Welt noch angehöre oder nicht.

Ihr

tiefgebeugter Sohn (Schwiegersohn).

22.

Anzeige von des Vaters Tod an einen Freund desselben.

Wohlgeborner ꝛc.!

Tiefgebeugt ergreife ich die Feder, um Euer Wohlgeboren den unersetzlichen Verlust anzuzeigen, den ich und meine Angehörigen durch den vorgestern erfolgten Tod meines theuern Vaters erlitten haben. Nach einem dreitägigen Krankenlager verschied er ruhig, ergeben in den Willen des Herrn, dessen Wege er für und für wandelte. Ein zärtlicher Gatte, ein liebevoller Vater, der treueste Freund ist nicht mehr. Sie, der Sie dem Vollendeten so nahe standen, würdigen am besten, am gerechtesten unsern unermeßlichen Schmerz. Möchten Sie uns in diesem den Trost gewähren, daß Sie das für den Verewigten gehegte Wohlwollen auch auf uns, seine Hinterlassenen, übertragen. Daß ich hierin keine Fehlbitte thue, dessen bin ich gewiß, und daher baue ich auf die Fortdauer des Wohlwollens Euer ꝛc.

Mit der ausgezeichnetsten Hochachtung beharrt

Euer ꝛc.

23.

Desgleichen an einen Gönner oder Vorgesetzten.

Hochwohlgeborner ꝛc.!

Euer Hochwohlgeboren beehrten meinen theueren Vater eine ansehnliche Reihe von Jahren hindurch mit den unverkennbarsten Gesinnungen der ausgezeichnetsten Huld und Gnade. Es ist für mich Pflicht, Ihnen den am 3. d. Mts. erfolgten Tod desselben ganz gehorsamst anzuzeigen. Er starb an Entkräftung, sanft und bei vollem Bewußtsein. Seine letzten Worte waren die rührendsten Segenswünsche und der tiefgefühlteste Dank an Ew. Hochwohlgeboren, seinen hohen Wohlthäter und Gönner,

Digitized by Google

dessen gnädiges Wohlwollen den größten Theil des Glückes seines Lebens ausmachte. Mein Verlust würde unaussprechlich sein, belebte mich nicht die Hoffnung, Ew. Hochwohlgeboren werden geruhen, die gnädigen Gesinnungen, die Sie dem Verewigten schenkten, auf mich den Hinterbliebenen forterben zu lassen, worum ich Sie auch unterthänig zu bitten wage, der ich mit dem größten Eifer dieses Glückes mich täglich würdiger zu machen und bis an den letzten Augenblick meines Lebens mit vollkommenster Ehrerbietung verharren werde

Ew. Hochwohlgeboren

gehorsamster N.

24.

Nachricht über eine Versetzung.

Wertheſter Freund!

Es muß sich zuweilen fügen, daß derjenige, der recht fest an einem Orte zu sitzen vermeint, mit einem Male auf und davon muß; in dem Falle befinde ich mich jetzt. Ich war hier mit meinem Schicksale zufrieden, hatte mir ein Weib genommen, und beklagte mich nicht; kaufte ein Haus, und ließ mich das Geld nicht gereuen. Da mit einem Male erhalte ich gestern meine Versetzung nach L. Meine Frau weint, meine Freunde beklagen mich und meine Neider frohlocken. Nun, ich bin mit der Ungnade zufrieden, trägt sie mir doch dreihundert Gulden jährlich mehr ein. Meine Frau muß sich zur Reise fertig machen, an mein Haus habe ich bereits einen großen Miethzettel angeschlagen, und meinen Neidern lache ich freundlich zu. In vierzehn Tagen werde ich nicht mehr hier sein, aber wo ich auch immer hinversetzt werden mag, werde ich nie aufhören, mich Ihrer mit den freundschaftlichsten Gesinnungen zu erinnern.

Besuchen Sie bald in L.

Ihren

aufrichtigen Freund.

25.

Nachricht über erledigte Aufträge.

Hochgeehrteſter Herr N.!

Ich beeile mich, Ihnen anzuzeigen, daß ich sogleich nach meiner Ankunft in N. mich der mir von Ihnen ertheilten Aufträge an Herrn S. entledigt habe. Nach seiner Aeußerung

Digitized by Google

steht die Angelegenheit ganz gut und er glaubt keinen Zweifel mehr darein setzen zu dürfen, daß Alles nach Ihrem Wunsche von statten gehen wird. Es freut mich ungemein, Ihnen diese angenehme Nachricht mittheilen zu können und wünsche nur, daß die Sie zufriedenstellende Lösung der Sache baldigst erfolge. Mit aller Hochachtung

Ihr ꝛc.

26.

Anzeige über eine Reise.

Bester Herr Onkel!

Ein unerwartetes Glück ist mir geworden. Denken Sie Sich, ich kann eine kostenfreie Reise nach Paris und London machen. Herr von B. machte mir nämlich gestern das Anerbieten, ihn auf seiner Reise dahin zu begleiten, was ich natürlich mit Freuden annahm, da ja damit einer meiner schönsten Wünsche in Erfüllung geht. Schon am nächsten Montag wird die Reise angetreten. Ich weiß, daß Sie in Paris noch mehrere Freunde haben und mit dortigen Geschäftshäusern in Verbindung stehen, und es würde mich innig freuen, wenn ich Ihnen Aufträge an dieselben besorgen dürfte. Wollen Sie mich damit ja nicht schonen. In der Hoffnung, Sie glücklich und gesund wieder zu sehen und Ihnen recht viel von den beiden Weltstädten und von meiner Reise überhaupt erzählen zu können, sage ich Ihnen hiemit Adieu und verbleibe mit aller Hochachtung und Verehrung

Ihr ꝛc.

27.

Anzeige eines Besuches.

Lieber Freund!

Endlich ist es mir gelungen, aus meinem Geschäftsdrange so herauszukommen, daß ich Dir den auf Deine wiederholte Einladungen hin schon längst versprochenen Besuch mit meiner Frau und Tochter abstatten kann. In der Voraussetzung nun, es habe sich in Deiner Familie nichts ereignet, was Dir zur Zeit unseren Besuch lästig oder unangenehm machen könnte, werden wir nächsten Sonnabend, den 5. d., mit dem um sechs Uhr Abends in N. eintreffenden Zuge ankommen und Dir dann

Digitized by Google

acht Tage lang zu schaffen machen. Ich freue mich herzlich, wenn wir uns wieder einmal recht tüchtig ausplaudern können. Also Sonnabend Abends sechs Uhr. Lebe einstweilen wohl.

Dein ꝛc.

28.

Anzeige eines Gewerbemannes über Vollendung einer Arbeit.

Hochwohlgeborner ꝛc.!

Das von Euer ꝛc. bei mir bestellte Meublement ist seit heute Mittag vollendet, und ich schmeichle mir, daß meine Arbeit, deren Meisterhaftigkeit von Allen, die sie sahen, bewundert wurde, auch Ihres vollkommenen Beifalls sich erfreuen werde. Es gereicht mir zum besonderen Vergnügen, daß die Arbeit früher als bedungen war vollendet wurde. Für gute, genaue Verpackung und sichern Transport habe ich gesorgt, und am Mittwoch Mittags wird Alles in Ihrem Landgute zu P., begleitet von einem meiner Gehilfen, eintreffen. Indem ich es mir zur höchsten Ehre rechne, Euer ꝛc. so schnell und, wie ich hoffe, zu Ihrer höchsten Zufriedenheit bedient zu haben, bitte ich um Ihr ferneres Vertrauen und beharre mit ausgezeichneter Hochachtung

Euer ꝛc.

ergebenster ꝛc.

29.

Benachrichtigung über die Errichtung eines Geschäfts.

Hochverehrtester Herr N.!

Da Sie schon öfters gegen mich den Wunsch geäußert haben, Sie möchten Sich mit einem größeren Kapitale bei irgend einem Geschäfte betheiligen, so beeile ich mich, Ihnen von einer günstigen Gelegenheit hiezu Nachricht zu geben. Es ist nämlich Herr Kopp von hier von seiner großen Reise nach England und Amerika zurückgekehrt, auf der er sich die interessantesten, umfassendsten Kenntnisse und Erfahrungen im Fabrikwesen gesammelt hat, und er steht nun im Begriff ein großartiges Etablissement dahier zu errichten. Es betrifft eine . . . . . , und um das zu begründende Geschäft ja gleich recht schwunghaft betreiben zu können, wünschte er, daß sich Jemand mit ihm verbinde, der für das Geschäft selbst Interesse hätte, und dann im Stande wäre, ein Kapital von wenigstens fünfundzwanzigtausend Gulden zuzuschießen. Da Sie gerade diesem Industriezweige von jeher

Digitized by Google

eine sehr rege Theilnahme schenkten, so glaube ich, dürfte Herr N. sicher auf Sie rechnen können. Ich habe ihn auch bereits auf Sie aufmerksam gemacht, und er wird ehestens sich mit Ihnen benehmen. Dabei bemerke ich Ihnen noch, daß Herr N. ein höchst liebenswürdiger Mann ist, ausgezeichnete Talente besitzt, sehr fein gebildet ist, und was die Hauptsache, anerkannt die Redlichkeit selbst ist. Ich würde mich glücklich schätzen, wenn gegenwärtige Mittheilung Ihren Entschluß, Sich an einem so wichtigen Unternehmen zu betheiligen, erzeugen sollte. Ich bin mit aller Hochachtung

Ihr ꝛc.

30.

Nachricht über eine Versteigerung.

Ew. Hochwohlgeboren

werden bereits aus den öffentlichen Blättern von der am 16. d. Mts. statthabenden Versteigerung der reichhaltigen Bibliothek und der großen Sammlung von Kunstschätzen des verlebten Grafen von N. Kenntniß haben. Solche Schätze der Kunst und Literatur werden Sie nicht leicht wieder irgendwo auf so billige Weise erhalten können, und da Sie schon längst Ihre Sammlung und Ihre Bibliothek vervollständigen wollen, so dürften Sie die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen. Sollten Sie abgehalten sein persönlich zu erscheinen, so wollen Sie mich nur gütigst mit Aufträgen versehen. Ich übersende Ihnen hiemit ein Verzeichniß über sämmtliche Bücher und Kunstgegenstände. Mit vollkommener Hochachtung

Ew. ꝛc.

ergebenster ꝛc.

31.

Anzeige an einen Freund über den vortheilhaften Kauf eines Gutes.

Theuerster Freund!

Sie haben schon mehrfach gegen mich den Wunsch ausgesprochen, in der hiesigen Gegend ein Oekonomiegut ankaufen zu können. Hiezu bietet sich jetzt Gelegenheit dar, indem das schöne gräfliche Gut Ammerfeld verkauft wird. Dasselbe liegt ein und eine halbe Stunde von hier, in der Mitte unserer fruchtbaren Ebene; es besteht aus einem Schlosse, den erforderlichen Oekonomiegebäuden, dreihundert Hektaren Ackerland, siebzig Hek-

Digitized by Google

taren Wiesen, einem Teiche ꝛc.; die Gebäude sind in vollkommen gutem Zustande; das zum Betriebe der Oekonomie erforderliche Vieh wird auf Verlangen mit verkauft; die Hauptstraße berührt das Gut, eine Viertelstunde entfernt ist die Eisenbahnstation Bergheim; kurz, das Gut hat alle erdenklichen Vortheile und Bequemlichkeiten.

Sollten Sie mir weitere Aufträge allenfalls zum Abschlusse des Geschäfts ertheilen wollen, so werde ich Alles zu Ihrer vollsten Zufriedenheit besorgen, und ich sehe deshalb Ihren schätzbaren Weisungen entgegen. Hochachtungsvoll

Ihr ꝛc.

32.

Ein Sohn berichtet seinen Eltern über die Ankunft und Aufnahme am Bestimmungsorte.

Theuerste Eltern!

Glücklich kam ich am 7. d. Mts. Abends acht Uhr in R. an. Es war am andern Morgen meine erste Verrichtung, mich zu Herrn S. zu begeben, von dem ich sehr liebreich aufgenommen wurde. Ich verbrachte über eine Stunde bei ihm, um alle die Fragen zu beantworten, welche Sie, theuere Eltern, betrafen. Er läßt Sie vielmals grüßen. Ich muß seit diesem Tage jeden Abend in seiner Familie zubringen, und ich kann Ihnen versichern, daß Herr S. sich meiner sehr thätig annimmt, so daß ich auch überzeugt sein darf, es werde mir bei seinem bedeutenden Einflusse seiner Zeit an der Erlangung einer .... Stelle dahier nicht fehlen. Gott danke ich, einen so vortrefflichen Freund und Gönner gefunden zu haben.

Ich gehe nun den Tag über meinen Geschäften nach und verwende die Mußestunden auf Besichtigung der Merkwürdigkeiten R's. Die Stadt selbst gefällt mir sehr wohl; sie ist sehr belebt und hat gesunde Luft; das Leben ist aber ziemlich theuer. In meinem nächsten Briefe werde ich Ihnen darüber ausführlicher berichten. Leben Sie indeß wohl und empfangen Sie die Versicherungen der innigen Liebe und Dankbarkeit, womit ich bin

Ihr ꝛc.

Digitized by Google

33.

Bericht an eine Dame über den Fortgang der Studien ihres Sohnes.

Hochwohlgeborne,
Gnädige Frau!

Euer Hochwohlgeboren setzten von jeher schon ein sehr großes Vertrauen in mich, und haben mir einen neuen ehrenvollen Beweis wieder dadurch gegeben, daß Sie Ihren Herrn Sohn Adolph für die Zeit seiner Studien dahier in meinem Hause einlogirten und mir die Aufsicht auf ihn übertrugen. Dieses Vertrauen glaube ich nicht leicht anders rechtfertigen zu können, als wenn ich Sie von Zeit zu Zeit von seinem Thun und Treiben in Kenntniß setze. Es freut mich aber sehr, schon in meinem ersten Berichte Ihnen nur das Angenehmste mittheilen zu können. Ich sprach vor wenigen Tagen mit seinem Professor, und dieser versicherte mir, daß Adolph außerordentlich fleißig sei und ganz besondere Fähigkeiten zeige. Sein Betragen in der Schule sei der Art, daß es Anderen zum Muster diene; daß er das ausgezeichnetste Betragen auch zu Hause habe, kann ich Sie versichern. Auch ist er in der Wahl seines Umgangs sehr vorsichtig und schließt sich nur Solchen an, die von ihren Lehrern als wohlgesittet erkannt und bezeichnet sind. Freuen Sich Euer Hochwohlgeboren, die Mutter eines so hoffnungsvollen Sohnes zu sein, und zweifeln Sie nicht, daß ich daran den innigsten Antheil nehme. Ich bin mit vollkommener Hochachtung

Euer Hochwohlgeboren

ergebenster ꝛc.

34.

Ein Lehrherr berichtet dem Vater über seinen Sohn.

Geehrter Herr N.!

Ihrer wiederholten Aufforderung, Ihnen über das Betragen ꝛc. Ihres Sohnes zu berichten, will ich heute nachkommen. Es war schon seit einiger Zeit mein Wille, Ihnen Nachricht zu geben, aber ich wartete immer zu, in der Hoffnung, ich möchte Ihnen Günstigeres mittheilen können; aber leider kann es auch jetzt noch nicht der Fall sein. So gut sich Ihr Sohn bei seinem Eintritte bei mir angelassen hat, so unzufrieden bin ich jetzt mit ihm. Nachlässigkeit, Mißbehagen an der Arbeit, ja sogar Trotz und Ungehorsam haben sich seit längerem schon bei

Digitized by Google

ihm eingestellt. Hat er Aufträge außer dem Hause, so bleibt er gewöhnlich über Gebühr aus, so daß ich ihn jetzt höchst selten mehr fortschicken kann. Ich halte ihn zwar nun unter sehr strenger Aufsicht, allein er hat bereits alle Kniffe los und entwischt mir nicht selten. Ich darf es Ihnen nicht verhehlen, daß es zwischen mir und ihm schon öfter jetzt zu heftigen Auftritten gekommen ist, weil er nächtlicher Weile aus dem Haus sich geschlichen hat, um Tanz- und Trinkgelagen beizuwohnen.

Die dringendsten Vorstellungen habe ich ihm schon gemacht, allein sie scheinen umsonst zu sein. Verspricht er auch, sich zu bessern, so behält doch bald wieder sein Leichtsinn die Oberhand. Ewig Schade, wenn Ihr so talentvoller Sohn ein Taugenichts werden würde. Versuchen Sie es daher, ihn durch ein ernstes Ermahnungsschreiben von seinem Irrwege abzubringen; vielleicht macht das Wort des Vaters einen bleibenderen Eindruck als das seines Lehrmeisters. Sie dürfen versichert sein, daß ich so lange als möglich mich seiner annehmen und nichts unversucht lassen werde, was ihn auf bessere Wege bringen könnte. Möchte es etwa doch unsern vereinten Bemühungen gelingen, den jungen Menschen von seinen jugendlichen Verirrungen abzuziehen und vor Verderben zu bewahren.

Es verursacht mir Schmerz, Ihnen nichts Erfreulicheres über Ihren Sohn mittheilen zu können; aber Sie sind zu einsichtsvoll, als daß Sie es nicht für meine Pflicht erachteten, Ihnen die Wahrheit offen zu sagen. Genehmigen Sie die Versicherung, daß ich von ganzem Herzen bin

Ihr

ergebenster Diener N. N.

35.

Erbetene Auskunft über Jemand, der ein Kapital aufnehmen will.

Geehrtester Herr und Freund!

Es ist mir stets angenehm, wenn Sie mir Gelegenheit geben, Ihnen einen kleinen Dienst zu erweisen. So gut ich kann, will ich auch dießmal Ihrem Wunsche zu entsprechen suchen.

Herr N. ist einer unserer geachtetsten und angesehensten Bürger, der seinem Geschäfte tüchtig vorsteht und in seinem Hauswesen großen Aufwand zu vermeiden sucht. Er besitzt zwei Häuser, das eine, sehr schöne und große auf dem Marktplatze, wo er auch sein Geschäft ausübt, das andere in der Schillerstraße, das aber jenem an Größe ziemlich nachsteht.

Digitized by Google

Das erstere ist, wie er Ihnen selbst mittheilte, mit Hypothek belastet, das andere noch schuldenfrei. Sein Geschäft, welches unter den gleichen hier weitaus das beste ist, leidet jetzt auch unter den ungünstigen Zeitverhältnissen, was ihn auch, um seinen Verbindlichkeiten nachzukommen, wirklich zur Aufnahme eines Kapitals drängen mag. Was nun das gedachte Haus in der Schillerstraße betrifft, worauf er das Geld aufnehmen will, so verhält sich Alles so, wie Ihnen Herr N. angegeben hat, nur dürfte der Werth etwas zu hoch gegriffen sein, denn nicht nur, daß hier in den Preisen der Häuser überhaupt eine große Reduction eingetreten ist, haben gerade in der Straße, wo das N'sche liegt, dieselben am meisten an Werth verloren, da in Folge der Eisenbahn der Verkehr sich von jenem Stadttheil ganz weggewendet, und die Schillerstraße so zu sagen ganz brach gelegt worden ist. Indeß glaube ich aber, daß der wirkliche Werth des Hauses die verlangte Summe immerhin noch etwas übersteigen wird. Der Umstand, daß Herr N. wegen des Kapitals an Sie, und überhaupt nach auswärts sich gewendet hat, dürfte Sie meines Dafürhaltens zu keinen Bedenken veranlassen. Herr N. wird seinen Grund wahrscheinlich darin haben, daß er die hiesigen Zustände zu genau kennt und sich einem hiesigen Gläubiger nicht verbindlich machen will. Auch das Kapital, welches er auf sein anderes Haus aufgenommen hat, ist von auswärts.

Indem ich mich der zugesagten Verschwiegenheit für versichert halte und Sie meiner Bereitwilligkeit zu ferneren Gefälligkeiten versichere, empfehle ich mich Ihnen mit aller Hochachtung

Ihr ꝛc.

36.

Benachrichtigung über die Besorgung von Aufträgen.

Hochwohlgeborne,
Gnädige Frau!

Gestern hier angekommen, war es, nachdem ich die Reisekleider mit anderen vertauscht und mich etwas erholt hatte, mein erstes Geschäft, die mir von Euer Hochwohlgeboren ertheilten Aufträge zu vollziehen. Heute kann ich Ihnen über den Erfolg meiner Bemühungen ergebenst Bericht abstatten.

Mein erster Gang war zu Herrn N. Leider traf ich ihn nicht; er ist vorgestern in dringenden Angelegenheiten nach Paris

Digitized by Google

abgereist und wird innerhalb drei Wochen von dort nicht zurückkehren. Wollen Euer Hochwohlgeboren bis zu seiner Rückkehr nicht zuwarten, so bitte ich, mir gütigst anzuzeigen, ob ich die Sache seinem Herrn Bruder übergeben darf.

Die gewünschten Bücher und Musikalien habe ich bis auf Weniges von Bevilacqua und Spohr erhalten und sie bereits mit den übrigen Sachen, welche Sie mir zur Besorgung anvertrauten und die, wie ich mir schmeichle, Ihre vollste Zufriedenheit erhalten werden, heute der Bahn übergeben, so daß Sie sie bis übermorgen Mittags in Handen haben.

Indem ich Euer Hochwohlgeboren besten Empfang dieser Gegenstände wünsche, ersuche ich Sie ganz ergebenst, mich auch für die Folge Ihres geneigten Zutrauens würdigen zu wollen. Genehmigen Sie dagegen die Versicherung, daß ich es mir stets zu einer angenehmen Pflicht machen werde, Ihnen Beweise meines Diensteifers und der hohen Verehrung zu geben, mit welcher ich die Ehre habe, mich zu nennen

Euer Hochwohlgeboren

ganz gehorsamsten Diener.

37.

Antwort auf den Bericht eines Lehrherrn. (Zu Nr. 34.)

Geehrter Herr N.!

Eine höchst unangenehme und für mich sehr schmerzliche Nachricht ist es zwar, welche Sie mir in Ihrem geehrten Schreiben vom .... mittheilten, allein ich kann Ihnen nicht genug dankbar dafür sein. Daß mein Sohn so ausarten würde, hätte ich nicht gedacht! Möchte es mit Gottes Hilfe gelingen, den jungen Sünder von seinem Abwege noch rechtzeitig abzubringen! Ich werde in einigen Tagen selbst zu Ihnen kommen, um erstlich meinem Sohne dringende Vorstellungen zu machen und ihm nochmals die väterlichsten Ermahnungen zu geben, dann auch, um mich mündlich mit Ihnen über energische Maßnahmen gegen ihn zu verständigen. Insbesondere bitte ich Sie aber jetzt schon, ihn unter strengste Aufsicht zu nehmen und Alles, was Sie zu seiner Wahrung und Besserung thun können und für gut halten, in Anwendung zu bringen, und seien Sie überzeugt, daß ich meinen Sohn bei solchem Betragen nie in Schutz nehmen werde. Unter Zusicherung meiner vollsten Erkenntlichkeit und meines Dankes für Ihr kräftiges Einschreiten bin ich mit aller Achtung

Ihr ꝛc.

Digitized by Google

4. Einladungsbriefe und Antworten.

Einladungen können sehr verschiedener Art sein. Es kommen hier nur die in Betracht, welche freundschaftlicher Natur sind, als: Einladungen zu Verlobungen, Hochzeiten, Kindtaufen, Leichenbegängnissen, Gastmahlen, zu Geburts- und Namensfesten und anderen Gelegenheiten.

In solchen Briefen herrscht gewöhnlich ein vertraulicher Ton, und man hüte sich, sie zu weitschweifig und gekünstelt einzurichten. Die Einladung oder Bitte muß so kurz als möglich, dabei aber höflich vorgetragen werden.

Auf Einladungen erfolgt natürlich den Umständen nach eine zusagende oder ablehnende Antwort. In beiden Fällen muß dieselbe artig und bescheiden sein.

Beispiele.

1.

Einladung zu einer Verlobung.

Hochgeehrtester Herr und Freund!

Der nähere Umgang, welchen meine älteste Tochter Rosamunde mit Herrn N. N. seit einiger Zeit hatte und den Sie Selbst billigten, hat die für uns so erfreuliche Folge gehabt, daß Herr N. N. um ihre Hand anhielt. Uebermorgen wird die Verlobung stattfinden, welcher Tag auch zugleich der Geburtstag meiner Frau ist. Die vielen Beweise von Freundschaft und Theilnahme an meinen Angelegenheiten, welche Sie mir schon so oft gegeben haben, lassen mich hoffen, daß Sie den vereinten Bitten der gesammten Familie willfahren und uns an diesem frohen Tage mit Ihrer Gegenwart beehren werden. Unsere Freude würde nur unvollkommen sein, wenn Sie diese Familienfeier nicht durch Ihre Gegenwart verherrlichten. Die Ehre, welche Sie uns Allen dadurch erzeigen, werden wir gewiß auf's Höchste zu schätzen wissen.

Ich bin mit aller Hochachtung

Ihr

ergebenster N. N.

Digitized by Google

2.

Einladung zur Hochzeit an einen Freund.

Hochgeehrter Freund!

Die herzliche Theilnahme, mit welcher Sie die Nachricht von meiner Verlobung aufnahmen, läßt mich hoffen, daß Sie mit demselben Gefühle auch die von meiner Verehelichung aufnehmen werden. Der Tag meiner Trauung ist auf den 26. d. M. festgesetzt und ich schmeichle mir mit der Hoffnung, daß Sie und Ihre werthe Frau Gemahlin die Feier dieses Tages durch Ihre uns so willkommene Gegenwart verherrlichen möchten. Meine Braut und Schwiegereltern vereinigen deshalb auch ihre freundschaftlichen Bitten mit den meinigen. Die kirchliche Einsegnung findet Morgens zehn Uhr in der Stiftskirche statt, nach der die weitere Feier im kleinen Kreise von Freunden begangen werden wird. Wir erwarten Sie schon am 25. Abends, wo Alles zu Ihrem Empfange bereit sein wird. Die gütige Gewährung dieser Bitte wird mein und meiner Braut Glück an jenem Tage noch erhöhen, und wir werden Alles aufbieten, um Ihnen durch recht frohe Stunden für diesen Beweis Ihrer Freundschaft zu danken.

Sehnsuchtsvoll erwartet Sie

Ihr

ergebener Freund N. N.

3.

Desgleichen an eine Freundin.

Meine theuere Herzensfreundin!

O wie bin ich so unaussprechlich glücklich! Endlich, nach langem Hoffen und Harren, werde ich mit meinem Karl für immer vereinigt werden. Mir fehlen die Worte, um die Wonnegefühle wiederzugeben, die mich beseelen. Der nächste Dienstag ist mein Trauungstag. Bei diesem Feste darfst Du nicht fehlen; die Freundschaft muß der Liebe zur Seite stehen. Ja, komme, theuere Freundin, um Zeugin meines Glückes zu sein, um mich zum Altar zu begleiten. Die Bitte, eine meiner Brautführerinnen zu sein, wirst Du mir gewiß nicht abschlagen; Fanny K. ist die andere. Komme, wenn es Dir möglich ist, schon bis Sonntag,

Digitized by Google

um Dich noch ein paar Tage vor meiner Hochzeit ganz um mich haben zu können.

Sehnsuchtsvoll erwartet Dich

Deine

treueste Freundin N. N.

4.

Desgleichen an einen Vorgesetzten.

Hochwohlgeborner ꝛc.!

Mit derselben außerordentlichen Huld und Theilnahme, welche mir Euer Hochwohlgeboren stets zu schenken geruhten, haben Hochdieselben auch die Anzeige meiner Verlobung mit N..... aufgenommen, und haben insbesondere meine Wahl sehr gebilligt. Gestützt darauf erlaube ich mir nun auch, Euer ꝛc. gehorsamst anzuzeigen, daß unsere eheliche Verbindung auf den 20. d. Mts. festgesetzt ist.

Vereint mit meiner Braut und deren Eltern wage ich aber auch die ganz ergebenste Bitte, Euer Hochwohlgeboren möchten uns die hohe Ehre erzeigen, das Trauungsfest durch Ihre Gegenwart zu verherrlichen, und namentlich an dem Gastmahle Theil zu nehmen, welches nach der um zwölf Uhr stattfindenden Trauung in dem Hause der Eltern meiner Braut angerichtet werden wird.

Wir Alle schmeicheln uns, unsere Bitte gütigst gewährt zu sehen, wodurch die Freude unseres Festes im hohen Grade gesteigert werden würde. In dieser Hoffnung verharre ich mit der größten Verehrung und Hochachtung

Ew. Hochwohlgeboren

gehorsamster N. N.

5.

Einladung zu einer Taufe.

Lieber Freund!

Wie ich Dir schon mitgetheilt, ist meine geliebte Emma am 5. d. von einem Knaben glücklich entbunden worden. Am nächsten Sonntag, den 16. d., Nachmittags drei Uhr, wird die heilige Taufhandlung vollzogen werden, der ein kleiner Festschmaus folgen wird. Deinem Versprechen gemäß mußt Du der Feier beiwohnen; ich erwarte daher Dich nebst Deiner theuern Amalie längstens Sonntag Vormittags, wenn Du nicht

Digitized by Google

schon Samstag Abends kommen kannst, was mich um so mehr freuen würde. Meine Frau grüßt Euch herzlich und erwartet Euch mit mir bestimmt.

Dein

treuer Freund N. N.

6.

Desgleichen.

Verehrter Freund!

Zum Drittenmale hat mich meine Frau zum glücklichen Vater gemacht, und meine Freude ist um so vollkommener, da dießmal ein Sohn und Stammhalter sich eingefunden hat. Es ist billig, daß wir den neuen Ankömmling durch ein fröhliches Fest in die große Welt einführen, und so sollen denn sämmtliche gute Freunde gebeten sein, künftigen Montag nach der Taufe, die Morgens um zehn Uhr stattfindet, bei mir als Gäste zu erscheinen, und bei einem fröhlichen Mahle meinen Burschen leben zu lassen. Auf Sie rechne ich ganz besonders und nehme keine Ausreden an. Darum kommen Sie ja und bringen Sie Ihre beste Laune mit, denn an diesem Tage muß Alles vergnügt sein bei

Ihrem

vergnügten N. N.

7.

Einladung zur Feier des siebzigsten Geburtstages eines Vaters.

Lieber Bruder!

Unser theuerer Vater feiert am 20. d. Mts. seinen siebzigsten Geburtstag. Noch nie hat er den Wunsch so oft geäußert, alle seine Kinder und Enkel um sich her versammelt zu sehen, als die letzte Zeit, und ich irre wohl nicht, wenn ich glaube, dieser Wunsch rührt daher, daß er fühlt, wie seine Schwäche immer zunimmt. Diese Freude denke ich, könnten wir ihm bereiten, da wir doch nicht so sehr entfernt von einander leben.

Steht Dir kein unübersteigliches Hinderniß im Wege, so komme mit Frau und Kindern, und wünsche ihm mit Deiner ganzen Familie mündlich Glück zu seinem froh erlebten siebzigsten Geburtstag. Die gleiche Bitte lasse ich auch an unseren Bruder Franz und unseren Schwager N. in X. ergehen.

Digitized by Google

Zu großartiger Gasterei kann ich Euch freilich nicht einladen, das gestatten, wie Du Selbst weißt, meine Verhältnisse nicht; aber zum Mitgenuß der Freude eines alten, ehrwürdigen Vaters, sich von seinen Kindern und Kindes-Kindern umgeben zu sehen, kann ich euch einladen, und daß wir ihm die Freude machen, das hat er gewiß und sehr um uns verdient.

Gott schenke uns Allen Gesundheit und Kraft, und segne alle unsere Bemühungen.

Ich bin mit unveränderlicher Liebe und Ergebenheit

Dein ꝛc.

8.

Einladung zu einem Familienfeste.

Liebster Freund!

Künftigen Montag den 28. d. Mts. fällt das Geburtsfest (Namensfest, das fünfundzwanzigjährige Hochzeitsfest ꝛc.) unserer Mutter (Eltern). Wir Alle wünschen dieses Fest recht feierlich, aber auch recht vergnügt zu begehen, und haben deshalb an alle Verwandte und Freunde in der Nähe und Ferne Einladungen gesandt. Und daher bist denn auch Du mit Deinem liebenswürdigen Weibchen dazu eingeladen, und wir rechnen bestimmt darauf, daß Ihr Beide kommen werdet. Richte es so ein, daß Du längstens bis Vormittags zehn Uhr bei uns eintreffen kannst.

Ich fürchte nicht, daß Geschäfte oder andere Hinderniße Deiner Hieherkunft in den Weg treten werden, mache Dir aber aus Vorsorge die Anzeige heute schon, damit Du alles Hindernde noch beseitigen kannst.

Mit der Bitte, mich Deiner lieben Frau bestens zu empfehlen, und in der Hoffnung, Euch Beide bestimmt am Montag hier zu sehen, bin ich

Dein ꝛc.

9.

Einladung zu einem Leichenbegängnisse.

Geehrtester Freund!

Gestern Abend schlug die fürchterliche Stunde für mich, die mir meinen Vater entriß. So vorbereitet ich auch durch sein langwieriges Krankenlager und durch die Mittheilungen des Arztes sein konnte, so überraschte mich dessenungeachtet sein Tod

Digitized by Google

noch viel zu früh. Ich bin von Ihnen überzeugt, daß Sie an diesem meinen Verluste gewiß den herzlichsten Antheil nehmen, und dieß um so mehr, da ja der Entschlafene selbst Ihre Freundschaft in hohem Grade genoß. Ich wage daher auch die Bitte an Sie, meinem Vater gütigst die letzte Ehre zu erweisen und seine sterbliche Hülle zum Grabe begleiten zu helfen. Die Beerdigung findet Uebermorgen, Nachmittags drei Uhr, statt. Dieser Beweis Ihrer Achtung für den Verewigten wird meinem betrübten Herzen zu einem großen Troste gereichen, und Sie werden dadurch auch zur größten Dankbarkeit verpflichten

Ihren

ergebensten Freund.

10.

Einladung an einen in Genesung begriffenen Freund, auf das Land zu kommen.

Mein theuerster Freund!

Gottlob ist die Krankheit vorüber und Du befindest Dich auf dem Wege der Genesung. Es ist nun Deine erste Pflicht, alles Mögliche aufzubieten, um Deine Gesundheit wieder gehörig zu befestigen. Als Freund glaube ich Dir den Rath ertheilen zu müssen, daß Du vor Allem Deine Stadt mit ihrer verpesteten Luft und ihren mephitischen Dünsten, mit ihren Beschäftigungen, die Deinen lebendigen Geist und Deine rege Thätigkeit überall und stets in Anspruch nehmen, verlassen und einige Zeit auf dem Lande zubringen sollst. Ich lade Dich daher ein, bei mir die Freuden eines heiteren Frühlings zu genießen, und wenn Du dieser Einladung folgst, wird es für Dich sehr erfreuliche Folgen haben. Obwohl ich nie in der Stadt über Krankheiten zu klagen hatte, so befinde ich mich doch unendlich besser auf dem Lande, und um so mehr glaube ich, daß dieses für Dich zuträglich sei, daß die reine Luft und eine für Dich heilbringende Zerstreuung sehr günstig auf Deine völlige Genesung einwirken wird. Deswegen erwartet sobald als möglich Deine Ankunft in seinem Hause

Dein

aufrichtiger Freund.

11.

Einladung zu einem Besuche auf einem Landgute.

Werthgeschätzter Freund!

Bis jetzt habe ich von Tag zu Tag gewartet, Sie würden kommen, mich auf meinem neuerworbenen Landgute zu besuchen,

Digitized by Google

wie Sie es mir versprochen — aber vergebens! Jeder Tag verging, ohne daß er Sie mir zugeführt hätte. Sind Sie vielleicht böse auf mich? Nein, das können Sie nicht sein. Es scheint vielmehr, Sie haben einen ganz eigenen Begriff von Worthalten? Anfangs Juni wollten Sie kommen und jetzt schreiben wir in zwei Tagen schon September! Haben Sie denn keinen Kalender? — Aber Sie sollen mich nicht länger täuschen. Heraus müssen Sie noch aus Ihrem Stadtgewühle, bevor der Sommer noch ganz zu Ende geht; heraus müssen Sie zu mir, schon um geziemender Weise Ihr Wort zu lösen. Ich lade Sie hiemit nochmals förmlich zu einem Besuche auf nächsten Sonntag ein und rechne um so sicherer darauf, daß Sie Sich jetzt bekehren und mir willfahren werden, als ich Ihnen eine angenehme Gesellschaft, ein delikates Häschen, exquisite Rebhühner und einen guten 1834ger Wein versprechen kann. Es wird nämlich an diesem Tage ein neues Wirthschaftsgebäude bei mir eingeweiht, und da wollen wir einmal die Sorgen an den Nagel hängen, um lustig zu leben. Ich hoffe nun, daß Sie Sich mit dem ersten Sonntags-Morgen-Strahle einfinden werden, sonst müßte ich wirklich bitterböse auf Sie werden.

Es erwartet Sie also bestimmt

Ihr ꝛc.

12.

Einladung zu einem Hausballe.

Werther Freund!

Die jetzigen langen Winterabende wollen etwas erträglicher gemacht werden, und so ist denn in meinem weiblichen Familienrathe beschlossen worden, künftigen Montag, den 5. d. Mts., einen kleinen Hausball zu veranstalten. Die Damen sind alle gewählt; diese Sorge haben meine Gattin und Töchter übernommen, und sie waren glücklich in ihrer Wahl, denn lauter reizende, liebenswürdige Tänzerinnen werden sich einfinden; aber eine Bedingung haben sie an ihr Erscheinen geknüpft, nämlich die: daß es ihnen an guten Tänzern und heitern Gesellschaftern nicht fehlen dürfe.

Da ich weiß, daß Sie in diesen Eigenschaften Jedem den Vorzug streitig machen, und da wir so glücklich sind, Sie zu unseren Freunden zu zählen, so bitte ich Sie, bei dem Balle und zwar in Ihrer allerbesten Laune zu erscheinen.

Ihr ergebenster N. N.

Digitized by Google

13.

Einladung zu einer Spazierfahrt, z. B. Schlittenfahrt.

Liebe Henriette!

So eben eröffnet mir mein Bruder, daß er auf Uebermorgen, Sonntag, im Verein mit mehreren seiner Freunde eine Schlittenfahrt nach N. beschlossen hat. Die Frauen und Schwestern der Veranstalter sind hiezu alle eingeladen und diese sollen auch noch an Freundinnen von ihnen Einladungen ergehen lassen. Ich lade Dich daher hiemit freundlichst zu dieser Schlittenfahrt ein und hoffe, daß Du, meine Beste, meiner Einladung Folge leisten und Dich uns anschließen werdest. Du weißt, daß ich ohne Dich nur halbvergnügt sein könnte, und kannst daher fest glauben, daß ich, solltest Du meinen Wunsch nicht erfüllen, zu Hause bleiben würde; könntest Du es aber wohl über's Herz bringen, die Gesellschaft Deiner Gegenwart zu berauben?

Also, Du kommst, nicht wahr? Heute Nachmittag hole ich mir Antwort und werde Dir auch dann ausführlich erzählen, welche Annehmlichkeiten Dich bei dieser Partie erwarten.

Herzlichen Gruß und Kuß von

Deiner

Hermine.

14.

Einladung zum Kirchweihfeste.

Wertheſter Freund!

Künftigen Sonntag und Montag wird bei uns das Kirchweihfest gefeiert. Ich beeile mich, Dich zu diesem ländlichen Feste einzuladen. Daß ich Dich nach Kräften zu unterhalten und Dir alles mögliche Vergnügen zu machen mich bestreben werde, darfst Du überzeugt sein; ich habe auf diese Tage eine Zusammenkunft aller in der Nähe weilenden Freunde und Bekannten veranstaltet, in deren Kreise Du Dich schon öfter sehr gut unterhalten hast. Außerdem hat ja das originelle Treiben unserer Landleute bei diesem Feste ohnehin einen besonderen Reiz für Dich. Ich hoffe daher auch zuversichtlich, keine abschlägige Antwort von Dir zu erhalten. Verschiedene meiner Freunde sehnen sich schon lange wieder nach Deiner Gesellschaft. Beehre also sie und mich,

Deinen

Freund N. N.

Digitized by Google

15.

Zusagende Antwort auf eine Einladung.

Lieber Freund!

Mit Freude habe ich wahrgenommen, wie Du Dich stets bemühst, mir Beweise aufrichtiger Freundschaft zu geben. Ich mache daher von Deiner gütigen Einladung um so lieber Gebrauch, als ich schon im Voraus überzeugt bin, daß das Vergnügen, bei Dir (und meinen anderen Freunden) zu verweilen, für mich schon ein sehr großes ist, und daß auch das Fest der Genüsse viele bieten wird. Ich werde also gewiß nicht ermangeln, mich zur bestimmten Zeit einzufinden, werde mir auch sodann Mühe geben, Deiner Küche und Deinem Weinkeller alle Ehre zu machen. Auf Wiedersehen nächsten Sonntag.

Dein ꝛc.

16.

Abschlägige Antwort auf eine Einladung.

Hochgeehrter Herr und Freund!

So erfreut ich über Ihre Einladung zu dem schönen Feste war, so sehr muß ich bedauern, derselben keine Folge geben zu können, da ich gerade jetzt durch unaufschiebbare Geschäfte verhindert bin und auch deswegen übermorgen zu einer Reise nach R. gezwungen werde. So gerne ich das Fest mitgemacht hätte, so muß ich doch nothgedrungen auf das Vergnügen verzichten.

Indem ich Ihnen Allen bei der bevorstehenden Feier recht viel Freude und Vergnügen wünsche, danke ich Ihnen für die freundliche Einladung ergebenst und bitte nochmals, mich mit dem Angeführten gütigst zu entschuldigen, mir auch ferner Ihre Gewogenheit und Freundschaft zu erhalten, der ich mit aller Hochachtung bin

Ihr ꝛc.

Bemerkung. Antworten auf Einladungen zu Hochzeiten, Kindtaufen bieten die betreffenden Glückwunschbriefe, zu Leichenbegängnissen, die Beileid- und Trostbriefe, zu anderen Gelegenheiten finden sich abschlägige Antworten bei den Entschuldigungsbriefen.

Digitized by Google

5. Anzeigen und Einladungen mittels Karten oder Handbillets.

Anzeigen und Einladungen namentlich bei Verlobungen, Trauungen, Kindtaufen, Gastmahlen u. dgl. geschehen, wenn die Personen, denen die Anzeige oder Einladung gemacht wird, an *demselben* Orte sich befinden, meistens mittels Karten (Visitenkarten), die am schicklichsten unter Couvert gelegt, eingesiegelt und mit der Adresse des Empfängers versehen werden. Indeß werden häufig auch die *Billets* — Handbillets, Handschreiben, Einladungszettel gebraucht.

Es mögen hier einige Beispiele der letzteren folgen.

1.

Herr Kaufmann Kroiß Wohlgeboren nebst Frau Gemahlin werden ergebenst ersucht, uns mit Ihrer Gegenwart bei der morgen Abends sieben Uhr in meiner Wohnung bestimmten Verlobung meiner jüngsten Tochter Emilie mit Herrn Aktuar Greger gefälligst beehren zu wollen.

N. den 13. August 18 . . Warberg
Kaufmann.

2.

Herrn Bezirksgerichtsrath Karst Hochwohlgeboren nebst Frau Gemahlin laden wir ganz ergebenst ein, uns bei der am 16. d. M. Mittags zwölf Uhr stattfindenden Trauung unserer Tochter Pauline mit Herrn Assessor Karl gütigst mit Ihrer Gegenwart zu beehren.

N. den 14. Juni 18 . .

v. Willmann und Frau.

3.

Zu der feierlichen Verlobung unseres Sohnes August mit Fräulein Aurelie Oberg, welche morgen Abends sieben Uhr in unserer Wohnung stattfinden wird, laden ganz ergebenst ein

N. den 19. September 18 . .

Rentier Bach und Frau.

4.

Fräulein Auguste Werther Wohlgeboren werden höflichst ersucht, uns die Ehre zu erzeigen, bei der Taufe unserer Tochter,

Digitized by Google

den 22. d. M., Vormittags zehn Uhr, in unserer Behausung gegenwärtig zu sein.

N. den 19. Juli 18 . .

Assessor Bils und Frau.

5.

Wir wollen unsern am 20. d. M. gebornen Sohn am Dienstag den 30. d. in den Bund der Christenheit aufnehmen lassen, und ersuchen Ew. Wohlgeboren, uns am gedachten Tage Nachmittag drei Uhr als Zeuge bei dieser heiligen Handlung zu beehren.

N. den 26. September 18 . .

Kaufmann Wachter und Frau.

6.

Herr Rentier Kolb nebst Frau Gemahlin und Fräulein Tochter werden ganz ergebenst ersucht, den 10. d. M. gefälligst ein Mittagsmahl bei mir anzunehmen.

N. den 8. März 18 . . Assessor Lang.

7.

Ew. Wohlgeboren werden ersucht, mich morgen zum Abendessen zu beehren.

N. den —. N. N.

8.

Herr Assessor Tost nebst Frau Gemahlin werden ergebenst ersucht, morgen Abends sieben Uhr an einem Familienfeste in meiner Wohnung Theil zu nehmen.

N. den —. Bald, Assessor.

9.

Ich bitte morgen Nachmittag um die Ehre Ihres Besuches in meinem Gartenhause. Banquier Pfuhl.

10.

Herr Dr. Biehl werden höflichst gebeten, mich wegen plötzlicher Erkrankung meiner Frau so schleunig als möglich zu besuchen.

N. den —. Advokat Lingg.

11.

Die vorige Nacht erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen bringe ich hiermit ergebenst zur Anzeige.

N. den 12. August 18 . . Wihrl, Juwelier.

Digitized by Google

12.

Die gestern vollzogene Verlobung unserer Tochter Emilie mit Herrn Regierungsrath Flamberg zeigen wir ganz ergebenst an.

N. den ... v. Ballmann nebst Frau.

13.

Adelgunde Mehrmann,
Ferdinand Lohberg,
empfehlen sich als Verlobte.

14.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiemit ergebenst an.

N. den .... Ferdinand Berchtold, Apotheker.
Emilie Berchtold, geb. Polino.

15.

Herrn Dr. Wilmer ersuche ich höflichst, bei dem am nächsten Mittwoch den 23. d. in der Lerchenau stattfindenden Treibjagen gegenwärtig zu sein.

Versammlung der Gesellschaft bis sieben Uhr auf meiner Schwaige.

N. den .... v. Bielefeld, Gutsbesitzer.

16.

Fräulein Bertha Innhof wird höflichst ersucht, den morgigen Ball der Gesellschaft „Frohsinn" mit ihrer Gegenwart zu beehren. Abholung von sechs Uhr an.

N. den .... N. N., Vorstand.

6. Beileidsbezeigungen und Trostbriefe.

Diese Gattung von Briefen ist in der Regel nur mehr unter Verwandten, Freunden und sehr guten Bekannten gebräuchlich. Trostbriefe sendet man am besten erst dann ab, wenn man annehmen kann, daß die erste Heftigkeit des Schmerzes vorüber sei, indem sie zu dieser Zeit erst einen wohlthuenden Eindruck hervorzubringen vermögen; denn so lange das Unglück noch sehr neu ist, gibt sich der Mensch zu sehr seinem Schmerze hin. Der Schreibende soll sich selbst im Geiste in die Lage des Leidtragenden versetzen, um die Trostgründe aufzufinden, von denen er erwarten darf, daß sie zur Beruhigung des Trauernden

Digitized by Google

beitragen werden. Je herzlicher und kunſtloſer ſolche Briefe abgefaßt ſind, deſto ſicherer werden ſie die beabſichtigte Wirkung hervorbringen. Man befleiße ſich der Kürze und beſchäftige den Trauernden nicht zu lange mit dem Gegenſtande, welcher ihm den Schmerz verurſachte.

Will man auf Troſtbriefe antworten, ſo danke man für die bezeigte Theilnahme und den gegebenen Troſt.

1.

Troſtſchreiben an eine Freundin über den Tod ihrer Mutter.

Theuerſte Freundin!

Die ſchmerzliche Nachricht habe ich erhalten. Die Größe Deines Verluſtes macht mich zweifeln, ob ich Dich darüber tröſten kann. Ja, meine theuerſte Aurelie, weine über dieſen Verluſt; auch ich wehre meinen Thränen nicht: eine Frau von ſo edlen Geſinnungen, ein ſolches Muſter von Frömmigkeit und Tugend iſt der Thränen werth.

Doch ihr iſt wohl; ſie genießt nach einer ſo vieljährigen mühevollen irdiſchen Pilgerreiſe jetzt in dem Aufenthalte der Seligen eines ewigen, ungetrübten Glückes; dieſe zuverſichtliche Hoffnung, meine Aurelie, tröſte und beruhige uns. Und auch die Vernunft ſpricht uns zu: Ihr iſt wohl! ſie hat ein hohes Alter erreicht, wie ſich deſſen wenige Menſchen erfreuen können. Und fühlte ſie denn nicht ſchon lange die Kraftloſigkeit, die ſtete Begleiterin des hohen Alters? Gott hat ihr durch einen ſanften Tod die drückende Bürde des Lebens abgenommen und ſo ihre Wünſche erhört. Sie ſehnte ſich ja nach Ruhe, der Allmächtige gab ſie ihr, deshalb laſſe uns ihr dieſe himmliſche Ruhe gönnen, ſtören wir ſie nicht länger durch Wehklagen und Jammer.

Faſſung, meine theuerſte Aurelie, und Ergebung in Gottes Willen! Denke ſtets, wenn der Schmerz Dich übermannen will, daß der Verblichenen wohl ſei und daß Du ſie ja droben wieder finden werdeſt. Dieſer Gedanke wird Dir Troſt und Beruhigung gewähren. Möge uns der Himmel auch einſt einen ſo ſanften Tod gewähren, wie Deiner nunmehr verklärten Mutter, das ſei unſer ſehnlichſter Wunſch.

Lebe wohl, es umarmt und küßt Dich

Deine

theilnehmende und aufrichtige
Freundin.

Digitized by Google

2.

An einen Freund über den Tod ſeines Vaters.

Beſter Freund!

Die traurige Nachricht von dem Hinſcheiden Deines Vaters hat den ſchmerzlichſten Eindruck auf mich gemacht, denn auch ich liebte ja Deinen vortrefflichen Vater. Du weinſt, und Du haſt recht; denn wer möchte ſich bei dem Verluſte eines Mannes von ſo edlen Geſinnungen wohl der Thränen enthalten können? Wie gern hätten nicht Alle dem lieben und würdigen alten Manne noch einige Lebensjahre gegönnt, damit ſeine Freude an dem glücklichen Gedeihen ſeiner Kinder ſich verlängert hätte. Aber die Tage des Menſchen ſind gezählt, die allwaltende Vorſehung weiß am beſten, wenn es Zeit iſt, ihn abzurufen. Glücklich ſind die Todten, und wohl dem, der hinübergegangen! Du und alle Deine Geſchwiſter können mit dem tröſtenden Bewußtſein an das Grab des Vaters treten, ihn nie durch Leichtſinn oder Undankbarkeit gekränkt, ſondern ihm ſtets viele Freude gemacht zu haben. Darum ſei getroſt und ſuche über Deinen Schmerz zu ſiegen, damit Du die Pflichten gegen Deine jüngeren Geſchwiſter, welche Dir nun obliegen und Deinem guten Herzen gewiß theuer ſind, deſto freudiger erfüllen könneſt.

Lebe wohl! Bald hoffe ich Dich zu beſuchen und Dir mündlich zu wiederholen, wie ſehr ich Dich bedauere, um Dich meiner unwandelbaren Freundſchaft zu verſichern.

Dein ꝛc.

3.

An einen Freund bei dem Tode ſeines Sohnes.

Hochgeſchätzter Freund!

Mir ſtarb vor ſechs Jahren ein Söhnchen in dem zarten Alter von einem Jahre, und mein Schmerz über den Verluſt des geliebten Kindes war groß, war ſehr groß, mit Wehmuth erinnere ich mich noch daran. Iſt es aber ſchon ſo ſchmerzlich, ein Kind im zarten Alter zu verlieren, wie viel ſchmerzlicher muß der Verluſt ſein, wenn das Kind bereits dem Mannesalter entgegenreift und anfängt, die Hoffnungen des Vaters zu verwirklichen. Ich begreife vollkommen den Schmerz, den Sie bei dem Verluſt Ihres Sohnes empfinden müſſen, und wenn die aufrichtige Theilnahme eines Freundes Ihr Herz erleichtern kann, ſo ſeien Sie verſichert, daß ich auf das Lebhafteſte Ihren

Digitized by Google

Kummer mit empfinde, und daß ich nichts mehr wünschte, als Ihnen einigen Trost spenden zu können. Sind aber auch die Unglücksfälle so groß, daß wir vergebens nach Trostgründen suchen, so bleibt uns doch noch stets der kindliche Glaube an einen allweisen Lenker der menschlichen Schicksale, und die fromme Ergebung in seine Rathschlüsse ist ein mächtiges Linderungsmittel gegen den bittersten Schmerz. Ich habe Sie stets als einen frommen und tugendhaften Mann befunden, und so darf ich denn überzeugt sein, daß auch Ihnen die Religion ihren reichen Trost nicht versagen wird. Denken Sie an die Worte des frommen Mannes Job: „Gott hat es gegeben, Gott hat es genommen, sein Name sei gelobt für und für.“ Fromme Ergebung in den Willen des Ewigen, der auch die härteste Prüfung uns zum Segen sendet, Glaube und Hoffnung werden auch zu Ihrer Beruhigung viel beitragen, so wie ich sie einst darin fand.

Die Liebe eines guten Sohnes kann freilich durch nichts ersetzt werden; aber die Achtung und Theilnahme Aller, die Ihr edles Herz näher kennen, ist auch etwas werth. Geehrt und geliebt von Vielen werden Sie die Einsamkeit Ihres Alters weniger empfinden, denn nur der ist wahrhaft einsam, welcher selbstsüchtig nur für sich lebt, und es nicht verstand, sich Herzen zu gewinnen durch Edelmuth und Biedersinn. Ich schließe mit der Bitte um Ihre fernere Freundschaft, und verbleibe mit unwandelbarer Ergebenheit

Ihr ꝛc.

4.

Trostschreiben an den Sohn eines Freundes.

Werthgeschätzter junger Freund!

Wie sehr mich die Nachricht von dem Tode Ihres theuern Vaters ergriffen hat, vermag ich Ihnen nicht zu schildern. Er war ja mein bester Freund, der Gespiele meiner Kindheit, der treue Gefährte meiner Jünglingsjahre, der treueste Freund des Mannes, treu nicht blos im Glück, sondern auch im Unglück. So lange dieses Auge noch Thränen hat, werden sie dem treuen, unvergeßlichen Freunde fließen! Weil ich weiß, was er war, welch' edles, liebevolles Herz in seinem Busen schlug, eben deswegen kann ich die Größe Ihres Verlustes, Ihres Schmerzes ermessen.

Digitized by Google

Geben Sie Sich aber nicht allzusehr Ihrem Schmerze hin! Lassen Sie uns in wahrer Frömmigkeit die Hand Dessen verehren, Der in seinem unerforschlichen, jedenfalls weisen Rathschlusse uns die Wunde schlug, lassen Sie uns Trost darin finden, daß es eine bessere Welt gibt, in der wir ihn einst wiedersehen werden, in die er uns nur vorangegangen. Sanft ruhe seine Asche! Sein Andenken bleibt uns gesegnet, ihm ist wohl.

Ist es auch unmöglich, Ihnen den liebenden Vater zu ersetzen, so wird es doch mir ein Trost sein, wenn Sie eingedenk der Liebe des Verewigten, die er stets für mich hegte, unter allen Verhältnissen des Lebens vertrauensvoll an den sich wenden, der sich glücklich schätzen wird, dem Sohne des geliebten Freundes als Freund und Rathgeber zur Seite zu stehen. Unter der Versicherung der innigsten Theilnahme und väterlichen Liebe bin ich

Ihr ꝛc.

5.

An eine Nichte über den Tod ihres Gatten.

Meine theuere Emilie!

So besitzt denn die Welt abermals einen guten, edlen Menschen weniger, dessen Verlust in meinem Herzen eine schmerzhafte Lücke zurückläßt. Wie groß, theure Nichte, muß auch Dein Schmerz sein, der Du den Genossen des reinsten Eheglücks nach so kurzer Zeit schon von Deiner Seite gerissen siehst! Möchte Dir der Himmel Trost geben in dieser schweren Prüfung! Möchtest Du mit derselben Fassung und stillen Ergebung, die ein so schöner Zug in dem Charakter Deines verklärten Gatten war, den herben Trennungsschmerz zu tragen suchen! Es ist natürlich und menschlich, einen edlen Todten zu beweinen, der uns so nahe stand; darum lasse jetzt Deinen Thränen immerhin freien Lauf; die Alles heilende Zeit wird auch Dir für Deine Herzenswunde den lindernden Balsam reichen. Der Schmerz um geliebte Verstorbene verwandelt sich endlich in eine sanfte heilige Trauer, die unsere Herzen erhebt und läutert, die uns Weihestunden gibt, wo der Sinn über weltliche Dinge emporgehoben wird zu Gott und Ewigkeit. Ja, der Gedanke an Gott, das lebhafte Gefühl unserer Abhängigkeit von einem höchsten Wesen, das unsere Schicksale in seiner Hand hat, die Demüthigung vor ihm und die unbedingte Ergebung in seine

Digitized by Google

Fügungen ist der beste Trost in Schmerz und Unglück. Vergänglich und wandelbar ist Alles hienieden; auch Dein Eheglück endete eher als zu erwarten war. Doch Du warst glücklich; Du hast die reinsten Erdenfreuden im Verein mit einem gleichgestimmten Herzen genossen und trägst die unvergängliche, beseligende Erinnerung daran in der Brust. Und dann hast Du noch einen Trost, einen überaus schönen Trost: ein liebes Kind ist Dir geschenkt, auf das Du die ganze Fülle eines reichen Mutterherzens ausströmen lassen kannst, und das Dir durch seine Liebe, wenn es der Himmel erhält, das Leben erheitern und verschönern wird. Du bist also nicht so verarmt, als Du Dich in diesem Augenblicke vielleicht fühlen magst. Darum fasse Muth und hoffe von der Zukunft Ersatz für den gegenwärtigen harten Verlust. Mehr kann ich Dir für dießmal nicht schreiben. Meine Liebe und Sorgfalt für Dich bleibt unverändert, stets wird Deine beste Freundin sein

Deine

Dich liebende Tante.

6.

Ein Sohn an seine Mutter über den Tod des Vaters.

Theuerste Mutter!

Noch weiß ich nicht, wie ich mich fassen soll bei der unerwarteten Nachricht von dem plötzlichen Tode meines geliebten Vaters, auf dessen Wiedersehen ich mich schon so lange gefreut hatte. Der Schmerz, der sich meiner bemächtiget hat, raubt mir auf Augenblicke alle Besinnung, und zu diesem Schmerze kommt noch die Vorstellung, was Du, arme Mutter, leiden magst. Ja ein unersetzlicher Verlust ist es, denn wir erlitten haben! O könnte ich Dich doch trösten, oder könnte ich wenigstens bei Dir sein, um mit Dir zu weinen! Dringend bitte ich Dich, liebe Mutter, gib Dich dem finsteren Grame nicht zu sehr hin; laß uns auf Gott vertrauen und ihn um Kraft bitten, er wird uns gewiß stärken, daß wir nicht ganz erliegen unter dem entsetzlichen Schlage und daß wir die Tage der Prüfung mit Standhaftigkeit und Ergebenheit überstehen. Schone Deine Gesundheit, damit Du mir noch recht lange erhalten bleibest. Ich will Dich nun doppelt lieben und ehren, denn ich habe ja nun Niemanden mehr auf der Welt, der meinem Herzen so nahe stände als Du, theuere Mutter. Ich will immer so leben, daß Du Freude an mir haben sollst; ich will Dich im Alter

Digitized by Google

kindlich pflegen und alle meine Kräfte aufbieten, um jede Sorge von Dir abzuwehren. Ich bin ja doch ſchon ſo weit, daß ich mit Gottes Hilfe bald eine gute Stelle erhalten werde, ſo daß ich, was der Himmel mir beſcheert, mit Dir theilen kann. Es wird mir eine Freude ſein, durch kindliche Dankbarkeit einen Theil der vielen Wohlthaten Dir zu vergelten, die ich Dir verdanke. Meine Vorſätze ſtehen feſt; vertraue ihnen und trockne Deine Thränen. — Er ruhe ſanft, der liebe, gute Vater! Gott vergelte ihm reichlich, was er an uns gethan hat; ich werde ſein Andenken lebenslang dankbar verehren und mich ſeiner Liebe und der Hoffnung, die er in mich ſetzte, würdig zu machen ſuchen. — Lebe wohl, liebe, theure Mutter! ich küſſe im Geiſte die Thränen von Deinen Wangen und ſchwöre Dir, daß Du nie, nie von mir verlaſſen ſein wirſt.

Baldigſt wird auch zu Dir eilen

Dein

gehorſamer Sohn
N. N.

7.

An einen Freund über den Verluſt ſeines Bruders.

Hochgeehrteſter Herr und Freund!

Mit der ſchmerzlichſten Ueberraſchung habe ich heute in öffentlichen Blättern das erfolgte Ableben Ihres Herrn Bruders geleſen. Der Tod dieſes edlen Mannes, zu dem ich in ſo freundſchaftlichen Beziehungen ſtand, hat mich auf's tiefſte ergriffen, und ich empfinde es lebhaft, wie ſchmerzlich für Sie ein ſolcher Verluſt ſein muß. Ich fühle mich gedrungen, Sie meines aufrichtigſten Beileids zu verſichern. Möge Sie das Bewußtſein, daß der Verſtorbene ſich in dem Herzen Aller, die ihn kannten, ein bleibendes Denkmal der Liebe und Verehrung gegründet hat, die Ueberzeugung, daß er nun in reichem Maße die Ausſaat ſeines gottgefälligen Lebens einerntet, mit beruhigendem Troſte erfüllen.

Ich wünſche von Herzen, daß der Himmel Sie vor ähnlichen Prüfungen in Zukunft bewahren möge. Genehmigen Sie die Verſicherung meiner innigſten Theilnahme und der unbegrenzten Hochachtung, mit der ich bin und jederzeit ſein werde

Ihr

ergebenſter ꝛc.

Digitized by Google

8.

An Jemanden über einen Todesfall.

Werthgeschätzter Freund!

Ihr Brief, durch den Sie mir den so herben Verlust, welchen Sie erlitten haben, anzeigten, hat mich bis zu Thränen gerührt. Ja Sie haben recht zu klagen, er ist unersetzlich. Was sind doch alle Hoffnungen und Wünsche der Menschen, da ein Gut, das wir so sicher zu besitzen wähnen, uns so bald kann entrissen werden. Doch seien Sie getrost! Ihnen bleibt noch Ihr gutes, rechtschaffenes Herz und das Bewußtsein Ihrer guten Handlungen, das Ihnen kein Zufall rauben kann. Seien Sie meines tiefgefühltesten Beileids versichert. In wenig Tagen werde ich selbst bei Ihnen sein und durch persönliche Theilnahme Ihren Kummer zu lindern suchen. Ich bin

Ihr

wahrer Freund.

9.

Trostschreiben in einem Krankheitsfalle.

Theuerer Freund!

Recht tief hat mich die Nachricht betrübt, daß Deine liebe Gattin von einer so gefährlichen Krankheit befallen worden ist. Ich kann mir den Schmerz begreiflich machen, der sich Deiner bemächtiget hat, denn ich kenne ja Deine unbegrenzte Liebe zu Deiner Gattin, ich kenne Deine herzensgute Amalie selbst, die mit ebenso großer Liebe und Innigkeit an Dir hängt. Doch theuerer Freund, sei standhaft, lasse Dich vom Schmerze nicht überwältigen! Deine Befürchtungen sind gewiß zu groß. Vertraue auf Gott, bei dem kein Ding unmöglich ist. Die tägliche Erfahrung lehrt uns, daß Er die, welche die Menschen längst verloren gaben, gerettet, erhalten hat. Trotz der geringen Hoffnung, welche die Aerzte geben, glaube ich dennoch, daß Deine Gattin bald wieder gesunden wird. Vertraue auf Gott, er sei Dein Trost, Deine Zuversicht! Und dann, theuerer Freund, folge meinem Rathe und gib Dir alle mögliche Mühe, Deinen Geist aufzuheitern. Du bedarfst eines heiteren Gemüthes jetzt mehr denn je, Du bedarfst dessen nicht nur für Dich Selbst, Du bedarfst desselben Deiner geliebten Kranken wegen, zu deren Herstellung es unendlich viel beitragen wird. In der festen

Digitized by Google

Hoffnung, recht bald erfreuliche Nachrichten von Dir zu erhalten, bin ich wie immer

Dein

treuer Freund N.

10.

Trostschreiben über ein stattgehabtes Unglück.

Mein theurer Freund!

Tief, sehr tief hat mich die Nachricht von dem Unglücke gebeugt, das so plötzlich über Sie hereingebrochen ist, denn Sie wissen ja, daß ich an Allem, was Sie betrifft, innigsten Antheil nehme. Ich kann mir es denken, in welch tiefen Kummer Sie dieser harte Schlag versetzt haben muß. Doch fassen Sie Muth! Sie haben ja Ihr Unglück nicht verschuldet; das muß Ihren Kummer lindern, muß Ihnen ein großer Trost sein. Möge es nur keine nachtheiligen Folgen für Ihre Gesundheit haben; das macht mich sehr besorgt, Sie bedürfen ja gerade jetzt verdoppelter Kräfte, um Ihre Existenz wieder fest zu stellen. Fassen Sie daher Muth und hoffen Sie im festen Vertrauen, daß Gott, der dieses harte Schicksal über Sie verhängte, auch das Unglück zu Ihrem Besten kehren, daß er Ihre erneuten redlichen Anstrengungen segnen wird. Sie haben eine brave Gattin und liebe Kinder; ihr Anblick, ihre Liebe und ihr Gedeihen wird Sie stärken in dem Kampfe mit dem Schicksale, und Ihre wahren Freunde, worunter auch mich zählen darf, werden gewiß bereitwilligst alles Mögliche thun, um Sie in dem schweren Werke zu unterstützen. Wer weiß, ob Sie nicht in wenigen Jahren vielleicht den ganzen Verlust wieder hereingebracht und Sich zu den vorigen Verhältnissen wieder emporgearbeitet haben.

Vor Allem bedürfen Sie jetzt schneller Hilfe, darum melden Sie mir schleunigst, womit Ihnen für den Augenblick gedient sein kann; ich werde im Vereine mit Ihren andern hiesigen Freunden Alles aufbieten, was in unseren Kräften steht. Gott beruhige Ihr Herz, stärke und erhalte Sie. Ich bin jetzt und immer

Ihr

treuer und wahrer Freund
N. N.

Digitized by Google

11.

An einen Freund, dessen Vater von einem Unglücke betroffen worden.

Theurer Freund!

Sei überzeugt, daß ich mit innigstem Bedauern vernommen, welch einen schrecklichen Verlust Dein guter Vater erlitten hat, und wie sehr nachtheilig dieser auf alle seine übrigen Angelegenheiten wirkt. In welch schmerzlicher Weise Du von der Nachricht hievon berührt worden sein mußt, kann ich mir leicht vorstellen. Laß den Freund sich Dir nahen, um seine Theilnahme auszusprechen. Beugt auch ein solches Unglück ganz darnieder, so muß doch der Gedanke wieder erheben, daß Reichthum allein nicht der Güter höchstes ist, daß er vergänglicher als der Welt Vergänglichstes ist. Lieber, guter Theodor! Du besitzest Geistesstärke, besitzest Standhaftigkeit, daß ich wohl getrost sein darf, daß Du dem Schlage nicht unterliegst, daß Du darüber an Deiner Gesundheit nicht Schaden leiden wirst, daß dadurch Dein Unternehmungsgeist nicht gelähmt werden wird. Deines Vaters Erfahrung und Umsicht, seine allbekannte Rechtschaffenheit läßt hoffen, daß der erlittene Schaden in Bälde wieder durch andere glückliche Ereignisse ersetzt werde. Wie viel mehr noch läßt sich hoffen, daß sein Sohn bei seinem Talente und seiner Geistesstärke durch das Unglück nicht entmuthiget, sondern auf der betretenen Bahn in der Ueberzeugung fortschreiten werde, daß der Mensch durch den Verlust irdischer Glücksgüter nicht gehemmt werden dürfe, was er begonnen, fortzusetzen, und daß er gerade im Kampfe mit des Lebens Widerwärtigkeiten mehr auf sich selbst verwiesen sei, in sich selbst Hilfe suchen müsse und sie finden werde, wenn ihm auch von Außen nicht die geringste geboten wird. Verlassen, vollständig verlassen kann nur der sein, der sich selbst verläßt. Gewähre mir die tröstende Hoffnung, daß ein Brief von Dir mich bald überzeugen wird, Du grämest Dich über das erlittene Unglück nicht allzusehr, Du vertraust auf Dich Selbst. Gewähre diese Hoffnung

Deinem ꝛc.

Digitized by Google

12.

Troſt über eine vereitelte Hoffnung.

Mein lieber Freund!

Deine Hoffnung, die N. Stelle in X. zu erhalten, iſt leider zu nichte geworden. Nach dem, was ich heute von Herrn M. vernommen, iſt ſie Deinem Mitbewerber G. zu Theil geworden. Es iſt mir höchſt peinlich, Dir dieſe Nachricht mitzutheilen, allein ich thue es, damit Du doch ſchon davon weißt, wenn die Ernennung des G. der Oeffentlichkeit übergeben wird.

Ich bitte Dich nun aber, lieber Freund! nimm Dir die Sache nicht zu ſehr zu Herzen und bedenke, daß Du nicht der Einzige biſt, der ein ſolches Schickſal hat; hundert anderen, gleichfalls tüchtigen Leuten iſt es ſchon ſo ergangen und wird es noch ſo ergehen; Intriguen, Verwandtſchaften, oft nur ein geringfügiger Zufall ſind es, die ihren Ausſichten hemmend in den Weg treten. Du wirſt wohl ſagen: es iſt freilich ſo, aber das iſt ein ſchwacher Troſt für mich. Ich ſtimme Dir vollkommen bei; es iſt ein höchſt geringer Troſt. Indeß glaube ich, Du dürfteſt doch auch darin eine Beruhigung finden, daß die Stelle in X. nicht gerade glänzend genannt werden darf, daß ſie insbeſondere Dir nicht Gelegenheit geboten hätte, Deine Kenntniſſe und Fähigkeiten in ihrem ganzen Umfange zu entwickeln. Einem gebildeten und nach Wiſſen durſtenden Manne wie Dir kann ferner der kleine Ort auch gar nichts bieten. Die paar Gulden, welche Dir die Stelle mehr eingetragen hätte, wirſt Du doch nicht in Anſchlag bringen?

Alſo tröſte Dich und erinnere Dich an unſeren alten Freund S., dem es ebenſo erging und der es gewiß nicht im geringſten mehr bedauert, damals die ſehnlichſt gewünſchte Stelle nicht erhalten zu haben. Du biſt auch eines beſſeren Poſtens werth, und der wird und muß Dir zu Theil werden; glaube ſicher, daß die Vorſehung es nicht umſonſt ſo gefügt hat.

Ich wünſche von Herzen, daß ich Dir bald eine andere erfreulichere Nachricht mittheilen kann. Lebe wohl.

Ich verbleibe

Dein ꝛc.

Digitized by Google

13.

Troſtſchreiben an eine Freundin wegen Löſung ihres Liebesverhältniſſes.

Meine liebe Joſephine!

Geſtern erhielt ich Deinen Brief, worin Du mir im größten Schmerze den Bruch Deines Verhältniſſes mit Herrn B. kundgibſt. Glaube mir, daß mich die Nachricht ſehr ergriffen hat; ich habe mit Dir geweint und ich fühle auch den Schmerz mit Dir, da ich zu gut weiß, wie Dein jugendlich liebendes Herz nur allein im Beſitze des Geliebten das geträumte Glück fand. Ja, geträumtes Glück! verzeihe mir dieß Wort. Ich liebe Dich zu ſehr, als daß ich Dir nun meine Anſichten über Dein ſo plötzlich getrenntes Verhältniß vorenthalten will. Mag es Dir auch bitter erſcheinen, heilſam wird es dennoch für Dein wundes Herz ſein.

Dein unſchuldiges Herz hatte den Gegenſtand ſeiner erſten Liebe mit einer Schwärmerei erfaßt, welche die Grenzen aller Möglichkeit überſchritt. Nicht einen ſchwachen Sterblichen liebteſt Du, nein, nur ein hohes geiſtiges Weſen, ein Weſen, erhaben über alle Schwächen, das Deinem Herzen ein Gott war. Dieſe Täuſchung konnte nicht ewig beſtehen, theuerſte Freundin! Ich ſah ſchon längſt den gefürchteten Augenblick nahen, wo Du von dieſem Wahne zurückkommen mußteſt, wo Du den bitteren Kelch leeren ſollteſt, Dich in Deinen heiligſten Gefühlen verletzt, Dich betrogen zu ſehen. Arme Joſephine! klage immerhin, laſſe Deinen ſchmerzlichen Thränen freien Lauf — doch ſei nicht ungerecht gegen den Lenker aller menſchlichen Schickſale! Er weiß, warum es für Dich ſo und nicht anders gut iſt. Ich bin auch überzeugt, daß Dein klarer Verſtand den Sieg über Deinen Schmerz davon tragen wird. Du wirſt gewiß noch einſt einen Mann mit Deiner Liebe beglücken können, der es würdig iſt, von Dir geliebt zu werden.

Jetzt aber, wo es Dir noch ein Bedürfniß iſt, Dein Herz in ein mitfühlendes auszuſchütten, jetzt ſchütte alle Klagen, allen Kummer in das Herz Deiner Freundin aus, von der Du weißt, daß Du ihr mit voller Seele vertrauen darfſt, daß ſie jede Freude mit Dir theilt, jeden Schmerz mit Dir trägt. In der Hoffnung, bald einen ruhiger gehaltenen Brief von Dir zu empfangen, bin ich

Deine

Amalie.

Digitized by Google

7. Empfehlungsbriefe und Antworten.

Empfehlungsbriefe, Empfehlungsschreiben kommen im gesellschaftlichen Leben sehr häufig vor. Es ist bei diesen Briefen vor Allem nothwendig, daß wir die Person, welche wir empfehlen wollen, genau kennen, und von ihr überzeugt sind, daß sie diejenigen guten Eigenschaften, auf welche wir unsere Empfehlung stützen, wirklich besitze.

In jeder Empfehlung muß über die Person und die Verhältnisse des Empfohlenen soviel gesagt sein, als dem Empfänger zu wissen nöthig ist; besonders sollen aber auch die Beziehungen des Empfohlenen zu uns selbst und der Grad des Interesses, das wir an ihm nehmen, deutlich ausgesprochen sein, damit dieß dem Empfänger einen Maßstab bilde, wornach er die Aufnahme des Empfohlenen einrichten kann.

Empfehlungsbriefe beschränken sich in der Regel nur auf Verwandte, Freunde und gute Bekannte, dann auf Geschäftsfreunde. Lächerlich und höchst unbescheiden ist es, wenn Leute ohne Rang und Einfluß sich erdreisten, Empfehlungen an höhere und vornehme Personen zu erlassen. Aufgefordert von diesen, kann es geschehen. — Die hier in Rede stehenden Briefe werden dem zu Empfehlenden oft selbst zur persönlichen Ueberreichung übergeben und bleiben in solchem Falle auch öfters unversiegelt.

Von kaufmännischen Empfehlungsschreiben enthält der III. Abschnitt.

Beispiele.

1.

Jemand empfiehlt einen jungen Mann als Lehrer.

Geehrteste Freundin!

Sie haben mich in Ihrem werthen Schreiben vom 25. v. Mts. ersucht, mich wegen eines geschickten und gebildeten Lehrers für Ihre Kinder zu erkundigen. Es freut mich unendlich, Ihnen schon sogleich eine günstige Mittheilung in dieser Angelegenheit machen und Ihnen in dem Herrn Candidaten N. einen solchen Lehrer vorschlagen zu können, der ganz für Ihre Familie geschaffen zu sein scheint. Ich kenne ihn bereits seit fünf Jahren als einen sehr würdigen Mann, der mit ausgezeichneten Kenntnissen und Erfahrungen für das mühevolle Geschäft der Bildung

Digitized by Google

und Erziehung ausgestattet ist und sich auch durch seinen Charakter und seine Persönlichkeit ganz dazu eignet. Ich kann Ihnen keinen empfehlen, der besser allen Anforderungen entspräche. Seine Zeugnisse, die ich hier abschriftlich beifüge, werden dazu dienen, das Gesagte zu bestätigen. Sind Sie geneigt, auf diesen jungen Mann zu reflektiren, und wollen Sie mich mit den weitern Unterhandlungen beauftragen, so stehe ich mit Vergnügen zu Diensten; für den Fall, daß Sie Sich in direkte Correspondenz mit ihm setzen möchten, setze ich Ihnen hier unten seine Adresse bei. Mit dem Wunsche, daß Sie Sich mit ihm einigen und an ihm viel Gutes erleben möchten, verbleibe ich

Ihre

ergebenste Freundin.

2.

Empfehlung eines Schreibers.

Wohlgeborner, Hochgeehrtester Herr!

Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß Ew. Wohlgeboren einen Schreiber für Ihre amtlichen Arbeiten suchen, so sollte es mich freuen, wenn Sie einen solchen noch nicht ausfindig gemacht, Ihnen einen jungen Mann vorschlagen zu können, der durch Beweise seiner Tüchtigkeit sich selbst am besten empfehlen wird. Es ist dieß der Sohn eines meiner ehemaligen Freunde, eines Postbeamten, der vor fünf Jahren mit Tod abgegangen ist. Der Verlust des Vaters hinderte den Sohn in seinem Plane, sich höheren Studien zu widmen. Er hat sich und seine Mutter bisher durch Unterrichtgeben in Familien ernährt. Er schreibt schön und geläufig, ist in der lateinischen und französischen Sprache ziemlich bewandert und hat sich viele andere nützliche Kenntnisse erworben. Durch sein bescheidenes, gesittetes Betragen hat er sich hier das allgemeinste Lob erworben, und ich glaube daher auch, daß er Ew. Wohlgeboren in jeder Hinsicht zufrieden stellen würde. — Unter Ihrer Leitung würde der junge Mensch die beste Gelegenheit finden, sich in den bürgerlichen Geschäften auszubilden und sich so für sein weiteres Fortkommen den Grund zu legen. Sie würden seiner Mutter eine große Beruhigung verschaffen und die ausgezeichnete Hochachtung vermehren, mit der ich bin

Ew. Wohlgeboren

ergebenster Diener

N. N.

Digitized by Google

3.

Empfehlung eines jungen Menschen zum Handlungslehrling.

Geehrtester Freund!

Ueberzeugt von Ihren freundschaftlichen Gesinnungen gegen mich erfülle ich den Wunsch eines meiner Freunde, der ein besonderes Zutrauen zu Ihnen hat, ergebenst anzufragen: ob Sie wohl geneigt wären, seinen Sohn als Lehrling in Ihre Handlung aufzunehmen. Würde ich den jungen Menschen nicht eben so genau kennen wie seinen Vater, so würde ich Sie mit dieser Anfrage gewiß verschonen; da ich Ihnen aber mit voller Ueberzeugung versichern kann, daß dieser wohlerzogene und talentvolle Junge, der eine ganz vorzügliche Neigung zum Kaufmannsstande hat, Ihrer Aufmerksamkeit nicht unwürdig sein dürfte, so nehme ich keinen Anstand, Ihnen denselben bestens zu empfehlen. Er ist vierzehn Jahre alt und vollkommen gesund, hat ein empfehlendes Aeußeres, schreibt eine sehr deutliche Hand, die sich gewiß bei mehr Uebung vorzüglich ausbilden wird, ist im Rechnen sehr gewandt, der französischen und englischen Sprache nicht ganz unkundig, so daß ich überzeugt bin, er werde unter guter Anleitung und Aufsicht, die er gewiß nirgends besser finden kann als bei Ihnen, dem von ihm gewählten Stande einst Ehre und keine der von ihm gehegten Hoffnungen zu Schanden machen. Der Vater selbst ist ein ganz braver, rechtschaffener Mann, dem Sie bei näherer Bekanntschaft gewiß auch Ihre Achtung nicht versagen können. Was das Lehrgeld betrifft, so würde es ihn freilich sehr schwer ankommen, ein solches zu entrichten, da er noch für drei jüngere Kinder zu sorgen hat; indeß würde er auf Ihre deßfallsigen Bedingungen, die ich mir gütigst mitzutheilen bitte, mit Vergnügen eingehen.

Indem ich Ihrer geneigten Antwort entgegensehe und glaube, daß mir diese Empfehlung nie zum Vorwurfe gereichen soll, bin ich mit vollkommenster Hochachtung

Ihr

ergebenster Freund N. N.

Digitized by Google

4.

Jemand empfiehlt seinem Freunde einen jungen Menschen, der das Gymnasium besucht.

Geehrtester Herr und Freund!

Entschuldigen Sie, wenn ich mir hiemit die Freiheit nehme, Ihnen in dem Ueberbringer dieses Schreibens den Sohn einer mir sehr befreundeten, höchst achtbaren Dame, der verwittweten Assessorsgattin K., zu empfehlen, der hier die lateinischen Vorschulen mit dem besten Erfolge durchgemacht und nunmehr das Gymnasium in N. besuchen will. Die Frau Assessor K. hat in ganz N. nicht einen einzigen näherstehenden Freund oder Bekannten, dem sie ihren Ferdinand zuführen könnte, und muß ihn so ganz fremden Menschen anvertrauen. Obwohl er die beste häusliche Erziehung genossen hat, so kann ihn die sorgsame Mutter doch nicht ohne alle die Sorgen und Befürchtungen aus ihren Augen lassen, welche dem Mutterherzen so nahe liegen und leider oft genug in Erfüllung gehen. Denn wie mancher hoffnungsvolle Knabe ging ja schon verloren, wenn er, aus den Schranken des Wohnhauses heraustretend, vor den Einflüssen der Verführung und böser Gesellschaften nicht genugsam bewahrt werden konnte. Meine Freundschaft für die vortreffliche Mutter und meine Anhänglichkeit für den Knaben bestimmen mich daher, Alles zu thun, was ihm nützlich und förderlich werden könnte, und so benutze ich denn die Freundschaft und das Wohlwollen, womit Sie mich jederzeit beehrten, und bitte Sie recht herzlich, dem jungen K. Ihre gütige Theilnahme zu schenken, ihn mit Ihrem guten Rathe zu unterstützen und nöthigenfalls zu ermahnen und zu warnen. Ich hoffe, daß Sie dem freundlichen, heitern und sehr talentvollen Knaben bald Interesse abgewinnen und ihm daher gern erlauben werden, öfter Ihr Haus zu besuchen, wo er in der Gesellschaft Ihrer Söhne, welche ohnehin auch das Gymnasium besuchen, sich gefallen und jedenfalls wohl aufgehoben sein wird.

Durch die gütige Erfüllung meiner Bitte würden sie nicht nur die Mutter, sondern auch mich ungemein verbinden und zu immerwährendem Danke verpflichten, und ich würde mit Freuden jede Gelegenheit ergreifen, um Ihnen zu beweisen, wie sehr ich bin

Ihr

ergebenster Diener und Freund.

Digitized by Google

5.

Empfehlung für einen jungen Handwerker.

Geehrter Freund!

Der Ueberbringer dieses Briefes hat bei mir das .... Handwerk erlernt und ist vor acht Monaten freigesprochen worden. Der junge Mensch hat sich sowohl während seiner Lehrzeit als auch nach derselben, wo er bei mir in Arbeit blieb, bis zu seinem jetzigen Abgange die größte Mühe gegeben, sich tüchtige Kenntnisse und Geschicklichkeit in seiner Profession zu erwerben, und ich hoffe, daß, wenn er sich noch einige Zeit in der Fremde bildet, er ein ausgezeichneter Arbeiter werden wird. Zu seiner Vervollkommnung will er sich nun auf meinen Rath hin in den Wiener Werkstätten umsehen. Könnten Sie ihm nun, mein lieber alter Freund, in Ihrem eigenen Geschäfte Arbeit geben oder ihm solche in einer anderen Werkstätte verschaffen, so würden Sie mich dadurch sehr verbinden. Ich bin überzeugt, daß er namentlich bei Ihnen sich noch sehr ausbilden würde. Alles, was Sie dem jungen Manne an Freundschaftsdiensten erweisen, werde ich als mir selbst widerfahren ansehen und jederzeit suchen, es auf ähnliche Weise zu vergelten.

Mit dem Wunsche, daß Sie Sich recht wohl befinden, verbleibe ich

Ihr

ergebenster Freund.

6.

Empfehlung für einen jungen Mann.

Sehr geehrter Freund!

Entschuldigen Sie, wenn ich mir die Freiheit nehme, Ihnen den Ueberbringer dieses Briefes angelegentlichst zu empfehlen. Es ist ein junger, höchst talentvoller Mensch von neunzehn Jahren, der Sohn hiesiger ohne ihr Verschulden in's Elend gerathener Schuhmachersehleute, der sich durch die Unterstützung menschenfreundlicher und mildthätiger Bürger so herangebildet hat, daß er getrost in die Welt hinausziehen darf und sich in jeder größeren Stadt um eine Stelle für sein weiteres Fortkommen umsehen kann. Er ist in seinem Geschäfte äußerst tüchtig, seine Aufführung bisher eine ausgezeichnete, und Bescheidenheit ist ihm in so hohem Grade eigen, daß man ungescheut behaupten darf, dieselbe habe ihm schon mehr-

Digitized by Google

fach eine bessere Laufbahn als die bisherige verschlossen. Sie werden einen Akt der Wohlthätigkeit und Güte ausüben, wenn Sie diesem jungen Mann eine Unterkunft in M. sollten verschaffen können. In der Hoffnung, daß Sie meiner Empfehlung Glauben beimessen, bin ich bei Ihrer allbekannten Menschenfreundlichkeit auch im Voraus von der gütigen Aufnahme des Empfohlenen überzeugt und versichere Sie aller Hochachtung.

Ihr ꝛc.

7.

Empfehlung eines Dienstmädchens.

Geehrteste Freundin!

Wie schon früher, so haben Sie auch bei meiner jüngsten Anwesenheit in M. Ihre freundschaftlichen Gesinnungen gegen mich wieder so sehr zu erkennen gegeben, daß ich versichert sein darf, Sie werden mir die Freiheit verzeihen, wenn ich Sie ganz ergebenst ersuche, Sich einer fremden Person, für deren Fortkommen ich mich sehr interessire, gütigst anzunehmen.

Es ist die Ueberbringerin dieses Briefes, Anna Schacht, welche seit dritthalb Jahren bei mir als Zimmermädchen in Diensten stand und die ich aber jetzt in Folge der Aufnahme einer armen Verwandten meiner Schwägerin entlassen mußte. Sie möchte sich gerne in M. um eine gleiche Stelle umsehen, ist aber dortselbst natürlicher Weise völlig fremd und hat mich daher inständigst gebeten, sie an Jemand von meinen Freunden zu empfehlen. Ich entspreche dieser ihrer Bitte sehr gerne, da sie jeder Empfehlung nur Ehre machen wird. Solange sie bei mir, hat sie sich als ein sehr treues, thätiges, bescheidenes und sittsames Mädchen gezeigt und auch erprobt, vereiniget überhaupt alle Eigenschaften einer guten Dienerin, und Jedes, das sie in Dienst nimmt, wird es gewiß nicht zu bereuen haben. Ich entließ sie sehr ungern und werde sie jedenfalls schmerzlich vermissen.

Wie ich erst heute in dem Tagboten aus M. las, sucht Frau Regierungsrath N. ein solches Mädchen. Ich weiß, daß Sie mit ihr auf sehr vertrautem Fuße stehen. Sie dürften ihr auf Grund meiner wahrheitsgetreuen Schilderung Anna Schacht auf's beste empfehlen. Sollte übrigens der Platz schon vergeben sein, so wird es Ihnen bei Ihren ausgebreiteten Bekanntschaften leicht möglich werden, meiner Empfohlenen zur Erlangung eines

Digitized by Google

guten Plätzchens, aber ich bitte Sie, ja eines guten behilflich zu sein. Sie werden mich dadurch zu dem verbindlichsten Danke verpflichten, sowie mich auch jederzeit zu allen Gegendiensten bereit finden.

Mit den Versicherungen meiner steten Hochachtung

Ihre

ergebenste ꝛc.

8.

Empfehlung wegen eines Darlehens.

Hochgeehrtester Herr und Freund!

Der Ueberbringer dieses Briefes ist Herr N. N. von hier, der es auf meine Ermuthigung hin wagt, an Sie die Bitte um ein Darlehen von sechshundert Gulden zu stellen, welche Summe er zur besseren Betreibung seines Geschäftes bedarf. Ich kenne Herrn N. schon seit vielen Jahren und zwar als einen sehr rechtschaffenen und thätigen, als einen höchst besonnenen Mann. Nicht minder rechtschaffen und thätig ist seine Frau, die als ein Muster von Hauswirthinnen aufgestellt werden kann, und auch seine vier Kinder sind in Häuslichkeit und Arbeitsamkeit erzogen. Die einträglichere Betreibung seines Geschäftes ist jetzt unumgänglich nothwendig, da er sonst mit anderen Gewerbsgenossen nicht mehr concurriren könnte, und in Folge dessen auch seine Familie nicht mehr zu unterhalten im Stande wäre. Leider fehlt es ihm aber daran, eine Hypothek für die Summe, welche er benöthiget, zu bestellen, so daß er sich nicht an jeden Kapitalisten wenden kann. Wissend, daß Ihre edle Menschenfreundlichkeit schon so Viele, welche sich in ähnlicher Lage befanden, unterstützte, wage ich es denn auch, Herrn N. an Sie zu verweisen und Sie zu bitten, ihm das Darlehen zu geben, indem ich Ihnen versichere, daß ich selbst nicht anstehen würde es ihm zu geben, wenn ich im Augenblicke über genügende Mittel zu verfügen hätte.

Hoffend, daß es Ihnen gewiß möglich sein wird, hier zu helfen, und daß Sie mir nicht zürnen werden ob meiner Dreistigkeit, zeichne ich mit der vollkommensten Hochachtung

Ihr ꝛc.

Digitized by Google

9.

Empfehlung eines Handwerksmannes.

Euer Hochwohlgeboren

sehr geehrtes Schreiben vom 17. d. Mts. sagt mir, daß Sie einen geschickten Tischlermeister wünschen, der bei dem Neubaue, welchen Sie auf Ihrem Landgute N. aufführen wollen, alle in sein Fach einschlägigen Arbeiten übernehmen sollte. Ich kann Ihnen als solchen den jungen Tischlermeister Herrn S. dahier empfehlen, welcher in der kurzen Zeit, seit er sein Geschäft begonnen, sich allgemeines Vertrauen erworben hat. Nicht nur ist er selbst in seinem Handwerke ein durchaus erfahrener und tüchtiger Arbeiter, sondern hält sich auch sehr geschickte Gehilfen, bedient alle seine Kunden auf's vortrefflichste, hat großen Vorrath an Material, und zwar an gutem Material, und ist in seinen Forderungen keineswegs unbillig. Euer Hochwohlgeboren dürften gewiß von keinem der hiesigen Tischler zur größeren Zufriedenheit bedient werden.

Mit den Versicherungen meiner ausgezeichnetsten Hochachtung verharre ich

Euer ꝛc.

ganz ergebenster.

10.

Antwort auf ein Empfehlungsschreiben.

Geehrtester Freund!

Daß Sie mir mit Ihrem werthen Briefe vom .... den jungen N. N. empfohlen haben, hat mich sehr gefreut, denn ich erblicke hierin einen neuen Beweis Ihres großen Zutrauens zu mir. Ferner hatte aber auch gleich beim ersten Anblicke dieser junge Mann so viel Anziehendes für mich, daß ich ihn mit großem Vergnügen aufnahm, und bei näherem Umgange habe ich mich auch überzeugt, daß er in jeder Hinsicht der Freundschaft und Liebe, die Sie für ihn hegen, vollkommen würdig ist.

Allen meinen Freunden und Bekannten, die ich hier besitze und die ihm nützlich sein können, habe ich ihn angelegentlichst empfohlen und auch die günstigsten Versprechungen für ihn erhalten. An meinen Bemühungen, ihm zu seinem weiteren Fortkommen behilflich zu sein, soll es nicht fehlen, und ich hoffe, Ihnen recht bald erfreuliche Nachrichten über Ihren Empfohlenen geben zu können.

Digitized by Google

Genehmigen Sie die Versicherung, daß ich stets verharren werde als

Ihr

ergebener und bereitwilliger
Freund ꝛc.

8. Briefe, welche Geschenke begleiten. (Beschenkungsbriefe.)

Mit Geschenken will man entweder eine bloße Artigkeit oder freundschaftliche Aufmerksamkeit für den Empfänger an den Tag legen oder ihm eine Freude machen, oder man will damit seine Erkenntlichkeit für empfangene Dienste ausdrücken, oder die Gunst Anderer zu gewinnen suchen, oder endlich Hilfsbedürftigen eine Erleichterung verschaffen. Die Briefe, welche solche Geschenke begleiten, müssen dem jedesmaligen Verhältniß angemessen, stets aber mit besonderer Aufmerksamkeit abgefaßt sein, damit dem Beschenkten das mitfolgende Geschenk nicht verleidet werde, sondern durch das Begleitschreiben in seinen Augen wo möglich einen noch höheren Werth gewinne. Die meisten Geschenke werden mit Glückwunschbriefen verbunden und es wird daher auf diese mit verwiesen, da sich die Erwähnung der Beigabe leicht einfügen läßt. Antworten auf Beschenkungsbriefe sind Danksagungen, und werden nach den später folgenden Danksagungsbriefen leicht zu bilden sein.

Beispiele.

1.

Uebersendung eines Weihnachtsgeschenkes an einen Sohn.

Lieber Sohn!

Wie Du weißt, sind Deine Mutter und ich es von jeher gewohnt, alljährlich am Weihnachtsfeste die Unsrigen mit einer kleinen Gabe zu erfreuen. So geschieht es denn auch heuer wieder, und wir danken vor Allem Gott, daß er uns so gesegnet, daß wir es thun können. Empfange denn auch Du, lieber Karl, in beigehendem Kistchen die Geschenke, welche Elternliebe Dir widmet; freilich wäre es für uns freudenvoller, könntest Du sie wie früher persönlich in Empfang nehmen, aber Deine Berufspflichten machen es Dir nun einmal unmöglich.

Möchten die Kleider, welche Du in dem Kistchen findest,

Digitized by Google

Dir passen und nach Deinem Geschmacke sein; das beiliegende Geld wirst Du in nützlicher Weise zu verbrauchen wissen, dessen bin ich gewiß und ich unterlasse daher alle weiteren Ermahnungen.

Wir wünschen von ganzem Herzen, daß Brief und Geschenke Dich bei guter Gesundheit antreffen mögen und daß die Gaben, die unsere Liebe Dir bietet, Dir ein Grund mehr werden möchten, auch ferner darnach zu streben, derselben würdig zu sein.

Mutter und Geschwister grüßen Dich herzlichst und wünschen Dir ein frohes und freudiges Christfest.

Dein

Dich liebender Vater.

2.

Desgleichen an eine Verlobte.

Geliebte Florentine!

Millionen Kerzchen flammen an diesem Abende an den Christbäumchen, und vom Palaste bis zur Hütte erfüllt ein freudiges erwartungsvolles Gefühl das Herz der Eltern, das Herz der Kinder, das Herz der Freunde, und wenn Liebe was zu geben vermag, so gibt sie es gewiß heute. Aus den Träumen, aus den Erinnerungen meiner Kinderjahre strahlt mir der Weihnachtsabend als der schönste Festabend entgegen, und jetzt noch macht die Wiederkehr desselben einen eigenen Eindruck auf mich, besonders aber heute, wo ich mich unter die Glücklichsten der Sterblichen zählen darf, weil mir Deine Liebe geworden und der selige Moment unserer Vereinigung mehr und mehr, wenn auch zu trägen Schritts für das liebende Herz, sich naht. In diesem Wonnegefühle, in diesem Ueberströmen meines Herzens von Freude und Seligkeit möchte ich Dir ein Christbäumchen schmücken und mit viel tausend Lichtchen beleuchten, schön, so schön, wie keines sonst; aber es ist nicht möglich, ich bin ja so ferne von Dir, und so muß ich mich auf die Uebersendung dieser kleinen Gabe beschränken. Nimm sie freundlich hin und gedenke dabei in Liebe dessen, der so gerne in Deine Arme eilen, Dir sagen möchte, daß er ewig bleibt

Dein

Dich innigst und treu liebender
Arnold.

Digitized by Google

3.

Mit einem Neujahrsgeschenk an einen Lehrer.

Hochgeehrtester Herr!

Die redlichen Bemühungen, welche Sie dem Unterrichte meiner Kinder widmen, die erfreulichen Fortschritte, welche dieselben unter Ihrer trefflichen Leitung machen und die zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft berechtigen, haben in mir die lebhaftesten Gefühle des Dankes und der Hochachtung für den Mann rege gemacht, der so gewissenhaft sich seiner Aufgabe unterzieht. Ihnen den verdienten Dank abzustatten, Ihnen so zu danken, wie ich wünschte, bin ich wohl nicht im Stande. Indeß wage ich es aber doch, Ihnen jetzt beim Jahreswechsel einen schwachen Beweis meiner dankbaren Gesinnung zu geben und Ihnen einen kleinen Theil meiner großen Schuld durch das mitfolgende kleine Geschenk abzutragen. Möchten Sie es mit eben dem liebevollen Sinne hinnehmen, mit dem ich es Ihnen sende; möchten Sie fortan wie bisher, Ihren schönsten Lohn für Ihre eifrigen Bestrebungen in dem Gedeihen der Ihrer Sorgfalt anvertrauten zarten Pflanzen finden! Möge Sie der Himmel lange, noch recht lange erhalten, dieß wünscht gewiß auf's innigste

Ihr

Sie hochachtender ꝛc.

4.

Am Namensfest der Geliebten mit Uebersendung eines Rosenstockes.

Inniggeliebte Eleonore!

Der heutige festliche Tag hat für mich eine zu innige Bedeutung, als daß ich es unterlassen könnte, mich dem Herzen, das mir das Theuerste auf Erden ist, mit einem Zeichen der Liebe und zartesten Zuneigung zu nahen. Empfangen Sie, theuerste Eleonore! mit meinen herzlichsten Glückwünschen den beifolgenden blühenden Rosenstock, der ja Ihr holdes Ebenbild ist; denn auch in Ihnen fand ich eine liebliche Rose auf meinem Lebenswege, und die Knospen, welche der Stock zugleich mit trägt, deuten mir auf eine hoffnungsreiche Zukunft, die sich mir erschließen wird und den kleinen Garten meiner Häuslichkeit mit den lieblichsten Düften zu erfüllen verspricht.

Digitized by Google

Möchten Sie dieß harmlose Zeichen meiner zärtlichen Zuneigung mit Wohlwollen aufnehmen und durch einen freundlichen Blick belohnen

Ihren

ewig treuen ꝛc.

5.

Uebersendung eines Geburtstagsgeschenkes an einen Bruder.

Lieber Bruder Karl!

Dein Geburtstag ist mir zu wichtig, als daß ich mich nicht jedes Mal im Voraus darauf freuen und Dir außer meinen herzlichen Glückwünschen ein kleines Zeichen meiner schwesterlichen Liebe zukommen lassen sollte. Dießmal habe ich Dir denn nun eine große, große Geldbörse gestickt und zwar deswegen, weil ich gehört, daß Du für Deine monatlichen Erübrigungen eine eigene Reservebörse benöthigest. Wechsle Dir nun immer lauter schöne blanke Dukaten ein und thue sie hinein, und wenn sie dann voll ist, besorge ich Dir eine neue. Auf diese Art wirst Du ein recht reicher Mann werden. Das wünscht Dir nebst Gesundheit und Allem, was sonst wünschenswerth ist, von ganzem Herzen

Deine

Dich liebende Schwester.

6.

Uebersendung eines Hochzeitsgeschenkes an eine Freundin.

Theure, geliebte Ernestine!

Nimm, was Liebe gibt, mit Liebe hin! Der heutige Tag verbindet Dich durch des Priesters Weihe unauflöslich mit Deinem Heinrich, mit dessen Herz das Deinige schon lange für die Ewigkeit verbunden ist. Möge des Himmels reichster Segen Dich und Deinen Heinrich stets beglücken, Euch so beglücken, wie Ihr es verdient, und möge Eure Ehe von recht langer Dauer sein, so daß einst blühende Urenkel noch den Tag Eures Bundes feiern! Möge Euer häusliches Glück nie durch ein launisches Wölkchen getrübt werden, sondern jeder Eurer Tage rein und heiter dahinfließen, die Zeit aber Eurem Bunde, statt ihn zu lockern, immer mehr Festigkeit geben. Dich aber bitte ich, auch in dem Glücke zuweilen derer zu gedenken, die das mitfolgende kleine Geschenk mit ihren Händen gefertigt und dabei

Digitized by Google

stets Deiner liebend gedacht hat; ja möchtest Du manchmal in Liebe gedenken

Deiner

Dich liebenden Freundin
Laura.

7.

Desgleichen an einen Freund.

Geehrtester Herr und Freund!

Die Nachricht von Ihrer Verbindung mit dem liebenswürdigen Fräulein Wilhelmine Gollinger gereicht mir zur größten Freude, da ich überzeugt sein darf, daß Sie mit ihr eine gute Wahl getroffen haben und das Glück Ihres Lebens fest begründet ist. Empfangen Sie daher meine herzlichsten Glückwünsche und seien Sie überzeugt, daß mich nichts mehr freuen würde, als dieselben in Erfüllung gehen zu sehen. Zugleich bin ich Ihnen für Ihre gütige Einladung zu Ihrem Hochzeitsfeste sehr verbunden, aber ich muß sehr bedauern, derselben nicht Folge leisten zu können. Nicht zu beseitigende Hindernisse erlauben mir den Genuß dieses Festes nicht. Dagegen bitte ich, das beifolgende Hochzeitsgeschenk als ein geringes Zeichen meiner herzlichen Theilnahme anzunehmen, und verbinde damit den Wunsch, daß meine kleine Gabe Ihnen Freude machen und Sie von meiner Freundschaft um so fester überzeugen möge.

Mit der Bitte, mich Ihrer verehrten Braut und baldigen Gattin bestens zu empfehlen, vereinige ich auch die, mir fernerhin Ihre mir so werthe Freundschaft zu erhalten, der ich mit aller Hochachtung bin

Ihr

ergebenster Freund.

8.

Bei Uebersendung eines Geschenkes für geleistete Dienste.

Wohlgeborner,
Hochgeehrter Herr N.!

Nur Ihren rastlosen Bemühungen habe ich es zu verdanken, daß das nunmehr abgeschlossene Geschäft so äußerst vortheilhaft für mich ausfiel. Ich selbst würde das nie erreicht haben, was durch Sie erreicht worden ist. Je lebhafter ich aber fühle, wie sehr Sie mich dadurch zum heißesten Danke verpflichtet haben, desto tiefer schmerzt es mich, nicht zu wissen, wie ich Sie für

Digitized by Google

Ihren bedeutenden Aufwand an Zeit und Mühe entschädigen könnte. Möchten Sie indeß die Beilage als ein schwaches Zeichen meiner Erkenntlichkeit gütigst annehmen und zugleich die Versicherung genehmigen, daß ich sehnlichst wünsche, baldigst Gelegenheit zu finden, Ihnen durch irgend einen Dienst gefällig sein und Ihnen auf eine überzeugendere Art beweisen zu können, wie sehr ich bin

Ihr

dankbarer und Sie hochachtender ꝛc.

9.

Beschenkungsschreiben an einen Arzt.

Geehrtester Herr Doktor!

Nächst Gottes Hilfe kann ich es nur Ihrem so seltenen Eifer und Ihrer unermüdeten Thätigkeit zuschreiben, daß mir mein theuerstes Kleinod auf Erden, meine innigst geliebte Gattin, gerettet, erhalten worden ist. Sie haben mich aber durch Ihre außerordentlichen Bemühungen in einem so hohen Grade verpflichtet, daß ich nicht weiß, wie ich mich gegen Sie dankbar genug bezeigen soll. Wie wollte ich Sie würdig lohnen? Gestehen muß ich Ihnen aber, daß ich meiner Meinung nach mit dem Betrage Ihrer Kostenrechnung, der hier beigelegt ist, durchaus nicht entsprochen abgefunden sein kann, und ich erlaube mir daher, Ihnen noch einen kleinen Beweis meiner Erkenntlichkeit durch das beifolgende silberne Thee-Service zu geben, welches kleine Geschenk gütigst anzunehmen ich bitte.

Genehmigen Sie zugleich die Versicherungen der unbegrenzten Dankbarkeit und innigsten Verehrung, worin stets beharren wird

Ihr

ergebenster ꝛc.

10.

Beschenkungsbrief an einen wiedergenesenen Freund.

Geehrter Freund!

Mit lebhafter Freude habe ich die Nachricht von Ihrer glücklichen Wiedergenesung empfangen. Nehmen Sie meinen herzlichsten Glückwunsch dazu entgegen. Möchten Sie aber auch meinem Rathe folgen und die letzten schönen Sommertage ja recht benützen, damit Sie noch vor dem Eintritt der rauheren Jahreszeit Ihre früheren Kräfte wieder gesammelt haben. Ver-

Digitized by Google

säumen Sie es auch ja nicht, Ihrem Körper stärkende Mittel zuzuführen. Ich halte besonders sehr viel auf magenstärkende Dinge und ich glaube, solche dürften auch Ihnen gut thun. Ich erlaube mir daher auch gleich, Ihnen aus meiner Hausapotheke in dem beifolgenden Kistchen eine treffliche Magen-Essenz zu übersenden. Erschrecken Sie nur nicht, wenn Sie gleich sechs Flaschen erblicken; Sie dürfen den Inhalt ohne Gefährde einnehmen; es ist nichts als ausgezeichneter, ächter Bordeaux. Möchte er Ihnen um so besser munden, da er von der Hand eines Freundes kommt, dem Ihr Wohl so sehr als sein eigenes am Herzen liegt, und der sich stets nennen wird

Ihren

N. N.

11.

An einen Nothleidenden von einem Ungenannten.

Herr N.!

Mit wahrer Theilnahme erfuhr ich das Unglück, welches Sie verfolgt und in welch mißlicher Lage Sie Sich zur Zeit befinden. Um Ihnen wenigstens einigermaßen eine Erleichterung zu gewähren, die Sie als achtbarer Mann so sehr verdienen, sende ich Ihnen anbei eine kleine Summe, die ich eben entbehren kann; es würde mich freuen, wenn es gerade im Augenblicke in meinen Kräften stünde, mehr thun zu können. Machen Sie Sich wegen Annahme des Geldes keine Skrupel, und zürnen Sie nicht, wenn der Geber sich jetzt nicht nennt. Die Gabe kommt von guter Hand und aus gutem Herzen. Seien Sie übrigens überzeugt, daß ich mich bei Ihnen melden und die kleine Schuld wieder in Empfang nehmen werde, wenn ich in Erfahrung gebracht, daß Ihre Verhältnisse sich gebessert, was Ihnen auch von Herzen wünscht ein

Sie

hochachtender Freund.

9. Rath und Belehrung fordernde oder ertheilende Briefe, überhaupt Erkundigungen, Anfragen und Auskunftsbriefe.

Die Briefe dieser Art haben mit schon früher behandelten Briefen (unter 1.) großentheils das gemein, daß sie eine Bitte entweder um Rath oder Belehrung oder Auskunft in sich schließen.

Digitized by Google

Sohin gelten die dort gemachten Vorbemerkungen auch hier; eine gebührende Entschuldigung darf auch bei diesen Briefen nicht unterlassen werden. Da man aber Rathschläge, Belehrungen ꝛc. ꝛc. weil sie nur die Mühe des Briefschreibens erfordern, viel leichter erhalten kann als andere Gefälligkeiten, so kann man in solchen Briefen schon etwas dreister bitten, und um so mehr, da sie meist nur an Freunde, Bekannte oder Geringere gerichtet werden.

Wer Rath und Belehrung ertheilt, der muß sich dabei mit Umsicht, Wohlwollen und ohne Leidenschaftlichkeit benehmen, und in seinen Urtheilen und Rathschlägen nie weiter gehen als die eigene Einsicht und Kenntniß reicht. Antworten, Auskünfte auf Erkundigungen und Anfragen müssen strenge Wahrheit enthalten, und besser ist es die Erfüllung der Bitte gänzlich abzulehnen, als vielleicht Unwahrheiten zu schreiben.

Beispiele.

1.

Bitte um Rath wegen Annahme einer angebotenen Stelle.

Theuerer, werthgeschätzter Freund!

Ich habe heute ein Schreiben vom Herrn N. erhalten, wodurch er mich einladet, die Stelle eines Verwalters bei Herrn von W. in S. anzunehmen. Die gestellten Bedingungen sind der Art, daß ich gar nichts dagegen einzuwenden hätte; aber ich möchte, da ich Herrn von W. gar nicht kenne, doch gerne wissen, ob er ein Mann ist, auf dessen Versprechungen man sicher bauen kann. Sie, mein theuerer Freund, haben Sich lange genug in S. aufgehalten und kennen Herrn von W. so, um mir seinen Charakter einigermaßen schildern und zu gleicher Zeit Ihren gütigen Rath ertheilen zu können, ob ich die angebotene Stelle annehmen soll oder nicht. Es ist mir nicht gleichviel, in wessen Dienst ich trete; denn man kann leicht ein Opfer des Eigensinns der Herren werden und bleibt dann gewöhnlich noch den ungerechten Urtheilen ausgesetzt. Vor einem solchen Fall möchte ich mich gern in Acht nehmen, denn er hat einen zu großen und zu nachtheiligen Einfluß auf die übrige Lebenszeit. Ihre Antwort wird meinen Entschluß bestimmen. Ich verbleibe

Ihr

treuergebener Freund.

Digitized by Google

2.

Ein Neffe bittet seinen Oheim um Rath in Betreff gewisser Verbesserungen, die er auf seinem Grundbesitz vornehmen will.

Verehrungswürdigster Oheim!

Täglich erinnere ich mich, wie viel Dank ich Ihnen schuldig bin, da ich durch Ihr gütiges Darlehen in den Stand gesetzt wurde, mir das Oekonomiegut zu L. kaufen zu können, wobei ich einen großen Vortheil errang, denn allgemein sagt man, daß ich sehr gut gekauft habe und daß das Gut wenigstens dreitausend Thaler mehr werth sei als ich dafür gegeben habe. Nachdem ich nun bereits ein Jahr Besitzer davon bin, so habe ich jetzt meine Aufmerksamkeit auf gewisse Theile desselben gelenkt, die todt da liegen und nicht den geringsten Nutzen bringen, die aber sehr leicht nutzbringend gemacht werden könnten. Ich möchte Ihnen nun die beabsichtigten Umwandlungen mittheilen und Sie zugleich aber um Ihren wohlmeinenden Rath bitten, ohne den ich nichts zu unternehmen wage. Von dem Wohnhause aus führt eine fünfhundert Schritt lange und mit italienischen Pappeln besetzte Allee in meinen zweiten, nicht gerade kleinen Garten, der bisher mehr für Lustgärtnerei als für ökonomische Vortheile berechnet war. Da nun die Pappeln bekanntlich Bäume sind, die mehr zur Zierde als zum Nutzen dienen, und da ich überdieß in meiner großen Wirthschaft nicht besonders viel Obstbäume habe, so will ich diese Allee mit Fruchtbäumen besetzen und die Pappeln wegnehmen lassen. Es ist leicht zu berechnen, daß mir die Fruchtbäume einen bedeutenden Ertrag bringen werden, und daß ich darüber die Zierde recht leicht werde vergessen können, welche die hohen Stämme der Pappeln dieser Allee gaben, dagegen aber auch nicht einmal einige Bund Nutzholz lieferten. Und sind nicht etwa die blühenden Kirsch-, Pflaumen-, Birn- und Aepfelbäume eine gleich schöne Zierde? Sind sie nicht mehr als eine bloße Zierde, wenn sie voll von Früchten hängen, die uns laben und nähren helfen? Ferner will ich auch den Lustgarten in einen Gras- und Nutzgarten umwandeln, um auch hier Obst- und Küchen-Gewächse zu bauen und zu ziehen. Ich habe an dem vierten Theile dieses Gartens genug, um ihn mir mit Blumen und dergleichen das Auge und den Geruch ergötzenden Dingen zu besetzen. Anfangs wird mir meine Verbesserung zwar ziemlich Kosten verursachen, aber der wahre Oekonom darf nicht allein

Digitized by Google

den Nutzen des Augenblickes berechnen, er muß auch seinen Blick in die Zukunft werfen. Nach Abzug aller Kosten glaube ich, daß bei geringster Berechnung mich mein Gut in einigen Jahren gewiß um zweihundert Thaler mehr jährlich bereichern wird, und daß es an Kapital gegen sechstausend Thaler gewinnt. Ich bitte Sie also nochmals um Ihre Ansicht und Ihren guten Rath. Recht sehr würde es mich freuen, wenn Ihre Meinung mit der meinigen übereinstimmte. Ich empfehle mich auch bei dieser Gelegenheit Ihrem fernern Wohlwollen und bin mit der aufrichtigsten Hochachtung

Ihr

gehorsamer Neffe
N.

3.

Ein junger Handwerksmann, welcher die Absicht hat, sich in N. zu etabliren, frägt seinen ehemaligen Lehrmeister um Rath.

Lieber Meister!

Da ich überzeugt bin, daß Sie noch dieselben wohlwollenden Gesinnungen wie früher für mich hegen, nehme ich mir die Freiheit, Sie in einer für mich sehr wichtigen Angelegenheit um Ihren freundschaftlichen Rath zu bitten.

Ich gehe nämlich mit dem Plane um, mir einen eigenen Herd zu gründen, denn ich habe mich lange genug in der Welt umgesehen und glaube auch die nöthigen Kenntnisse und Erfahrungen mir gesammelt zu haben. So viel Geld als nöthig ist, das Meister- und Bürgerrecht zu erlangen und die Kosten der Einrichtung ꝛc. zu bestreiten, besitze ich, und nebstdem bin ich, wie Sie wissen, fleißig, eifrig und sparsam, so daß ich mich der Hoffnung hingeben darf, meinem Geschäfte ein gutes Gedeihen zu sichern. Ich bin nun Willens mich in N. niederzulassen, wo sich, wie ich weiß, wenige, und unter den wenigen kein guter, Tischler befinden, obgleich das Städtchen nicht unbevölkert und keineswegs arm ist. Meiner Niederlassung daselbst steht den eingezogenen Erkundigungen nach nichts im Wege, und ich könnte demnach bald an die Ausführung meines Planes denken. Indessen stimmt es nicht mit meinen Grundsätzen überein, in einer so wichtigen Angelegenheit mich durch mich allein bestimmen zu lassen, sondern ich höre vorher gern den Rath eines erfahrenen Mannes an. An wen könnte ich mich aber in dieser Hinsicht mit mehr Vertrauen wenden, als

Digitized by Google

an Sie, lieber Herr Meister, dem ich beinahe Alles verdanke, was ich bin, und der Sie mir stets ein väterlicher Freund waren. Ich bitte Sie daher, mir Ihre Meinung über mein Vorhaben unumwunden zu sagen, was Sie leicht können werden, da, wie ich weiß, Sie in N. sehr bekannt sind. Alles, was Sie mir sagen werden, will ich dankend annehmen und mich darnach richten, da ich die feste Ueberzeugung habe, daß Sie nur mein Bestes beabsichtigen.

Ich sehe Ihrer geneigten Antwort entgegen und empfehle mich Ihnen inzwischen zu fernerem gütigen Wohlwollen

Ihr

Sie hochschätzender.

4.

Bitte um einen Rath bezüglich des dem Sohne zu bestimmenden Standes.

Hochwürdiger,
Hochgeehrter Herr Pfarrer!

Habe ich wohl Jemand, zu dem ich getroster meine Zuflucht in einer Angelegenheit meines Herzens nehmen könnte, als zu Euer ꝛc., da Sie mir schon so oft als Rathgeber zur Seite standen? Sie wissen, daß mein Sohn August bereits in das Alter getreten ist, in welchem ein bestimmter Entschluß über seinen künftigen Beruf gefaßt werden muß. Er kann sich für keinen Stand bestimmt entscheiden und hat mir die Wahl desselben überlassen. Sie kennen seine Fortschritte, die er in der Elementar- und Gewerbschule gemacht hat, am besten. Was soll ich aus ihm machen? Hat er genug Fähigkeiten, um sich dem Kaufmannsstande zu widmen, was meinen Wünschen am meisten entsprechen würde? Ich kann mir selbst nicht rathen, und bitte daher Euer ꝛc. um gütigen Rath, ob ich ihm zur Wahl dieses Standes zureden soll. Ich hoffe von Euer ꝛc. so vielfach an mir bewährten Güte, daß Sie auch dießmal meiner Bitte entsprechen werden, und habe, Ihrer entscheidenden Antwort sehnsuchtsvoll entgegen harrend, die Ehre, mich voll Verehrung und Dankbarkeit zu nennen

Euer ꝛc.

unterthänigen Diener
N. N.

Digitized by Google

5.

Erkundigung nach dem Betragen des Sohnes.

Wohlgeborner Herr!

Sie werden es mir nicht verübeln, wenn ich Sie mit einer Sache beläſtige, die mir ſehr am Herzen liegt, und über die ich nur von Ihnen Aufklärung erhalten kann. Es ſind mir über das Betragen meines Sohnes einige verworrene Andeutungen zu Ohren gekommen, die wenig geeignet ſind, mich zu erfreuen und zu beruhigen; auch die Briefe meines Adolph ſelbſt geben mir die Beruhigung nicht mehr, die ſie mir anfangs gewährten; ich habe alle Sorge, daß er auf Irrwege gerathen ſei. Sie, in deſſen Hauſe er wohnt, können mir die beſte Auskunft über ihn geben, und ich bitte Sie daher dringend, mir Alles, was Ihnen von ſeiner Aufführung Gutes oder Schlimmes bekannt iſt, ohne den mindeſten Rückhalt und ſo bald als möglich mitzutheilen. Ich bin zwar kein Freund allzugroßer Nachſicht den Kindern gegenüber und ahnde Tadelnswerthes ſtrenge, bin jedoch auch mit Vergnügen bereit, Ihre Meinung und Ihren guten Rath zu hören und zu berückſichtigen.

Hoffend, keine Fehlbitte zu thun, ſehe ich Ihrer baldigen Erwiderung ſehnſuchtsvoll entgegen und beharre mit ausgezeichneter Hochachtung

Ihr

ergebenſter N. N.

6.

Erkundigung nach dem Befinden eines Bruders.

Lieber Bruder!

Nachdem wir lange von Dir nicht ein Sterbenswort mehr gehört haben, erfahren wir endlich von einem durchreiſenden Tiſchlergeſellen, daß Du in Würzburg in Arbeit ſtehſt. Wir Alle ſind in der größten Unruhe um Dich, und es iſt wirklich auch gar nicht ſchön von Dir, daß Du uns ſo ganz vernachläſſigſt. Die Mutter meinte immer, weil Du gar nichts mehr von Dir hören ließeſt, es müßte Dir recht ſchlecht gehen. So ſehr uns das betrüben würde, ſo ſehe ich doch darin keinen vernünftigen Grund, daß Du uns deswegen nicht ſchreiben ſollteſt, da Du doch weißt, welchen Antheil wir Alle an Dir nehmen, und verſichert ſein kannſt, daß wir alles Mögliche aufbieten würden, um Dir zu helfen.

Digitized by Google

Schreibe uns also gewiß recht bald, wie Dein Befinden ist, wie die ganze Zeit hindurch es Dir ergangen, und vergiß nicht so ganz Deine Mutter und

Deine

Dich liebende Schwester.

7.

Anfrage an einen Freund wegen längeren Schweigens.

Theuerster Freund!

Sechs Monate sind es, daß ich ohne alle Nachricht von Ihnen bin, daß alle meine Zuschriften ohne Erwiederung geblieben sind. Wie soll ich mir das erklären? Sind Sie verreist? Bei Ihrer stereotypen Lebensweise ist mir dieß ganz undenkbar. Sind Sie mit Geschäften überhäuft? Ich glaube, daß in Folge Ihrer früher bewiesenen Fertigkeit in Beantwortung meiner Briefe dieser Entschuldigungsgrund auch nicht ausreichend erscheinen dürfte. Sind Sie etwa krank oder gar gestorben? Das Erstere sollten Sie nicht sein; und womit hätten es denn Ihre Freunde verdient, daß Sie ihnen das zweite Herzeleid angethan und Sich so in aller Stille auf- und davon gemacht hätten? Ihr Schweigen ist nur noch in einem Falle möglich, nämlich: wenn Sie aufgehört hätten, mein Freund zu sein. Diesen Fall halte ich aber für unmöglich, und wäre er aber wirklich eingetreten, so hätte ich einen großen Verlust erlitten, wobei mir nur der geringe Trost bliebe, daß ich dazu keine Ursache gegeben hätte. Nun, mit dem Aufhören des Briefwechsels muß nicht immer auch die Freundschaft gleich zu Ende sein, und meine Besorgniß möchte hierin zu weit gehen; aber bewahren Sie mir auch die alte Freundschaft, müßte ich es doch immerhin sehr beklagen, fortan des schönen Genusses entbehren zu müssen, den ich in dem frühern brieflichen Umgange mit Ihnen gefunden.

Eilen Sie daher, theuerster Freund, mich aus meiner Ungewißheit zu reißen, und überzeugen Sie mich, daß Sie noch leben, gesund und noch immer der Freund sind

Ihres

bekümmerten N. N.

Digitized by Google

8.

Erkundigung wegen eines zum Kaufe angebotenen Gutes.

Hochgeehrter Herr!

Vor wenigen Tagen ist mir das Gut T. zum Kaufe angeboten worden. Ich möchte gerne ein unparteiisches Gutachten über dasselbe sowie seinen wahren Werth erfahren, und da ich weiß, daß Sie das Gut ganz genau kennen, so bitte ich Sie ergebenst, mir darüber Ihr Urtheil nach Ihrer besten Ueberzeugung gefälligst abzugeben. Sie werden mich unendlich verpflichten, wenn Sie diesem Wunsche entsprechen, was ich auch von Ihrer Güte gewiß hoffen darf. Hochachtungsvollst

Ihr

ergebenster ꝛc.

9.

Erkundigung wegen einer Lehrlingsstelle.

Werthgeschätzter Herr Schwager!

Sie werden mir wohl nicht zürnen, wenn ich Sie hiemit um eine Gefälligkeit ersuche, durch deren gütige Gewährung Sie mir einen wesentlichen Dienst erzeigen würden.

Wie ich aus guter Quelle erfahren habe, sucht der dortige Optikus, Herr Pfister, einen Lehrling, und da mein Sohn Wolfgang große Neigung zu diesem Fache hat, so hätte ich, da ich seinen Wunsch gern erfüllen möchte, wohl Lust, ihn zu Herrn Pfister zu geben. Allein ich habe nicht die Ehre diesen Herrn näher zu kennen, und wünschte daher, bevor ich ihm meinen Sohn anvertraue, zu wissen, ob ich dieses ohne Bedenken thun kann. Und so wende ich mich denn an Sie, verehrtester Herr Schwager, mit der höflichen Bitte, mir über Herrn Pfister gefälligst Auskunft geben zu wollen, welche Sie, sollten Sie Selbst nicht genau mit seinen Verhältnissen bekannt sein, Sich doch gewiß durch Erkundigung bei Anderen verschaffen können. Vorzüglich liegt mir daran zu wissen, ob Herr Pfister ein zuverläßiger und wackerer Mann sei, dem ich mit voller Zuversicht die Ausbildung meines Sohnes übertragen könnte. Ferner möchte ich aber auch durch Sie die Bedingungen erfahren, unter denen Herr Pfister einen Lehrling aufnehmen würde, nämlich die Angabe des Lehrgeldes, der Dauer der Lehrzeit und die Bestimmungen wegen Kost und Logis.

Digitized by Google

Sind Sie so gütig, mir über alles dieses baldgeneigte Auskunft zu geben und halten Sie Sich meines besten Dankes versichert.

Mich Ihnen und den Ihrigen bestens empfehlend, verbleibe ich

Ihr

Sie hochschätzender Schwager.

10.

Erkundigung nach dem Befinden eines Freundes.

Liebster Freund!

Seit zwei Tagen ist hier die Nachricht verbreitet, daß Du schon länger bedenklich krank seiest. Da ich schon mehrere Wochen keinen Brief mehr von Dir erhielt, so kann ich ob dieses Gerüchtes wirklich nicht ganz ruhig sein. Lag es vielleicht in Deiner Absicht, mir mit solcher Meldung keinen Kummer zu machen und erst Deine Wiedergenesung abzuwarten, ehe Du mir schriebst? Nun das wäre wohl allerdings recht zärtlich von Dir gedacht, aber nachdem ich nun einmal durch ein wahrscheinlich übertriebenes Gerücht in Unruhe versetzt bin, kann ich nichts mehr wünschen als volle Gewißheit. Melde mir daher schleunigst, wie Du Dich befindest, denn Du weißt ja, welchen innigen Antheil ich an Dir nehme. Lasse mich also gewiß nicht länger mehr ohne Nachrichten von Dir und beseitige meine unbestimmten Befürchtungen. Möge die erwartete Nachricht so ausfallen, wie es wünscht

Dein

Dich herzlich liebender Freund.

11.

Anfrage wegen eines auszuleihenden Kapitals.

Wertheſter Freund!

Der Gutsbesitzer Weigl zu Berndorf hat sich an mich gewendet, ihm ein Kapital von zehntausend Gulden gegen hypothekarische Sicherung zu leihen. Bevor ich irgend eine Antwort ertheile, möchte ich doch wissen, ob er ein Oekonom im ächten Sinne des Wortes ist, ein geordnetes Hauswesen führt, ob er überhaupt fleißig und redlich und seine Frau eine tüchtige Hausfrau ist? Dieß zu wissen, daran liegt mir sehr viel, und da ich gewiß bin, daß Sie den erwähnten Weigl durchaus kennen,

Digitized by Google

so bitte ich Sie freundschaftlichst, mir obige Fragen gefälligst zu beantworten, mir unumwunden Ihr Urtheil über ihn mitzutheilen.

Ihrer baldigen gefälligen Nachricht entgegensehend beharre ich

Ihr

ergebenster ꝛc.

12.

Ertheilung eines Rathes an einen Freund wegen der Fortsetzung der Studien seines Sohnes.

Theurer Freund!

Wider alles Erwarten habe ich vernommen, daß Sie Ihren Sohn Leopold von der hiesigen Lehranstalt abberufen und einem Gewerbe widmen wollen. Als Freund darf ich es schon wagen, Ihnen entgegenzutreten und zuzurufen: Thun Sie es nicht! Was Sie zu solchem Entschlusse bestimmte, kann ich mir wohl denken: die schlechten Aussichten, daß so mancher junge, talentvolle Mann zehn und mehr Jahre lang nach vollendeten Studien warten muß, bis er endlich ein Amt mit einem kärglich zugemessenen Einkommen erhält, die Hoffnung, daß er mit dem Kapitale, welches seine Ausbildung kostet, als Gewerbsmann eine viel freiere, bessere, unabhängigere Stellung einnehmen wird als der Beamte, der Geistliche, der Arzt. Und haben Sie auch außerdem noch andere Gründe, so trete ich Ihnen dennoch entgegen und frage Sie: Hat denn Ihr Leopold auch wirklich Lust zu einem Gewerbe? Ist es nicht Jammerschade für seine Talente, sie in einem Gewerbe verkümmern zu lassen?

Ihr Leopold hat schon zu weite, zu große Fortschritte gemacht, er hat sich mit einer zu großen Liebe den Wissenschaften hingegeben, als daß ihn nicht das Herausreißen aus diesen unglücklich machen würde. Ihr Leopold hat die ausgezeichnetsten Anlagen, er ist voll des ernstesten Fleißes, voll der heißesten Wißbegierde, nur das unermeßliche Gebiet der Wissenschaften wird seinem Geiste genügen, in jeder andern Sphäre wird und muß er sich unglücklich fühlen. Sie würden daher wahrhaft unväterlich, gewissenlos an Ihrem Sohne handeln, wenn Sie ihn jetzt den Wissenschaften entführen wollten. Ich bitte, ich beschwöre Sie bei Allem, was Ihnen heilig und theuer ist, entziehen Sie so ausgezeichnete Talente, solche Genialität, gepaart mit so vortrefflichem Herzen und mit solcher Liebenswürdigkeit, der Wissenschaft nicht! Alle Lehrer Leopolds sind

Digitized by Google

in ihrem Gutachten über ihn mit mir einverstanden, und solche Urtheile müssen das Vaterherz mit Freude erfüllen, müssen es den Vorschlägen und Wünschen treuer Freunde öffnen. Hoffend, daß Sie dabei gewiß auch meinem Rath und Wunsche einiges Gehör schenken werden, grüße ich Sie herzlichst und bin

Ihr

ergebenster.

13.

An einen Freund, ein Gut nicht zu kaufen.
(Auch als Antwort zu Nr. 8.)

Hochgeehrter Herr und Freund!

Aufgefordert durch Ihr werthes Schreiben vom 16. d. M. rathe ich Ihnen dringend ab, das Gut T. zu kaufen. Das sogenannte Schloß, die Oekonomiegebäude sind in einem höchst baufälligen Zustande, die Felder nicht im mindesten arrondirt und in ganz kleinen Grundstücken zerstreut. Der Reinertrag dürfte höchstens auf eintausendfünfhundert Gulden jährlich angenommen werden; großartige ökonomische Einrichtungen sind bei dem Mangel an Wiesen und der größtentheils schlechten Beschaffenheit der Felder nicht möglich, das Gut ist keine fünfundzwanzigtausend geschweige denn vierzigtausend Gulden werth. Diese Ansicht gründet sich auf die genaueste Kenntniß aller Verhältnisse. Genehmigen Sie die Versicherungen der vollkommensten Hochachtung

Ihres

ergebensten
N. N.

14.

An einen Sohn, noch in der Fremde zu bleiben.

Mein lieber Valentin!

Die Nachricht, daß Du mit dem Gedanken umgehst, aus der Fremde schon wieder heimzukehren, hat mich nicht wenig überrascht. Ich kann damit nicht einverstanden sein. Es sind noch nicht anderthalb Jahre, daß Du Deine Wanderschaft angetreten, und bist bisher noch nirgends anderswo gewesen als in München. Du wirst einsehen, daß es für Dein Geschäft nothwendig ist, Dich auch in einer noch größeren Stadt umzusehen. Was wolltest Du aber erst hier beginnen? Daß Du hier

Digitized by Google

nichts lernen kannst, ist Dir bekannt, Du würdest Dich also nur beschäftigungslos herumtreiben und — Müßiggang ist aller Laster Anfang, sagt ein altes Sprichwort. Beherzige meine Worte und folge meinem Rath: Kehre nicht eher aus der Fremde heim, als bis Du es mit Jedem in Deinem Geschäfte aufnehmen kannst. Beiliegend folgen hundert Gulden; mache Dich damit sogleich auf den Weg nach Wien, und dort angekommen, begib Dich zu dem Meister, dessen Adresse ich Dir hier sende. Dieser hat inzwischen selbst schon einen Brief von mir erhalten, und wird Sorge tragen, daß Du Arbeit erhältst und Dich tüchtig ausbilden kannst. Sei fortan fleißig, sei fromm und entsprich den Hoffnungen, den gerechten Erwartungen Deiner Dich liebenden Eltern und kehre als ein guter Sohn zur Freude Deiner Eltern und Geschwister einst heim. Gott erhalte Dich gesund! Die liebe Mutter und Deine Geschwister grüßen Dich herzlich, mit ihnen

Dein

treuer Vater
N.

15.

Rath zur Erhaltung des Hausfriedens.

Mein lieber Freund!

Ich beklage Sie von Herzen über Ihre häuslichen Unruhen, und kann Mitleiden mit Ihnen haben, da auch ich das Uebel aus der Erfahrung kenne. Eine eifersüchtige Frau, eine bitterböse Schwiegermutter und eine naseweise Schwägerin haben ihr Möglichstes gethan, mich so zu quälen, daß selbst Sokrates die Geduld würde verloren haben. Endlich hat aber der Himmel sich meiner erbarmt und hat mich von ihren Verfolgungen befreiet, indem er sie zu sich nahm.

Die Erfahrung habe ich gemacht, daß man mit Gewalt mit den Weibern nichts ausrichtet. Man muß sie als schwache Geschöpfe betrachten und durch Geduld zu überwinden suchen. Hören Sie indessen den Rath eines großen Weisen. Wenn die Weiber Ihnen einmal den Kopf wieder recht warm machen, so sagen Sie nur zwei oder dreimal das ABC her, dann wird Ihnen der Zorn vergehen. Insbesonders aber rathe ich Ihnen, den alten Herrn Schwiegerpapa zu schonen, und ihn nicht zu kränken oder ihn gar meistern zu wollen. Das würde er Ihnen nie verzeihen und sich dafür rächen, so gut er könnte, und wenn

Digitized by Google

auf keine andere Art, so doch gewiß dadurch, daß er Ihnen die Frauenzimmer fortwährend auf den Hals hetzte. Alte Leute sind wunderlich. Haben Sie aus Achtung gegen sein Alter mit seinen Grillen Nachsicht, so werden Sie sicher Beistand bei ihm finden. Wenn bei mir die Damens anfingen, so was man sagt, zu kneifen, so begann ich zu lachen, und wenn mir das Ding zu lange ward, wie das gewöhnlich geschieht, wenn sie sehen, daß man ihrer spottet, so ergriff ich Hut und Stock, und hinaus ging's in's Freie. Ich ließ sie toben und schelten so viel sie wollten. Machen Sie es auch so, und sagen Sie noch überdieß beim Weggehen, Sie wollten Sich bei einem Glase Rebensaft gute thun. Machen Sie es gewiß so, probatum est. Leben Sie wohl mein Lieber. Ich bin

Ihr

bekannter Freund.

16.

Auskunft über Jemand, der ein Kapital aufnehmen will.

(Antwort zu Nr. 11.)

Theuerster Freund!

Ihr geehrtes Schreiben vom 7. d. beeile ich mich zu erwiedern und Ihnen zu melden, daß der Gutsbesitzer Weigl zu Berndorf nichts weniger als ein Oekonom, vielmehr ein durchaus verkommener Mensch ist, der nur darauf ausgeht, andere Leute zu belügen und zu betrügen. Er ist ein Schwätzer, ein Lügner, ein Ränke- und Schwänkemacher, ein Spieler, dessen arbeitsame brave Frau zu bedauern ist, daß sie an einen so elenden, nichtswürdigen Menschen gekettet ist. Geben Sie ihm Geld, so haben Sie nur Verdrießlichkeiten über Verdrießlichkeiten zu gewärtigen, und würden Sich nur zu bald in ein Concursverfahren hineingezogen, Sich dem Verluste wenigstens der Hälfte Ihres Kapitals ausgesetzt sehen. In einem Jahre längstens hat Weigl Bankerott gemacht, und die Hypothek, die er Ihnen für zehntausend Gulden bestellen will, ist, wie ich aus sicherer Quelle weiß, nicht die Hälfte werth. Es ist leider Alles traurige Wahrheit, was ich Ihnen über Weigl mittheilen kann.

Mit aller Achtung

Ihr

ergebenster N.

Digitized by Google

17.

Auskunft über einen Hauslehrer.

Hochgeehrteſter Herr N.!

Erfreut und geehrt durch das mir bewieſene Vertrauen, habe ich gleich nach Empfang Ihres Briefes die nöthigen Schritte gethan, um Ihre Wünſche erfüllen zu können. Das Reſultat meiner Erkundigungen iſt folgendes:

Herr Auguſt Sanders ſtammt aus einer ſehr achtungswerthen Familie und hat ſich hier die Achtung Aller, welche ihn kennen, ſowohl hinſichtlich ſeiner Kenntniſſe als ſeines Lebenswandels erworben. Seine Profeſſoren ſtimmen ſämmtlich in ihrem Lobe über ihn überein und rühmen ſeine Fähigkeiten, ſeine Talente, ſowie auch ſein ſanftes, liebenswürdiges Weſen, und ſind vollkommen der Meinung, daß er ſich ganz zum Jugendlehrer eigne. Ich glaube, daß Sie nicht nur ohne Bedenken denſelben als Hauslehrer für Ihre Kinder aufnehmen, ſondern Sich ſogar zu dieſer Wahl gratuliren können, wie auch ich Ihnen von ganzem Herzen Glück wünſche.

Mit der Bitte um Ihr ferneres Wohlwollen verharrt mit aller Hochachtung

Ihr

ergebenſter.

18.

Desgleichen über eine Dienſtmagd.

Hochwohlgeborne,
Hochzuverehrende Frau Ober-Rechnungsrath!

Damit Euer Hochwohlgeboren ſobald als möglich einen Entſchluß faſſen können, beeile ich mich, Ihre geehrte Zuſchrift ſogleich zu erwiedern.

Die bisher in meinen Dienſten geſtandene Köchin, Suſette Koller, hat ſehr viele gute Eigenſchaften; ſie iſt ebenſo geſchickt in der Küche wie in weiblichen Arbeiten, iſt ehrlich, reinlich und flink, aber — einen Fehler hat ſie doch: ſie iſt ſehr empfindlich. Bei dem geringſten Verweiſe grollt ſie und iſt dann einige Tage lang mürriſch. Das iſt die einzige Klage, welche ich über ſie zu führen hatte, und war auch der einzige Grund zu ihrer Entlaſſung.

Euer Hochwohlgeboren werden ſohin am beſten zu beur-

Digitized by Google

theilen wissen, was Sie zu thun haben, weshalb ich mich jeden Rathes enthalte.

Mit der Versicherung meines verbindlichsten Dankes für das mir bewiesene Vertrauen verbleibe ich mit vollkommenster Hochachtung

Euer Hochwohlgeboren

ergebenste Dienerin.

10. Aufträge, Bestellungen und Zufertigungsbriefe.

Briefe dieser Art finden ihren Platz eigentlich erst im III. Abschnitte. Hier mögen nur solche Beispiele angeführt werden, welche nicht direkt der Geschäftscorrespondenz anheim fallen, (d. h. Briefe, die nicht von Geschäftsleuten wieder an solche gerichtet sind).

Die Haupterfordernisse solcher Briefe sind Kürze des Vortrags, bestimmte Angabe dessen, was man verlangt, und wo und wie das Verlangte am besten und leichtesten gesucht und besorgt werden könne, damit man dem, von welchem die Gefälligkeit verlangt wird, nicht zu viel Mühe mache. — Vornehmere mit Aufträgen ꝛc. zu behelligen, würde durchaus anmaßend sein; schon bei unseres Gleichen darf eine Entschuldigung nicht fehlen. Höchst unbescheiden würde es ferner sein, Jemanden mit solchen Aufträgen zu belästigen, die mit bedeutenden Auslagen verbunden sind, und man hat es sich in solchen Fällen selbst zuzuschreiben, wenn Aufträge und Bestellungen nicht beachtet werden.

1.

Auftrag zum Erstehen von Büchern.

Geehrtester Herr Professor!

Da ich von den Büchern des verstorbenen Herrn Gymnasialrektors Hirsch in R., welche den 22. d. M. versteigert werden sollen, einige zu besitzen wünsche, so erlaube ich mir in Bezug auf die dem Auctionskataloge beigefügte Bemerkung, nach der Sie Aufträge für Auswärtige zu übernehmen bereit sind, Sie ergebenst zu ersuchen, die auf angebogenem Blatte verzeichneten Nummern zu dem dabei bemerkten Preise — natürlich würden einige Kreuzer mehr nichts zur Sache haben — gefälligst für mich zu erstehen. Die erstandenen Bücher bitte ich, mir gegen Postnachnahme zuzusenden.

Digitized by Google

Empfangen Sie schon im Voraus meinen verbindlichsten Dank für Ihre Bemühung und genehmigen Sie die Versicherung der vollkommensten Hochachtung, mit der ich bin

Ew. Wohlgeboren

ergebenster N. N.

2.

Ein Verwalter läßt den ihm gewordenen Auftrag an Jemand ergehen.

Geehrter Herr N.!

Herr Baron v. Hausen ist heute verreiset und hat mir noch den Auftrag gegeben, Ihnen zu schreiben, daß die bei Ihnen bestellten Meubles jeden Falls in drei Wochen fertig sein müssen, da er bis dahin bestimmt und gewiß auf sein Gut wieder zurückkehren wird. Sollten Sie zu sehr mit Arbeit überhäuft sein, daß Sie Ihr Versprechen nicht halten könnten, so sollen Sie es mir sogleich melden, damit noch zur rechten Zeit einem andern Tapezierer die Arbeit übertragen werden könne. Ich hoffe zuversichtlich, daß Sie dem Herrn Baron entweder zur bestimmten Zeit die versprochene Arbeit liefern oder solche absagen, ihm aber auf keinen Fall Gelegenheit zum Unwillen geben werden. Ich ersuche Sie also, mir durch den Boten, der Ihnen mein Schreiben überbringt, Ihren bestimmten Entschluß schriftlich mitzutheilen, und verbleibe mit aller Achtung

Ihr

ergebener N.

3.

Aufträge an einen Freund.

Geehrter Herr und Freund!

So eben erfahre ich, daß Sie nach S. reisen und Sich dabei auch ein paar Tage in R. aufhalten wollen. In beiden Orten hätte ich Angelegenheiten, deren Besorgung ich aber nur einem zuverläßigen Freunde anvertrauen kann. Dürfte ich Sie wohl damit beläßtigen? Im Vertrauen auf Ihre mir so oft bewiesene Güte und Freundschaft wage ich es. In R. ist mein Neffe Adolph Lichtmann bei dem Kaufmann Gonninger in der Lehre. Ich höre von dem jungen Kameraden so Manches, was mich besorgt macht, und ich wünschte daher, über seine Aufführung zuverläßige Auskunft zu erhalten. Sie haben in R. viele gute Bekannte, durch welche es Ihnen vielleicht gelingen

Digitized by Google

möchte, so viel von der Wahrheit zu ermitteln, daß ich wüßte, wie ich mit ihm daran bin. — In S. stehe ich mit dem Handlungshause Wölfle & Comp. in Verbindung, mit dessen Verhältnissen es, nach zwar etwas unsicheren Nachrichten, nicht zum Besten stehen soll. Könnten Sie darüber unter der Hand etwas Zuverlässiges erfahren und mir mittheilen wollen, so würde das für mich von großem Belange sein, da ich jetzt eine bedeutende Summe bei demselben zu fordern habe. Wollten Sie mir in diesen beiden Sachen gefällig sein, so würde ich mich Ihnen zu großer Dankbarkeit deshalb verpflichtet fühlen. Zu Gegendiensten werden Sie mich stets bereitwillig finden.

In Erwartung Ihrer geneigten Erklärung unterzeichnet sich mit Hochachtung

Ihr

ergebenster Freund.

4.

Auftrag an eine Freundin in Betreff der Besorgung von Büchern.

Liebe Freundin!

Die langen Winterabende sind vor der Thüre, und die Mutter und ich müssen bereits daran denken, uns für dieselben eine kleine Unterhaltung zu verschaffen, da wir sie zur rechten Zeit allein zubringen müssen, indem unsere Herren sich im Bierstübchen viel wohler als bei uns zu Hause fühlen.

Ich komme nun Deine Güte dazu in Anspruch zu nehmen. Wir möchten uns nämlich gerne bei Herrn Leihbibliothekar Ernst in N. abonniren, und ich würde Dich daher ersuchen, dieß für uns zu vollziehen, zu welchem Zwecke ich Dir anbei den Abonnementsbetrag einstweilen für drei Monate beifüge. Auch möchte ich Dich bitten, das Auswechseln der gelesenen Bücher, welche ich Dir allwöchentlich durch unseren Marktboten zusenden werde, zu besorgen, und sei so gut, mir mit den ersten Büchern, welche ich Deiner Wahl überlasse, auch die neuesten Kataloge der Anstalt zuzusenden.

Werde nicht böse über meine Aufträge und gib mir nur recht bald Gelegenheit zu Gegendiensten. Meine Mutter läßt Dich bestens grüßen, sowie Dich auch herzlich grüßt und küßt

Deine ꝛc.

Digitized by Google

5.

Bestellung von Meubles bei einem Tischler.

Werther Herr Riehl!

Meine Tochter, die sich in sechs Wochen verehelichet, bedarf zu ihrer Ausstattung noch zwei schöner Commoden, eines Chiffonnières und eines Nähtischchens von polirtem Nußbaumholze, welche zu den übrigen Meubles passen müssen, die Sie schon früher fertigten. Ich hoffe, es wird Ihnen möglich sein, die gedachte Arbeit bis dahin noch zu liefern. Sollten Sie dieß zu bewerkstelligen aber außer Stande sein, so bitte ich, es mir sogleich durch den umgehenden Boten zu melden, damit ich noch zu rechter Zeit anderweitige Vorkehrungen treffen kann. Sie dürfen versichert sein, daß es mir am liebsten wäre, von Ihrer geschickten Hand die Arbeit geliefert zu sehen.

Ihr ꝛc.

6.

Auftrag eine Wohnung zu miethen.

Lieber Freund!

Sie werden meine Beförderung zum Bezirksgerichtsrath in N. gelesen haben. Da mir die Erledigung der noch nothwendigsten Arbeiten dahier nicht gestattet, sofort nach N. zu reisen, um mich dortselbst umzusehen und ein Quartier zu miethen, auch meine Frau gerade jetzt nicht abkommen kann, so muß ich mich schon mit der Bitte an Sie wenden, eine Wohnung für mich ausfindig zu machen. Ich bedarf ein Quartier von wenigstens fünf bis sechs wo möglich in einander gehenden Zimmern, mit einem Dienstbotenzimmer, mit Küche und sonstigen nöthigen Bequemlichkeiten. Ein Quartier im ersten Stockwerke, und das ganz die Sommerseite hätte, wäre mir am liebsten, mag auch die Straße gerade nicht zu den schönsten und belebtesten zählen. Ein durchaus gegen Norden liegendes Quartier nehme ich aber nicht an. Bezüglich des Miethpreises ziehe ich Ihnen keine Grenzen. Ich bitte Sie recht dringend, eine entsprechende Wohnung für mich zu miethen, und sehe Ihrer baldigen, gütigen Antwort entgegen.

Hochachtungsvoll

Ihr

ergebenster N.

Digitized by Google

7.

Kleiderbestellung.

Geehrter Herr Flottschnitt!

Bis zum 15. d. bedarf ich eine vollständige Ballkleidung. Senden Sie mir Alles von feinster Qualität, vortrefflicher Arbeit ohne Fehler und stellen Sie aber auch die Rechnung nicht zu übertrieben, denn Sie wissen, daß blanke Bezahlung sofort erfolgt. Ich verlasse mich auf Sie; sollten Sie aber die Kleidung in Folge Ueberladung von Arbeit bis zum festgesetzten Tage nicht liefern können, so schreiben Sie mir umgehend, damit ich noch rechtzeitig anderswo Bestellung machen kann.

Achtungsvoll

Ihr ꝛc.

8.

Zustellung verlangter Sachen.

Wohlgeborner,
Hochgeehrtester Herr Inspektor!

Sie empfangen anbei wohl verpackt die gütigst bestellten Staudengewächse, Blumenzwiebeln und Sämereien, und ich hoffe, daß Alles zu Ihrer völligen Zufriedenheit ausgeführt sein wird. Umstehend werden Sie die Rechnung finden. Die letzten beiden Posten befanden sich nicht in Ihrem Auftrage. Ich war erst nach dem Druck meines Verzeichnisses so glücklich, diese Novitäten zu erhalten, welche unstreitig das Interessanteste von Allem bilden, was die Blumistik in neuester Zeit geliefert hat. Da ich das Vergnügen habe, schon so lange mit Ihnen in Verbindung zu stehen, und weiß, daß Sie ein Kenner und Freund alles Geschmackvollen und wirklich Schönen sind, so hielt ich es für Pflicht, Ihnen von meinem geringen Vorrathe etwas mitzutheilen, um Ihnen noch dieses Jahr das Vergnügen zu verschaffen, das jeder Blumenfreund in der Zucht einer schönen und seltenen Art findet. Das Nähere darüber enthält der gedruckte Zettel, worin die Körner eingeschlagen sind. Indem ich den besten Empfang und das beste Gedeihen wünsche und ferneren geneigten Aufträgen entgegensehe, zeichne ich mit vorzüglicher Hochachtung

Ew. Wohlgeboren

ergebenster
N. N., Kunstgärtner.

Digitized by Google

9.

Nachricht über mißlungene Ausführung eines Auftrages.

Liebe Freundin!

Leider kann ich Dir keine befriedigende Antwort auf Deinen mir ertheilten Auftrag geben. Trotz aller Mühe ist es mir nicht gelungen, noch den nämlichen Stoff zu erhalten, aus dem Dein Kleid gefertiget ist, mit welchem Du so Malheur gehabt. Ich habe in allen Läden nachgefragt, aber stets vergebens, und ich kann Dir nun versichern, daß ein solcher Kleiderstoff in unserer Stadt nirgends mehr vorhanden ist. Ich bedauere recht sehr, Dir hierin nicht besser dienen zu können, und wünsche nur, daß Du in M. glücklicher sein mögest, wenn Du Dich dahin wendest. Gib mir bald Gelegenheit, Dir in wirksamerer Art dienen zu können, und rechne ja jeder Zeit auf die Dienstwilligkeit

Deiner ꝛc.

11. Beschwerden, Vorwürfe, Verweise ꝛc. Ermahnungen und Warnungen — dann Erinnerungs- und Mahnbriefe.

Briefe, welche Beschwerden, Klagen ꝛc. ꝛc. enthalten, beziehen sich immer auf vorangegangene größere oder geringere Vergehungen und setzen voraus, daß man entweder durch persönliches Verhältniß oder durch Umstände zur Ahndung berechtiget sei. Solche Briefe erfordern möglichste Vorsicht und dürfen nie in leidenschaftlichem, harten Tone abgefaßt sein, da sie sonst statt zu bessern nur erzürnen und das Uebel schlimmer machen. Mäßigung ist die Hauptbedingung. Nie darf man sich zu einer unanständigen Sprache hinreißen lassen. Ermahnungen können nur stattfinden, wenn der Empfänger in einem abhängigen Verhältnisse zu dem Schreiber steht.

Briefe, welche Jemanden an eine schuldige Verbindlichkeit, an die Erfüllung eines gegebenen Versprechens ꝛc. erinnern, mahnen sollen, sind in der Regel weder für den Absender und noch viel weniger für den Empfänger angenehm; sie müssen immer mit Bescheidenheit und Höflichkeit abgefaßt werden, man muß suchen, das Unangenehme in ein möglichst schonendes Gewand zu kleiden. Höfliche Vorstellungen wirken auch bei Mahnbriefen viel mehr als ungestümes Einstürmen und Drohungen. Für

Digitized by Google

den Handwerker und Gewerbtreibenden bleibt es immerhin am räthlichsten, solange es angeht, mündlich und in freundlicher Weise Zahlung zu fordern, was in der Regel auch besser wirkt als schriftliche Bitte.

So wie man in Antworten auf Vorwürfe ꝛc. entweder seinen Fehler offenherzig zu bekennen oder sich zu rechtfertigen, zu entschuldigen hat, so ist die beste Antwort auf Erinnerungs- und Mahnbriefe die Erfüllung des Versprechens oder die Zahlung der Schuld; ist diese nicht möglich zu machen, so muß man Entschuldigungen vorbringen. Darüber die folgenden Entschuldigungs- und Rechtfertigungsbriefe.

Beispiele.

1.

Vorwurfs- und Ermahnungsschreiben an einen Sohn.

Mein Sohn!

Dein Meister führt bittere Klagen über Dich und schreibt mir, Du habest Dich in letzterer Zeit sehr zu Deinem Nachtheil verändert; Du seiest faul, ungehorsam, unaufmerksam geworden, und was das Schlimmste, Du machest Dich sogar, wie er erfahren, großer Ausschweifungen schuldig. Er hat mich gebeten, Dich zu ermahnen, indem er, wenn nicht Besserung bei Dir eintritt, Dich nicht mehr behalten könnte.

Muß ich Solches an Dir erleben? Heißt das die Lehren und Ermahnungen seines Vaters befolgen, die Bitten seiner Mutter erfüllen? Heißt das die Achtung, welche Du Deinem Lehrherrn, die Liebe, welche Du Deinen Eltern schuldig bist, beweisen? Ich danke Deinem Meister, daß er mich von Deiner höchst tadelnswerthen, schlechten Aufführung benachrichtigte, obgleich diese Kunde mir und Deiner Mutter das Herz zerrissen hat. Ich erfülle seinen Wunsch. Hoffentlich ist Dein Herz noch nicht so verdorben, daß es gegen die Ermahnungen Deines Vaters, der Dir schon so große Opfer gebracht hat, unempfindlich bliebe; hoffentlich ist Dir das Gefühl für Recht und Pflicht noch nicht ganz fremd geworden, und ich will daher auch noch nicht alle Hoffnung auf Deine Besserung aufgeben. Ist Dir anders noch an der Zufriedenheit Deines Lehrherrn, an der Liebe Deiner Eltern gelegen, so kehre wieder zurück auf den Pfad der Tugend und der Pflicht. Deinen Lehrherrn habe ich

Digitized by Google

gebeten, es im Vertrauen auf Deine Rückkehr zum Guten nochmals mit Dir zu wagen, Dich aber streng zu behandeln und beobachten zu lassen. Die Mutter hat Dir manchmal, und oft ohne mein Wissen, Geld gesendet; das hört so lange auf, bis man überzeugt sein kann, daß Du es vernünftig anwendest. Wir wollen Deinem Hang zum unordentlichen Leben nicht noch mehr Vorschub geben, denn wir müßten uns ja am Ende selbst anklagen, die Ursache Deiner Verkommenheit zu sein.

Besserst Du Dich und erhalte ich von Deinem Meister darüber genügende Nachrichten, so werde ich Dir wie ehedem wieder ein lieber Vater sein; beharrst Du aber bei Deiner lasterhaften Lebensweise, so sei überzeugt, daß ich meine Hand ganz von Dir abziehen werde.

Dein

tiefbetrübter Vater.

2.

Desgleichen an einen Neffen.

Mein lieber Neffe!

Lange hat es gewährt, ehe ich mich entschließen konnte, an Dich zu schreiben; denn es ist für mich ein peinliches Gefühl, Dinge zu berühren, welche das angenehme Bild meiner ehedem so freudigen Hoffnungen in dunkeln Schatten verhüllen.

Uebereinstimmende Nachrichten glaubwürdiger, unparteiischer Personen über Deine jetzige Aufführung haben mir leider den schönen Wahn benommen, Du würdest, eingedenk der guten Lehren Deiner Eltern und Lehrer, Dir und den Deinen einst Ehre und Freude machen.

Seit längerer Zeit schon hast Du Dich dem Kreise sehr achtungswerther Familien entzogen, die Deiner Eltern und Verwandten wegen Dich liebevoll aufgenommen und Dich mit ihrem Wohlwollen beehrt hatten; dagegen hast Du Dich Personen angeschlossen, welche dem Hange zu Zerstreuungen, zu einem geräuschvollen Leben, besonders aber zum Spielen ergeben sind und Dich mit in diesen Strudel hinabreißen werden. Was entfernt uns mehr von unserm Lebenszweck und was ist einem jungen Manne nachtheiliger als eine Lebensweise, die nur den Zerstreuungen und den sinnlichen Genüssen gewidmet ist?

Halte Dich überzeugt, daß nicht wahre Zuneigung und redliche Freundschaft, sondern nur niedriger Eigennutz die Quelle des Zuvorkommens jener Menschen gegen Dich ist, und sei ver-

Digitized by Google

sichert, daß die, welche Dir jetzt schmeicheln und Deinen Thorheiten Beifall zu schenken scheinen, Dich, wenn Du die unglücklichen Folgen Deines Leichtsinns früh oder spät empfindest, verachten und verlassen werden. Aber auch Deine wahren Freunde werden, wenn sie sehen, daß alle Ermahnungen und Vorstellungen, Dich von Deinem Irrwege abzuziehen, fruchtlos bleiben, Dich Deinem unvermeidlichen Schicksale überlassen.

Es ist mir auch bekannt, daß Du Dich in Schulden verwickelt hast und, um alte zu tilgen, mit großem Verluste neue machen mußt. Bedenke, daß nur der Leichtsinnige sich den Händen der Wucherer überliefert, daß ihn aber seine stets wachsende Noth endlich zum Verbrecher machen wird. Viele junge, selbst auch ältere Leute sprechen oft mit frechem Leichtsinn über eigene oder fremde Schulden; Menschen dieser Art verdienen kein Zutrauen und beurkunden durch ihre Reden, daß sie auf einen guten Namen und auf Redlichkeit keinen Werth legen.

Ich zittere bei dem Gedanken, wohin Deine jetzige Lebensweise Dich führen wird; wie nachtheilig sie auf Deine Sitten, auf Deine Gesundheit wirken muß! Ich ermahne Dich hiermit ernstlich und zu Deinem eignen Wohle, von dem betretenen Wege abzulenken, Deine schlechten verführerischen Gesellschaften zu meiden, und durch eine ungeheuchelte Reue und aufrichtige Besserung wieder zu gewinnen das Wohlwollen

Deines

sehr bekümmerten Oheims.

3.

Ein Vormund an seinen Mündel wegen Geldverschwendung.

Lieber Mündel!

Gerade fünf Wochen sind es heute, daß ich Dir hundert Gulden zur Deckung von Schulden übersendete, deren Empfang Du mir mit dem Versprechen bestätigtest, Deinen so unnützen Geldverschwendungen endlich einmal Einhalt thun zu wollen, und gestern bekomme ich schon wieder einen Brief, in dem Du Geld zu dem nämlichen Zwecke verlangst. Also willst Du wirklich auf der betretenen übeln Bahn fortschreiten und Dich als einen schlechten Verwalter des Deinigen zeigen? Wohin soll, wohin wird dieses führen? Glaubst Du etwa an die Unerschöpflichkeit Deines Vermögens? Nun da wärest Du sehr im Irrthume; denn wenn es so fortginge, so erhieltest Du bei Deiner Großjährigkeit so viel als — nichts. Noch einmal will

Digitized by Google

ich Dich daher alles Ernstes ermahnen, von Deiner verschwenderischen Lebensweise abzulassen, die schlechten Gesellschaften, die Du bisher gehabt, aufzugeben, fleißiger Deinen Berufspflichten nachzukommen und Deine Ausgaben zu regeln. Bedenke auch, daß ein junger Mensch, der stets Schulden macht, nicht nur auf die schlechtesten Wege geräth, sondern auch seinen guten Ruf verliert und in der Achtung aller soliden Leute tief sinkt. Denke an Deinen Vater, an Deine Mutter, die Dich so sehr liebten, die geachtet und geehrt von Allen aus der Welt schieden und die nun mit Schmerz auf ihren verschwenderischen und dem Laster entgegeneilenden Sohn herabblicken müssen. Für dießmal will ich die verlangten fünfzig Gulden senden, um Dich nochmals vor Unannehmlichkeiten zu bewahren. Es ist aber das Letztemal, daß es geschieht. Ich werde mich niemals mehr dazu verstehen. Der Wechsel, den Du monatlich erhältst, ist der Art, daß Du überflüssig mit Geld versehen bist. Solltest Du meinen Dir schon so oft gegebenen wohlgemeinten Ermahnungen keine Folge leisten, so zwingst Du mich zu Maßregeln, die Dir nicht sehr angenehm sein werden. Es wünscht aber von Herzen, daß Du solch unangenehmer Schritte enthebest

Deinen

wohlmeinenden Vormund
N. N.

4.

Ein Vater an seinen Sohn wegen dessen schlechter Aufführung.

Lieber Sohn!

Ob Du noch diese Anrede Deines Vaters verdienest, frage Dein Gewissen! Sind die Nachrichten von Deiner Aufführung gegründet, die ich durch die dritte und vierte Hand erhalten habe, so verdienest Du sie nicht, so machst Du Dich der Liebe Deiner Eltern unwerth, machst ihnen Schande, bist ein ungerathener Sohn!

Erinnerst Du Dich wohl noch der letzten Unterredung mit Deinem Vater am Abende vor Deiner Abreise? Was hast Du ihm gelobt und Gott dabei zum Zeugen angerufen, ohne daß er es verlangte? —

O ich Thor! der sich durch seine Vaterliebe so blenden ließ und die süße Hoffnung hegte, der Sohn, der seinem Vater in so herzlicher Weise versprechen kann, über sich zu wachen und sich keiner groben Fehler schuldig zu machen, der wird seine

Digitized by Google

Zeit in der Fremde gut anwenden, als ein gebildeter junger Mann in seine Arme zurückkehren, und den Beifall aller Redlichen und seines eigenen Gewissens mitbringen. Noch ist kein volles Jahr verflossen, und meine schöne Hoffnung ist vernichtet. Sohn! ich bitte Dich, gehe in Dich, denke an den Kummer Deiner Eltern und kehre zum Bessern zurück, daß Du ihre Liebe wieder verdienest; unmöglich kannst Du in der kurzen Zeit Dich so verschlimmert haben, daß nicht der Gedanke an Deine Eltern Dich tief erschüttern sollte!

Nur dann werde ich mich wieder eines Sohnes erfreuen können, wenn er mir Beweise seiner Besserung vorlegt, und werde mich mit der zärtlichsten Liebe wieder nennen

Deinen

Vater ꝛc.

5.

Ermahnung einer Mutter an ihren Sohn.

Lieber Adolph!

Als ich Dich nach M. brachte, gabst Du mir die heiligste Versicherung, meiner und Deines seligen Vaters Lehren gewiß stets eingedenk zu sein, und in der vollen Ueberzeugung bin ich von Dir geschieden, Du werdest auch Dein Versprechen halten.

Leider sind mir aber Gerüchte zu Ohren gekommen, nach denen Du in Deiner bisherigen Thätigkeit nachlassest und daran bist auf Abwege zu gerathen. Lieber Adolph! Zwar traue ich den Gerüchten nicht so ganz, da sie in der Welt Alles vergrößern, allein verhehlen kann ich sie Dir doch nicht, weil mir Dein Wohl für jetzt und in der Zukunft als Mutter am Herzen liegt, die nur allein über Dir wacht, seitdem Dein Vater von uns geschieden ist; ich kann nicht ganz gegen Dich schweigen, weil ich Dich zu lieb habe. Du warst nie leichtsinnig und hast auf gute, wohlgemeinte Mahnungen stets willig gehört, das ist mein Trost, und daher hoffe ich denn auch, daß die Sache gewiß schlimmer gemacht wird als sie in der That ist. Theurer Adolph! ich bitte Dich herzlich, lasse in Deiner gewohnten Thätigkeit nicht nach, suche keine leichtsinnigen Kameraden und schlechten Gesellschaften auf; ihre Verführung ist lockend, aber sie vergiftet Dein ganzes Leben. In Dich nur allein setze ich ja alle Hoffnung, sehe nur in Dir die Freude, welche mir die Welt noch gewähren kann. Bedenke, daß der Geist Deines Vaters Dich umschwebt. Sein letzter Segen ruht auf Dir,

Digitized by Google

Du mußt aber auch desselben eingedenk sein. Ja ich weiß es gewiß, Du bist noch und bleibst wie Du früher warst, und zur unaussprechlichen Freude Deiner Mutter wird es Dir gelingen, ein tüchtiger und in der Welt brauchbarer Mann zu werden. Nimm diese wohlmeinenden Worte zu Herzen, denn sie kommen von

Deiner

Dich liebenden Mutter.

6.

Vorwürfe an einen Freund wegen übler Nachreden.

Werther Herr N.!

Wie sehr mußte ich erstaunen als ich hörte, daß Du neulich auf eine so schonungslose Weise Dich über mich geäußert, mich dem Gelächter und Gespötte preisgegeben hast. Zeigt es an sich schon von Lieblosigkeit, über Abwesende übel zu reden, was soll ich erst davon denken, wenn Derjenige, gegen Den ich so freundschaftliche Gesinnungen hege, weit entfernt den Abwesenden zu vertheidigen, vielmehr Selbst diesem das Uebelste nachredet! Und wenn Du etwas an mir bemerktest, was Deinen Tadel verdiente, warum sagtest Du es mir nicht? Du würdest dem Freunde gewiß die größte Gefälligkeit erwiesen haben, wenn Du meine Fehler und Leidenschaften mir vor Augen geführt hättest; denn sei versichert, daß ich mich bestrebt haben würde sie abzulegen. Kein Mensch ist ohne Fehler, aber wir sehen immer nur des Nächsten Fehler, die unsrigen nicht. Wie schmerzlich mich die Nachricht berührt hat, vermag ich nicht Dir zu schildern, klar wird Dir aber sein, daß bei den bewandten Verhältnissen unsere bisherige Freundschaft sich auflösen müsse. Uebrigens hast Du niemals von mir eine Wiedervergeltung dieser Art zu erwarten.

Ergebenst

N.

7.

Ein Vater an einen Freund, der seinem ungerathenen Sohne Aufenthalt gewährt.

Hochgeehrter Herr und Freund!

So eben erfahre ich, daß mein ungerathener, leichtsinniger Sohn seit acht Tagen schon eine Freistätte bei Ihnen gefunden hat. So sehr mir sein Aufenthalt bei Ihnen unter andern Umständen Freude machen würde, so bereitet er mir jetzt Ver-

Digitized by Google

legenheit. Sie erlauben ihm den Aufenthalt vielleicht aus Achtung für mich; aber leider muß ich fürchten, daß er Ihre Güte mißbrauchen und Ihnen alle ihm erwiesene Freundschaft mit Undank belohnen wird. Sie wissen, wie unzufrieden ich mit ihm bin, wie er mein Leben verbittert und mir ein sorgenvolles Alter vorbereitet, weil noch kein Versuch hat gelingen wollen, ihn von seinem Leichtsinne zurückzubringen, der ihn gewiß in kurzer Zeit in ein unvermeidliches Elend stürzen wird. Ich wagte das Letzte mit ihm, zog meine Hand von ihm ab, wollte ihn sich selbst überlassen und glaubte ihn dadurch zur Besinnung und zu sich selbst zurückzuführen; nun gelingt es ihm, sich unter Ihren Schutz zu begeben, wo er hinter dem Rücken des Vaters lächeln und seinen betretenen Weg ungestört wieder fortsetzen wird. Ich mache Ihnen, Hochgeehrter Freund, darüber keine Vorwürfe, noch weniger will ich ausdrücklich die Veranlassung dadurch gegeben haben, daß Sie meinen Sohn sogleich von Sich entfernen sollen, denn würde er dieses gewahr, so würde er das als eine Gelegenheit ansehen, seinen Vater auf's neue, wie er schon oft gethan hat, für einen ungerechten Mann zu verschreien. Können Sie etwas zu meines Sohnes Besserung beitragen, o so rechnen Sie auf meinen innigsten Dank, und ich werde nie aufhören, Sie als seinen Retter zu verehren; sollte ihn aber Ihre Güte am Ende in seinem höchst tadelnswürdigen Wandel bestärken, o dann — doch ich wollte Ihnen ja keine Vorwürfe machen. Verzeihen Sie dem Schmerz eines sehr tief gekränkten Vaters und lassen Sie diese meine Bitte und Warnung an Ihr Herz gesprochen sein von

Ihrem

ergebensten Freund und Diener.

8.

Jemand macht einem Verwandten Vorwürfe wegen nicht Erscheinens zur Ordnung von Familienangelegenheiten.

Lieber Vetter!

Ei, Ei! heißt das Wort gehalten? Da will der liebe Vetter in den ersten vierzehn Tagen gewiß eintreffen, und nun sind schon sechs Wochen verflossen, und der liebe Vetter hat Sich noch nicht sehen lassen.

Ich kann es gar nicht läugnen, daß mir diese Verzögerung höchst unangenehm ist, weil ich die Ordnung liebe und nicht gern und ohne Noth Dinge von einer Zeit zur andern ver-

Digitized by Google

schiebe. Hätte ich das vorausgesehen, so würde ich nie den Vorschlag gethan haben, die Sache unter uns auf freundschaftlichem Fuß abzumachen und uns die Kosten einer gerichtlichen Auseinandersetzung zu ersparen, die in dieser Familienangelegenheit ein sehr unnöthiger Aufwand sind. Kommst Du nun auf diesen Brief innerhalb vierzehn Tagen wieder nicht, so übergeb ich den ganzen Plunder dem Gerichte, und damit erreicht dann die Sache ihr Ende.

Uebrigens werde ich aber immer noch wie ehedem sein

Dein

aufrichtiger Vetter.

9.

An einen Freund wegen Stillschweigens.

Theurer Freund!

Die Freundschaft, die ich für Sie hege, zwingt mich, Sie über Ihr langes Stillschweigen zur Rechenschaft zu ziehen. Entschuldigungen werden Sie gewiß genug haben; daran zweifle ich gar nicht. Aber so viel kann ich auch versichern: sind diese nicht vollkommen gegründet, so höre ich nicht auf, darüber zu klagen, daß Sie mich ungeheuer vernachlässigen. Alle gewöhnlichen Ausflüchte: daß Sie krank gewesen — versteht sich blos in Gedanken —, daß Sie keine Zeit gehabt — weil Sie nämlich Sich nicht Zeit dazu nehmen wollten —, alles dieß kann Sie in meinen Augen nicht entschuldigen. Gestehen Sie aufrichtig Ihre Fehler, zeigen Sie wahre Reue darüber, versprechen Sie Besserung, legen Sie Sich zur Buße auf, wenigstens alle vier Wochen zu schreiben, und senden Sie alsogleich nach Empfang dieses Briefes eine ansehnliche Abschlagszahlung auf Ihren großen Rückstand an freundschaftlichen Mittheilungen ein, damit ich weiß, ob ich mich auch ferner nennen darf

Ihren

Freund N. N.

10.

Desgleichen.

Wertheſter Freund!

In unserem Briefwechsel ist eine plötzliche Stockung eingetreten, die ich mir nicht erklären kann, jetzt aber anfange über das Ausbleiben Ihrer Briefe ernstlich besorgt zu werden, da der befremdende Stillstand nun schon mehrere Wochen an-

Digitized by Google

hält. Fleißiger Briefwechsel ist freilich eben so wenig ein Beweis der fortdauernden Freundschaft, als sich von Unterbrechung desselben immer auf Mangel an Liebe schließen läßt; aber wenn ich die lange Briefpause mit Ihrer sonst bewiesenen Fertigkeit in Beantwortung meiner Briefe vergleiche, so muß ich, wenn nicht auf Erkaltung Ihrer Freundschaft, doch wenigstens auf eine Krankheit, auf Verlust eines Briefes durch die Post oder auf einen ähnlichen Unfall schließen. Befreien Sie mich bald aus diesem Zustande des Zweifels und der Ungewißheit und sagen Sie mir, daß Sie gesund, daß Sie glücklich, daß Sie noch mein Freund sind, so wie ich meinerseits nie aufhören werde zu sein der

Ihrige

N. N.

11.

An eine Nichte wegen Undankbarkeit gegen ihre Wohlthäterin.

Meine liebe Sophie!

Es ist mir nicht mehr möglich, noch länger mit der Mittheilung dessen zurückzuhalten, was ich über Dich vernommen habe, und auch schon meine Liebe zu Dir fordert mich hiezu auf und verpflichtet mich Dich abzumahnen.

Man erzählt sich, und zwar mit solchen Einzelnheiten, daß an der Wahrheit kaum zu zweifeln ist, daß Du Dich des abscheulichsten Undanks gegen Deine Wohlthäterin, Frau von B., schuldig gemacht hast. Ich hielt es kaum für möglich. Nein, rief ich, meine Sophie, dieses Mädchen von so vortrefflichem Herzen, von so ausgezeichneten Anlagen kann Sich mit dem schwärzesten aller Laster, mit dem Undanke, nicht beflecken! Aber, wie schon gesagt, die Erzählungen sind von der Art, daß ich an ihrer Wahrheit nicht zweifeln kann, und dieß verursacht mir den herbsten Schmerz. Bedenke doch, daß Frau von B. es war, die Dich so zu sagen aus dem Staube erhoben, Dich der augenscheinlichen bittersten Armuth entrissen hat, daß sie es war, die für Deine Ausbildung sorgte, Dich zu dem machte, was Du jetzt bist, Dich mit unzähligen, nie zu vergeltenden Wohlthaten überhäufte. Sie mag wohl, wie jeder Mensch, ihre Schwachheiten, ihre Fehler haben; berechtigen Dich aber diese zum Undanke, zum Undanke, den Du auf eine Weise verübt haben sollst, die das Herz der Wohlthäterin zerreißen, die Dir die Verachtung aller gutgesinnten Menschen zuziehen muß? Sollst

Digitized by Google

Du nicht, wenn Deiner Wohlthäterin solche Fehler und Schwachheiten wirklich anhaften, nach den Geboten unserer heiligen Religion handeln, dieselben wie die jedes Menschen überhaupt mit dem Deckmantel christlicher Liebe bedecken?

Ist Alles so, wie man mir erzählt hat, o so bitte ich Dich, meine liebe Sophie, höre auf die Stimme Deiner Tante, die ich Deine beste Freundin bin. Oeffne Dein Herz wieder der Dankbarkeit gegen Deine Wohlthäterin und glaube mir, daß sich auf der Welt nichts schneller, nichts empfindlicher rächt als Undank. Keines Menschen Glück, sei es auch der Mächtigste der Erde, ist so fest, so unwandelbar begründet, daß er nicht im nächsten Augenblicke in die Tiefen des Unglücks versunken sein könnte, wo ihn nur das Bewußtsein der Reinheit seiner Gesinnung vor dem gänzlichen Untergange bewahren kann. Du weißt, wie zärtlich ich Dich liebe; daher zürne nicht, daß ich in dieser Liebe Dir offen die Wahrheit gesagt habe, und rechtfertige Dich bald vor

Deiner

Dich innigstliebenden ꝛc.

12.

An Jemanden wegen Beschmutzung geliehener Bücher.

Geehrter Herr N.!

Sie haben mir soeben Lessings Werke, welche ich Ihnen geliehen, zurückstellen lassen, aber leider in einem solchen Zustande, daß ich sie kaum mehr als die meinigen erkennen kann. Ich habe meine Bücher gern rein und sauber, lese mit Verdruß in einem beschmutzten Buche, was ich bei Ausleihung von Büchern stets bemerke; Sie habe ich ausdrücklich gebeten, mir ja auf Lessing recht Acht zu geben, allein Sie haben diese meine Bitte ganz unbeachtet gelassen, ja fast möchte ich sagen, Sie haben Fleiß angewendet, mir die Bände recht zu beschmutzen und zu verderben. In Anbetracht dessen können Sie mir es auch nicht übel nehmen, daß ich Ihnen Göthe's Werke, welche Sie jetzt verlangen, nicht überschicke. Kann ich Ihnen auf andere Weise gefällig sein, so bin ich

Ihr

ergebenster Diener.

Digitized by Google

13.

An einen jungen Mann wegen unartigen Benehmens.

Herrn Handlungsdiener N. N.!

Meine Tochter klagte mir jetzt schon öfters, daß Sie Sich, wenn sie an Ihrem Laden vorübergeht, laute und nichts weniger als artige Aeußerungen über sie erlauben. Ich fordere Sie nun hierdurch auf, dieses höchst auffallende Benehmen, das ich übrigens ganz anders benennen würde, wenn ich Ihr Principal wäre, in Zukunft gänzlich zu unterlassen. Sie sind freilich noch sehr jung, aber ich glaube, doch schon alt genug, daß Sie die Kinderschuhe ausgezogen haben könnten, und daß man ein gesetzteres Betragen von Ihnen erwarten dürfte. Sollten Sie auf diese meine Warnung nicht achten, sollte das Gerügte wieder vorkommen, so würde ich nicht unterlassen, Ihrem Principal davon Anzeige zu machen, der gewiß nicht wünscht, daß seine Leute die gewöhnlichste Achtung, die jeder gebildete Mensch von dem andern fordern kann, aus den Augen setzen.

Ergebenst N. N.

14.

Erinnerung an Jemanden ohne ausdrückliche Bezahlung zu fordern.

Hochwohlgeborner,
Hochgeehrtester Herr Regierungsrath!

So glücklich ich mich bisher schätzte, Ew. Hochwohlgeboren gnädige Zufriedenheit mit den gelieferten Arbeiten zu besitzen, so befinde ich mich doch jetzt in großer Unruhe, da ich seit geraumer Zeit keinen Wink mehr erhalten habe, der mich von der Fortdauer Ihres geneigten Wohlwollens überzeugte. Ich darf mir schmeicheln, stets Alles gethan zu haben, um Ew. Hochwohlgeboren zufrieden zu stellen, und kann mir daher nicht erklären, wie ich mir Ihre Ungnade zugezogen haben könnte. Vielleicht habe ich das Glück, durch eine baldige gütige Zuschrift aus meiner Ungewißheit gezogen zu werden und Ihre mir so werthe Kundschaft erneuert zu sehen. Ich wage hierum ganz ergebenst zu bitten, und thue dieß mit der Versicherung, daß ich stets mit der größten Dienstfertigkeit und Verehrung sein werde

Ew. Hochwohlgeboren

ganz ergebenster Diener N.

Digitized by Google

15.

Desgleichen.

Hochwohlgeborne Frau,
Gnädige Frau Baronin!

Da ich im vergangenen Jahre das Glück hatte, Ew. Hochwohlgeboren mit einer Sendung neuer Stoffe, und wie ich hoffe zu Ihrer vollen Zufriedenheit, zu bedienen, so erlaube ich mir jetzt die gehorsamste Anfrage, ob ich vielleicht auch nunmehr wieder Ihrer geschätzten Aufträge mich erfreuen dürfe? Die Leipziger Messe beginnt in wenigen Tagen, und ich werde, sobald ich nur die nöthigsten Geldmittel aufgebracht habe, ungesäumt dahin abreisen. Ich habe bereits Nachrichten, daß die dießjährige Messe an neuen Stoffen sehr reichhaltig sein wird, und ich könnte sogleich beim Einkauf auf Ihre Wünsche alle mögliche Rücksicht nehmen, wenn Ew. Hochwohlgeboren mir dieselben vorher noch gütigst mittheilen möchten.

Mit der Versicherung, daß ich mich beeifern würde, Ihren Befehlen bestens und pünktlichst nachzukommen, zeichne ich mit größter Hochachtung

Ew. Hochwohlgeboren

ganz gehorsamster ꝛc.

16.

Desgleichen.

Wohlgeborner,
Hochgeehrter Herr Assessor!

Entschuldigen Sie gütigst, daß ich durch gegenwärtiges Schreiben mich aus einer lästigen Ungewißheit zu ziehen suche. Am 15. Juni d. Js. hatte ich die Ehre, Ihnen zwei neue Buckskins Beinkleider und einen schwarzen Tuchrock durch den N. Boten zu übersenden. Ich habe seitdem noch nichts von der richtigen Ueberlieferung gehört und bin nun fast in Furcht, daß ein Irrthum in Einhändigung der Arbeit oder der Zahlung vorgefallen sein möchte. Ich ersuche Ew. Wohlgeboren höflichst, mir hierüber doch eine gefällige Auskunft recht bald ertheilen zu wollen, und nenne mich hochachtungsvoll

Ew. Wohlgeboren

ergebensten Diener N.

Digitized by Google

17.

Höfliche Erinnerung an Bezahlung einer Schuld.

Ew. Wohlgeboren

haben mich schon mit so vielen Beweisen Ihres gütigen Wohlwollens beehrt, daß ich auch für meine gegenwärtige Bitte einer günstigen Aufnahme gewiß sein darf. Es bleiben mir wider Erwarten zur Zeit so viele Zahlungen aus, daß ich bei meiner gewohnten Weise, meine Verbindlichkeiten pünktlich zu erfüllen, jetzt in wirklicher Geldverlegenheit bin. Dieß nöthigt mich, Ew. Wohlgeboren mit der Bitte beschwerlich zu fallen, doch gütigst meine letzt überreichte Rechnung mit Zahlung zu bedenken, oder mir wenigstens eine angemessene Abschlagszahlung bald möglichst zukommen zu lassen. Ich würde die gütige Gewährung dieser Bitte als eine große Gefälligkeit ansehen und statte Ew. Wohlgeboren, da ich mich derselben wohl versichert halten kann, im Voraus meinen verbindlichsten Dank dafür ab. — Mit ausgezeichneter Hochachtung ꝛc.

18.

Erinnerung an Jemanden, wo man annehmen darf, daß dieselbe nicht übel genommen wird.

Wohlgeborner, Hochgeehrtester Herr!

Mehrere Veränderungen, welche ich in letzterer Zeit in der Einrichtung meines Hauswesens und meines Geschäftes überhaupt vornehmen mußte, waren für mich mit so vielen Ausgaben verbunden, daß ich bis jetzt noch nicht im Stande war, sie alle zu bestreiten. Nunmehr rückt auch noch die Messe heran, wo ich bedeutende Zahlungsverbindlichkeiten zu erfüllen habe, und es muß mir daher an dem richtigen Eingange meiner Außenstände sehr viel gelegen sein. Ich sehe mich sohin in die Nothwendigkeit versetzt, auch Ew. Wohlgeboren mit der ergebensten Bitte um gefällige Entrichtung meines Guthabens von 24 fl. 15 kr. anzugehen, und würde die gütige Erfüllung derselben mit dem größten Danke anerkennen.

Bei Ihrer mir bekannten billigen Denkart und dem mir stets bewiesenen geneigten Wohlwollen darf ich wohl die Hoffnung hegen, mit meiner gegenwärtigen Bitte bei Ew. Wohlgeboren gütige Berücksichtigung und Entschuldigung zu finden. — Mit der vollkommensten Hochachtung verharre ich

Ew. Wohlgeboren

ergebenster Diener N. N.

Digitized by Google

19.

Wiederholte Erinnerung an einen säumigen Schuldner.

Ew. Wohlgeboren

wollen gütigst verzeihen, wenn ich hiermit meine Erinnerung vom 17. v. Mts. in Betreff meines kleinen Guthabens von 10 fl. 15 kr. wiederhole. Ich brauche meine ausstehenden Gelder jetzt höchst nöthig, und glaube, daß Sie meiner Bitte um so eher willfahren könnten, da der Posten schon ziemlich alt und übrigens für Ew. Wohlgeboren von gar keiner Bedeutung ist. — In höflicher Erwartung der erbetenen Zahlung

Hochachtungsvoll

N. N.

20.

Erinnerung an Jemanden, der den versprochenen Zahlungstermin nicht eingehalten.

Ew. Wohlgeboren

hatten die Güte, den Zahlungstermin der mir schuldenden 60 fl. auf Ostern d. Js. festzusetzen. Ostern ist gekommen; seitdem sind aber schon wieder vier Wochen verstrichen, ohne daß ich das Vergnügen gehabt hätte, die Zahlung von Ihnen zu erhalten. Wahrscheinlich ist Ihnen die Sache nur entfallen, daher ich mir die Freiheit nehme, dieselbe hiermit in Erinnerung zu bringen und zugleich zu bemerken, daß mir gerade jetzt, wo mir selbst viele nicht unbedeutende Zahlungsleistungen bevorstehen, der Eingang meiner Außenstände recht sehr wünschenswerth wäre, weshalb ich auch die gefällige baldige Einsendung der gedachten Summe erwarte. — In dieser Erwartung zeichne ich mit Hochachtung und Ergebenheit

Ew. Wohlgeboren

ergebenster N. N.

21.

Höflicher Mahnbrief eines Tischlers.

Wohlgeborner,
Hochzuverehrender Herr Doktor!

Anfangs Januar bin ich so frei gewesen, Euer Wohlgeboren eine Rechnung über die Ihnen im vorigen Jahre gelie-

Digitized by Google

ferten Tischlerarbeiten zu übersenden. Es sind bereits zwei Monate verflossen, ohne daß die Bezahlung erfolgte und ich vermuthe daher, daß die Rechnung entweder gar nicht in Ihre Hände gelangt, oder bei Ew. Wohlgeboren zufällig verlegt und so in Vergessenheit gekommen sein mag, weshalb ich mir erlaube, dieselbe hierdurch ergebenst in Erinnerung zu bringen und zugleich eine Abschrift derselben anmit beizulegen. Ich würde dieß nicht zu thun wagen, wenn mich nicht die Umstände dazu nöthigten. Ich werde von meinem Bretterhändler, dem ich eine ansehnliche Summe schuldig bin, um Zahlung gedrängt, und muß daher alle meine Außenstände zusammennehmen, um ihn zu befriedigen und neues Material zu erhalten. Dieser Umstand wird hoffentlich meine ergebenste Bitte bei Ihnen hinlänglich entschuldigen und Ew. Wohlgeboren veranlassen, mir die Wenigkeit, die ich zu fordern habe, gefälligst auszuzahlen. Die gütige Gewährung meiner Bitte werde ich mit dem größten Danke anerkennen und mich jederzeit zu bewähren suchen als

Ew. Wohlgeboren

ergebensten Diener N. N.

22.

Dringende Mahnung zur Bezahlung einer Schuld.

Ew. Wohlgeboren

ersuche ich denn nochmals so ergebenst als dringend um endliche Berichtigung des mir schuldigen alten Restes von 14 fl. Wenn Sie nur einigermaßen bedenken wollten, daß ein Handwerksmann mit zahlreicher Familie heutzutage jeden Kreuzer zusammen nehmen muß, um ehrlich bestehen zu können, und keine Zeit zu fruchtlosen Mahnbriefen übrig hat, so würden Sie mich nicht so unverantwortlich lange mit diesem Reste hinhalten und Sich nicht schon so vergeblich haben erinnern lassen. In der Hoffnung, daß eine weitere Erinnerung nicht mehr nöthig sein werde, verbleibe ich

Ihr

ergebenster L.

23.

Mahnbrief an Jemanden, für den man sich verwendete.

Mein Herr!

Es setzt mich in die größte Verlegenheit, daß Sie noch immer Ihre Schuld an Herrn S., welcher Ihnen nur auf meine

Digitized by Google

Verwendung die gewünschte Summe von hundert Gulden gab, nicht berichtigt haben. Herr S. hat schon zweimal bei mir anfragen lassen, welches der Grund von der Nichterfüllung Ihrer Verbindlichkeit sein möge, und Sie müssen Selbst fühlen, wie höchst unangenehm mir dieses sein muß. Ich ersuche Sie daher dringend, Herrn S. ungesäumt zu befriedigen und dadurch uns Beiden Unannehmlichkeiten zu ersparen.

Ergebenst

N. N.

24.

Mahnbrief an Jemanden, dessen Verhältnisse nunmehr die Bezahlung einer Schuld erlauben.

Hochgeehrter Herr Professor!

So sehr ich mich freute zu hören, daß Sie bereits seit zwei Jahren zu Amt und Brod gekommen sind, so unangenehm muß es mich berühren, daß Sie seitdem noch nicht durch das kleinste Zeichen zu erkennen gegeben haben, daß Sie meines Hauses und Ihrer alten Schuld noch gedenken. Sie werden Sich ja doch noch erinnern, daß aus dem letzten Jahre Ihres Aufenthaltes an hiesiger Universität noch eine erkleckliche Summe für Wohnung und Kost in Rückstand ist; Sie werden auch wissen, daß ich Sie, seitdem Sie von hier fort sind, zur Bezahlung derselben nicht gedrängt habe, denn ich kannte Ihre mißlichen Umstände und glaubte immer, eine solche Gefälligkeit sei groß genug, um keiner Erinnerung zu bedürfen. Sie kennen meine Verhältnisse genau und wissen, daß ich nichts übrig habe; um so mehr durfte ich hoffen, daß Sie es als Ehrensache betrachten würden, einen solchen Gläubiger, sobald es Ihnen nur einigermaßen möglich, zu befriedigen. Bei Ihrer jetzigen Stellung können Sie gewiß Ihre alte Schuld ohne zu große Anstrengung abtragen.

Ich habe Sie immer für einen sehr pünktlichen und soliden Herrn gehalten, und es sollte mir sehr leid thun, wenn Sie mich durch längeres Stillschweigen nöthigten, mein Urtheil über Sie zu ändern.

Mit Hochachtung und Ergebenheit

Ihr ꝛc.

Digitized by Google

25.

An Jemand wegen Abtragung eines Darlehens.

Wohlgeborner,
Hochgeehrter Herr Rechnungs-Commissär!

Ew. Wohlgeboren überraschten mich durch Ihr Vertrauen, als Sie vor einem Jahre, mir Ihre bedrängte Lage eröffnend, meine Beihilfe in Anspruch nahmen. Gern leistete ich Ihnen diese und glaubte Ihnen keinen überzeugenderen Beweis meiner Freundschaft geben zu können, als den, daß ich Ihnen statt drei Monaten eine Frist von sechs Monaten zur Rückzahlung des Darlehens von hundert Gulden bewilligte, für das ich so wenig einen Schuldschein als Interessen annahm.

Daß Ew. Wohlgeboren aber ein volles Jahr verstreichen lassen konnten, ohne an Ihre Verbindlichkeit gegen mich zu denken, ohne auch nur ein Wort darüber zu äußern; daß Sie schon eine bescheidene Erinnerung von mir unbeantwortet gelassen haben, und sogar seitdem mir bei jeder Gelegenheit auszuweichen suchen: das — ich gestehe es Ihnen — ist mir äußerst auffallend und schmerzt mich besonders deshalb, weil es mein Vertrauen auf Treue und Glauben mindern muß.

Ich ersuche Ew. Wohlgeboren nunmehr dringend, an meine Befriedigung ernstlich zu denken, da ich ganz außer Stande bin, Ihnen die Summe noch länger als bis zum 15. folgenden Monats zu borgen, wo ich selbst einer Verpflichtung nachzukommen habe. Ich hoffe übrigens, daß Sie aus meinem bisherigen Verhalten werden abnehmen können, wie sehr ich war aber auch fortan zu sein wünsche

Ew. Wohlgeboren

ergebenster
N. N.

26.

Erinnerung an die Zahlung einer vorgestreckten kleinen Summe.

Geehrter Herr und Freund!

Gewiß werden Sie Sich schon oft des vergnügten Abends im Wolf'schen Kaffeehause gelegentlich des Abschiedes des Herrn N. erinnert haben; allein es scheint, daß Sie ganz darauf vergessen haben, daß Sie Sich damals nicht mit Geld versehen hatten und ich Ihnen die Kleinigkeit von 8 fl. vorschoß, denn obwohl wir uns seit jenem Abend schon mehrmals und sogar

Digitized by Google

auch im nämlichen Kaffeehause begegneten, so gedachten Sie der Sache noch gar nicht. Ich erlaube mir daher, Sie durch Gegenwärtiges darauf aufmerksam zu machen. Ich bin überzeugt, daß Sie dieses nicht übel nehmen werden; es geschieht auch nur um der Ordnung willen.

Hochachtungsvoll

N. N.

27.

Erinnerung an Erstattung gemachter Auslagen.

Wertheſter Herr N.!

Sie werden Sich erinnern, daß ich in Folge Ihres geehrten Auftrages vom 15. Mai l. Js. die Ausgabe von 5 fl. 42 kr. hatte; da dieſe Kleinigkeit Ihrem vielfältig in Anſpruch genommenen Gedächtniſſe wahrſcheinlich entſchwunden iſt, ſo nehme ich mir die Freiheit, Sie hieran ergebenſt zu erinnern.

Ihr

dienſtbereiter N.

28.

Mahnung wegen einer Forderung mit Klage-Androhung.

Euer Wohlgeboren

gaben mir mit Ihrer Zuſchrift vom 6. April d. Js. die wiederholte, beſtimmte Zuſicherung, daß ich nach Ablauf von drei Monaten mit meiner Forderung befriedigt werden würde. Die neue Vertröſtung iſt abermals unerfüllt geblieben.

Indem ich nun noch einmal um ſofortige Zahlung erſuche, mache ich Sie zugleich darauf aufmerkſam, daß ich im nächſten Monat die Eintreibung aller ſchlechten Schuldpoſten an einen Gerichtsvollzieher übertragen werde, und es ſollte mir äußerſt leid thun, wenn ich auch Sie in dieſe Maßregel mit einbegreifen müßte. In der Hoffnung, daß Sie es nicht darauf ankommen laſſen werden, zeichne ich hochachtend

Ihr ꝛc.

29.

Desgleichen.

Herrn N. Wohlgeboren!

Es ſind bereits acht Tage über den Termin verfloſſen, bis zu welchem Ew. Wohgeboren in Ihrem Schuldſcheine vom

Digitized by Google

30. März die Ihnen von mir dargeliehenen 100 fl. nebst fünf Procent Zinsen zurückzuzahlen versprochen hatten.

Ich könnte zwar sogleich die gerichtliche Hilfe in Anspruch nehmen, will Ihnen aber, wenn es möglich ist, Kosten und Unannehmlichkeiten ersparen. Meine Verhältnisse gestatten mir nicht, Ihnen jene Summe länger zu überlassen, und ich würde es nun auch schon deshalb nicht thun, weil Sie Ihr mündlich und schriftlich gegebenes Versprechen prompter Rückzahlung so wenig gehalten haben. Ich fordere Sie daher hierdurch auf, binnen acht Tagen mich zu befriedigen oder zu gewärtigen, daß ich nach Ablauf dieser Frist gegen Sie klagbar werde.

Mit Achtung
N. N.

30.

Desgleichen.

P. P.

Bereits ist es ein Jahr, daß Sie mich mit einer gerechten Forderung von einer Zeit zur andern vertrösten und mich dadurch, wie es scheint, nur zum Besten halten wollen. Ich will Sie nun hiermit noch einmal und zwar zum Letztenmale und allen Ernstes um die Berichtigung meiner Forderung ersuchen. Zahlen Sie nun binnen vierzehn Tagen nicht, so werde ich unfehlbar den gerichtlichen Weg einschlagen, um endlich zu dem Meinigen zu gelangen. Alles Unangenehme, was für Sie daraus entstehen kann, werden Sie Sich dann lediglich Selbst zuzuschreiben haben.

Ergebenster N. N.

31.

Desgleichen.

P. P.

Ich habe mir vor einiger Zeit die Ehre gegeben, Euer Wohlgeboren um endliche Abtragung der bewußten Schuldpost wiederholt auf das höflichste zu bitten. Es hat Ihnen aber beliebt, wieder in Ihrer gewöhnlichen Münze, nämlich mit leeren Vertröstungen zu bezahlen. Ich habe diese Art Münze überall ausgeboten, es hat sich aber Niemand gefunden, der sie hätte für voll annehmen wollen. Es ist falsche Münze, mein Herr. Noch steht es bei Ihnen, sie gegen gute Geldsorten wieder einzuwechseln. Nach acht Tagen möchte sich leicht die Obrigkeit darein mischen, und dann sollte es mir leid thun, wenn sie

Digitized by Google

Verdruß hätten. Sie würden mir es aber auch nicht verdenken können, wenn ich einmal Ihres unartigen Betragens müde geworden wäre. Ich schäme mich in diesem Tone zu schreiben. Ist er Ihnen unangenehm, so hängt es von Ihnen ab, daß ich ihn ändere und mich von ganzem Herzen nenne

Euer Wohlgeboren

ergebensten Diener.

32.

Erinnerung wegen eines versprochenen Stipendiums.

Hochwohlgeborner, Hochgeehrtester Herr!

Sie hatten vor einem halben Jahre die Gewogenheit, mir für meinen Sohn bei der nächsten Stipendienvertheilung Ihre gütige Verwendung zuzusichern, eine Aussicht, die mich in meiner bedrängten Lage mit den frohesten Hoffnungen erfüllte. Wahrscheinlich machten die Umstände es Ihnen unmöglich, meinem Sohne bei dieser Vertheilung zu einem Stipendium zu verhelfen. Indeß nehme ich mir nun im Vertrauen auf Ihre Güte die Freiheit, Euer Hochwohlgeboren um die Fortsetzung Ihrer edlen Bemühungen für meinen Sohn ganz ergebenst zu bitten. Wie sehr würde demselben eine milde Unterstützung die Fortsetzung seiner Studien erleichtern und fördern, da ich bei meinen geringen Einkünften und bei meiner zahlreichen Familie nur das Unentbehrlichste ihm zu schaffen vermag.

Ich empfehle mich und meinen Sohn Ihrem ferneren geneigten Andenken und hoffe, daß derselbe sich stets durch ausdauernden Fleiß und gutes Betragen Ihrer Güte würdig zeigen wird.

Ich verharre mit größter Verehrung

Euer Hochwohlgeboren

ganz ergebenster N. N.

33.

Erinnerung an ein Versprechen überhaupt.

Lieber Freund!

Als ich Dir bei meiner letzten Anwesenheit in M. meine Bedrängniß an's Herz legte, versprachst Du mir binnen vierzehn Tagen geeignete Hilfe. Diese vierzehn Tage sind bereits vorüber, ohne daß mir Hilfe oder Nachricht von Dir zukam. Da nichts peinigender ist als in solcher Ungewißheit zu leben, so erlaube ich mir, Dich an Dein Versprechen zu erinnern und zu bitten, wenn es Dir möglich ist, die zugesagte Hilfe zu leisten.

Digitized by Google

Sei überzeugt, daß ich unter günstigen Umständen zu allen Gegendiensten bereit bin.

Dein

aufrichtiger Freund.

34.

Erinnerung wegen bestellter Gegenstände.

Wertheſter Herr N.!

Es iſt mir eben nicht angenehm, daß Sie Ihrem Verſprechen, mir innerhalb vier Wochen die beſtellten Geräthſchaften abzuliefern, nicht nachgekommen ſind. Es ſind jetzt acht Tage über die Zeit verfloſſen, und ich bin in nicht geringe Verlegenheit verſetzt, weil ich die Eröffnung meines Geſchäftes bereits angezeigt habe und daher das Beſtellte dringend bedarf. Ich erſuche Sie alſo, mir nunmehr binnen acht Tagen die Sachen zu liefern, widrigenfalls ich dieſelben anderwärts ankaufen müßte. Mit aller Freundſchaft verbleibt achtungsvoll

Ihr

ergebener ꝛc.

35.

Erinnerung wegen Auskunft über eine Stelle.

Geehrter Freund!

Ihr Schweigen auf meine Bitte um Auskunft wegen der .... Stelle in der Frank'ſchen Fabrik in S. ſetzt mich in große Verlegenheit, weil ich mich nicht eher darum bewerben wollte, bis ich Ihre werthe Antwort hatte. Es liegt mir in meinen jetzigen Verhältniſſen ſehr viel daran, einen größeren Wirkungskreis zu gewinnen. Meine jetzige Stellung gibt mir zwar Brod zum Satteſſen, aber ich bin zu beſchränkt für meine Thätigkeitskraft, daher ich denn keine günſtige Gelegenheit mir entgehen laſſen möchte, eine entſprechendere Stellung zu erhalten. Ich bitte Sie daher recht dringend um baldige Antwort.

Ihr

ergebenſter Freund.

Digitized by Google

36.

Erinnerung und Verweis wegen Rücksendung eines geliehenen Buches.

Hochgeehrtester, fleißiger Herr Schwager!

Ich bin versichert, daß Sie das Buch, welches Sie bei Ihrem letzten Hiersein aus meinem Bücherschrank mitnahmen, in Jahr und Tag bereits auswendig gelernt haben müssen. Sind Sie also doch so gut, und schicken Sie mir selbes wieder zurück, oder wenn Sie es nicht mehr haben, so will ich Ihnen die dazu gehörigen Bände noch nachliefern, weil sie mir ohne jenen doch auch nichts nützen würden. In vierzehn Tagen sollen Sie das Buch wieder haben, sagten Sie zu mir noch beim Abschiede. Ei, das sind lange vierzehn Tage, Herr Schwager, wie lange müssen wohl bei Ihnen erst die Jahre sein? — Doch Scherz bei Seite; ich bedarf des Buches wirklich, und ersuche Sie in allem Ernste, mir es baldmöglichst um so gewisser zu überschicken, als ich einen einzelnen Band in keinem Buchladen mehr erhalten kann. Leben Sie wohl!

Ihr

ergebenster Schwager.

37.

Antwort auf eine Erinnerung wegen Forderung mit Bezahlung.

Es macht mir Vergnügen, daß ich im Stande bin, Ihrer gerechten Forderung hiermit Genüge leisten und einer Verpflichtung nachkommen zu können, die ich nur mit Bedauern so lange unerfüllt gelassen habe.

Ich übersende Ihnen daher eingeschlossen die schuldigen fünfundvierzig Gulden und versichere Sie zugleich der unveränderten Hochachtung, mit der ich bin

Ihr

ergebener N. N.

(Weitere Antworten sieh in den nächstfolgenden Briefen.)

12. Abbitte-, Entschuldigungs- und Rechtfertigungsbriefe, dann Ablehnungsbriefe.

Abbitten, Entschuldigungen und Rechtfertigungen erfolgen, wenn man sich entweder wirklicher Vergehungen, Vernachlässigungen ꝛc. schuldig gemacht hat oder in den Verdacht einer Vergehung, Vernachlässigung ꝛc. gerathen ist. In solchen

Digitized by Google

Schreiben muß Aufrichtigkeit und Wahrheit herrschen, man muß das Herz sprechen lassen. Ein offenes Bekenntniß der Schuld, eine Bitte um Verzeihung, wo es nöthig ist, ist besser als leere Ausflüchte, erdichtete Rechtfertigungen, gesuchte Entschuldigungen, die den Schuldigen noch mehr in den Augen des Gekränkten oder der Welt herabsetzen, wenn die Wahrheit an den Tag kommt, wie es nie ausbleibt.

Die Entschuldigungs- ꝛc. Briefe bilden, wie schon vordem erwähnt, Antworten auf die unmittelbar vorhergegangenen Schreiben und man rufe sich daher die dortigen Bemerkungen in's Gedächtniß.

Ablehnungen sind Antworten auf Bitt-, Einladungs-, Beschenkungs- u. dgl. Briefe, und in der Regel Entschuldigung ꝛc. warum man einer Bitte, Einladung nicht willfahren, nicht Folge leisten konnte (oder wollte).

Beispiele.

1.

Abbitte wegen Verleumdung eines Vormundes.

Hochgeehrtester Herr Vormund!

Sie werden mir gewiß zürnen, wenn Sie erfahren haben, daß ich bei einigen meiner Verwandten geklagt habe, als hätten Sie unnöthige Ausgaben für mich verursacht, die mein ohnehin nicht besonders großes Vermögen, wovon ich Alles bestreiten muß, beeinträchtigen und schmälern. Ich bitte Sie nun deswegen um Verzeihung und bemerke Ihnen, daß meine Verwandten alle sich rühmlichst über Sie äußerten und erklärten, daß Sie, als ein durch Rechtschaffenheit und Einsicht ausgezeichneter Mann, weit davon entfernt seien, auch nur an eine solche Handlung zu denken. Ich bitte Sie nochmals, meinen Fehltritt mir nicht so übel aufzunehmen, da ich ihn nur einmal im Kreise meiner Verwandten und da nur in Hitze und Uebereilung beging. Ich bin überzeugt, daß Sie durch Ihre Ausgaben für mich nur die vollkommene Begründung meines künftigen Glückes suchen, und bitte Sie, Ihre fernere Verwaltung und Dienstleistung nicht zu versagen

Ihrem

dankbaren Pflegekinde.

Digitized by Google

2.

Abbitte-, Entschuldigungsschreiben eines Sohnes an seinen Vater.

Theuerster Vater!

Ueber Ihren strengen Brief bin ich noch so bestürzt, daß ich mich gar nicht fassen kann, nicht weiß, was ich Ihnen antworten soll. Ich vermag mich nicht an den Gedanken zu gewöhnen, daß ich Sie durch meine Aufführung so tief beleidigt, daß ich mir Ihre Liebe und Ihr Vertrauen vielleicht für lange Zeit verscherzt haben sollte. Was ich wirklich gefehlt habe, kann und will ich durchaus nicht in Abrede stellen oder beschönigen; es ist wahr, daß ich ein paarmal zu spät nach Hause gekommen bin und in fröhlichen Gesellschaften ein Glas Wein zu viel getrunken habe. Dieß, theuerster Vater, ist Alles, und wenn es auch eben nicht zu meiner Empfehlung gereichen kann, so glaube ich doch beinahe, daß Herr N. seinen Klagebericht etwas zu grell abgefaßt hat, denn einen so strengen Brief konnte ich trotz des Vorgefallenen kaum von Ihnen erwarten. Doch ich darf und will mich nicht beklagen; ich weiß ja, daß auch Ihre Vorwürfe und Drohungen nur den väterlichen und liebevollen Zweck haben, mich von einem Irrwege abzubringen. Auch Herr N. meint es gewiß nur gut mit mir. Deshalb soll mir Ihr Schreiben, das mich so sehr erschüttert hat, nur dazu dienen, mich in den guten Vorsätzen zu bestärken, die ich früher schon gefaßt hatte. Ich weiß, daß ich meinen Umgang mit zu wenig Vorsicht wählte, daß ich mich zu leicht jungen Leuten anschloß, welche sich mir aufdrängten. Ich habe mich aber bereits und aus eigenem Antriebe aus diesen Umgebungen zurückgezogen und hoffe, daß ich eine solidere und anständigere Gesellschaft für mich finden werde. Dieß möge Ihnen den Beweis geben, daß ich selbst wenig Gefallen an der Lebensweise meiner ehemaligen Freunde gefunden habe, und daß nur eine falsche Scham mich abhielt, mich so schnell zurückzuziehen als ich vielleicht gesollt hätte.

Ich hoffe und glaube, daß Sie bald wieder gute Nachrichten von mir erhalten werden und bitte Sie recht herzlich, lieber Vater, halten Sie mich nicht für schlechter als ich bin und schenken Sie mir wieder Ihre Liebe und Ihr Zutrauen; denn der Gedanke, daß ich mich für immer um diese Güter gebracht haben sollte, daß Sie meinetwegen Kummer und Sorge haben, daß Sie, daß meine beste Mutter so betrübt sind, ist mir unerträglich. Ich bitte, ich beschwöre Sie, mildern Sie

Digitized by Google

Ihre Vorstellungen über mein Betragen und verzeihen Sie mir. Erfreuen Sie mich bald durch einen Brief, der dieses ausspricht und seien Sie versichert, daß ich von ganzem Herzen bin und bleiben werde

Ihr

dankbarer Sohn N. N.

3.

Jemand entschuldigt den Sohn bei seinem Vater.

Hochgeehrtester Herr!

Nicht allein die Sorge für das Wohl Ihres meiner Obhut anvertrauten Sohnes Albrecht, sondern auch das Verlangen, zu Ihrer eigenen Beruhigung etwas beizutragen, geben mir die Veranlassung zu gegenwärtigem Schreiben an Sie. Es ist wahr, Ihr Albrecht ist bei der letzhin stattgehabten Prüfung als zum Vorrücken in die nächste Klasse noch nicht reif erachtet worden; doch scheint mir, daß Sie auf dieses Vorkommniß mehr Gewicht legten, als es in der That verdient, denn Sie haben Ihrem Sohne in einem so bitteren und vorwurfsvollen Tone geschrieben, daß der arme junge Mensch seitdem ganz entmuthigt ist und noch immer seine Fassung nicht wieder gewinnen kann. Ich muß Sie recht freundschaftlich bitten, den armen Menschen bald wieder durch den frühern väterlichen Ton aufzurichten und zu ermuthigen. Zu Ihrer eigenen Beruhigung muß ich Ihnen indeß anführen, daß Ihrem Sohne weder Unfleiß noch Unfähigkeit vorgeworfen werden kann; die erfahrene Zurückweisung, die auch mich einigermaßen überrascht hat, erklärt sich ganz einfach aus der großen Schüchternheit des Knaben, und ich habe mich selbst überzeugt, daß er die meisten Fragen eben so gut und besser als die Andern würde beantwortet haben, wenn ihn seine Beklommenheit nicht daran gehindert hätte. Bei der großen Jugend des Knaben liegt übrigens äußerst wenig daran, ob er ein Jahr früher eine Klasse vorrückt oder nicht; das allzurasche Vorrücken hat auch seine Nachtheile und verhindert oft, daß das Gelernte sich gehörig festsetzt. Indem ich Sie nochmals bitte, Ihren Unwillen gegen Ihren Albrecht fahren zu lassen und ihn durch ein väterlich wohlmeinendes Schreiben wieder aufzurichten, zeichne ich mit aller Hochachtung

Ihr ꝛc.

Digitized by Google

4.

Entschuldigung und Abbitte wegen Beleidigung.

Sehr geehrtes Fräulein!

Mit dem Gefühle tiefster Beschämung ergreife ich die Feder, um wo möglich eine Unbesonnenheit wieder gut zu machen, durch die ich gestern so unglücklich war, Sie empfindlich zu verletzen. Es ist mir noch immer unbegreiflich, wie in der gestrigen Gesellschaft bei Müller die allgemeine fröhliche Laune so stark auf mich einwirken konnte, daß ich, meine gewöhnliche Zurückhaltung ganz vergessend, einige unbedachte Aeußerungen über ein muthmaßliches Verhältniß zwischen Ihnen und Herrn Asberg fallen ließ. Wohl fühlte ich auf der Stelle das Unpassende und Verletzende, was jene Worte für Sie haben mußten, und hätte Ihnen gern sogleich mein Bedauern und meine Reue bezeigt, allein leider verhinderte mich Ihr schnelles Fortgehen daran. Heute, wo mir mein Vergehen nur noch größer erscheint, wage ich es, Sie mit dem Ausdruck des innigsten Bedauerns wegen des Vorgefallenen um Verzeihung zu bitten. Vergessen Sie großmüthig jene unüberlegten Worte, und beurtheilen Sie nicht mein ganzes Thun und Wesen nach jenem schwachen Augenblicke, wo ich Ihnen gewiß höchst widerwärtig, höchst ungebildet erscheinen mußte. Gern würde ich mündlich versucht haben, Ihren gerechten Unwillen zu beschwichtigen, wenn ich nicht befürchten müßte, daß mein Anblick auf's neue unangenehme Gefühle bei Ihnen erregen könnte.

Genehmigen Sie denn daher die schriftliche Versicherung, daß ich im Grunde keinen Augenblick aufgehört habe, die tiefste Hochachtung für Sie im Herzen zu hegen, und daß es mich sehr glücklich machen würde, bei einer künftigen Begegnung in Ihren holden Mienen zu lesen, daß Sie keinen Groll gegen mich hegen, und daß Sie mir ein Vergehen verziehen haben, was ich mir selbst niemals verzeihen werde.

Mit ausgezeichneter Hochachtung

Ihr

ergebenster Diener N. N.

5.

Desgleichen.

Wertheſter Freund!

Gestern Nachmittag wurde ich zu Hause durch einen höchst unangenehmen und ärgerlichen Vorfall sehr aufgeregt und kam

Digitized by Google

in einem sehr gereizten Zustande in die Gesellschaft. Diese Gereiztheit nahm zu, als ich von mehreren Seiten Anspielungen auf diesen Vorfall anhören mußte. Auch von Ihnen glaubte ich, daß Sie von jenem Vorkommniß gehört hätten und mich damit necken wollten, und so kam es zwischen uns zum Wortwechsel, wobei mir jene Aeußerungen entfuhren, von denen Sie Sich beleidigt fühlen mußten. Das Thörichte meiner Uebereilung und meiner Hitze nunmehr einsehend, bitte ich Sie recht sehr, mich in Betracht der angeführten Umstände zu entschuldigen. Es wäre mir zu schmerzlich, wenn Sie mir deshalb Ihre Achtung und Freundschaft entziehen wollten. Beruhigen Sie mich durch einige Freundes Worte. Die Zukunft wird Sie auch überzeugen, daß ich mich beherrschen werde, um stets sein zu können

Ihr

Freund N. N.

6.

Entschuldigungsschreiben wegen Nichterscheinens zur Ordnung von Familienangelegenheiten.

(Antwort zu Nr. 8. der vorausgehenden Briefe unter 11.)

Lieber Vetter!

Mein Versprechen habe ich nicht gehalten, das ist wahr; aber muß denn der liebe Vetter gleich so aufbrausend sein und denken, daß ich die Sache aus Leichtsinn auf die lange Bank schiebe? Gibt es denn nicht Verhinderungen mancherlei Art, die nicht so leicht aus dem Wege geräumt werden können, als sich die freundschaftliche Auseinandersetzung in einer Familien-Angelegenheit, in welche sich keine menschliche Seele zu mischen hat, wenn wir es wollen, aufschieben läßt?

Wenn der Aufschub gegen Deine Ordnungsliebe war, warum hast Du die Sache nicht gleich nach Deinem Gutdünken abgemacht und erspartest mir so die Reise? Ich schrieb Dir ja, wie Du es machst, so stimme ich ein und gebe Dir es schriftlich, daß ich vollkommen befriedigt bin. Aber das war auch wieder gegen Deine Ordnungsliebe! Nun so kann ich Dir wirklich nicht helfen: Du mußt warten, bis ich abkommen kann, ohne zu viel in meinem Geschäfte zu versäumen! Gewiß versprechen kann ich es auf keinen Fall, ob ich innerhalb Deiner gestellten Frist von vierzehn Tagen komme.

Den Gerichten wirst Du den Plunder indeß noch nicht

Digitized by Google

übergeben, sondern lieber noch einige Geduld haben, bis ich nach Z. kommen und Dir mündlich versichern kann, daß ich bin

Dein

aufrichtiger Vetter.

7.

Entschuldigung eines Sohnes, daß er sich an die Beantwortung eines Briefes erinnern läßt.

Lieber Vater!

Mit vollem Recht verdiene ich den Titel: Bruder Leichtsinn! Entschuldigen kann ich mich nicht und muß blos um Vergebung bitten, daß ich ganz gedankenlos gehandelt habe. Ich schäme mich vor mir selbst; aber die Wahrheit müssen Sie doch erfahren. Wie ich es mir zur Pflicht gemacht, beantwortete ich Ihren lieben Brief vom 21. v. Mts. auf der Stelle, und ging auch aus, um meinen Brief selbst zur Post zu bringen. Unterwegs begegnet Bruder Leichtsinn einem guten Freunde, der ihn um etwas bittet. Wer wird einem guten Freunde nicht einen Gefallen erweisen? Er nimmt ihn mit nach Hause, gibt ihm das Verlangte und willigt nun auch noch in einen Spaziergang ein. Und der Brief? Ja der wird vergessen, und Bruder Leichtsinn, was am ärgsten und unverzeihlichsten ist, ist der festen Meinung, daß der Brief bereits bestens besorgt ist. Da kommt die väterliche Erinnerung. Nun fällt's ihm schwer auf's Herz; er untersucht die Weste, die er seitdem nicht wieder angezogen hatte, und — findet den Brief, welchen er hiermit als Zeugen seines Leichtsinns, zugleich aber auch als Zeugen, daß er die Wahrheit gesprochen, uneröffnet beilegt.

Verzeihen Sie, lieber Vater! Es wird mir gelingen, daß ich meinen Leichtsinn ausrotte, und seien Sie versichert, daß es mir Ernst ist, seiner los zu werden. Umarmen Sie meine gute Mutter und meine Schwester, und bitten Sie die erstere in meinem Namen um Verzeihung, daß ich ihr Kummer verursacht habe.

Ich bin gesund, froh und zufrieden, und Schande sollen Sie gewiß nie erleben an

Ihrem

dankbaren und gehorsamen Sohne.

Digitized by Google

8.

Entschuldigungsschreiben wegen eines geliehenen Buches.
(Antwort auf Nr. 36. d. v. Br.)

Hochgeehrtester Herr Schwager!

Ein wenig böse dürfen Sie schon sein, daß ich Ihr Buch so lange zurückbehalten habe; aber zürnen müssen Sie mir nicht. In der That, ich hatte das Buch ganz vergessen, und würde mich, glaube ich, auch nicht mehr daran erinnert haben, wenn Sie es nicht zurückgefordert hätten. Nun aber, selbst nicht mehr wissend, wo ich es hingesteckt hatte, denken Sie Sich mein Erstaunen und meine Verwunderung, als ich es vollkommen reisefertig in meinem Schreibschranke liegen fand, und es weiter nichts mehr bedurfte, als diesen Brief noch dazu zu stecken und Ihnen zu sagen, daß ich Ihnen sehr dafür danke und Sie zugleich wegen meiner Saumseligkeit um Vergebung bitte. Fassen Sie daher ja nicht den Entschluß, nichts mehr zu borgen

Ihrem

ergebensten Schwager.

9.

Entschuldigung wegen eines unterlassenen Besuches.

Werthgeschätzter Freund!

Vergeben Sie es mir, daß ich Sie nicht zu der bestimmten Zeit besucht habe. Ein Freund, den ich seit vielen Jahren nicht mehr gesehen hatte, kam gestern zu mir, und mußte heute früh schon wieder wegreisen. Ich hatte sohin gerade nur die Zeit, mit ihm beisammen sein zu können, welche dazu bestimmt war, Sie zu besuchen. Indem ich sicher auf Ihre gütige Verzeihung rechne, ersuche ich Sie zugleich, mir doch wissen zu lassen, wann es Ihnen nunmehr gefällig ist, daß wir uns über die bewußte Sache miteinander besprechen. Ich bin

Ihr

ergebenster ꝛc.

10.

Entschuldigung wegen Stillschweigens.

Beste Freundin!

Wenn Du geglaubt hast, B. mit seinen Lustbarkeiten sei die Ursache, warum ich Dir nicht geschrieben habe, meine liebe Freundin, so hast Du falsch geurtheilet. Wenn ich Zeit gehabt

Digitized by Google

hätte, Vergnügungen zu suchen, so würde ich gewiß vor Allem an Dich geschrieben haben: denn dieß ist mir das größte Vergnügen, das ich genießen kann, ich sei, wo ich wolle. Die Ursache meines Schweigens ist aber die, daß ich mich auf der Reise hieher bei dem kühlen Herbstwetter erkältete, gleich die ersten Tage nach meiner Ankunft ein Unwohlsein fühlte, das in ein Fieber überging, ich sohin länger darniederlag und nur soviel zu thun vermochte, um meinen peinlichen Prozeß im Gange zu erhalten. Verbinde mit der Schwäche, welche noch ein Ueberbleibsel vom Fieber ist, eine kleine Dosis üble Laune, und Du wirst wissen, was mich verhindert hat, meine Schuldigkeit zu beobachten. Verzeihe mir, und bleibe immer meine gute Freundin. Wenn ich heiter sein werde, so werden auch meine Briefe länger und munterer sein als dieser. Lebe wohl.

Deine

N. N.

11.

Entschuldigung eines Freundes wegen seines Ausbleibens bei einem Geburtsfeste.

Lieber Eduard!

Deine freundliche Einladung zur Theilnahme an Deiner Geburtsfeier hat mich höchlichst erfreut, da ich, wie Du Selbst weißt, so gern in Deiner Nähe bin. Um so mehr schmerzt es mich daher, daß ich dießmal nur im Geiste bei Dir und unsern lieben Freunden sein kann, weil mein guter Vater plötzlich erkrankt ist. Obwohl seine Krankheit nach Aussage des Arztes nicht gefährlich zu sein scheint, so wirst Du doch wohl einsehen, daß ich unter solchen Umständen nicht ganz fröhlich sein könnte und durch meine Gegenwart nur stören würde.

Halte Dich indeß fest überzeugt, daß mein Herz den innigsten Antheil an Deiner Geburtsfeier nimmt und ich mich außerordentlich freue, daß Gott Dich bisher so väterlich erhalten und geleitet hat.

Das beifolgende kleine Angebinde möge Dir übrigens sagen, wie gern ich Deiner Einladung gefolgt wäre, und wie lieb Dich zugleich hat

Dein

treuer Freund.

Digitized by Google

12.

Entschuldigungsschreiben an einen Onkel wegen nicht genommenen Abschieds.

Wertheſter Herr Onkel!

Sie werden mit Recht zürnen und mich vielleicht einer unverzeihlichen Rückſichtsloſigkeit beſchuldigen, daß ich meine Reiſe antrat, ohne nochmals nach M. gekommen zu ſein und von Ihnen und Ihrer lieben Familie Abſchied genommen zu haben. Zwar hatte ich mir dieß in den letzten Tagen noch feſt vorgenommen; allein es hatten ſich meine Arbeiten noch ſo gehäuft, daß es mir rein unmöglich geworden abzukommen, wollte ich nicht Mehreres unerledigt laſſen. Ich erlaube mir daher, mich durch gegenwärtige Zeilen Ihnen und Ihrer lieben Familie beſtens zu empfehlen. Leben Sie wohl und ſo vergnügt und geſund, wie ich es Ihnen wünſche. Behalten Sie mich auch fernerhin in geneigtem Andenken und ſchenken Sie wie bisher Ihr Wohlwollen

Ihrem

N.

13.

Rechtfertigung wegen nicht zur rechten Zeit gelieferten Arbeit.

Wohlgeborner,
Hochzuverehrender Herr Aſſeſſor!

Zu meinem größten Leidweſen habe ich das Euer Wohlgeboren gegebene Verſprechen, die mir geneigteſt in Auftrag gegebenen Kleidungsſtücke bis zum 14. dieſes Monats zu liefern, nicht erfüllen können, und muß deshalb Ihre gütige Verzeihung ergebenſt nachſuchen.

Zwei meiner Geſellen haben mich in voriger Woche verlaſſen; einige Tage vergingen, bevor ich ein paar andere bekam; inzwiſchen aber trat, wie leicht vorauszuſehen, eine Störung in meinem Geſchäfte ein. Ich ſah mich außer Stand geſetzt, meinen geehrten Kunden hinſichtlich der verſprochenen Lieferzeit Wort halten zu können.

In beifolgendem Packet ſende ich Euer Wohlgeboren die auf Ihre geneigte Beſtellung angefertigten Kleider und hoffe, daß dieſelben ganz Ihrem Geſchmacke und Ihren Wünſchen entſprechen werden. Mit der gehorſamſten Bitte, mich auch

Digitized by Google

ferner mit Ihrem hochgeschätzten Zutrauen beehren zu wollen, verharre mit schuldiger Hochachtung

Euer Wohlgeboren

ganz ergebenster.

14.

Entschuldigung wegen Nichtaufnahme eines empfohlenen Gesellen.

Werther Herr N.!

Von Herzen bedauere ich, daß ich Ihrer Empfehlung vom 4. d. Mts. nicht entsprechen konnte, indem mein Geschäft jetzt so flau geht, daß ich alle meine Gesellen bis auf vier entlassen habe und selbst diese kaum nothdürftig beschäftigen kann. Um Ihrem Vetter einigermaßen Arbeit bei mir geben zu können, hätte ich auch von diesen vieren einen verabschieden müssen, was Sie aber gewiß nicht verlangen werden, wenn ich Ihnen sage, daß diese vier Männer sämmtlich Familienväter und mit Weib und Kind von dem kleinen Verdienste abhängig sind, den sie bei mir finden. — Uebrigens hat mir Ihr Vetter sehr gut gefallen, und ich würde ihn kommenden Herbst gern in Arbeit nehmen, da bis dahin die meisten meiner Kunden wieder aus den Bädern und von ihren Gütern zurückkehren und dann bei mir vollauf zu thun ist. Der junge Mann kann sich ja bis dahin noch ein wenig im Lande umsehen, und wenn es ihm dann noch beliebt, zu Anfang Oktober wieder bei mir einsprechen, wo ich Ihren Wunsch gern erfüllen werde. Das habe ich ihm auch mitgetheilt.

Ich bitte noch einmal, mir die derzeitige Nichterfüllung Ihres Wunsches nicht als Mangel an gutem Willen oder Gefälligkeit auszulegen, und verbleibe Sie herzlich grüßend

Ihr

bereitwilliger ꝛc.

15.

Rechtfertigung eines Freundes bezüglich übler Nachreden.

Verehrter Freund!

Dein Brief, welcher so großes Mißtrauen zeigt, würde mich entrüstet, mit großem Kummer erfüllt haben, hätte ich Dich nicht zu lieb, hätte ich nicht das Bewußtsein, nicht eine Handbreit von der Bahn der Pflicht und der Ehre abgewichen zu sein. Als neulich von Dir die Rede war und mancherlei falsches Gerede über Dich erging, war ich, Dein treuester

Digitized by Google

Freund, eifrigst bemüht, Alles zu bestreiten und zu widerlegen. Es ist daher ein ganz falsches, unwahres Gerücht, welches mich bezüchtigt, das Gegentheil gethan zu haben. Ich bitte Dich, Alles aufzubieten, um zu erfahren, wer das falsche Gerücht über mich ausgestreut hat, damit ich diese Personen zur Rechenschaft ziehen und Dir meine Unschuld beweisen, vor Dir mich gerechtfertiget sehen kann. Ich bin überzeugt, daß es Dir gewiß auch lieb sein wird, unschuldig zu wissen

Deinen

treuen Freund.

16.

Entschuldigung, daß man eine Schuld nicht zur rechten Zeit zurückbezahlte.

Geehrtester Herr!

Mit welchen Worten ich die Uebersendung des beiliegenden Betrages meiner Schuld begleiten soll, um den Verdacht großer Nachlässigkeit von mir abzuwälzen, weiß ich wirklich nicht, aber das kann ich Sie versichern, daß die Sorge für die Lösung dieser Verbindlichkeit mir nie aus meinen Gedanken gekommen ist und um so peinigender wurde, je weiter ich die Möglichkeit hinausgerückt sah, diese Schuld abtragen zu können. Viele Umstände vereinigten sich, um mein gegebenes Versprechen nicht halten zu können: Geschäftsstockung, außerordentliche Ausgaben in Folge Erkrankung meiner Frau und der Verheirathung meiner Tochter. Zweimal hatte ich die Summe für Sie schon zum größten Theil beisammen, sah mich aber jedesmal genöthigt, sie wieder anzugreifen. Endlich nun bin ich so glücklich, mich dieser Schuld entledigen zu können und Ihre Geduld nicht länger mißbrauchen zu dürfen. Haben Sie Dank, herzlichen Dank für Ihre Güte, und vergeben Sie mir gütigst, wenn ich dieselbe gemißbraucht zu haben scheinen sollte. Ich werde des mir erwiesenen wichtigen Freundschaftsdienstes stets eingedenk sein und stets in unwandelbarer Verehrung verbleiben

Ihr

ganz ergebener ꝛc.

17.

Entschuldigung von Jemanden, der zu zahlen nicht im Stande ist.

Geehrtester Herr N.!

Es schmerzt mich unendlich, Ihren so dringenden Bitten um Zahlung der Ihnen schuldenden 250 fl. noch immer nicht

Digitized by Google

die gewünschte Folge geben zu können. Ich hege nicht den geringsten Zweifel, daß das Ausbleiben solcher Außenstände Sie behindert und in Verlegenheit setzt, denn ich mache leider auch die Erfahrung, daß man heutzutage nur mit ungemeiner Mühe und manchen Verlusten zu seinen Forderungen kommen kann. Schon nach Empfang Ihres ersten Schreibens gab ich mir alle Mühe, von meinen Außenständen so viel einzutreiben, um Sie befriedigen zu können, und dieß war auch die Ursache, warum ich nicht sogleich antwortete; also nicht Nachlässigkeit meinerseits, wie Sie glauben. Meine Bemühungen waren aber bis jetzt erfolglos; alle meine Schuldner bitten um Nachsicht und Stundung, bringen lauter Entschuldigungen vor, und so sehe denn auch ich mich gezwungen, in solcher Lage vor Ihnen zu erscheinen, die gleiche Bitte auf's dringendste an Sie zu richten. Seien Sie versichert, daß ich unablässig arbeite, Ihrem Wunsche entsprechen zu können, und daß ich auch ohne weitere Erinnerung sobald nur immer möglich meiner Verpflichtung nachkommen werde. Vor Allem aber bitte ich, mir nicht bösen Willen oder Saumseligkeit zur Last zu legen, sondern mich mit den schweren Zeitverhältnissen gütigst zu entschuldigen, wodurch ja auch der redlichste Mann oft in drängende Verhältnisse gerathen kann. Ich werde Sie gewiß nicht länger warten lassen als die höchste Noth erfordert, und die mir erwiesene Nachsicht jederzeit dankbarst anerkennen. Hochachtungsvoll ꝛc.

Ihr ꝛc.

18.

Ablehnung einer erbetenen Zahlungsnachsicht.

Euer Wohlgeboren

geehrtem Ansinnen vom 10. d. kann ich unmöglich entsprechen, indem die von Ihnen abzutragende Summe zu einer Zahlung bestimmt ist, welche pünktlich erfolgen muß und alle meine disponiblen Gelder in Anspruch nimmt. Ich hoffe, daß meine lange Nachsicht Anerkennung bei Ihnen finden werde und daß Sie, in Berücksichtigung meiner Verbindlichkeiten, mit der Zahlung auch zur rechten Zeit einhalten werden. Hochachtungsvoll

Euer ꝛc.

ergebenster N.

Digitized by Google

19.

Ablehnung eines Geſchenkes.

Hochgeehrter Herr!

Mein Grundſatz, von Niemanden ein Geſchenk anzunehmen, verbietet mir, Ihre gütige Zuſendung zu behalten. Sie folgt daher mit dem herzlichſten Danke und mit der Bemerkung zurück, daß das, was ich für Sie thun konnte, von gar keinem Belange iſt und nur durch die Pflicht geboten war, deren Erfüllung allein der Lohn des rechtlichen Mannes ſein muß. Genehmigen Sie die Verſicherung innigſter Hochachtung, mit welcher ich beharre

Ihr

ergebenſter N. N.

20.

Ablehnung einer Bitte um Verwendung.

Hochgeehrter Herr N.!

Ihr verehrtes Schreiben vom 21. d. Mts. mißkennt ganz die Stellung, in welcher ich zum Herrn Grafen von B. mich befinde. Sie iſt nichts weniger als der Art, daß ich mich mit Verwendungen befaſſen könnte oder möchte, und überdieß weiß ich, wie ſehr die ſtrenge Rechtlichkeit des Herrn Grafen dergleichen Schritte haßt. Ich erachte es für meine Schuldigkeit, Ihnen dieß zu bemerken, damit Sie nicht vergebliche Hoffnungen auf mich bauen. Sollte übrigens der Herr Graf mich Ihretwegen befragen, ſo kann ich ihm über Sie nur das Vortheilhafteſte ſagen, denn ich bin hiezu durch Ihre Talente, durch Ihr anerkannt thätiges Wirken vollkommen berechtigt.

Der vollkommenſten Hochachtung Sie verſichernd bin ich

Ihr

ergebenſter N.

13. Dankſagungsbriefe.

Dieſe Briefe erfolgen auf empfangene Wohlthaten und Geſchenke und Unterſtützungen, für erwieſene Gefälligkeiten, für Verwendungen in unſeren Angelegenheiten, für Theilnahme an unſerem Schickſale, für Höflichkeitsbezeigungen u. dgl.

Die Sprache der Dankſagungsbriefe muß natürlich und aufrichtig, von Kälte und Leere der Worte entfernt ſein, darf ſich

Digitized by Google

aber auch nicht in übertriebenen Dankesausdrücken bewegen; man enthalte sich des geringsten Anstriches von Heuchelei.

Auf die Danksagungsbriefe braucht in der Regel keine Antwort zu erfolgen. Findet man eine solche aber für nothwendig, so drücke man seine Freude über des Andern Dankbarkeit aus, stelle die geleisteten Dienste und Gefälligkeiten als gering dar und biete sich, wenn passend, zu ferneren Diensten an.

Beispiele.

1.

Dank für ein verliehenes Stipendium.

Hochgeborner Herr,
Hochzuverehrender Herr Präsident!

Die freudige Ueberraschung, die tiefe Rührung, mit welcher mich und die Meinigen die hohe Gnade Euer ꝛc. erfüllt hat, vermag keine Feder zu schildern. Die gnädige Verleihung des N'schen Stipendiums an meinen Sohn auf die ganze Zeit seiner Studien an der Hochschule ist das Werk der unbegrenzten Großmuth Euer ꝛc., für welche ich Ihnen so gerne meinen tiefgefühlten, heißen Dank aussprechen möchte, wenn ich Worte hiefür finden könnte. Mögen Euer ꝛc. den Lohn für Ihre Großmuth, Huld und Gnade in dem reichsten Segen des Ewigen, den wir für Sie in unsern heißen Gebeten erflehen, mögen Sie ihn in dem erhebenden Bewußtsein finden, eine zahlreiche Familie aus peinlicher Verlegenheit errettet, das Glück eines zu den schönsten Hoffnungen berechtigenden Jünglings begründet zu haben. In dem Gefühle des innigsten Dankes, der unbegrenzten Verehrung beharrt

Euer ꝛc.

gehorsamster ꝛc.

2.

Dank für erhaltene Unterstützung.

Mein hochverehrter Herr und Freund!

Wie kann ich wohl Worte finden, Ihnen die so wohlthuenden Gefühle zu schildern, welche bei Lesung Ihres herzlichen Briefes und beim Empfang der so reichlichen Unterstützung meine

Digitized by Google

Brust durchzogen! Sie haben Größeres an mir gethan als Sie vielleicht Selbst dachten. Lindernden Balsam haben Sie in mein von Kummer und Verzweiflung zerrissenes Herz gegossen, haben mir den Glauben an die Menschheit und die Lust zum Leben wiedergegeben. Ich sehe es auch ein, daß ich gefehlt habe, daß ich Ihre freundschaftlichen Vorwürfe verdiene, weil ich mich nicht an Sie wendete, Ihnen nicht meine traurige und schreckliche Lage offenbarte. Allein Sie werden mir nicht zürnen, wenn Sie bedenken, wie empfindlich der unverschuldet Unglückliche ist, wie er Alles im schwärzesten Lichte sieht, und wie er leicht dazu gebracht wird, die ganze Menschheit als seinen Feind zu betrachten, wenn er, wie ich, von Leuten, die er für Freunde halten durfte, vergessen, verleugnet, ja kalt zurückgewiesen wird. Hundertmal dachte ich an Sie, fand aber nicht den Muth, mich Ihnen zu entdecken, und nun kommen Sie von Selbst und spenden mir Hilfe in so edler, wohlthuender Weise!

Möge der Himmel Sie recht lange erhalten und Sie so beglücken, wie Sie es verdienen, und mögen Sie mir stets Ihr Wohlwollen bewahren, damit das beglückende Bewußtsein, einen solchen Freund zu besitzen, mich aufrecht erhalte in den Stürmen eines Lebens voll Mühe und Noth. Nie aber mögen Sie zweifeln an der Dankbarkeit und Ergebenheit

Ihres

Ihnen ewig verpflichteten
N. N.

3.

Dank für eine bewilligte Unterstützung.

Hochgeborner Herr ꝛc. ꝛc.!

Dem Drange meines tiefgerührten Herzens folgend wage ich es, Euer ꝛc. meinen unterthänigsten, innigsten Dank für die hohe Wohlthat auszusprechen, welche ich der Großmuth und Gnade Euer ꝛc. verdanke. Durch die mir gnädigst bewilligte Unterstützung haben Euer ꝛc. einer armen trostlosen Wittwe, armen verwaisten Kindern das Leben gerettet, und in heißem Gebete erflehen täglich sechs von dem innigsten Danke erfüllte Herzen des Ewigen reichsten Segen für Euer ꝛc. Mögen Sie in diesem, in dem Bewußtsein, eine grenzenlos unglückliche, im tiefsten Elende schmachtende Familie von dem Untergange gerettet zu haben, den Lohn für so unendliche Großmuth finden.

Digitized by Google

In den Gefühlen unaussprechlicher Dankbarkeit, unbegrenzter Verehrung beharrt

Euer ꝛc.

gehorsamste ꝛc.

4.

Dank eines Jünglings für die seinem Freunde gewährte Hilfe und Unterstützung.

Edler Menschenfreund!

Es ist dieses der schönste und trefflichste Titel, den ich Ihnen zu geben weiß; eine Benennung, die nicht blos vor Menschen, sondern auch vor dem allgerechten Gott den besten Klang hat. Dieser Name kommt aus der Fülle meines Herzens und ist keine leere Förmlichkeit. Ihrer wohlthätigen Unterstützung dankt M. sein Leben, und ich danke Ihnen, daß Sie mir in ihm einen Freund erhielten. Die rührende Erzählung, die er mir von der ausnehmenden Sorgfalt gemacht hat, mit der Sie Sich seiner in seiner letzten Krankheit angenommen haben, hat mich mit Bewunderung für Ihre edle, menschenfreundliche Gesinnung erfüllt. Ihre Güte hat einen tiefen Eindruck auf uns beide gemacht, und Ihrem Beispiele werden wir es verdanken, wenn wir Ihre Bahn betreten und uns stets bereit finden lassen, dem Leidenden und Hilflosen Beistand zu leisten, so viel nur immer in unsern Kräften steht. Sie, geehrter Herr N., sind der Gegenstand unserer angenehmsten Unterhaltungen, und unsere heißesten Wünsche betreffen Ihr Wohlsein und Ihre Zufriedenheit. Erinnern Sie Sich unser zuweilen als zweier Jünglinge, die Sie Sich auf immer verpflichtet haben, und erlauben Sie, daß ich mich nennen darf

Ihren

Ihnen stets verbundenen und ergebenen Diener.

5.

Dankschreiben an einen Wohlthäter.

Mein theuerster Wohlthäter!

Wenn sich die Gefühle, die ich für einen Mann hege, der auf so großmüthige Weise den Grund zu meinem Fortkommen und Glück gelegt hat, in Worten schildern ließen, so würde ich Ihnen heute ein lebhaftes Bild des dankbarsten Herzens vor Augen stellen. Aber ich vermag es nicht, das, was ich so gern

Digitized by Google

in seiner ganzen Stärke und in seinem ganzen Umfange darlegen möchte, die Empfindungen meines Herzens, in todten Schriftzügen wiederzugeben.

Erlauben Sie mir dagegen, Sie im Stillen zu segnen und den Geber alles Guten zu bitten, daß er Sie reichlich für Alles belohnen möge, was Sie so großmüthig an mir gethan haben. Stets soll mein eifrigstes Bestreben darauf gerichtet sein, Sie zu überzeugen, daß Sie Ihre Wohlthaten an keinen Unwürdigen verschwendet haben, um Ihnen auch darin die Beweise meines heißen Dankes zu geben, dessen mein Herz bis zu meinem letzten Athemzuge voll sein wird.

Leben Sie glücklich, gesund und heiter, das ist für jetzt der geringste Wunsch

Ihres

dankbaren ꝛc.

6.

Dank für Verwendung (Empfehlung).

Hochwohlgeborner, Hochzuverehrender Herr!

Durch die mir gewordene, kaum gehoffte Ernennung zum fürstlich N'schen Forstverwalter ist mein Wunsch nach einem zusagenden Wirkungskreise und dauernder Versorgung in einer Weise realisirt worden, die mir nichts zu wünschen übrig läßt. Ueberzeugt, daß mir diese Bevorzugung nur in Folge der gütigen Verwendung (Empfehlung) Ew. Hochwohlgeboren zu Theil geworden ist, kann ich nicht unterlassen, Ihnen für diese mir erwiesene Wohlthat meinen innigsten und aufrichtigsten Dank abzustatten. Ew. Hochwohlgeboren ganz auszudrücken, wie sehr ich mich Ihnen verpflichtet fühle, vermag ich nicht. Doch werde ich meine Dankbarkeit dadurch an den Tag zu legen suchen, daß ich mich bestrebe, alle mir obliegenden Pflichten mit Treue und unabläßigem Diensteifer zu erfüllen, und so Euer Hochwohlgeboren gütigen Verwendung (Empfehlung) Ehre zu machen.

Mit der ergebensten Bitte um die Fortdauer Ihrer gütigen Zuneigung und unter den reinsten Empfindungen der Ehrerbietung und Dankbarkeit verharre ich als

Ew. Hochwohlgeboren

ergebenster und dankbarster Diener

N. N.

Digitized by Google

7.

Danksagung für die bei einem Besuche bezeigte Freundschaft.

Werthgeschätzter Freund!

Nie genoß ich die Freuden der Rückerinnerung lebhafter als in diesen Augenblicken. Immer lebe ich noch in Ihrer mir so angenehmen Gesellschaft, immer versetze ich mich noch im Geiste in den Zirkel der lieben Ihrigen und Ihrer Freunde und gedenke der frohen, heiteren und glücklichen Stunden und Tage, welche Sie mir während meines Aufenthalts bei Ihnen bereitet haben. Empfangen Sie daher meinen innigsten Dank für Ihre freundschaftliche Aufnahme und für Ihre gastfreundliche Bewirthung. Danken Sie in meinem Namen auch Ihrer lieben Gattin und allen Ihren Freunden, welche Alles aufboten, mich zu erfreuen und zu unterhalten. Nehmen Sie Alle die aufrichtige Versicherung, daß ich Ihnen stets dankbarst verpflichtet bleiben werde. Aber, lieber Freund, erfüllen Sie nun auch meine Bitte und besuchen Sie mich mit Ihrer werthen Familie, denn Sie haben Sich meinem Herzen so unentbehrlich gemacht, daß ich mit Sehnsucht der Stunde entgegenblicke, wo ich Sie wieder umarmen werde. Zwar fehlt es uns hier an der schönen Gegend, die mich um und bei N. entzückte; zwar mangelt es uns an so mancher Gelegenheit, uns außerhalb unsers Hauses zu vergnügen, an so mancher Abwechslung, woran Sie fast Ueberfluß haben; lassen Sie Sich aber deshalb nicht abschrecken und kommen Sie nur getrost zu uns, unsere Liebe und Freundschaft wird dafür sorgen, daß Sie wenigstens keine Langeweile haben sollen.

Mit den besten Wünschen für Ihr und der lieben Ihrigen Wohl empfehle ich mich Ihrer fortgesetzten werthen Freundschaft.

Ihr ꝛc.

8.

Dank für Gastfreundschaft.

Wohlgeborner, Hochgeehrtester Herr!

Für die freundliche Aufnahme, welche mein Sohn bei Euer Wohlgeboren gefunden hat, für die vielen und großen Dienste, welche Sie ihm während seines Aufenthaltes in N. erwiesen haben, bin ich Ihnen zu sehr verpflichtet worden, als daß ich mich nicht beeilen sollte, Ihnen meinen herzlichsten und

Digitized by Google

aufrichtigsten Dank dafür abzustatten. Ich kann nur sehnlichst wünschen, daß Ew. Wohlgeboren mir Gelegenheit geben möchten, auf irgend eine Weise meine Erkenntlichkeit an den Tag zu legen, und bitte Sie auch dringendst, meine Gegendienste recht bald in Anspruch zu nehmen. Jeden Ihrer Wünsche werde ich mit Freuden erfüllen, und verbleibe mit der Versicherung meiner vollkommensten Hochachtung

Ew. Wohlgeboren

ergebenster Diener.

9.

Dank an einen Lehrer ꝛc.

Wohlgeborner,
Hochzuverehrender Herr (N.)!

Hiedurch erlaube ich mir, Euer Wohlgeboren die Anzeige meiner glücklichen Ankunft in der Heimat zu machen, denn ich glaube vollkommen überzeugt sein zu dürfen, daß Sie auch in der Ferne noch Antheil an mir nehmen. Zugleich aber will ich mich auch der angenehmen Pflicht entledigen, Euer Wohlgeboren nochmals für die Bemühungen, die Sie meinetwegen hatten, den innigsten, wärmsten Dank darzubringen. Nehmen Sie die theuerste Versicherung, daß weder Entfernung noch Zeit das Andenken Ihres mir eben so nützlichen als angenehmen Unterrichts in meiner Seele auszulöschen vermag, und daß ich mich stets gegen Sie, meinen Wohlthäter, dem ich Alles, was ich bin, alle Kenntnisse, deren Anwendung mir den Weg zu meinem Glücke bahnen wird, verdanke, zu dem lebhaftesten Danke verpflichtet fühlen werde. Ja, Dank und herzliche Wünsche für Ihr stetes Wohl rufe ich Euer Wohlgeboren noch aus der Ferne, aus der Heimat zu; mögen sie in Erfüllung gehen und Ihre Bemühungen reichlichen Lohn finden.

Mit der Bitte, daß auch Sie zuweilen meiner freundlichst gedenken möchten, verbleibe ich in Liebe und inniger Verehrung

Ihr

dankbarer (Schüler).

10.

Dank an einen Geistlichen (nach einer Krankheit).

Hochwürdiger, Hochverehrtester Herr Pfarrer!

Meine fortschreitende Genesung gestattet mir jetzt, Ihnen meinen innigsten, herzlichen Dank dafür abzustatten, daß Sie

Digitized by Google

mich während meiner Krankheit mit ſo vielem Wohlwollen, mit ſo viel chriſtlicher Liebe behandelt, mich ſo oft beſucht und auf ſo erhebende Weiſe ermuthiget haben.

Laſſen Sie aber auch es mich offen bekennen, daß ich weit, ſehr weit von der rechten Bahn abgeirrt war, daß ich es nur der Mahnung Euer ꝛc. verdanke, daß das faſt ſchon ganz erloſchene wahre Licht in meiner Seele wieder aufflammte, die ſchon angebrochene Nacht des Unglaubens und der Zweifel verſcheucht wurde. Worte vermögen nicht, Ihnen meinen Dank, ſo wie ich es wünſchte, auszuſprechen; könnten Sie in mein Herz ſehen, Sie würden dort mit unauslöſchlichen Zügen den innigſten, heißeſten Dank eingegraben ſehen, zu dem ich mich Ihnen verpflichtet fühle. Erlauben es Ihnen Ihre vielen Berufsgeſchäfte, ſo haben Sie die Güte, mich wieder mit Ihrer Gegenwart zu beehren; Sie werden dadurch auf's neue zu dem unendlichſten Danke verpflichten den, der ſich voll der innigſten Verehrung nennt

Euer ꝛc.

gehorſamſten.

11.

Dank bei Rückzahlung einer alten Schuld.

Hochgeehrteſter Herr und Gönner!

Fünf Jahre ſind verfloſſen, ſeit Sie die große Güte hatten, mir zur Vollendung meiner Praxis die Summe von zweihundert Gulden vorzuſchießen, und mir einen ſo höchſt wichtigen Liebesdienſt zu erzeigen. Obwohl mir nun dieſe menſchenfreundliche Hilfe ſeitdem und insbeſonders ſeit der Zeit, wo ich zu einem Einkommen gelangte, keinen Augenblick aus dem Gedächtniß geſchwunden war, und ich nichts ſehnlicher wünſchte, als mich endlich einmal dieſer Schuld entledigen zu können, ſo war ich bisher doch außer Stande dazu, da mir zur Abzahlung meiner Schuld auch bei der größten Sparſamkeit nichts übrig blieb. Meine Hochachtung und Dankbarkeit konnte ſich indeß nur ſteigern, daß Sie in der ganzen langen Zeit auch nicht ein einziges Mal eine Erinnerung an mich ergehen ließen, obwohl Sie auch noch die Zinſen Ihres Kapitals zum Opfer brachten; deſto drückender war mir aber der Gedanke, daß ich bei Ihnen endlich doch in den Verdacht kommen müſſe, als wolle ich Ihre Güte mißbrauchen. Eine unbeſchreibliche Freude iſt daher für mich, daß jetzt ein glücklicher Zufall mich in den Stand ſetzt,

Digitized by Google

die ſchuldige Summe abzuführen, welche ich denn hier beilege. Zugleich ſage ich Ihnen meinen innigſten Dank für die ſeltene Güte und Freundlichkeit, womit Sie mir die Unterſtützung und die lange Nachſicht angedeihen ließen. Nie werde ich es Ihnen vergeſſen, ſondern Sie ſtets unter meine größten Wohlthäter zählen, und es wird mir eine angenehme Pflicht ſein, immer in dankbarer Hochachtung zu bleiben

Ihr

ergebenſter Diener.

12.

Dankſagung für vollführte Aufträge.

Theuerſte Freundin!

Sie haben meiner Bitte bezüglich der Einkäufe von .... auf eine Weiſe entſprochen, daß ich Ihnen auf's neue zu dem innigſten Danke verpflichtet bin und nicht weiß, wie ich Ihnen meine Schuld abtragen ſoll. Was Sie mir geſendet haben, hat meine Erwartungen weit übertroffen, mich zur Bewunderung Ihres Geſchmackes hingeriſſen, den ich zwar immer verehrte, jetzt aber anſtaunen muß. Indem ich Ihnen den ſchuldigen Betrag von 40 fl. hiemit in Kaſſa-Anweiſungen à 5 fl. überſende, ſage ich Ihnen meinen herzlichſten Dank und gebe mich der ſicheren Hoffnung hin, recht bald eine Gelegenheit zu finden, Ihnen Gegendienſte leiſten und einigermaßen meine Schuld an Sie tilgen zu können.

Mit den Verſicherungen der innigſten Freundſchaft

Ihre

aufrichtige Freundin.

13.

Dank für eine Belohnung wegen geleiſteten Dienſtes.

Hochgeehrteſter Herr!

Daß ich Alles aufbot, Ihre Aufträge ſchnell und ſo gut als möglich zu beſorgen, war nichts als die Erfüllung einer Pflicht, welche Ihr ſo vielfach gegen mich gezeigtes Wohlwollen mir auflegte. Der Wunſch, Ihnen einmal durch die That meine Ergebenheit und Hochachtung beweiſen zu können, verdoppelte auch meinen Eifer, und ein guter Erfolg war der beſte Lohn für mich. Kaum weiß ich daher, ob ich das anſehnliche Geſchenk annehmen darf, welches Sie mir ſo freigebig beſtimmten.

Digitized by Google

Doch wie könnte ich aber auch wieder ein so untrügliches Zeichen Ihrer Zufriedenheit und Ihres Wohlwollens zurückweisen? Es ist mir zu kostbar und erfreulich, als daß ich länger Bedenken tragen sollte es anzunehmen, und so sage ich Ihnen denn meinen verbindlichsten Dank hiefür. Seien Sie auch versichert, daß ich mich stets bemühen werde, mir Ihre Gewogenheit zu erhalten, und daß mir nichts erwünschter sein wird, als Ihnen auf irgend eine Art wieder nützlich werden zu können.

Mit der ausgezeichnetsten Hochachtung

Ihr

ergebenster ꝛc.

14.

Dank für ein (Geburtstags-, Weihnachts- ꝛc.) Geschenk.

Theuerster Freund!

Wie sehr haben Sie mich durch Ihr werthvolles Geschenk überrascht! Ich betrachte es fortwährend mit immer neuer Freude, und ich weiß nicht, ob ich mehr Ihre Wahl und Ihren trefflichen Geschmack bewundern, oder mich meht über Ihre übergroße Aufmerksamkeit und Ihre liebevolle Theilnahme freuen soll. Nicht leicht konnte ich hoffen, daß einer meiner längst gehegten Wünsche noch so vollkommen befriedigt werden würde. Nehmen Sie meinen wärmsten Dank sowohl für diese höchst angenehme Ueberraschung, als auch insbesondere für die diesem lieben Andenken beigefügten herzlichen Wünsche. Möge sie der Himmel erfüllen! Würde ich aber auch noch glücklicher, und es fehlte mir Ihre Freundschaft, so würde mein Glück immer nur sehr unvollkommen sein. Doch ich habe Ihr Versprechen, und ich segne mein Schicksal. O, ich fühle es ganz, wie viel das Glück werth ist, mich nennen zu dürfen

Ihren

aufrichtigen Freund.

15.

Danksagungsschreiben für ein Hochzeitsgeschenk an einen Vornehmen.

Hochwohlgeborner Herr ꝛc.!

Ew. Hochwohlgeboren gnädige Gesinnungen, die Dieselben auch jetzt wieder so großmüthig gegen mich und meine Braut dargelegt haben, fordern uns zu dem innigsten Dank auf. Das übersendete sehr prachtvolle Hochzeitgeschenk soll uns ein immerwährendes Denkmal Ihrer Gnade bleiben, und es soll

Digitized by Google

uns stündlich ermuntern, Ihres hohen Wohlwollens würdiger zu werden. Möchten Ew. Hochwohlgeboren aus diesen schwachen Ausdrücken unserer Empfindungen die Größe und Aufrichtigkeit unseres Dankes abnehmen und auf die unbegrenzte Verehrung schließen, in der insbesonders ich zeitlebens verharren werde

Ew. Hochwohlgeboren

unterthäniger N.

16.

Dank für einen Glückwunsch.

Hochgeehrter Herr und Freund!

Ihr herzlicher und inniger Glückwunsch zu meiner Beförderung hat mich sehr gerührt, denn ich bin gewiß, daß er aus einem wahren und theilnehmenden Freundesherzen kommt. Empfangen Sie meinen tiefgefühltesten Dank. Ich wünsche nur, daß ich nun auf meinem Posten auch im Stande wäre, Ihnen auf irgend eine Weise zu erkennen zu geben, daß ich nicht nur die freundschaftlichen Gesinnungen, welche Sie gegen mich äußerten, zu ehren und zu schätzen wisse, sondern derselben auch so lange würdig sein möchte, als ich mit aller Hochachtung mich immer nennen werde

Ihren

treu ergebenen ꝛc.

17.

Dank für ein Trost- oder Beileidsschreiben.

Geehrter Freund!

Ihr lieber Brief war eine wahre Arznei für mein wundes Herz. Aus jeder Zeile sprach ja Ihr edles, theilnehmendes Herz; Ihre Worte haben mich wahrhaft erhoben und gestärkt. Was vermag nicht der herzliche Zuspruch eines liebenden Freundes! Ich bin wirklich nicht unglücklich zu nennen, da ich einen solchen in Ihnen besitze. Empfangen Sie meinen herzlichsten, innigsten Dank für Ihre freundschaftliche Theilnahme, für Ihren Trost und für den liebevollen Ausdruck Ihrer frommen Gesinnung, welche mich auf die unversiegbare Quelle geistiger Stärkung, auf die Religion hinweist. Seien Sie überzeugt, daß ich die Beweise Ihrer Freundesliebe zu schätzen weiß, und daß ich ewig mit der treuesten Anhänglichkeit sein werde

Ihr ꝛc.

Digitized by Google

18.

Dank für eine Nachricht und Warnung.

Geehrteſter Herr Onkel!

Hätte ich nicht ſchon früher die Ueberzeugung gewonnen, daß ich in Ihnen den ſorgſamſten und theilnehmendſten Freund zu beſitzen ſo glücklich bin, ſo würde Ihr liebes Schreiben vom 25. v. Mts. mir den beſten Beweis davon geliefert haben. Tauſend Dank für die ertheilte Nachricht, womit Sie mir einen ſo großen Dienſt erwieſen haben, daß ich nicht weiß, wie ich Ihnen meine Dankbarkeit dafür bezeigen ſoll. Ihre wahrhaft väterliche Warnung werde ich gewiß beherzigen, denn ich habe alle Urſache, in Ihre Einſicht das vollſte Vertrauen zu ſetzen, und weiß, daß nur Sie allein es gut mit mir meinen. Bittend, Sie möchten auch fernerhin mich auf Alles, was mir noch nachtheilig ſein könnte, aufmerkſam machen, bin ich mit aller Hochachtung und mit inniger Verehrung

Ihr ꝛc.

19.

Dank für ertheilte Ermahnungen und Warnungen.

Theuerſter Vater!

Müßte nicht die ärgſte Verſtocktheit bei mir Platz gegriffen haben, wenn ich nicht in Ihrem Schreiben den Ausdruck der treueſten und ſorgſamſten Vaterliebe gefunden hätte! Ihre unermeßliche Güte, die ich ſo gröblich durch Undank beleidigt habe, hat mich innigſt gerührt. O nehmen Sie den kindlichſten, aufrichtigſten Dank für Ihre väterlichen Ermahnungen und weiſen Warnungen, die mich bis zu Thränen gerührt, die aber auch die Binde von meinen Augen geriſſen haben. Ihre guten Lehren, die ich vergeſſen konnte, ſtehen wieder lebhaft vor meiner Seele, und mit Abſcheu, mit Ekel und Schrecken ſehe ich den Abgrund, wohin blinde Leidenſchaft und jugendlicher Leichtſinn mich reißen konnte. Es wird von nun an mein ernſtes Beſtreben ſein, Ihre Beſorgniſſe zu zerſtreuen und Ihnen künftig nur Freude zu machen. Meinen neu gefaßten guten Vorſätzen werde ich treu bleiben.

Seien Sie alſo beruhigt, lieber Vater, es wird meine heiligſte Pflicht ſein, mich künftig wie heute in Liebe und Wahrheit nennen zu dürfen

Ihren gehorſamen Sohn.

Digitized by Google

20.

Dank für guten Rath in einer Geschäftsangelegenheit.

Wertheſter Herr und Freund!

Durch Ihren ſo wohlbegründeten, mit ſo trefflichen Auseinanderſetzungen begleiteten Rath in meiner Geſchäfts-Angelegenheit haben Sie Sich in einer Weiſe um mich verdient gemacht, daß ich Ihnen ſtets mit dem herzlichſten Dank verbunden bleiben werde. Ich geſtehe, daß ich nie darauf gekommen wäre, daß für mich aus der Theilnahme an der fraglichen Geſchäftsverbindung ſo große Vortheile erwachſen könnten. Bei Ihrer reichen Erfahrung und Ihrem Scharfblicke ſtehe ich nicht an, Ihren Rath mit dankbarem Vertrauen zu benutzen und in der Hauptſache mich ganz nach Ihrer Meinung zu richten. Bis dahin, wo mir ein günſtiger Zufall vielleicht Gelegenheit gibt, Ihnen deutlicher meine Erkenntlichkeit zu beweiſen, muß ich mich darauf beſchränken, Ihnen für Ihren guten Rath ſowohl, als für die offene Mittheilung Ihrer Ueberzeugung meinen verbindlichſten Dank in Worten auszudrücken.

Die achtungsvolle Ergebenheit, die ich ſeit langer Zeit gegen Sie hege, kann ſich nur noch ſteigern nach einem ſolchen Beweiſe Ihrer liebevollen, aufrichtigen Freundſchaft, welche Niemand mehr würdigt als

Ihr

dankbar ergebener ꝛc.

14. Kündigungsbriefe.

Zu ſolchen Briefen zwingen den Schreibenden entweder die eigenen Verhältniſſe oder er ſieht ſich hiezu durch (in der Regel unliebe) Vorkommniſſe veranlaßt, an denen, meiſtentheils wenigſtens, der Empfänger die Schuld trägt. Die Gründe der Kündigung werden kurz angeführt.

1.

Aufkündigung der Wohnung.

Geehrteſter Herr!

Die Vergrößerung meines Geſchäftes macht mehrere Bauwendungen in meinem Hauſe höchſt nothwendig, von denen auch das Stockwerk, das Sie bewohnen, betroffen wird. Ich ſehe mich daher genöthiget, Sie zu erſuchen, Sich für künftiges Ziel

Digitized by Google

nach einer anderen Wohnung umzusehen. Sie wissen, daß Sie mir als Miethwohner sehr angenehm sind, und ich lasse die Kündigung auch nur höchst ungern ergehen. Indeß hoffe ich, daß Sie sie durch den Drang der Umstände gefälligst entschuldigen werden, und zeichne mit aller Hochachtung

Ihr ergebenster ꝛc.

2.

Kündigung von einem Miethwohner.

Geehrtester Herr N.!

Durch den neuen Zuwachs in meiner Familie sehe ich mich in die Nothwendigkeit versetzt, eine geräumigere Wohnung zu nehmen, und muß Ihnen daher anzeigen, daß ich zu .... die jetzige verlassen werde. Ich kann dieses nur mit vielem Bedauern thun, da ich nicht leicht wieder einen solchen Miethgeber finden möchte, der mich und meine Angehörigen mit solcher Aufmerksamkeit und Zuvorkommenheit behandeln wird wie Sie. Hiefür kann ich Ihnen nur dankbar bleiben. Hochachtungsvoll

Ihr

ergebenster ꝛc.

3.

Kündigung eines Kapitals.

Herrn N. N.

Obwohl ich vor zwei Jahren Ihrer Bitte um ein Darlehen von 500 fl. sehr gern willfahrte, so zwingt mich Ihr seitheriges Verfahren doch, dasselbe jetzt zurückzunehmen. Nicht nur in der vierteljährigen Zinsabführung haben Sie keine Pünktlichkeit — seit drei Vierteljahren scheinen Sie ganz darauf vergessen zu haben — sondern auch das mir als Pfand verschriebene Häuschen in der Wollgasse lassen Sie, wie ich mich durch den Augenschein überzeugt, in einen solchen Zustand des Verfalls kommen, daß es zuletzt völlig werthlos werden muß. Um daher fernern Unannehmlichkeiten vorzubeugen, kündige ich Ihnen hiermit das genannte Kapital und bitte, mir dasselbe zu ..... nebst den rückständigen Zinsen zurückzuzahlen.

Ergebenst

N. N.

Digitized by Google

4.

Aufkündigung einer Arbeit.

Herrn Kleidermacher N.!

Hiemit empfangen Sie den Betrag Ihrer letzten Rechnung mit 25 fl. 30 kr., wobei ich Ihnen bemerken muß, daß das eine der beiden Beinkleider, die Sie mir vor noch nicht vier Monaten lieferten, bereits vor ein paar Tagen in eine Papierfabrik gewandert ist, trotzdem Sie mir den Stoff (etwas ganz Neues nach Ihrer Versicherung und besser als alles bisher Dagewesene) so angepriesen, daß ich glaubte, für die Ewigkeit verwahrt zu sein. Ich muß Ihnen gestehen, daß ich nicht mehr gesonnen bin, noch ferner solche kostspielige Experimente bei Ihnen zu machen. Da Sie nun auch meine so dringende Bitte, mir bis gestern eine vollständige Ballkleidung zu besorgen, nicht erfüllt haben, ja mich jetzt schon zum Zweitenmale in Verlegenheit brachten, so werde ich suchen, einen Mann zu finden, auf dessen Wort man sich mehr verlassen kann.

Ergebenst

N. N.

5.

Kündigung (Absagung) der Freundschaft.

Herr N.!

Sie haben Sich zu meiner großen Betrübniß von einer Seite gezeigt, die ich an Ihnen nicht vermuthet hätte, und Sich öffentlich in ein so nachtheiliges Licht gestellt, daß alle Ihre näheren Bekannten sich von Ihnen zurückziehen müssen. Auch ich sehe mich daher genöthiget, allen ferneren Umgang mit Ihnen abzubrechen, und betrachte denn die zwischen uns bestandenen freundschaftlichen Beziehungen als aufgehoben. Damit will ich aber nicht gesagt haben, daß sich unsere bisherige Freundschaft in bittere Feindschaft verwandeln soll.

Ergebenst ꝛc.

15. Freundschaftliche Briefe.

Es ist hier insbesonders der Briefwechsel zwischen guten Freunden, Bekannten und Verwandten ꝛc. ꝛc. gemeint. Die Veranlassung zu solchen Briefen ist natürlicher Weise die verschiedenartigste.

Digitized by Google

Bei diesen Briefen wird auf die allgemeinen Vorschriften und Regeln nicht so strenge geachtet und um so weniger, je inniger und vertraulicher die Freundschaft zwischen Briefschreiber und Empfänger ist, und je übereinstimmender sie in ihren Gefühlen und Ansichten sind. Herzlich und natürlich sei die Sprache.

Handelt es sich darum, daß man erst in innigere Freundschaft mit Jemand zu treten sucht, die Freundschaft Anderer erlangen will, so muß auf solche Briefe größere Sorgfalt verwendet werden und man muß auch in der Wahl der Ausdrücke behutsam sein.

Beispiele.

1.

An eine Freundin, die keine Nachricht noch von sich gab.

Liebe, gute Laura!

Mit unbeschreiblicher Sehnsucht sah ich Deinen versprochenen Briefen entgegen, und noch immer nicht wurde sie gestillt. Solltest Du im Strudel der Vergnügungen der Residenz Deiner armen Bertha vergessen haben? Solltest Du nicht daran denken, daß Deine arme Freundin einsam und verlassen, jeder Freude beraubt ist, seit Dich das unerbittliche Geschick von ihrer Seite gerissen? Nein, vergessen hast Du mich nicht, aber etwas muß Dich hindern, und es wollen mir die bangen Ahnungen meines Herzens sagen, daß Dir etwas Unangenehmes zugestoßen sein müsse. Solltest Du krank sein? Eine unbeschreibliche Angst peinigt meine Seele, es wogt in mir wie Ebbe und Fluth; bald ist es eine ungeheuere Leere, die ich in meinem Inneren fühle, ein namenloses Sehnen nach Dir, bald erfaßt es mich wie mit Höllenqual, erfüllt mich mit unaussprechlichem Schmerz, indem ich ahne, daß Dir etwas Uebels widerfahren sei. Was diesen Zustand aber noch trauriger und drückender macht, ist, daß mir die des Herzens Qual lindernden Thränen fehlen; dieser Quell ist versiegt, ich weiß nicht warum, und um so größer ist meine Qual, die Beengung des Herzens. O befreie mich bald aus diesem peinigenden Zustande, theure Laura! schreibe Alles Deiner Freundin, mag es auch das Unangenehmste sein, denn Du weißt ja, daß ich den innigsten Antheil nehme an Allem, was Dich betrifft.

Deine

Dich ewig liebende
Bertha.

Digitized by Google

2.

Antwort hierauf.

Theuerste Freundin!

Innigsten, herzlichsten Dank für Deinen lieben Brief! Glaube ja nicht, theure Bertha, daß die Reize des Residenzlebens es waren, die mich hinderten, Dir zu schreiben; nein, das Hinderniß lag in etwas Anderem. Es war der Schmerz der Trennung von Dir, von Dir, die mein ganzes Herz, meine ganze Liebe besitzt; dieser Schmerz, welcher mehr und mehr wuchs, je weiter ich mich entfernte, das Heimweh, wie sie es hier nannten, warf mich nur zu schnell auf's Krankenlager, und ich schwebte mehrere Tage zwischen Tod und Leben. Gott sei Dank! jetzt geht es mir wieder besser, aber noch muß ich das Bett hüten, und nur wenige Zeilen vermag ich Dir zu schreiben. Ich sehne mich unaussprechlich nach Dir; o könnte ich Dich recht bald wieder sehen, recht bald wieder das Glück Deines traulichen Umgangs genießen! Dein lieber Brief gab mir Trost in meinem Leiden; schreibe mir recht bald wieder und sei überzeugt, daß ich ewig sein werde

Deine

Dich innigst liebende
Laura.

3.

Ein Freund kündigt einem andern seinen Besuch an.

Werthgeschätzter Freund!

Können Sie Sich wohl einbilden, daß ich, meine Frau und meine beiden Kinder, daß wir Alle einmüthig auf den Gedanken gekommen sind, Ihnen nächstens, wahrscheinlich in ein paar Wochen schon, einen Besuch abzustatten? Ja beinahe hätten wir uns schon auf den Weg gemacht, ohne daß Sie ein Wort zuvor davon erfahren hätten, wenn mir nicht von meiner Frau so manche Gegenvorstellungen gemacht worden wären, welchen ich am Ende doch nachgeben mußte; denn Sie wissen es ja — die Weiber haben immer Recht. Nun aber: Werden Sie uns auch gern sehen? sollten wir allerdings erst fragen; allein auch diese Frage stellen wir nicht; denn versicherten Sie uns nicht schon öfter als einmal, daß wir Ihnen jederzeit willkommen wären? Also lieber Freund, es ist unser voller Ernst, daß wir uns das Vergnügen machen und Sie nächstens besuchen wollen.

Digitized by Google

Vorher aber noch die Bitte: Sind Sie so gütig und benachrichtigen Sie mich, ob wir Ihnen auch jetzt erwünscht kommen werden. In Verlegenheit wollen wir Sie auf keinen Fall setzen; die geringste Umständlichkeit würde unser gehofftes Vergnügen vermindern, das wir nur um so vollkommener genießen werden, je einfacher es sich uns darbieten wird. Jede Freude hört auf Freude zu sein, wenn sich vermuthen läßt, daß man einem Andern lästig fallen könnte. Hindern Sie etwa Ihre Geschäfte, unsern Besuch für dießmal annehmen zu können, so thun Sie Sich, ich bitte sehr darum, keine Gewalt an. Wir hoffen noch lange zu leben, hoffen noch lange gute Freunde zu bleiben, und so gibts auch noch immer Zeit genug, uns das beabsichtigte Vergnügen bereiten zu können. Ein aufgespartes Vergnügen belohnt nicht selten doppelt; und jemehr es uns überrascht, desto mehr gefällt es uns. Offenherzigkeit verdient Gegenoffenherzigkeit, und so erklären Sie Sich mir ohne alle Umstände und fürchten Sie nicht, von Ihrem Freunde mißverstanden zu werden. Tausend freundschaftliche Grüße an die lieben Ihrigen von meiner Frau und von meinen Kindern. Ich bin und bleibe unveränderlich

Ihr

bekannter Freund.

4.

Ein Bruder an den andern, von dem er schon lange getrennt.

Lieber Bruder!

Zehn Jahre sind verflossen, daß Dir Gott das Glück bescheerte, daß Du Dir nach dreijähriger Wanderzeit in H. einen eigenen Herd und ein blühendes Geschäft gründen konntest, und volle dreizehn Jahre sind es nun, daß Du unser väterliches Haus verließest, wir uns das Letztemal sahen. Noch nie habe ich eine so große Sehnsucht gefühlt, Dich zu sehen und zu sprechen wie jetzt. Wäre es nicht möglich, daß wir uns wieder einmal sehen könnten? Du kannst mir es auf's Wort glauben, erlaubten es mir meine Verhältnisse, ich hätte Dich schon längst überrascht; allein so bin ich in einer Lage, daß ich nur mit aller Anstrengung durch meiner Hände Arbeit meine Familie als ehrlicher Mann ernähren kann und daher nicht solche Geldmittel übrig habe, welche eine Reise zu Dir, lieber Bruder, erheischte.

Wenn es aber Dir Deine Geschäfte nur einigermaßen zulassen, so mache Deinem einzigen Bruder die Freude und be-

Digitized by Google

suche ihn. Freilich kann ich Dir keinen andern Genuß bieten als die Beweise meiner Bruderliebe. Auch wird Dir die ziemlich verfallene väterliche Wohnung nicht viel Freude gewähren können, und von Deinen ehemaligen Bekannten und Freunden wirst Du auch wenig finden, besonders aber eine ganz neue Nachbarschaft antreffen. Allein ungeachtet alles dessen dächte ich sollte für Dich das Wiedersehen Deiner Vaterstadt, Deines väterlichen Hauses und Deines Bruders nicht ganz freudenleer sein.

Ich sehe voll Erwartung Deiner Antwort entgegen und bin mit herzlicher Liebe

Dein

aufrichtiger Bruder.

5.

Ein Freund an den fernen Freund, dessen Umgang er vermißt.

Geliebter Eduard!

Ueber meine ganze Lebensweise hat sich ein Anstrich von Traurigkeit und Einförmigkeit verbreitet, seit Du mich verlassen hast und Dich ferne von mir befindest. Glaube mir, daß ich's jetzt erst recht erkenne, wie theuer und werth, wie unentbehrlich Du mir bist. Keine rechte Freude will ich mehr haben, seit ich sie nicht mehr mit Dir theilen kann; verdrießlich und verstimmt bin ich, weil ich Niemanden habe, dem ich mich so offen hingeben könnte als Dir, Niemanden, der mich so ganz versteht wie Du. Alles ist zwar noch: die schöne Gegend, die anmuthigen Spaziergänge; aber Alles kommt mir blasser, öder vor, da ich allein, ohne Dich meine Ausflüge machen muß. Unsere Lieblingsplätze suche ich auf, so oft ich kann, aber sie lassen mich nur um so lebhafter mein Alleinsein empfinden. O wie schnell vergingen mir an Deiner Seite die Stunden im traulichen Geplauder, in Ernst und Scherz, und wie langsam schleichen sie jetzt dahin! Alle Abende sage ich mir, daß der Zeitpunkt unseres Wiedersehens um einen Tag wieder näher gerückt ist; und doch scheint mir's noch eine Ewigkeit zu sein bis dahin, wo wir uns wiedersehen sollen. Wenn Du mich in meiner Verlassenheit einigermaßen trösten willst, o so schreibe mir doch recht bald und recht viel; Dein Brief ist dann mein Gefährte auf meinen Spaziergängen, mein trauter Genosse nach des Tages Mühen am stillen Abend, und ich werde weniger einsam sein. Lebe wohl! Gruß und Kuß von

Deinem Max.

Digitized by Google

6.

Antwort auf den vorigen Brief.

Theurer Max!

Nicht geringer war die Freude als die Rührung über Deinen lieben Brief. Sei überzeugt, daß Du durch die Schilderung Deines Verlangens nach mir meiner eigenen Sehnsucht nach Dir Worte gegeben hast. Seit ich von Dir getrennt, hab' ich zwar des Neuen und Interessanten viel erlebt und gesehen, hab' manche neue Bekanntschaft gemacht, manches Vergnügen genossen, aber nie, nie ist dadurch das Andenken an Dich auch nur einen Augenblick aus meinem Herzen verdrängt worden; im Gegentheil, so oft ich etwas Interessantes sah und hörte, war immer mein erster Gedanke: wenn doch der Max auch hier wäre!

Nun, lieber Max, wir wollen die Trennung einstweilen mit Geduld tragen; die Zeit ist ja doch nur eine kurze zu nennen, bis ich Dich wieder in meine Arme schließen und Dir dann viel Schönes von diesem meinen ersten Ausfluge in die Welt erzählen kann. Es ist hier schön und freundlich; es gibt schöne Berge und Haine, herrliche Promenaden und Lustparthieen; es ist eine viel größere und vornehmere Stadt als die unsere; bunteres Treiben und regeres Leben, genährt durch den majestätischen Strom, den stattliche Dampfer und schwerbeladene Schleppkähne durchwühlen. Aber alles das zieht mich weniger an als die liebe Heimat, denn ich habe hier keinen Freund, mit dem ich all die gebotenen Genüsse theilen könnte; und in dem ungewohnten Treiben so vieler fremden Menschen fühle ich mich oft einsam und verlassen. Darum wird der Tag unseres Wiedersehens auch für mich ein Freudentag sein.

Bis dahin lebe wohl, grüße mir unsere Berge und Fluren, unsere Verwandten und Bekannten; den liebsten, herzlichsten Gruß aber behalte für Dich von

Deinem

Eduard.

7.

An eine Freundin wegen ihres langen Stillschweigens.

Liebe, theure Freundin!

Warum lassen Sie denn aber gar nichts mehr von Sich hören? Sind wir armen Bamberger denn ganz von Ihnen

Digitized by Google

vergessen? Wie befinden Sie Sich? Wie leben Sie? Wie vertreiben Sie Sich die Zeit? Was haben Sie für Umgang? Hat Ihre liebe Tochter nicht bald die Mutter überwachsen? Beantworten Sie mir doch recht bald und recht weitläufig alle diese Fragen.

Ich sage recht bald; denn ich bin gesonnen, mit meiner Familie eine kleine Reise zu unseren Verwandten in Speier zu machen und dort einige Wochen zuzubringen. Schon in vierzehn Tagen würde uns Ihr Brief nicht mehr hier treffen. Sie verließen uns mit dem Versprechen, uns gleich nach ihrer Ankunft in Altbayern Nachricht zu geben; über acht Wochen sind aber seitdem verflossen, und noch hat uns keine Zeile von Ihnen erfreuet. Dieß heißt doch nicht Wort gehalten? Sie werden zu Ihrer Entschuldigung sagen, Sie seien im Geiste oft bei uns gewesen, und das will ich auch glauben, denn auch wir haben sehr oft an Sie gedacht; aber ein so ganz geistiger Umgang will uns doch in die Länge nicht genügen. Es ist schon schlimm genug, wenn wir statt der Freundin selbst mit einem Blatte Papier vorlieb nehmen müssen; was sollen wir aber anfangen, wenn auch dieses ausbleibt?

Also, meine Theure, erfreuen Sie uns bald mit einem Briefe und lassen Sie doch nicht mehr so sehr lange Pausen eintreten.

In meinem Hause befindet sich Alles wohl; Alles grüßt und umarmt Sie und empfiehlt sich Ihrer Liebe. Ich küsse Ihre federscheue Hand und bin mit unveränderlicher Achtung

Ihr

Sie hochschätzender N.

8.

Bitte an Jemanden um Freundschaft.

Geehrtester Herr!

Sie werden es mir gewiß verzeihen, wenn ich mir die Freiheit nehme, Sie mit diesem Briefe zu belästigen. Die Ursache meines Schreibens ist kurz die: Von Allen, die Sie näher kennen; habe ich Sie als einen sehr einsichtsvollen, lieben und freundlichen Mann rühmen hören, bei Allen stehen Sie im ausgezeichnetsten Rufe, und dieß hat denn in mir den lebhaften Wunsch erregt, mit Ihnen in ein näheres freundschaftliches Verhältniß zu treten; zudem berühren sich unsere beiderseitigen Interessen auf's innigste, und ich glaube, daß wir dieselben durch

Digitized by Google

ein aufrichtiges Freundschaftsband nur um so besser fördern könnten. Und dann: Fühlt man denn nicht auch öfters das Bedürfniß nach vertraulicher Unterhaltung mit einem gleichgesinnten Freunde? Ich entbehre eines solchen und würde mich daher sehr glücklich schätzen, wenn ich an Ihnen einen solchen Freund gewinnen könnte. Somit bewerbe ich mich denn hiedurch um Ihre mir höchst werthe Freundschaft. Sollten Sie übrigens irgend einen Grund haben, meiner Bitte nicht willfahren zu können, so werde ich denselben gern respectiren, da ich nicht aufdringlich sein will und der Meinung bin, daß die Freundschaft aus freier Wahl hervorgehen muß, wenn sie herzlich und beständig sein soll.

Nochmals um Entschuldigung bittend wegen der Freiheit, die ich mir genommen, unterzeichne ich mit der gebührenden Hochachtung als

Ihr

ergebenster N. N.

9.

Antwort auf den vorhergehenden Brief.

Geehrter Herr und Freund!

Durch Ihr liebes Schreiben sind Sie in der That meinen Wünschen auf eine für mich eben so schmeichelhafte als erfreuliche Art entgegen gekommen. Empfangen Sie meinen innigsten Dank für die freundschaftlichen Gesinnungen, welche Sie zu mir an den Tag legen, und seien Sie versichert, daß ich nichts so sehr wünsche, als mich derselben würdig zu zeigen und Ihnen beweisen zu können, wie unendlich schätzbar mir Ihre Freundschaft und Ihr Vertrauen sind.

Ich reiche Ihnen denn einstweilen in Gedanken die Hand zum treuen Freundesbunde und wünsche sehnlichst den Augenblick herbei, wo ich Ihnen auch mündlich werde sagen können, wie sehr ich es schätze, zu heißen und zu sein

Ihr

ergebener Freund N. N.

10.

Bitte an eine Schwägerin um Freundschaft und Liebe.

Theuerste Augusta!

So sehnlich habe ich immer schon gewünscht, die geliebte Schwester meines Anton persönlich kennen zu lernen, — es war

Digitized by Google

mir bisher versagt; die große Entfernung, die uns trennt, wird diesen Wunsch nicht so bald in Erfüllung gehen lassen. Die Bande der Verwandtschaft, welche uns jetzt verknüpfen, Ihre vortrefflichen Eigenschaften, die ich aus den Schilderungen meines für Sie begeisterten Antons kenne, geben mir die Ueberzeugung, daß Sie es nicht übel deuten, wenn ich Sie um die Erlaubniß, Sie fortan Schwester nennen zu dürfen, wenn ich Sie um Ihre Liebe, um die Gefälligkeit bitte, mich hie und da mit einigen Zeilen zu beglücken, damit ich weiß und erfahre, wie es meiner geliebten, wenn auch persönlich nicht gekannten Augusta geht.

Mit treuer Schwesterliebe bin ich stets und nenne mich auch schon gleich

Deine

Clementine.

11.

Antwort hierauf.

Theuere Clementine!

Wie beglückt hast Du mich durch Deinen Brief! Schon seitdem ich weiß, wie theuer Du meinem Bruder Anton bist, schlägt mein Herz in Liebe für Dich, unendlich erfreut hast Du es durch Deinen Wunsch; ich gebe Dir in Gedanken den Kuß meiner Schwesterliebe. Wie soll ich Dir genug dafür danken, daß Du meinen lieben Bruder, diesen guten Bruder durch Deine Liebe glücklich gemacht hast! Wie schmerzlich ist es aber für mich, daß ich nicht sofort an Deine Brust eilen, mit Dir den Bund unserer Herzen Mund an Mund, Arm in Arm, noch inniger, fester schließen kann. Sei indeß versichert, daß ich zu Dir — und zwar nicht allein, sondern mit meiner kleinen Florentine — kommen werde, sobald es nur irgend angeht. Erhalte mir einstweilen Deine Liebe und Freundschaft und schreibe mir recht fleißig; ich meinerseits werde nicht ermangeln, Deine Briefe pünktlich zu erwiedern. Meinen Bruder bitte ich herzlich von mir zu grüßen. Lebe wohl und gedenke recht oft in Liebe

Deiner

Augusta.

Digitized by Google

12.

Zur Aussöhnung mit einem Freunde.

Sehr verehrter Freund!

Du scheinst seit dem Streite, den wir vergangene Woche mit einander hatten, noch immer argen Groll gegen mich zu hegen und mich deshalb zu meiden. Ich will hier nicht weiters mehr untersuchen, auf wessen Seite nach meinem Dafürhalten das meiste Recht ist, um Deine Unzufriedenheit nicht noch mehr zu erregen; aber ich sollte doch denken, daß zwei so langjährige Freunde, die durch Gleichheit der Neigungen und Uebereinstimmung in ihren Ansichten so eng verbunden sind wie wir, sich nicht wegen einer so unbedeutenden Sache entzweien müßten. Gewiß ist auch Dir das jetzige gespannte Verhältniß so unangenehm und peinlich als mir selbst; ich thue daher gern den ersten Schritt zur Wiederannäherung und schlage vor, daß wir uns nächsten Donnerstag im Café S. treffen, wo wir uns auch entzweiten, um über jene Angelegenheit bei kaltem Blute nochmals zu sprechen, die Sache beilegen und dann den üblen Nachgeschmack dieses Ragouts von Mißverständniß und Empfindlichkeit mit einem Glas Punsch hinabspülen. Auf die Annahme dieses Vorschlages von Deiner Seite rechnet mit Bestimmtheit

Dein

aufrichtiger Freund.

13.

Antwort hierauf.

Theuerster Freund!

Mit Freuden nehme ich Deinen Vorschlag an, denn auch mir ist nichts unangenehmer als solch ein gespanntes Verhältniß zu einem Freunde. Daß ich an dem unlieben Streite und der eingetretenen Spannung größtentheils Schuld bin, erkenne ich jetzt recht wohl und ich würde auch gewiß Schritte zur Versöhnung gethan haben; nur das Bewußtsein meines Unrechts machte mir dieß etwas schwer, und ich danke Dir, daß Du mir so zuvorkommend Deine Freundeshand bietest.

Hiemit auch meine Hand. Es sei Alles vergeben und vergessen, und wir wollen jede nochmalige Erörterung als unnütz bei Seite lassen. Also Wiedersehen zweier alten Freunde, die

Digitized by Google

von einer stattgefundenen Entzweiung nichts wissen, Donnerstag im Café S.

Dein

Julius.

14.

Ein Freund an einen andern bei dessen Verehelichung.

Lieber, theuerer Freund!

Du weißt, daß ich nicht zu Jenen gehöre, welche gerne Complimente schneiden, und so sage ich als Dein bekannter Freund Dir nur, daß ich mich über Dein Avancement zum Ehemann wie ein Kind freue und Dir von ganzem Herzen mein Bravo zurufe. Willst Du aber durchaus etwas gewünscht haben, so nimm Alles zusammen, was Dir von andern Seiten her schon gewünscht worden sein mag, multiplicire es mit 25 und Du hast das ungefähre Facit meiner Wünsche gefunden. Eine Bitte habe ich noch, nämlich, daß Du im goldenen Zeitalter Deiner Liebe Deinen alten Freund nicht vergessen, sondern bald ein Mittel ausfindig machen möchtest, wie ich Deine Auserkorene von Angesicht zu Angesicht sehen und Dich im Glanze Deines neuen Ordens bewundern könnte. Ich glaube, das beste Mittel wird sein, Ihr setzt Euch Beide bald nach der Hochzeit auf die Post, besieht Euch die hiesige Stadt und Umgegend und nebenbei auch

Deinen

alten Freund N. N.

15.

Abschiedsbrief an einen Freund.

Theurer Freund!

Wider Erwarten muß ich meine Abreise nach London beschleunigen, und leider hat es das Schicksal gefügt, daß Du gerade von hier abwesend bist, so daß ich nicht persönlich von Dir Abschied nehmen, Dich nicht noch mündlich meiner dauernden Freundschaft versichern kann. Ach, und es ist keine Aussicht, daß wir uns sobald wieder sehen werden. Nun der Himmel will es so! Aber auch in der Ferne werde ich Dein Andenken in treuer Freundesbrust liebend bewahren, und keine zeitliche Trennung wird im Stande sein, es zu verwischen. Behalte auch Du mich lieb, denn Deine Freundschaft ist mir ein zu

Digitized by Google

werthes Gut, als daß ich sie ohne großen Schmerz verlieren könnte. Auch ich bin ja gewiß, daß Deine Gefühle gegen mich den meinigen entsprechen; und so laß uns denn auch in der Ferne fest an unserem Bunde halten, und Ersatz für den unterbrochenen persönlichen Umgang gewähre recht fleißiger schriftlicher Verkehr. Innigen Dank Dir für die vielfältigen Beweise von Liebe und treuer Freundschaft, die Du mir seither gegeben. Der Himmel segne Dich dafür und schenke Dir stetes Wohlergehen. Möge er auch gewähren, daß wir uns einst froh und glücklich wiedersehen. Ewig

Dein

treuer Freund.

16. Briefe in Liebes- und Heirathsangelegenheiten.

Solche Briefe sind und sollen sein der reinste Ausdruck der eigenen Gefühle und Empfindungen; in ihnen spricht das Herz, und es finden sich die Worte von selbst, daher hier Regeln am wenigsten nothwendig erscheinen dürften. Schreiben Briefe dieser Art junge Leute, so wird sich darin immer ein gewisser Grad von Leidenschaftlichkeit und poetischem Gefühl aussprechen; man braucht auch gar nicht zurückhaltend zu sein mit einer lebhaften Schilderung dessen, was das Herz bewegt, nur vermeide man Uebertreibungen, die in's Lächerliche gehen und keinen guten Eindruck machen können. Männer von gesetzten Jahren sollen in solchen Briefen mit mehr Wärme als Feuer, mit mehr Zartheit als Kühnheit sich aussprechen.

Enthalten solche Briefe förmliche Heirathsanträge, so fasse man sie höchst sorgfältig ab und berücksichtige die obwaltenden Verhältnisse. Das Gefühl der Liebe, wenigstens der zarten Hochachtung, muß sich stets als der Hauptbeweggrund zeigen.

Was die Antworten auf solche Briefe (Anträge) betrifft, so müssen sie stets in zartem Tone abgefaßt und je nach Umständen mehr oder weniger zurückhaltend sein. Insbesondere aber lasse man bei ablehnenden Antworten zarte Schonung herrschen und setze die Weigerungsgründe offen auseinander.

Digitized by Google

Beispiele.

Liebesgeständnisse, Heirathsanträge an die Gewählte selbst.

1.

Verehrtestes Fräulein!

Ein freundliches Geschick hat mich in Ihre Nähe geführt und mir das Glück zu Theil werden lassen, Ihre Bekanntschaft zu machen. Ich habe die seltenen Vorzüge Ihres Geistes und Ihres Herzens kennen gelernt und bin dadurch zur Bewunderung hingerissen worden; die Achtung, die ich für Sie hegte, ist zur Verehrung und diese zur innigen Liebe geworden. Ja, ich liebe Sie mit allem Feuer der innigsten, der heiligsten Liebe! Nur Sie können das Glück meines Lebens sein, und Ihre Liebe ist mein heißestes Sehnen, Ihr Besitz das einzige Ziel meines Strebens. Meine Verhältnisse sind fest und dauernd begründet; es gebricht mir nichts mehr als ein Wesen, an dessen Hand ich freudig durch's Leben wandeln kann. Ich fühle es tief, daß nur Sie allein mein Glück begründen können. Ich biete Ihnen mit einem zartliebenden Herzen meine Hand und Alles an, was ich besitze. Können, wollen Sie dieses Anerbieten annehmen? Entscheiden Sie über mein Schicksal; theilen Sie mir Ihren Entschluß recht bald mit; sagen Sie mir bald, ob ich glücklich oder namenlos unglücklich werden soll. Mit bangem Sehnen harrt Ihrer Entscheidung

Ihr

Sie innigst liebender
N. N.

2.

Hochverehrtestes Fräulein!

Seit mir das große Glück zu Theil geworden Sie kennen zu lernen, sind alle meine Gedanken nur auf Sie gerichtet; Ihnen gehört all' mein Sinnen und Denken, mein ganzes Sein. Schüchternheit jedoch ließ mich Ihnen meine Gefühle bisher noch nicht offenbaren; allein jetzt vermag ich dem Drange des Herzens, dem Sturme meiner Empfindungen nicht länger mehr zu widerstehen. Theuerste Florentine! ich liebe Sie so heiß, so wahr und treu, ach! mit einem Feuer, mit einer Liebe, wie wohl Keiner mehr auf Erden. O, zürnen Sie nicht diesem Geständnisse! Ihren Herzensfrieden soll es nicht trüben, es

Digitized by Google

soll das Glück Ihres Lebens begründen durch die Wahrheit und Treue meiner Liebe. Kaum würde ich es gewagt haben, Ihnen mein heiligstes, göttliches Gefühl zu gestehen, schmeichelte ich mir nicht, in Ihrem mir freundlich strahlenden Auge einen Himmel voll Wonne und Seligkeit zu erschauen. Sie sind mir mehr, unendlich mehr als mein Leben; ja ohne Sie würde es mir werthlos sein; ohne Sie würde die Welt ihren Reiz für mich verlieren. Was ich für Sie, Innigstgeliebte, empfinde, das bezeichnet kein Wort; die Sprache ist zu arm, selbst die Feder unserer unsterblichen Sänger wäre zu schwach, meine Gefühle zu schildern. Möchte ich mich in meinen süßen, beseligenden, kühnen Hoffnungen nicht täuschen; möchte Ihr edles Herz die Stunde der Entscheidung zur glücklichsten meines Lebens, mich aber zum Seligsten unter den Kindern der Erde machen. Möchte mir auch Ihr Entschluß bald zu Theil werden; ich erwarte ihn mit unendlicher Sehnsucht und Beklommenheit.

Ihr

Sie innigst liebender
N. N.

3.

Holdes, liebes Mädchen!

Auch im stillen Wandel weiblicher Eingezogenheit bleiben die edlen, achtungswerthen Eigenschaften des Herzens und Geistes nicht verborgen, und selbst der Neid muß verstummen, wo ein ungetheiltes Lob sich erhebt. Nehmen Sie es nicht für eine gewöhnliche Artigkeit, wenn ich Ihnen betheuere, daß Ihr tugendhaftes und liebenswürdiges Wesen mein Herz mit Achtung und mit der Sehnsucht nach Ihrer Bekanntschaft erfüllt hat.

Sollten Ihre Eltern nicht entgegen sein, einem rechtlichen jungen Manne, der noch in keinem nähern Verhältnisse zu einem Frauenzimmer steht, den Zutritt in Ihre Familie zu gestatten, so würde ich mich beeilen, Sie persönlich meiner wahren Achtung zu versichern und um Ihre Freundschaft zu bitten. Ich würde mich über Alles glücklich schätzen, wenn es mir gelänge, bei Ihnen ein Echo der freundschaftlichen Gefühle, welche ich für Sie im Herzen trage, hervorzurufen und so der Vertraute Ihrer Hoffnungen und Wünsche, der theilnehmende Freund in allen Ihren Verhältnissen sein zu dürfen. Ich hoffe übrigens auch dann auf Ihre gütige Nachsicht, wenn Umstände, die ich nicht kenne, Ihnen meinen Antrag nicht annehmbar erscheinen lassen sollten. Dennoch würde ich aber nie aufhören, der Verehrer Ihrer

Digitized by Google

Tugenden und Ihres edlen Herzens zu sein, und bin mit dieser Versicherung

Ihr

Sie hochschätzender ꝛc.

4.

(Von Jemand gesetzteren Alters.)

Sehr verehrtes Fräulein!

Längst schon hat Ihr stilles, häusliches Leben, Ihre anspruchslose Liebenswürdigkeit, Ihr tadelloser Lebenswandel mich auf Sie aufmerksam gemacht und die im ersten Augenblicke unserer Bekanntschaft für Sie gefaßte Zuneigung von Tag zu Tag vermehrt. Ich habe mich strenge geprüft um zu erforschen, ob es nicht vielleicht blos eine vorübergehende Aufwallung sei, allein ich habe gefunden, daß das Gefühl, welches mir Ihren Umgang unentbehrlich macht, nichts Anderes als aufrichtige, wahre Liebe ist. Verzeihen Sie, Theuerste meines Herzens, daß ich nicht gelernt habe, meine Empfindungen in prunkvollen Worten auszudrücken. Mein Gefühl für Sie ist rein und wahr, und ebenso soll auch meine Sprache sein. Nur die Hoffnung, daß Sie mir nicht ganz abgeneigt seien, hat mir die Kühnheit geben können, ein offenes Geständniß zu machen, Ihnen mein Herz anzutragen. Es ist von den Schwärmereien einer jugendlichen Phantasie frei, fern von Empfindelei besitzt es ein lebhaftes Gefühl für das Gute und Edle, und es ist daher der heiße Wunsch in ihm erwacht, sich an das Ihrige, in dem es so viele verwandte Eigenschaften gefunden, anzuschließen. Ich hoffe auch zuversichtlich, daß Sie in voller Aufrichtigkeit es aussprechen werden, ob ich von Ihnen dieses schöne Einverständniß hoffen darf. Ich bin überzeugt, daß meine bessern Eigenschaften, deren Lobredner ich nicht sein will, eben sowohl als meine Schwächen Ihrer Aufmerksamkeit nicht entgangen sein werden, und ich bitte Sie darüber um eine freimüthige Erklärung. Auch im Fall diese meiner Hoffnung nicht entsprechen sollte, werde ich doch nie ermüden, Ihr theilnehmender, stets aufrichtiger Freund zu sein.

Mit wahrer Hochachtung und Liebe

Ihr ꝛc.

Digitized by Google

5.

Theuere Helene!

Zürnen Sie nicht über meine Freiheit, daß ich es wage, an Sie zu schreiben. Gerne hätte ich schon bei meiner letztmaligen Anwesenheit in N. Ihnen das geoffenbart, was mein Herz schon seit geraumer Zeit, ja seit dem Augenblicke an, da ich Sie kennen lernte, für Sie fühlt, allein es gebrach mir an Muth hiezu. Was Einem indeß zu schwer wird, es mündlich zu sagen, das läßt sich oft leichter schreiben. Zwar fehlen mir auch dabei die Worte, mich so ausdrücken, wie ich wünschte; ich bin aber von Ihrer Herzensgüte zu sehr überzeugt, als daß ich fürchten sollte, mir Ihr Misfallen deswegen zuzuziehen. In schlichten Worten denn nun mein Geständniß, das den Gegenstand meiner höchsten Wünsche umfaßt. Meine Verhältnisse verlangen, daß ich mir eine Lebensgefährtin erwähle, welche mit Liebe und Treue sich meines Hauswesens annimmt und vereint mit mir sich bestrebt, häusliches Glück herzustellen und zu erhalten. Mein Herz sagt mir, daß ich dieses Glück durch Sie, theuere Helene, finden könnte, und daß nur Sie mich zu dem glücklichsten und zufriedensten Manne machen würden.

Ich habe, Gott sei Dank! ein gutes Geschäft, finde mein gutes Auskommen, und verlange von Derjenigen, die mich beglücken kann, nichts als ein Herz voll Liebe. Ueber meine Denkungsart und meinen Charakter darf ich Ihnen nichts sagen; aber das darf ich Ihnen dreist versprechen, daß ich das Glück, von Ihnen wieder geliebt zu werden, über alle Güter der Welt setzen und es mit dem heißesten Danke erkennen und verehren würde. Geben Sie mir dazu einige Hoffnung, o dann sollen Sie Sich gewiß überzeugen, wie wichtig mir der Wunsch sein und es durch mein ganzes Leben bleiben wird, Ihre Liebe und Ihr Zutrauen immer mehr und mehr zu verdienen. Mit Bitten will ich Ihr edles Herz nicht bestürmen; lieber wollte ich unglücklich sein, als daß ich mir den Vorwurf machen sollte, Sie zu einem Schritte überredet zu haben, von dem das Wohl oder Wehe aller unserer Lebenstage abhängt. Kann sich Ihre Liebe, von der ich wünsche, daß Sie mehr das Werk einer ruhigen Ueberlegung als einiger leidenschaftlichen Augenblicke sein möchte, freimüthig für mich erklären; glauben Sie, daß ich der Mann sei, mit dem Sie eben so gut die Leiden des Lebens, von welchen kein Mensch befreit ist, als die Freuden desselben

Digitized by Google

tragen könnten: wohlan! so thun Sie es und rechnen Sie auf meine dankbarste Liebe. Sollte aber Ihr Herz in meine Wünsche nicht stimmen können, o so bitte ich Sie, mir diese für mich harte Entscheidung nicht zu lange vorzuenthalten, um mich nicht in einer Ungewißheit zu lassen, die peinlicher für mich als die schnellste abschlägige Antwort sein würde. Ist es Ihnen unmöglich, die liebevolle Gefährtin meiner Tage werden zu können, so halten Sie mich wenigstens Ihrer fernern Freundschaft würdig; auch diese schon werde ich für ein bedeutendes Glück halten. Verzeihen Sie meiner Offenherzigkeit, ich bitte Sie darum; ich hielt sie für die Pflicht eines redlichen Mannes, der stolz darauf ist, sich wenigstens nennen zu dürfen

Ihren

aufrichtigen Verehrer.

6.

Bewerbung eines Wittwers.

Hochverehrtestes Fräulein!

Entschuldigen Sie gütigst, wenn ein Ihnen vielleicht gänzlich unbekannter Mann es wagt, Sie mit einem Briefe zu behelligen, der ein großes Ansuchen an Sie enthält. Nur im Vertrauen auf Ihren milden, sanften Charakter, den vollkommen kennen zu lernen ich Gelegenheit hatte, kann ich dieß mein Ansuchen ohne Scheu aussprechen und das, um mich kurz zu fassen, kein anderes ist, als eine Bitte um Ihr Herz und Ihre Hand. Ich bin in Mitte der Vierziger stehender Wittwer, Vater von zwei unmündigen Kindern, Besitzer eines schwunghaften Geschäftes und eines gerade nicht unbedeutenden Vermögens; meine Verhältnisse machen es mir zur Nothwendigkeit, eine zweite Gattin zu wählen, eine heitere, treue Gattin, eine liebende Mutter für meine beiden Kinder, eine tüchtige Hausfrau. Daß Sie mir alles dieß werden können, weiß ich, denn Sie vereinigen in Sich all die trefflichen Eigenschaften, die ich bei meiner zweiten Lebensgefährtin zu finden wünschte und die ich auch zu würdigen verstehe. Neben dem, daß ich Ihnen eine von äußern Sorgen unabhängige Existenz zu bereiten vermag, werde ich auch bemüht sein, Ihnen das häusliche Leben so angenehm als möglich zu machen, wenn ich auch kein Jünglingsherz mehr Ihnen entgegen zu tragen im Stande bin. Ueber meine persönlichen Eigenschaften im Allgemeinen weitere Erkundigungen einzuziehen, werden Sie hinlängliche Gelegenheit haben,

Digitized by Google

und halten Sie meinen Vorschlag überhaupt der Ueberlegung werth, dann bitte ich Sie, mir durch einige Worte dieß kund zu geben.

Mit ausgezeichneter Hochachtung

Ihr

Sie verehrender und ergebenster Freund.

7.

Heirathsantrag an eine Wittwe.

Verehrteste Frau!

Lange schon ging ich mit dem Vorsatze um, Ihnen mündlich etwas zu entdecken, was mir auf dem Herzen liegt, was mich bald mit den schönsten Hoffnungen, bald mit bangen Zweifeln erfüllt, aber so oft ich auch im Begriffe war mich gegen Sie auszusprechen, so kam es doch niemals dazu, da mir theils wieder eine günstige Gelegenheit, theils der Muth zum reden fehlte. Nun kann ich aber den ungewissen Zustand nicht länger mehr ertragen, und so nehme ich denn heute meine Zuflucht zum Schreiben, um Ihnen zu sagen, daß ich, der ich schon seit geraumer Zeit ein stiller, inniger Verehrer Ihrer Tugenden und Ihrer liebenswürdigen Eigenschaften bin und für den die Freundlichkeit, mit der Sie mir bei öfterem zufälligen Zusammentreffen begegneten, eine wahre Quelle der innigsten Freuden des Herzens war, keinen sehnlicheren Wunsch habe, als Sie die Meine nennen zu dürfen, an Ihrer Seite durch das Leben zu wandeln und in Ihrem Glücke das meine zu finden. Meine ökonomischen Verhältnisse sind Ihnen, wie ich voraussetzen darf, hinlänglich bekannt; bin ich auch nicht reich, so vermag ich doch Ihnen eine sorgenfreie Lage zu bereiten, und es würde meine süßeste Pflicht sein, für Sie zu arbeiten und zu sorgen und Ihnen das Leben so angenehm als möglich zu machen. — Wie glücklich würde ich mich schätzen, wenn Sie kein Gelübde an den Wittwenstand binden würde, Sie Neigung für mich fühlten und in diesem Gefühle Ihre mir theure Hand in die meine legen wollten! Daß wir glücklich mit einander leben würden, ist meine zuversichtliche Hoffnung, denn Häuslichkeit, Ordnungsliebe und ein sanfter freundlicher Sinn sind Ihre Eigenschaften, die ich meiner Frau besonders wünsche.

Nehmen Sie diesen Antrag mit der Ihnen eigenen Freund-

Digitized by Google

lichkeit auf und erfreuen Sie mich bald mit einer Antwort, der ich sehnsuchtsvoll entgegensehe als

Ihr

treuer Verehrer N. N.

Antworten zu solchen Briefen.

8.

Geehrtester Herr!

Ihr werthes Schreiben hat mich auf das angenehmste berührt, und hat mir die erfreuliche Gewißheit von dem gegeben, was ich längst schon nach Ihrem liebevollen Benehmen gegen mich vermuthete. Ich will Ihnen auch ohne Hehl gestehen, daß Sie mir nicht gleichgiltig geblieben; die Art Ihres Benehmens hat meine Aufmerksamkeit rege gemacht, Ihre Handlungsweise meine Achtung erworben, ich schätze Sie; in Ihrer Nähe weilte ich jederzeit sehr gerne, meine wohlwollenden Empfindungen gegen Sie wurden mit jedem Tage gesteigert. Wie hoch erfreut bin ich aber nun jetzt, bei Ihnen diejenigen reellen Gesinnungen zu finden, auf die ein Mädchen gern ihr Lebensglück bauen darf.

Ich habe nun meinen Eltern nichts verhehlt, habe ihnen Ihren Brief vorgelesen; sie sind Ihren Wünschen nicht entgegen und haben Alles meiner Entscheidung überlassen. Und so sage ich Ihnen denn: der Gedanke, mit Ihnen in ein näheres Bündniß zu treten, ist mir ebenso erfreulich als Glück versprechend, Sie sind meinem Herzen unentbehrlich geworden, ich liebe Sie innig, aufrichtig. Ihnen allein will ich angehören, und ich bin auch stolz auf die Liebe eines Mannes, den man allgemein seiner seltenen Vorzüge wegen schätzt und achtet. O daß es mir nie an Gelegenheit fehlen möge, Ihnen immer neue Beweise meiner Zärtlichkeit zu geben und Sie so zu beglücken, wie Sie es verdienen.

O kommen Sie bald, daß ich Ihnen mündlich sagen kann, daß ich bin

Ihre

N. N.

9.

Theuerster Freund!

Obgleich ich mich schon seit längerer Zeit des Besitzes Ihrer Freundschaft zu erfreuen habe, so ahnte ich doch nicht

Digitized by Google

und konnte, den prüfenden Blick auf mich selbst gerichtet, auch wohl nicht ahnen, daß ich Empfindungen in Ihrem Herzen geweckt, wie die, welche Sie mir in Ihrem gestrigen überraschenden Schreiben ausgedrückt haben. So will ich denn Ihr offenes, mich ehrendes Geständniß mit gleicher Offenheit und Wahrheit erwiedern. Ja, Albert, ich liebe Sie! ach ich liebe Sie schon längst mit der ganzen Innigkeit meines Wesens; mein Herz gehört Ihnen und wird Ihnen ewig verbleiben. Sollte dieses aufrichtige Bekenntniß meiner Liebe Ihnen auch nur einen Theil des Glücks gewähren, das ich in dem Gedanken finde, Ihnen theuer zu sein, so wäre mein schönster Wunsch erfüllt.

O möchte es mir gelingen, Ihr Lebensglück zu begründen und zu befördern! Mein Sinnen und Streben soll immer darauf gerichtet sein und keine Kraft meines Geistes und Herzens unbenützt bleiben, Ihr Glück und Ihre Zufriedenheit zu erhöhen.

Meine Eltern billigen meine Wahl; sie und meine Geschwister freuen sich, Sie fortan mit einem theuern Namen begrüßen zu können. Eilen Sie also in unsern heitern Familienkreis, wo Freundschaft Sie begrüßen wird und wo Sie mit innigster Liebe erwartet

Ihre

Emilie.

10.

Verehrter Herr!

Ihr Brief kam mir unerwartet, denn ich ahnte nicht, daß Sie im Stillen mich einer Beobachtung würdigten und dabei doch die eigenen Gefühle so gut zu verbergen wußten. So überraschten Sie mich in der That ganz unvorbereitet, wenn ich auch bekennen muß, daß Sie mir nicht gleichgiltig sind. Soll ich es Ihnen offen gestehen, so steigert die Ruhe in Ihrem Umgange meine Hochachtung für Sie, und Sie werden mir daher gewiß gern einige Zeit zur Selbstprüfung für eine Entscheidung zum „Ja" oder „Nein" gönnen. Zudem wünsche ich aber auch Zeit, um über einen mein Lebensglück entscheidenden Schritt mit meinen Eltern zu Rathe zu gehen, von denen ich übrigens annehmen zu dürfen glaube, daß Sie Ihren Wünschen nicht entgegen sein möchten.

Erlauben Sie mir indessen, mich Ihre aufrichtige Freundin zu nennen.

N. N.

Digitized by Google

11.

Werther Herr N.!

So schmeichelhaft für mich Ihr ehrenvoller Antrag ist, so sehr muß ich bedauern, daß die Verhältnisse demselben entgegen sind, daß ich Ihr mir geschenktes Vertrauen nicht erwiedern kann. Ich fühle mich verbunden, Ihnen freimüthig zu gestehen, daß mein Herz nicht mehr frei und auch meine Hand bereits einem biedern, jungen Manne zugesagt ist, mit dem meine Verbindung in nicht gar langer Zeit erfolgen wird.

Indem ich Ihnen für Ihr gütiges Zutrauen den innigsten Dank ausspreche, wünsche ich Ihrem offenen, edlen Herzen in der Wahl eines andern tugendhaften Mädchens genußreichere Stunden, als ich Ihnen mit meinen geringen Eigenschaften vielleicht hätte bereiten können.

Mit aller Hochachtung N. N.

12.

Bewerbung bei einem Vater um seine Tochter.

Hochgeschätzter Herr N.!

Wie Ihnen bekannt ist, bin ich vor einem Jahre aus der Fremde nach Hause zurückgekehrt, habe das väterliche Geschäft übernommen, das ich nun seit neun Monaten betreibe und mit dessen gutem Fortgange ich vollkommen zufrieden sein darf. Um mich aber diesem ganz widmen zu können und jeder anderen Sorge für das Hauswesen enthoben zu werden, habe ich mich entschlossen, mich um eine liebe Gattin und tüchtige Hausfrau umzusehen. Und da ist denn nun mein Auge auf Ihre älteste Fräulein Tochter gefallen, welche ich vor einiger Zeit bei Herrn K. kennen zu lernen die Ehre gehabt, und zu der ich gleich im ersten Augenblick eine innige Zuneigung gefaßt habe. Ich traf sie mehrere Male in der nämlichen Gesellschaft, und habe mich, je öfter ich sie sah, mehr und mehr von der Wahrheit dessen überzeugt, was die allgemeine Stimme Rühmliches über sie sagt, daher ich denn der vollen Ueberzeugung bin, an ihrer Seite glücklich und zufrieden werden zu können. Ich unterstehe mich daher, bei Ihnen anzufragen, ob es mir erlaubt ist, mich um Ihre liebe Tochter Pauline zu bewerben.

Mein Vermögen ist freilich nur geringe; außer einem schuldenfreien Hause, meinem Gewerbe und meiner Wirthschaft besitze ich nichts. Würden Sie also für Ihre Fräulein Tochter

Digitized by Google

nicht einen reichen, sondern einen solchen Mann wünschen, der seinen Ruf unbefleckt bewahrte, Häuslichkeit und Arbeitsamkeit über Alles liebt, so darf ich mich, ohne unbescheiden zu sein, Jedem an die Seite stellen, der sich Ihnen zum Schwiegersohn anbietet.

Indeß will ich aber nicht, falls mein Antrag Ihnen, aber nicht Ihrer Pauline gefallen sollte, diese durch Zureden für mich zu gewinnen suchen; nein, sie muß freie Hand behalten. Kann sie mir Ihre Liebe nicht mit dem unbeschränktesten Willen und der innigsten Zuneigung gewähren, so will ich lieber auf Ihren Besitz, so schwer es mir auch fällt, verzichten. Theilen Sie mir Alles mit, wie die Sachen stehen und was ich hoffen kann; seien Sie aufrichtig, falle der Ausspruch auch aus, wie er wolle.

Mit der Bitte, mich nicht lange in Ungewißheit zu lassen, nenne ich mich

Ihren

ergebenen ꝛc.

13.

Zusagende Antwort zu Nr. 12.

Geehrter Herr N.!

Ihr werther Antrag, den Sie an mich stellten, kann für mich nur schmeichelhaft sein. Mit Vergnügen erkläre ich, daß Sie mir als Schwiegersohn nicht anders als willkommen sein können, und daß Ihnen also von meiner Seite kein Hinderniß im Wege steht. Meiner Tochter Pauline, der ich allerdings in dem wichtigsten Schritte ihres Lebens möglichst freie Hand zu lassen gesonnen bin, habe ich Ihren Brief mitgetheilt und aus ihren Aeußerungen entnommen, daß sie keine Abneigung gegen Sie hat, daß sie indeß wünscht, Sie noch näher kennen zu lernen. Wenn Sie uns also mit Ihren Besuchen beehren wollen, so werden wir Sie jederzeit willkommen heißen, und ich wünsche, daß Alles zur gegenseitigen Zufriedenheit sich gestalten möge. — Mit aller Achtung empfehle ich mich Ihnen bestens als

Ihr

ergebener N. N.

14.

Abschlägige Antwort zu Nr. 12.

Geehrter Herr N.!

Ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß ich mich durch Ihre Bewerbung um meine Tochter Pauline sehr geehrt

Digitized by Google

finde, und da ich bisher überall nur Gutes und Rühmliches über Sie gehört habe, gern meine Einwilligung zu Ihrer Verbindung mit derselben geben würde; leider aber stellt sich ein anderes Hinderniß zwischen Ihre und meine Wünsche — der Wille meiner Tochter. Sie fordern Wahrheit, deshalb will ich Ihnen auch ohne alle Umschweife sagen, daß meine Pauline, obgleich sie höchst achtungsvoll von Ihnen spricht, keine Neigung für Sie fühlt. Gott weiß, was sie anfechten mag, oder ob sie schon für einen andern Gegenstand Liebe fühlt — ich habe nicht in sie dringen wollen. Sie haben mich in meinem Grundsatze, meinen beiden Töchtern in Heirathsangelegenheiten nichts vorzuschreiben, noch bestärkt, und daher habe ich auch gar nicht weiter versucht, Ihnen bei meiner Pauline das Wort zu reden.

Ich danke Ihnen übrigens für das mir und meiner Tochter geschenkte gütige Zutrauen, und bedauere nichts mehr, als daß ich demselben nicht entsprechen kann, wünsche aber von Grund meines Herzens, daß Sie recht bald einen andern, Ihrer Liebe würdigen Gegenstand finden mögen.

Werden Sie mein Freund, da Sie mein Sohn nicht werden können. Darum bittet Sie

Ihr

ergebener N.

15.

Brief eines Geliebten, der sich in der Ferne befindet.

Innigstgeliebte Louise!

Das unerbittliche Schicksal hat mich hinweggerissen von Deiner Seite, hat mich weit hinweggeführt von Dir, wo Dein liebevoller Blick mir nicht mehr begegnet, der Gruß der Liebe nicht mehr ertönt. Eine verzehrende Sehnsucht nagt an meinem Herzen, ein rasender Schmerz durchtobt die Tiefen meiner Seele, und mit thränenfeuchtem Blicke starre ich oft in schlaflosen Nächten zum Himmel empor, zu den Sternen, zu denen auch Du hinaufblickst, als den einzigen Boten unserer Liebe; ja, und sie winken mir Deine Grüße zu, die Du für mich zu ihnen emporschickst und sind der einzige Trost in der traurigen Nacht meines Lebens.

Ein Gedanke aber beseelt mich noch und gibt mir weiteren Trost, der: daß ich weiß, daß Du herrliches, himmlisches Mädchen ganz mein, ewig mein bist, denn ich habe Dein Herz erkannt als treu, wahr und ohne Falsch. Ja und ewig, ewig

Digitized by Google

bin auch ich Dein; mag da kommen, was da wolle, nichts soll mich von Dir trennen, keine Macht der Welt soll mich von Deinem Herzen reißen! Mag die Zukunft in ihrem dunkeln Schooße Glück oder Unglück bergen, mögen sich unsern Wünschen, unsern Hoffnungen Schwierigkeiten und Hindernisse entgegenthürmen — ich bleibe Dir treu. Nur für Dich schlägt mein Herz und nie wird meine Liebe erkalten. Dieß schwöre ich Dir mit den heiligsten unverletzlichsten Eiden. Ich schwöre Dir, daß nichts auf der Welt, weder Unglück noch Leiden, noch die Spenden und Verlockungen des Glücks mich jemals verleiten sollen, Dir und meiner Liebe untreu zu werden. Nie werde ich wanken in meinem Entschlusse, Dich einst an den häuslichen Herd heimzuführen als liebende Gattin, als treue Lebensgefährtin. Fasse auch Du Muth und gib bangen Sorgen nicht zu sehr Raum; der Himmel wird unserer treuen Liebe günstig sein und das schönste Glück wird unsere Hoffnung krönen. Lebe wohl und denke, daß unaufhaltsam rollt das Rad der Zeit und rollen wird, bis bei baldigem Wiedersehen sich wonnetrunken Auge und Auge, Herz und Herz sich begrüßen.

Lebe wohl!

Ewig

Dein Karl.

16.

An einen entfernten Geliebten.

Lieber, guter Rudolph!

Seitdem Du fort von hier, bin ich so traurig, als wär' die ganze Welt gestorben; träge und eintönig schleichen mir die Stunden dahin, nichts mehr gewährt mir Freude; selbst meine Blumen scheinen an Glanz und Duft verloren zu haben, seit sie Dich vermissen, seit Du sie mir nicht mehr pflegen und bewundern hilfst. Ach, so weit von hier! Ich erschrecke, und Thränen treten mir in die Augen, wenn ich mir die weite Ferne recht lebhaft vorstelle. Täglich und stündlich bin ich im Geiste nur bei Dir; oft frage ich mich, was Du wohl in diesem Augenblicke gerade beginnen magst, und wünsche mir dann, eine mitleidige Fee möchte mir auf kurze Zeit die Natur einer Schwalbe, eines Lüftchens oder eines Wölkchens verleihen: o, wie schnell wollte ich dann bei Dir sein und mich, ungeahnt von Dir, Deiner Nähe freuen. — Ich habe im Geiste die Reise mit Dir gemacht, auch gelesen viel über Sachsen, wo Du Dich jetzt be-

Digitized by Google

findeſt; aber dieſe Lectüre iſt mir plötzlich verleidet worden. Warum wohl, wirſt Du fragen? Ach, ich habe auch geleſen, daß in Sachſen ſo ſchöne Mädchen ſind. Schreibe mir doch nächſtens, ob Du ſie in Wahrheit ſo hübſch findeſt. Du wirſt doch Deine treue Erneſtine, die ſich in der Ferne um Dich ängſtiget, über jenen nicht vergeſſen? Das wäre ſehr grauſam von Dir, und ich würde es nicht überleben. Schreibe mir nur recht bald wieder und verſichere mich recht oft Deiner Liebe und Treue. Deine Briefe ſind ja meine einzige Freude; ich werde ſie wieder und immer wieder leſen, und die Stellen, welche die Verſicherungen Deiner treuen Liebe enthalten, immer von neuem küſſen. O könnte ich doch durch Worte ausdrücken, wie innig ich Dich liebe. Keine Zeit, keine Verhältniſſe werden je meine Liebe ſchwächen, und jederzeit wirſt Du mich wiederfinden als

Deine

treue Erneſtine.

17.

Klage eines Mädchens gegen ihren Geliebten.

Lieber Auguſt!

Um des Himmels willen, ſage mir nur, was ich von Dir denken ſoll! Deine Kälte gegen mich, die ich nun ſchon ſeit längerer Zeit wahrnehme, worüber ich mich Tag und Nacht gräme, ſcheint mir immer mehr zuzunehmen. Obwohl ich hie und da mich auf Augenblicke wieder beruhiget ſah, ſo vermag ich jetzt mir's doch nimmer zu verbergen, daß nicht Alles mehr ſo iſt zwiſchen uns wie früher; und wenn Du es auch nicht eingeſtehen willſt, ich fühle es tief, und das Herz droht mir zu brechen.

Glaubſt Du, ich hätte auch das Gerücht noch nicht vernommen, daß Julie N. Dir nun mehr gelten ſoll als ich? Ja, ja es wird wohl dieß volle Wahrheit ſein; es iſt nicht mehr ſo zwiſchen uns wie früher! Ich beſitze die Liebe Deſſen nicht mehr, der mir Alles auf der Welt iſt.

Nun aber, ich will mein Unglück ganz wiſſen, es iſt am Ende noch beſſer als die bangen Zweifel, die mich verzehren und elend machen. Du ſollſt es mir ſagen, ob Du Deine vielen Verſicherungen und Schwüre wirklich vergeſſen haſt, ob Dir wirklich Deine Emilie gleichgiltig geworden iſt, der Du ſo oft ſagteſt, daß Du ohne ſie nicht leben möchteſt, nicht leben könnteſt. Ich will Alles wiſſen, und zwar heute noch, und

Digitized by Google

wenn ich bis morgen keinen Brief von Dir habe, so muß ich annehmen, daß Alles aus ist; und dann — dann werde ich auch nicht lange mehr leben — Deine Untreue wird mir das Herz brechen, und Du magst dann mit einer Andern — mit Julie N. glücklich sein. Ich wünsche Dir, daß sie Dir treu bleibe, damit Du nicht an Dir Selber lernst, wie unglücklich sich fühlt

Deine

Emilie.

18.

Absagebrief eines Geliebten.

An Fräulein Lina N.!

Wundern Sie Sich nicht, wenn mein jetziger Brief nicht mit der gewohnten traulichen Anrede beginnt, die für mich immer einen so süßen Klang hatte. Es ist anders geworden zwischen uns, mein Herz ist von den bittersten Gefühlen zerrissen; die Hoffnung, die ich auf eine glückliche Zukunft an Ihrer Seite hatte, ist verschwunden. Sie werden fragen: warum? Sie werden Sich die Frage aber auch am besten Selbst zu beantworten wissen, wenn Sie Sich bekennen, daß Ihre Liebe erkaltet ist, daß Sie Ihre Betheuerungen unwandelbarer Treue vergessen haben, daß Sie mich vielleicht nie aufrichtig liebten, daß Sie, wenn nicht mich, doch Sich Selbst täuschten, und daß meine innigen, treugemeinten Gefühle vielleicht nur Ihrer Eitelkeit schmeichelten, in Ihrem Herzen aber kein Echo fanden. Wäre dieß nicht so, nie hätten Sie dann mir, der ich mein ganzes Lebensglück auf Sie gesetzt, dessen ganze Seele nur Liebe zu Ihnen war, durch ein so zweideutiges Benehmen so unsägliche Qual bereiten können! — Ich habe Sie lange stillschweigend beobachtet, ohne Sie in Ihren Handlungen zu stören. Ein unwürdig Spiel war's, das Sie mit mir getrieben. Die Täuschung ist endlich völlig enthüllt, zu meinem Glücke noch zur rechten Zeit. Ich brauche Ihnen das Verhältniß nicht mehr zu künden, es ist ohnehin schon durch Sie zerrissen. Sie haben mich, dem Sie oft Liebe und Treue schwuren und der Sie so innig geliebt, muthwillig von Sich gestoßen. Leben Sie wohl

N. N.

Digitized by Google

19.

An eine mit Unrecht gekränkte Geliebte.

Theuerste Clotilde!

Nicht wohl verargen kann ich es Ihnen, wenn Sie mir zürnen, da mein Benehmen seit einiger Zeit ziemlich kalt gegen Sie war, wozu ich indeß gerechte Ursache zu haben glaubte, indem mir verschiedene nachtheilige Gerüchte über Sie hinterbracht wurden, die ich auch Anfangs für Wahrheit hielt. Ich hoffe aber zuversichtlich, daß Sie mir vollständige Verzeihung werden angedeihen lassen, wenn Sie erwägen, daß der Mensch, von Leidenschaft aufgeregt, die Schatten- und Trugbilder nur zu leicht für Wirklichkeit hält. Sie haben mir inzwischen die glänzendsten Beweise Ihrer standhaften Treue gegeben, mir die rührendsten Proben Ihrer wahren Liebe abgelegt und ich bitte Sie nun flehentlichst, mir diese Treue und Liebe meines Fehltrittes ungeachtet zu erhalten und dafür die Versicherung hinzunehmen, daß ich von meinem Wahne geheilt, mich nur inniger und fester an Sie anschließen werde.

Ihr

Sie innigstliebender N.

20.

Warnung einer Freundin vor einer Liebschaft.

Theure Freundin!

Wohl noch keiner Deiner lieben Briefe hat mir so viele und so interessante Neuigkeiten gebracht als Dein letzter. Indem ich Dir hiemit den freundlichsten Dank hiefür entrichte, kann ich nicht umhin, eine Deiner Mittheilungen besonders hervorzuheben, näher auf sie noch einzugehen.

Also ein gewisser Herr von Falmer macht Dir sehr ernstlich den Hof? Liebe Freundin, offen gestanden, diese Nachricht hat mir viel zu denken gegeben, und ich halte es für meine unerläßliche Pflicht, Dir über diesen Herrn, der hier gar wohl bekannt ist, Einiges mitzutheilen, wovon Du wahrscheinlich keine Kenntniß hast. Herr von Falmer ist ein Mann, der sich durch sein feines gewandtes Benehmen sehr beliebt zu machen weiß, der aber mit diesen Eigenschaften eine höchst leichtsinnige und frivole Denkungsart verbindet, so daß jedes Mädchen Ursache hat, vor ihm auf der Hut zu sein. Es möchte Dir genug sein, wenn ich Dir, ohne zu wiederholen, was man aus frühern

Digitized by Google

Zeiten von ihm wissen will, nur erwähne, daß hier ein sehr braves Mädchen, durch seine Künste berückt und unglücklich gemacht, noch immer hofft, daß er in sich gehen und sein Unrecht möglichst wieder gut machen werde. Sollte Herrn von Falmers Gewissenlosigkeit wirklich so groß sein, daß er das gedachte arme Mädchen ganz verläßt, so möchte ich wenigstens diejenige nicht sein, die den der Unglücklichen gebührenden Platz einnähme, und liebe Freundin! so weit ich Dich kenne, denkst Du eben so und wirst Dir keinen Mann wünschen, auf dessen Herz und Hand schon eine Andere wohlgegründeten Anspruch hat. Dieß könnte Dir keinen Segen bringen und müßte gleich von vorn herein störend in Dein Glück eingreifen, da ja die Verlassene dazu nicht stillschweigen würde. Solltest Du also auf eine ernste Verbindung mit dem genannten Herrn bedacht sein — eine andere kann ich mir bei Deinen Grundsätzen ohnehin nicht denken — so wirst Du das hier Gesagte und meine freundschaftliche Warnung beherzigen und diesen Bewerber mit seinen Anträgen von Dir weisen; eine kleine Täuschung ist immer eher zu verschmerzen als eine große.

Du wirst überzeugt sein, daß einzig und allein meine Freundschaft zu Dir und die Sorge um Dein Wohl mich bewegen konnte, Dir diese Eröffnungen zu machen. Lasse Dir indeß die Sache ja nicht nahe gehen, Du findest gewiß noch einen Deiner würdigen Lebensgefährten. Lebe wohl und vergiß nicht

Deine

zärtliche Freundin N. N.

21.

Antwort auf eine Bitte um Rath bei einer beabsichtigten Verbindung.

Lieber Vetter!

Das muß ich sagen, daß ich nie daran gedacht hätte, daß Sie mich einmal in einer Herzensangelegenheit zum Rathgeber wählen würden. Indeß sind aber auch die Verhältnisse gerade so, daß ich Ihren Wunsch erfüllen kann und Ihnen, ohne für unangenehme Folgen besorgt sein zu müssen, zur Ausführung Ihres Vorhabens rathen darf. Ich bin sehr gut mit den Eltern des Mädchens, welches Ihnen Liebe einflößte, bekannt und genieße deren Zutrauen, so daß es mir leicht wird, Ihnen zu dienen. Vor Allem kann ich Ihnen die Versicherung geben,

Digitized by Google

daß Fräulein Sophie Bauer sehr gut und häuslich erzogen ist, sich des unbescholtensten Rufes erfreut und hier in allgemeiner Achtung steht. Ich bin vollkommen überzeugt, daß sie gewiß das Glück des Mannes, welcher sie einst die Seinige nennen kann, machen wird. Nur einen Fehler hat sie, den gar so viele vortreffliche Mädchen haben, den nämlich, daß man bei ihr auf keine große Mitgift rechnen darf. Ihr Vater kann zwar gerade nicht vermögenlos, aber auch nicht reich genannt werden, und hat außer dieser Tochter noch zwei Kinder. Durch diesen Fehler werden aber Sie, denke ich, Sich nicht abwendig machen lassen.

Sehr große Freude macht es mir, Ihnen noch anführen zu können, daß Sie von Fräulein Sophie sehr hoch geschätzt werden, was ich neulich, als die Rede auf Sie kam, deutlich aus ihrem Urtheile über Sie wahrnehmen konnte. Aus voller Ueberzeugung kann ich Ihnen also zurufen: „Greifen Sie zu!“ In der That, lieber Vetter, wäre ich nicht schon ein alter Kerl und verheirathet: ich möchte nicht gut stehen, ob ich Ihnen diese Partie nicht wegkaperte.

In der Hoffnung, bald ein Verlobungsfest mitfeiern zu können, grüße ich Sie mit aller Freundschaft.

Ihr

ergebener Vetter.

22.

Bitte einer Tochter an ihre Mutter um Verzeihung wegen einer geschlossenen Heirath.

Meine verehrungswürdige, theuerste Mutter!

Wo soll ich Worte finden, Sie zu bewegen, daß Sie mir Verzeihung angedeihen lassen und mir Ihre frühere Liebe wieder zuwenden! Ich habe Sie schwer beleidiget, da ich wider ihren Willen meinem nunmehrigen Gatten meine Hand reichte; aber der Gedanke, sie einem andern ohne mein Herz geben zu müssen, hatte mich so verwirrt, daß ich den schuldigen Gehorsam gegen Sie vergaß. Verzeihen Sie mir, meine ehedem so gütige Mutter; ich bin mit dem Manne, dem Sie nie wohlwollten, nun durch heilige und unauflösliche Bande vereinigt, und ich getraue es mir zu sagen, daß ich glücklich mit ihm sein werde. Besitzt er gleich nicht den Reichthum, den jener besitzt, den Sie für mich bestimmten, so ist er doch auch nicht ganz von Mitteln entblößt. Sie wissen es Selbst, daß er neben seinem ziemlich hohen Einkommen doch auch noch einiges Vermögen besitzt. Zudem ist er als ein redlicher, wackerer Mann bekannt, und

Digitized by Google

Niemand weiß über ihn Nachtheiliges zu sagen. Seine Denkungsart setzt ihn über allen Eigennutz hinweg; er hat mich aus wahrer Liebe geheirathet und noch nie sich darum bekümmert, ob mir eine Mitgift zu Theil werde oder nicht. Seine Angehörigen behandeln mich mit Freundschaft und Liebe und wünschen nur sehnlichst, daß auch Sie, meine theuere Mutter, meinem Manne und mir Ihre Güte und Liebe zuwenden möchten. Ich wage es, Sie flehentlich darum zu bitten. Wenn das Andenken meines seligen Vaters noch etwas über Sie vermag, o meine verehrungswürdige Mutter! so wenden Sie Ihr Herz nicht gänzlich von mir ab. Sie wissen es, daß ich es ihm versprechen mußte, nie einem andern als meinem jetzigen Manne die Hand zu geben, und ich muß gestehen, daß meine Neigung seinen Wünschen zuvorkam. Erlauben Sie, daß ich mich in Ihre Arme werfe und Sie demüthig bitte, mir Ihre Mutterliebe wieder zu schenken, und auch meinen Mann, den ich über Alles liebe, davon nicht auszuschließen. Wir umfassen beide Ihre Kniee und versprechen Ihnen mit kindlicher Treue ergeben zu sein, denn wir verehren Sie, wie man eine gute und zärtliche Mutter verehrt. Ich werde nie aufhören, mich Ihrer Güte zu erinnern als

Ihre

dankbare Tochter.

III. Abschnitt.

Kaufmännische- und Geschäftsbriefe überhaupt.

Was die kaufmännischen Briefe vor allen übrigen schriftlichen Mittheilungen unbedingt erfordern, ist: Kürze, Bestimmtheit und Klarheit des Ausdruckes. Sind solche Briefe unklar und unbestimmt, so entstehen leicht Verwicklungen und oft auch Streitigkeiten; Kürze ist hauptsächlich schon auch deswegen erforderlich, weil der Geschäftsmann nur zu gerne mit seiner Zeit geizt, lange und dann gewöhnlich nichtssagende Briefe nur mit Widerwillen liest. Was die kaufmännischen Briefe noch besonders auszeichnet, ist das, daß sie sich am wenigsten mit dem Titelwesen befassen; in den reinen Handlungs- und Geschäftsbriefen läßt man alle die Titulaturen weg, womit andere Briefe in erklecklicher Weise belastet sind.

Der Kaufmann setzt in der Regel statt der Anrede: Herrn

Digitized by Google

N. N. in X.; die Adresse entbehrt der unnöthigen Ausdrücke, wie Titulaturen auch im Contexte mitunter nur höchst spärlich gebraucht werden.

Hier ganz in den speziellen Verkehr der Kaufleute unter sich einzugehen, ist natürlicher Weise nicht möglich, und die nachfolgenden Beispiele sollen nur die allgemeinsten Fälle betreffen.

A. Circulare.

Will Jemand irgend einer sein Geschäft betreffenden Angelegenheit die möglichste Offenkunde geben, so schickt er in der Regel an Alle, welche an der Sache Interesse haben könnten, Umlaufschreiben, Circulare, die fast immer — bis auf die Adresse und die Namensunterschrift, denn die eigenhändige Unterschrift ist nur zu oft von größter Wichtigkeit — gedruckt oder lithographirt sind.

1.

Anzeige von der Errichtung eines Geschäftes.

Herrn N. in O. N. den —.

Durch Gegenwärtiges gebe ich mir die Ehre, Ihnen anzuzeigen, daß ich mit heutigem Tage am hiesigen Platze ein Handlungshaus zur Betreibung von Commissionsgeschäften errichtet habe. Meine durch eine lange Reihe von Jahren erworbene Geschäfts- und Lokalkenntniß, ein tadelloser Ruf der Solidität und hinreichende Geldmittel sind Bürgschaften für das Gedeihen des neuen Geschäfts, dem ich mich mit dem regsten Eifer widmen werde. Ich hoffe so im Stande zu sein, jeden mir werdenden Auftrag zur Zufriedenheit meiner Herren Committenten auszuführen, und bitte daher, vorkommenden Falls mich mit Ihrem geneigten Zutrauen zu beehren. Indem ich bitte, von meiner eigenhändigen Unterschrift gefälligst Notiz zu nehmen, zeichne ich unter Versicherung der größten Hochachtung

ergebenst N. N.

2.

Desgleichen.

M. den .....

P. P.

Da ich heute das von mir neu begründete Geschäft einer ..... eröffnet habe, so beehre ich mich, Ihnen hievon Kenntniß zu geben und Sie um Ihre schätzbaren Aufträge zu bitten.

Digitized by Google

Umfassende Geschäftskenntnisse, mehrjährige Erfahrungen, auf den bedeutendsten Handelsplätzen diesseits und jenseits des Weltmeers gesammelt, hinreichende Fonds, unmittelbare Verbindungen mit den angesehensten Häusern Englands, Frankreichs ꝛc. setzen mich in den Stand, dieses Geschäft auf die ausgedehnteste Weise zu betreiben, und die strengste Redlichkeit, die ich mir von jeher zur Pflicht gemacht, wird das mir zu schenkende Vertrauen rechtfertigen.

Mit der Versicherung ausgezeichneter Hochachtung

ergebenst ꝛc.

3.

Ein weiteres in ähnlichem Betreffe.

Herrn N. in S. N. den .....

Unter dem Heutigen haben wir auf hiesigem Platze ein ..... Geschäft unter der Firma:

Kolb und Frankl

eröffnet.

Bereits ist unser Lager vollständig assortirt, wie Sie aus beifolgendem Preiscourant zu ersehen belieben. Zugleich haben wir uns mit den ersten Fabriken und en gros Handlungen des In- und Auslandes in Verbindung gesetzt, um jede Bestellung möglichst billig und rasch zur vollsten Zufriedenheit unserer Kunden ausführen zu können.

Indem wir der Hoffnung leben, von Ihnen mit recht zahlreichen Aufträgen beehrt zu werden, beziehen wir uns insbesonders noch auf die Häuser

G. Templer in N.

und Karl Hoff & Comp. in B.,

die Ihnen über alle uns betreffenden Anfragen die genügendste Auskunft zu geben im Stande sind. Schließlich bitten wir Sie um gefällige Bemerkung unserer Unterzeichnungen.

Hochachtungsvollst und ergebenst Kolb und Frankl.

Georg Kolb zeichnet: Kolb und Frankl.

Fritz Frankl zeichnet: Kolb und Frankl.

4.

Circular bei Veränderungen (durch Todesfälle).

P. P. S. den .....

Durch Gegenwärtiges habe ich die traurige Pflicht zu erfüllen, Sie von dem am 18. d. Mts. erfolgten Ableben meines

Digitized by Google

langjährigen Freundes und Associés, des Herrn N. N., zu benachrichtigen. Indem nun hiedurch die gemeinschaftliche Handlungsfirma erlischt, und die Firma von jetzt an auf meinen Namen allein sich beschränken wird, erleidet aber das bisherige Geschäft keine Störung, sondern wird von mir, mit hinreichenden Fonds fortwährend unterstützt, auch ferner auf's thätigste fortgeführt werden. Ich bitte daher, mir auch in Zukunft Ihr wohlwollendes Zutrauen angedeihen zu lassen und die Versicherung entgegen zu nehmen, daß ich mich bestreben werde, stets Ihren Erwartungen zu entsprechen. Von meiner veränderten Unterschrift wollen Sie gefälligst Notiz nehmen.

Hochachtungsvoll und ergebenst N. N.

5.

Circular wegen Geschäftserweiterung. (Annahme eines Associés).

Herrn —. N. den —.

Durch Gegenwärtiges beehre ich mich, Ihnen mitzutheilen, daß ich von heute an meinen Neffen, Herrn Robert Reuter, welcher sich durch mehrjährigen Aufenthalt im Auslande umfassende Kenntnisse und Geschäftsgewandtheit erworben hat, *als* Associé in mein Fabrik- und Handlungsgeschäft aufgenommen habe. Dadurch wird das Vermögen bedeutend vermehrt, eine größere Ausdehnung der Unternehmungen ermöglicht und durch die thätige Beihilfe meines neuen Gesellschafters eine erhöhte Wirksamkeit in den Gang des Ganzen gebracht. Ich darf daher wohl nicht ohne Grund hoffen, daß diejenigen geehrten Geschäftsfreunde, welche mir bisher ihr schätzbares Zutrauen schenkten, dasselbe nicht nur auch der neuen Firma erhalten, sondern auch unsere Dienste in Zukunft noch öfter in Anspruch nehmen werden. Belieben Sie demnach, meine bisherige Firma in Ihren Büchern in Müller und Reuter umzuändern und Alles von meinem Herrn Theilnehmer Unterzeichnete so zu betrachten, als ob es von mir selbst ausgegangen wäre. Mit aller Hochachtung empfiehlt sich E. Müller,

wird zeichnen: Müller und Reuter.

Anbindend an Vorstehendes erlaube ich mir, mich Ihrem gütigen Wohlwollen bestens zu empfehlen und Sie um Ihr schätzbares Vertrauen zu ersuchen, dem zu entsprechen ich mich jederzeit bemühen werde.

Hochachtungsvollst Robert Reuter,

wird zeichnen: Müller und Reuter.

Digitized by Google

6.

Circular über Ankauf eines Geschäftes.

Herrn N. N. den —.

Hierdurch zeige ich Ihnen ergebenst an, daß ich die Ihnen wohlbekannte Colonialwaarenhandlung des Herrn Martin Stoffel dahier mit allen Activen und Passiven käuflich an mich gebracht habe und von jetzt an für meine eigene Rechnung, jedoch unter vorläufiger Beifügung der alten Firma, fortführen werde. Meine langjährige Wirksamkeit in diesem Geschäfte als Gehilfe gab mir Gelegenheit, dasselbe in allen seinen Beziehungen gründlich kennen zu lernen, und dieß, sowie ein mir zu Gebote stehendes hinreichendes Betriebskapital wird für den guten Fortgang und eine von mir beabsichtigte größere Ausdehnung des Geschäfts eine genügende Garantie bieten. Es wird mir zur besonderen Ehre gereichen, wenn Sie die freundschaftlichen Beziehungen, in welchen Sie bis jetzt mit dem Hause Stoffel gestanden haben, auch auf mich zu übertragen geneigt wären; ich empfehle mich in dieser Beziehung Ihrem geneigten Andenken und bitte Sie der Versicherung Glauben schenken zu wollen, daß ich stets eifrig bemüht sein werde, mir Ihr werthes Zutrauen zu erwerben und zu erhalten. Mit dem höflichen Ersuchen, den beigeschlossenen Preis-Courant Ihrer Durchsicht und Prüfung gefälligst zu würdigen, füge ich noch die Bitte bei, von meiner Handzeichnung gefällige Notiz zu nehmen, und bin mit der Versicherung der größten Hochachtung ergebenst

Adolph Winter, vorm. Martt. Stoffel.

7.

Circular bei einer Geschäftsübergabe.

Herrn N. in Z. R. den .....

Mein hohes Alter und mein kränklicher Zustand haben es mir zur Nothwendigkeit gemacht, von meinem Geschäfte, dem ich nun vierzig Jahre hindurch vorgestanden, zurückzutreten, um die letzten Tage meines Lebens in Ruhe zubringen zu können. Ich zeige Ihnen denn hiemit auch ergebenst an, daß ich unterm Heutigen meinem jüngsten Sohne, Karl Weber, der durch mehrjährigen Aufenthalt in Frankreich seine Handelskenntnisse sehr bereichert und mich auch seit fünf Jahren zu meiner vollsten Zufriedenheit im eigenen Geschäfte unterstützt hat, meine gesammte Handlung mit allen Activen und Passiven übergeben

Digitized by Google

habe, und daß er dieselbe ohne geringste Veränderung der Firma und der Handelsgegenstände für seine alleinige Rechnung fortführen wird.

Indem ich Ihnen für das mir stets bewiesene Wohlwollen den verbindlichsten Dank ausspreche, bitte ich, dasselbe auch meinem Sohne zu Theil werden lassen zu wollen, der sich dessen gewiß auch würdig zeigen wird.

Mit der Bitte noch, mich auch fernerhin in geneigtem Andenken behalten zu wollen, zeichne ich mit aller Hochachtung und Ergebenheit Gebhard Weber.

Beigefügtes Circular des Sohnes.

Herrn N. in Z. R. den .....

Mit Bezug auf vorstehendes Circular meines Vaters gebe ich mir die Ehre, Ihnen die heute erfolgte Uebernahme des Geschäftes anzuzeigen und auch zu bemerken, daß ich dasselbe ohne Veränderung der Firma und ganz in der seitherigen Weise für meine alleinige Rechnung führen werde.

Indem ich Sie versichere, daß ich mit dem regsten Eifer, mit der strengsten Redlichkeit dieses Geschäft betreiben und nichts verabsäumen werde, meinem Vater ein würdiger Nachfolger zu sein und meiner Firma den ehrenvollen Ruf zu erhalten, den sie sich erworben, bitte ich Sie ganz ergebenst, das Vertrauen, womit Sie meinen theuern Vater beehrt, auch mir zu schenken und mich mit Ihren schätzbaren Aufträgen zu beglücken. Belieben Sie, aus dem Gegenwärtigen meine eigenhändige Unterschrift zu entnehmen und die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung zu genehmigen. Karl Weber,

welcher zeichen wird: Gebhard Weber.

8.

Circular bei Aufhebung, Auflösung eines Geschäftes.

Herrn M. in N. S. den .....

Hiedurch beehren wir uns, Sie ergebenst in Kenntniß zu setzen, daß wir in Folge anderweitiger Unternehmung übereingekommen sind, unsere seit fünfzehn Jahren unter der Firma: Laucher und Fehlbig bestandene ..... Handlung aufzuheben. Unser Herr N. ist ermächtiget, die Liquidation zu leiten, sämmtliche Außenstände einzukassiren, die Geschäftsschulden alsbald zu befriedigen und Alles so schleunig als möglich zum Abschluß zu

Digitized by Google

bringen. Wir ersuchen Sie daher, alle noch offen stehenden Rechnungen mit demselben abzumachen.

Zu bemerken erlauben wir uns, daß, da das noch vorhandene ziemlich reichhaltige Lager dem vollständigen Ausverkaufe unterliegt, Ihnen Gelegenheit geboten wäre, Ihr Lager zu assortiren.

Mit dem verbindlichsten Danke für das uns bisher geschenkte Zutrauen empfehlen wir uns Ihrem gütigen Andenken und zeichnen uns mit aller Hochachtung

A. Laucher. K. Fehlbig.

B. Anerbietungen, Anträge, (Offertbriefe).

9.

Ein Fabrikant bietet seine Waare an.

Herrn S. . . . . N. den . . . .

Ihre Handlung macht in Fabrikaten, wie solche aus meinem Etablissement hervorgehen, bedeutende Geschäfte, und ich erlaube mir daher, Ihnen die verschiedenen Artikel meiner Fabrik zu empfehlen. Die mitfolgenden Muster werden Ihnen beweisen, daß mein Streben, durch ausgezeichnet schöne, elegante und vortreffliche Arbeit und namentlich auch durch prachtvolle Farben mit den ersten Fabriken des In- und Auslandes zu wetteifern, vollkommen gelungen ist. Auch sind die Preise gewiß die billigsten die für so ausgezeichnete Waare gesetzt werden können.

Ich schmeichle mir daher, daß ich dasselbe Zutrauen, das mir von sehr bedeutenden Häusern schon zu Theil geworden, auch bei Ihnen erlangen und durch Ihre geehrten Bestellungen bald in den Stand gesetzt sein werde, Ihnen durch die schleunigste und entsprechendste Bedienung beweisen zu können, wie sehr ich mich durch das in mich gesetzte Vertrauen geehrt fühlen werde. Mit aller Hochachtung zeichne ich

ergebenst N. N.

10.

Anerbieten zur Uebertragung eines Commissionslagers.

Herrn . . . . N. den . . . .

Durch das Handlungshaus Schwarz & Comp. in L. habe ich die Nachricht erhalten, daß Sie für den Verkauf Ihrer Fabrikate Jemanden suchen, dem Sie ein Commissionslager Ihrer

Digitized by Google

Artikel dahier anvertrauen könnten. Ich nehme mir die Freiheit, Ihnen zu Ihrem Vorhaben meine Dienste anzubieten. Mein Handlungslokal würde dem Zwecke vollkommen entsprechen, da es in einer der frequentesten Straßen gelegen ist. Zudem unterhalte ich einen lebhaften Verkehr mit der Umgegend, habe mir seit dem langjährigen Bestehen meines Geschäftes sehr viele Bekanntschaften verschafft und erfreue mich großen Vertrauens. Ueber meine Solidität dürften Sie sowohl von Herrn G., als von jedem andern Ihrer Geschäftsfreunde nur befriedigende Auskunft erhalten, und ich kann wohl mit Grund hoffen, daß auch Sie mir Ihr gütiges Vertrauen schenken werden. Der pünktlichsten und gewissenhaftesten Besorgung Ihrer Geschäfte können Sie versichert sein.

Bei dem großen Absatz, den ich mir für Ihre Waaren in hiesiger Stadt und Umgegend verspreche, werde ich mit 5 Procent Commissionsgebühren zufrieden sein.

In der Hoffnung einer gefälligen zustimmenden Antwort zeichne ich mich hochachtungsvoll

Ihr

ergebenster ꝛc.

11.

Antrag eines Fabrikanten an einen Gewerbsmann.

Herrn ..... N. den .....

Ueber Ihre Umsicht und Thätigkeit habe ich so viel Rühmliches gehört, daß ich mich veranlaßt finde, Ihnen den Antrag zu einer Geschäftsverbindung zu machen. Meine Fabrik liefert das zu Ihrem Geschäfte nothwendige Fabrikat in allen Gattungen und zwar von der vorzüglichsten Güte und Schönheit, in viel reicherer Auswahl als wie gewöhnlich im Handel vorkommt. Ich betreibe mein Geschäft schon in einem sehr großen Umfange, wodurch mir auch die Möglichkeit gegeben ist, die Preise äußerst billig zu stellen. Da ich den Absatz meiner Fabrikate noch mehr zu erweitern wünschte, so erlaube ich mir auch, Ihnen dieselben anzubieten und erkläre mich bereit, Ihnen auf Ihren Wunsch eine Partie von jeder Gattung zur Probe zu senden, damit Sie Selbst den Werth derselben beurtheilen können. Ich habe die volle Ueberzeugung, daß Sie meinen Fabrikaten Ihren Beifall schenken und daß wir in eine anhaltende Geschäftsverbindung treten werden.

In Erwartung Ihrer geehrten Aufträge zeichnet

hochachtungsvoll und ergebenst N. N.

Digitized by Google

12.

Anerbieten zum Bezug von Colonialwaaren.

Herrn S. in .... A. den ....

Ihre ausgebreiteten Geschäfte in dortiger Gegend müssen Sie nothwendig zu namhaften Bezügen in Colonialwaaren veranlassen, und es könnte uns daher nur angenehm sein, in recht lebhafte Verbindung mit Ihnen zu treten.

Mit Gegenwärtigem nehmen wir uns denn auch die Freiheit, Ihnen auf der Einlage die gegenwärtigen Preise unserer Artikel anzuzeigen, und dürfen wohl hoffen, daß Ihnen die gestellten Bedingungen in mehr als einer Hinsicht annehmbar erscheinen werden. Namentlich müssen jetzt bei der directen Eisenbahnverbindung die Bezüge von hier vortheilhafter für Sie sein als von M.

Wir bitten Sie nun, uns recht bald Gelegenheit zu geben, Ihnen zu beweisen, wie schätzbar uns Ihre Aufträge sind, und wie wir durch prompte und reelle Bedienung bemüht sein werden, eine einmal angeknüpfte Verbindung zwischen uns recht lange dauernd zu erhalten.

In dieser Erwartung zeichnen wir uns mit achtungsvoller Ergebenheit Gebr. Rheinberger.

13.

Anerbieten eines Getreidehändlers.

F. den 20. Oktober 1872.

Werthgeschätzter Herr N.!

Durch bedeutende Einkäufe an Korn und Weizen von vorzüglicher Güte, die ich in Ungarn gemacht habe, ist es mir möglich, unter sehr annehmbaren Bedingungen abgeben zu können. Ich offerire Ihnen hiemit ersteres zu .. fl., letzteren zu .. fl. pr. Zollcentner und liefere Ihnen das zu Bestellende mittels Eisenbahn transportfrei bis zu Ihrem Wohnort.

Ich glaube, daß Sie auf mein Offert eingehen werden, und sehe deshalb Ihren geneigten Aufträgen entgegen. Doch muß ich Sie ersuchen, Sich baldigst zu einer Bestellung zu entschließen, da ich binnen vierzehn Tagen vielleicht nicht mehr im Stande sein dürfte, zu den angegebenen billigen Preisen abgeben zu können, denn allem Vermuthen nach steht ein Steigen der Preise zu erwarten.

Indem ich Ihrer werthen Antwort entgegensehe, bin ich Ihr ergebener ꝛc.

Digitized by Google

14.

Antrag eines Lieferanten an einen Gewerbsmann.

Herr N.!

Für die königliche Armee habe ich die Lieferung von 20,000 Paar Schuhen übernommen, und da ich weiß, welch ein thätiger und ſolider Geſchäftsmann Sie ſind, ſo wäre es mir nicht unlieb, wenn Sie einen Theil dieſer Arbeit, etwa die Fertigung von 3000 bis 3500 Paar Schuhen übernehmen würden. Aus der Anlage wollen Sie die Beſchaffenheit der Schuhe erſehen. Für das Paar zahle ich Ihnen .. fl. .. kr. und es erfolgt ſofortige Baarzahlung nach Ablieferung ſämmtlicher ſchön und vorſchriftsmäßig gefertigten Schuhe. Uebrigens ſtehe ich nicht an, Ihnen, wenn Sie es verlangen ſollten, einen entſprechenden Vorſchuß zu geben. Mit umgehender Poſt wünſchte ich Antwort, längſtens aber innerhalb vier Tagen, und ſollte bis dahin keine Antwort von Ihnen eintreffen, ſo nehme ich an, daß Sie auf meinen Antrag nicht eingehen.

Ihr

ergebenſter N.

15.

Antwort auf einen Offertbrief.

Herrn C. B. in F. R. den 21. Auguſt 1872.

In höflicher Erwiederung Ihrer werthen Zuſchrift vom 16. d. Mts. bemerke ich Ihnen, daß mir Ihre Preiſe conveniren, und ich mich deshalb, obgleich meine Vorräthe noch ziemlich ſtark ſind, zu einer Beſtellung entſchloſſen habe. Sie finden dieſelbe kehrſeits notirt.

Indem ich Ihren Worten vollen Glauben ſchenke, ſehe ich der Ueberſendung guter Waare entgegen und verſpreche Ihnen auch, wenn Sie mich ſtets gut bedienen, immer ein treuer und guter Abnehmer zu bleiben.

Mit vollkommener Hochachtung N. W.

C. Beſtellungen. Aufträge.

16.

Ein Kaufmann an einen andern Kaufmann.

Herrn X. in Z. N. den 20. Auguſt 1872.

Eingetretene Verhältniſſe machen es mir höchſt wünſchenswerth, von Ihnen die in der Beilage ſpezificirten Sorten Zucker

Digitized by Google

zugesendet zu erhalten. Ich ersuche Sie, mir die Sendung unverzüglich zu machen und jedenfalls, daß die Waare längstens bis zum 28. d. Mts. Abends in meine Hände gelangt. Wollen Sie mir mit umgehender Post Nachricht ertheilen, wenn Sie nicht im Stande sein sollten, die Waare bis zum angegebenen Termine mir zu liefern, denn bei späterem Eintreffen müßte ich dieselbe lediglich zu Ihrer Disposition liegen lassen.

Der gewissen Zusendung übrigens entgegensehend zeichnet hochachtungsvoll

N. N.

17.

Ein Kleinhändler an einen Großhändler.

Herrn J. . . . . .

Hiemit ersuche ich Sie, mir zwei und einen halben Centner Kaffee von der guten levantischen Sorte zu senden, gleich dem letzten, welchen Sie mir übermachten, die Bohnen schön frisch, grünlich, von mittlerer Größe und vollkommen rein.

Sollten Sie gegenwärtig keinen Levantkaffee haben, so können Sie mir guten Martinique oder Java im billigsten Preise senden. Auch würden Sie mich sehr verbinden, wenn Sie mir mittheilen wollten, in welchem Preise Sie gegenwärtig den Farin- und weißen Zucker, dann die Rosinen halten. In Erwartung der gefälligen Entsprechung meiner Bitte beharre ich mit aller Achtung

Ihr

ergebenster N. N.

18.

Lederbestellung eines Schuhmachers.

N. den 5. Oktober 18 . .

Herrn Lederhändler Eschrich in F.

Da mein Vorrath an Sohlleder bald aufgeräumt sein wird und Sie mich bisher stets gut bedient haben, so möchte ich Sie, in der Voraussetzung, daß der Preis sich nicht erhöht hat, hiemit ersuchen, mir im Laufe dieser oder nächster Woche zwei Häute zu senden, wobei ich mir zu bemerken erlaube, Sie möchten gefälligst wieder darauf sehen, daß diese Häute nicht zu sehr in's Gewicht fallen, da ich mich damit bei der guten und feinen Arbeit, die ich liefere, viel besser befinde, als wenn ich ganz schweres Sohlleder verarbeiten muß.

Sollten Sie auch schönes Saffianleder haben, so legen

Digitized by Google

Sie mir zwei Felle schwarzes und ein Fell braunes bei, wobei ich voraussetze, daß Sie mich, in Ansehung der Qualität und des Preises, eben so gut behandeln werden, wie mit dem Sohlleder.

Den Betrag für diese Waaren werde ich, wie gewöhnlich, nach drei Monaten prompt entrichten.

Der sichern Zusendung gewärtig, habe ich die Ehre zu sein

Ihr

ergebenster N. N.

19.

Bestellung bei einem Kaufmann.

Herrn Kaufmann N. in S.

Hierdurch wollte ich Sie ersuchen, mir gefälligst mit umgehender Post 15 Meter weißen Atlas nach beiliegendem Muster zu dem billigsten Preise zukommen zu lassen. Es ist erst kürzlich ein Stück von diesem Zeuge bei Ihnen entnommen worden, und ich darf daher wohl hoffen, daß Sie noch Vorrath davon haben werden. Wenn Sie meine Bitte ohne Verzug erfüllen, so kann die Waare bis zum 3. Abends, wo die letzte Post hier ankommt, in meinen Händen sein; dieß wäre auch die höchste Zeit, denn zum 4. soll damit ein Geschenk gemacht werden, und eine spätere Zusendung würde ich daher nicht mehr annehmen können.

In der Hoffnung, meine Bitte nach Wunsch erfüllt zu sehen, verbleibe ich mit aller Achtung

ergebenst N. N.

20.

Ein Kaufmann an einen Commissionär.

Herrn ..... N. den .....

Ihr Circular vom 26. v. Mts. ist mir heute zugekommen und ich erwiedere vor Allem darauf, daß mich die Begründung Ihres Commissionsgeschäftes zu N. sehr freut. Ich habe in N. stets Geschäfte der verschiedensten Art, und von meiner Seite sind Ihnen daher vielfache Aufträge zugesichert. Ich ersuche Sie schon für heute, die in den mitfolgenden Wechseln enthaltene Summe von 2000 fl. unverzüglich in Wechseln auf London 3 Monate dato umzusetzen und letztere mir auch so bald als möglich zuzusenden.

Mit aller Hochachtung

Ihr ergebenster.

Digitized by Google

21.

Auftrag an einen Spediteur.

Herrn ..... N. den .....

Mittels Dampfboot erhalte ich von der Weinhandlung R. & Comp. in P. 2 Kisten Tokaier in Flaschen. Ich habe Ihnen dieselben zur Spedition an mich zugewiesen und setze Sie hievon mit dem Ersuchen in Kenntniß, wegen der Verzollung derselben in R. das Geeignete zu besorgen, und die Kisten sodann von dort per Bahn als Eilgut und gegen Nachnahme der Ihnen erwachsenen Auslagen und Ihrer Spesen mir zuzusenden.

Mit aller Hochachtung

ergebenst N. N.

22.

Auftrag eine Forderung einzutreiben.

Herrn Keller in N. M. den ....

Herr W. Wollig daselbst schuldet mir schon über zwei Jahre 500 fl. für gelieferte Waaren, wie Sie Sich aus beifolgendem Rechnungsauszuge und seinen Briefen, worin er die Schuld anerkennt, überzeugen können. Da ich ungeachtet aller angewendeten Mühe noch nicht zu meinem Gelde gelangen konnte, so nehme ich mir die Freiheit, Sie mit einem Auftrage in dieser Angelegenheit zu belästigen und sie zu ersuchen, mir zur Beitreibung des Geldes behilflich zu sein. So viel mir bekannt, dürften Herrn Wolligs Verhältnisse nicht der Art sein, daß er nicht bezahlen könnte. Ihnen nun, der Sie Selbst am Platze sind, möchte es meiner Meinung nach nicht so schwer werden, das Geld von ihm zu erhalten, welches ich in der Beilage zu Ihrer Legitimation Ihnen förmlich anweise. Ich bin mit Allem einverstanden, wie Sie die Beitreibung bewerkstelligen wollen, würde indeß, sollten Wolligs Verhältnisse vielleicht doch schlechter stehen als ich denke, lieber einen kleinen Verlust erleiden, wenn dadurch ein Prozeß vermieden werden kann.

Seien Sie versichert, daß ich Ihre Mühwaltungen mit dem verbindlichsten Danke anerkennen und stets mit größter Bereitwilligkeit zu Ihren Diensten sein werde.

Mit vollkommener Hochachtung zeichnet sich

Ihr

ergebenster N. N.

Digitized by Google

D. Anfragen, Erkundigungen, Bewerbungen.

23.

Erkundigung nach der Solidität eines Hauſes.

Herrn ..... M. den .....

Herr Albert Haug daſelbſt hat mir geſtern eine Beſtellung auf Seidenwaaren eingeſandt, deren Betrag ſich ungefähr auf 1800 fl. belaufen könnte. Dieſe Summe will er zur Hälfte gleich nach Empfang der Waare baar bezahlen, die andere Hälfte aber ſoll ich nach drei Monaten auf ihn traſſiren. Da ich Herrn Haug gar nicht kenne und mich doch auf's Ungewiſſe hin nicht gern in Creditgeſchäfte einlaſſen möchte, ſo erlaube ich mir die freundſchaftliche Bitte an Sie zu richten, mir über die Verhältniſſe des Herrn Haug aufrichtige Mittheilung zu machen, und es ſollte mich freuen, wenn dieſelben der Art ſind, daß ich ihm einen ſolchen Credit ohne Beſorgniß gewähren und in ihm einen neuen Geſchäftsfreund gewinnen kann.

Sie dürfen überzeugt ſein, daß ich Ihre Nachrichten *ganz* ohne Gefahr für Sie benützen werde, und rechne deshalb auch ſicher auf die gefällige Erfüllung meiner Bitte. Sie meines beſten Dankes und meiner Bereitwilligkeit zu Gegendienſten verſichernd, zeichne

Hochachtungsvollſt

Karl Blaſi.

24.

Anfrage wegen in Commiſſion gegebener Waare.

Trieſt, den 10. September 1872.

Herrn S. Müller in N.

Hiedurch nehme ich mir die Freiheit höflichſt anzufragen, ob die Ihnen unterm 12. März a. c. von mir zum Commiſſionsverkauf geſandte Partie Roſinen und Mandeln inzwiſchen verkauft worden iſt oder nicht. Im letzteren Falle, oder wenn der Vorrath noch groß ſein ſollte, würde ich anderweitig darüber disponiren, da ich jetzt Gelegenheit habe, namentlich die Roſinen ſehr gut anzubringen. Sind ſie aber verkauft oder iſt blos noch ein kleiner Reſt davon auf Ihrem Lager, ſo wollen Sie die Güte haben, mir Verkaufsrechnung einzuſenden und gleichzeitig gefällige Anſchaffungen zu machen. In gegenwärtiger

Digitized by Google

geldarmen Zeit ist dem Kaufmann jede, auch die kleinste Zahlung willkommen.

In Erwartung Ihrer geneigten Antwort und fernerer gütigen Aufträge zeichnet

Achtungsvoll und ergebenst

C. Schmacke.

25.

Anfrage wegen bestellter Waaren.

Cham den 25. Oktober 1872.

Herrn K. Klöber in Nürnberg.

Am 12. d. Mts. bestellte ich bei Ihnen 6 Rollen Brasiltabak; doch habe ich bis jetzt weder diese Waare, noch eine Antwort auf meinen Brief von Ihnen erhalten, der doch gewiß in Ihre Hände gelangt sein muß. Sollten Sie etwa keinen Vorrath haben, oder mir die Waare nicht senden wollen? Letzteres bezweifle ich denn doch sehr.

Ich ersuche Sie umgehend um gefällige Nachricht, da mein ganzer Vorrath an Brasiltabak erschöpft ist, und ich mich anderswohin um welchen wenden müßte.

Ihr

ergebenster N. N.

26.

Erkundigung nach einem Comptoiristen.

Herrn S. M. in P. Z. den ....

Unterm Gestrigen stellte sich mir ein Herr Karl Langer vor, sich um eine auf meinem Comptoir erledigte Stelle bewerbend, und führte namentlich auch an, daß er längere Zeit in Ihrem Geschäfte angestellt gewesen sei.

Ich kann nicht läugnen, daß sein Aeußeres sowie sein Benehmen sehr zu seinen Gunsten sprechen; auch empfehlen ihn seine Zeugnisse. Indeß möchte ich denn doch des Näheren noch Ihr Urtheil über seine Fähigkeiten, seine Pünktlichkeit und Rechtlichkeit kennen und insbesonders auch den Grund erfahren, weswegen er bei Ihnen ausgetreten ist.

Sie werden Sich mir sehr verbinden, wenn Sie mir vertrauliche Aufschlüsse baldmöglichst ertheilen möchten. Auf meine Verschwiegenheit dürfen Sie gewiß rechnen und ich bitte Sie,

Digitized by Google

mir Alles mitzutheilen, was Sie zur Mittheilung für angemessen erachten.

Genehmigen Sie die Versicherung meiner Ergebenheit.

N. N.

27.

Bewerbung um eine Stelle.

Herrn C. Popp in Wien. P. den ....

Verzeihen Sie gütigst, daß ich mich erdreiste, Ihnen mit einem Schreiben lästig zu fallen. Durch einen Reisenden ist mir nämlich zu Ohren gekommen, daß in Ihrem höchst geachteten Hause in kurzer Zeit eine Gehilfenstelle offen werden soll. Obwohl ich voraussetzen darf, daß sich der Bewerber nicht wenige hiezu finden werden, unter denen manche, durch persönliche Bekanntschaft oder gewichtige Empfehlungen unterstützt, bei weitem mehr Aussicht auf Erfolg haben dürften als ich der Entfernte und Fremde, der Ihnen nicht einmal dem Namen nach bekannt ist, so wage ich es dennoch, mich um die Stelle zu bewerben.

Seit drei Jahren stehe ich als Comptoirist im hiesigen Handlungshause Streber & Comp., und aus diesem Geschäfte auszutreten treibt mich nur der seit einiger Zeit bei mir äußerst lebhaft gewordene Wunsch, meine Kenntnisse im Handelsfache zu erweitern, mich in einem umfassenderen Geschäfte und in einer großen Stadt weiter auszubilden. Zur Unterstützung meiner Bitte an Sie und zum näheren Nachweis über meine Befähigung schließe ich eine Abschrift meines Lehrzeugnisses, des aus meiner ersten Station bei Herrn Schmolche in S. mitgebrachten Attestes, sowie auch meines Abgangszeugnisses aus der Handelsschule zu S. bei. Auch von Seiten meines jetzigen Herrn Prinzipals darf ich auf ein günstiges Zeugniß rechnen, da derselbe mit mir so wohl zufrieden ist, daß ich an keine Veränderung denken würde, wenn mir nicht, wie schon gesagt, meine weitere Fortbildung am Herzen läge.

Indem ich mich Ihrem geneigten Wohlwollen bestens empfehle, erdreiste ich mich noch zu der weiteren Bitte, daß, falls ich nicht so glücklich sein sollte, die bei Ihnen vacant werdende Stelle zu erhalten, Sie Sich meiner dann gütigst erinnern möchten, wenn Sie vorkommende Vakanzen in anderen guten Häusern in Wien gelegentlich erfahren sollten.

Mit vorzüglicher Hochachtung

ergebenst N. N.

Digitized by Google

E. Avisbriefe, Anzeigen und Benachrichtungen überhaupt, Empfehlungen.

28.

Anzeige einen Wechsel betreffend.

Herrn M. in Cöln. N. den 5. September 1872.

Hiemit mache ich Ihnen die ergebene Anzeige, daß ich heute für mein Guthaben von fl. 750, eine Tratte, Ordre Gottlieb Bremer, 4 Wochen a dato zahlbar, abgegeben habe, welche ich Ihrer Aufnahme empfehle.

Ergebenst ꝛc.

29.

Desgleichen.

Herrn S. N. den ....

Wir waren heute so frei, à Conto unseres Guthabens auf Sie abzugeben: fl. 250 — pr. ult. ds. Kramer & Comp., die Sie bei Vorkommen zu honoriren und uns für den Betrag zu belasten belieben.

Ihren ferneren geehrten Aufträgen gewidmet, zeichnen

achtungsvoll und ergebenst

Gebr. Fichte.

30.

Eine Anweisung betreffend.

Herrn N. in M. S. den .....

Wir beehren uns, Sie zu benachrichtigen, daß wir den nach Cöln reisenden Herrn J. Lommer angewiesen haben, die Summe von 150 Thlr. einhundertfünfzig Thaler, als den Betrag unseres Guthabens, bei Ihnen in Empfang zu nehmen.

Wir ersuchen daher, diesen Betrag an Herrn Lommer, welcher in circa 10 Tagen bei Ihnen eintreffen wird, für unsere Rechnung zu bezahlen, und sowie dieses geschehen, uns gefälligst Nachricht zu geben.

Achtungsvoll

N. N.

31.

Einen Creditbrief betreffend.

Herrn Fritze in Leipzig. N. den .....

Wir geben uns die Ehre, Sie zu benachrichtigen, daß wir dem Herrn C. Kollmann heute einen Creditbrief an Sie auf

Digitized by Google

die Summe von 1500 Thlr. ausgestellt haben. Wir bitten Sie demnach ergebenst, genannten Herrn Kollmann auf unsere Rechnung Vorschüsse bis auf den Betrag von eintausendfünfhundert Thaler zu geben und diese uns in Rechnung zu bringen.

Hochachtungsvoll zeichnen

ergebenst Walther & Comp.

32.

Nachricht wegen einer Bezahlung.

Herrn ..... N. den .....

Heute habe ich den Betrag Ihrer Tratte auf Herrn Welker Sohn in Magdeburg erhalten mit

150 Thlr. 10 Sgr.; hievon bringe ich die mir angewiesenen

75 Thlr. 20 Sgr. in Abzug und sende ihnen den Rest

mit 74 Thlr. 20 Sgr.

siebzig vier Thaler zwanzig Silbergroschen baar, von deren Empfang Sie mich gefälligst benachrichtigen wollen.

Hochachtungsvoll

Ihr

ergebenster N. N.

33.

Anzeige in Betreff eines Reisenden.

Herrn .... N. den —.

Unser Reisender, Herr N. aus M., wird im Lauf der nächsten zwei Wochen die Ehre haben, auch Ihrem achtungswerthen Hause auf seiner Reise in dortige Gegend seinen Besuch abzustatten. Wir bitten Sie, Ihre Bestellungen wo möglich bis zu seiner Ankunft auszusetzen und ihn sodann mit recht vielen erfreulichen Aufträgen zu beehren. Sie können der reellsten und promptesten Bedienung versichert sein.

Unser genannter Reisender ist mit Vollmacht versehen, um in unserem Namen über unser Guthaben, das wir ihm ohne Anstand und baar einzuhändigen bitten, zu quittiren.

Hochachtungsvoll ꝛc.

34.

Nachricht in Betreff bestellter Waaren.

Herrn N. in P. N. den 26. September 1872.

Die mir in Ihrem werthen Schreiben vom 21. d. Mts. aufgegebene Bestellung habe ich effectuirt und die Waaren heute

Digitized by Google

gut verpackt an den Boten Kramer von dort abgegeben. Nach Empfang und Richtigbefinden belieben Sie mir den Betrag nach umstehender Factura gutzuschreiben. Ferneren geneigten Aufträgen entgegensehend, zeichne ich

achtungsvoll

N. N.

35.

An einen Großhändler.

Herrn ..... N. den .....

Anbei übersende ich Ihnen ein Verzeichniß derjenigen Handelsartikel, von welchen ich Einkäufe zu machen gesonnen bin, wenn die Preise derselben mich einen annehmbaren Vortheil erwarten lassen. Ich bitte also, mir die genauesten Preise beizufügen und mir zugleich mit der rückgehenden Liste Ihre Zahlungsbedingungen mitzutheilen. Ergebenst ꝛc.

36.

Nachricht wegen Geschäftsverbindung.

Herrn ..... N. den .....

Ihr geehrtes Schreiben vom 4. ds. beantwortend, wünsche ich Ihnen zuvörderst von ganzem Herzen Glück zu Ihrem neu gegründeten Etablissement und einen guten Fortgang Ihrer Unternehmungen.

Was die vorgeschlagene Geschäftsverbindung betrifft, so erkläre ich mich ohne Bedenken bereit darauf einzugehen, und es steht nur bei Ihnen, wenn Sie meine Dienste in Anspruch nehmen wollen.

Die Bedingungen, die ich allen meinen Handelsfreunden mache, sind folgende: Für eingehende Wechsel, welche auf hier ausgestellt sind, nehme ich $^1/_3$, und für solche, die an andern Orten zahlbar sind, $^1/_2$ Procent. Die Interessen werden auf Rechnung geschrieben zu 6 Procent mit 1 vom Tausend Mäklerlohn.

Für jetzt sollen Sie bis zu 5000 fl. bei mir Credit haben unter der Bedingung pünktlicher Zahlungsleistung. In der Folge kann die Credit-Summe nach den obwaltenden Verhältnissen noch eine Erhöhung erfahren.

Mit aller Hochachtung

N. N.

Digitized by Google

37.

Nachricht wegen einer Beſtellung.

Herrn N. in W. T. den .....

Auf Ihre ſo eben eingegangene Beſtellung auf Caviar ſehen wir uns genöthigt, Ihnen zu melden, daß für den Augenblick unſer Vorrath beinahe gänzlich erſchöpft iſt, und wir Ihnen vor Eintreffen der neuen Sendung nichts ablaſſen können. In acht Tagen denken wir hinreichend verſehen zu ſein, und wenn Ihnen dann noch mit der Waare gedient iſt, ſo bitten wir, Ihre Beſtellung bis dahin gefälligſt zu wiederholen und zugleich wegen der noch unbezahlten Sendung, die Sie vor vier Wochen erhielten, das Nöthige zu verfügen.

Ergebenſt

Schlippe & Comp.

38.

Nachricht über Empfang von Waaren und Wechſel betr.

Herrn Kloiber in N. P. den .....

In höflicher Erwiederung Ihrer werthen Zuſchrift vom 15. d. benachrichtige ich Sie hiemit von dem richtigen Empfang der mir damit aviſirten Waaren. Ich habe bei der Durchſicht Alles in Ordnung gefunden, bin mit der Qualität der Waaren wohl zufrieden und ſchrieb Ihnen den Betrag derſelben mit 450 fl. gut.

Da ich gerade dort etwas gut habe, ſo gebe ich mir die Ehre, Ihnen einliegend

fl. 250 — 8 Tage nach Sicht auf J. Bermiller daſelbſt mit der Bitte zu übermachen, den Accept und Incaſſo von dieſem Papier zu beſorgen und mir dieſes Geld unter Anzeige gutzuſchreiben. Hoffentlich werden Sie mir für dieſe Baarzahlung den üblichen Sconto vergüten. Daß Sie für den Reſt Ihrer Forderung, wie gewöhnlich, auf mich abgeben werden, iſt mir ganz angenehm, und ſehe ich ſ. Z. Ihrer desfallſigen Nachricht entgegen.

Mit der Bitte, die Verſicherung meiner vollkommenſten Hochachtung genehmigen zu wollen, zeichne

mit Ergebenheit ꝛc.

Digitized by Google

39.

Zu einer Waarensendung z. B. Weinsendung an einen hochgestellten Mann.

Ew. Hochgeboren!

In Folge des hohen Auftrages Ew. ..... vom 15. d. erhalten Sie mittelst Eisenbahn und zwar als Eilgut 3 Kisten mit deutschen Schaumweinen und 1 Kiste mit Burgunder. Die Kisten sind bezeichnet H. L. S. Nr. 101. 102. 103 und 104., und müssen längstens bis in drei Tagen abgeliefert sein. In der mitfolgenden Factura sind die Sorten der Weine spezifizirt und weist dieselbe mein Guthaben im Betrage zu 750 fl. nach, welche Summe ich der Bestimmung Ew. ꝛc. gemäß nach Ablauf von 3 Wochen bei dem Banquierhause Flottwell in N. erheben lassen werde.

Indem ich mir schmeichle, daß meine Sendung ganz den Wünschen Ew. ꝛc. entsprechen werde, gebe ich mich der Hoffnung hin, es werde mir bald wieder das Glück zu Theil werden, mit weiteren hohen Aufträgen von Ihnen beehrt zu werden, und bitte die Versicherung ausgezeichneter Hochachtung und unbegrenzter Verehrung zu genehmigen, womit ich zu beharren die Ehre habe, Euer ꝛc.

40.

Eine Abbestellung.

Herrn Bilke in C. W. den 16/5. 72.

Mit meinem Gestrigen trug ich Ihnen auf, 10 Faß Indigo prima Qualität zum Preise von ...., billiger vorbehaltend, für mich einzuthun. Da sich nun die Conjuncturen so zu gestalten scheinen, daß mir dieses Geschäft unvortheilhaft scheint, so sind Sie hiemit ersucht, diesen Auftrag als nicht geschehen zu betrachten; für den Fall jedoch, daß der Ankauf schon realisirt sein sollte, den Verkauf sogleich bestmöglichst zu bewerkstellen und mir die Differenz in Rechnung zu bringen.

Hochachtungsvollst Bromer.

41.

Empfehlungsschreiben.

Herrn N. in Nürnberg. Hamburg den —.

Hierdurch erlauben wir uns, den Ueberbringer dieß, Herrn Julius Nelke, Reisenden des Hauses Krippe und Comp., Ihrer Gewogenheit zu empfehlen.

Digitized by Google

Derselbe gedenkt, sich bei Bereisung Süddeutschlands einige Tage auch in Nürnberg aufzuhalten, theils um alte Handelsfreunde seines Hauses zu besuchen, theils um neue Verbindungen für dasselbe anzuknüpfen. Wir ersuchen Sie deshalb höflichst, demselben zur Erreichung seines Zweckes mit Rath und That, sowie auch mit Ihrer Empfehlung behilflich zu sein, und ihn besonders in der Wahl derjenigen Häuser zu leiten, deren Solidität und Zahlungsfähigkeit ihm noch nicht hinreichend bekannt ist.

Die unserem Empfohlenen erwiesenen Gefälligkeiten werden wir jederzeit nach Kräften zu erwiedern suchen.

Hochachtungsvoll

Wollmann und Hubecke.

42.

Desgleichen.

Herrn C. Klausewitz in D.

Ueberbringer dieses ist der Handlungs-Commis Gotthold Wimmer, welcher fünf Jahre lang zu unserer vollen Zufriedenheit auf unserm Comptoir gearbeitet hat. Der Wunsch, seine Kenntnisse zu bereichern, hat ihn nun bewogen, unser Haus zu verlassen, um sich in einer größeren Stadt, und zunächst in D., und in einem umfangreicheren Geschäfte eine Stelle zu suchen. Wir wünschen von Herzen, daß er seinen Zweck erreichen möge, und um ihn hierin nach Möglichkeit zu unterstützen, erlauben wir uns, Ihnen den jungen Mann auf's beste zu empfehlen und Sie zu bitten, daß Sie ihm, so viel die Umstände es erlauben, mit Rath und That an die Hand gehen möchten. Könnten Sie ihn in Ihrem eigenen bedeutenden Geschäfte placiren, so wäre es wohl ihm und uns am liebsten. Wir müssen ihm das Zeugniß geben, daß er sowohl durch seine moralische Aufführung als seine Geschäftsgewandtheit sich unser ganzes Zutrauen erworben hat. Hinsichtlich seiner Kenntnisse und Brauchbarkeit verdient er das größte Lob, führt sowohl die deutsche als französische Correspondenz tadellos, und vereinigt eine schöne Handschrift mit einem vorzüglichen Briefstile. Er ist in der Buchhaltung sehr gewandt und besitzt außerdem ziemliche Waarenkenntnisse; bei seinem rühmenswerthen Eifer, sich immer mehr zu vervollkommnen, darf man hinsichtlich seiner fernern Ausbildung die besten Hoffnungen fassen, sobald ihm nur Gelegenheit dazu gegeben wird.

Thun Sie also für ihn, was Sie können, und seien Sie

Digitized by Google

versichert, daß wir Alles so ansehen werden, als sei es uns selbst erwiesen, und daß wir jede Gelegenheit, Ihnen wieder gefällig zu sein, mit Freuden ergreifen werden. — Wir haben die Ehre, uns Ihnen bestens zu empfehlen, und zeichnen hochachtungsvoll

Gebrüder Reuter.

D. Beschwerden und Mahnbriefe (Forderungen).

43.

Beschwerde über empfangene Waaren.

Herrn N. N. in Magdeburg.

Mit Gegenwärtigem habe ich die Ehre, Sie zu benachrichtigen, daß die an mich abgesandten 5 Fässer Zucker gestern anher gelangt, daß ich aber die Waare nicht nach Probe gefunden habe. Seit wir in Geschäftsverbindung stehen, ist es nun schon das Viertemal, daß ich so ungenügend von Ihnen bedient worden bin, und ich war schon das Letztemal so frei, mich darüber offen gegen Sie auszusprechen. Da Sie mir nun dessenungeachtet und schon so bald wieder neuen Anlaß zur Unzufriedenheit geben, so drängt sich mir wirklich die Frage auf, ob es nicht besser wäre, allen Geschäftsverkehr mit Ihnen abzubrechen, denn es scheint, daß Sie Sich aus meiner Kundschaft wenig machen. Indeß will ich meinen Entschluß doch noch verschieben und ihn von dem Inhalt Ihres Antwortschreibens abhängig machen. Wenn Sie mir die Versicherung geben, in Zukunft strenger in den übernommenen Verpflichtungen zu sein, und Ihr Versprechen auch halten, so ist es mir eben so angenehm, mit Ihrem Hause meine Geschäfte zu machen als mit einem andern.

Den letztgesandten Zucker kann ich natürlich weder brauchen noch annehmen, und lasse solchen zu Ihrer weitern Disposition bei mir liegen.

Ergebenst

N. N.

44.

Desgleichen.

Herrn .....

Ich erhielt unterm Gestrigen allerdings durch Fuhrmann Ruhmann die von mir bestellte Quantität Wein von Ihrer Firma; allein dieselbe gleicht so wenig der Probe, die Ihr Reisender bei seiner Anwesenheit mir zu kosten gab, daß ich

Digitized by Google

weder um den angesetzten Preis noch überhaupt den Wein behalten kann. Er liegt Ihnen demnach hier zur weiteren Verfügung.

Hochachtungsvollst N. N.

45.

Beschwerde wegen einer Geldsendung.

Herrn N. in S. D. den .....

Ihren Brief nebst dem ihm beigefügten Packete, angeblich 700 fl. in Gold enthaltend, wodurch Sie meine Rechnung berichtigen wollen, habe ich heute empfangen; doch habe ich mich über diese Ihre Zahlungsweise ziemlich zu beklagen. Sie haben die mir gesandten 20-Frankenstücke zu 9 fl. 20 kr. berechnet, während doch nach dem gegenwärtigen Course das Stück nicht höher als auf 9 fl. 16 kr. steht; zudem sind sehr viele Stücke und zwar arg beschnitten, wovon ich indeß nicht reden will; aber nach der oben bemerkten Cours-Differenz würde mir ein Schaden von 5 fl. erwachsen, den zu tragen ich mich keineswegs verpflichtet fühle. Ich habe somit noch den Betrag von 5 fl. an Sie zu fordern und ersuche Sie um dessen baldige Uebersendung.

Achtungsvoll

Ihr

ergebenster N. N.

46.

Erinnerung. Ein Fabrikant an einen Commissionär.

Herrn .....

Vor 6 Monaten übermachte ich Ihnen 2 Fässer Rauchtabake und 2 Kisten Bremer Cigarren mit der Bitte um Besorgung des Verkaufs derselben. Da ich seit der Empfangsbenachrichtigung nichts mehr von Ihnen über diesen Gegenstand gehört habe, so erlaube ich mir, Sie um gefällige und baldigste Benachrichtigung zu bitten, ob Sie meine Tabake und Cigarren verkauft haben oder nicht. Im ersten Falle sehe ich der Mittheilung der Verkaufsrechnungen und Anschaffung entgegen, im andern Falle belieben Sie die Waare unter Nachnahme Ihrer Spesen mit erster Schiffsgelegenheit an Herrn Fries in Regensburg zu übermachen und mir Geschehenes anzuzeigen.

Achtungsvoll zeichnet N. N.

Digitized by Google

47.

Nicht erfolgte Zahlung betreffend.

Herrn .....

Nach dem Berichte unseres Reisenden, Herrn Tobias Maier, haben Sie die mit demselben gepflogene Rechnung anerkannt; Sie haben aber demselben die Zahlung, um welche er Sie ersuchte, unter verschiedenen, durchaus nichtigen Gründen verweigert. Unsere Geschäfte erlauben uns nicht, längern als den gewöhnlichen Credit zu geben, und wir müssen Sie daher dringend auffordern, längstens binnen 3 Wochen Zahlung zu leisten, widrigenfalls wir zu ernsteren Maßregeln zu schreiten gezwungen sein würden.

Achtungsvoll Gebrüder Levi.

48.

Tilgung eines Rechnungsrestes betreffend.

Herrn .....

Von meiner letzten Weinlieferung habe ich, wie Sie Sich zu erinnern belieben werden, noch ein Guthaben von 109 fl. 42 kr. Da die Berichtigung dieser Summe bei Ihnen in Vergessenheit gekommen zu sein scheint, so erlaube ich mir, Sie an dieselbe mit der Bemerkung zu erinnern, daß ich innerhalb 4 Wochen die Zahlung dieses Restes gewärtigen zu dürfen glaube.

Achtungsvoll

Ihr

ergebenster N.

49.

Bitte um Beitreibung einer Forderung.

Herrn ..... S. den 15. Oktober 1872.

Seit zwei Jahren schuldet mir Herr Benke in W. eine Rechnung von 175 fl. 45 kr. für bezogene Waaren und verschiebt die Zahlung immer von einem Vierteljahre zum andern, und zwar mit ganz unbegründeten Ausreden. Ich habe meine besondern Gründe, warum ich nicht zu den gesetzlichen Mitteln greifen will und es vorziehe, ihn noch einmal mündlich an die Erfüllung seiner Verbindlichkeiten erinnern zu lassen. Ich wage es nun, Sie um diese Gefälligkeit anzusprechen. Haben Sie daher die Güte, den Herrn Benke ernstlich an die Bezahlung seiner Schuld zu erinnern, ihn, wenn Sie es in Folge seines Benehmens etwa für nothwendig erachten sollten, mit einer ge-

richtlichen Klage, mit deren nachtheiligen Folgen, mit einer öffentlichen Bekanntmachung seiner Handlungsweise zu bedrohen. Wollen Sie Alles aufbieten, um Herrn Benke zur Zahlung zu bewegen, und Sie werden hiedurch unendlich verpflichten Ihren zu jedem Gegendienst bereitwillig

ergebensten N.

50.

Antwort auf den vorigen Brief.

Herrn . . . .

Ihr schätzbares Schreiben vom 15. d. hat mich sogleich zu Herrn Benke geführt, und ich freue mich sehr, Ihnen melden zu können, daß er eine Abschlagszahlung von 75 fl. 45 kr. leistete, welche ich Ihnen mittels Postanweisung übersende. Mit dem Reste der Forderung hat er um Nachsicht auf noch fünf Wochen gebeten, und ich glaubte, ihm diese bewilligen zu können, weil er mir nachgewiesen hat, daß ihm bis dahin 300 fl. eingehen müssen, von denen er die noch restigen 100 fl. zu decken versprach. Ich hoffe, daß Sie meine Fristbewilligung genehmigen werden, und habe die Ehre, Sie zu versichern, daß ich gewiß alles Mögliche thun werde, um nach Ablauf der fraglichen Frist den Rest Ihres Guthabens von Herrn Benke zu erhalten.

Hochachtungsvoll zeichne ich

Ihr

ergebenster N.

IV. Abschnitt.

Verschiedene schriftliche Aufsätze für das bürgerliche und Geschäftsleben.

1. Verträge, Contracte.

Der Vertrag oder Contract ist eine Uebereinkunft zweier oder mehrerer Personen (Contrahenten) zur Begründung oder Bestimmung irgend eines Rechtsverhältnisses. Er beruht auf der Annahme einseitiger oder gegenseitiger Versprechungen, und ist daher einseitig oder zweiseitig. Bei dem ersteren ist die eine Person oder Partei blos Verpflichtungübernehmende, Versprechende (Promittent), die andere, von welcher keine Gegenverbindlichkeit gefordert wird, blos die Annehmende (Acceptant

Digitized by Google

oder Promissär); bei dem zweiseitigen Vertrage verspricht und acceptirt jeder der Contrahenten.

Zur Giltigkeit eines Vertrages wird erfordert:

1) Fähigkeit der den Vertrag schließenden Personen.

Die einen Vertrag schließenden Personen müssen fähig und befugt sein, denselben zu schließen, vor Allem des vollkommenen Gebrauchs ihrer Vernunft mächtig sein.

Bezüglich der Befugniß zur Schließung von Verträgen ist namentlich noch zu bemerken, daß Niemand über Sachen oder Rechte, die ihm nicht gehören, einen Contract machen kann, als insofern er dazu durch eine Vollmacht des Eigenthümers, oder durch einen in den Gesetzen gegründeten Auftrag der Obrigkeit die Befugniß dazu erhalten hat. Wer folglich einen Contract, vornehmlich über wichtige Dinge, schließen will, der muß sehr vorsichtig sein und sich nach denjenigen Umständen des Andern, welche auf dessen Fähigkeit, Verträge zu schließen, Einfluß haben können, genau erkundigen.

2) Die wahre Einwilligung. Die Einwilligung in einem Vertrage muß frei, ernstlich, bestimmt und verständlich erklärt werden. Zwang, Irrthum und Mißverständniß, Simulation und Betrug machen einen Vertrag ungiltig.

3) Möglichkeit der Leistung. Verträge können über Alles, was im Verkehre steht, geschlossen werden. Was nicht geleistet werden kann, was geradezu unmöglich oder unerlaubt ist, kann kein Gegenstand eines giltigen Vertrags werden.

Ein Vertrag kann mündlich oder schriftlich, vor Gericht oder außergerichtlich, vor oder ohne Zeugen abgeschlossen werden. Wo die Zuziehung des Gerichts, die Mitwirkung eines Notars ꝛc. erforderlich, bestimmen die Civilgesetze. Ist zwischen den Contrahenten ausdrücklich ein schriftlicher Vertrag verabredet worden, so ist derselbe erst, nachdem alle Parteien ihn unterschrieben haben, als wirklich geschlossen anzusehen.

Alle Verträge müssen deutlich und bestimmt abgefaßt, Namen und Stand der Contrahenten vollständig genannt und unterschrieben, der Gegenstand des Vertrages genau mit Allem, was dazu gehört, bestimmt werden.

* Bei den Beispielen ist, insoweit gerichtliche Verlautbarung ꝛc. bei Verträgen ꝛc. nothwendig, auf die dabei übliche Form nicht Rücksicht genommen.

Digitized by Google

a) Der Kaufvertrag.

Alle Gegenstände und Rechte, welche im Verkehre sind oder welche veräußert werden können, sie mögen beweglich oder unbeweglich sein, können Gegenstände eines Kaufvertrages werden. Der Vertrag selbst besteht in der Uebereinkunft, durch welche der eine Contrahent, der Verkäufer, dem andern, dem Käufer, eine Sache um eine bestimmte Summe Geldes als Eigenthum überläßt.

Beispiele.

1.

Ein Hausverkauf.

Unter dem heutigen Datum ist zwischen Herrn Karl Glimpf, Bürger und Oekonom, und dem Spänglermeister Herrn Max Vielhuber, beide dahier wohnhaft, folgender Kaufs- und Verkaufscontract verabredet und geschlossen worden:

§. 1.

Herr Oekonom Glimpf dahier verkauft an Herrn Spänglermeister Vielhuber sein in der Garten-Straße gelegenes, mit Nr. 19. und der Kataster-Nummer 112. bezeichnetes zweistöckiges Wohnhaus, welches um die Summe von 7600 fl. assecurirt ist und außer der Steuer und den gewöhnlichen Gemeinde-Abgaben keine Reichnisse zu tragen hat, dagegen aber mit 6000 fl. Hypotheken belastet ist, mit Allem, was darin band-, wand-, niet- und nagelfest ist, für den Kaufpreis von fünfzehntausend Gulden südd. Währung.

§. 2.

Der Verkäufer verspricht, gedachtes Haus dergestalt zu räumen, daß es am 16. Oktober dieses Jahres von dem Käufer bezogen werden kann, bis zu welchem Termine der Verkäufer alle Nutzungen genießt, sowie er auch alle Lasten und Gefahren trägt.

§. 3.

Der Käufer verspricht die Kaufsumme folgendermaßen zu berichtigen:

1. übernimmt er die auf das Haus eingetragene Hypothekschuld von 6000 fl. für den Privatier Glöckel dahier;

Digitized by Google

2. zahlt er die noch übrigen 9000 fl. baar in drei Fristen, nämlich:

am 16. Oct. dieses Jahres	fl.	3000 —
am 1. Juli 1873	„	2000 —
am 1. Juli 1874	„	4000 —

§. 4.

Der Käufer verpflichtet sich, die in den letzteren zwei Terminen zu zahlenden sechstausend Gulden als Kapital mit 4½ Procent vom Tage des Kaufes an gerechnet zu verzinsen, und bleiben dieselben bis zur gänzlichen Bezahlung als weitere Hypothek auf dem Hause stehen.

§. 5.

Wenn der Käufer sich entschließen sollte, das Haus nebst Zubehör innerhalb fünf Jahren wieder zu verkaufen, so behält sich der Verkäufer das Vorkaufsrecht kraft dieses ausdrücklich vor.

§. 6.

Für den Fall, daß der eine oder der andere Theil binnen vier Wochen von diesem Vertrage abgehen wollte, so ist ein Reugeld von zweihundert Gulden bedungen worden.

§. 7.

Von beiden Contrahenten wird dieser Kaufpunktation die Kraft eines förmlichen Vertrages beigelegt und soll derselbe innerhalb vierzehn Tagen gerichtlich bestätiget und der Besitztitel des Hauses im Hypothekenbuche auf den Namen des Käufers umgeschrieben werden, wofür die Kosten beide Theile, jeder zur Hälfte, übernehmen.

§. 8.

Zur Bestätigung dieses Vertrages (dieser Kaufpunktation) sind zwei gleichlautende Aufsätze verfertigt und jedem der Herren Contrahenten, einer mit des andern Unterschrift (und Siegel) versehen, eingehändigt worden.

M. den 16. August 1872.

(Unterschriften).

2.

Kaufcontract über einen Garten.

Die Nachbenannten und Unterzeichneten haben heute nachstehenden Kaufcontract abgeschlossen:

Digitized by Google

§. 1. Es verkauft der Kaufmann Georg Benkele dahier seinen vor dem Münchener Thore, Plan-Nr. 305, gelegenen Obst- und Gemüsegarten, $1\frac{1}{2}$ bayer. Tagwerk (51 Aren) groß, an den Gärtner Friedrich Blumenkohl, für den Preis von 2200 fl. — zweitausendzweihundert Gulden.

§. 2. Verkäufer verspricht, bei jeder Streitigkeit, welche dieses Kaufes wegen entstehen möchte, den Käufer zu vertreten und ihn in jeder Rücksicht schadlos zu halten, behält sich aber nicht nur das Recht, binnen sechs Jahren den verkauften Garten gegen Erstattung des Kaufgeldes wieder einlösen zu dürfen, sondern auch das Einstandsrecht für den Fall vor, wenn der Käufer nach sechs Jahren den jetzt hierdurch gekauften Garten sollte anderweit wieder veräußern wollen. Beide Vorbehalte erlöschen mit dem Tode des Verkäufers.

§. 3. Der Käufer zahlt die Hälfte des Kaufpreises mit 1100 fl. an dem Tage, an welchem der Garten übergeben wird, die andere Hälfte aber genau zwölf Wochen nach dem Uebergabstage, ebenfalls mit 1100 fl., jedoch ohne Zinsen; doch bleibt dem Herrn Verkäufer das Eigenthumsrecht des Gartens bis dahin.

§. 4. Käufer verspricht, den gekauften Garten innerhalb sechs Jahren weder hypothekarisch zu verpfänden noch auch zu verkaufen.

§. 5. Wenn die zweite Hälfte des Kaufpreises nicht in der festgesetzten Frist und zur bestimmten Zeit gezahlt wird, soll der gegenwärtige Contract aufgehoben sein, und der Verkäufer erhält den Garten gegen Erstattung der empfangenen Summe zurück.

§. 6. Der erste März dieses Jahres ist zum Tage der Uebergabe des Gartens an den Käufer bestimmt.

§. 7. Gegenwärtiger Contract soll innerhalb drei Wochen auf beiderseitige Kosten zur gerichtlichen Verlautbarung kommen.

Vorstehender Contract ist von beiden Contrahenten genehmigt, doppelt ausgefertigt, und von ihnen eigenhändig unterschrieben und untersiegelt worden.

N., den 1. Februar 1872.

(L. S.) Unterschriften.

3.

Ein Pferdekaufvertrag.

Unterm Heutigen wurde zwischen dem Oekonomiebesitzer Herrn Anselm Baumstark in N. und dem Gutsverwalter Herrn

Digitized by Google

Karl Mirwald von M. nachfolgender Pferdekauf-, und resp. Verkaufvertrag abgeschlossen:

1) Herr Anselm Baumstark verkauft an den Herrn Gutsverwalter Karl Mirwald ein Paar lichtbraune, sechsjährige Wagenpferde, jedes auf der Stirne mit einem weißen Sterne, dann zwei weißen Hinterfüßen, beide Wallachen, für die Summe von 875 fl., sage achthundertsiebzigfünf Gulden, in welcher Summe auch zwei vollständige Pferdegeschirre mit begriffen sind.

2) Die Uebergabe der Pferde sammt Geschirren ist heute noch an den Käufer erfolgt, welcher sich verbindlich macht, den Kaufpreis von 875 fl. nach Ablauf von 30 Tagen von heute an in Doppel-Vereinsthalern baar, jedoch dann nur zu bezahlen, wenn sich innerhalb dieser Zeit keiner der garantirten Mängel gezeigt hat.

3. Es gewährt nämlich der Herr Verkäufer: Rotz, Hautwurm, Dampf, Koller, fallende Sucht und periodische Augenentzündung und außerdem noch, daß die Pferde nicht scheuen.

4) Sollte sich innerhalb der 30tägigen Gewährzeit einer dieser Mängel ergeben, was der Herr Käufer durch ein Zeugniß des Herrn Thierarztes Heilmeier in S. nachzuweisen hat, so ist der Vertrag als aufgehoben zu betrachten, und der Herr Käufer hat blos die Verbindlichkeit, die Pferde auf seine Kosten an den Herrn Verkäufer nach N. zu liefern, und außerdem die bis dahin erwachsenen Fütterungskosten auf sich zu nehmen.

Gegenwärtiger Vertrag ist in Gegenwart beider Herren Contrahenten niedergeschrieben, doppelt ausgefertigt, nach Vorlesung beider Urkunden doppelt eigenhändig unterschrieben und auch besiegelt worden.

N. den 1. März 1872.

Unterschriften und Siegel.

b) Der Tauschvertrag.

Der Tauschvertrag ist derjenige Vertrag, wodurch Jemand einem Andern eine Sache eigenthümlich übergibt, damit dieser ihm dafür eine andere Sache zu Eigen übergebe. Gegenstände des Tausches können bewegliche und unbewegliche Sachen sein.

Der Tauschvertrag, im Wesentlichen mit dem Kaufvertrag übereinkommend, dessen Regeln auch Anwendung finden, wird zu letzterem, wenn die Gegenleistung zur Hälfte in baarem Gelde geschieht.

Digitized by Google

Beispiel.

Tauschcontract über zwei Grundstücke.

Die beiden Unterzeichneten, der Oekonom Johann Felser und der Oekonom Ludwig Schmidt, beide in N. seßhaft, haben heute folgenden Tauschcontract mit einander geschlossen:

1. Ludwig Schmidt überläßt seinen am sogenannten Waldwege gelegenen Acker, Kat.-Nr. 1436, zu 3 Tagw. 60 Dez. (123 Aren), dem Johann Felser hiermit zum Besitz und vollen Eigenthume.

§. 2. Dagegen tritt Johann Felser seinen am Angerweg gelegenen Acker, Plan-Nr. 465, zu 3 Tagw. 40 Dez. (116 Aren) dem Ludwig Schmidt hierdurch zu erb- und eigenthümlichen Rechten ab.

§. 3. Johann Felser zahlt, um den Werth beider Grundstücke nach dem von den vereideten Sachverständigen und Schätzleuten, Georg Banner und Joseph Fiedler, angestellten Anschlage auszugleichen, an Ludwig Schmidt 40 Thlr., geschrieben: Vierzig Thaler, heraus und verspricht diese Summe bei der Uebergabe baar zu erlegen.

§. 4. Die Uebergabe der beiderseitigen Grundstücke erfolgt 8 Tage nach der Einheimsung der Frucht desjenigen Ackers, auf dem die Ernte zuletzt vollzogen wird.

§. 5. Die Contrahenten versprechen wechselseitig, einer den andern gegen alle Ansprüche eines Dritten an die vertauschten Grundstücke zu vertreten.

§. 6. Ob zwar dieser Tausch beiderseits wohlbedächtig abgeschlossen ist, so soll es doch dem einen, sowie dem andern Contrahenten gestattet sein, von heute ab innerhalb vierzehn Tagen seinen Rücktritt zu erklären, wobei aber festgesetzt wird, daß der Widerrufende in eine Conventionalstrafe von 20 Thlrn., geschrieben: Zwanzig Thalern, verfällt, die er unweigerlich und sofort dem andern Contrahenten baar entrichten muß.

§. 7. Die Kosten für gerichtliche Bestätigung dieses Tausches wollen beide Theile gemeinschaftlich tragen.

Zur Bekräftigung dieses gegenseitigen Uebereinkommens und Versprechens ist dieser Contract für beide Contrahenten zweifach ausgefertigt und von ihnen eigenhändig unterschrieben worden.

N. den 1. Juni 1872.

Ludwig Schmidt, Oekonom. Johann Felser, Oekonom.

Digitized by Google

c) Der Pacht- und Miethvertrag, Dienstmiethevertrag.

Der Pacht oder die Miethe ist ein Vertrag, demzufolge für den Gebrauch einer Sache oder für geleistete Dienste ein festgesetzter Preis entrichtet wird. Der Pacht- und Miethvertrag ist von dem Kaufvertrage dadurch unterschieden, daß man dabei einem Anderen eine Sache blos zum Gebrauche und auf eine gewisse Zeit übergibt. Bei dem Pachtvertrage wird eigentlich von dem einen der beiden Contrahenten, dem Verpächter, dem anderen, dem Pächter, die Verwaltung und der Bezug der Einkünfte eines Landgutes, einer Landwirthschaft, Gastwirthschaft ꝛc. ꝛc. gegen gewisse Bedingnisse überlassen; durch den Miethvertrag geschieht zunächst die Ueberlassung einer Sache von Seite des Vermiethers zur Nutznießung an den Miether auf eine bestimmte Zeit, wenn sie sich ohne weitere Bearbeitung gebrauchen läßt. Die Leistung des Pächters oder Miethers besteht in der Regel in einer bestimmten Geldsumme.

Unter dem Miethvertrag ist auch die sogenannte Dienstmiethe begriffen, welche in der Uebereinkunft besteht, daß der eine Contrahent (der Vermiether) dem andern (Miether) gewisse, eine Schätzung zulassende Dienste für einen in Geld bestimmten Lohn leisten soll; z. B. der Dienst einer Magd, Köchin ꝛc., bedungene Fuhren an bestimmten Ort u. dgl. (Eine eigenthümliche Art der Dienstmiethe-Verträge sind die Bauverträge.)

Die Bestandtheile des Pacht- und Miethcontractes ꝛc. ergeben sich leicht aus einigen Beispielen.

Beispiele.

1.

Pachtvertrag.

Der hiesige Bürger und Brauer Georg Binholz hat folgenden Pachtvertrag mit dem Oekonomen Xaver Dengler von hier abgeschlossen:

Georg Binholz verpachtet sein ihm zu eigen gehöriges, in der hiesigen Gemeinde gelegenes sogenanntes Söldengut, welches in einem Wohnhause nebst einer Scheune und Wagenhütte, dann an Gütern und zwar:

an Gärten 2 Tagw. 15 Dez.,
an Aeckern 500 Tagw.,
an Wiesen 600 Tagw.,
an übrigen Ländereien 120 Tagw.

besteht, an Xaver Dengler unter folgenden Bedingungen:

Digitized by Google

§. 1.

Der Pächter bezahlt jährlich an Pachtgeld den Betrag von .... Gulden, und zwar in vier Quartalsraten, nämlich zu Lichtmeß, Georgi, Jakobi und Allerheiligen jeden Jahres.

§. 2.

Der Pacht ist auf 4 Jahre festgesetzt; nach Verlauf dieser Pachtzeit hängt es von den Contrahenten ab, ob sie den Pacht fortsetzen wollen oder nicht; im ersten Falle muß der Vertrag 2 Monate vor Abfluß der Pachtzeit wieder erneuert werden.

§. 3.

Der Pächter erhält in den Pacht:

30 Hektoliter Korn,
16 „ Weizen,
10 „ Hafer,
6 „ Gerste,
50 Centner Heu,
40 „ Stroh,

den vorhandenen, auf 10 Wagen geschätzten Dünger, und an Geräthen wie solche im angefügten Verzeichnisse des Näheren aufgeführt sind.

Diese in den Pacht gegebenen Vorräthe und Gegenstände muß der Pächter nach beendigtem Pachte, und zwar die Früchte, Heu, Stroh und den Dünger in gleicher Beschaffenheit und in gleichem Betrage, die ihm überlassenen Geräthe aber, so wie er sie erhalten hat, wieder zurückgeben, und die etwa verdorbenen, verlorenen oder ganz unbrauchbar gewordenen mit neuen ersetzen, oder nach dem Kaufpreise, den die neuen bei Zurückgabe haben würden, bezahlen.

§. 4.

Dem Pächter wird das verpachtete Gut nebst den Dareingaben am 1. März dieses Jahres in vollkommen gutem Zustande übergeben, und derselbe ist verbunden, solches nicht nur in demselben zu erhalten, sondern auch nach beendigter Pachtzeit eben so wieder zurückzugeben.

§. 5.

Derselbe ist gehalten, in Hinsicht auf das ihm verpachtete Gut nicht nur alle ihm mögliche Vorsicht und Sorgfalt zu beweisen, sondern auch allen durch seine Unachtsamkeit und Nachlässigkeit, oder durch sein Gesinde und seine Taglöhner entstehenden Schaden dem Verpächter zu ersetzen.

Digitized by Google

§. 6.

Dem Pächter wird von dem Verpächter der ihm durch Mißwachs, Hagelschlag, Ueberschwemmungen oder sonstige durch Naturereignisse zugehende Schaden, wenn derselbe mehr als gewöhnlich ist, zu zwei Drittheilen ersetzt. Was die durch Krieg etwa entstandenen Schäden betrifft, so hat der Verpächter den durch Truppen an den auf dem Felde stehenden Früchten und Futter verursachten Schaden dem Pächter nach seinem vollen Betrage zu ersetzen. Dagegen hat aber der Pächter alle übrigen Lasten in dieser Beziehung zu tragen.

§. 7.

Die auf dem Gute haftenden Steuern und anderen Umlagen hat der Verpächter zu übernehmen, hingegen die Beiträge für die Belohnung des Schäfers und der Hirten, und die Gebühren für die Pferchnächte der Pächter ohne Ersatz zu bezahlen.

§. 8.

Wenn während der Pachtzeit das verpachtete Gut von dem Verpächter verkauft werden sollte, so muß derselbe dem Pächter für jedes noch fehlende Pachtjahr .... Gulden und überdieß noch eine Entschädigung von .... Gulden bezahlen. Wegen eigener Benützung desselben darf der Verpächter den Pacht nicht aufkünden; wenn aber der Pächter wegen zwei Jahre lang unterlassener Bezahlung des Pachtgeldes das Pachtgut verlassen müßte, kann er keine Entschädigung ansprechen.

§. 9.

Die Erben des Verpächters sowohl, als die des Pächters sind zur Fortsetzung des Pachtes verbunden.

§. 10.

Der Pächter muß bei dem Abgange vom Pachte die Aecker und Wiesen eben so wieder abgeben, wie er sie übernommen hat.

§. 11.

Der Verpächter überläßt ferner noch dem Pächter auf die Dauer der Pachtzeit

2 Paar Ochsen,
1 Paar Stiere,
6 Kühe.

Der Pächter ist verbunden, dasselbe Vieh oder solches von der nämlichen Beschaffenheit, wie es ihm übergeben wurde, dem

Digitized by Google

Verpächter wieder zurückzugeben, wenn die Pachtzeit beendigt ist, und die Gefahr hiefür, auch selbst wenn solche durch den Zufall herbeigeführt wurde, zu übernehmen, auch dem Verpächter für die Benützung dieses Viehes jährlich ... Gulden zu bezahlen.

§. 12.

Für die sämmtlichen dem Pächter sowohl in Hinsicht auf das gepachtete Gut und die Dareingaben zu demselben, als auch in Bezug auf das übergebene Vieh obliegenden Verbindlichkeiten tritt der hiesige Bürger und Gastwirth Michael Haftmüller als Bürge und Selbstschuldner ein.

Dieser Vertrag ist von beiden Theilen genehmigt und nebst dem Bürgen und den bei der Abschließung gegenwärtigen Zeugen eigenhändig unterschrieben, auch jedem der beiden Contrahenten ein Exemplar desselben zugestellt worden.

N., den 20. Januar 1872.

Georg Binholz, als Verpächter.
Namensunterschrift der Zeugen.
Xaver Dengler, als Pächter.
Michael Haftmüller, als Bürge.

2.

Pacht-Contract über ein Gasthaus.

Heute schlossen Herr Theodor Vollhuber als Verpächter einerseits und Herr Johann Fremdmann als Pächter andererseits nach vorhergegangener Einigung folgenden Pachtcontract:

1. Herr Theodor Vollhuber verpachtet das in der Louisenstraße dahier gelegene ihm eigenthümlich zugehörige Gasthaus, genannt zur „grünen Traube", sammt dem daran stoßenden Wirthschaftsgarten und allem zur Ausübung der Gastwirthschaft gehörigen Inventar an Herrn Johann Fremdmann um ein jährliches Pachtgeld von 800 fl., schreibe: achthundert Gulden, auf drei Jahre vom 1. April 1872 an bis dahin 1875.

2. Der Pächter verpflichtet sich, das Pachtgeld vierteljährig, und zwar je am 1. Juli, 1. Oktober, 1. Januar und 1. April, zu zahlen und erlegt überdieß eine Caution von 400 fl., vierhundert Gulden, gegen gerichtliche Sicherstellung und jährliche Verzinsung von $4\frac{1}{2}$ %; die Zinsen werden jährlich am 1. April am fälligen Pachtgeld in Abzug gebracht. Die Caution verpflichtet sich der Verpächter oder dessen Erben mit dem Tage des Ablaufes des Pachtes zurückzuzahlen.

3. Die Uebergabe des Pachtobjektes mit dem gesammten

Digitized by Google

Inventar geschieht am 31. März d. Js., und an eben diesem Monatstage muß auch dasselbe mit dem Ablaufe der Pachtzeit wieder geräumt und übergeben werden, wenn nicht bis dahin eine Erneuerung des Pachtes stattgefunden hat.

4. Der Verpächter trägt alle Steuern und Abgaben sowie den Feuerversicherungsbetrag, und desgleichen auch etwaige Einquartierungen.

5. Der Verpächter verpflichtet sich ferner, im Fall er das Gasthaus vor Ablauf der Pachtzeit verkaufen sollte, jedes an der vollen Pachtzeit fehlende Vierteljahr dem Pächter mit 100 fl., einhundert Gulden, zu vergüten und außerdem auch sogleich und ohne weiteres die Caution gehörig verzinst zurückzugeben. Dagegen verzichtet der Pächter auf jeden Erlaß am Pachtgelde und verspricht alle Sorge auf gute Erhaltung des Gebäudes und des Wirthschaftsgartens zu verwenden.

6. Der Pächter übernimmt Reparaturen bis zum Betrage von 10 fl.; größere aber oder Umbau und Anbau darf er ohne Vorwissen und Einwilligung des Verpächters nicht vornehmen.

7. Beide Theile, Verpächter und Pächter, verpflichten sich für sich und die Ihrigen zur getreuen Festhaltung an den aufgestellten Punkten.

Beide Theile erklären sich durch ihre eigenhändige Namensunterschrift für einverstanden mit allen Punkten des Contractes und begeben sich dadurch zugleich aller Einreden und Ausflüchte gegen den Vertrag.

N., den 1. März 1872.

(Unterschriften).

3.

Miethcontract über eine Wohnung.

Zwischen dem Kaufmann Herrn Gottlieb Weninger und dem Partikulier Herrn Ferdinand Sauer ist heute folgender Miethcontract abgeschlossen worden:

1) Herr Weninger vermiethet an Herrn Sauer in seinem Hause, Hofstraße Nro. 19, die zweite Etage, bestehend aus 5 Zimmern, 1 Salon, 3 Kammern, Küche und Speise, Holzlege, dann einem besondern Keller, gemeinschaftlichem Boden und Waschhause, für einen jährlichen Miethzins von 800 fl., schreibe achthundert Gulden, vom 24. April 1872 als dem Ziele Georgi angefangen vorläufig auf drei Jahre.

Digitized by Google

2) Der Miethzins wird nach Ablauf eines jeden Semesters mit 400 fl. entrichtet; eine Verzögerung von 14 Tagen berechtigt den Vermiether, den ganzen Vertrag sofort aufzuheben.

3) Der Miether übernimmt alle Reparaturen an Thüren, Fenstern, Schlössern, Oefen und Feuerherd auf seine alleinigen Kosten, darf aber andere Veränderungen durch Maurer, Zimmerleute ꝛc. ohne Einwilligung des Vermiethers nicht vornehmen.

4) Der Miether verpflichtet sich zur Erhaltung der Ordnung und Reinlichkeit im Hause:

a) Treppe und Flur, soweit dieselben seine Wohnung betreffen, wöchentlich einmal scheuern zu lassen;
b) alles Auskehricht, überhaupt allen Unrath ꝛc. in die Grube auf dem Hinterhofe werfen zu lassen;
c) das Holzhauen in der Küche zu vermeiden, das Trocknen der Wäsche auf dem Hofe und dem Boden dem Vermiether drei Tage vorher anzuzeigen;
d) im Winter darauf zu sehen, daß das in den Ausguß geschüttete Wasser nicht zum Gefrieren gelange, dann auch die Kellerfenster wohl mit Stroh zu verwahren;
e) zur Verhütung von Feuersgefahr alle möglichste Sorgfalt zu verwenden, namentlich Niemanden mit bloßem Lichte in den Hof, Keller und auf den Boden gehen zu lassen, ingleichen die Asche in der Küche in einem irdenen oder metallenen Gefässe zu verwahren;
f) das Haus im Sommer nicht länger als bis 9 Uhr, im Winter nicht länger als bis 6 Uhr offen zu lassen und sich alsdann des Hausschlüssels zu bedienen.

5) Die Aufkündigung des Contracts muß von beiden Theilen sechs Monate vorher erfolgen. Geschieht dieses nicht, so wird der Contract immer als auf ein Jahr stillschweigend verlängert angesehen.

6) Sollte der Vermiether einen Umbau an dem Hause ausführen oder dasselbe binnen zwei Jahren verkaufen, so verpflichtet sich der Miether zum sofortigen Auszuge gegen eine Entschädigung von 200 fl. Außerdem soll eine dreimonatliche Kündigung eintreten.

7) Der Miether soll befugt sein, ein oder zwei Zimmer an einen Untermiether ohne besondere Einwilligung des Vermiethers abzutreten, wenn solcher keine geräuschvolle Beschäftigung hat.

Digitized by Google

8) Der Miether kann keinen Anspruch auf die Promenade im Garten bei dem Hause machen.

Vorstehender Miethcontract ist zur Bekräftigung von beiden Theilen in zwei gleichlautenden Exemplaren eigenhändig unterschrieben worden.

Abänderungen desselben haben nicht eher Giltigkeit, als bis sie diesem Contracte bei- und von beiden Contrahenten gleichfalls unterschrieben worden sind.

N., den 2. Februar 1872.

(Unterschriften).

4.

Desgleichen.

Zwischen dem Privatier Herrn Karl Anselm und Sr. Hochwohlgeboren dem Herrn k. Regierungsdirektor Max von Strahlberg ist heute als am untengezeichneten Tage nachfolgender Miethcontract geschlossen worden:

1. Vermiethet Privatier Karl Anselm dem Herrn Regierungsdirektor Max von Strahlberg auf unbestimmte Zeit von Michaelis d. Js. ab den zweiten Stock des ihm zugehörigen in der sogenannten Breiten Gasse gelegenen Hauses Nr. 32, welcher aus sechs Zimmern nach der Straße hin, zwei Zimmern nach dem Hofe hinaus, ferner aus einer Magdkammer, Garderobe, Speise und Küche, einem Holzraum, einem eigenen Keller und Boden-Abtheilung, dann gemeinschaftlichem Waschhause besteht.

2. Macht der Herr Miether sich verbindlich, jährlich fünfhundertfünfzig Gulden Miethzins zu bezahlen.

3. Ist sowohl der Vermiether als Miether gehalten, eine Kündigung des Contracts und resp. der Miethe immer ein halbes Jahr vorher zu geben.

4. Erkennt sich Herr Karl Anselm, als Vermiether, verpflichtet, die etwa nothwendigen Reparaturen an Thüren, Fenstern, Oefen aus seinen Mitteln zu bestreiten, wenn anders die dabei sich ereignenden Mängel nicht durch des Miethers oder dessen Familie und Gesinde Schuld entstanden; in diesem Falle ist jedoch der Miether verbunden, alles aus eigenen Mitteln in vorigen Stand zu setzen.

5. Uebernimmt der Vermiether, dem Gebrauche gemäß, die Kosten für Reinigung der Schornsteine und überhaupt aller übrigen kleinen Abgaben, die durch die Wohnung auf dem Hause haften.

6. Wird der Miethzins halbjährig und zwar zur Hälfte zu Georgi, zur Hälfte zu Michaelis bezahlt, und hat der Ver-

Digitized by Google

miether, falls die Zahlung nicht zur festgesetzten Zeit erfolgt, dem Miether die Wohnung sofort aufzusagen.

7. Der Herr Miether hat beim Abzuge aus der Wohnung die Verpflichtung, sie in dem guten Zustande zu verlassen, in welchem er sie übernimmt und der beim Einzuge in dieselbe schriftlich noch festgestellt wird.

8. Da jede Wohnung im Gebäude für sich selbst ganz abgeschlossen ist, so übernimmt der Hauseigenthümer die wöchentlich zweimalige Reinigung der Treppen und Vorplätze selbst, und leistet der Miether dafür eine Entschädigung von jährlich 12 fl., zwölf Gulden.

Zu mehrerer Sicherheit ist vorstehender Contract von beiden Theilen unterzeichnet, doppelt ausgefertigt und jedem der beiden Herren Contrahenten ein Exemplar zu Handen gegeben.

München, den 8. Juni 1872. (Unterschriften).

5.

Dienstvertrag mit einem Handlungsdiener.

Zwischen dem Kaufmann Lothar Degenhart dahier und dem Handlungsdiener Johann Friedrich Walther aus Nürnberg ist heute folgender Dienstcontract abgeschlossen worden:

1) Johann Friedrich Walther tritt vom 1. Juli d. Js. ab als Gehilfe in das Geschäft des Kaufmann Lothar Degenhart dahier ein und verspricht, die ihm obliegenden und übertragenen Laden- und Comptoirgeschäfte stets sorgfältig, pünktlich und willig zu verrichten, in Allem den Nutzen seines Principals zu befördern und dessen Nachtheil zu verhüten, in Handelsangelegenheiten gegen Andere verschwiegen zu sein, sich überhaupt sittlich und anständig zu betragen und für seine Treue mit seinem gegenwärtigen und zukünftigen Vermögen zu haften.

2) Kaufmann Degenhart verspricht dagegen, dem ꝛc. Walther ein jährliches Salair von 360 fl., sage dreihundertsechzig Gulden, in monatlichen Raten zu verabreichen, wozu derselbe noch freie Kost und Wohnung und je zu Neujahr ein Geschenk von vierzig Gulden erhält.

3) Herr Walther fügt sich in die bestehende Haus- und Geschäftsordnung. Es beginnen die Arbeiten im Sommer um 7 Uhr, im Winter um 8 Uhr Morgens, und dauern, mit Ausnahme der Mittagsstunden von 12—2 Uhr, bis Abends 7 Uhr, wobei sich indeß bei Häufung der Arbeiten derselbe gefallen lassen muß, etwas länger und im Nothfall auch Sonntags Vormittag einige Stunden zu arbeiten.

Digitized by Google

4) Beiden Theilen steht es frei, diesen Contract nach vorgängiger dreimonatlicher Kündigung aufzuheben.

5) Herr Walther verspricht, nach seinem Austritt innerhalb eines Jahres in keine andere hiesige Handlung einzutreten oder sich hier zu etabliren. Sollte dieses Letztere stattfinden, so wird er an Herrn Degenhart eine conventionelle Entschädigung von 500 fl. erlegen.

Dieser Contract ist doppelt ausgefertigt, beiderseits genehmigt und unterschrieben worden.

München, den 1. April 1872.

(Unterschriften).

6.

Dienstmiethevertrag mit einem Palier.

Zwischen dem Maurermeister Karl Gerber von hier und dem Maurer Joseph Backstein aus Itling wurde heute folgender Dienstvertrag abgeschlossen:

1) Maurermeister Karl Gerber nimmt den Maurer Joseph Backstein als Palier für die Dauer des Baues des neuen Schulhauses dahier und bestimmt demselben einen täglichen Lohn von 2 fl.

2) Joseph Backstein verbindet sich dagegen zu unermüdetem Fleiße und Ausdauer in Erfüllung seiner Pflichten, stets pünktlich eine halbe Stunde vor Beginn der Arbeitszeit anwesend zu sein, um zur bestimmten Stunde den Arbeitern das Zeichen zum Beginn der Arbeit zu geben, die fehlenden Arbeiter in sein Tagebuch einzuschreiben, über die Zufuhr und den Verbrauch der Materialien ein genaues Register zu führen, alle seine Papiere stets zur augenblicklichen Vorlegung an den Werkmeister bereit zu halten und die Arbeiter ununterbrochen bis zur Feierstunde zu überwachen.

3) Joseph Backstein verpflichtet sich ferner, die Arbeiter zur Thätigkeit anzuspornen, Zucht und Ordnung unter ihnen aufrecht zu erhalten und nicht zu gestatten, daß die Arbeiter sogenannte blaue Montage machen, oder daß sie länger als vertragsmäßig feiern, nämlich um 8 Uhr eine halbe Stunde, dann von 11 bis 12 Uhr und von 3 bis $3^1/_2$ Uhr.

4) Nachlässigkeit, Untreue und Ungeschicklichkeit des Joseph Backstein berechtigen den Meister, seinen Palier auf der Stelle aus dem Dienste zu entlassen.

5) Außerdem muß von beiden Seiten eine achttägige Aufkündigungsfrist eingehalten werden.

Digitized by Google

6) Ist der Bau bis zur accordmäßigen Zeit, bis zum ..... 18.. vollendet, und wird derselbe von der zur Besichtigung desselben ernannten Commission für meisterhaft erkannt, so erhält Joseph Backstein, innerhalb 8 Tagen nach dem Ausspruche der Commission, eine Belohnung von 50 fl.

Zur Bestätigung dieses Contractes unterzeichnen denselben beide Contrahenten eigenhändig.

N., den .....

(Unterschriften).

7.

Ein Bauvertrag.

Zwischen dem Gastwirth Herrn Offenbacher und dem Baumeister Herrn Kaspar Steinbrecher ist unter heutigem Datum folgender Baucontract verabredet und abgeschlossen worden:

1) Herr Steinbrecher übernimmt auf seine Gefahr den Bau eines neuen Hinterhauses in dem Hofe des Herrn Offenbacher, ganz in Gemäßheit des diesem Contracte beigefügten Kosten-Anschlages und Risses, von welchem der Herr Baumeister in keinem Punkte abweichen darf.

2) Alle zu diesem Bau nöthigen Materialien an Holz, Steinen, Eisenwerk ꝛc. beschafft Herr Steinbrecher aus seinen Mitteln und von der besten Güte; ebenso bezahlt er die Baufuhren und die nöthigen Arbeiter, Maurer, Zimmerleute, Tischler, Schlosser, Zimmermaler ꝛc., selbst und haftet dafür, daß jede Arbeit in allen Stücken untadelhaft ausgeführt werde.

3) Der Bau muß spätestens bis zum 1. August künftigen Jahres vollständig beendet sein, und steht dem sofortigen Beginnen nichts im Wege.

4) Herr Steinbrecher ist gehalten, dem Bauherrn allen erweislichen Schaden zu vergüten, wenn er die Beendigung des Baues über die festgesetzte Zeit verzögert.

5) Herr Baumeister Steinbrecher erhält für die Ausführung dieses Baues ein Pauschquantum von neuntausend Gulden, und zwar ein Drittel sogleich beim Beginne des Baues, ein Drittel nachdem der Dachstuhl des neuen Gebäudes aufgesetzt worden, und das letzte Drittel nach Uebergabe des fertigen Baues.

6) Wegen fehlerhafter Ausführung oder schlechten Materials hält sich der Bauherr durch Abzüge von der bedungenen Summe, welche durch Sachverständige zu ermitteln sind, schadlos, oder verweigert bei erheblichen Fehlern die Uebernahme des Gebäudes gänzlich.

Digitized by Google

Zu Urkunde dessen ist gegenwärtiger Bauvertrag nebst dem Bauanschlage in zwei gleichlautenden Exemplaren abgefaßt und von den Herren Theilnehmern eigenhändig unterschrieben und besiegelt worden.

N., den 1. September 1871. (Unterschriften).

d) Der Lieferungsvertrag.

Ein Lieferungsvertrag wird geschlossen, wenn man Jemanden verpflichten will, uns eine bestimmte Sache für einen gewissen Preis und in einer bestimmten Zeit zu verschaffen, zu liefern. Der, welcher die Beschaffung der Sache versprochen hat, wird Lieferant genannt. Die Bestimmungen des Kaufvertrags kommen auf diesen Vertrag in der Regel in Anwendung, wenn nicht besondere Gesetze und Statuten hierüber anders bestimmen.

Beispiel.

Zwischen Endesunterzeichneten ist heute folgender Lieferungsvertrag geschlossen worden:

1) Es verpflichtet sich der Oekonomiebesitzer Peter Mühlig in Peterau, dem Getreidehändler Salomon Meier in Augsburg bis spätestens den letzten Oktober d. Js. folgende Quantitäten Getreide zu den beigesetzten Preisen zu liefern:

a) 500 Hektoliter, (fünfhundert Hektoliter) Weizen, das Hektoliter zu 11 fl. (eilf Gulden);
b) 800 Hektoliter, (achthundert Hektoliter) Korn, das Hektoliter zu 7 fl. (sieben Gulden);
c) 250 Hektoliter (zweihundertfünfzig Hektoliter) Gerste, das Hektoliter zu 5 fl. (fünf Gulden);
d) 400 Hektoliter (vierhundert Hektoliter) Hafer, das Hektoliter zu 3 fl. (drei Gulden).

2) Die Ablieferung geschieht franco Bahnhof Augsburg, die Qualität des abzuliefernden Getreides richtet sich nach den Proben, welche Herrn Meier bereits überliefert worden sind.

3) Als Aufgeld und resp. Vorschuß erhält Mühlig 2400 fl., zweitausendvierhundert Gulden, worüber er hiermit quittirt und welche bei der sogleich nach erfolgter vollständigen Ablieferung stattfindenden Baarzahlung des gelieferten Getreides in Abzug gebracht werden.

4) Sollte der Lieferant mit der ganzen oder theilweisen Lieferung des Getreides am letzten Tage des Oktober noch im Rückstande sein, so ist Herr Meier berechtigt, sofort den Schaden

Digitized by Google

aus der nicht erfüllten Lieferung erstattet zu verlangen. Dieser Schaden soll nach Uebereinkunft der Parteien in der Differenz zwischen obigen Preisen und den ultimo Oktober 1872 in München stattfindenden mittleren Schrannenpreisen bestehen. Im Uebrigen versteht es sich von selbst, daß Herr Meier zugleich berechtigt ist, die Draufgabe von 2400 fl., soweit sie nicht durch die erfolgte Lieferung gedeckt ist, mit üblichen Zinsen zurück zu verlangen.

5) Beide Contrahenten versprechen sich die pünktliche Erfüllung dieses Vertrags und haben gegenwärtige in zwei gleichlautenden Exemplaren ausgestellte Urkunde eigenhändig unterzeichnet und ausgewechselt.

Peterau den 25. August 1872.

(Unterschriften).

e) Der Lehrvertrag.

Der Lehrvertrag ist derjenige Vertrag, durch den sich Jemand, der Lehrherr, Meister, einer anderen Person gegenüber verbindlich macht, unter gewissen Bedingungen einen jungen Menschen, Lehrling, in sein Gewerbe, Handwerk aufzunehmen und so zu unterrichten, daß er dasselbe vollständig erlerne, um nach beendigter Lehrzeit als tüchtiger Gehilfe oder Geselle sein Fortkommen zu finden.

Beispiel.

Nachdem Herr Balthasar Kroneck, Partikulier dahier, sich entschlossen hat, seinen jüngsten Sohn, Ferdinand Kroneck, bei Herrn Gottfried Wollmann, Kaufmann daselbst, in die Lehre zu geben, so haben sich beide Theile über folgende Punkte vereinigt:

1) Der Herr Gottfried Wollmann nimmt den genannten Sohn des Herrn Kroneck, Ferdinand, vom 1. Januar 1872 an, als Lehrling in seine Handlung auf und verpflichtet sich, demselben die zu Handelsgeschäften nöthige Anleitung zu geben, ihn zu keinen andern als den eigentlichen Handelsgeschäften zu gebrauchen, auch zu allem Guten anzuhalten und nach vier Jahren loszusprechen.

2) Kost, Wohnung, Kleidung und Wäsche besorgt Herr Kroneck und macht sich weiters verbindlich, ... Gulden als Lehrgeld für seinen Sohn zu bezahlen, und zwar die Hälfte

Digitized by Google

sogleich bei der Aufnahme und die andere Hälfte bei der Lossprechung desselben.

3) Ferdinand Kroneck verpflichtet Treue, Gehorsam und gute Aufführung, und dessen Herr Vater übernimmt die Bürgschaft für allen erweislichen Schaden und Nachtheil, den sein Sohn Ferdinand seinem Lehrherrn zufügen sollte.

4) Wenn der Lehrling aus Veranlassung seiner Eltern nach dem ersten Jahre austreten sollte, so ist immer die treffende volle Jahresrate des bedungenen Lehrgeldes an Herrn Wollmann zu entrichten, und bei solchem Austritt innerhalb des ersten Jahres behält Herr Wollmann die Hälfte, welche bei der Aufnahme bezahlt wurde, als Entschädigung.

5) Sollte aber aus besonderen Gründen der Lehrling bis zum Ende seiner Lehrzeit nicht in dem Geschäfte behalten werden können, so wird nach dem Betrage der fehlenden Lehrzeit an dem Lehrgeld so viel weniger bezahlt, oder Herauszahlung geleistet.

6. Der Lehrling hat täglich die Stunde von 5—6 Uhr Abends insofern zu seiner Disposition, als er zu dieser Zeit Unterricht in fremden Sprachen oder Handelsgegenständen nehmen kann.

7) Zur besonderen Bedingung macht sich Herr Wollmann, daß der Lehrling nach beendigter Lehrzeit nicht vor Abfluß von zwei Jahren in ein anderes gleiches Geschäft auf hiesigem Platze eintrete.

Zur Bekräftigung dieses Contractes ist derselbe doppelt ausgefertigt und von den Contrahenten nach vorheriger Unterschrift und Besiegelung gegen einander ausgewechselt worden.

Würzburg den 15. Dezember 1871.

Gottfried Wollmann, Kaufmann. — Balthasar Kroneck, Partikulier.

f) Der Trödelvertrag.

Durch den Trödelvertrag übergibt der eine Contrahent dem andern eine Sache mit dem Auftrage, dieselbe zu verkaufen und den hiefür bestimmten Preis ihm einzuliefern oder die Sache zurückzugeben.

Beispiel.

Zwischen den Unterzeichneten wurde heute folgender Contract geschlossen:

Digitized by Google

1. Herr Heinrich Nadler übergibt dem Herrn Salomon Meier von hier 12 silberne Teller und 12 silberne Löffel, im Gewicht zu ..... in einem Futteral mit rothem Sammt ausgeschlagen, nebst Schloß und Schlüssel, um diese Gegenstände binnen 2 Monaten um 250 fl., schreibe zweihundertfünfzig Gulden, zu verkaufen, nach deren Ablauf aber die Rücklieferung zu gewähren oder die 250 fl. zu bezahlen.

2. Herr Nadler behält sich aber vor, die Sache vor abgeschlossenem Verkaufe zu jeder Zeit wieder zurückzunehmen; dagegen verspricht Meier, auf diese Gegenstände zu sehen, Schaden und Gefahr abzuwenden.

3. Sollte innerhalb der bestimmten Zeit der Verkauf nicht bewirkt werden können, so erhält Herr Meier für seine Bemühung nichts; im entgegengesetzten Falle aber nebst dem allenfallsigen Mehrerlöse noch 10 fl., zehn Gulden, Belohnung.

4. Ueber den sofortigen Empfang der sub 1. benannten Gegenstände quittirt hiemit Herr Meier durch seine diesem Vertrage beigefügte Unterschrift.

Gegenwärtiger Vertrag ist von beiden Contrahenten in duplo verfaßt, eigenhändig unterschrieben und ausgewechselt worden.

Frankfurt, den 1. August 1871.

Heinrich Nadler. Salomon Meier.

g) Ehegelöbniß- und Ehevertrag.

Ehegelöbnisse sind Verträge, in welchen sich die Contrahenten verbindlich machen, sich seiner Zeit zu ehelichen. Eheverträge selbst sind die Bestimmungen über die rechtlichen Verhältnisse sowohl die persönlichen als die des Vermögens und können vor und während der Ehe errichtet werden.

Es kann natürlich hier nur auf Beispiele allgemeiner Art ohne Berücksichtigung besonderer durch Gesetze vorgeschriebener Formen Bedacht genommen werden.

Beispiele.

1.

Wir Unterzeichnete, Hermann Brockmann und Aurelia Reichhold, haben mit Zustimmung und in Gegenwart unserer beiderseitigen Eltern uns heute unter folgenden Bedingungen verlobt:

1. Wir beide, Herrmann Brockmann und Aurelia Reichhold,

Digitized by Google

versprechen uns gegenseitig die Ehe und geloben, dieses Eheversprechen binnen 5 Monaten durch priesterlichen Segen bekräftigen und vollziehen zu lassen.

2. Wir geloben uns, bis dorthin alle Pflichten, welche Verlobten obliegen, treu und unverbrüchlich zu erfüllen.

3. Wir versprechen uns, daß keines von uns von diesem Verlöbnisse zurücktreten wird, außer wenn ein Theil die Verlöbnißtreue gebrochen haben sollte, was dem andern Theile das Recht gibt, von dem Vertrage zurückzutreten.

4. Wer von uns beiden aus einem andern als dem so eben aufgeführten als alleinig giltigen Grunde von dem Ehegelöbnisse absteht und die Ehe nicht eingehen will, bezahlt dem andern eine Conventionalstrafe von 1000 fl., eintausend Gulden, und ist verpflichtet, alle erhaltenen Geschenke zurückzugeben.

5. Die Bestimmungen hinsichtlich des Vermögens werden in einem besonderen Ehevertrage festgesetzt werden.

Zur Bekräftigung dieses Vertrages haben wir Verlobte und unsere Eltern diese doppelt ausgefertigte Urkunde unterschrieben und besiegelt.

N. den 1. August 1872.

(L. S.) Herrmann Brockmann, Bräutigam.

(L. S.) Aurelia Reichhold, Braut.

(L. S.) Adolph Brockmann
Adele Brockmann
geb. Schöffle
} als Eltern.

(L. S.) Gustav Reichhold
Kathinka Reichhold
geb. Binker
} als Eltern.

2.

Zwischen Herrn Friedrich Vollmar und Fräulein Cölestine Förster ist nach der am 10. Mai d. Js. stattgehabten Verlobung in Anwesenheit des Vaters des Bräutigams, des ehemaligen Vormunds der Braut und der weiteren zwei mitunterschriebenen Zeugen heute folgender Ehecontract abgeschlossen worden:

1) Der Bräutigam bringt das ihm eigenthümlich zugehörige Oekonomiegut Liebheim, welches er für 28000 fl. käuflich erworben hat, und worauf keine Schulden haften, nebst der in der Anlage I. bezeichneten Fahrniß in die Ehe.

2) Die Braut bringt ihr elterliches Vermögen von 20000 fl., zwanzigtausend Gulden, welche ihr am Trauungstage in 4 procentigen Staats-Obligationen ausgehändigt werden, sowie auch eine ihrem Stande gemäße Ausstattung, welche in der Anlage II. näher benannt ist, mit in die Ehe.

Digitized by Google

3) Beide Verlobte setzen fest, daß nach der von ihnen vollzogenen Ehe in Hinsicht auf das von ihnen beiden in die Ehe eingebrachte und während derselben ihnen noch zufallende, sowie das von ihnen zu erwerbende oder zu gewinnende Vermögen eine allgemeine eheliche Gütergemeinschaft eintreten soll.

4) Zufolge dieser Gütergemeinschaft bleibt im Falle des kinderlosen Absterbens des einen Ehegatten der andere Ehegatte der ausschließliche Eigenthümer des vorhandenen ganzen gemeinschaftlichen Vermögens, und sind demnach die Verwandten des Verstorbenen nicht die geringsten Ansprüche an dasselbe zu machen berechtigt.

5) Sind nach dem Tode des einen oder andern Ehegatten Kinder vorhanden, so erben diese drei Fünftheile des Gesammtvermögens, und der überlebende Ehegatte setzt, so lange er sich nicht wieder verheirathet, die allgemeine eheliche Gütergemeinschaft mit denselben fort. Ihm steht die Verwaltung und Nutznießung des gemeinschaftlichen Vermögens zu; dagegen ist er verbunden, die Kinder gebührend zu ernähren, sie ihrem Stande gemäß zu erziehen und unterrichten zu lassen, und bei ihrer häuslichen Niederlassung ihnen eine entsprechende Ausstattung zu geben.

Dieser Vertrag ist von den denselben abschließenden Personen genehmigt, und von ihnen, ihren Beiständern, und den zugegen gewesenen Zeugen unterschrieben worden.

N. den 1. Juni 1868.

Der Bräutigam: Friedrich Vollmann.
Die Braut: Cölestine Förster.
Unterschrift der Beiständer.
Namensunterschrift der Zeugen.

3.

Zwischen dem ledigen Michael Koller, Bauer und Söldner zu Krondorf, unter Beistandsleistung seines Vaters Johann Koller, Wittwer, und der verwittweten kinderlosen Anna Maria Schöppel, gebornen Pflug, unter Beistandleistung ihres Bruders, Mathias Pflug von Krondorf, ist folgender Ehe- und Erbvertrag errichtet worden:

1. Beide Verlobte wollen die verabredete Ehe nach Erfüllung aller gesetzlichen Erfordernisse demnächst kirchlich vollziehen lassen und sich alle eheliche Liebe und Treue erweisen.

2. Die Braut bringt ihrem Bräutigam aus ihrem eigenen

Digitized by Google

Vermögen zum Brautschatze Folgendes mit: das ihr zugefallene Vermögen ihres verstorbenen Mannes, welches in baarem Gelde 2000 fl., zweitausend Gulden, beträgt, ferner 5 Hektoliter Weizen, 8 Hektoliter Korn, zwei Milchkühe und verschiedenes Hausgeräthe und Einrichtung im Werthanschlage zu 450 fl. — vierhundertfünfzig Gulden.

3. Dagegen bringt der Bräutigam sein Söldnergut zu Krondorf sammt Zugehör in die Ehe.

4. In Ansehung der Todesfälle wird bestimmt, daß, wenn der Mann vor der Frau, ohne Kinder aus dieser Ehe nachzulassen, sterben sollte, die Wittwe das gesammte Grund- und Mobiliarvermögen eigenthümlich haben, jedoch dem Vater ihres Gatten, falls er noch am Leben sein würde, den Pflichttheil geben soll.

Verstirbt aber die Frau vor dem Manne, ohne daß diese Ehe mit Kindern gesegnet wäre, so soll der überlebende Ehemann all' ihr Vermögen mit dem Bruder der Verlebten, falls er noch am Leben sein wird, zu gleichen Theilen theilen.

Sind aber Kinder aus der Ehe da, so soll das vorhandene Vermögen und resp. die ganze Wirthschaft, wenn der Ehemann zuerst stirbt, der Wittwe in so lange, bis der älteste Sohn, oder in dessen Ermangelung die älteste Tochter volljährig wird, und so lange die Mutter nicht zur ferneren Ehe schreitet, zur Verwaltung und Fortführung verbleiben. Würde aber die Ehefrau zuerst sterben, und würden Kinder aus dieser Ehe vorhanden sein, so sollen die Kinder nebst dem überlebenden Ehemann sich in den Nachlaß zu gleichen Theilen theilen.

5. Bei einer Ehescheidung, sie mag herrühren, aus welchem Grunde sie will, verliert der schuldig erkannte Theil das in die Ehe gebrachte Vermögen, welches sodann vorzüglich den Kindern gebühren soll. Im Falle keine Kinder bei der Scheidung am Leben wären, so zieht jeder Theil sein Vermögen, so weit es geschehen kann, zurück. Sonst wurde nichts verabredet, daher gegenwärtige Urkunde abgelesen und von allen Anwesenden unterzeichnet.

Krondorf den 15. August 1869.

Unterschriften.

4.

In Gegenwart der am Ende unterschriebenen Personen ist folgender Ehevertrag zwischen den Verlobten: Karl Werther, bürgerlicher Tischlermeister dahier, Wittwer und 37 Jahre alt,

Digitized by Google

und der jüngsten Tochter des verlebten bürgerlichen Hufschmiedes Stephan Nagelberger dahier, Namens Thekla, nunmehr 28 Jahre alt, wohlbedächtig und unwiderruflich abgeschlossen worden:

1. Die Braut bringt als Brautschatz in die Ehe ein baares Vermögen von 1800 fl., achtzehnhundert Gulden, und eine Ausstattung an Betten, Weißzeug u. dgl., im Werthe zu 600 fl., sechshundert Gulden.

2. Sollte die Braut und künftige Ehefrau noch diejenige Erbschaft, welche sie zu hoffen hat, erhalten, oder in den Besitz eines andern Vermögens kommen, so hat der Ehemann die gemeinschaftliche Verwaltung und Nutznießung dieses Nebenvermögens, nur darf er dasselbe ohne besondere Bewilligung der Frau nicht angreifen, davon nichts veräußern oder verschenken.

3. Der Bräutigam widerlegt den Brautschatz mit 1000 fl., eintausend Gulden. Mit seinem aus erster Ehe vorhandenen Sohne Georg, nunmehr 10 Jahre alt, hat sich der Vater laut produzirten gerichtlichen Vorweises so abgefunden, daß derselbe in Allem ein Vermögen von 4000 fl., viertausend Gulden, besitzt, welches Kapital auf dem Hause des Vaters hypothekarisch versichert ist. Der Sohn, welcher sich den Studien widmen *wird*, erhält bis zur Vollendung seiner Gymnasialstudien alle Versorgung unentgeltlich von dem elterlichen Hause, dafür aber bis dahin keine Zinsen aus seinem Vermögen. Von dem Tage an, wo der Sohn sein Gymnasial-Absolutorium erhält, hat er auf das Vermögen des Vaters keinen weiteren Anspruch mehr, jedoch wird ihm von da an sein Kapital nutzbringend.

4. Wenn die Ehe durch den Tod des Mannes getrennt wird, ohne daß Kinder aus der zweiten Ehe vorhanden, so erbt die Frau die ganze Verlassenschaft, da das erst-eheliche Kind abgefunden. Sind aber Kinder aus dieser zweiten Ehe vorhanden, so nimmt die Ehefrau ihren Brautschatz zurück, und theilt das Uebrige mit den Kindern zu gleichen Theilen.

5. Stirbt die Frau zuerst und hinterläßt keine Kinder, so behält der Mann den ganzen Brautschatz als sein Eigenthum, und die übrige Verlassenschaft erben ihre nächsten Verwandten. Hinterläßt sie aber Kinder, so darf der Mann nur denjenigen Theil des Brautschatzes, welcher in Kleidern, Betten ꝛc. besteht, behalten, und das Uebrige erben die Kinder ganz allein.

Gegenwärtigen Ehevertrag haben sowohl die Interessenten als auch die zwei dazu erbetenen Zeugen unterschrieben und besiegelt.

N. den ..... Unterschriften.

Digitized by Google

h) Der Erbvertrag.

Der Erbvertrag ist der Vertrag, durch welchen zwei oder mehrere Personen sich wechselseitig Erbrechte auf ihren einstigen Nachlaß einräumen. Ein solcher Vertrag kann einseitig nicht widerrufen und nur mit Zustimmung sämmtlicher Contrahenten wieder aufgehoben werden. Sie können sowohl zwischen Eheleuten als auch zwischen anderen Personen errichtet werden; im ersteren Falle sind sie gewöhnlich auch mit in den Eheverträgen schon eingeschlossen.

Beispiele.

1.

Wir Endesunterzeichneten Eheleute, Christian Vogel und Friederike Vogel, geborne Kranzeder, haben unter uns, mit Zuziehung der gleichfalls unterschriebenen Zeugen, nachstehenden Erbvertrag wohlbedächtig verabredet und abgeschlossen.

1. Wenn ich, Christian Vogel, vor meiner jetzigen Ehegattin, Friederike, gebornen Kranzeder, mit Tode abgehen sollte, so soll meine mich überlebende Ehegattin, da wir keine Kinder haben, meinen ganzen Nachlaß an beweglichen und unbeweglichen Gütern, nichts davon ausgenommen, einzig und allein erben, mithin meine Universal-Erbin sein.

2. In gleicher Art soll mein Ehegatte Christian Vogel, wenn er mich, seine Ehefrau, Friederike, überlebt, meinen ganzen Nachlaß, nichts davon ausgenommen, einzig und allein erben und somit mein Universalerbe sein.

3. Nur ist dasjenige von uns beiden, welches das andere überlebt, verbunden, unserer Mündel, Rosalie Berghofer von hier, ein Legat von 1000 fl. — eintausend Gulden — zu hinterlassen. Sollte aber unsere Mündel der Zeit nicht mehr am Leben sein, so fällt dieses Legat dem hiesigen Waisenhause zu.

4. Wir beide Contrahenten genehmigen wechselseitig die in diesem Erbvertrage getroffene Verabredung. Kein Theil soll berechtigt sein, von ihm abzugehen und ihn zu widerrufen, und auch letztwillige Verfügungen gegen den Inhalt dieses Erbvertrages können nicht stattfinden. Wir verbieten die Versiegelung und Inventur unseres Nachlasses und haben nichts weiter anzuführen.

Digitized by Google

Wir haben, so wie die beiden erbetenen Zeugen, diesen Vertrag durchgelesen, unterschrieben und besiegelt.

N. den .....

Christian Vogel.
Friederike Vogel, geb. Kranzeder.

Unterschrift der Zeugen.

2.

Wir, die Endesunterschriebenen, der verwittwete und kinderlose Privatier Heinrich Hohwald, im Stande, ganz unbeschränkt über sein Vermögen zu disponiren, und der Buchbindermeister Franz Treumann dahier, sind über folgenden Erbvertrag mit einander übereingekommen:

1) Der Privatier Heinrich Hohwald erklärt hiemit, daß der Buchbindermeister Franz Treumann dahier seinen ganzen Nachlaß an beweglichen und unbeweglichen Gütern und allen ausstehenden Forderungen als Universalerbe erben soll.

2) Etwaige Nachlaßschulden hat derselbe natürlich zu bezahlen und außerdem an den Sohn des Jugendfreundes des Hohwald, den dermaligen Bezirksgerichts-Assessor Max Freihelf in N. 2000 fl., sage zweitausend Gulden, aus dem ihm anfallenden Nachlasse zu entrichten.

3) Heinrich Hohwald verspricht hiemit ausdrücklich, sich aller das Erbrecht des Franz Treumann verletzenden testamentarischen Bestimmungen zu enthalten.

4) Franz Treumann erklärt, daß er das ihm von Heinrich Hohwald hiedurch ertheilte Erbrecht hiemit annehme, und verspricht den in seinem Hause wohnenden Hohwald durch seine Angehörigen bedienen zu lassen und überhaupt aber Alles beitragen zu wollen, Hohwald das Leben so angenehm als möglich zu machen.

5) Nur wenn Franz Treumann vor Hohwald sterben, oder sich eine grobe Undankbarkeit gegen denselben zu Schulden kommen lassen sollte, kann und darf Hohwald diesen Erbvertrag widerrufen.

6) Alle Siegelung und Inventur wird außerdem beim Ableben des Heinrich Hohwald verbeten, und sind die Contrahenten übereingekommen, diesen Vertrag gerichtlich aufnehmen zu lassen.

N. den .....

Heinrich Hohwald.
Franz Treumann.

Digitized by Google

h) Der Leibrentenvertrag.

Dieser Vertrag besteht darin, daß Jemand sich verpflichtet, einem Andern gegen eine bestimmte Summe Geldes auf Lebenszeit eine gewisse jährliche Rente zu bezahlen. Die Leibrente kann auf die Lebenszeit desjenigen, welcher sich die Leibrente bedingt, oder auf die Lebenszeit einer dritten Person, die zu ihrem Genusse kein Recht hat, bestellt werden. Diejenigen, welche überhaupt zu Vertragsschließungen fähig sind, sind es auch zu diesem Vertrage.

Ein Leibrentenvertrag wird häufig von solchen Personen eingegangen, die Niemanden haben, für welche sie ein besonderes Interesse fühlen und denen sie deshalb ihr Besitzthum hinterlassen, und die anderseits sich einen höheren Genuß von ihrem Kapitale verschaffen wollen als die gewöhnliche Verzinsung bringen würde. Wer indeß einen solchen Vertrag eingehen will, wende sich lieber an die Rentenanstalten ꝛc. als an Private; denn der Abschluß eines solchen Vertrags erfordert die höchste Vorsicht.

Beispiel.

Wir Endesunterzeichnete haben heute folgenden Leibrenten-Vertrag abgeschlossen.

1. Ich, Theodor Kronberger, Bürger dahier, 61 Jahre alt, Wittwer, ohne Kinder und Blutsverwandte, übergebe dem Kaufmann Samuel Meier die Summe von 12500 fl., wörtlich zwölftausendfünfhundert Gulden, unter der Bedingung, daß derselbe von jetzt an bis zu meinem Tode alljährlich den Betrag von acht Prozenten, also im Ganzen den Betrag von 1000 fl., wörtlich eintausend Gulden, und zwar je am 31. März, am 30. Juni, am 30. September und 31. December das Viertel mit zweihundertfünfzig Gulden als Leibrente an mich abreiche, wogegen nach meinem dereinstigen Ableben die zwölftausendfünfhundert Gulden in sein Eigenthum übergehen.

2. Dagegen nehme ich Samuel Meier diese 12500 fl. unter den vorerwähnten Bestimmungen an und verspreche dem Theodor Kronberger richtige Zahlung der Rente an den festgesetzten Tagen in guten und gangbaren Münzsorten, so lange er lebt. Dabei setze ich die ausdrückliche Bestimmung fest, daß, falls ich vor ihm mit Tode abgehen sollte, diese Verbindlichkeit auf meine Erben übergehen soll, die daher bis zum Tode

Digitized by Google

Theodor Kronbergers ihm dieselbe Leibrente zu denselben Terminen zu zahlen haben.

3. Zu der Sicherstellung des Theodor Kronberger für die Leistung meiner Verbindlichkeit setze ich demselben mein in der Sonnenstraße gelegenes schuldenfreies Haus, welches notariell auf 20000 fl. geschätzt ist, als Unterpfand ein, an das sich derselbe im Falle der nicht bestimmt erfolgenden Renten-Zahlung zu halten und nach seiner Wahl von dem Kaufpreise desselben für die mir gegebenen 12500 fl., jedoch mit Abzug von jährlichen 3 Prozent, oder von dessen Ertrage für die nicht erhaltene Rente sich bezahlt zu machen berechtigt ist.

Dieser in duplo ausgefertigte Vertrag ist von uns beiden Contrahenten genehmigt, eigenhändig unterschrieben, besiegelt und gegenseitig ausgewechselt worden.

Datum. (Unterschriften).

i) Der Leibgedingsvertrag.

(Altentheil-, Auszugs- oder Alimentenvertrag).

Der Leibgedings-Vertrag ist derjenige Vertrag, wodurch Jemand bei dem Verkaufe oder der Ueberlassung eines Guts oder Gelds an einen Anderen sich gewisse (jährliche) Alimente und sonstige Vortheile vorbehält, und der Käufer oder Uebernehmer sich verpflichtet, diese zu leisten und zu gestatten.

Gebräuchlich ist es besonders auf dem platten Lande, daß der Vater oder irgend Jemand, wenn er alt wird und der Wirthschaft nicht mehr vorstehen kann, die Güter einem seiner Kinder oder einem Andern nach einem festgesetzten Preise unter der Bedingung eines bestimmten (jährlichen) Unterhalts abgibt und in der Regel zugleich verordnet, wie seine übrigen Kinder von dem neuen Besitzer gehalten und abgefunden werden sollen. Solcher Unterhalt heißt Leibgeding, Auszug (Ausnahme), Altheil ꝛc.

Beispiele.

1.

Zwischen den Endesunterschriebenen, dem Adam Pflug als Verkäufer des ihm eigenthümlich gehörenden Hofguts, genannt „zum Gütler," in Bergdorf, und dem Oekonomen Hieronymus Bleyer, als dem Käufer desselben, ist heute folgender Leibgedings-Vertrag abgeschlossen worden:

Digitized by Google

1. Hieronymus Bleyer räumt dem Adam Pflug und dessen Ehefrau Franziska Pflug in dem zu dem Gute gehörigen Hause die hintere Stube nebst der dazu gehörenden Kammer und Küche, so wie einen Platz im Kuhstalle, um eine Kuh daselbst zu stellen, ein. Er überläßt ihnen ferner das Sommergärtlein im Garten, und die Waldwiese, welche beide jedoch Hieronymus Bleyer unentgeltlich düngen, und eben so von der letzteren das Heu und Grummet mähen und heimführen lassen muß, zum Genusse. Außerdem hat Hieronymus Bleyer an Adam Pflug und dessen Ehefrau jährlich, und zwar zwischen Michaelis und Martini, zu verabreichen:

2 Hektoliter Weizen,
3 Hektoliter Korn,
1 Kübel Schmalz im Gewichte zu 20 Pfd. und
3 Steren Fichten- sowie 2 Steren Buchenholz.

2. In dem Falle, daß Adam Pflug vor seiner Ehefrau mit Tode abgehen sollte, so ist nur mehr die Hälfte des Getreides und Schmalzes zu verabfolgen, wenn die Ehefrau Franziska Pflug vor ihrem Manne stirbt, geht ein Viertheil dieser Artikel ab.

3. Die Bedingung soll auf dem Hofgute haften, folglich auf jeden Besitzer desselben übergehen.

Dieser Vertrag ist von beiden Contrahenten genehmigt und eigenhändig unterschrieben worden.

Berndorf, den 15. Juni 1872.

Adam Pflug.
Franziska Pflug.
Hieronymus Bleyer.

2.

Heute traten zusammen: Paul Fuchs, Bauer zu Pondorf, sein Sohn Peter und seine volljährige Tochter Anna Fuchs mit ihrem Beistande Georg Berger, Bauer von Ponberg, und zwar in der Absicht, daß zwischen Vater und Sohn ein Leibgedingsvertrag errichtet werde. Dieser Vertrag wurde denn auch auf folgende Weise verabredet und geschlossen:

1. Ich Paul Fuchs übergebe meinem Sohne Peter den von mir seit 1840 frei besessenen, geschlossenen Bauernhof mit allen Zugehörungen und den Inventarstücken aller Art nach dem Anschlagspreise zu 9000 fl. (neuntausend Gulden).

2. Ich der Vater bleibe für meine Lebenszeit im Besitze des kleinen neben der Scheune stehenden Häuschens, des soge-

Digitized by Google

nannten Ausnahmshauses, sammt dem Hausrathe, wie er sich zur Zeit da vorfindet.

3. Außer meinem auf dem Anwesen des Bauers Schindler in Pondorf liegenden Kapitale von 1500 fl., dann meinen Kleidern und Wäsche behalte ich mir als Eigenthum noch 1 Bett sammt doppeltem Bettzeug bevor.

4. Der Sohn muß dem Vater für seine Lebenszeit verabreichen jährlich:

an baarem Gelde 72 fl., zweiundsiebzig Gulden, und zwar in zwei Hälften je zu Georgi und zu Michaelis; dann
1 Hektoliter Weizen,
3 Hektoliter Korn,
10 Säcke Kartoffel und
6 Steren weiches Holz, und zwar in der Zeit vom 1. September bis Ende Dezember; ferner zu Martini eine fette Gans, zu Weihnachten ein mittelgroßes Schwein, und zu Ostern zwei gute Schinken.

5. Die Tochter Anna bleibt bis zu ihrer Versorgung im Hause, arbeitet aber ebenso wie bisher für ihren Vater, so nun für den Bruder. Dafür aber hat ihr dieser denselben Unterhalt zu geben, wie ihr ihn bisher der Vater verabreichte.

6. Wenn dieselbe sich verheirathet, so hat ihr der Bruder Peter eine Aussteuer zu geben:

an Geld 250 fl.
2 Kühe,
2 Betten sammt Leinenzeug
u. s. w.

7. Sollte der Vater in Folge von Differenzen in dem Ausnahmshäuschen nicht mehr wohnen bleiben können, so hat der Sohn eine Miethzinsentschädigung von jährlich 20 fl. an den Vater zu zahlen.

8. Die Kosten der gerichtlichen Verlautbarung dieses Vertrages trägt der Guts-Uebernehmer.

Dieser Vertrag wurde, wie verabredet, zu Papier gebracht, vorgelesen und von den Interessenten unterzeichnet.

Pondorf den 1. April 1872. Unterschriften.

k) Der Vergleichs-Vertrag.

Wenn streitende Parteien ein unter ihnen bestehendes zweifelhaftes Rechtsverhältniß durch ein gütliches Uebereinkommen, gegenseitiges Nachgeben durch einen Vertrag festsetzen, damit die

Digitized by Google

Streitigkeit unter ihnen ganz aufhöre, so heißt ein solcher Vertrag ein Vergleich, Vergleichs-Vertrag. Der Vergleich kann natürlich gerichtlich und außergerichtlich geschlossen werden.

Beispiele.

1.

Vergleich wegen einer Erbschaft.

Der am 18. Juni 1868 verstorbene Philipp Steingruber hat ein Testament hinterlassen, in welchem er seine Geschwister gänzlich ausschloß und den hiesigen Magistrats-Kanzlisten, Herrn Berthold Naimer, zum einzigen Erben seiner ganzen Verlassenschaft eingesetzt hat. Da nun die Geschwister des Verstorbenen, Max Steingruber, Ferdinand Steingruber und Bertha Steingruber glauben, sie können die Giltigkeit des Testaments aus mehreren Rechtsgründen anfechten, so hat ihnen der Testamentserbe, aus bloßer Abneigung gegen jeglichen Rechtsstreit, ein gütliches Uebereinkommen, einen Vergleich anbieten lassen. Dieser Vergleich ist heute von sämmtlichen Interessenten in Gegenwart der am Ende unterschriebenen Personen folgendermaßen verabredet und geschlossen worden:

1. Der Testamentserbe tritt die Hälfte der ganzen Erbschaft freiwillig an die Geschwister des Erblassers, Max, Ferdinand und Bertha Steingruber ab.

2. Derselbe fertigt ein Verzeichniß über die ganze Verlassenschaft an, legt es dem königlichen Stadtgerichte dahier vor und leistet den Manifestationseid.

3. Damit bei der Theilung kein neuer Streit über den Werth der Gegenstände entstehen könne, so ist beschlossen worden, daß die Mobilien und Immobilien durch einen Notar öffentlich versteigert werden, und sodann die weitere Theilung des Erlöses gerichtlich vor sich gehen soll.

4. Ueberdieß wurde noch beschlossen, daß, wenn nicht ganz unvermuthete Hindernisse eintreten, das ganze Geschäft innerhalb zwölf Wochen beendigt sein solle.

Vorstehender Vergleich ist von den Transigenten (sowohl als auch den erbetenen Zeugen, Beiständen) in zwei gleichlautenden Exemplaren unterschrieben und besiegelt, und von beiden Parteien je ein Exemplar in Empfang genommen worden.

Ort und Datum. Unterschriften.

Digitized by Google

2.

Vergleich wegen einer streitigen Servitut.

Da zwischen den ehemaligen Eigenthümern der beiden in der Otto-Straße stehenden und mit Nr. 37 und 38. bezeichneten Häuser einige Zeit her Uneinigkeit wegen der von dem Eigenthümer des Hauses Nr. 37. behaupteten Durchgangsgerechtigkeit durch das Haus Nr. 38. obgewaltet hat, so haben die gegenwärtigen am Ende unterschriebenen beiden Eigenthümer der genannten Häuser sich entschlossen, diese Streitigkeiten durch einen Vergleich beizulegen. Dieser Vergleich ist heute wie folgt beschlossen worden:

1. Herr Leopold Hofmeier, Eigenthümer des Hauses Nr. 38, hat die Durchgangsgerechtigkeit durch dasselbe dem Herrn Zacharias Welser und allen künftigen Eigenthümern des Welser'schen Hauses Nr. 37. unter folgenden Einschränkungen eingeräumt: Vom 1. April bis letzten September sollen von 6 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, und in den Monaten Februar, März und Oktober von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends, in den Monaten Januar, November und Dezember von 7 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends nicht nur der Eigenthümer und alle seine Leute, sondern auch alle Miethsleute des Hauses Nr. 37. berechtigt sein, durch das Haus Nr. 38. zu gehen.

2. Für die Einräumung dieses Rechtes hat Herr Welser dem Herrn Hofmeier einhundert Gulden ein für allemal bezahlt und zugleich versprochen, stets dafür zu sorgen, daß von den Seinigen oder von seinen Miethsleuten die der eingeräumten Durchgangsgerechtigkeit gesetzten Grenzen auf keine Weise überschritten werden.

Gegenwärtigen Vergleich haben beide Theile unterschrieben und besiegelt.

So geschehen Nürnberg den 29. März 1871.

Unterschriften.

2. Testamente, Codicille.

Letztwillige Verordnungen, Anordnungen, wodurch Jemand zum Erben einer Verlassenschaft berufen wird, heißen Testamente; Verfügungen über einzelne Sachen und Summen aber Codicille. Beide kann Jeder machen, der seinen Willen deutlich zu erklären vermögend ist. Unfähig, Testamente und Codicille zu machen,

Digitized by Google

ſind außer denen zur Abſchließung von Contracten unfähigen Perſonen noch insbeſonders Ordensperſonen und Verbrecher.

Bei Errichtung von Teſtamenten ꝛc. iſt in erſter Linie auf die beſtehenden geſetzlichen Beſtimmungen hierüber Rückſicht zu nehmen. Die Teſtamente zerfallen in öffentliche (gerichtliche, welche unter Autorität eines Gerichts errichtet und daſelbſt aufbewahrt werden), und private (außergerichtliche), welch letztere hier zunächſt in's Auge gefaßt ſind, und die wieder regelmäßige (ordentliche) und unregelmäßige (außerordentliche), dann entweder ſchriftliche oder mündliche ſein können.

Das ordentliche Teſtament erfordert die Gegenwart der geſetzlichen Anzahl (fähiger) Zeugen (drei, ſieben ꝛc. ꝛc.) und Einheit der Handlung; außerordentliche Teſtamente ſind ſolche, wo die Formalitäten entweder vermehrt werden müſſen, wie z. B. bei Blinden, oder vermindert werden können, z. B. bei Soldaten, bei Teſtamenten auf dem Lande wegen Mangel an Zeugen, bei lebensgefährlichen Epidemien, bei Teſtamenten zum Vortheil frommer Stiftungen.

Schriftliche Teſtamente, bei deren Abfaſſung keine Zeugen gegenwärtig ſind, müſſen von dem Erblaſſer eigenhändig ge- und unterſchrieben werden; ſolche aber, welche der Erblaſſer von einer andern Perſon niederſchreiben läßt, muß er eigenhändig unterſchreiben und dieſen Aufſatz vor den geſetzlichen fähigen Zeugen als ſeinen letzten Willen erklären. Das mündliche Teſtament erfordert, daß der Teſtirer ſeinen Willen den Zeugen vollſtändig und ſo vortrage, daß er von Allen vollkommen verſtanden wird.

Der hauptſächlichſte Inhalt eines Teſtamentes beſteht in der Einſetzung eines direkten Erben, welcher aber auch die Fähigkeit haben muß, um als ſolcher eingeſetzt werden zu können. Obwohl der Teſtator zum Erben einſetzen kann, wen er will, ſo gibt es doch nach allen Landesgeſetzen gewiſſe Perſonen, welche ohne rechtmäßige Urſache inſofern nicht ganz von der Erbſchaft ausgeſchloſſen werden können, als ihnen ein beſtimmter Theil des Vermögens, der ſogenannte Pflichttheil, der nach den Landesgeſetzen beſtimmt iſt, im Teſtamente zugeſchrieben werden muß. Die Pflichttheilsberechtigten heißen auch die Notherben. Dieſe Notherben müſſen im Teſtament zu Erben eingeſetzt oder enterbt werden, wenn geſetzlich begründete Urſache zur Enterbung vorhanden iſt. Iſt der Pflichttheil nicht vollſtändig im Teſtament hinterlaſſen, ſo kann auf Vervollſtändigung desſelben gegen das Teſtament geklagt werden.

Digitized by Google

Codicille unterscheiden sich von Testamenten hauptsächlich dadurch, daß darin kein Universalerbe eingesetzt wird. Sie enthalten blos Abänderungen des Testaments, oder, wie gesagt, Verfügungen über einen Theil der Verlassenschaft. In der Form sind sie außerdem ganz den Testamenten gleich.

Hier ist auch der sogenannten Vermächtnisse, Legate Erwähnung zu machen. Vermächtniß, Legat ist diejenige Verfügung, durch welche der Testator eine besondere Erbfolge in einzelne Rechts- oder Besitzverhältnisse einführt.

Beispiele.

1.

Um nach meinem Tode alle Uneinigkeiten zwischen meinen Kindern und übrigen Verwandten über die Theilung des Nachlasses zu verhüten, habe ich der Unterschriebene, Johann Heinrich Eberwein, Privatier allhier, durch Folgendes aus freiem Willen und bei ruhiger Ueberlegung verordnet, wie es nach meinem Tode mit meiner Verlassenschaft gehalten werden soll:

1. Zu Erben setze ich meine zwei Söhne Max Albert und Karl Wilhelm, dann meine Tochter Karoline Mathilde ein, welche mein ganzes Vermögen zu gleichen Theilen erhalten sollen.

Im Uebrigen verordne ich indeß noch Folgendes:

2. Wenn mein Sohn Max Albert, welcher immer kränklich ist, noch in seiner Minderjährigkeit stirbt, so soll seine Mutter nur in den Pflichttheil als seine Erbin eingesetzt sein, seine ganze übrige Verlassenschaft soll sein Bruder Karl Wilhelm allein erben.

3. Wenn mein Sohn Karl Wilhelm ebenfalls unmündig verstirbt, so soll meine Tochter Karoline Mathilde seine einzige Erbin sein.

4. Für diejenigen meiner Kinder, welche zur Zeit meines Todes noch minderjährig sein sollten, ernenne ich zum Vormunde Herrn Magistrats-Sekretär Bilsmeier dahier. Nimmt er die Vormundschaft an, so soll er ein Vermächtniß von vierhundert Gulden aus der Erbschaftsmasse erhalten; kann Herr Bilsmeier die Vormundschaft nicht annehmen, und wird sodann von dem hiesigen königlichen Stadtgerichte der Vormund gewählt, so soll dieser ein jährliches Honorar von 50 fl., fünfzig Gulden, aus dem Vermögen der Pupillen bis zu ihrer Großjährigkeit beziehen.

Digitized by Google

5. Meiner Ehegattin Amalie, geb. Höberlein, soll nicht nur ihr ganzes mir zugebrachtes und in der darüber verfaßten Consignationsurkunde genau beschriebenes Vermögen nebst den ihr in unserem Ehevertrage verschriebenen Dreitausend Gulden aus meiner ungetheilten Verlassenschaft ausgeliefert, sondern es sollen ihr auch jährlich bis zur Volljährigkeit eines jeden der Kinder, wenn sie bis dahin Wittwe bleibt, aus deren Vermögen je einhundert Gulden ausbezahlt werden.

6. Ich erkläre, daß diejenigen Verordnungen, welche ich etwa noch durch Codicille machen sollte, eben so giltig sein sollen, als wenn sie schon in dem gegenwärtigen Testamente enthalten wären.

7. Das hiesige königliche Stadtgericht ersuche ich, die Exekution dieses meines letzten Willens zu übernehmen und ihn in allen Punkten genau zu vollziehen.

8. Gegenwärtige testamentarische Verordnung habe ich eigenhändig ge- und unterschrieben, sie mit meinem Petschaft versiegelt und dem hiesigen königlichen Stadtgericht zur Verwahrung übergeben.

N. den —. Johann Heinrich Eberwein.

2.

Ich Endesunterschriebener, Conrad Follinger, 60 Jahre alt, Wittwer und Gutsbesitzer dahier, bestimme bezüglich der Verlassenschaft bei meinem Tode aus freiem Entschlusse, bei gesunder Vernunft und ruhiger Ueberlegung folgende Punkte, die als mein letzter Wille gelten sollen:

1) Zu meinen Universalerben bestimme ich meine zwei Kinder Heinrich und Sophie Maria, welche mein sämmtliches Vermögen unter sich zu gleichen Theilen theilen sollen.
2) Dieselben sollen gehalten sein, mich anständig aber ohne Pomp und Gepränge zur Erde bestatten und alsbald nach meiner Beerdigung drei heilige Messen in der Pfarrkirche zu St. Lorenzen lesen zu lassen.
3) Sind dieselben verbunden, an meinen Kutscher Joseph Kleeberger zur Belohnung für seine treuen Dienste einhundert Gulden gleich nach meinem Tode baar auszuzahlen.
4) Soll der Schullehrer Philipp Stern dahier, weil er die Kinder so gut unterrichtete, ein Vermächtniß von zweihundert Gulden erhalten.

Will ich, daß an einem sichern Orte ein Kapital von

Digitized by Google

eintausend Gulden angelegt werde, von dessen Interessen theils für arme Kinder die Schulgelder bezahlt, theils andere Bedürfnisse der Schule bestritten werden sollen.

6) Zum Vormünder meiner Kinder bestelle ich den Herrn Willibald Reimer, Bürger und Gastwirth in St. Lorenzen, den ich um Uebernehmung dieses Auftrages ersuche und zugleich bitte, daß er sich meiner Waisen treulich annehmen und ihr Bestes auf alle Weise zu besorgen beflissen sein möchte.

Selbst geschrieben Oberthal bei St. Lorenzen am 10. Februar 1869.

Conrad Follinger, Gutsbesitzer.

Daß vorstehender Aufsatz heute von Conrad Follinger mit der Erklärung, daß dieses sein Testament sei, uns unterzeichneten von ihm erbetenen, gleichzeitig erschienenen und anwesend gebliebenen sieben Zeugen vorgezeigt worden, bezeugen wir durch Unterschrift und Siegel. Unterschriften.

3.

Codicill.

Da ich, Georg Bieberger, einigen Personen nach meinem Tode ein Andenken hinterlassen möchte, habe ich in Gegenwart der am Ende unterschriebenen fünf Zeugen folgende Verordnungen gemacht:

1) Soll der einzige gesetzmäßige Erbe meiner Verlassenschaft, mein Bruder Anton, an Herrn Lehrer Bertram Bürger dahier als ein Vermächtniß von mir zweihundert Gulden abgeben.
2) Soll derselbe gehalten sein, meine ganze Bibliothek nach dem vorliegenden Verzeichnisse darüber Herrn Pfarrer Karl Frommberger dahier auszuliefern.
3) Ist es demselben zur Pflicht gemacht, meinem Taufpathen, dem Rechtsconcipienten Valentin Doblinger in Amberg, meine goldene Ankeruhr nebst der daran befindlichen Kette, dann zweihundert Gulden an Geld auszuhändigen.

Diese Verordnungen müssen innerhalb eines Monats nach meinem Tode von meinem Erben vollzogen sein. Gegenwärtiges selbstgeschriebenes Codicill habe ich nebst den erbetenen Zeugen unterschrieben.

So geschehen Schwandorf den ...

Georg Bieberger.

Unterschrift und Siegel der Zeugen.

Digitized by Google

3. Schenkungen, Schenkungsvertrag.

Schenkung, Schenkungsvertrag ist ein Vertrag, wodurch Jemand einem Andern eine Sache, ohne irgendwie hiezu verpflichtet zu sein, aus Freigebigkeit und ohne eine Vergeltung überläßt. Eine Schenkung wird eine einfache genannt, wenn sie ohne alle Bedingung gemacht wird; eine bedingte, wenn der Schenker dem Beschenkten hinsichtlich der Verwendung des Gegenstandes oder sonst eine verbindende Auflage macht.

Eine Schenkung erfolgt entweder mit Rücksicht auf den Tod des Schenkers und heißt dann Schenkung von Todes wegen, oder sie wird ohne diese Rücksicht gemacht, und wird dann Schenkung unter Lebenden genannt. Die erstere hat mehr die Natur eines Vermächtnisses als eines Vertrags und bleibt, weil sie willkürlich zurückgenommen werden kann, bis zum Tode des Schenkers zweifelhaft, während die Schenkung unter Lebenden in der Regel unwiderruflich ist und nur unter gewissen Umständen zurückgenommen werden kann.

Die schriftliche Urkunde über eine Schenkung muß die Namen des Schenkers und des Beschenkten, genaue Bezeichnung der Sache und eventuell den Gegenstand der Auflage, die Annahmserklärung des Beschenkten, Ort, Datum und Unterschrift enthalten.

Beispiele.

1.

Schenkung unter Lebenden.

Zwischen uns beiden Unterzeichneten wurde heute folgender Schenkungsvertrag abgeschlossen:

1. Ich, Friedrich Felser, schenke hiermit unwiderruflich und kraft gegenwärtiger Schenkung unter Lebenden dem Herrn Gottlieb Walther dahier mein auf dem Weinmarkte gelegenes Häuschen Nr. 90 als sein Eigen, übergebe dasselbe ihm hiermit zur Besitzergreifung und erkläre, daß er von nun an als unbeschränkter Eigenthümer dieses Häuschens frei darüber disponiren kann.

2. Ich Gottlieb Walther acceptire dankbarst diese Schenkung, verpflichte mich, von heute an alle Abgaben, welche auf diesem Häuschen haften, zu übernehmen, und werde mich unverzüglich in den Besitz desselben setzen.

Digitized by Google

3. Beide Contrahenten kommen noch dahin überein, diese Schenkung gerichtlich protokolliren zu lassen, und der Beschenkte erklärt, die Kosten dieser gerichtlichen Verlautbarung tragen zu wollen.

Nauberg den 31. Dezember 1871.

Unterschriften.

2.

Mittelst gegenwärtiger Urkunde bekenne ich Endesunterzeichneter, der Frau Katharina Zucker, gebornen Weiß, für die mir seit zwanzig Jahren in meiner Haushaltung geleisteten treuen Dienste mein in der Lerchengasse gelegenes Haus Nr. 56 sammt dem dazu gehörigen Hofraum erb- und eigenthümlich geschenkt zu haben, dergestalt, daß sie künftig und vom heutigen Tage an damit als mit ihrem Eigenthum verfahren kann. Zu mehrerer Bekräftigung habe ich diesen meinen Schenkungsbrief von zwei glaubwürdigen Zeugen, die von mir besonders dazu erbeten worden, unterzeichnen lassen, und werde auch die Schenkung sofort gerichtlich bestätigen lassen.

Die Annahme der Schenkung bestätigt Katharina Zucker durch ihre Mitunterschrift.

Laubach den 28. Juli 1871.

Unterschriften.

3.

Eine Schenkung von Todes wegen.

Ich der eigenhändig unterzeichnete Friedrich Kolberger beurkunde hiermit Folgendes: Da ich eine Reise nach Amerika zu unternehmen und mich dort längere Zeit aufzuhalten gesonnen bin, und da es sein könnte, daß ich auf der Hin- oder Rückreise, oder in Amerika selbst sterbe, so habe ich für diesen Fall dem Herrn Sekretär Karl Baumhauer, aus freiem Antriebe in Gegenwart der unterschriebenen fünf Zeugen, von Todes wegen hiermit mein sämmtliches Mobiliar mit Inbegriff meiner reichhaltigen Bibliothek, wovon ich demselben sofort das Verzeichniß zustellte, als volles Eigenthum geschenkt, und es soll ihm dasselbe von meinen Erben verabfolgt werden. Sollte jedoch gedachter Herr Baumhauer vor mir versterben, so will ich doch, daß diese Schenkung von Todes wegen auf gleiche Weise seinem ältesten Sohn Ferdinand zukommen soll. Wenn ich aber wohlbehalten wiederkehre, so soll diese Schenkung gänzlich aufgehoben

Digitized by Google

und erloschen sein; überhaupt behalte ich mir vor, nach Willkür eine Aenderung zu machen und diese Verordnung aufzuheben. Herr Karl Baumhauer nimmt diese Schenkung unter obigen Bedingungen an, und zur Urkunde dessen habe ich diesen Schenkungsbrief eigenhändig verfertigt und von den Zeugen nach geschehener Vorlesung unterschreiben lassen. Urkundlich meiner eigenhändigen Unterschrift und Siegelung.

Herzberg am 20. August 1871.

(L. S.) Unterschriften.

4. Schuldverschreibungen, Schuldscheine. (Darlehensvertrag.)

Das Rechtsgeschäft zwischen zwei Personen (auch mehreren), durch welches die eine, der eine Contrahent, der Darleiher (Gläubiger), der andern, seinem Mitcontrahenten (Schuldner), eine verbrauchbare Sache — gewöhnlich baares Geld, oder an jeden Inhaber (au porteur) zahlbare geldwerthe Papiere — mit der Bedingung überläßt, solche zur gewissen Zeit in derselben Gattung und Quantität, bei Geld nach demselben Werthe, wieder zurückzuerstatten, wobei auch Zinsen (Interessen) gefordert werden können, heißt der Darlehensvertrag. Indeß werden schriftliche Verträge dieser Art kurzweg Schuldverschreibungen, Schuldscheine genannt, die in der Regel nur von dem Schuldner eigenhändig ausgefertigt oder unterschrieben werden. Eine vollständige Schuldverschreibung, ein Schuldschein soll enthalten:

1) das Bekenntniß, die verschriebene Summe (die Valuta, den Werth) wirklich empfangen zu haben;
2) die deutliche Bestimmung, worin sie bestanden;
3) die Angabe der Münzsorte, in welcher sie bezahlt worden;
4) das Versprechen der Wiedererstattung;
5) die Zeit, wann diese geschehen soll;
6) das Versprechen der Verzinsung und Angabe des Zinsfußes nebst Zahlungstermin der Zinsen, wenn das Darlehen gegen Verzinsung gegeben wird;
7) die deutliche Benennung des Gläubigers und Schuldners;
8) den Ort, wo, und das Datum, unter welchem der Vertrag geschlossen worden;
9) die eigenhändige Unterschrift des Schuldners.

Die Schuldverschreibungen sind entweder 1) einfache oder Handschreiben, ohne besondere Sicherheitsstellung, oder 2) solche, in denen ein Grundstück verpfändet, eine Hypothek

Digitized by Google

gestellt wird. Diese letzteren werden in der Regel stets gerichtlich vollzogen und in das Hypothekenbuch eingetragen.

Bei dem Darlehensvertrage ist vorzüglich auch zu beachten, ob die Personen dispositionsfähig und befugt sind, für sich selbst dergleichen Rechtsgeschäfte abzuschließen.

Oeffentliche Schuldscheine, Schuldverschreibungen werden Obligationen genannt.

Beispiele.

1.

Ich Endesunterzeichneter, Sekretär Stephan Baumgarten, bekenne, daß ich von dem Herrn Privatier Willibald Hofmann dreihundert Gulden in baarem Gelde als ein Darlehen empfangen habe, und verspreche ihm dieselben nach $1^1/_2$ Jahren baar wieder zu bezahlen, und mittlerweile mit vier vom Hundert jährlich in halbjährigen Fristen zu verzinsen.

Neumarkt den 1. Januar 1871.

Stephan Baumgarten.

2.

Ich am Ende Unterschriebener bekenne, daß ich von der Frau Barbara Härtel fünfzig Gulden südd. Währung als ein baares Darlehen empfangen habe, und verspreche diese Summe binnen Jahr und Tag in klingender gangbarer Münze zurückzubezahlen.

Regensburg den 1. Mai 1871.

Anton Habereder,
Kanzlist.

3.

Endesunterzeichneter bekennt, von dem Herrn Oekonom Jakob Michael Walter einhundertundfünfzig Gulden in bayerischen Staatsnoten à 5 fl. als ein Darlehen erhalten zu haben, und verspricht diese Summe von heute als dem untengezeichneten Tage an, in sechs Monaten, nebst vier Prozent Zinsen, in baarem Gelde oder bayerischen Noten wieder zurückbezahlen.

Dachau den 5. März 1872.

Leopold Heinrich Küster,
Tischlermeister.

4.

Ich Endesunterzeichneter bekenne hiermit für mich und meine Erben, von dem Herrn Privatier Karl Reichmann die Summe

Digitized by Google

von Dreitausend Gulden in vierprozentigen Pfandbriefen als Darlehen erhalten zu haben, und verpflichte mich, diese Summe von heute ab innerhalb drei Jahren in Raten von je 1000 fl. baar zurückzuzahlen und bis zur gänzlichen Tilgung den schuldenden Theil mit fünf Prozent zu verzinsen unter Haftung mit meinem gegenwärtigen und zukünftigen ganzen Vermögen. *) — Zur Urkunde dessen habe ich diesen Schuldschein eigenhändig unterschrieben und besiegelt.

N. den ..... Unterschrift.

*) Haftung dieser Art ist nicht überall statthaft.

5.

Ich Unterschriebener bekenne, daß ich von Herrn Adolph Jörgmann dahier fünfhundert Gulden im 24 fl.-Fuß als ein Darlehen erhalten habe, und verspreche, sie im 24 fl.-Fuß wieder zu bezahlen, und mit vier vom Hundert jährlich zu verzinsen. Zur Aufkündigung soll unserer Abrede gemäß der Gläubiger und Schuldner auf gleiche Weise berechtigt sein, und mit dem Ende des dritten Monats nach erklärter Aufkündigung soll die Wiederbezahlung erfolgen. Sollte etwa die Ueberlieferung des Geldes mit Kosten verbunden sein, so müssen sie von mir, dem Schuldner, getragen werden. Uebrigens verpfände ich dem Herrn Darleiher mein ganzes Vermögen.

Fulda den 18. August 1868.

(L. S.) Martin Töpfer.

6.

Ich am Ende Unterschriebener bekenne, daß ich heute in Gegenwart der hier mit unterschriebenen Herren Zeugen von Herrn Karl Kraufold zweitausend Gulden süddeutscher Währung richtig vorgezählt als ein Darlehen empfangen habe, und verbinde mich, diese Summe richtig wieder in oben angeführter Valuta innerhalb zwei Jahren vom Heutigen mit einer jährlichen Verzinsung von 5 Prozent, welche Zinsen in vierteljährigen Raten bezahlt werden, zurückzuerstatten.

Schweinfurt den 5. Mai 1871.

Gebhard Mehrmann.

fl. 2000 südd. N. N. als Zeugen.

7.

Ich Endesunterzeichneter bekenne hierdurch, von dem Kaufmann Herrn Conrad Wittmüller dahier ein Darlehen von 1500 fl., fünfzehnhundert Gulden, in baarem Gelde erhalten

Digitized by Google

zu haben, und verpflichte mich, dasselbe nach einer jedem Theile freistehenden dreimonatlichen Kündigung in gangbarer Münzsorte wieder zurückzuzahlen, auch in halbjährigen Raten, zu Georgi und Michaelis jeden Jahres, nach $4^1/_2$ Prozent zu verzinsen.

Um den Herrn Gläubiger sowohl für Kapital als Zinsen sicher zu stellen, verschreibe ich ihm zugleich mein in der Breiten Gasse gelegenes eigenthümliches Wohnhaus Nr. 150, dergestalt, daß die Schuld auf dasselbe in das Hypothekenbuch eingetragen wird.

Zu dem Ende habe ich gegenwärtiges Schuldbekenntniß ausgestellt, eigenhändig unterschrieben und besiegelt.

Mosheim den 15. Juli 1869.

Friedrich Huber, Metzgermeister.

5. Pfandverschreibungen, Pfandscheine, Pfandbriefe. (Pfandvertrag).

Wird wegen eines Darlehens oder wegen irgend einer anderen Schuldforderung dem Gläubiger außer dem Zahlungsversprechen noch eine besondere Sicherheit gegeben, an welche er sich halten kann, wenn die Zahlung versprochenermaßen nicht erfolgt, und wird diese Sicherheit nicht durch Verschreibung eines Grundstückes, durch Hypothekunterstellung, sondern durch Einhändigung einer beweglichen Sache geleistet, so heißt diese Sicherheit ein Pfand, Faustpfand, das hierwegen getroffene Uebereinkommen der Pfandvertrag, Faustpfandvertrag. Die schriftliche Erklärung betreffs der Pfandübergabe wird indeß kurzweg Pfandverschreibung, Pfandschein genannt.

Der Pfandgläubiger hat die verpfändete Sache sorgfältigst zu bewahren und bei erfolgter Befriedigung unversehrt dem Schuldner wieder zurückzustellen.

In dem Pfandvertrage, der Pfandverschreibung, dem Pfandscheine ist immer der übergebene Gegenstand ausdrücklich zu benennen, und Sachen, welche nicht versiegelt werden können, oder welche einer Werthsminderung unterliegen, sollen nach einem Inventar nebst Werthschätzung ausgehändigt werden. Sachen hingegen, welche versiegelt werden können, werden unter dem Siegel des Schuldners übergeben, und erhalten die Aufschrift mit Bezug auf das Datum des Pfandbriefs und Beschreibung des Gegenstandes.

Digitized by Google

Beispiele.

1.

Ich Unterschriebener bekenne hiemit, daß mir von Herrn Ludwig Müller dasjenige Unterpfand überliefert worden ist, welches mir derselbe in seinem am 11. Mai d. Js. ausgestellten Schuldscheine verschrieben hat; ich verspreche, dasselbe unversehrt und unverzüglich zurückzugeben, sobald meine Forderung getilgt sein wird.

Regensburg den 12. Mai 1871.

Wilhelm Großberger,
Privatier.

2.

Ich Endesunterschriebener Moses Rosenbaum bekenne hiemit, daß ich von dem mitunterzeichneten Herrn Baron von Hettichberg heute

eine schwere goldene Kette (Halskette) von Werth 250 fl., zweihundertfünfzig Gulden;

eine goldene mit Diamanten besetzte Dose zu 300 fl., dreihundert Gulden;

zwei Brillantringe, im Werthe zu 350 fl., dreihundertfünfzig Gulden;

dann eine Busennadel zu 100 fl., einhundert Gulden,

als Unterpfand für die eintausend Gulden, welche ich demselben heute als Darlehen baar vorstreckte, empfangen habe. Diese fünf Stücke sind von Herrn Baron von Hettichberg in meinem Beisein in ein Kästchen von Ebenholz gelegt, dessen Schlüssel von ihm zu sich genommen, dasselbe aber mit seinem eigenen Petschaft zweimal versiegelt und mit der Aufschrift versehen worden: „In diesem Kästchen befinden sich: eine schwere goldene Halskette, eine goldene mit Diamanten besetzte Dose, zwei Brillantringe und eine Busennadel, welche vom Herrn Baron von Hettichberg laut Pfandvertrag vom 4. März 1872 dem Juwelier Herrn Moses Rosenbaum gegen ein baares Darlehen von eintausend Gulden als Unterpfand übergeben wurden."

Ich Moses Rosenbaum habe diesem Kästchen auch noch mein Privatsiegel aufgedrückt und sodann dasselbe in Verwahrung genommen. So wie es meine Pflicht ist, gedachte Pfänder unversehrt zurückzugeben, wenn ich in der Zeit, welche in dem Schuldscheine bestimmt ist, meine Forderung getilgt sehe, so

Digitized by Google

verspreche ich auch, den über meine Forderung gehenden Mehrerlös redlich herauszugeben, wenn ich die genannten Sachen an den Meistbietenden verkaufen muß.

Fürth, den 4. März 1872.

Baron Alfred v. Hettichberg. Moses Rosenbaum, Juwelier.

6. Bürgschaftsscheine, (Bürgschaftsvertrag).

Wenn Jemand dem Gläubiger eines Anderen sich verbindlich macht, des Letzteren Schuld für den Fall zu bezahlen, wenn dieser die Bezahlung nicht vollziehen sollte, so nennt man dieses Bürgschaft für den Schuldner übernehmen; die schriftliche Urkunde hierüber heißt der Bürgschaftsvertrag oder kurzweg der Bürgschaftsschein; der sich Verpflichtende wird „Bürge" genannt. Wer dispositionsfähig ist, kann auch auf Bürgschaftsverträge eingehen, nur bezüglich der Bürgschafts-Leistung von Seite der Frauenzimmer bestehen gewisse Ausnahme-Bestimmungen.

Bürgschaften können gerichtlich und außergerichtlich vollzogen werden.

Der Bürge haftet nur soweit, als er sich ausdrücklich verbindlich gemacht, daher z. B. nicht für das Kapital, wenn er nur für die Zinsen sich verbindlich gemacht, und so umgekehrt.

Die Bürgschaft wird häufig auch dadurch geleistet, daß der Bürge in dem Schuldscheine selbst unter den Namen desjenigen, der den Schein ausstellt, seinen Namen setzt, mit dem Beisatze: „als Bürge."

Macht sich Jemand verbindlich, den Hauptbürgen zu entschädigen, wenn dieser bei seiner Bürgschaft Schaden leiden sollte, so heißt ein solcher Rückbürge, der betreffende Schein Rückbürgschaftsschein.

Ein Bürgschaftsvertrag, Bürgschaftsschein soll enthalten:

a) Genaue Angabe der Hauptschuld nebst Namen und Wohnort des Hauptschuldners.
b) Die Verbindlichkeit des Bürgen mit allen Nebenbestimmungen des Haftungsantheils, der Zeit, Zinsen, Kosten, der Pfandbestellung oder der Verpflichtung nach Wechselrecht.
c) Die allenfallsigen Verzichtleistungen des Bürgen.
d) Zeit, Ort, Unterschrift und Siegel.

Digitized by Google

Beispiele.

1.

Für diejenigen 300 fl., dreihundert Gulden, welche heute Herr Sekretär Philipp Meier von hier von Herrn Kaufmann Gottfried Böhm dahier auf drei Jahre zu 5 Prozent Zinsen aufgenommen hat, leiste ich volle Bürgschaft, so daß ich Endesunterzeichneter, wenn Herr Meier das aufgenommene Kapital zur festgesetzten Zeit nicht abtragen sollte, ohne alle Einwendung die Schuld bezahlen werde.

Bamberg den 16. Juli 1870.

(L. S.) Gregor Scherm, Assessor.

2.

Ich Endesgenannter bekenne hiermit, daß ich für das Darlehen von

175 fl. — Einhundertfünfundsiebzig Gulden, —

welche Herr Karl Wittmann heute von Herrn Daniel Gutleben, beide dahier, auf ein Jahr zu fünf Prozent empfangen hat, mich zu größerer Sicherheit des Gläubigers verbürge. Es soll Herr Gutleben, nachdem ich auf die Wohlthat der Vorausklage Verzicht zu leisten verspreche, mich anstatt des Hauptschuldners für Kapital und Zinsen in Anspruch nehmen können, falls dieser nicht zur festgesetzten Zeit Zahlung leistet, und ich werde ohne Widerrede diese Schuld statt seiner, als wie wenn ich Selbstschuldner wäre, berichtigen.

Zur Bekräftigung habe ich diesen Bürgschaftsschein eigenhändig unterschrieben und mit meinem gewöhnlichen Petschaft besiegelt.

Nürnberg den 1. Januar 1872.

Friedrich Scholle, Kaufmann.

3.

Nachdem Herr Sebastian Ignaz Seiz von Pfelham heute, am unten gezeichneten Tage, von dem Herrn Joseph Karl Steer dahier die Summe von zweihundert Gulden in baarem Gelde auf zwölf Monat Frist zu 4 Prozent Zinsen aufgenommen hat: so verbürge ich mich wegen Wiederbezahlung dieser Summe sammt verabredeten Zinsen dergestalt, daß, wenn anders der

Digitized by Google

Herr Sebastian Ignaz Seiz gänzlich außer Stande sein sollte, das aufgenommene Kapital von zweihundert Gulden sammt Zinsen zur festgesetzten Zeit zu bezahlen, ich diese Schuld sammt Zinsen tilgen, sowie allenfallsige Kosten tragen resp. vergüten will. Zugleich räume ich aber Herrn Darleiher die Befugniß ein, nach der Verfallzeit sich sogleich zuerst an mich zu halten, jedoch unter der Bedingung, daß im Falle der Befriedigung des Herrn Gläubigers durch mich die Schuldforderung ohne weiteres als an mich abgetreten angenommen und mir zugestanden werde, so daß mir alle Rechte eingeräumt werden, zu welchen sich Herr Seiz gegen seinen Herrn Gläubiger verbindlich gemacht hat.

Urkundlich dessen meine eigenhändige Unterschrift und Besiegelung mit meinem gewöhnlichen Siegel.

Dingolfing den 6. Oktober 1871.

Anton Friedrich Schneider,
Bürger und Seifensieder.

4.

Schuldschein mit Bürgschaft.

Ich Unterschriebener, Karl Auer, Musiker dahier, bekenne hiemit, von Herrn Anselm Pfropf, Weinwirth hier, ein baares Darlehen von 75 fl., fünfundsiebzig Gulden, heute erhalten zu haben, und verspreche diese Summe innerhalb Jahr und Tag mit $4^1/_2$ procentiger Verzinsung wieder baar zurückzuerstatten.

Für den Fall, daß obige Schuld von dem Herrn Karl Auer nicht innerhalb Jahr und Tag vom Heutigen ab richtig abgetragen wird, verbürge ich mitunterschriebener Wendelin Zach mich hiemit für Kapital und Zinsen als Selbstschuldner.

Straubing den 15. August 1871.

Karl Auer, als Schuldner.
Wendelin Zach, Wagnermeister,
als Bürge.

5.

Rückbürgschaftsschein.

Ich Endesunterzeichneter bekenne, daß ich, nachdem Herr Joseph Priesmeier von Anzing von Herrn Anton Groß dahier zweitausend Gulden am 24. Dezember 1869 als ein Darlehen empfangen und sich für diese Schuld Herr Xaver Mittermeier dahier verbürgt hat, den Herrn Bürgen schadlos halte, wenn er

Digitized by Google

für den Herrn Schuldner sollte bezahlen müssen und von demselben entweder gar keinen oder nicht vollständigen Ersatz erhalten kann. Diese Rückbürgschaft leiste ich nicht nur für die Hauptsumme, sondern auch für die hieraus fällig werdenden Zinsen und für etwaige Kosten (und verspreche deswegen zugleich, dem Herrn Bürgen auf mein Haus die erste Hypothek zu bestellen).

Rosenheim den 8. Mai 1870.

Peter Traugott,
Gastwirth.

7. Cession, Cessionsscheine. (Cessions- oder Abtretungsvertrag).

Die Cession ist das Rechtsgeschäft, vermöge dessen Jemand erklärt, daß er eine Forderung (gewöhnlich Schuldforderung) oder sonstige Rechte, welche ihm gegen einen Andern zustehen, auf eine dritte Person (mit Einwilligung derselben und gegen gewisse Vergütung oder Vergeltung) übertrage, an diese dritte Person abtrete. Derjenige, welcher die Forderung an einen Andern überträgt, heißt Cedent, derjenige, auf den sie übertragen wird, Cessionar (Cessionarius), endlich, der die Forderung zu zahlen oder die Verbindlichkeit zu leisten hat, der cedirte Schuldner (debitor cessus). Die Cession kann wie die Bürgschaft auch nachträglich einer Schuldverschreibung beigesetzt werden. Cession einer Hypothekforderung hat gerichtlich (vor dem Notar) zu geschehen.

Beispiele.

1.

Ich Endesunterzeichneter bekenne hiemit, daß ich das Kapital von vierhundert Gulden, welches mir Herr Anton Schneider laut der von ihm ausgestellten Schuldurkunde vom 1. Dezember 1870 schuldig ist, sammt den Zinsen zu fünf Prozent, welche ich vom 1. März d. Js. an noch von dem Schuldner zu fordern berechtigt bin, dem Herrn Philipp Steffinger gegen die von ihm empfangenen vierhundert Gulden, mit Bewilligung des hier mitunterschriebenen Schuldners, abtrete. Herr Steffinger kann nun mit diesem Kapital als mit seinem Eigenthum frei

Digitized by Google

schalten und walten und habe ich ihm auch den Originalschuldschein des Herrn Anton Schneider ausgehändigt.

Augsburg den 1. August 1871.

Anton Schneider. Joseph Strobel.

2.

Cessionsschein, welcher einer Schuldverschreibung beigeschrieben wird.

Die in der vorstehenden Schuldverschreibung aufgeführte Forderung von zweihundert Gulden, welche ich an Herrn Gastwirth Wolfgang Zähberger in Vilshofen zu machen habe, habe ich meinem Schwager, dem Bürger und Schreinermeister Michael Leimberger dortselbst, gegen Empfang der Valuta mit allen damit verbundenen Rechten zur beliebigen Einziehung abgetreten.

Passau den 5. Mai 1871. Peter Süßmeier, Weinwirth.

3.

Desgleichen.

Ich Endesunterzeichneter habe sowohl meine in diesem Scheine näher bezeichnete Forderung von 70 fl., siebzig Gulden, als auch den seit 1. Januar d. Js. rückständigen Zins mit allen damit verbundenen Rechten an Herrn Gottlieb Schauer dahier abgetreten, was ich hiemit mit eigenhändiger Unterschrift bezeuge.

Pöttmes den 15. November 1871.

Wilhelm Merkl.

8. Die Expromission, Expromissionsschein. (Expromissionsvertrag).

Expromission heißt das Rechtsgeschäft, durch welches Jemand die Schuld eines Andern ohne dessen Zuthun, jedoch mit Einwilligung, Zustimmung des Gläubigers, in der Art übernimmt, daß der bisherige Schuldner ganz frei wird.

Der schriftliche Vertrag hierüber heißt kurzweg Expromissionsschein.

Beispiel.

Ich Endesunterzeichneter, August Flehmann, erkläre hiermit, daß ich, nachdem Herr Eduard Luxhuber sich erboten hat, anstatt des Herrn Eduard Mehrmann mein Schuldner zu werden,

Digitized by Google

dieses Anerbieten angenommen und daher meinem bisherigen Schuldner seinen mir am 6. Juli 1870 ausgestellten Schuldschein über 800 fl. zurückgegeben habe.

Dieser Erklärung zufolge bekenne ich, Eduard Luxhuber, daß ich Herrn August Flehmann nunmehr achthundert Gulden schuldig bin, und verspreche zugleich, diese Summe bis zur Bezahlung mit $4^1/_2$ vom Hundert jährlich zu verzinsen und die Zinsen halbjährig, nämlich jedesmal am 1. März und 1. August zu entrichten. Was die Aufkündigung betrifft, so soll, unserer Abrede gemäß, hiezu der Gläubiger und Schuldner auf gleiche Weise berechtigt sein, und soll die Rückzahlung des Kapitals mit dem Ende des dritten Monats nach erklärter Aufkündigung erfolgen.

Sulzbach den 1. März 1871.

(Edmund Mehrmann, für den Rückempfang des Schuldscheins). August Flehmann, Eduard Luxhuber.

9. Depositenscheine. (Verwahrungsvertrag).

Die Handlung, wenn Jemand einem Andern eine bewegliche Sache zum Zwecke unentgeltlicher Aufbewahrung und mit der Bedingung übergibt, sie auf jedesmaliges Verlangen wieder zurückzugeben, heißt ein Verwahrungsvertrag. Der Uebergeber der Sache heißt Deponent, der welcher die Sache verwahrt, Depositar, die Sache selbst heißt Depositum. Es kann dieß gerichtlich und außergerichtlich geschehen; hier wird nur das Letztere in's Auge gefaßt.

Dem Depositar liegt die sorgfältigste Aufbewahrung der Sache ob und er darf dieselbe ohne Einwilligung des Deponenten nicht zum eigenen Gebrauche benützen; sollte er Kosten auf die Erhaltung des Depositums haben, so ist der Deponent sie zu ersetzen verpflichtet.

In der Regel werden über deponirte Sachen keine Verträge aufgenommen, sondern nur sogenannte Depositenscheine ausgestellt, welche aber enthalten sollen: den Namen des Deponenten, die Beschreibung der deponirten Sache, die zur Wiedererstattung bedungene Zeit, und bei benutzbaren Gegenständen, ob und wie solche benützt werden dürfen; Datum, dann Unterschrift des Depositars.

Digitized by Google

Beispiele.

1.

Herr Privatier Sebastian Seeberger von hier hat mir heute zwei Stück viereinhalbprocentige bayerische Staatsobligationen à 500 fl. Lit. C. Nr. 46775 und 46776, und zu beiden die Zinscoupons vom Jahre 1872—1881, also zu jeder Obligation zehn Stück, zur Aufbewahrung übergeben.

Ich verspreche, diese Obligationen dem Herrn Sebastian Seeberger auf sein Verlangen jederzeit wieder auszuhändigen.

München den .... Unterschrift.

2.

Frau Wilhelmine Meier von Erlbach, welche sich auf längere Zeit verreiset, hat mir heute ein verschlossenes und mit drei Siegeln versiegeltes Kästchen von Mahagoniholz, dessen Vorderseite mit folgender von Frau Wilhelmine Meier eigenhändig geschriebener Aufschrift:

„In diesem Kästchen befinden sich Juwelen und Goldmünzen im Gesammtwerthe zu 1500 fl., fünfzehnhundert Gulden"

versehen ist, zur Aufbewahrung übergeben, worüber ich ihr diesen Schein ausstelle, versprechend, das Kästchen sorgfältigst zu verwahren und jederzeit auf ihr Verlangen wieder auszuhändigen.

N. den 1. Mai 1872. Müller, Pfarrer.

3.

Depositenschein über ein Depositum, dessen Benützung dem Depositar überlassen wird.

Mir Unterschriebenem hat Herr Felix Körber heute fünfzehnhundert Gulden — 30 Stück bayerische Staatsnoten resp. Kassen-Anweisungen à 50 fl. — zur Aufbewahrung übergeben und mir aber zugleich die Befugniß ertheilt, diese Summe zu meinem Nutzen verwenden zu dürfen. Mache ich von dieser mir gegebenen Erlaubniß Gebrauch, so bin ich aber verpflichtet, innerhalb eines Monats nach der Zurückforderung des Depositums die fünfzehnhundert Gulden in gleichen mir überlieferten Scheinen zurückzuerstatten; außerdem aber habe ich nur die Verbindlichkeit, die mir anvertraute Geldsumme mit gehöriger Sorgfalt zu verwahren. Sollte dieselbe jedoch ganz oder zum Theile entwendet werden, so bin ich nur dann schuldig Entschädigung zu leisten, wenn der Herr Deponent beweisen kann, daß der Ver-

Digitized by Google

lurst durch meine unverantwortliche Nachlässigkeit herbeigeführt worden ist.

N. den .... Gottfried Bamberger.

10. Scheine (Empfangsscheine, Recepisse) und Quittungen.

Unter Schein oder Empfangsschein (Recepisse) versteht man das schriftliche Bekenntniß über den Empfang einer Summe Geldes oder auch eines andern Gegenstandes; eine Quittung aber wird eine Bescheinigung genannt, worin ausgesprochen ist, daß eine Forderung befriedigt, durch Zahlung eine Schuld oder ein Rechnungsbetrag völlig getilgt worden ist. Empfangsscheine sowohl als Quittungen müssen immer mit der größten Genauigkeit ausgestellt werden. Insbesonders sollen dieselben enthalten:

1) die Angabe der erhaltenen Summe oder des Gegenstandes;
2) die Bezeichnung des Schuldners;
3) das Empfangsbekenntniß und die Angabe der Zeit und des Ortes, wo die Zahlung geschehen;
4) die Unterschrift des Gläubigers oder des sonst gehörig legitimirten Empfängers.

Wird auf eine Schuldverschreibung (Schuldschein) selbst quittirt, so ist eine nochmalige Beschreibung der Schuld nicht erforderlich. Bei Abschlagszahlungen muß auch genau bemerkt werden, wie groß die Abschlagssumme war.

Beispiele.

1.

Einen mit Geld beschwerten Brief, laut Aufschrift 20 fl., zwanzig Gulden, enthaltend und an Herrn Alfred Stillfried in Amberg adressirt, in dessen Abwesenheit in Empfang genommen zu haben, bescheinigt,

Amberg den 1. Juni 1870.

Karl Bönner, Hausmeister.

2.

Die durch Fuhrmann Pfeiffer aus Poign übersendeten 2000 Stück Backsteine habe ich richtig und bis auf 45 Stück, welche zerbrochen waren, in gutem Stande in Empfang genommen.

Winsberg den 15. April 1872.

Karl Friedheim, Verwalter.

Digitized by Google

3.

Für Rechnung des Herrn Gottlieb Buchner in Ansbach habe ich heute von Herrn Ipheim hierselbst fünfundsiebzig Gulden baar empfangen, worüber ich diesen Schein ausstelle.

Nürnberg den 12. März 1872.

Sigmund Pfeller.

4.

Quittung
über
50 fl. —

wörtlich: fünfzig Gulden, welche ich von Herrn Regierungsrath Schomeier als Miethzins für das Quartal Georgi bis Jakobi heute baar erhalten habe.

Landshut den 25. Juli 1871.

Gottfried Sommer, Kaufmann.

5.

Fünfundsiebzig Thaler Preuß. Cour. habe ich heute von Herrn Adolph Walhauser in N. für gelieferte Waaren bezahlt erhalten, worüber ich hiemit quittire.

Magdeburg den 8. September 1871.

Fritz Glöcke.

6.

An meiner Forderung an Herrn David Meyer hierselbst von 250 Gulden habe ich heute von demselben abschläglich fünfzigfünf Gulden empfangen, was ich hiemit bescheinige.

Erlangen den 10. April 1872.

Pr. 55 fl. Wilh. Braun.

7.

Ich Endesunterschriebener bescheinige hierdurch, daß ich heute von Herrn Philipp Gerber zu Geroldsgrün die Summe von Einhundert Thalern als das letzte Viertel derjenigen Vierhundert Thaler, welche ich an denselben aus der Schuldverschreibung vom 15. Januar 1868 zu fordern hatte, nebst den fälligen Zinsen baar und richtig erhalten habe. Indem ich hiermit die genannte Schuldverschreibung zurückgebe, quittire ich über das ganze oben erwähnte Kapital nebst Zinsen und erkläre,

Digitized by Google

daß ich nunmehr keine weitern Ansprüche dieserhalb an Herrn Philipp Gerber zu machen habe.

N. den 5. Januar 1872.

Wilhelm Buchner.

11. Tilgungsscheine.

Tilgungsscheine (Amortisirungs-, Mortifikations-Scheine) sind Scheine, wodurch eine Urkunde, durch die etwas verschrieben worden ist, ein Schuldschein (Schuldverschreibung) für ungiltig erklärt wird.

Beispiel.

Daß Herr Franz Lisching die mir schuldig gewesenen 150 fl., einhundertfünfzig Gulden, sammt Zinsen richtig zurückbezahlt hat, bescheinige ich hiemit. Ich habe demselben jedoch den Schuldschein nicht ausliefern können, da in Folge des neulich bei mir stattgehabten Brandes viele Urkunden aus meinem Schreibsekretär abhanden gekommen und verloren gegangen sind, und erkläre deshalb den von Herrn Lisching ausgestellten Schuldschein für null und nichtig; auch verpflichte ich mich, Herrn Lisching gegen alle aus diesem Schuldschein hergeleiteten Ansprüche eines Dritten zu vertreten und schadlos zu halten.

Würzburg, den 15. Oktober 1871.

Wilhelm Kerzer, Commissionär.

12. Vollmachten.

Durch eine Vollmacht ertheilt der Aussteller (Machtgeber, Mandant) einem Andern (dem Bevollmächtigten, Machthaber, Mandatar) das Recht, in seinem Namen gewisse Geschäfte zu führen. Was der Bevollmächtigte seinem Auftrage gemäß thut, ist anzusehen, als wenn es der Mandant selbst gethan hätte, und dieser muß es genehmigen. Eine Vollmacht kann sich auf alle vorkommenden Geschäfte oder auf alle Handlungen beziehen, die bei einem größern oder dauernden Geschäft nöthig sind und heißt dann Generalvollmacht; oder sie erstreckt sich nur auf einzelne, genau bestimmte Geschäfte und heißt so Spezialvollmacht. Die Vollmachten müssen vom Aussteller eigenhändig geschrieben oder wenigstens unterschrieben sein und dessen Siegel enthalten. In den meisten Fällen, insbesonders wenn die Vollmacht vor Gericht produzirt werden soll, muß die Unterschrift gerichtlich

Digitized by Google

beglaubigt oder vor Notar und Zeugen vollzogen sein. Der Vollmachtgeber kann die ertheilte Vollmacht widerrufen zu jeder Zeit, muß aber den Bevollmächtigten für seine allenfallsigen Auslagen und Kosten vollkommen entschädigen.

Beispiele.

1.

General-Vollmacht.

Da ich Endesunterzeichneter eine Reise nach Amerika zum Besuche meiner dortselbst sich befindenden Brüder zu unternehmen gesonnen bin, und wenigstens sechs bis acht Monate von hier abwesend sein dürfte, so habe ich, um den Betrieb und die Führung meiner hiesigen Geschäfte sicher zu stellen, zur Besorgung derselben und zur Wahrnehmung meiner Interessen dem Herrn Philipp Meier, Privatier dahier, die uneingeschränkteste Vollmacht ertheilt. Ich erkläre daher, daß ich Alles, was derselbe während meiner Abwesenheit in meinem Namen vollführt, so genehmige und anerkenne, als ob *ich es* selbst gethan hätte. Sollte Herr Philipp Meier durch Umstände genöthigt werden, die Besorgung meiner Geschäfte einem Andern zu übertragen, so will ich im Vertrauen auf seine gute Wahl auch das genehmigen und als von mir selbst ausgegangen anerkennen, was der Substitut des Herrn Meier in meinem Namen ausführen wird. Zugleich verbinde ich mich hiermit ausdrücklich, Herrn Meier sowohl als seinen eventuellen Substituten für jeden erweislichen Schaden oder außerordentlichen Aufwand, den er bei Führung und Besorgung meiner Geschäfte und Angelegenheiten haben sollte, vollkommen zu entschädigen und ihn überall zu vertreten.

Zur Bestätigung meiner Erklärung habe ich diese General-Vollmacht eigenhändig gefertigt, unterschrieben und mit meinem Siegel besiegelt.

N. den 15. Februar 1872.

Karl Dinkel,
Getreide- und Mehlhändler.

2.

Spezial-Vollmacht.

Da mir meine dienstlichen Geschäfte nicht erlauben, der bevorstehenden Regulirung und Vertheilung des Nachlasses meines

Digitized by Google

zu Würzburg verstorbenen Bruders, des pensionirten Hauptmanns Adolph Klebig, persönlich beizuwohnen, so übertrage ich dem dortigen Herrn Buchhändler Karl Somfeld dieses Geschäft und bevollmächtige denselben hierdurch, bei gedachter Auseinandersetzung mit den Miterben meine Stelle zu vertreten und dabei meine Interessen so wahrzunehmen, als wenn ich selbst gegenwärtig wäre. Insbesonders wünsche ich aber, daß diese Theilung möglichst auf gütlichem Wege bewirkt werde, und überlasse daher meinem Herrn Bevollmächtigten, Vergleiche zu schließen und Alles einzugehen, was nicht zu meinem offenbaren Schaden gereicht. Ich verpflichte mich hierdurch, Alles, was derselbe in meinem Namen thut und unterschreibt, so anzuerkennen, als wenn es von mir selbst geschehen wäre. Zur Bekräftigung dieses meines Auftrages habe ich diese Vollmacht hierunten gerichtlich bestätigen lassen.

M. den 6. Januar 1872. N. N.

3.

Desgleichen.

Endesunterzeichneter ertheilet hiermit seinem Verwalter auf Gut Gräfling, dem Herrn Gottlieb Metz, Vollmacht, bei der am 12. d. Mts. auf dem fürstlich Löwenstein'schen Gute stattfindenden Versteigerung vorräthigen Bauholzes, in seinem Namen zu bieten und zu kaufen, wie er es für gut finden wird, und verpflichtet sich zugleich, alles dasjenige, was gedachter Verwalter einzugehen und zu bewilligen für gut finden wird, so anzusehen, als ob er es selbst eingegangen sei oder bewilligt habe.

Hammelstein den 9. März 1872.

Ludwig Freiherr von Mais.

13. Zeugnisse. (Atteste.)

Zeugnisse oder Atteste, insoferne sie zu den schriftlichen Aufsätzen gehören, bestehen in einer schriftlichen Versicherung, daß eine Sache so und nicht anders sei. Sie müssen daher eine deutliche, gründliche und unverstellte Darstellung der Wahrheit enthalten, und dürfen weder mehr noch weniger sagen als zur Sache gehört. Ist es nothwendig, in einem Zeugnisse Tadel auszusprechen, so sage man aus Menschlichkeitsgefühl nicht mehr als gesagt werden muß. Leichte Fehler können wohl mit Still-

Digitized by Google

schweigen übergangen werden; erhebliche Fehler aber und gefährliche Eigenschaften eines Dienstboten ꝛc. zu verschweigen, ist nicht rathsam. Ein Entlassungszeugniß muß den Grund des Austritts aus dem Dienste und bestimmte Angaben über das Verhalten und die Geschäftsführung der entlassenen Personen enthalten.

Beispiele.

1.

Inhaberin dieses, Katharina Fischer aus Stammheim, achtzehn Jahre alt, hat ein volles Jahr lang, von Lichtmeß 1871 bis dahin 1872, bei mir gedient und sich während dieser Zeit treu, fleißig, folgsam und sittlich gut verhalten. Ihre Schwächlichkeit, welche sie an schweren körperlichen Dienstleistungen verhindert, ist der Grund, warum ich sie entlassen muß.

Indem ich ihr zu einem anderweitigen Fortkommen Glück wünsche, ertheile ich ihr hiermit vorstehendes Zeugniß der vollen Wahrheit gemäß.

Regensburg den 2. Februar 1872.

(Siegel.) Karl Gold, Kaufmann.

2.

Vorzeigerin dieses, Elisabetha Fröhlich, hat bei mir Unterzeichnetem während der Zeit vom 1. November 1871 bis Georgi 1872 als Kindsmädchen gedient. Ihr sanfter Charakter, ihre unermüdete Wachsamkeit über die ihr anvertrauten Kinder, ihre Treue und Redlichkeit können sie überall empfehlen. Indem ich dieselbe auf ihr eigenes Ansuchen ihres Dienstes entlasse, fühle ich mich verpflichtet, sie auch Jedermann durch dieses wohlverdiente Zeugniß bestens zu empfehlen.

3.

Friedrich Fetzer aus Straubing hat bei mir zwei Jahre als Uhrmachergehilfe gearbeitet und sich während dieser Zeit nicht nur ordentlich und gut aufgeführt, sondern auch eine lobenswerthe Geschicklichkeit in seinem Fache und einen ausdauernden Fleiß bewiesen. Bei seinem Austritte aus meinem Geschäfte ertheile ich ihm mit Vergnügen das gegenwärtige Zeugniß und hege die besten Wünsche für sein ferneres Fortkommen.

4.

Handlungscommis Herr Philipp Welser verläßt das Geschäft des Unterzeichneten, in welchem er seit dem 1. Oktober

Digitized by Google

1869 bis jetzt in Diensten gestanden hat, um sich in einem ausgedehnteren Geschäfte und überhaupt weiter in der Welt umzusehen. Ich habe während der Zeit von 2½ Jahren Gelegenheit gehabt, ihn als einen sehr fleißigen, gewandten, feinen und bescheidenen jungen Mann kennen zu lernen, der sich außerdem noch durch große Kenntnisse in seinem Fache empfiehlt. Sein Abgang geschieht freiwillig.

N. den 31. März 1872.

(Siegel.) (Unterschrift).

5.

Vorzeiger dieses, Johann Pfeffinger aus Poign, hat bei mir zwei Jahre, nämlich von Michaelis 1869 bis dahin 1871, als Kutscher gedient und muß diesen meinen Dienst verlassen, da ich meine Equipage ganz abschaffte. Er hat sich jederzeit treu, ordentlich, fleißig und willfährig erwiesen, weshalb ich ihm dieses Zeugniß der Wahrheit gemäß ausstelle, und ihn hiedurch zu seinem fernern Fortkommen angelegentlichst empfehle.

6.

Es wird dem Herrn Karl Hammerstein hiermit bezeugt, daß er vom 1. Januar 1869 bis letzten Mai 1871 Werkführer bei mir war und in seiner Stelle vielfache Beweise seiner Kenntnisse und seiner Gewandtheit gegeben und sich stets auch treu und redlich bewiesen hat. Indeß muß aber bemerkt werden, daß seine Lebensweise sich in letzterer Zeit sehr geändert und daß er namentlich große Neigung zum Trunke gezeigt hat, was auch die Ursache seiner Entlassung ist.

7.

Joseph Bernhard aus Wald, 30 Jahre alt, seit einem Vierteljahre bei mir als Bedienter stehend, wurde heute seiner Unsittlichkeit und fortwährenden Trunkenheit wegen entlassen.

N. den .... N. N.

8.

Vorzeiger dieses, Johann Baumer, aus Mosham gebürtig, 36 Jahre alt, ledigen Standes, katholischer Religion, hat bei mir ein Jahr lang als Hausknecht gedient, sich aber nicht stets so betragen, daß ich mit ihm hätte zufrieden sein können. Indeß hat er sich jedoch immer sehr treu bewiesen, und sind ihm auch manche andere gute Eigenschaften nicht abzusprechen, so daß ihm

Digitized by Google

die vorherrschende Liebe zum Spiele nicht allzuhoch anzurechnen sein dürfte.

Weilheim am 30. September 1871.

Mich. Goldbach, Gastwirth.

9.

Daß Johann Adam Kirschner aus Mühlbach drei Jahre als Knecht bei mir in Dienst gewesen ist und sich während dieser Zeit ehrlich, fleißig und ordentlich betragen hat, wird hiemit auf sein Verlangen bezeugt.

Dolhof den 24. April 1872.

David Müller, Bauer.

10.

Vorzeiger dieses, Friedrich Mieringer, aus Hofstadt gebürtig, ist vier auf einander folgende Jahre, von Ostern 1868 bis dahin 1872 bei mir in der Lehre gewesen, und hat sich während seiner Lehrzeit treu, fleißig und unverdrossen erwiesen, meinen Nutzen allenthalben auf's beste zu befördern gesucht und sich überhaupt so aufgeführt, wie es einem sittlichen und ordentlichen jungen Menschen gebührt. Da er nun gesonnen ist, sein Glück anderwärts zu versuchen, so habe ich auf sein Ansuchen nicht unterlassen können, ihm dieses wahrheitsgetreue Zeugniß seines Wohlverhaltens, meiner Pflicht gemäß, auszustellen. Solches bekräftige ich durch meines Namens Unterschrift.

Nürnberg den 2. April 1872.

J. L. Krüger, Schuhmacher.

11.

Ich Endesgezeichneter, Eugen Winkelmann, Kaufmann dahier, bekenne hiermit, daß

Friedrich Büschler aus Landsberg,

in meiner Colonialwaarenhandlung vier Jahre, als vom 1. November 1867 bis dahin 1871 in der Lehre gestanden hat, während welcher Zeit er sich sowohl durch Treue und Redlichkeit, als auch durch Fleiß, Umsicht und Gewandtheit meine volle Zufriedenheit erworben hat. Deshalb stelle ich ihm dieses ehrenvolle Zeugniß mit Freuden und vollem Rechte aus und wünsche nicht allein, dasselbe möge ihm zu seinem ferneren Glücke auf der betretenen kaufmännischen Laufbahn stets die erwünschtesten Dienste leisten, sondern ersuche hierdurch zugleich

Digitized by Google

alle resp. Handlungshäuser, ihm Vertrauen zu schenken, das er gewiß in jeder Hinsicht zu rechtfertigen suchen wird.

Augsburg den 15. November 1871.

(Siegel.) Eugen Winkelmann.

12.

Dem ledigen Kaspar Frohmann von hier wird hiemit bezeugt, daß er stets einen sittlichen und ganz tadellosen Lebenswandel geführt hat, ein höchst arbeitsliebender und friedsamer junger Mensch ist, und überall auf's beste empfohlen werden kann.

Grub den 5. August 1868.

Wenzel Stauber, Gemeinde-Vorstand.

13.

Ich bezeuge hierdurch, daß die Wittwe Katharina Zitzler mit ihren drei unversorgten Kindern in höchst trauriger und hilfsbedürftiger Lage sich befindet und bei ihrer fast ständigen Kränklichkeit fremder Hilfe und Unterstützung höchst bedürftig und würdig ist.

N. den ....

M. S. Bürger und Hausbesitzer.

14.

Daß sich Benedikt Goß bei mir als Geselle in Arbeit befindet und sich monatlich 20 bis 30 Gulden verdient, dieser sein Verdienst bei mir in Folge der Geschicklichkeit und Brauchbarkeit des Goß auch von Dauer sein wird; daß ich ferner demselben auch im verehelichten Stande, in welchen zu treten er gesonnen ist, mit Arbeit wie bisher versehen werde, bezeuge ich hiemit, um ihm hiedurch einen Nachweis des erforderlichen Nahrungserwerbes in die Hand zu geben.

L. den ....

Berthold Litzenmeier, Damenkleidermacher.

14. Oeffentliche Anzeigen, Ankündigungen, Nachrichten, Bekanntmachungen und Gesuche.

Anzeigen, Ankündigungen ꝛc. ꝛc., welche entweder in öffentlichen Blättern eingeschaltet oder öffentlich angeschlagen werden, je nachdem es ihre Beschaffenheit oder ihr Zweck erfordert, kommen namentlich im städtischen Leben sehr häufig vor und

Digitized by Google

sind unendlich verschiedener Art. Die Regeln einer guten Schreibart sollen hierbei um so sorgfältiger beobachtet werden, als diese Produkte durch den Druck vervielfältigt vor aller Welt Augen erscheinen. Das Haupterforderniß dieser Aufsätze ist Deutlichkeit, Bestimmtheit, Kürze, Leichtigkeit und Gefälligkeit des Ausdrucks ohne Ueberladung und Zweideutigkeit. Man vermeide Alles, was den Sitten und den bürgerlichen Verhältnissen zuwiderläuft.

Beispiele.

Verlobungsanzeigen.

1.

Unsere am 15. d. Mts. stattgehabte Verlobung bringen wir allen Verwandten und Freunden ergebenst zur Anzeige.

N. den 16. Mai 1872. Louise Baumer.
Eduard Frick.

2.

Unseren geehrten auswärtigen Verwandten und Freunden bringen wir hiemit unsere vorgestern erfolgte Verlobung zur Kenntniß.

N. den .... Pauline Schulz.
Otto Meier.

3.

Verwandten und Freunden empfehlen sich als Verlobte

M. und N. den ... Emilie Rothmiller.
Hermann Schwalb.

4.

Verlobungsanzeige.

Auguste Mühlbach.
Ferdinand Schröter.

Nürnberg und Ansbach den 1. Oktober 1871.

5.

Die am 12. d. Mts. stattgefundene Verlobung ihrer Tochter Adelma mit Herrn Gutsbesitzer Theodor v. Berner zu Sommerwald zeigen hiemit Verwandten und Freunden ergebenst an

N. den .... Karl Willmann, Gutsbesitzer.
Mathilde Willmann, geb. Virtung.

Digitized by Google

6.

Unsern entfernten Freunden hiermit zur Nachricht, daß wir gestern unsere Tochter Albertine mit Herrn Professor Strengling feierlich verlobten.

N. den 14. August 1871.

Apotheker Trautmann mit Frau.

Als Verlobte empfehlen sich Albertine Trautmann.
Max Strengling.

Verehelichungsanzeigen.

7.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir statt besonderer Meldung Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.

Augsburg den 1. Juni 1871.

Fritz Kuhn, Kaufmann.
Laura Kuhn, geb. Berg.

8.

Unsere am 4. d. in B. vollzogene eheliche Verbindung bringen wir hiemit allen Freunden und Gönnern ergebenst zur Kenntniß und empfehlen uns fernerem Wohlwollen.

N. den .... S. Wilmer, Cantor.
B. Wilmer, geb. Leiringer.

9.

Daß heute unsere Trauung dahier stattgehabt, bringen wir allen theilnehmenden Freunden und Bekannten hiedurch mit der Bitte zur Kenntniß, uns Ihr ferneres Wohlwollen zu schenken.

N. den .... Karl Pirzer.
Rosa Pirzer, geb. Lautsch.

10.

Verehelichungsanzeige.

Lothar Fürstenberger.
Emma Fürstenberger, geb. Lang.

Kempten den 6. Juni 1871.

Entbindungsanzeigen.

11.

Heute früh um 6 Uhr wurde meine liebe Frau, Rosa, geb. Treulich, von einem gesunden Knaben glücklich und leicht

Digitized by Google

entbunden, was ich theilnehmenden Freunden und Bekannten hiermit anzeige.

N. den ... Philipp Schauer, k. Assessor.

12.

Die am 14. d. M. glücklich erfolgte Entbindung seiner theueren Gattin von einer gesunden Tochter zeigt hiermit ergebenst an

N. den .... N. N.

13.

Allen theilnehmenden Verwandten und Freunden bringe ich hiermit die glückliche und schnelle Entbindung meiner Tochter Marie Steinau von einem gesunden Knaben im Namen meines abwesenden Schwiegersohnes ergebenst zur Anzeige.

Adelgunde verw. Burgauer.

Todesanzeigen.

14.

Unerwartet und schnell wurde gestern Abend um 7 *Uhr* unser geliebter Gatte, Vater und Schwiegervater, der Kaufmann Edmund Gebhardt, durch einen Schlagfluß aus unserer Mitte gerissen, was wir Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit ergebenst anzeigen.

N. den 6. Januar 1872.

Die trauernden Hinterbliebenen.

15.

Gestern Abend traf uns das traurige Loos, unsern hoffnungsvollen einzigen Sohn Philipp in einem Alter von 6 Jahren und 3 Monaten durch den Scharlach zu verlieren. Der herzlichen Theilnahme unserer Freunde gewiß, erwarten wir keine Beileidsbezeigungen, die unsern Schmerz nur vermehren würden.

Berthold Mühlberger, k. Professor.
Elise Mühlberger, geb. Förther.

16.

Noch blutet die Wunde, die uns im März d. J. durch den Tod unseres Sohnes, Ferdinand Maria, geschlagen wurde, und schon wieder traf uns ein neuer schmerzlicher Verlust, indem uns der Tod gestern auch unseren jüngsten Sohn, Gustav Hermann, dessen seltene Geistesgaben zu den schönsten Hoffnungen

Digitized by Google

berechtigten, in seinem Blüthenalter von 16 Jahren, in Folge eines Nervenfiebers, entriß. Tief betrübt widmen wir diese Anzeige theuern Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme.

N. den .... N. und Frau.

17.

Gestern Mittags 12½ Uhr entschlief nach einem kurzen Krankenlager zu einem bessern Erwachen unsere theure Schwester (Tante ꝛc.) sanft und ruhig, wie sie gelebt. Dieß theilnehmenden Freunden zur Nachricht.

N. den .... N. N.

18.

Nach langem, schwerem Leiden, gestärkt durch die Tröstungen unserer heiligen Religion und mit frommer Ergebung in den Willen des Allmächtigen verschied heute Morgens 5 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, Amalie, geborne Wenninger.

Wer die unübertrefflichen Eigenschaften der theueren Verblichenen kannte, wird auch meinen Schmerz und den Verlust, den ich mit meinen drei unmündigen Kindern erlitten habe, bemessen können.

Um stille Theilnahme und Erhaltung des Wohlwollens für sich und seine Kinder bittet

N. den .... der niedergebeugte Gatte
Franz Pfeller, Diurnist.

19.

Mit schmerzerfüllter Seele entledige ich mich der traurigen Pflicht, theuern Verwandten, Freunden und Bekannten die Nachricht mitzutheilen, daß mir meine geliebte Gattin, Laura, geb. Bauriedl, heute Morgens in Folge schwerer Entbindung entrissen worden ist.

Ich empfehle die theure Verblichene freundlicher Erinnerung und bitte um stilles Beileid.

R. den .... Ferdinand Glonner,
k. Oberförster.

20.

Nach des Allmächtigen heiligem Rathschlusse wurde mein theuerer geliebter Vater, Valentin Mahrholz, Bindermeister dahier, mir gestern Nachts 11 Uhr unerwartet schnell durch den Tod entrissen. Indem ich diese Trauerkunde geehrten Freunden und Bekannten mittheile, danke ich für die dem theuren Verblichenen so vielfach gegebenen Beweise der Freundschaft

Digitized by Google

und des Wohlwollens und empfehle ihn freundlichem Andenken, mich aber dem Wohlwollen, welches in so reichem Maße meinem Vater geschenkt wurde.

N. den 5. Mai 1871. Anselm Mahrholz.

Die irdische Hülle des Verblichenen wird morgen Nachmittags 3 Uhr dem Schoße der Erde übergeben, der Seelengottesdienst Donnerstag den 7. d., Vormittags 10 Uhr, in der Stadtpfarrkirche zu St. Michael abgehalten werden.

21.

Nach mehrwöchentlichem, schmerzlichem Leiden entschlief heute Morgens 8 Uhr sanft zu einem besseren Leben meine theure Gattin, Mathilde, geb. Brunner, im 48sten Jahre ihres Alters. Wer die Verstorbene kannte, wird sowohl meinen als meiner Kinder Schmerz billigen und uns eine stille Theilnahme nicht versagen. Darum bittend, zeige ich vereint mit meinen Kindern und Schwiegersöhnen diesen schmerzlichen Verlurst lieben Verwandten und Freunden ergebenst an.

Miltenberg den 26. Mai 1872.

Max Haberstein, Kaufmann.
Adolph Haberstein
Louise Gerber, geb. Haberstein } als Kinder.
Mathilde Fobers, geb. Haberstein
Ferdinand Gerber, Assessor
Karl Fobers, Buchhändler } als Schwiegersöhne.

Nachrufe.

22.

Trauernd folgten wir gestern dem Sarge eines Biedermannes, des Herrn Christoph Wollinger, welcher volle dreißig Jahre lang in unserer Gemeinde ein treuer Lehrer der Jugend war. Je segensreicher sein Wirken im Leben gewesen, desto lieber und dankbarer spricht dieß die Gemeinde, in deren Andenken der Würdige fortleben wird, hierdurch auch öffentlich aus.

Domreut den 15. September 1871.

Im Namen der Gemeinde:
der Vorstand N. N.

23.

Dem aus unserer Mitte scheidenden Freunde, Herrn .... Wilhelm Gerbig, rufen wir in die Ferne unser Lebewohl nach,

Digitized by Google

und danken ihm für die uns gewährte außerordentliche Freundschaft, Liebe und Güte. Möge er unser stets so gedenken, wie wir seiner immer liebend gedenken werden.

N. den .... N. N. N.

24.

Mit trauerndem Herzen rufen wir dem aus unserer Pfarrgemeinde scheidenden hochwürdigen Herrn Cooperator N. ein Lebewohl nach, und sprechen zugleich den innigsten Dank aus für sein segensreiches Wirken, seine namenlose Aufopferung, seinen rastlosen Eifer, für die seltene Berufstreue und die wahrhaft christliche Liebe, welche aus allen seinen Handlungen sprach.

Wir wünschen ihm des Himmels reichsten Segen, und er möge ihn in seinem neuen Bestimmungsorte dieselbe Liebe und Dankbarkeit ernten lassen, die er sich hier in unbegrenztem Maße erworben hat.

N. den .... N.

Danksagungen.

25.

Allen, welche bemüht waren, uns bei der schweren Prüfung, die wir in Folge des so plötzlichen und schrecklichen Todes unseres hoffnungsvollen Sohnes Adalbert zu bestehen hatten, zu trösten und aufzurichten, die uns ihre liebevolle Theilnahme, welche bei so großem Schmerze so wohlthuend wirkt, bewiesen haben, bringen wir hiemit den innigsten und tiefgefühltesten Dank dar.

N. den .... Theobald Firling, k. Assessor.
Amalie Firling, geb. Denker.

26.

Für die zahlreiche, ehrende Theilnahme bei der Beerdigung (und dem Gottesdienste) unserer unvergeßlichen Mutter und Schwiegermutter, der Hochwohlgebornen Frau Hedwig Freifrau von Klammstein statten wir den wärmsten Dank ab. Sollte bei der mündlichen Traueranzeige Jemand übersehen worden sein, so bitten wir um gütige Nachsicht.

Augsburg den 15. Februar 1872.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Digitized by Google

27.

Dank, herzlichen Dank allen den edlen Menschenfreunden, welche mit eigener Gefahr bemüht waren, meine Familie und mein Eigenthum bei der mir gestern drohenden Feuersgefahr zu schützen.

Emil Gattermeyer,
Kaufmann.

Abschied (Lebewohl).

28.

Bei unserem Abzuge von hier nach Reichenfeld sagen wir unsern lieben und werthen Freunden und Nachbarn ein herzliches Lebewohl, und empfehlen uns zu freundlichem Andenken.

N. den 20. Mai 1872.

Die Familie Obermeier.

29.

Den biederen Bürgern Pleinfelds und insbesondere allen denen, welche uns während unseres Aufenthaltes hierselbst so viele Beweise Ihrer Freundschaft und Ihres Wohlwollens *gaben*, empfehlen wir uns bei unserer Abreise nach Würzburg *ergebenst* und versichern Sie unsers verbindlichsten Dankes.

Pleinfeld den 19. August 1871.

Ludwig Finkemann.
Mathilde Finkemann, geb. Lutzenberger.

30.

Durch eingetretene Verhältnisse zur schleunigsten Abreise von hier veranlaßt, war es mir nicht mehr möglich, allen meinen theuren Freunden und Bekannten persönlich Lebewohl zu sagen. Ich entledige mich daher meiner Pflicht auf diesem Wege, spreche zugleich meinen herzlichsten Dank für die mir so vielfach bewährte Freundschaft und erwiesene Liebe aus und füge die Versicherung bei, daß die Erinnerung an dieselbe nie in meinem Herzen erlöschen wird.

N. den ....

N. N.

Geschäfts-Anzeigen.

31.

Dem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich unterm Heutigen dahier ein Galanteriewaaren-Geschäft eröffnet habe. Durch meine in den

Digitized by Google

größten Städten Deutschlands und Oesterreichs gesammelten Erfahrungen glaube ich mich befähigt, in feiner und moderner Arbeit allen Ansprüchen genügen zu können. Ich bitte daher, mich mit recht zahlreichen Aufträgen gütigst beehren zu wollen, wobei ich mich jederzeit der prompteſten Ausführung und möglichſten Billigkeit befleißigen werde.

N. den 1. Juli 1871.

Ferdinand Strehle, Götheſtraße Nr. 15.

32.

Hierdurch bringe ich zur Kenntniß des geehrten Publikums, daß ich durch den Beitritt meines Schwiegerſohnes in mein Geſchäft in den Stand geſetzt bin, meinem Geſchäfte von jetzt an eine anſehnliche Erweiterung zu geben. Ich werde nicht nur alle und jede Aufträge, womit man mich beehren möchte, auf das prompteſte, geſchmackvollſte und billigſte auszuführen im Stande ſein, ſondern werde auch ſtets eine bedeutende Auswahl fertiger Damenkleider ꝛc. vorräthig halten, um jedem Wunſche ohne Verzug genügen zu können.

M. den 4. Juni 1871.

Gebhard Fadenmeier, Damenkleidermacher,
Gärtnerplatz Nr. 2.

33.

Durch das von mir neu gegründete Etabliſſement „Goldmanns Garten" iſt einem in hieſiger Stadt längſt gefühltem Bedürfniſſe abgeholfen, und ich ſchmeichle mir um ſo mehr der regſten Theilnahme des verehrlichen Publikums, als ich keine Koſten geſcheut habe, Alles auf's comfortabelſte einzurichten. Mein Beſtreben wird ſtets darauf gerichtet ſein, durch prompte und ſchnelle Bedienung, ſowie durch ausgezeichnete Leiſtung in Küche und Keller die vollſte Zufriedenheit des verehrlichen Publikums mir zu erwerben.

N. den .... Heinrich Goldmann.

Geſuche verſchiedener Art.

34.

Ein Kellner, der in mehreren großen Gaſthöfen bisher ſchon ſervirte, Kenntniß in der franzöſiſchen Sprache beſitzt, und der über ſeine bisherigen Dienſtleiſtungen die beſten Zeugniſſe beibringen kann, ſucht bis zum 1. November d. Js. weiteres Unterkommen. Auskunft ertheilt ꝛc.

Digitized by Google

35.

Ein Kutscher, der die ausgezeichnetsten Zeugnisse über sein Wohlverhalten aufweisen kann, sucht einen Dienst in der Stadt oder auf dem Lande. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

36.

Eine kinderlose Wittwe, noch im rüstigsten Alter stehend, im Kochen und Haushalten wohl erfahren, sucht eine Stelle als Haushälterin, Wirthschafterin oder Beschließerin, gleichviel ob in der Stadt oder auf dem Lande. Zu erfragen ꝛc.

37.

Schüler, welche die hiesige Studienanstalt besuchen, können für das kommende Studienjahr unter billigen Bedingungen bei einer ruhigen und soliden Familie in Wohnung und vollständige Verpflegung genommen werden. Wo? erfährt man ꝛc.

38.

Es wird ein Frauenzimmer von gesetzten Jahren, welches die erforderliche Geschicklichkeit besitzt, eine nicht ganz unbedeutende Wirthschaft zu führen, und mit guten Zeugnissen sich ausweisen kann, als Haushälterin gesucht. Nähere Auskunft ertheilt ꝛc.

39.

Ein junges, gebildetes Mädchen aus rechtlicher Familie, welches in allen weiblichen Arbeiten erfahren ist, wünscht zu Georgi d. Js. ein Unterkommen bei einer anständigen Familie zu finden. Es wird mehr auf freundliche Behandlung als auf hohen Lohn gesehen. Zu erfragen: Baumstraße Nr. 15 über zwei Stiegen.

40.

Jemand sucht 2000 fl. als zu $4\frac{1}{2}$ % verzinsliches Darleihen gegen drei- oder vierfache hypothekarische Sicherheit auf drei Jahre aufzunehmen. Adressen beliebe man in der Expedition zu hinterlegen.

41.

Eine Beamtenfamilie sucht in der Nähe des St. Georgenplatzes eine Wohnung von 4—5 Zimmern, Garderobe, Küche ꝛc. Adressen sub B. G. in der Expedition zu hinterlegen.

Digitized by Google

Verschiedene Anzeigen, Bekanntmachungen ꝛc. ꝛc.

42.

Der Unterzeichnete bringt hiermit seinen geehrten Kunden ganz ergebenst zur Kenntniß, daß er nicht mehr in der Hopfenstraße, sondern Rosengasse Nr. 70 wohnt, und bittet um die Fortdauer des ihm bisher geschenkten Vertrauens. (Oder: und bittet, ihn auch ferner mit zahlreichen Aufträgen beehren zu wollen.)

N. den .....

J. Felbel, Damenkleidermacher.

43.

Verloren. Vom Ottens Garten bis vor das Bambergerthor ist gestern ein goldener Siegelring mit einem Carneol, worauf die Buchstaben G. H. eingravirt sind, verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben Dultplatz Nr. 15 baldigst abzugeben und als Belohnung die Hälfte des Goldwerthes des Ringes in Empfang zu nehmen.

44.

Der ehrliche Finder eines gestern Abend auf dem Wege vom Heumarkt bis zur eisernen Brücke verloren gegangenen Armbandes wolle solches Goliathstraße Nr. 25, zwei Treppen hoch, gegen eine angemessene Belohnung abgeben.

45.

Gefunden wurde am vergangenen Sonntag Abends auf der Bayreuther Straße, in geringer Entfernung von der Stadt, ein seidenes Taschentuch. Wer sich als Eigenthümer desselben ausweisen kann, wolle sich in der Expedition dieses Blattes melden.

46.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich von jetzt an mit Anfertigung aller Arten von Damen-Putzgegenständen beschäftige und Bestellungen darauf annehme. Ich verspreche, jede mir übertragene Arbeit schön und nach den modernsten Mustern, dabei prompt und billig zu liefern.

N. den ....

Louise Müller,
Domstraße Nr. 3.

Digitized by Google

47.

Die Unterfertigte beehrt sich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß sie von dem 1. nächsten Monats an wieder jeden Wochentag von 2—5 Uhr Unterricht in weiblichen Arbeiten ertheilen wird. Die geehrten Eltern, welche mir ihre Töchter anvertrauen wollen, mögen mir dieselben baldmöglichst anmelden, damit ich im Stande bin, nach der Zahl der Schülerinnen die noch weiteren nöthigen Einrichtungen zu treffen.

N. den 1. April 1872. N. N.

48.

Derjenige Herr, welcher vorgestern Abends einen neuen seidenen Regenschirm statt eines alten aus dem Birzer'schen Gastlokale wahrscheinlich aus Versehen mitgenommen hat, wolle denselben im genannten Gasthause wieder zurückgeben.

49.

Allen meinen hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden bringe ich hiermit zur Nachricht, daß mein bisheriger *Gehilfe* (Buchhalter, ꝛc. ꝛc.) aus meinem Dienste entlassen ist.

N. den .... N. N.

50.

Dem Schreiber eines mir gestern durch die Stadtpost zugekommenen anonymen Briefes diene zur Nachricht, daß ich das darin Enthaltene so lange für Lüge und Verleumdung halten werde, bis er sich persönlich bei mir gemeldet und seine Angaben bewiesen haben wird. Mit ferneren anonymen Briefen möge er sich aber nicht bemühen, da dieselben gänzlich ignorirt werden würden. N. N.

15. Wechsel und Anweisungen.

Wechsel ist eine nach gesetzlich bestimmter Form abgefaßte, das Wort „Wechsel" enthaltende, Schuldverschreibung, worin Jemand verpflichtet wird, zu einer bestimmten Frist eine Summe Geldes zu zahlen, welche Zahlung bei Vermeidung des sofortigen Einschreitens gegen ihn geleistet werden muß und worüber die Gesetze das Nähere bestimmen. Nach der deutschen Wechselordnung ist Jeder wechselfähig, welcher sich überhaupt durch Verträge verpflichten kann. Ein Wechsel, in welchem der Aussteller sich verpflichtet, eine bestimmte Summe in

Digitized by Google

einer gewissen Zeit nach Wechselrecht selbst zu zahlen, ist ein trockener oder eigener Wechsel. Eine Anweisung, ein Wechsel dagegen, nach welchem ein Dritter (Trassat) die Geldsumme zur Verfallszeit an den Empfänger (Remittenten) bezahlen soll, ist ein gezogener, trassirter Wechsel, auch Tratte genannt. Der gezogene Wechsel verbindet den Dritten (Trassaten) erst zur Zahlung, wenn er denselben acceptirt hat, d. h. wenn er durch den Vermerk „acceptirt" oder „angenommen" nebst beigefügter Namensunterschrift und Datum sich als Schuldner bekannt hat.

Ein Wechsel muß enthalten: 1) die in dem Wechsel selbst aufzunehmende Bezeichnung als Wechsel; 2) die Angabe der zu zahlenden Geldsumme; 3) den Namen der Person oder die Firma, an welche oder an deren Ordre gezahlt werden soll (des Wechselinhabers, Gläubigers, Remittenten); 4) die Angabe der Zeit, zu welcher gezahlt werden soll; 5) die Unterschrift des Ausstellers (Schuldners, Trassanten) mit seinem Namen oder seiner Firma; 6) die Angabe des Ortes, Monatstages und Jahres der Ausstellung; 7) den Namen der Person oder die Firma, welche die Zahlung leisten soll (des Bezogenen oder Trassaten); 8) die Angabe des Orts, wo die Zahlung geschehen soll. Der bei dem Namen oder der Firma des Bezogenen angegebene Ort gilt für den Wechsel, insofern nicht ein eigener Zahlungsort angegeben ist, als Zahlungsort und zugleich als Wohnort des Bezogenen. Die wechselmäßige Uebertragung eines Wechsels und seiner Rechte auf einen Dritten heißt Giro oder Indossament, und es kann ein Wechsel bis zur Verfallszeit durch viele Hände gehen. Der, welcher den Wechsel überträgt, heißt Indossant, Girant; der, auf welchen er übertragen wird, Indossat.

Ein trockener Wechsel kann prolongirt, das heißt: der Zahlungstermin kann mit Bewilligung des Gläubigers weiter hinausgerückt werden. In diesem Falle legt derselbe dem Schuldner den Wechsel vor und läßt von diesem darauf schreiben: „Vorstehender Wechsel ist auf Ersuchen auf .... (Zeitangabe) prolongirt worden." — Ein Wechsel wird oft in mehreren Exemplaren ausgefertigt, wenn man glaubt, daß er verloren gehen könnte. Ist dieß der Fall, so heißt der erste Prima-, der zweite Secunda-, der dritte Tertia-Wechsel. Kommt der eine Wechsel richtig an und wird bezahlt, so sind die andern unnütz. Fertigt man nur einen einzigen Wechsel, so heißt derselbe Sola-Wechsel. Auch die trockenen Wechsel wer-

Digitized by Google

den gewöhnlich (aber irrthümlich) Sola-Wechsel genannt. Kommt in einem Wechsel der Ausdruck nach Sicht (a vista) ohne weitere Zustimmung vor, so ist darunter zu verstehen, daß der betreffende Wechsel sogleich bei Vorzeigung desselben oder längstens binnen vierundzwanzig Stunden von der Zeit an, wo die Vorzeigung erfolgt ist, vom Bezogenen bezahlt werden muß. — Am Schlusse des Wechsels wird häufig auch gesetzt: laut Aviso (Bericht). Wird dieses für unnöthig gehalten, oder ist man durch Zeit und Umstände gehindert, Bericht zu geben, so schreibt man auch bei: ohne weiteren Bericht. Jeder Wechsel muß mit der größten Sorgfalt abgefaßt und völlig lesbar geschrieben werden. Die Geldsummen müssen doppelt, nämlich einmal mit Zahlen und einmal mit Buchstaben geschrieben sein. Aenderungen und Rasuren in Wechseln, besonders in den Summen, sind unstatthaft und berauben das Papier der Wechselkraft. Im Uebrigen kann man Formulare zu Wechseln immer lithographirt haben, in die nur das eingeschrieben zu werden braucht, was sich mit jedem Wechsel ändert. Die Unterschrift des Ausstellers muß aber immer eigenhändig beigesetzt sein. Alle Wechsel unterliegen der Wechselstempelsteuer.

Anweisungen (Assignationen) sind den gezogenen Wechseln sehr ähnliche Scheine, in welchen nämlich dritte Personen ersucht oder aufgefordert werden, Geld oder Waaren an den Vorzeiger auszuliefern. Das Wechselrecht findet aber nicht überall auf sie eine Anwendung. Die Anweisungen werden mit und ohne Aviso ausgestellt, können auch girirt und je nach Umständen auch zum Accept präsentirt werden.

Beispiele.

1.

Eigener (trockener) Wechsel.

Augsburg, den 30. Juni 1871.

Für fl. 350 im $52\frac{1}{2}$ fl.-Fuß.

Gegen diesen meinen eigenen Wechsel zahle ich am 1. Januar 1872 an Herrn Berger hier, oder Ordre, die Summe von Dreihundertundfünfzig Gulden im $52\frac{1}{2}$ fl.-Fuße nebst Zinsen zu fünf Prozent. Den Werth (Valuta) baar empfangen.

Hermann Reinhold.

An mich selbst, aller Orten,
wo ich anzutreffen bin.
Hermann Reinhold.

Digitized by Google

2.

Prolongirter trockener Wechsel.

N. den 1. Juni 1871. 1000 fl. Vereinswährung.

Drei Monate a dato zahle ich gegen diesen meinen eigenen Wechsel an Herrn Ferdinand Mangel in M. oder dessen Ordre die Summe von 1000 fl., schreibe eintausend Gulden Vereinswährung, nebst fünf Prozent Zinsen von heute ab. Valuta habe baar empfangen.

Wilhelm Sauer, Gutsbesitzer in N.

Auf mich selbst, hier und aller Orten zahlbar.

Prolongirt auf vier Monate von heute.

N. den 1. September 1871.

Wilhelm Sauer.

3.

Trockener Wechsel mit Giro.

Erlangen den 4. April 1871.

Gut für 800 fl. im $52\frac{1}{2}$ fl.-Fuß.

Gegen diesen eigenen Wechsel zahle ich am 2. November 1871 an Herrn Stephan Roscher in Würzburg oder Ordre die Summe von 800 fl., achthundert Gulden, im $52\frac{1}{2}$ fl.-Fuß nebst vier Prozent Zinsen von heute ab. Valuta bekenne ich baar empfangen zu haben.

Leopold Karlmann.

Auf mich selbst, hier und aller Orten zahlbar.

(Giro oder Indossament kommt auf die Rückseite des Wechsels zu setzen).

Für mich an die Ordre des Herrn F. W. Zahn in Bamberg. Valuta erhalten.

Würzburg den 12. August 1871.

Stephan Roscher.

Für mich an die Ordre des Herrn Philipp Feldner in Nürnberg.

Bamberg den 1. Oktober 1871.

F. W. Zahn.

Digitized by Google

4.

Gezogener Wechsel.

Nürnberg den 5. September 1871.

Für 500 fl. im 52½ fl.-Fuß

Drei Wochen nach Sicht zahlen Sie gegen diesen Wechsel an die Ordre des Herrn Franz Simmet die Summe von *fünf* hundert Gulden im 52½ fl.-Fuß.

Karl Pfeilschifter.

Herrn Ferd. Lachmeier in München.

5.

Desgleichen.

Leipzig den .... Für 1500 Thlr.

Am 15. Mai 1872 zahlen Sie gegen diesen Wechsel an die Ordre des Herrn Karl Müller in Berlin die Summe von Tausendfünfhundert Thalern (Preuß. Courant). Werth erhalten und stellen solche in Rechnung laut Aviso.

Wilhelm Witting.

Herrn Karl Gerber in Berlin.

Solche Wechsel, welche an einem andern Orte als dem gewöhnlichen Wohnorte des Bezogenen zahlbar sind, heißen domizilirte.

6.

Ein domizilirter gezogener Wechsel.

Frankfurt den 26. Oktober 1871.

Für 1200 fl. südd. Währ.

Drei Monate a dato zahlen Sie gegen diesen Wechsel an Herrn S. Bernhard oder Ordre die Summe von zwölfhundert Gulden südd. Währ. Werth in Rechnung, und stellen ihn in Rechnung ohne Bericht.

Herrn Philipp Meißner in Ingolstadt. Friedrich Poli.

Zahlbar in Augsburg bei J. Breul und Comp.

Acceptirt zu zahlen J. Breul in Augsburg.

7.

Wechsel mit Giro's.

Stettin den 10. Februar 1872.

Für 800 Thl. Preuß. Cour.

Zwei Monate nach Sicht zahlen Sie gegen diesen Primawechsel an Herrn J. Metzner oder Ordre die Summe von

Digitized by Google

achthundert Thalern Pr. Cour. Werth empfangen, und stellen solches a Conto laut Bericht. J. P. Brender.

Herrn A. M. Spaltig und Comp. in Frankfurt.

(Auf der Rückseite:)

Für mich an die Ordre der Herren Th. Stahl und Comp. Werth empfangen.

Mannheim den 28. Februar 1872. J. Metzner.

Für uns an Herrn Philipp Reinberger oder Ordre. Werth empfangen.

Nürnberg den 28. April 1872.

Th. Stahl und Comp.

8.

Prima- und Secunda-Wechsel.

Stuttgart den 11. März 1872.

Für 256 fl. im 52½ fl.-Fuß.

A uso belieben Sie gegen diesen meinen Prima-Wechsel, Secunda unbezahlt, an Herrn J. C. Reichmann in Augsburg oder Ordre zu bezahlen zweihundertsechsundfünfzig Gulden im 52½ fl.-Fuß. Werth empfangen, und stellen es mir in Rechnung laut Bericht vom heutigen Tage.

Herrn Andr. Gabel in Nürnberg.

Prima. J. Fr. Fidler.

Bei der Secunda muß natürlich überall, wo hier Prima steht, Secunda stehen und umgekehrt. Man fertigt Prima und Secunda aus und schickt erstere zum Accept ein. Kommt sie in der erforderlichen Zeit nicht acceptirt zurück, so schickt man Secunda nach.

9.

Acceptirter Sichtwechsel.

Memmingen den 1. Juni 1871.

Für 200 fl. im 52½ fl.-Fuß.

Acht Tage nach Sicht zahlen Sie gegen diesen Wechsel an Herrn Fritz Gloggauer oder dessen Ordre die Summe von zweihundert Gulden im 52½ fl.-Fuß. Kaspar Bielinger.

Herrn Max Speckinger in Bamberg.

Acceptirt den 6. Juni 1871.

Max Speckinger.

Digitized by Google

10.

Meßwechsel.

Frankfurt den 10. Dezember 1871.

Für 400 Thlr. preuß. Cour.

Künftige Dreikönigsdult zu München bezahlen Sie gegen diesen Primawechsel an die Ordre des Herrn Landolph Lambert die Summe von vierhundert Thalern preuß. Cour. und stellen solche in Rechnung laut Bericht. Gustav Lödel.

Herrn Fritz Manfred in München.

Angenommen für 400 Thlr. (vierhundert Thaler) preuß. Cour.

Fritz Manfred.

11.

Anweisung.

München den 4. September 1871.

Für 150 fl. im $52\frac{1}{2}$ fl.-Fuß.

Acht Tage nach Sicht belieben Sie gegen diese meine Anweisung (Assignation) an Herrn Fr. Krauß in Hof die Summe von einhundertfünfzig Gulden im $52\frac{1}{2}$ fl.-Fuß zu *bezahlen* und mir solche in Rechnung zu bringen. Franz Blab.

Herrn Eduard Freundlich in Bamberg.

12.

Nach Sicht belieben Herr Carl Zuerl in Dresden an Herrn Ferd. Fleischer in Meißen oder Ordre die Summe von fünfzig Thalern Preuß. zu bezahlen, deren Werth ich empfangen, und stellen es in Rechnung laut meines heutigen Berichts.

Cöln den 16. März 1872. Adolph Kraber.

Gut für 50 Thlr.

13.

Würzburg den 8. September 1871.

Gut für fl. 700 — S. W.

Am 15. Oktober dieses Jahres zahlen Sie gegen diese Anweisung an die Herren Gebrüder Brandl, nicht an Ordre, die Summe von siebenhundert Gulden süddeutsche Währung; — den Werth in Rechnung und stellen ihn auf Rechnung laut Bericht. C. Thomann.

Herrn Albert Weiß in Aschaffenburg.

Digitized by Google

14.

Anweisung zur Empfangnahme einer Waare ꝛc., auch Auslieferungsschein genannt.

Wir ermächtigen hiermit den Herrn Spediteur Hartlaub in Augsburg, die für unsere Rechnung dort lagernden 30 Ballen Kaffee sign. C T Nr. 125—154., zusammen 3205 Zollpfund, an Herrn Friedrich Ewald in Lindau oder dessen Ordre franco gegen Empfangschein ausliefern zu wollen.

Mannheim den 6. Mai 1872.

Singer und Wolke.

16. Frachtbriefe und Deklarationen.

Frachtbriefe nennt man die Briefe, welche einem Fuhrmanne, Waarenführer offen, nicht versiegelt mitgegeben werden, und worin außer Angabe der zu versendenden Waaren, ihrer Verpackung und Bezeichnung der Collis noch Name und Ort des Empfängers, Name des Fuhrmanns, in der Regel Lieferzeit, Frachtlohn, dann ob diesen letzteren Empfänger oder Absender bezahlt, d. i. ob die Sendung unfrankirt oder franko geschieht, bemerkt wird. Frachtbriefe werden heutigen Tages selten mehr durchweg geschrieben, da man allerorts gedruckte oder lithographirte Formulare erhält, welche nur auszufüllen sind und die bei Versendungen durch die Bahn, Dampfschiffe auch angewendet werden müssen. Fertigt man für Landfuhren selbst einen Frachtbrief, so genügt ein Quartblatt.

Deklarationen sind erforderlich, wenn Waaren nach dem Auslande versendet werden, eine Zollgrenze zu passiren haben. Für Versendungen mit Eisenbahnen, Dampfschiffen gibt es ebenfalls gedruckte Formulare, für Sendungen mittels Post werden indeß diese Deklarationen auch nur auf Quartblätter geschrieben; sie müssen doppelt ausgefertigt sein, Namen und Wohnort des Empfängers, richtige Bezeichnung der Sendung nach Verpackung, Inhalt, Gewicht, dann Namen und Wohnort des Absenders enthalten.

Digitized by Google

Beispiele.

1.

Frachtbrief.

Herrn A. Berger in Osterhofen.

Regensburg den 1. Januar 1872.

Hiemit übersende ich Ihnen durch Fuhrmann Michael Springer aus Passau in Fracht zu 30 kr. pr. Centner, und in vier Tagen zu liefern:

5 Ballen sign. A B Nr. 1—5. zu 530 Pfd. feinen Java Kaffee.

Ihnen hievon besten Empfang wünschend, ersuche ich Sie, dem Fuhrmann nach richtiger und rechtzeitiger Ablieferung der Waare die bedungene Fracht zu zahlen.

Mit Achtung und Ergebenheit
Aug. Hoffmann.

2.

Desgleichen.

Herrn Heinrich Lauter in Urach.

Ulm den 15. Januar 1872.

Hiemit übersende ich Ihnen durch Fuhrmann Fritz Stelzle aus Urach franco

eine Kiste E. B. Nr. 678. Gew. 2 Ctr., enthaltend: gefärbte Kattune.

Ich ersuche Sie damit nach Empfang nach Bericht zu verfahren.

Ernst Bauer.

3.

Deklaration.

Endesgefertigte sendet durch die k. Post an Ihre Wohlgeboren Frau Direktor J. B. Filchner in Innsbruck eine Schachtel bezeichnet: J. B. F. Nr. 2 enthaltend: zwei seidene Damenhüte. Gewicht $3^5/_{10}$ Zollpfund.

München den 2. Mai 1872.

Elise Federleicht, Putzarbeiterin.

Digitized by Google

4.

Desgleichen.

In beifolgendem, unter Adresse „Herrn Martin Schüler in Linz" gehendem Kistchen befinden sich:

drei geräucherte Schinken und drei Flaschen Bordeaux

im Gewichte zu 25 Zollpfund.

Regensburg den 19. März 1872.

Hieronymus Schrickemann,
Charcutier.

17. Rechnungen (Conti).

Rechnungen, Conti (Auszüge aus den Rechnungsbüchern der Kaufleute und Handwerksleute) sind schriftliche Anzeigen oder Berechnungen über gelieferte Waaren oder gefertigte Arbeiten ꝛc. ꝛc. In der Regel werden sie auf einen ganzen, halben oder Viertel-Bogen Papier, je nachdem die Rechnung lang oder kurz ist, geschrieben. Oben rechts steht Ort und Datum der Ausstellung, dann folgt als Ueberschrift (Kopf) der Name des Empfängers, der Arbeit oder Waare und des Ausstellers der Rechnung. Sodann folgen die einzelnen Rechnungsposten, wo möglich in derselben Reihenfolge, wie sie verabfolgt wurden, mit Datum vor sich und Kaufpreis oder Summe des Arbeitsbetrages nach sich. Das Papier theilt man zu diesem Behufe gewöhnlich von oben nach unten in drei Kolumnen. Wird das Conto oder die Rechnung bezahlt, so bemerkt man dieses ganz kurz auf der Rechnung selbst: z. B.: Den Betrag obiger (vorstehender, dieser) Rechnung habe ich richtig bezahlt erhalten, wofür ich ergebenst danke. Oder: Dankend bekenne ich den richtigen Empfang obiger Summe ꝛc. ꝛc. Wenn eine Rechnung nach und nach bezahlt wird, so werden die Abschlagszahlungen einstweilen bemerkt und erst bei vollständiger Bezahlung quittirt. Der Verschluß der Rechnung geschieht in der Regel in der Art, daß man oben, je nachdem das Papier hoch ist, ein Drittel oder mehr, und dann zwei übergreifende Streifen von beiden Seiten her einbricht, diese in einander schiebt und die lose Ecke anklebt oder ansiegelt. Offene Rechnungen zu versenden, ist nicht sehr anständig.

Digitized by Google

Beispiele.

1.

(Fol. des Contobuchs). Passau den 1. Januar 1872.

Rechnung

für Herrn Jakob Fritsch, Wohlgeboren dahier,
von Anton Deßberger, Schneidermeister dahier.

		fl.	kr.
1871.			
15. April	Herrn Fritsch einen neuen Rock gemacht .	5	—
	Für Zwirn, Seide, Wattirung und Knöpfe	2	30
6. Mai	Dem Herrn Sohn einen Frack gemacht .	5	—
	Für Futter, Nähseide, Zwirn und Knöpfe	2	12
18. Juni	Demselben eine Weste gemacht sammt Zuthaten	2	45
29. Sept.	Für Herrn Fritsch ein Beinkleid gefertigt sammt Stoff	10	30
	Summa	27	57

Vorstehende 27 Gulden 57 Kreuzer sind mir richtig bezahlt worden, worüber ich dankend quittire.

Passau den 12. Mai 1872.

Anton Deßberger.

2.

Rechn.-Fol. 25. Bayreuth den 1. Mai 1871.

Rechnung

für Herrn Domänen-Rath Wirschinger, Hochwohlgeboren,
von Heinrich Müller, Tischlermeister.

		fl.	kr.
1870.			
15. Jan.	Ein Sekretär von Mahagoniholz mit dazu gehörigem Schloß und Beschläg . . .	85	—
24. Oct.	Zwei Ottomanen von Kirschbaumholz à 12 fl.	24	—
1. Nov.	Sechs Sessel von Kirschbaumholz, à 3 fl. 12 kr.	19	12
10. Dec.	Einen Tisch von Kirschbaumholz, mit kleinen	15	—
1871.	Schubladen		
14. Febr.	Ein Waschtisch von Kirschbaumholz . . .	8	48
	Summa	152	—
	Abschlagszahlung am 2. Juni 1871 empfangen	70	—
	Rest	82	—
	Weitere Abschlagszahlung vom 5. Okt. 1871	50	—
	Rest	32	—

Dankend bezahlt erhalten.

Bayreuth den 15. Januar 1872.

Heinrich Müller.

Digitized by Google

18. Telegramme.

Die Benützung der für den öffentlichen Verkehr bestimmten Telegraphenlinien steht Jedermann zu, und dieselbe nimmt auch von Tag zu Tag immer mehr zu. Da es nun bei telegraphischen Depeschen insbesonders auf deren kurze Fassung ankommt, die Kürze aber die Verständlichkeit nicht beeinträchtigen darf, so möchte es nicht überflüssig erscheinen, hier ein paar Beispiele von telegraphischen Depeschen aufzustellen.

Beispiele.

1.

Fabrikanten Fritz Blumreder in N. Ihr Offert von gestern angenommen. Komme morgen selbst nach N.

M. den .... Philipp Weber.

2.

S. den ....

Herrn Karl Wolte in N. Kann auf Ihr Anerbieten nicht eingehen. Würde übrigens annehmen, wenn per Centner um 2 fl. billiger wäre. Wenn so, sogleich Antwort.

Gebhard Saxinger.

3.

M. den ....

Banquier F. Wertheim in N. Hundertfünfzig Gulden sogleich zu bezahlen an Kaufmann Straßer dort.

Wilhelm Balde.

4.

Herrn J. Zimmerer in München. Augsburgerhof. Kaufen Sie Bericht gemäß sogleich ein. Morgen Antwort. Bei Banquier Wild können Sie 1500 fl. sofort erheben.

N. den .... Löblein.

5.

N. den ....

Lorenz Pummerer Straubing. Korn 15. Waizen 20. Hafer 7. Burger.

Digitized by Google

6.

Herrn Karl Berthold aus N. Regensburg. Weißen Hahn. Fürchterliche Feuersbrunst. Ihr Etablissement sehr bedroht.

N. N.

7.

Herrn Forstmeister Liebel in N. Ihr Sohn Ludwig Absolutorium mit Note I. bestanden. Gratulire.

Augsburg den .... Schmitz.

8.

N. den ....

Herrn Rath Pfizer in Landshut. Meine Frau heute Morgen glücklich eines Sohnes genesen. Beide wohl.

Wirthling.

9.

Herrn Sekretär Wilhelm Gerber N. Werde Morgen mit 12 Uhr Zug in N. ankommen. Bitte, am Bahnhof mich erwarten. N. N.

10.

Fräulein Rosa Liebmann. München. Blumenstraße 8. Ihre Schwester tödtlich erkrankt. Erwarte Sie heute mit Abendzug.

Regensburg den .....

Fritz Körbling.

Digitized by Google

Anhang.

Stammbuchsaufsätze.

1.

Zeigt einst in späteren Tagen
Dieß Blättchen Deinen Augen sich,
O möchtest Du doch niemals sagen:
Auch dieser denkt nicht mehr an mich!
Nein! jeder schöne Augenblick der Zeit
Sei vom Freunde Dir geweiht.

2.

Wahre Freundschaft, treue Liebe
Zieret manchen Augenblick;
Drum, daß der Freund mir ewig bliebe,
Ist mein Sehnen, wär' mein Glück!

3.

Kommst Du einst an mein Grab,
So schenk mir diese Gab':
Schreib an des Grabes Rand:
„Diesen Freund hab ich auch gekannt."

4.

Unter den Tugenden mag wohl Freundschaft vor Allem erglänzen;
Drum, bestrebe Dich, Freund! diese zu wahren für mich!
Bin ich auch ferne von Dir, erinn're Dich manchmal des Freundes,
Dessen Stolz es ist: Dich zu erkennen als Freund!

5.

Und welchen Wunsch soll ich denn Dir
In's Buch der Freundschaft geben?
Sieh, in fünf Worten steht er hier:
„Freund! wandle froh durch's Leben."

Digitized by Google

6.

Im Glück nicht jubeln, im Sturm nicht zagen,
Das Unvermeidliche mit Würde tragen,
Das Rechte thun, des Schönen sich erfreuen,
Das Leben lieben, den Tod nicht scheuen,
Und fest an Gott und bessere Zukunft glauben:
Heißt man leben, heißt dem Tod sein Bitteres rauben.

7.

Jedes Herz, das Freunde findet,
Ist beglückt, bleibt ewig jung;
Denn wenn endlich Alles schwindet
Bleibt ihm die Erinnerung.
Drum laß' Rosen sich entfärben,
Mag der Jugend Lenz entflieh'n;
Mögen alle Blumen sterben —
Ewig soll die Freundschaft blüh'n!

8.

Wandle sorgenfrei und lange
Deinen Lebenspfad dahin;
Pflück auf Deinem Lebensgange
Alle Blümchen, die Dir blüh'n;
Und wenn einen Kranz zu winden
Deine Hand sich Rosen bricht,
So wirst Du auch ein Blümchen finden,
Welches heißt: „Vergiß mein nicht!"

9.

Laß die Winde stürmen auf des Lebens Bahn;
Ob sich Wogen thürmen gegen Deinen Kahn:
Schiffe ruhig weiter, wenn der Mast auch bricht,
Gott ist Dein Begleiter, er vergißt Dich nicht.

10.

Schön wie die Rose sei Dein Leben,
Dein Glück sei hell wie Sonnenglanz;
Die Freude müsse Blumen weben,
In Deiner Tage schönen Kranz!
Du aber schling für mich hinein:
Ein niedliches Vergiß nicht mein!

11.

Wenn vielleicht nach wen'gen Lenzen,
Von der Tugend selbst geführt,
Edle Liebe Dir mit Myrthenkränzen
Deine gold'nen Locken ziert:
Dann ermahne Dich dieß Blatt bescheiden,
Daß man selbst im süßesten Genuß
Bei der Liebe ungetrübten Freuden,
Seine Freunde nicht vergessen muß.

Digitized by Google

12.

Ihr Fittige der Seele, ihr Gedanken!
Für euch gibt es nur Bahnen, nirgends Schranken.
Wohin ihr zieht und dringt, da theilt
Die Dämm'rung sich, nah'n Monde, Sonne, Sterne!
Da gibts kein Ziel — doch eins: Wo in der Ferne
Die Freundschaft winkt, die treue Liebe weilt.

13.

Freund! ein Traumreich ist das Reich der Erden;
Was wir waren, was wir einst noch werden —
Niemand weiß es; — glücklich sind wir blind!
Laß uns Ein's nur wissen — was wir sind.

14.

Willst Du Dich selber erkennen, so sieh wie die Andern es treiben;
Willst Du die Andern verstehn, blick in Dein eigenes Herz!

15.

Mit der Freude, Freundschaft, Liebe,
Fühlt nur wahres Glück die Brust,
Sonst im Danaïden-Siebe
Haschest Du des Lebens Lust.
Nicht der stolzen Ehre Prangen
Nicht der Wollust Zauberwein,
Nicht der Schätze gold'ne Spangen:
Jene geben es allein.

16.

Von drei schönen Huldgöttinnen
Wird Dein Jugendtraum bewacht,
Ihre Gunst Dir zu gewinnen,
Sei mit allem Ernst bedacht.
Freude nennt die erste Holde,
Freundschaft nennt die zweite sich,
Und zu ihrem schönen Solde
Ruft die dritte, Liebe, Dich.

17.

Ein Herz, das Freundschaft hegt,
Braucht gar nicht viel zu schreiben;
Es spricht ein Wort, das heißt:
Wir wollen Freunde bleiben!

18.

Ein Herz und eine Seele sei
Mit seinem Freund der Freund:
Liebreich und wahrhaft, mild und frei,
In Fern und Tod vereint.

Digitized by Google

19.

O brich den Faden nicht der Freundschaft rasch entzwei!
Wird er auch neu geknüpft, ein Knoten bleibt dabei.

20.

Wenn in heitern Abendstunden
Feierlich die Sonne sinkt,
Und die Zeit, die längst verschwunden,
Deinem Geiste wiederklingt:
Wirst Du dann der Freunde denken,
Diesem eine Thräne weih'n,
Und ein Lächeln jenem schenken, —
Möcht' ich unter ihnen sein!

21.

Heiterkeit und froher Sinn umkreise
Jede Stunde, die Dir schnell entschlüpft:
Und kein Faden in dem Band zerreiße,
Das die Freundschaft um uns Beide knüpft.

22.

Hoffnung ist ein fester Stab,
Und Geduld ein Reisekleid,
Womit man durch Welt und Grab
Wandert in die Ewigkeit.

23.

Freunde, so lang' wir auf Erden noch wandeln,
Laßt uns den Samen des Göttlichen streu'n.
Laßt für die Menschheit uns streben und handeln,
Einstens doch wird, was wir thaten, gedeih'n.

24.

Recht thun und edel sein und gut
Ist mehr denn Gold und Ehr',
Dann hat man immer frohen Muth
Und Freuden um sich her.

25.

Wie in der Sonne das Licht, und wie am Himmel die Sonne,
Also, Du Liebliche, strahlt Tugend im Angesicht Dir.
Wer nur schauen Dich kann, verläßt voll Liebe Dich wieder.
Hätt' auch die Tugend ihn nicht, hätt' ihn die Schönheit besiegt.

26.

Kommen und Scheiden,
Suchen und Meiden,
Fürchten und Sehnen,
Zweifeln und Wähnen,

Digitized by Google

Armuth und Fülle,
Verödung und Pracht
Wechselt auf Erden
Wie Dämm'rung und Nacht.

27.

Lieben, Hassen, Fürchten, Zittern,
Hoffen, Zagen bis in's Mark,
Kann das Leben wohl verbittern,
Aber ohne sie wär's Quark!

28.

Sanft entfließe Dir das Leben
An der Tugend Hand;
Freundschaft, Lieb' und Treue weben
Dir ein Rosenband.

29.

Freundschaft und Tugend sind ewig verkettet,
Heben die Seele zum Himmel hinan;
Unter Entzücken, auf Rosen gebettet,
Lächelt der Weise der dornigen Bahn.
Freundschaft ist Felsen, von Keinem erschüttert,
Ist in dem Dunkel des Grabes ein Licht,
Welten versinken, nur Freundschaft erzittert
Selbst vor dem Schleier der Ewigkeit nicht.

30.

Wiedersehn! mit raschen Schlägen
Klopft die Brust Dir warm entgegen;
Nimmer kann uns das vergeh'n,
Was in's Herz wir einmal schlossen,
Und wenn Abschiedsthränen flossen,
Fleht die Lieb' um Wiedersehn.

31.

Wie Du die Welt anblickst, so blickt Dich wieder die Welt an;
Lächle, willst Du vergnügt leben, der lächelnden zu.

32.

Das beste Glück sei Dir beschieden!
So wandle froh durch's Leben hin;
In Deinem Herzen wohne Frieden,
Auch sei für mich ein Plätzchen drin!

33.

Trag' ein Herz, den Freuden offen,
Doch zum Lebenskampf bereit!
Lern' im Mißgeschicke hoffen,
Denk' des Sturm's bei heit'rer Zeit!

34.

Der Mensch hat ein zweites Herz, eine zweite Seele — seinen Freund.

Digitized by Google

35.

Wirf Deinen Anker nicht in die Tiefe des Erdenschlammes, **sondern** in die Höhe des Himmelsblaues — und Dein Schifflein wird fest **ankern** im Sturm.

36.

Drei meiner Wünsche seien diesem Blättchen vertraut:
Möchtest Du glücklich sein, wie Du es verdienst;
Möchtest Du bald in unsere Mitte zurückkehren;
Möchtest Du unter die Namen Deiner Freundinnen auch den **meinigen** mischen.

37.

Blumen blühen und welken,
Des schönsten Gemäldes Farbe erbleicht;
Alles in der Natur verweset — aber:
Meine Freundschaft soll ewig währen.

38.

Rosenroth sei Ihnen jede Scene des welkenden Lebens,
Lächelnde Freude begleite Sie theuerster Freund!
Mein Andenken möge nie Ihrem Herzen entweichen,
Und ein Lüftchen lisple Ihnen oft meinen Namen und meine **Freundschaft** zu.

39.

Umgibt Dunkelheit den Pfad Deines Leben:
Jenseits des Grabes ist Licht.
Erfüllt Trennung Dein Herz mit schmerzendem Gram:
So blicke empor! jenseits des Grabes ist Wiedersehn.
Droht Sturm und Wetter Deinem Blick:
Sei muthig! dort ist ewiger Friede, ewige Stille.

40.

Die Liebe gleicht dem Schatten am Morgen —
mit jedem Augenblick wird er kleiner;
Freundschaft aber gleicht dem Schatten am Abend —
er wächst bis die Sonne des Lebens sinket.

41.

Trennung ist die Gattin des Todes,
Beides häßliche Eltern;
Aber sie zeugten der Kinder schönstes:
Das Wiedersehn.

42.

Wird Dir oft das Schicksalsgewebe zu dunkel,
So ehre es schweigend und harre mit Muth!
Der in ihren Bahnen die Welten regieret,
Der's Würmchen im Staube mit Vaterhuld führet:
Der sorgt auch für Menschen stets weise und gut.

Digitized by Google

Bemerkung.

Der größte Theil des vorliegenden Briefstellers war schon vollständig gedruckt, als die Einführung der deutschen Reichsgesetze in Bayern erfolgte. Zunächst des Wehrverfassungsgesetzes wegen muß nun in Betreff der Titulaturen der Militärpersonen und der Beispiele Nr. 14.—16. (pag. 45—46), welche mit Berücksichtigung des bisherigen bayerischen Wehrverfassungsgesetzes gebildet sind, auf das nunmehr giltige Gesetz und die erlassenen Vollzugsbestimmungen und Verordnungen hingewiesen und namentlich bezüglich des Beispieles Nr. 14. erwähnt werden, daß die darin erbetene Befreiung von der Militärpflicht unter den angenommenen Verhältnissen nicht mehr statthaft ist.

Digitized by Google

Im Verlage von A. Coppenrath in Regensburg erschien ferner:

Schandri, M. (seit vierzig Jahren Köchin im Gasthofe „zum goldenen Kreuz" in Regensburg), Regensburger Kochbuch. 1050 Original-Kochrecepte auf Grund vierzigjähriger Erfahrung zunächst für die bürgerl. Küche herausgegeben. 4., sehr vermehrte und verbesserte Auflage. Mit einem Anhange: Die vollständige Fastenküche oder praktische Anleitung zur Zubereitung von 320 Fastenspeisen. broch. fl. 1. 36 kr. od. Thlr. 1. — cart. fl. 1. 48 kr. od. Thlr. 1. 4 sgr. — eleg. gbd. fl. 2. 3 kr. od. Thlr. 1. 8 sgr.

Huber, A., die vollständige Fastenküche oder praktische Anleitung zur Bereitung von Fastenspeisen. Zugleich ein Anhang zu jedem Kochbuche. 2. verbesserte Aufl. 24 kr. od. 7½ sgr.

Regensburger Liederkranz. Sammlung ausgewählter vierstimmiger Lieder. 4 Bände (Stimmen) in quer Duodez-Format. fl. 3. od. Thlr. 1. 24 sgr.

Partitur dazu. Quer 4. fl. 3. 36 kr. od. Thlr. 2. 4 sgr.

Prestele, J., der Hopfenbau. Auf Grund vieljähriger Erfahrung dargestellt. Mit Illustrationen. 2. Auflage. 8. 12 kr. od. 4 sgr.

Weyh, J. B. F., Stoff- und Mustersammlung zu Beschreibungen, Abhandlungen und Reden. Für die Schule und den Privatgebrauch. 1. Bd. gr. 8. fl. 1. 36 kr. od. 28 sgr.

Mühlauer, M., neue Zitherschule oder theoretisch-praktischer Unterricht im Zitherspiel nebst 35 mit Fingersatz bezeichneten Uebungsstücken. 3te, sehr verm. und verb. Aufl. qu. 4. fl. 1. 12 kr. od. 22½ sgr.

Das Buch deutscher Parodien und Travestien herausgegeben von Z. Funk. 2 Bde. gr. 8. fl. 1. 12 kr. od. 20 sgr.

Renner, J., Regensburger Männerchöre gesammelt und für III. II. und I. Stimme eingerichtet. qu. 12. 45 kr. od. 13½ sgr.

Weininger, H., Fremdenführer durch Regensburg und dessen nächste Umgebung. 2. verm. und verb. Aufl. 16. cart. 27 kr. od. 8 sgr.

— — Fremdenführer durch das Altmühlthal und dessen nächste Umgebung. 16. cart. 27 kr. od. 8 sgr.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google